

ADMINISTRATION COMMUNALE DE PARC HOSINGEN

PROJET D'AMÉNAGEMENT GÉNÉRAL

VOLUME 1

ETUDE PRÉPARATOIRE VORUNTERSUCHUNGEN, BESTANDSAUFNAHME UND -ANALYSE

GEMEINDE PARC HOSINGEN
(ALTGEMEINDE HOSCHEID)



31.08.2013



CO3 s.à r.l.
3, bd de l'Alzette
L-1124 Luxembourg

Concepts, Conseil, Communication en
urbanisme, aménagement du territoire et
environnement

tel : 26.68.41.29
fax : 26.68.41.27
mail : info@co3.lu



INHALTSVERZEICHNIS

0.	EINLEITUNG	1
0.1	Plan d'Aménagement Général (PAG)	1
0.2	Etude préparatoire des PAG Parc Hosingen - Altgemeinde Hoscheid	1
0.3	Räumlicher Geltungsbereich des PAG	2
1.	ÜBERGEORDNETE VORGABEN [ART. 3.1 RGD]	5
1.1	Hoscheid im Kontext der luxemburgischen Raumplanung	5
1.2	„Plan National pour un Développement Durable (PNDD)“ - nationaler Nachhaltigkeitsplan	5
1.3	Le Programme Directeur (PDAT) – Landesplanung	8
1.4	Das Integrative Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept – IVL	14
1.5	Les Plans Directeurs Sectoriels - die sektoriellen Leitpläne	18
1.6	Les Plans Directeurs Régionaux – Regionalplanung	32
1.7	Europäische Raumordnung	33
1.8	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	35
2.	BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR [ART. 3.2 RGD]	37
2.1	Bevölkerungsentwicklung	37
2.2	Altersstruktur	40
2.3	Haushaltsstruktur	42
2.4	Soziale Struktur	43
2.5	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	45
3.	ÖKONOMISCHE SITUATION [ART. 3.3 RGD]	47
3.1	Wirtschaftliche Aktivitäten in der Altgemeinde	47
3.2	Kommunaler Arbeitsmarkt	52
3.3	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	55
4.	GRUNDBESITZ [ART. 3.4 RGD]	57
4.1	Verteilung des Grundbesitzes in und angrenzend an die Bebauung	57
4.2	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	60
5.	STÄDTEBAULICHE STRUKTUR [ART. 3.5 RGD]	61
5.1	Städtebauliche Form der Ortschaften und ihre landschaftliche Integration	61
5.2	Nutzungsstruktur sowie Verbindungen und Schnittstellen der Siedlungsfunktionen	67
5.3	Grad der Nutzungsmischung	73
5.4	Städtebauliche Struktur	74
5.5	Denkmalgeschützte und erhaltenswerte Bausubstanz	85
5.6	Öffentlicher Raum	89
5.7	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	91

6.	ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN [ART. 3.6 RGD]	93
6.1	Bestehende staatliche Einrichtungen für Bildung, Kultur und Soziales	93
6.2	Bestehende kommunale Einrichtungen für Bildung, Kultur und Soziales	93
6.3	Lokalisierung und Zustand der Gemeinbedarfs-Freiflächen	95
6.4	Kommunale Schulorganisation und Kapazitäten	97
6.5	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	102
7.	VERKEHR [ART. 3.7 RGD]	103
7.1	Verkehrsnetze	103
7.2	Verkehrsbelastung der Hauptachsen	109
7.3	ÖPNV-Angebot und Erreichbarkeit der Haltepunkte	111
7.4	Verkehrsanbindungen	113
7.5	Verteilung und Angebot an Parkplätzen	114
7.6	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	115
8.	LÄRM [ART. 3.8 RGD]	117
8.1	Lärmbelastungen	117
8.2	Ziele und Strategien des Lärmschutzes	117
8.3	Umsetzung der Umgebungslärmrichtlinie in Luxemburg	118
8.4	Lärmschutz in der Altgemeinde Hoscheid	125
8.5	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	130
9.	WASSERKREISLAUF UND VERSORGUNGSNETZE [ART. 3.9 RGD]	133
9.1	Wasserkreislauf (Art. 50 „Loi du 19 décembre 2008 relative à l’eau modifiant“)	133
9.2	Müllentsorgung	144
9.3	Energieversorgungsnetze	146
9.4	Versorgungsnetze der Kommunikation	148
9.5	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	149
10.	NATÜRLICHE UND MENSCHLICHE UMWELT SOWIE LANDSCHAFT [ART. 3.10 RGD]	151
10.1	Natürliche Umwelt	151
10.2	Grün- und Landschaftsstrukturen der Ortschaften	170
10.3	Instrumente zum Schutz von Umwelt und Natur	180
10.4	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	183
11.	BERÜCKSICHTIGUNG BESTEHENDER PLANWERKE [ART. 3.11 RGD]	185
11.1	Gemeindeumfassende raumstrukturelle Planwerke	185
11.2	Planwerke für Teilbereiche	186
11.3	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	186

12.	STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSPOTENZIAL [ART. 3.12 RGD]	187
12.1	Wohnbau- und sonstiges Bauflächen-Potenzial	187
12.2	Sonstiges Bauflächen-Potenzial	192
12.3	Qualitative Bewertung des Wohnbau- und sonstigen Bauflächen-Potenzials	195
12.4	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	196
13.	FACHPLANERISCHE RESTRIKTIONEN [ART. 3.13 RGD]	197
13.1	Schutz der Natur und der natürlichen Ressourcen	197
13.2	Schutz des kulturellen und nationalen Erbes (Denkmalschutz)	200
13.3	Flurbereinigung	201
13.4	Nationale Verkehrsnetze	202
13.5	Wasserwirtschaft	204
13.6	Soziale, ökonomisch und ökologisch relevante Raumplanung	205
13.7	Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid	211
14.	FINANZIELLE SITUATION DER GEMEINDE [ART. 3.14 RGD]	213
14.1	Kurz- und mittelfristige Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde	213
14.2	Laufende Kosten öffentlicher und gemeinschaftlicher Einrichtungen	215
14.3	Konsequenzen für die künftige Entwicklung	218
15.	SYNTHESE [ART. 3.15 RDG]	219
15.1	Positionierung der Kommune im Raum/ im lokalen Kontext	219
15.2	Stärken-Schwächen-Analyse der Altgemeinde Hoscheid	219
16.	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	225

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AVL	Autobus de la Ville de Luxembourg
BD-L-TC	Base de Données Topo/Cartographique du Luxembourg
BeNeLux	Staatenabkommen zwischen Belgien, den Niederlanden und Luxemburg
CDA	Zentrale Orte-System « centres de développement et d'attraction »
CFL	Société nationale des chemins de fer luxembourgeois
CHNP	Centre hospitalier neuro-psychiatrique
CUS	Coefficient d'utilisation du sol (Geschossflächenzahl)
COS	Coefficient d'occupation du sol (Grundflächenzahl)
CR	Chemin repris
DEA	Trinkwassersyndikat des Nordens
DG	Dachgeschoss
DH	Doppelhaus
EAGFL	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
EG	Erdgeschoss
EFH	Freistehendes Einfamilienhaus
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
EQUAL	Gemeinschaftsinitiative zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten von Arbeitenden und Arbeitsuchenden
ESF	Europäischer Sozialfonds
EW	Einwohner
FDCF	Fonds communal de dotation financière
FEDER	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
FEOGA	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
FFH-Richtlinie	Flora-Fauna-Habitat- Richtlinie (92/43/EWG)
FIAP	Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei (IFOP)
FSE	Europäischer Sozialfonds
GDL	Grand-Duché de Luxembourg
IFOP	Instrument financier d'orientation de la pêche (FIAP)
INTEREG III	Gemeinschaftsinitiative für die Zusammenarbeit zwischen den Regionen der Europäischen Union (2000-2006)
IV	Individualverkehr
IVL	Integratives Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept für Luxemburg
KG	Kellergeschoss
LEADER+	Förderprogramm für den ländlichen Raum « Liaisons Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale » (2000-2006)
MIV (IV)	Motorisierter Individualverkehr
MNHA	Musée national d'histoire et d'art

NACE	Statistisches Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft („Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne“)
NATURA 2000	Europäisches Schutzgebietsnetzwerk nach FFH- und Vogelschutzrichtlinie
OBS	Cartographie de l’occupation biophysique du sol
OG	Obergeschoss
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ONR	Office national du remembrement
P&R	„Park and Ride“
PAG	Plan d’aménagement général
PAP	Plan d’aménagement particulier
PC	Piste cyclable
PCN	Plan cadastral numérisé
PDAT	Programme Directeur d’aménagement du territoire
PDC	Plan de développement communal
PME	Petites et moyennes entreprises – Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)
POS	Plan d’occupation du Sol
URBAN II	Gemeinschaftsinitiative zur dauerhaften Entwicklung städtischer Krisengebiete in der Europäischen Union (2000-2006)
RGD	Règlement grand-ducal
RGTR	Luxemburgische Busbetreibergesellschaft « Régime général des transports routiers »
RH	Reihenhaus
SDEC	Europäisches Raumentwicklungskonzept EUREK « Schéma de développement de l’espace communautaire »
SDK	SuperDrecksKëscht
SEBES	Syndicat des eaux du barrage d’Esch-sur-Sûre
UG	Untergeschoss

0. EINLEITUNG

0.1 Plan d'Aménagement Général (PAG)

0.1.1 Anlass und Ziel der Planung

Die Gemeinde Parc Hosingen hat die Erarbeitung eines Plan d'Aménagement Général (PAG) in Auftrag gegeben, um damit die künftige räumliche Entwicklung der Gemeinde vorzubereiten und zu leiten.

Weiterhin soll ein verbindliches Planwerk zur künftigen räumlichen und städtebaulichen Entwicklung des Gemeindegebietes geschaffen werden, das mit den Raum- und Kommunalplanungsgesetzen des Großherzogtums Luxemburg in Einklang steht und damit eine rechtsverbindliche Basis für alle weiteren raumrelevanten Entscheidungen auf Gemeindeebene bildet.

Der Plan d'Aménagement Général (PAG) ist ein umfassendes Planungsinstrument, welches das gesamte Gemeindegebiet in Betracht zieht und somit das wichtigste Instrument der Gemeinde für die Lenkung ihrer räumlichen Entwicklung darstellt.

Diese Voruntersuchung, Bestandsaufnahme und –analyse bezieht sich auf die „Altgemeinde Hoscheid“. Da die Altgemeinde Hoscheid dem Kanton Diekirch zugehörig war, wird dieser Kanton für die Statistiken der Voruntersuchung, Bestandsaufnahme und –analyse herangezogen. Die Fusionsgemeinde Parc Hosingen, die aus den Altgemeinden Consthum, Hoscheid und Hosingen besteht, gehört dem Kanton Clervaux an.

0.1.2 Aufbau der Planung

Was Aufbau bzw. Inhalt des PAG betrifft, so macht das geänderte Städtebaugesetz vom 19. Juli 2004 in seiner Fassung vom 28. Juli 2011 sehr konkrete Vorgaben:

‣ Etude préparatoire:

Der PAG wird auf der Basis einer Voruntersuchung, der « étude préparatoire », erstellt. Sie beinhaltet als Grundlage eine umfassende Bestandsaufnahme der räumlich relevanten Gegebenheiten, auf der aufbauend dann verschiedene Strategien zur zukünftigen räumlichen Entwicklung für das gesamte Gemeindegebiet definiert werden.

‣ Plan d'Aménagement Général (PAG) :

Der PAG besteht aus einem schriftlichen und einem graphischen Teil. Im graphischen Teil werden die aus der « étude préparatoire » herausgearbeiteten zukünftigen räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten der jeweiligen Kommune umgesetzt und in einen Rechtsplan transferiert. Er enthält u.a. die Einteilung der Kommune in verschiedene Zonen unterschiedlicher baulicher Nutzung. Es werden detaillierte Aussagen zu Nutzungsmöglichkeiten und zu städtebaulichen Dichten getroffen. Der PAG wird durch eine Begründung (« rapport de présentation ») ergänzt, die die Konformität zu den bestehenden übergeordneten raumwirksamen Planwerken, zum Prinzip der nachhaltigen Entwicklung sowie zu den in der « étude préparatoire » festgelegten grundlegenden Zielen und Leitlinien belegt.

Bei der Planung sind neben den übergeordneten Planwerken auch die auf kommunaler Ebene bereits bestehenden Pläne zu berücksichtigen.

0.2 Etude préparatoire des PAG Parc Hosingen - Altgemeinde Hoscheid

Die Inhalte der „étude préparatoire“ werden durch das „règlement grand-ducal du 28 juillet 2011 concernant le contenu de l'étude préparatoire d'un plan d'aménagement général d'une commune“ geregelt – sowohl für den textlichen als auch für den graphischen Teil.

Die textlichen Ausführungen der „étude préparatoire“ lassen sich laut „règlement grand-ducal“ in vier Teilbereiche untergliedern:

- Teilbereich 1: Bestandsaufnahme/-analyse:
Bestandsaufnahme der gegebenen räumlich und städtebaulich relevanten Parameter wie z.B. Bevölkerungsentwicklung, ökonomische Faktoren, städtebauliche Struktur, etc.
- Teilbereich 2: Entwicklungsstrategien:
Die in Teilbereich 1 erarbeiteten Grundlagen und Entwicklungsansätze werden in verschiedene Entwicklungsszenarien transferiert, ebenso werden Leitbilder und Leitziele formuliert. Dabei sind die nationalen und regionalen Vorgaben zu beachten.
- Teilbereich 3: Umsetzung der Entwicklungsstrategie:
Das aus Teilbereich 2 hervorgegangene Entwicklungskonzept beinhaltet ein Siedlungs-, ein Verkehrs- sowie ein Natur- und Landschaftsschutzkonzept
- Teilbereich 4: Schéma Directeur
Für die vorhandenen größeren innerörtlichen Freiflächen, die den „PAP nouveau quartier“ zugeschlagen werden, sind erste rahmensetzende Schemen zu erstellen, die die Entwicklungskonzepte konkretisieren, vervollständigen und ausformulieren sollen. Sie dienen als Basis für darauf aufbauende PAP.

Die Gemeinde Parc Hosingen liegt räumlich betrachtet im nordöstlichen Teil des Landes im Ösling. Seit 01.01.2012 ist sie Fusionsgemeinde aus den ehemaligen Altgemeinden Consthum, Hoscheid und Hosingen, weswegen aus den ursprünglich drei Einzel-PAGs ein Gesamt-PAG entwickelt wird.

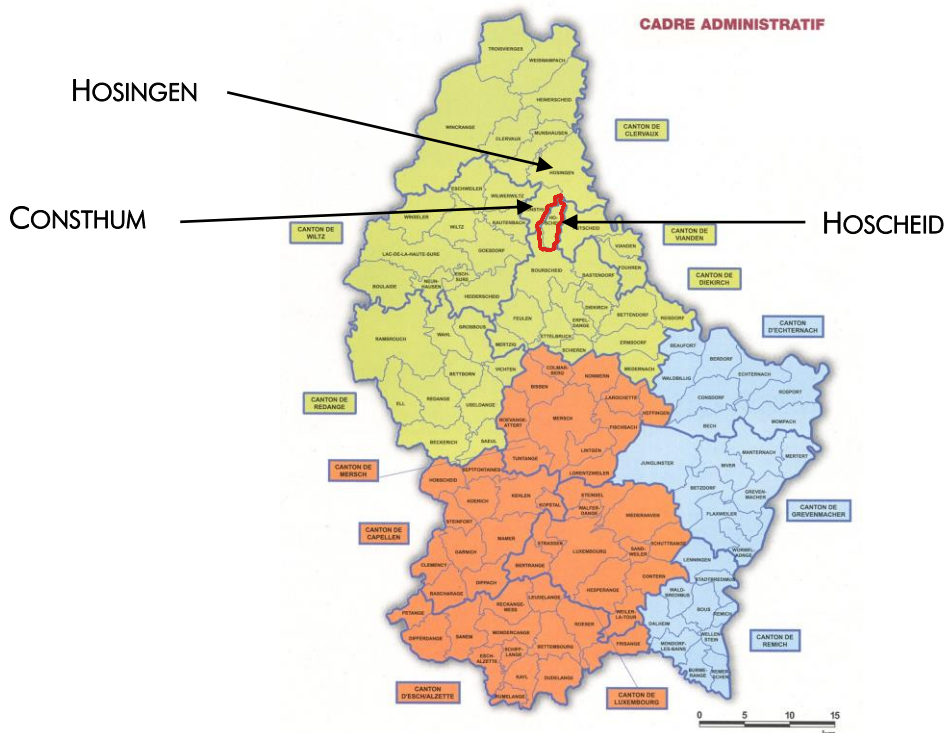


Abbildung 1: *Gemeinden, Kantone und Distrikte in Luxemburg. Quelle: Programme Directeur, „cadre administratif“, Ministère de l'Intérieur 2003, S.66*

Der erste Teil des Gesamtwerks - die „étude préparatoire“ - wird jedoch aufgrund des bereits fortgeschrittenen Planstands teilweise noch für die jeweiligen Altgemeinden erstellt - ohne jedoch dabei die Fusionspartner aus den Augen zu verlieren. Daher wird Volume 1 - Bestandsaufnahme und -analyse, autark für die Altgemeinden Consthum, Hoscheid und Hosingen erstellt, ihr jeweiliger Abschluss - die Stärken-Schwächen-Analyse (AFOM) bildet gleichzeitig den Einstieg in Volume 2 - Szenarien und Entwicklungskonzepte als erster gemeinsamer Schritt der Ausarbeitung des Gesamt-PAG.

Im Hinblick auf die administrative Einteilung in Distrikte (3 Distrikte: Luxemburg, Diekirch, Grevenmacher) gehört Hoscheid dem Distrikt Diekirch an. Im Kontext der Kantone (12 Kantone: Capellen, Esch-sur-Alzette, Luxemburg, Mersch, Clervaux, Diekirch, Redange, Vianden, Wiltz, Echternach, Grevenmacher, Remich) lag Hoscheid am nördlichen Rand des Kanton Diekirch und grenzte dabei im Osten unmittelbar an den Kanton Clervaux und im Westen an den Kanton Vianden an.

Aus raumordnerischer Sicht gehört Hoscheid zur Planungsregion Nord. Die Städte Diekirch und Ettelbruck im Süden, Vianden im Osten und Clervaux im Norden sind auch für Hosingen und Consthum die regionalen Zentren in der Umgebung.

Die Altgemeinde Hoscheid selbst besteht aus den Ortschaften Hoscheid und Hoscheid-Dickt sowie den Weilern Unterschinder und Markenbach (sowie den Einzelobjekten Kehrmühle, Oberschinder und Schießstand).

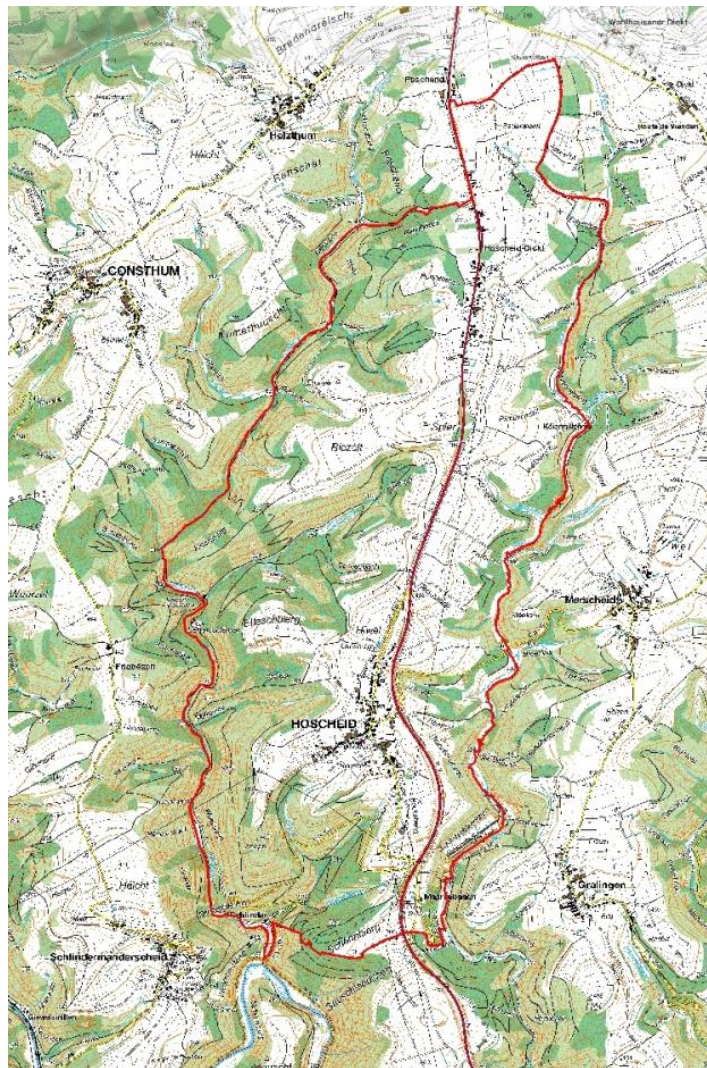


Abbildung 2: Räumliche Lage und Abgrenzung der Gemeinde Hoscheid. Quelle: Carte topographique Luxembourg-Nord, ACT 2011

1. ÜBERGEORDNETE VORGABEN [ART. 3.1 RGD]

1.1 Hoscheid im Kontext der luxemburgischen Raumplanung

Die räumliche Entwicklung einer Gemeinde kann nicht als autarke Aufgabenstellung der kommunalen Ebene angesehen werden. Sie soll sich vielmehr an den regionalen und nationalen Gegebenheiten, Erfordernissen und Vorgaben orientieren, ohne dabei die europäische Ebene außer Acht zu lassen.

Für die städtebauliche und räumliche Entwicklung der Kommunen sowie der Raumordnung des gesamten Großherzogtums Luxemburg stehen verschiedene Gesetze und Instrumentarien zur Verfügung, die verbindlichen bzw. informellen Charakter für die räumliche Planung im Land besitzen.

Die verbindlichen Vorgaben in Form von Gesetzen sind:

- Für die räumliche Planung auf kommunaler Ebene : „Loi du 28 juillet 2011 portant modification de la loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain et modifiant“ - tel que modifiée,
- Für die räumliche Planung auf nationaler Ebene : „Loi du 21 mai 1999 concernant l'aménagement du territoire“.

Die Programme, Pläne und Instrumentarien, die von übergeordneter Planungsebene her das „loi du 21 mai 1999 concernant l'aménagement du territoire“ umsetzen und damit der kommunalen Ebene einen Rahmen für deren weitere Planungen setzen, haben dabei informellen bzw. orientierenden Charakter:

- „Le Programme Directeur d'Aménagement du Territoire“ (März 2003)
- „Integratives Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept IVL“ (Januar 2004)
- „Les Plans Directeurs Sectoriels“/ „les Plans d'Occupation du Sol“
- „Les Plans Régionaux“

Die verschiedenen Planwerke sind dabei eng miteinander verknüpft. Das „Programme Directeur“ stellt das übergeordnete Zielgerüst dar, das von den Regionalplänen künftig auf die regionale Ebene transferiert und in regionale Zielaussagen konkretisiert werden soll. Das IVL ist ein Konzept zur Konkretisierung und Umsetzung der Ziele des „Programme Directeur“ im Raum. Gleichzeitig dient es zur Abstimmung der sektoriellen Leitpläne miteinander, d.h. das IVL übernimmt hier Schnittstellenfunktion.

Was die europäische Ebene betrifft, so gibt es keine direkten Vorgaben im Sinne eines europäischen Raumordnungsgesetzes oder –plans. Insbesondere im naturschutzrechtlichen Kontext sind zwar europäische Richtlinien zu beachten, die allerdings vor ihrer Anwendung in nationales Recht umgesetzt werden müssen und somit Bestandteil der nationalen Gesetzgebung werden.

Relevant für die kommunale Raumordnung und Raumentwicklung ist die europäische Ebene daher vor allem im Hinblick auf die Fördermöglichkeiten, die sie bereitstellt. So nehmen das Großherzogtum Luxemburg bzw. seine Regionen und Gemeinden an verschiedenen Programmen und Gemeinschaftsaufgaben teil, wie z.B. „INTERREG III“, „LEADER+“ etc.

1.2 „Plan National pour un Développement Durable (PNDD)“ - nationaler Nachhaltigkeitsplan

1.2.1 Ziele

Der „Plan national pour un développement durable“ wurde bereits im Jahr 1999 von der luxemburgischen Regierung verabschiedet und beinhaltet Ziele und Maßnahmen zur Sicherung einer nachhaltigen

Entwicklung des Großherzogtums Luxemburg, die auf den Schlussfolgerungen des luxemburgischen Vorsitzes des Europäischen Rates und der „EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung – Die erneuerte Strategie“ basieren. Die Grundziele der nachhaltigen Entwicklung, die innerhalb des Plans verfolgt werden, beziehen sich auf die drei Nachhaltigkeitsbausteine (Ökonomie | Ökologie | Sozialstruktur) und streben eine leistungsstarke und nachhaltige Wirtschaft, die Achtung und den Schutz der natürlichen Ressourcen sowie die sozioökonomische Gerechtigkeit an. Vier weitere Strategien wurden zur Unterstützung dieser Grundziele entwickelt. U.a. zählen zu diesen die Strategie der integrierten Raumplanung und die der nachhaltigen Entwicklung in den Gemeinden.

Im Jahr 2007 wurden Entwicklungstendenzen deutlich, deren Folgen sich gegensätzlich zur Nachhaltigkeit und damit auch zum PDNN aus dem Jahr 1999 auswirken und neue Herausforderungen für das Großherzogtum Luxemburg bilden. Mittels des Ökologischen Fußabdrucks wurde der Verbrauch anhand der natürlichen Ressourcen ermittelt, der für das Großherzogtum einen täglichen Flächenverbrauch von 11,82 ha je Einwohner besagt. Besonders durch die hohe Zahl an Grenzgängern und gebietsfremden Konsumenten (Tanktourismus) wird dieser hohe Verbrauchswert erzielt. Als Antwort auf diese nicht-nachhaltigen Trendentwicklungen wurden 18 Qualitätsziele von der Regierung definiert, die langfristig für eine nachhaltige Entwicklung des Großherzogtums Luxemburg notwendig sein werden.

1.2.2 Qualitätsziele

Den Qualitätszielen sind thematisch Nachhaltigkeitsziele und Maßnahmen zugeordnet, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung des Großherzogtums Luxemburg beitragen sollen. Für die nachhaltige Entwicklung von Gemeinden bzw. Städten sieht der „PNDD“ Ziele und Maßnahmen vor, die sich über die einzelnen Qualitätsziele erstrecken.

- Natürliche Ressourcen: Schutz der biologischen Vielfalt, Erhaltung und nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen (QZ 1)
 - Nachhaltigkeitsziel „Stopp des Verlusts der biologischen Vielfalt“ (als Maßnahme u.a. Erhaltung und Schaffung ökologisch wertvoller Flächen und von Landschaftselementen (u.a. biologische Korridore und Vernetzung der Natura 2000-Gebiete)
 - Nachhaltigkeitsziel „Schonung der natürlichen Ressourcen“, u.a. durch langfristiges Ersetzen der fossilen Energie durch erneuerbare Energien (11% bis 2020), Verringerung des Flächenverbrauchs auf höchstens 1 ha pro Tag, nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldflächen)
- Nachhaltige Entwicklung der Raumstruktur, nachhaltiges Bauen, Wohnen und Arbeiten (QZ 3)
 - Nachhaltigkeitsziel „Nachhaltige Raumentwicklung“, u.a. durch Festlegung und Umsetzung einer rechtsverbindlichen Landesplanung (Sektorpläne für Landschaft, Wohnen, Gewerbegebiete und Verkehr, Erneuerung der kommunalen Flächennutzungspläne bis 2015, Pilotprojekte zur Regionalplanung in einer ländlichen und städtischen Region bis 2016/ 2017, Minimierung der Neuausweisung von Bauland bis 2021 vor allem durch entsprechende Verdichtungsmaßnahmen im Bestand, Erstellung eines Berichts zur Raumentwicklung (alle fünf Jahre), gemeinsame Gestaltung grenzüberschreitender Ballungsräume (insbesondere Alzette-Belval)
 - Nachhaltigkeitsziel „Intelligente Nutzung von Bauland“, u.a. durch bodensparende Bauformen und verdichtete Bauweisen, Nutzung von Baulandreserven statt Erweiterung der Baulandflächen, Erhebung einer kommunalen Sonderabgabe für nicht bewohnte Wohngebäude bzw. nicht bebaute Grundstücke im Gemeindegebiet, finanzielle Unterstützung von Gemeinden bei nachhaltigen Baumaßnahmen (Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, harmonische Entwicklung, Baudichte von 25 Wohneinheiten pro ha)

- Klimaschutz: Begrenzung der Wirkungen von Klimaveränderungen und ihrer Kosten für Gesellschaft und Umwelt („mitigation und adaptation“) (QZ 4)
 - Nachhaltigkeitsziel „Emissionsminderung“, u.a. durch Verringerung der Treibhausgasemissionen gegenüber 2005 um mindestens 20% bis 2020, Programm zur Waldverjüngung (Ziel: nachhaltige Holznutzung und CO₂-Fixierung)
 - Nachhaltigkeitsziel „Energieeinsparung“, u.a. durch Nutzung erneuerbarer Energien in öffentlichen Gebäuden, Ersetzen der fossilen Energie durch erneuerbare Energien (11% bis 2020)
- Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Verkehrsnachfrage (QZ 5)
 - Nachhaltigkeitsziel „Reduzierung des Individualverkehrs“, u.a. durch quantitative und qualitative Verbesserung des Angebots an öffentlichen Verkehrsmitteln (Ziel: Anteil am Personenverkehr bis 2020: 25%), kontinuierlicher Ausbau des Schienennetzes, kontinuierliche Einrichtung von Busspuren, Analyse zur Einrichtung eines Rufbusdienstes in schwach besiedelten Gebieten, Einführung eines restriktiven Parkraummanagements, Schaffung eines Verkehrsverbundes der Großregion
 - Nachhaltigkeitsziel „Nachhaltige Mobilität“, u.a. durch Ausrichtung des öffentlichen Beschaffungswesens auf sparsame und emissionsarme Fahrzeuge, Umsetzung des Aktionsplans zur Förderung der sanften Mobilität (Radwege, kommunale Raumplanung, städtische Entwicklung)
- Prekarisierung vermeiden/ vermindern, Zugang zu Gerechtigkeit und Wirksamkeit des Sozialschutzes (Sicherung eines menschenwürdigen Lebens) (QZ 7 und 8)
 - Nachhaltigkeitsziel „Soziale Sicherheit“, u.a. durch nachhaltige Unterstützung armutsgefährdeter Familien und Einzelpersonen durch Bereitstellung preiswerten Wohnraums
- Gesundheit sichern, mehr Lebensqualität durch Förderung der physischen und psychischen Gesundheit, besserer Schutz vor Gesundheitsgefährdungen (QZ 10)
 - Nachhaltigkeitsziel „Gesunde Lebensweise“, u.a. durch Erstellung von nationalen und kommunalen Programmen und Aktionsplänen zur Gesundheitsförderung, Senkung der Schadstoffbelastung im Wohnbereich in öffentlichen Gebäuden, Einhaltung eines Mindestabstands zu Hochspannungsleitungen, Einbindung gesundheitlicher Aspekte in Planungs- und Genehmigungsprozesse
- Kohärenz der Politik und integrative Politikgestaltung (QZ 18)
 - Nachhaltigkeitsziel „Verbesserte Gemeinden“, u.a. durch funktionale Mischung der urbanen Grundfunktionen in Kombination mit einer sozialen Durchmischung durch ausreichendes Angebot von nachhaltig gestaltetem Wohnraum in verschiedenen Preisklassen und unterschiedlichen Wohnformen

Darüber hinaus sind im PNDD weitere Qualitätsziele definiert, die indirekt die räumliche Entwicklung der Gemeinden beeinflussen:

- Nachhaltiger Konsum – progressive Einführung von nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern (QZ 2)
- Vollbeschäftigung (QZ 6)
- Integration der nicht-luxemburgischen Mitbürger und der Grenzgänger (QZ 9)
- Wirtschaft krisensicherer machen, Wettbewerbsfähigkeit sichern, wirtschaftliche Diversifizierung (QZ 11)
- Zukunftsfähigkeit der Finanzen (QZ 12)
- Beiträge zur Beseitigung der Armut weltweit (QZ 13)
- Förderung einer globalen nachhaltigen Entwicklung (QZ 14)

- Flächendeckende Anhebung des Bildungs- und Qualifikationsniveaus (QZ 15)
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (QZ 16)
- Gleichstellung von Frauen und Männern (QZ 17)

1.3 Le Programme Directeur (PDAT) – Landesplanung

1.3.1 Allgemeines

Das „Programme Directeur“ als übergeordnetes Planwerk wurde am 20.03.2003 in der Abgeordnetenversammlung vorgestellt und am 27.03.2003 vom Regierungsrat verabschiedet. Es wurde dabei auf der Basis der drei Grundprinzipien der Koordination, Kooperation und Partizipation erstellt.

Das „Programme Directeur“ beschreibt gemäß dem Landesplanungsgesetz vom 21. Mai 1999 die Zielsetzungen einer nachhaltigen Landesentwicklung. Das Prinzip der Nachhaltigkeit gründet sich hierbei auf drei fundamentalen Säulen („Programme Directeur“, S.15-16):

- Verantwortung der heutigen Generation für künftige Generationen,
- Sparsamer bzw. rationeller Umgang mit den natürlichen Ressourcen,
- Gleichgewicht zwischen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Belangen und Aspekten.

1.3.2 Raumstruktur

Auf der Basis unterschiedlichster vordefinierter Kriterien (z.B. Bevölkerungsdichte, Anteil landwirtschaftlicher Beschäftigter, etc.), auf welche die einzelnen Kommunen des Landes hin überprüft wurden, konnte eine Unterteilung des Gesamtgebietes hinsichtlich verschiedener typisierbarer Raumstrukturen erfolgen. Es wurden fünf Raumstrukturtypen definiert:

- Stark verdichteter Raum - „espace très dense“
- Verdichteter Raum - „espace dense“
- Ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen - „espace rurbain“
- Ländlicher Raum - „espace rural“
- Städtische Zentren im Ländlichen Raum - „centres urbains en milieu rural“

Die Altgemeinde Hoscheid gehört dem Ländlichen Raum – „espace rural“ an. Dieser Raumstrukturtyp ist laut „Programme Directeur“ geprägt durch:

- Eine geringe Bevölkerungszahl und -dichte
- Ein vergleichsweise reduziertes Angebot an Arbeitsplätzen und Dienstleistungen (wobei eine Verbesserung des Angebotes aus Rentabilitätsgründen nicht überall gesichert ist).

1.3.3 Definition von grundlegenden Handlungsfeldern für die räumliche Entwicklung

Die räumliche Entwicklung des Landes basiert gemäß dem „Programme Directeur“ auf den drei grundlegenden Handlungsfeldern, die mit der Gliederung des SDEC („Schéma de Développement de l'Espace Communautaire“) auf europäischer Ebene korrelierten. Für jedes der drei Handlungsfelder wurden dabei zuerst grundlegende Leitbilder definiert:

- a) Handlungsfeld 1: Die Entwicklung des urbanen und ländlichen Raumes („le développement urbain et rural“)

Die zugrunde liegende Vision beruht auf der Suche nach einem neuen Gleichgewicht zwischen der städtischen Struktur und dem ländlichen Raum gemäß einem polyzentrischen Ansatz. Das polyzentrische Modell stützt sich auf die Entwicklung vitaler regionaler Zentren, die sich strategisch über das ganze Land verteilen und deren Funktion es ist, das Entstehen neuer Partnerschaften zwischen Stadt und Land zu fördern. Dieser Ansatz wird durch die neue organisatorische Aufteilung des luxemburgischen Staatsgebietes in sechs Planungsregionen unterstützt.

- b) Handlungsfeld 2: Verkehr und Kommunikation („les transports et les télécommunications“)

Die Raumentwicklung ist verpflichtet, eine wichtige Rolle bei der Organisation einer nachhaltigen Mobilität zu spielen, indem sie auf die Nachfrage nach Mobilität, das gesamte Verkehrsvolumen und seine zeitliche Verteilung sowie auf die Wahl der Transportmittel Einfluss nimmt. Das Modell der räumlichen Organisation soll so entwickelt werden, dass es einen gleichwertigen Zugang für alle Regionen des Landes garantiert und gleichzeitig die mit dem Verkehr verbundenen Umweltschäden reduziert.

- c) Handlungsfeld 3: Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen („l’environnement et les ressources naturelles“)

Die Raumplanung trägt zur Bewahrung und Entwicklung der ökologischen Funktionen der Naturräume im gesamten Land bei, indem sie Strategien unterstützt, welche Nutzungskonflikte mindern und Synergien zwischen den verschiedenen konkurrierenden Bodennutzungen fördern sollen. Diese Vermittlerrolle hat zum Ziel, die produktive Kapazität der Naturräume, ihr Regenerierungspotenzial sowie ihr Gleichgewicht und ihre ursprüngliche ökologische Funktion für die kommenden Generationen zu erhalten.

Auf der Basis dieser Leitbilder wurden anschließend unter Beachtung des nationalen und regionalen Kontextes Zielsetzungen in Form sogenannter „Objectifs politiques“ definiert, die in weiterführende Umsetzungsstrategien für die jeweiligen Handlungsfelder konkretisiert werden.

1.3.4 Handlungsfeld 1: Die Entwicklung des urbanen und ländlichen Raumes („le développement urbain et rural“):

- a) Politisches Ziel 1: Schaffung und Aufrechterhaltung von dynamischen, attraktiven und konkurrenzfähigen Städten, Ballungsräumen und urbanen Regionen.

Die Altgemeinde Hoscheid ist nur indirekt von diesem Ziel betroffen, indem sie von der geplanten funktionellen und ökonomischen Stärkung des Mittelzentrums „Nordstad“ sowie des Regionalzentrums Clervaux profitiert und dadurch unabhängiger von der weiter entfernt liegenden Hauptstadt Luxemburg wird.

- b) Politisches Ziel 2: Diversifikation der wirtschaftlichen Aktivitäten in den ländlichen Regionen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Der stark landwirtschaftlich geprägte Raum im Bereich der Altgemeinde Hoscheid würde durch eine wirtschaftliche Diversifikation vor Ort und somit durch kürzere Wege an Attraktivität gewinnen. Daneben müssen die landwirtschaftlichen Strukturen erhalten und an die sich ändernde Siedlungsentwicklung angepasst werden.

- c) Politisches Ziel 3: Entwicklung von urbanen und ländlichen Strukturen im Einklang mit dem natürlichen Umfeld nach dem Prinzip einer nachhaltigen Raumplanung (Nutzungsmischung, flächensparende Bodennutzung und kurze Wege).

Unterschiedliche Arbeitsplätze in der Region sowie Innenentwicklung vor Außenentwicklung nahe den Hauptverkehrsachsen stellen wichtige Entwicklungsschritte auch für die Altgemeinde Hoscheid dar. Dabei sind die Ansprüche der sonstigen Nutzungen - wie z.B. der Landwirtschaft oder des Natur- und Landschaftsschutzes - den baulichen Nutzungen gleichberechtigt gegenüberzustellen.

- d) Politisches Ziel 4: Schaffung von Städten und Dörfern, die den sozialen Anforderungen nachkommen, indem sie eine hohe Lebensqualität bieten und eine Politik der sozialen Integration betreiben.

Gerade aufgrund des prosperierenden Wohnungsbaus in Zuordnung zur N7 sind auch in der Altgemeinde Hoscheid die sozialen Belange stärker zu gewichten, um eine soziale Ausgewogenheit durch das Schaffen unterschiedlicher Wohnformen, Bautypen und Flächengrößen für unterschiedliche Käuferschichten zu ermöglichen. Zudem ist ein stärkeres Gewicht auf die Integration der Neubürger zu legen, was u.a. durch soziale Aktivitäten (Verbände, Vereine, kommunale Aktivitäten, etc.) forciert werden kann.

- e) Politisches Ziel 5: Förderung der Polyzentralität im Rahmen einer dezentralen Konzentration.

Mit dem System der Zentralen Orte (CDA, „centres de développement et d'attraction“) wurde ein wichtiges Instrument zur Raumentwicklung im Sinne einer dezentralen Konzentration implementiert, indem eine hierarchische Struktur von urbanen Zentren geschaffen wurde, die bei der künftigen Entwicklung des Großherzogtums eine zentrale Rolle spielen sollen. Denn in den Zentralen Orten sollen sich – je nach Hierarchiestufe – die öffentlichen und privaten Versorgungseinrichtungen konzentrieren, um das jeweilige Zentrum selbst, wie auch das zugeordnete Umland zu versorgen.

HOSC

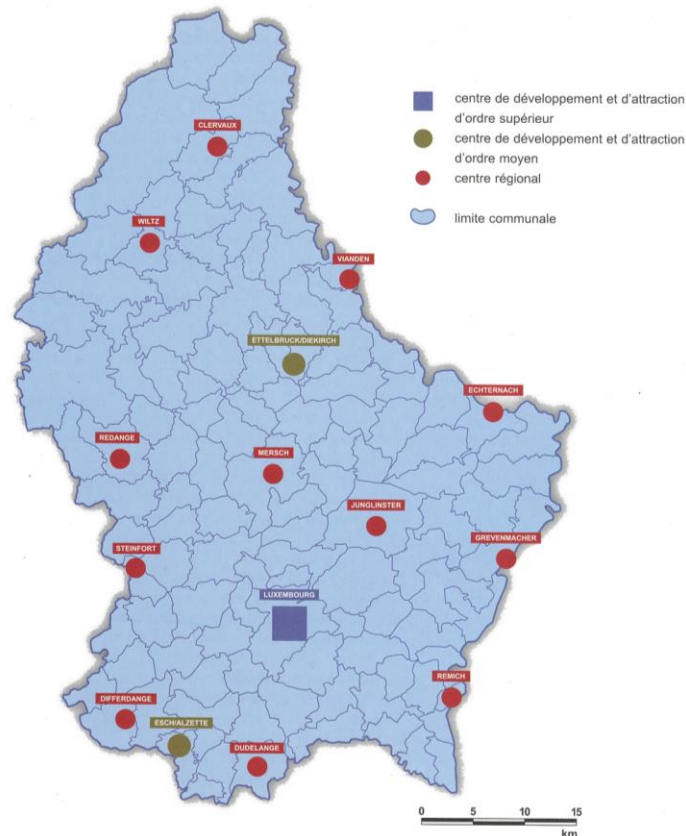


Abbildung 3: Zentrale-Orte-System. Quelle: Programme Directeur, Système des centres de développement et d'attraction (CDA), Ministère de l'Intérieur, 2003, S.134

Das „Programme Directeur“ teilt die Zentralen Orte hierarchisch in drei Stufen ein:

- Oberzentrum - „CDA d’ordre supérieur“
- Mittelzentrum - „CDA d’ordre moyen“
- Regionales Zentrum - „CDA régional“

Hoscheid selbst weist keine Zentralörtlichkeit im Sinne dieses Systems auf. Die nächstgelegenen Regionalzentren sind Diekirch und Ettelbruck aus der Planungsregion West sowie Clervaux aus der Planungsregion Nord, von denen Hoscheid mit versorgt wird.

- f) Politisches Ziel 6: Entwicklung einer Partnerschaft zwischen Stadt und Land im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Zur Strukturierung von raumordnerischen und raumplanerischen Maßnahmen legt das „Programme Directeur“ weiterhin verschiedene Typen von Aktionsräumen fest, die jeweils entweder den Agglomerationen oder dem Ländlichen Raum zugeordnet werden.

Für den urbanen Raum erfolgt eine Einteilung in:

- Entwicklungsraum - „espace à développer“
- Umstrukturierungsraum - „espace à régénérer“
- Ordnungsraum - „espace à structurer“

Im ländlichen Raum ist ebenfalls die Kategorie der Entwicklungsräume zu finden, darüber hinaus werden Aktionsräume definiert, die mit den bestehenden und geplanten Naturparks korrelieren (Entwicklungsraum, Naturpark Obersauer, Naturpark Our, Naturpark Trois-Frontières (in Vorbereitung), Naturpark Mullertal/ Entwicklungsoption).

Die Altgemeinde Hoscheid liegt im Naturpark Our („parc naturel de l’Our en milieu rural“). Die Ausweisung als Naturpark ist dabei unter anderem „ein Instrument zur Sicherung ökologisch sensibler Räume und zur Wahrung eines reichhaltigen kulturellen Erbes. Eine ökonomische und sozio- kulturelle Entwicklung der Bewohner wird dabei nicht gehemmt, sie solle sich allerdings an den Zielen des Naturparks orientieren. („Programme Directeur“, S. 138)“ In den übrigen Gebieten soll eine differenzierte regionale Entwicklung gefördert werden, die den ländlichen Gebieten Entwicklungsperspektiven aufzeigt, die den Erwartungen der Bewohner entsprechen sowie die spezifischen Qualitäten ihrer Landschaften und organisch gewachsenen Bausubstanz bewahren und aufwerten.

- g) Politisches Ziel 7: Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit auf lokaler, regionaler und grenzüberschreitender Ebene um die Komplementarität zwischen den Gemeinden zu entwickeln.

Dazu gehört die Aufteilung des Landes in 6 Planungsregionen: Um der Wichtigkeit der regionalen Ebene im Bereich der Raumordnung des Landes Rechnung zu tragen, wurde das Großherzogtum in 6 Planungsregionen aufgeteilt. Jede dieser Regionen soll zukünftig einen Regionalplan erstellen, der die regionale Raumentwicklung definiert.

Die Altgemeinde Hoscheid gehört zur Planungsregionen Nord, deren Regionales Zentrum Clervaux ist.

1.3.5 Handlungsfeld 2: Verkehrswesen und –verbindungen

- a) Politisches Ziel 1: Verringerung von Beeinträchtigungen durch Reduzierung des Verkehrs.

Eine weitere Zunahme an Verkehrsinfrastrukturen muss vermieden und die Nutzung der vorhandenen Netze (sowohl IV als auch ÖPNV) muss optimiert werden. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien müssen an allen Orten umfangreicher eingesetzt werden.

- b) Politisches Ziel 2: Verlagerung des Verkehrs auf umweltschonende Transportmittel.

Die bevorzugte ÖPNV-Nutzung soll auch im ländlichen Raum gefördert und dadurch das Zentrale-Orte-System gestärkt werden.

Für die Altgemeinde Hoscheid bedeutet dies, dass im Bereich des ÖPNV eine gute Vernetzung mit den Zentren Clervaux und Ettelbruck/ Diekirch bereitgestellt wird. Dies wird in der Altgemeinde Hoscheid durch die Anbindung an die RGTR-Buslinien 555 (Ettelbruck – Diekirch – Weiswampach), 605 (Wiltz – Kautenbach – Holzthum – (Hosingen), 840 (Troine – Clervaux – Colmar/Usines – Bissen) und 552 (Diekirch – Ettelbruck – Holzthum – Consthum - via Erpeldange) erreicht.

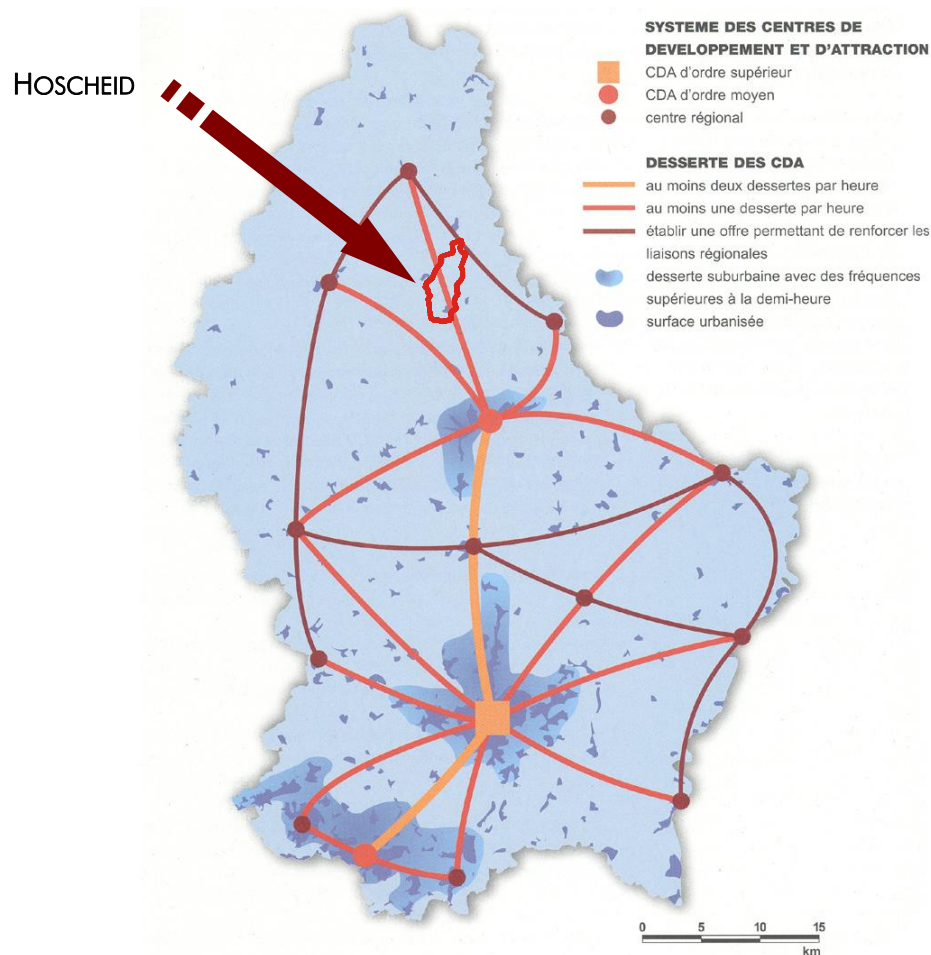


Abbildung 4: Verkehrsverbindungen/ Achsen, Quelle: „Programme Directeur, Desserte des CDA par les Transports en commun“, Ministère de l'Intérieur 2003, S.139

- c) Politisches Ziel 3: Sicherung und Verbesserung des Zugangs zum ÖPNV in allen Teilen des Landes.

Im Hinblick auf das Verkehrswesen und die Anbindung der einzelnen Gemeinden wird gemäß dem „Programme Directeur“ das Ziel verfolgt, dass für alle Orte des Großherzogtums ansprechende ÖPNV-Anbindungen zu den jeweiligen Zentralen Orten bestehen bzw. hergestellt werden, zumal diese Zentren auch die Funktion wichtiger Arbeits-, Versorgungs- und Verkehrsknotenpunkte übernehmen sollen. Ein Großteil dieser Forderung ist für die Altgemeinde Hoscheid durch die vorhandenen Buslinien erfüllt.

1.3.6 Handlungsfeld 3: Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen:

- a) Politisches Ziel 1: Flächendeckende und langfristige Erhaltung, Wiederherrichtung und Entwicklung der ökologischen sowie sozialen und ökonomischen Funktionen der Naturhaushalte.

Das „Programme Directeur“ definiert drei verschiedene Arten von Grünzäsuren, die zur Gliederung der urbanen Bereiche Verwendung finden:

- „zones vertes interurbaines“,
- „barrières à l’urbanisation“,
- „zones de protection à vocation récréative“

Da sich der Komplex Grünbereiche und städtische Entwicklung auf zu erhaltende bzw. zu schaffende Grünzäsuren und Grünzüge zur Gliederung der verdichteten Räume bezieht, wird die Altgemeinde Hoscheid als Gemeinde des Ländlichen Raumes davon nicht tangiert.

- b) Politisches Ziel 2: Landesweite Sicherung einer nachhaltigen Bodennutzung und der natürlichen Ressourcen.

Besonders die Land- und Forstwirtschaft soll landesweit zu nachhaltigen Arbeits- und Vermarktungsmethoden bewogen werden. Der Naturschutz muss sein Image verbessern, indem er auf eine breite Zusammenarbeit mit den sektoriellen Akteuren und den örtlichen Interessengruppen setzt. Im Kontext des Naturpark Our, dem die Altgemeinde Hoscheid angehört, werden diesbezüglich diverse interkommunale Aktivitäten gebündelt.

- c) Politisches Ziel 3: Schutz und Entwicklung der ökologisch wertvollen Bereiche und Sicherung ihrer Integration in ein ökologisches Netzwerk.

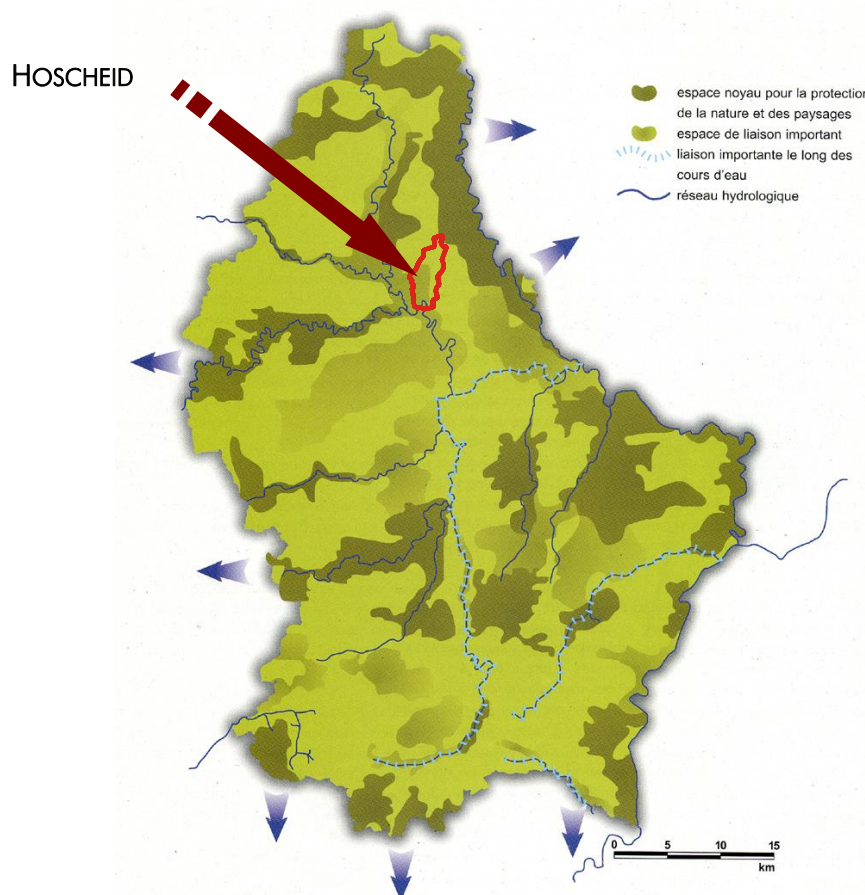


Abbildung 5: Grünzüge. Quelle: Programme Directeur, „Espaces verts et développement urbain“, Ministère de l’Intérieur, 2003, S.152

Im Hinblick auf das Netz wichtiger Naturräume steht insbesondere der Erhalt der Biodiversität und des ökologischen Potenzials im Vordergrund.

Innerhalb der „réseau des espaces naturels“ gibt es Abstufungen hinsichtlich der Bedeutung der Naturräume. Die „espaces noyaux pour la protection de la nature et des paysages“ stellen dabei die international und national schützenswerten Bereiche des Landes dar, während den „espaces de liaison important“ eher strategische Bedeutung aufgrund ihrer Lage zur Förderung der Wechselwirkungen und des Austausches zwischen den „espaces noyaux“ zukommt.

Die Altgemeinde Hoscheid ist teils in einem „espace de liaison important“ sowie im Randbereich eines „espace noyau pour la protection de la nature et des paysages“ situiert. Hier ist die primäre Aufgabe, die Lebensfähigkeit der Ökosysteme zu bewahren und eine Zerstückelung ökologisch bedeutsamer Räume zu verhindern zugunsten einer regionalen, landesweiten bzw. transnationalen Biotopvernetzung.

1.4 Das Integrative Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept – IVL

1.4.1 Szenarien zur Raumentwicklung

Die Erarbeitung des Integrativen Verkehrs- und Landesentwicklungskonzeptes IVL wurde Anfang 2002 durch die Regierung Luxemburgs beschlossen. Mit dem IVL, das auf dem „Programme Directeur“ aufbaut, wird versucht, die Entwicklung von Siedlungsstruktur, Pendlerstruktur und Verkehrsinfrastruktur sinnvoll aufeinander abzustimmen und zu verzahnen. Das IVL ist ein Arbeitsinstrument

- › zur Abstimmung sektorieller Pläne sowie
- › ein Rahmen für regionale und kommunale Planungen.

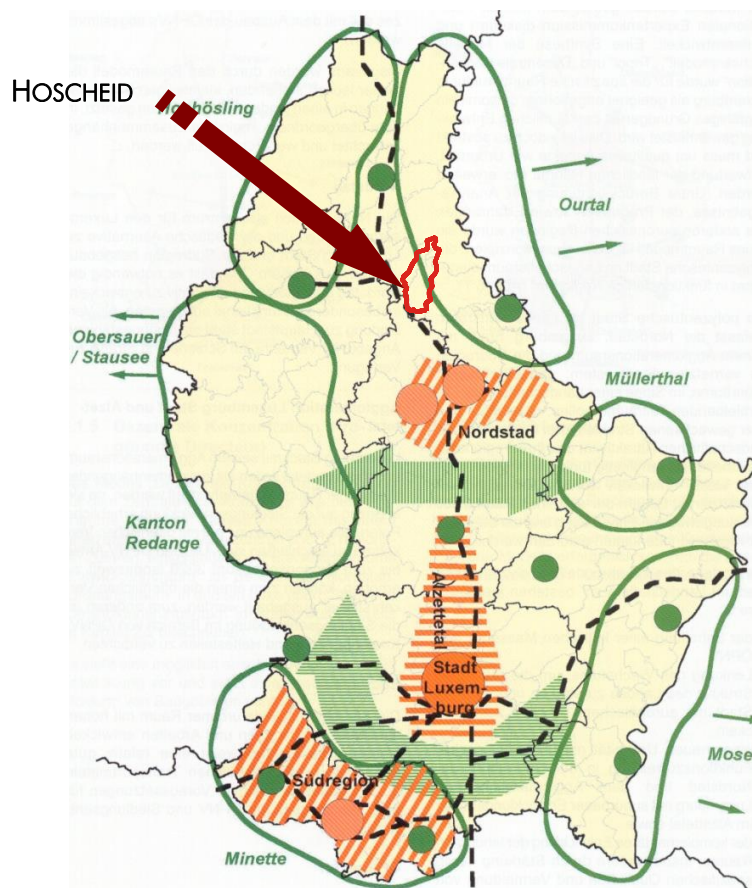


Abbildung 6: Raummodell „Polyzentrische Stadt im Landschaftsraum und funktionsfähige Regionen, Quelle, IVL, Ministère de l'Intérieur, 2004, S.60

Auf der Basis einer Szenariendiskussion, in der mehrere Varianten einer künftigen räumlichen Entwicklung diskutiert wurden, ging als Synthese das Raummodell der „Polyzentrischen Stadt im Landschaftsraum und funktionsfähige Regionen“ hervor.

- Die Polyzentrische Stadt im Landschaftsraum umfasst dabei die Nordstad, Luxemburg-Stadt mit seinen Agglomerationsräumen sowie die Südregion als vernetztes Stadtsystem, das durch Grünräume und Grünzäsuren im Sinne einer „Landschaftsstadt“ gegliedert ist.
- Die verbleibenden Teilräume, zu denen auch die ganze Planungsregion Nord gehört, sollen unter Wahrung ihrer gewachsenen Struktur, ihrer kulturellen und landschaftlichen Attraktivität und ihrer regionalen Eigenheiten langfristig zu funktionsfähigen Regionen weiterentwickelt werden.

Die Gemeinde Hoscheid gehört zum letztgenannten Teilbereich des Raummodells mit Bezügen zu den Regionalzentrum Clervaux (Bereich „Ourtal“) sowie zu den polyzentrischen Agglomerationsräumen „Nordstad“ und weiterführend zu Luxemburg-Stadt.

Für das ganze Großherzogtum gilt, dass zukünftig mittels einer überdurchschnittlichen Entwicklung der Zentralen Orte eine stärkere Ausrichtung der Landesentwicklung auf eine polyzentrische Raumstruktur erfolgen soll zur Entlastung der Hauptstadt Luxemburg.

1.4.2 Konzeptioneller Ansatz

Für das Raummodell einer „Polyzentrischen Stadt im Landschaftsraum und funktionsfähige Regionen“ werden konkrete Zielaussagen für die künftige Siedlungs-, Verkehrs- und Landschaftsentwicklung getroffen, um ein flexibles Konzept für eine angestrebte verkehrsvermeidende Raumstruktur zu schaffen.

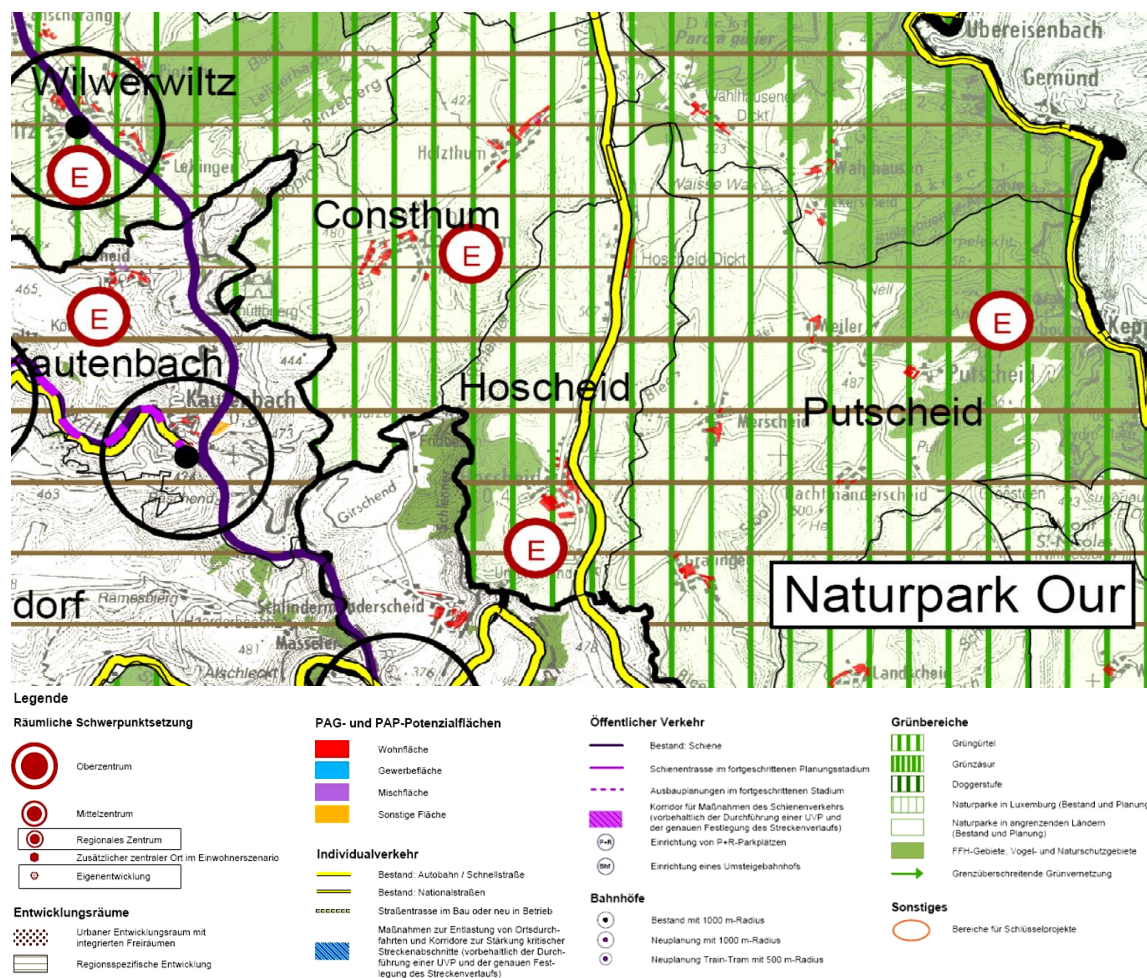


Abbildung 7: Ausschnitt Planungskonzept zum Integrativen Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept. Quelle: IVL, Ministère de l'Intérieur, 2004, S.90

Dazu werden verschiedene Handlungsfelder definiert:

- › Förderung der Polyzentralität, neue Urbanität und Komplementarität Stadt-Land,
- › Regionale und Interkommunale Kooperationen,
- › Reduzierung des MIV und Förderung des ÖPNV,
- › Förderung der Innenentwicklung,
- › Anstreben höhere bauliche Dichte,
- › Schaffung von Ausgleichs- und Erholungsräumen,
- › Stärkung der Ländlichen Räume.

Diese konzeptionellen Ansätze werden weitergehend ausformuliert und auf die verschiedenen Teilräume des Landes projiziert, in dem für diese vertiefende teilräumliche Aussagen getroffen werden. Dabei unterscheidet das IVL die Teilräume „Vertiefungsraum Luxemburg“, „Alzettetal“, „Südregion“, „Grüngürtel“ („zone verte interurbaine“), „Nordstad“ und die „Ländlichen Räume“.

Die Altgemeinde Hoscheid gehört dabei dem Ländlichen Raum an.

1.4.3 Planungskonzept Ländlicher Raum, vertiefende teilräumliche Aussagen

Laut IVL befinden sich die Planungsregionen Nord, Ost und West im Ländlichen Raum. Ausgenommen davon sind die Zentralen Orte, die den „Städtischen Zentren im Ländlichen Raum („centres urbains en milieu rural“)) zugeordnet werden. Dabei ist insbesondere der Norden des Landes, zu dem unter anderem die Planungsregion Nord zu rechnen ist, von hoher naturräumlicher Bedeutung für das ganze Land.

Gleichzeitig sind im Ländlichen Raum die geringsten Einwohner- und Bebauungsdichten des Landes zu finden. Die zunehmende Einwohnerzahl in den letzten Jahren zeigt jedoch auch, dass der Ländliche Raum als Wohnstandort immer mehr an Attraktivität gewinnt und daher zukünftig auch hier mit einem höheren Siedlungsdruck zu rechnen ist.

Um eine koordiniert nachhaltige Siedlungsentwicklung insbesondere unter Schonung der natürlichen Ressourcen zu ermöglichen, trifft das IVL Aussagen zur künftigen Siedlungs-, Verkehrs- und Freiraumentwicklung im Ländlichen Raum, die auch für die Altgemeinde Hoscheid gelten:

a) Eigenentwicklung

Die Entwicklungsperspektive der Eigenentwicklung, die vom IVL auch für die Gemeinde Hoscheid festgesetzt wurde, bedeutet für die Gemeinden eine restriktive Handhabung der Wohnbauflächenausweisung bzw. deren Bebauung.

„Aus diesem Grund sieht das IVL vor, dass sich die Gemeinden im Ländlichen Raum entwickeln, wie es der Eigenbedarf auf Grundlage des natürlichen Bevölkerungswachstums erfordert, wodurch starke Zuwanderungen von außen gebremst werden“ (IVL, S.108).

b) Zentrale Orte

Die Zentralen Orte sind als „räumliche Schwerpunkte mit Versorgungsfunktion“ auszubauen, auf die der künftige verstärkte Einwohnerzuwachs gelenkt werden soll. In der Planungsregion Nord sind dies die Regionalen Zentren Clervaux und Vianden.

Weiterhin wird vom IVL eine künftig engere interkommunale Abstimmung und Zusammenarbeit für den gesamten Ländlichen Raum gefordert, um das vorhandene Potenzial effizienter zu nutzen sowie spezifische Anreize zu dessen Mobilisierung zu schaffen. Zwischen den einzelnen Gebieten des Ländlichen Raumes soll eine Arbeitsteilung entstehen, die sich an den spezifischen Qualitäten und Eignungen der jeweiligen Gebiete orientiert.

c) ÖPNV-Konzept

Da das ÖPNV-Netz im Ländlichen Raum primär durch Buslinien gebildet wird und aufgrund der geringen Einwohnerdichte ein Ausbau des Schienennetzes schwer finanzierbar ist, liegt die Priorität auf dem Ausbau der Buslinien in Kombination mit einer verstärkten Ausrichtung auf die zentralen Orte. Eine engere Abstimmung von Bus- und Bahnlinien an zentralen Umsteigeorten wird ebenfalls gefordert. Eine Ergänzung des bestehenden Busnetzes durch flexible Formen (z.B. Rufbusse) kommt zudem in Betracht.

d) Konzept Straßennetz

Für die Planungsregion Nord werden dazu im IVL keine konkreten Aussagen getroffen, wenngleich die Region von der Fertigstellung des Ausbaus der Nordstraße A7 profitieren wird, die dann eine noch wichtigere Zubringerfunktion ins Zentrum des Landes übernehmen wird. Großflächige Entwicklungsabsichten innerhalb der Planungsregion sind aufgrund des derzeit als angemessen angesehenen Ausbauzustandes des Straßennetzes nicht angedacht. Die Notwendigkeit zur Entlastung von Ortsdurchfahrten kommt insbesondere auch in der Gemeinde Hoscheid in Betracht.

e) Radverkehr

Aufgrund der bewegten Topografie wird im Norden des Landes das Fahrrad laut IVL bevorzugt Bedeutung für den Freizeitverkehr haben. In topografisch gemäßigteren Gebieten kann dagegen durch kommunale bzw. interkommunale Radwegkonzepte die Bedeutung des Fahrrades für den Alltagsverkehr gestärkt und dadurch sein Anteil am Modal-Split erhöht werden.

f) Naturparks

Die Ausweisung von Naturparks kann ein wichtiges Instrument zur Entwicklung des Ländlichen Raumes sein, wobei die nationale und grenzübergreifende Kooperation der einzelnen Naturparks deren Effizienz noch erhöhen kann. Flankierende Projekte, wie z.B. die Erstellung von Landschaftsrahmenplänen, können dabei eine nachhaltige Raumnutzung fördern und damit zu einer Steigerung der Lebensqualität beitragen, ebenso wie der Versuch der Harmonisierung und Optimierung der Bautenreglemente in den Gemeinden des Naturpark Our.

1.4.4 Umsetzung des IVL

Zur Umsetzung des IVL werden planerische Maßnahmen, Fördermaßnahmen, reglementierende Maßnahmen, Schlüsselprojekte und Prozessmanagement vorgeschlagen.

- Planerische Maßnahmen, wie die Aufstellung von sektoriellen Plänen, von Regionalplänen sowie von Gemeinde-, Stadt- bzw. Verkehrsentwicklungsplänen, die Implementierung verkehrsplanerischer Instrumente, die Festlegung städtebaulicher Dichten, der Aufbau eines Flächenmanagements, die Entwicklung der Ländlichen Räume, weitere Maßnahmen und Instrumente aus landschaftsplanerischer Sicht sowie grenzüberschreitende Planungen und Maßnahmen.
- Fördermaßnahmen, wie z.B. Wohnbauförderung, „Contrats de développement“ sowie Wirtschaftsförderung.
- Reglementierende Maßnahmen im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung der Gemeinden (z.B. Bebauungspflicht, Vorkaufsrecht, etc.) sowie bezüglich Stellplatzsatzungen und Parkraummanagement.
- Schlüsselprojekte, wie aus räumlicher Sicht die „Nordstad“, der Südwesten der Stadt Luxemburg, die Südregion sowie raumspezifische Schlüsselprojekte für den Ländlichen Raum, aus fachlicher Sicht Regionalparkkonzepte oder allgemein der Bereich der Innenentwicklung.
- Prozessmanagement im Sinne einer Einführung von Sensibilisierungsstrategien und Kommunikationspolitik, einer Modernisierung der Gemeindestrukturen, der Phasierung und Koordination sowie der Implementierung von Monitoring zur Prozessüberwachung.

1.5 Les Plans Directeurs Sectoriels - die sektoriellen Leitpläne

Die „Plans Directeurs Sectoriels“ sind sektorielle Leitpläne, die auf den Aussagen und der Struktur des „Programme Directeur“ basieren und Gemeinsamkeiten und Anknüpfungspunkte zum IVL aufweisen. Ihre Erstellung und Ausarbeitung ist laut Landesplanungsgesetz von 1999 („loi du 21 mai 1999 concernant l'aménagement des villes et autres agglomérations importantes“), „Programme Directeur“ und IVL vorgesehen.

Die Struktur der sektoriellen Pläne ist zweigeteilt in die sogenannten „Plans Directeurs Sectoriels Primaires“ und die „Plans Directeurs Sectoriels Secondaires“.

1.5.1 Plans Directeurs Sectoriels Primaires

Die Einteilung der „Plans Directeurs Sectoriels Primaires“ lehnt sich eng an die Vorgaben bzw. die drei Handlungsfelder des „Programme Directeur“ an, wobei gemäß einer Empfehlung des IVL eine Ergänzung durch einen vierten „Plan Sectoriel“ erfolgt, der mit diesen eng korreliert:

„Ils ont un impact direct sur l'organisation territoriale et l'occupation du sol à l'échelle nationale et constitueront par conséquent des instruments qui permettront de cadrer le développement spatial à moyen et long terme“ (Programme Directeur, S.175)

- › „Plan Directeur Sectoriel - transport“ (in Bearbeitung, Vorprojekt 2008 veröffentlicht)
- › „Plan Directeur Sectoriel - logement“ (in Bearbeitung, Vorprojekt 2009 veröffentlicht)
- › „Plan Directeur Sectoriel - préservation des grands ensembles paysagers et forestiers“ (Vorprojekt 2008 veröffentlicht)
- › „Plan Directeur Sectoriel - zones d'activités économiques“ (Vorprojekt 2009 veröffentlicht)

Die „Plans Directeurs Sectoriels Primaires“ sind bis dato noch nicht umgesetzt, wobei der „Plan Directeur Sectoriel - transport“ bezüglich der Fertigstellung Priorität genießt.

a) Vorprojekt „Plan Directeur Sectoriels - transport“

Im „Plan Directeur Sectoriels (PDS) - transport“ wurde das Verkehrssystem im nationalen und internationalen Kontext analysiert und mit konkreten Maßnahmen und Vorschlägen versehen. Dabei werden im Wesentlichen punktuelle Maßnahmen vorgeschlagen, die den allgemeinen Verkehrsfluss verbessern sollen.

Die Gemeinde Hoscheid wird, bedingt durch ihre Lage an der N 7, teilweise von den punktuellen Maßnahmen tangiert.

Allgemein wurden einige Vorschläge angesprochen, die zu einer Verbesserung des Modal-Split hin zu einer 25/75 Verteilung führen sollen, wie z.B. Verbesserung des ÖPNV-Angebots, P&R-Konzepte, Konzept der kurzen Wege mit örtlicher Versorgungsstruktur und kohärentem Fußwegenetz sowie Radwegekonzept, moderatere Handhabung der geforderten Stellplätze im Ländlichen Raum.

› IV- (Individualverkehr-) Projekte

Für den Individualverkehr werden diverse Projekte skizziert, die prioritär den Verkehrsfluss, die Verkehrssicherheit und die Verbindungsfunktion stärken sollen.

Verkehrlich liegen die beiden Siedlungsgebiete der Gemeinde Hoscheid an bzw. in direkter Nachbarschaft zur N 7/ E 421. Die N 7 soll im Rahmen der „rte2020“-Initiative zu einer leistungsstarken Europastraße ausgebaut werden.

Der „PDS – transport“ übernimmt die vorgeschlagenen Maßnahmen, die sich für die N 7 jeweils auf eine Umgehungsstraße für die Gemeinden Hosingen und Heinerscheid beschränken. Für die Strecke zwischen Diekirch und Hoscheid-Dickt sind keine Maßnahmen vorgesehen.

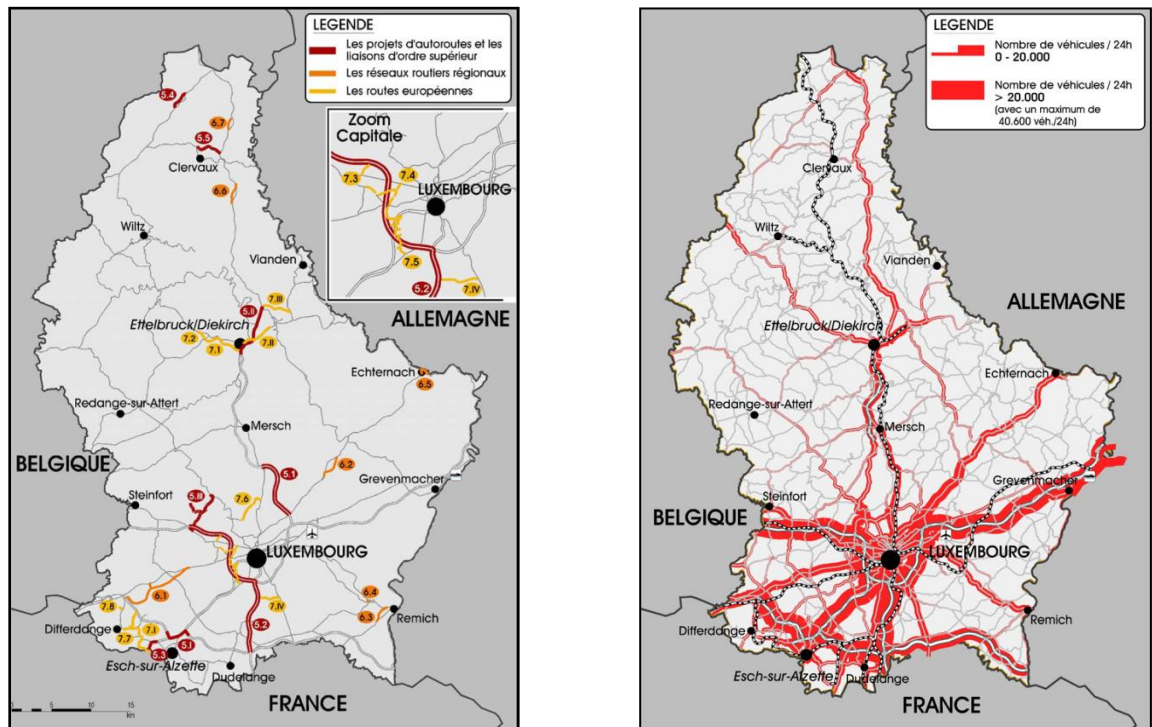


Abbildung 8: Geplante IV-Projekte (links), „Charges journalières de trafic routier en 2007“ (rechts). Quelle: „Projet de rapport technique“ zum „Plan Directeur Sectoriel - Transport“ (diverse Ministerien), 2008

Zusätzlich werden für den ruhenden Verkehr Vorgaben gemacht, die sich ebenfalls prioritär auf den urbanen Raum beziehen. Für den Ländlichen Raum werden Vorschläge zum Stellplatzbedarf analog der jeweiligen Nutzung gemacht, die in den Bautenreglementen zum PAG aufgegriffen werden sollen.

► ÖV (Öffentlicher Verkehr bzw. Transport-) Projekte

Beim ÖPNV sollen sowohl Bahn als auch Bus gestärkt werden, um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen und damit eine Verkehrsverlagerung auf Schiene und Bus zu fördern.

Daher stehen im Bereich Zugverkehr Modifizierungen des Bahnnetzes (Neubaustrecken im Süden des Landes, zweigleisige Ausbauten, Beseitigung von Langsamfahrstellen) im Vordergrund. Die Gemeinde Hoscheid ist davon nicht betroffen, da sie keinen Bahnanschluss hat.

Beim Busverkehr liegt das Hauptaugenmerk auf der Schaffung separater Busspuren, die dem Busverkehr Vorrang verleihen und damit die Schnelligkeit und Konkurrenzfähigkeit erhöhen. Die Gemeinde Hoscheid wird von den Aussagen bezüglich der ÖV-Projekte tangiert. Für den Abschnitt der N7 zwischen Heinerscheid und Diekirch ist eine Busspur geplant, so dass langfristig eine verbesserte Busanbindung der Gemeinde Hoscheid erreicht werden kann.

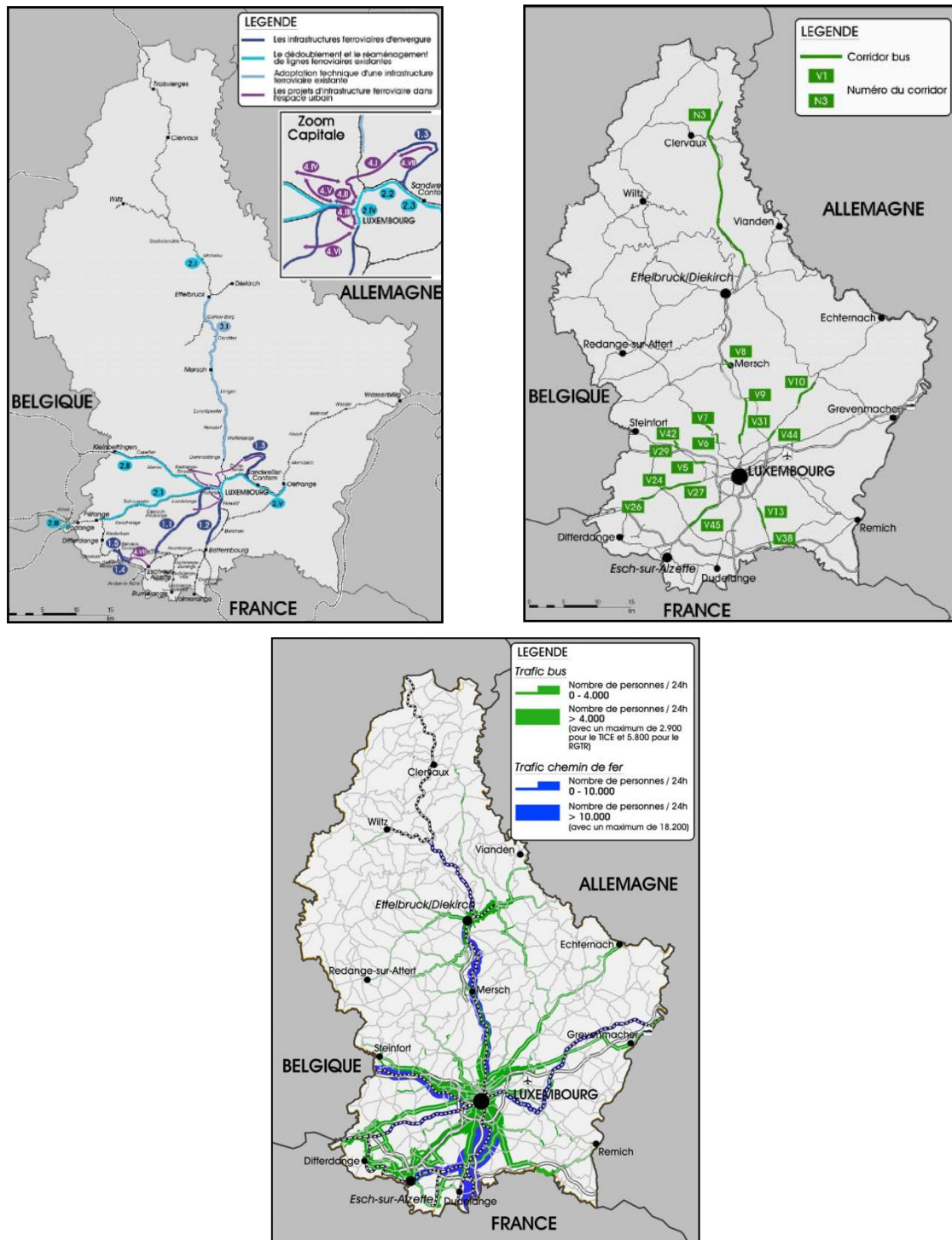


Abbildung 9: Geplante ÖV-Projekte im Bereich des Bahnnetzes (oben links) und des Busnetzes (oben rechts), „nombre de personnes dans les transports en commun par jour en 2007“ (unten). Quelle: „Projet de rapport technique“ zum „Plan Directeur Sectoriel – Transport“ (diverse Ministerien), 2008

► NMV- (nicht-motorisierter Verkehr-) Projekte

Im Bereich der „sanften“ Mobilität soll ebenfalls ein Modal-Split von 25/75 erzielt werden – wobei hier das Verhältnis des nicht-motorisierten zum motorisierten Verkehr gemeint ist. Dazu macht der sektorielle Leitplan allgemeingültigere Aussagen, von denen auch die Gemeinde Hoscheid betroffen ist:

- ▶ Ausbau des Netzes der nationalen Radpisten, sowohl quantitativ als auch qualitativ:
Es soll u.a. versucht werden, die Trassen der Radpisten von denen des Individualverkehrs zu trennen („A l’avenir, ce type de pistes sera soit séparé de la circulation motorisée, soit remplacé par des tracés alternatifs empruntant des chemins existants parallèles à l’itinéraire prévu par la loi“, Vorentwurf PST, S.193).
- ▶ Förderung der sanften Mobilität durch Umsetzung des „plan d’action - mobilité douce“, der seit 2008 in der Aufstellung befindlich ist.
- ▶ Förderung des nicht-motorisierten Verkehrs durch Information und Sensibilisierung auf allen Planungsebenen.

Das Konzept der „mobilité douce“ ist in ländlichen Regionen mit bewegter Topografie schwer umzusetzen. Auch in Hoscheid wird das Fahrrad überwiegend im Freizeit- und Tourismusbereich eingesetzt.

▶ Intermodalität

Ein Ausbau des Park & Ride-Angebots (P&R) im Sinne eines erhöhten „échange intermodal“ wird als einer der Grundpfeiler der nationalen Transportpolitik angesehen. Diese Plätze sollen insbesondere an bestehenden Zug- und Busbahnhöfen entstehen. Für die Gemeinde Hoscheid ist dabei durch den sektoriellen Leitplan kein Standort vorgesehen.

Die übrigen Maßnahmen sind in Verbindung mit dem Zugverkehr zu sehen (Peripheriebahnhöfe, P&R-Angebote an den Bahnhöfen) und betreffen das Gemeindegebiet nicht.

b) Vorprojekt „Plan Directeur Sectoriel - Logement“

Der „Plan Directeur Sectoriel - Logement (PSL)“ steht innerhalb des wohnpolitischen Handlungsrahmens, aber auch gleichermaßen im strategischen räumlichen Handlungsrahmen der Landesplanung, deren Grundsätze und Kernstrategien im IVL definiert sind. Die erforderlichen Regelungen erfolgen vielfach an der Schnittstelle zwischen Wohnbaupolitik und Raumplanung und erfordern gemeinsame und koordinierte Aktivitäten der beiden Politikfelder. Eine zentrale Aufgabe des PSL ist es, geeignete Planungsinstrumente und erforderliche rechtliche Rahmen zur Umsetzung der Ziele und Maßnahmen zu definieren.

Die grundlegende Analyse des luxemburger Wohnungsmarktes im Vorfeld des PSL hat gezeigt, dass im Vergleich zu den Baulandreserven bei starker Wohnbauleistung und bei erfolgreicher Steuerung in den Regionen Süd und Zentrum-Süd doppelt so viel Bauland benötigt werden würde, wie heute zur Verfügung steht (dabei ist allerdings zu beachten, dass heute schon die verfügbaren Baulandreserven zu einem großen Teil gehortet werden und nicht bebaut werden können). In der Region Zentrum-Nord sind in der Modellrechnung Baulandangebot und Baulandbedarf etwa ausgeglichen, in den übrigen Regionen sind die Baulandreserven deutlich höher als der Bedarf.

Der Wohnungsbedarf ist allgemein weiter steigend, was sich u.a. durch den ungebrochenen Trend zu kleineren Haushalten begründet. Der Prozess der Verringerung der durchschnittlichen Haushaltgröße wird voraussichtlich auch kurz- bis mittelfristig weitergehen. Laut Volkszählung 2001 besteht ein Durchschnittshaushalt aus etwa 2,5 Personen. Im Jahr 2021 werden es etwa 2,3 Personen sein. Daher würden auch ohne Zuwanderung und Geburtenüberschuss jährlich landesweit rund 850 neue Wohnungen benötigt werden, um den Wohnungsbedarf auf Grund der kleiner werdenden Haushalte zu decken. Zusätzlich sind auch die Verluste an Wohnungen (durch Abbruch, Zusammenlegungen, Umnutzung etc.) als Bedarfsfaktor zu berücksichtigen. Eine Schätzung (verlässliche Daten stehen nicht zur Verfügung) geht davon aus, dass bei einer auch zukünftig angespannten Situation auf dem Wohnungsmarkt von 2001 bis 2021 ein Verlust von insgesamt 6.800 Wohnungen zu erwarten ist.

Aus der Analyse lassen sich für den Luxemburger Wohnungsbau und damit für den PSL folgende vorrangige Handlungsfelder ableiten:

- Wohnbau räumlich und regional steuern.
- Bauland aktivieren und effizient nutzen.
- Bodensparende und ökologisch nachhaltige Bauformen forcieren.
- Bauleistung erhöhen und Zugang zu Wohnungen sicherstellen.
- Koordination und Kommunikation forcieren und sicherstellen.

Die Ziele und Vorgaben des PSL bauen auf diesen Handlungsfeldern auf bzw. sind diesen zuzuordnen. Dabei werden u.a. Regelungsvorschläge gemacht, die die Gemeinden ihrem PAG und allgemein ihrer kommunalen Wohnungsbaupolitik zugrunde legen sollen:

- Regelungen zur regionalen Steuerung des Wohnungsbaus

Ziel ist eine differenzierte räumliche Entwicklung als Ergebnis einer konsequenten Schwerpunktsetzung und Abstimmung von Wohnungsbau und Raumordnung. Diese soll vorrangig in jenen Gemeinden erfolgen, die auf Grund ihrer strukturellen, funktionalen und räumlichen Voraussetzungen besonders für eine verstärkte Entwicklung des Wohnungsbaus geeignet sind.

Es werden Regelungsvorschläge für „Schwerpunktgemeinden“ und „Komplementäre Wohn-gemeinden“ (= Nicht-Schwerpunktgemeinden) getroffen.



Abbildung 10: Geplante Wohnvorrangsgemeinden in Luxemburg. Quelle: Vorentwurf zum PSL (diverse Ministerien), 2009

Für die Nicht-Schwerpunktgemeinden, zu denen auch die Altgemeinde Hoscheid zählt, wird u.a. Folgendes vorgeschlagen:

- ▶ Änderungen des Bauperimeters in Form eines flächenneutralen Abtausches von Bauland-erweiterungen und Baulandrücknahmen sind unter bestimmten Bedingungen möglich. Darüber hinaus sind in „Komplementären Wohngemeinden“ keine Perimeterausweitungen zulässig.
- ▶ Innerhalb des rechtsgültigen Perimeters darf die bauliche Entwicklung in einem Zeitraum von 6 Jahren den Verbrauch (die Bebauung) von einem im PAG festzuschreibenden maximalen Areals nicht überschreiten.
- ▶ Bauflächenreserven, die über den längerfristigen Bauflächenbedarf hinausgehen, sind im PAG zeitlich zu zonieren. Als längerfristiger Bauflächenbedarf gilt der Bedarf für einen mehr als 20%-igen Einwohnerzuwachs. Bauflächenreserven, die über den längerfristigen Bauflächenbedarf hinausgehen, und Bauflächen in peripheren, infrastrukturell schlecht versorgten oder nur mit großem Aufwand versorgbaren Lagen sind im Rahmen der „Etude préparatoire des PAG“ hinsichtlich der Möglichkeit einer Umwidmung in die „Zone verte“ zu überprüfen. Dabei ist insbesondere Bezug auf die sektoriellen Leitpläne „transport“ und „paysage“ zu nehmen.
- ▶ Regelungen zur räumlichen Schwerpunktsetzung
Siedlungsschwerpunkte sind von Gemeinden oder gegebenenfalls Naturparks und zukünftigen „Communauté urbaine“ im jeweiligen Wirkungsbereich der örtlichen Raumplanung im Zuge der nächsten Überarbeitung der PAGs festzulegen. Dazu haben die Gemeinden im Zuge der im jeweiligen Wirkungsbereich zu vollziehenden Raumplanung ihre räumlichen Entwicklungsstrategien bei der Überarbeitung der PAGs durch die Festlegung von Siedlungsschwerpunkten in Abstimmung mit ihren Nachbargemeinden zu ergänzen.
- ▶ Regelungen zur Festlegung und Abgrenzung von Siedlungsschwerpunkten
Der PSL definiert eine Kriterienliste für die Festlegung von Siedlungsschwerpunkten
- ▶ Regelungen zur Aktivierung von Bauflächen

Neue Baulandwidmungen (Perimeterausweitungen) sind – falls überhaupt - nur dann möglich, wenn eine unmittelbare Bebauung sichergestellt ist. Dazu sind als Grundlage für eine Ausweitung des Bauperimeters Verträge (sog. Baulandverträge) zwischen Grundeigentümer und Gemeinde abzuschließen, die die Mobilisierung der neu gewidmeten Bauflächen verbindlich regeln.

- ▶ Regelungen für einen flächeneffizienten und nachhaltigen Wohnungsbau
 - ▶ Regelungen zur Förderung des Wohnungsbaus
Eine flächensparende Siedlungsentwicklung ist durch erhöhte Förderung flächensparender Wohnbauformen (Geschoßwohnungsbau, verdichtete Bauformen im Einfamilienhausbau) sicherzustellen (z.B. stärkere Förderung von Wohnungsbau in Wohnvorranggemeinden bzw. allgemein von verdichteten Wohnformen).
 - ▶ Regelungen zu den Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau
Verfahrensschritte sollen u.a. vereinfacht und konzentriert werden, auch soll der Aufgabenbereich des „Fonds pour le développement du logement et de l’habitat“ in Richtung allgemeine Siedlungsentwicklungsgesellschaft erweitert werden.
 - ▶ Regelungen für Bebauungsdichten im Wohnungsbau
Für Wohnbauflächen gelten in Wohnvorranggemeinden: Je nach örtlichen Gegebenheiten 15-25 Wohneinheiten/ha; in Siedlungsschwerpunkten mindestens 30 Wohneinheiten/ha.
Für Wohnbauflächen gelten in NICHT-Wohnvorranggemeinden (u.a. Hoscheid): Maximal 20 Wohneinheiten/ha, in Siedlungsschwerpunkten maximal 30 Wohneinheiten/ha brutto Baufläche.

c) Vorprojekt „Plan Directeur Sectoriel - préservation des grands ensembles paysagers et forestiers“

Der „Plan Directeur Sectoriel - Paysage (PSP)“ liefert konkrete, abgestimmte und verbindliche Vorgaben für die nationalen Fachpolitiken sowie die regionale und kommunale Planung. Die Gemeinde Hoscheid gehört zu den ländlich geprägten Räumen des Öslings. Für die Gemeinde ist vor allem die Sicherung der großflächigen, gering zerschnittenen und wenig lärmbelasteten „Ruheräume“ mit besonderen Erholungsqualitäten von großer Bedeutung. Der PSP formuliert verbindliche Vorgaben für den Schutz und die Entwicklung von Natur und Landschaft auf Ebene der Landesplanung. Örtlich wie auch überörtlich von Bedeutung sind die landesplanerischen Ansätze, die Natur- und Kulturlandschaften zu erhalten, Naturparks in Verbindung mit dem Natura 2000-Schutzgebietssystem zu entwickeln und landschaftsgebundene Erholungsräume zu sichern.

► „Grand Ensemble Paysager“

Die „Grands ensembles paysagers (GEP)“ dienen dem Schutz großer zusammenhängender Landschaften einschließlich der großen Waldmassive, die sich durch herausragende und für Luxemburg spezifische Landschaftsqualitäten, ein reiches Natur- und Kulturerbe sowie eine Vielfalt an hochwertigen Lebensräumen für Flora und Fauna auszeichnen. In den GEPs liegt ein Großteil der verbliebenen zusammenhängenden Ruheräume in Luxemburg. Ziel ist es, die GEPs in ihrer besonderen Bedeutung für die naturgebundene Erholung, das kulturelle Erbe, die biologische Vielfalt und als großräumige Ruhezone kohärent zu sichern und zu entwickeln.

Der Südwesten der Gemeinde Hoscheid liegt in einem solchen schützenswerten Bereich. Jedoch sind die Ortslagen Hoscheid und Hoscheid-Dickt nicht davon betroffen. Das GEP „Obersauer-Kiischpelt“ gilt als eine der bekanntesten Erholungslandschaften des Großherzogtums.

„Das Gebiet repräsentiert eine abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft in einem noch sehr ländlich geprägten Raum des Öslings. Die besondere Bedeutung dieses von markanten Engtälern durchzogenen Gebietes liegt in seinem hohen Anteil tradierter Öslingdörfer, naturnaher Wälder, Niederwälder und extensiv genutzter Landwirtschaftsflächen, den landschaftlich prägenden städtischen Ensembles von Esch-sur-Sûre und Clervaux. Gleichzeitig gehört dieses GEP zu den großflächigen Ruheräumen von Luxemburg.“ (Quelle: PSP (Vorprojekt), 2008)

Gemäß Art. 9 muss in der Begründung des „Plan d'Aménagement Général“ die Übereinstimmung mit den Zielen und Festsetzungen der Landesplanung (insbesondere des PSP) nachgewiesen werden. Im Rahmen der „étude préparatoire“ sind mehrere Vorgaben und Empfehlungen im „Plan Directeur Sectoriel Paysage – avant-projet de plan“ von Bedeutung:

- Vermeidung von Eingriffen, die eine wesentliche Beeinträchtigung der individuellen Landschaftsqualitäten zur Folge haben.
- Die Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung darf den Zielen der „Grand Ensembles Paysagers“ nicht entgegenstehen. Für Erweiterungen der Siedlungsstruktur sind die gesetzlichen Nachweise zu erbringen.
- Exponierte Höhenlagen, Kuppen und Hangbereiche sind von Bebauung frei zu halten.
- Neubebauung im Bereich landschaftsprägender, kulturhistorisch bedeutsamer Orte und baulicher Ensembles sowie exponierter Raumsituationen sind behutsam einzupassen. Bauvorhaben jedweder Art sind in den landschaftlichen Kontext einzupassen; besondere Anforderungen an Maßstäblichkeit und architektonische Qualität sowie Ortsrandsituationen sind zu beachten.

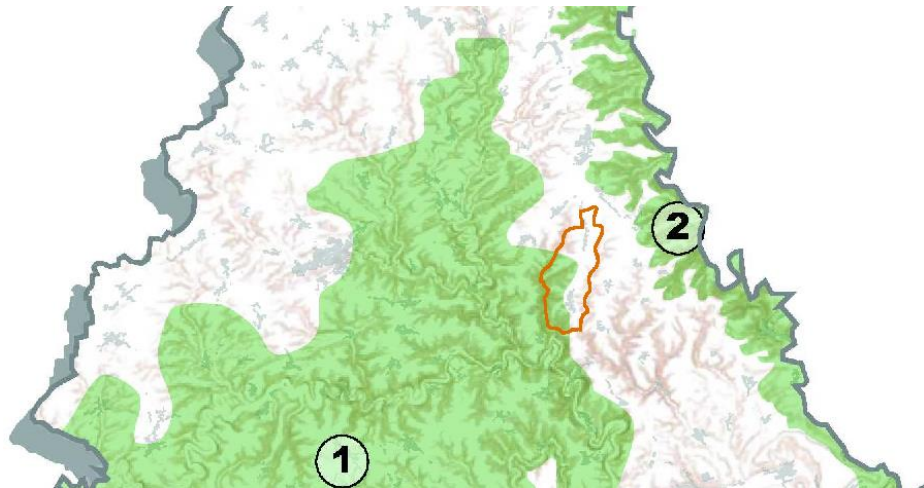


Abbildung 11: Auszug „Plan Directeur Sectoriel Paysage (Seite 20, Ausdehnung Obersauer-Kiischpelt mit Lage der Gemeinde Hoescheid - orange), diverse Ministerien, 2008

➤ „Zone verte interurbaine“

Die „Zone verte interurbaine“ dient dem Freiraumschutz zwischen den städtisch geprägten Agglomerationen Luxemburg-Stadt und der Südregion.

Die Gemeinde Hoescheid ist nicht betroffen.

➤ „Coupure verte“

„Coupures vertes“ dienen dazu, in den urbanen Wachstumsräumen sowie Schwerpunkten der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung in eher ländlich strukturierten Räumen ein bandartiges Zusammenwachsen von Siedlungsflächen zu verhindern. Zudem verbindet sich mit diesen das Ziel, klimaaktive Flächen, Flächen des Biotopverbunds und der ortsnahe Erholung zu sichern.

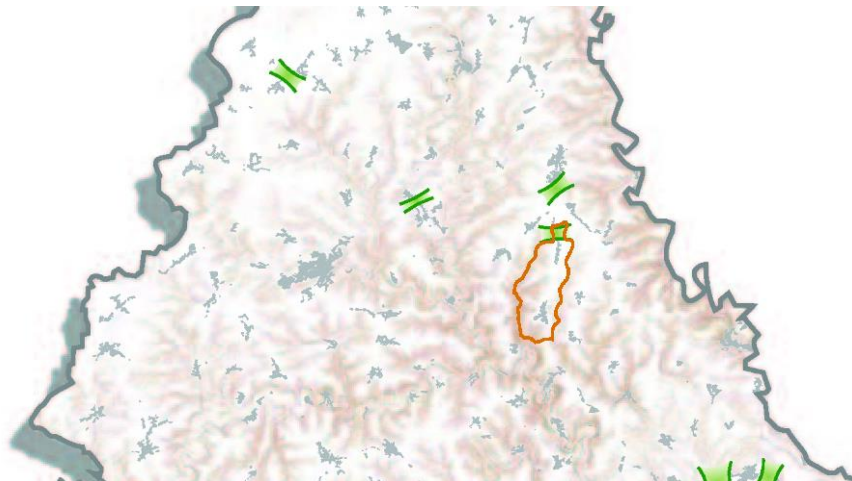


Abbildung 12: Auszug „Plan Directeur Sectoriel - Paysage“ - „Coupure verte“ (Seite 28, Lage der Gemeinde Hoescheid - orange), diverse Ministerien, 2008

Für die Gemeinde Hoescheid ist angrenzend an die Ortschaft Hoescheid-Dickt eine solche Zone vorgesehen.

Die Ortschaft Hoescheid-Dickt schließt im Norden direkt an die Gemeindegrenze an. Durch die Ausweisung einer „coupure verte“ soll ein bandartiges Zusammenwachsen zwischen der Ortschaft Hoescheid-Dickt und einzelnen Siedlungsbereichen der Gemeinden Consthum und Hosingen vermieden werden.

‣ „Espace d'action paysage urbain"/ „Ceinture verte"

Das Planungsinstrument beschreibt die urbanisierten Landschaften Luxemburgs als Aktionsräume mit einem hohen Steuerungs- und Gestaltungsbedarf in überwiegend bereits besiedelten Bereichen. Hierzu zählen die Südregion, die Stadt Luxemburg, das nördliche Alzettetal und die „Nordstad“.

Die Gemeinde Hoscheid ist nicht betroffen.

‣ „Zone/ Site d'intégration paysagère"

Die „Zones et Sites d'intégration paysagère" beziehen sich auf derzeit noch in weiten Teilen ländlich geprägte Gebiete mit hohem Urbanisierungsdruck und auf Schwerpunkte der Gewerbegebietsentwicklung. Hier ist ein erhöhter Bedarf vorhanden, bestehende und zukünftige Siedlungs-, Gewerbe- und Verkehrsflächen nachhaltiger in den landschaftlichen Kontext zu integrieren.

Zu den „Sites d'intégration paysagère" zählen punktuelle und bandartige Schwerpunkte der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung in den ländlichen Räumen, teilweise ohne Anschluss an bestehende Siedlungsflächen.

Beide Flächenausweisungen kommen nicht auf dem Gebiet der Gemeinde Hoscheid vor.

‣ Landschaften als Kulturerbe („Zone prioritaire", „Zone/ Site d'importance particulière")

Landschaften mit besonderer Bedeutung für das Kulturerbe sind Gebiete, in denen als kulturgeschichtlich bedeutsam anerkannte Zeugnisse, oftmals unterschiedlicher Epochen, noch in besonderem Maße präsent sind bzw. raumprägend wirken. Diese Landschaften sollen in aktuellen und zukünftigen Nutzungskontexten behutsam weiterentwickelt werden.

- In den „Zones prioritaires: Landschaften als Kulturerbe" kommt der Sicherung und Entwicklung der Landschaft im Hinblick auf das kulturhistorische Erbe vorrangige Bedeutung vor anderen, konkurrierenden Raumnutzungen zu.

Die Gemeinde Hoscheid fällt nicht in eine solche Zone.

- In den „Zones d'importance particulière: Landschaften als Kulturerbe" soll die Landschaft im Hinblick auf das kulturhistorische Erbe in besonderem Maße gesichert und entwickelt werden.

„Denkmalpflegerisch relevante Siedlungen sowie landschaftsprägende kulturhistorisch bedeutsame Orte und bauliche Ensembles sind in ihren jeweiligen räumlichen Kontexten zu sichern bzw. behutsam weiterzuentwickeln."

Die Gemeinde Hoscheid fällt nicht in eine solche Zone.

- Als „Site d'importance particulière" werden landesweit bzw. regional bedeutsame, landschaftsprägende Ensembles außerhalb der „Zones prioritaires" aufgenommen, die nur eine geringe Flächenausdehnung aufweisen.

Ein solcher „Site d'importance particulière" wurde für das Gebiet der Gemeinde Hoscheid nicht festgesetzt.

‣ Landschaften als Naturerbe („Zone/ Site prioritaire", „Zone d'importance particulière")

Ziel des PSP ist der nachhaltige Schutz und die Entwicklung des luxemburgischen Naturerbes.

Hierzu zählen der landschaftsprägende geologisch-geomorphologische Formenschatz sowie die zusammenhängenden naturnahen Waldgebiete bzw. waldgeprägten Landschaften.

In den „Zones und Sites prioritaires: Landschaften als Naturerbe" kommt der Sicherung und Entwicklung der Landschaft im Hinblick auf das natürliche Relief, die Vielfalt der natürlichen Standorte und Gewässer sowie der naturnahen Lebensräume ein Vorrang vor anderen, konkurrierenden Raumnutzungen zu.

Die Gemeinde Hoscheid fällt nicht in eine solche Zone.

In den „Zones und Sites d’importance particulière: Landschaften als Naturerbe“ soll das natürliche Relief, die Vielfalt der natürlichen Standorte und Gewässer sowie der naturnahen Lebensräume besonders gesichert und entwickelt werden.

Das westliche Gemeindegebiet der Gemeinde Hoscheid liegt in der „Schichtstufe“ der „Zone d’importance particulière: Landschaften als Naturerbe“. In diesen Bereichen ist das Gebiet der Gemeinde von großflächigen, zusammenhängenden und waldgeprägten Landschaften durchzogen. Dabei handelt es sich um flächenhafte Landschaftsausschnitte, die - wegen ihrer großen Eigenart und Naturnähe - eine besondere Bedeutung für das Luxemburgische Naturerbe haben.

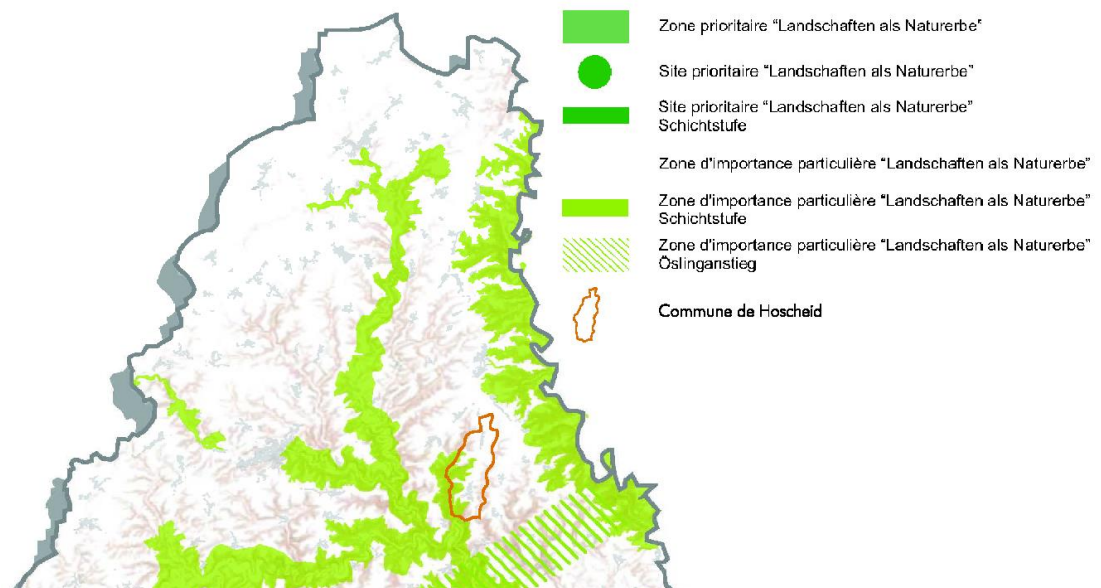


Abbildung 13: Auszug „Plan Directeur Sectoriel Paysage: Landschaften als Naturerbe“ (Seite 40, Lage Gemeinde Hoscheid - orange), diverse Ministerien, 2008

► Biologische Vielfalt („Zone prioritaire“, „Zone d’importance particulière“)

Großräumige, naturnahe und ökologisch hochwertige Freiräume sind eine wesentliche Voraussetzung zur Sicherung der biologischen Vielfalt und der natürlichen Lebensgrundlagen einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt. Ziel des PSP ist der nachhaltige Schutz und die Entwicklung der für Luxemburg ökologisch besonders wertvollen und repräsentativen Landschaftsräume mit ihrem charakteristischen Inventar an Lebensräumen und Arten.

In „Zones prioritaires: Biodiversität“ haben die Sicherung einer Funktions- und Leistungsvielfalt des Naturhaushaltes und der Schutz der biologischen Vielfalt Vorrang vor anderen Nutzungen.

Die Gemeinde Hoscheid wird von einer „Zones prioritaires“ durchzogen.

In „Zones d’importance particulière: Biodiversität“ sollen die Funktions- und Leistungsvielfalt des Naturhaushaltes und die biologische Vielfalt in besonderer Weise gesichert und verbessert werden. Diese Gebiete sind gegenüber den „Zones prioritaires“ durch eine geringere Biotop- und Artenvielfalt oder eine räumlich disperse Verteilung vieler kleinerer schutzwürdiger Biotopflächen gekennzeichnet.

Ein Teil des östlichen Randbereichs des Gemeindegebiets der Gemeinde Hoscheid befindet sich in einer solchen Zone.

„Zones d’importance particulière: Korridor Biodiversität“ dienen dem Schutz und der Entwicklung landesweit und grenzüberschreitend bedeutsamer Vernetzungsachsen zwischen den Lebensräumen großräumig lebender Wildtiere.

Die Gemeinde Hoscheid befindet sich nicht in einer solchen Zone.

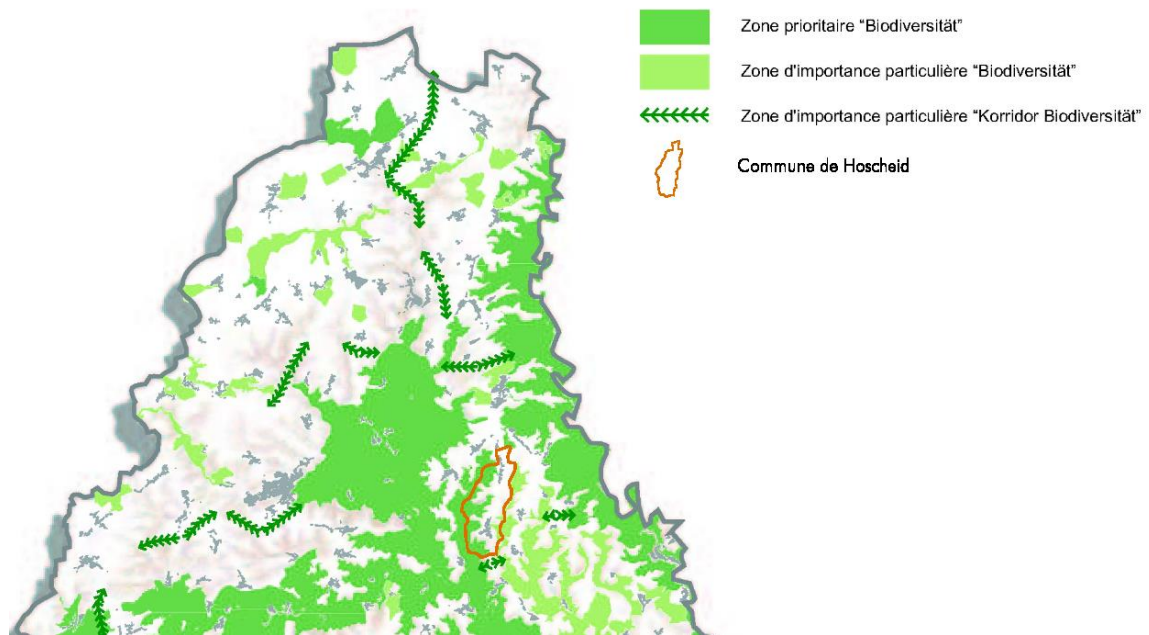


Abbildung 14: Auszug „Plan Directeur Sectoriel Paysage: Biologische Vielfalt“ (Seite 44, Lage Gemeinde Hoscheid - orange), diverse Ministerien, 2008

d) Vorprojekt „Plan Directeur Sectoriel - zones d’activités économiques - PSZAE“

Mit dem „Plan Directeur Sectoriel - zones d’activités économiques (PSZAE)“ soll ein wesentlicher Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung des Großherzogtums Luxemburg geleistet werden, mittels dessen die Anforderungen und Belange der Wirtschaft und der Raumplanung aufeinander abgestimmt werden. Die nationalen Gegebenheiten erfordern dabei eine gezielte Stärkung strukturschwacher Regionen und die Lenkung von Ansiedlungsinvestitionen in diese Räume.

Die räumliche Allokation von gewerblichen Aktivitäten hat, aufgrund der damit einhergehenden positiven und negativen Effekte, starke Auswirkungen auf die räumliche Struktur und Entwicklung, die nur durch eine umfassende Betrachtung gesteuert werden kann.

Der PSZAE übernimmt daher folgende Aufgaben:

- Flächen für die gewerbliche Entwicklung zu sichern bzw. neu auszuweisen,
- Regelungen zu formulieren, die einer Verbesserung der Wirtschaftsstruktur dienen,
- Räumliche Entwicklungsprozesse im Sinne des übergeordneten Zieles der nachhaltigen Raumentwicklung zu lenken,
- Vorsorge für ein ausreichendes Flächenangebot für die gewerbliche Wirtschaft zu treffen,
- Verkehrliche Anforderungen zu betrachten und Optionen zu berücksichtigen,
- Ökologische Aspekte, z.B. den Schutz wertvoller Landschaften oder schützenswerter Biotope, zu berücksichtigen,
- Die unterschiedlichen Ziele und Festsetzungen in eine kohärente Strategie zur gewerblichen Entwicklung zu integrieren.

Der PSZAE formuliert verbindliche Vorgaben für die Sicherung und Weiterentwicklung des gewerblichen Sektors auf der Ebene der Landesplanung. Diese lassen, in Abhängigkeit von Aussageschärfe und Konkretisierung, bei nachgeordneten Planungen, insbesondere auf kommunaler Planungsebene, Spielräume für eine eigenverantwortliche Ausgestaltung.

Die im Rahmen des PSZAE vorgenommenen Untersuchungen haben u.a. gezeigt, dass die vorhandenen Gewerbegebietstypen an die aktuellen wirtschaftlichen und raumplanerischen Entwicklungen angeglichen beziehungsweise um neue Formen ergänzt werden sollten.

- Nationale Zonen
 - „Zones industrielles à caractère national“
 - „Zones d’activités spécifiques à caractère national“
- Regionale Zonen
 - „Zones d’activités artisanales à caractère régional TYPE I“
 - „Zones d’activités économiques à caractère régional TYPE II“
- Kommunale Zonen
 - „Zones industrielles à caractère communal“
 - „Zones d’activités économiques à caractère communal“

Der aktuelle PAG der Gemeinde Hoscheid weist auf kommunaler Ebene eine „zones d’activités économiques (ZAE)“ aus. Jedoch ist diese Ausweisung prinzipiell nicht relevant für den PSZAE.

1.5.2 Plans Directeurs Sectoriels Secondaires

Die „Plans Directeurs Sectoriels Secondaires“ beziehen sich weniger auf die Bodennutzung. Sie befassen sich mit Aufgaben, die im engen Zusammenhang mit der Raumordnung stehen und nur sinnvoll im nationalen Kontext zu lösen sind.

Neben den „Plans d’occupation du Sol (POS)“, die als Sonderform den „Plans Directeurs Sectoriels Secondaires“ zugerechnet werden können, wurden bzw. werden folgende sekundäre Leitpläne erarbeitet.

- „Plans Directeurs Sectoriels - lycées“.
- „Plans Directeurs Sectoriels - stations de base pour les réseaux de télécommunication mobile“.
- „Plans Directeurs Sectoriels - établissement Seveso“.
- „Plans Directeurs Sectoriels - décharges pour matières inertes“.
- „Plan d’occupation du Sol (POS) - Aéroport et environs“.

a) „Plan Directeur Sectoriels lycées“

Der „Plan Directeur Sectoriel lycées“ befasst sich mit der künftigen Entwicklung des Systems der weiterführenden Schulen („lycées“). Diesbezüglich legt er Zielsetzungen fest, die alle das Ziel einer Regionalisierung der Lehre forcieren sollen. Er ist mittlerweile rechtskräftig, wobei weite Teile seiner Vorgaben bereits im Vorfeld im Laufe des Ratifizierungsprozesses umgesetzt wurden.

Im Zuge der Dezentralisierungsbestrebungen wurden landesweit fünf „pôles d’enseignement“ gebildet, in denen sich in verschiedenen Zentralen Orten die Gymnasien-Standorte befinden („pôle Nord“, „pôle Est“, „pôle Sud“, „sous-pôle Centre-Nord“ und „sous-pôle Centre-Sud“).

Das „lycée du Nord – LN“ in Wiltz ist einer von vier Standorten des „enseignement secondaire et secondaire technique“ im „pôle Nord“, zu dem auch die Gemeinde Hoscheid zählt. Es wurde in einer ersten Phase von 1998 bis 2000 teilmodernisiert und mit neuen Werkstatt- und Laborräumen ergänzt. In einer zweiten Phase folgt momentan eine weitere Erweiterung (Sanierung des Bestandsgebäudes, Abriss der Sporthalle, Neubau eines Sportkomplexes sowie von Parkflächen und eines Busbahnhofs etc.). Die Altgemeinde ist über die RGTR-Linie 605 an das Lycée in Wiltz angebunden. Des Weiteren haben die Schüler der Gemeinde die Möglichkeit, die weiterführenden Schulen in Diekirch und Ettelbruck zu besuchen.

Eine landesweite Ergänzung der bestehenden Schul-Standorte ist kurz- bis mittelfristig geplant, um dem „vide scolaire“ in den schulstrukturell unterversorgten Gebieten des Landes – zu denen zum Teil auch die Altgemeinde Hoscheid zählt - entgegenzuwirken. Durch Ergänzungen der bestehenden Schulstandorte soll das Bildungsangebot in diesen benachteiligten Regionen durch ein besseres Angebot an weiterführenden Schulen ausgebaut und damit dem „vide scolaire“ begegnet werden.

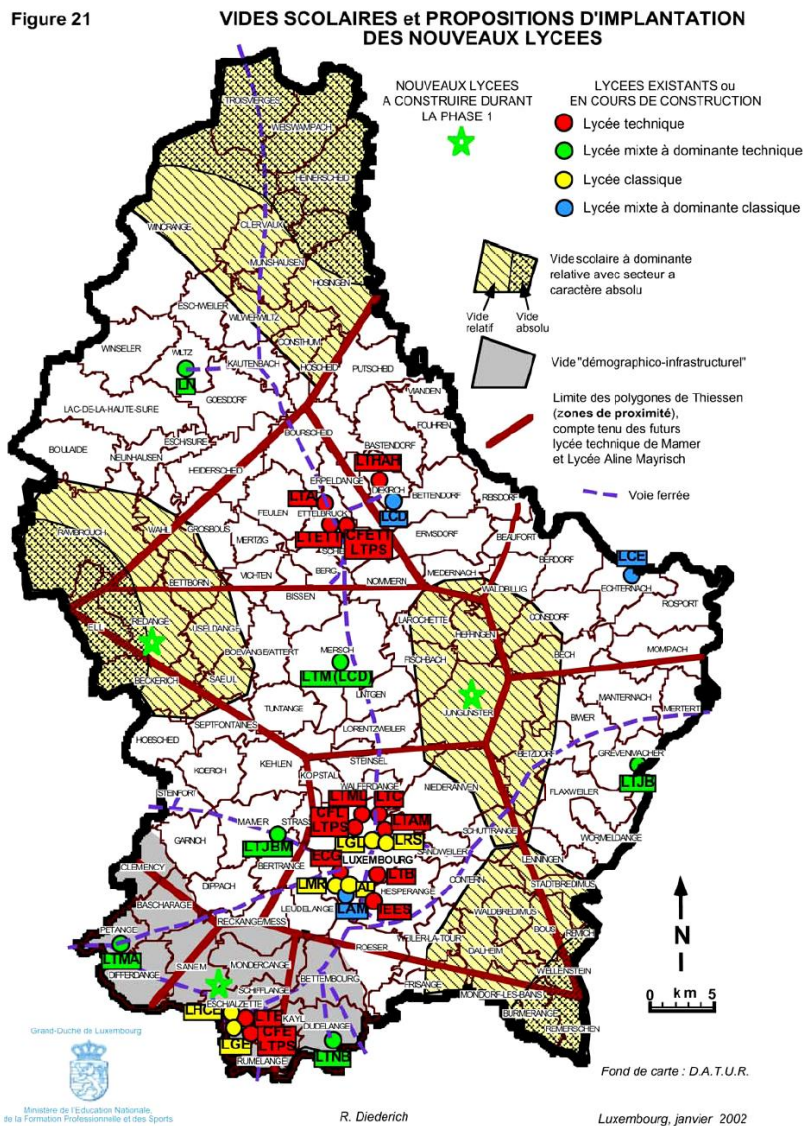


Abbildung 15: Bestehende Schulstandorte, „vides scolaires“ und geplante Gymnasien, Quelle: „Plan Directeur Sectoriel - lycées“, Ministère de l'Intérieur, 2004 (S.90)

Priorität haben in einer ersten Phase die Realisierung der Standorte Junglinster, Redange (realisiert) und Esch/ Belval. In einer zweiten Phase wird das Angebot im „pôle sud-est“ in Angriff genommen werden, während zusätzliche Gymnasien im äußersten Norden des „pôle Nord“ sowie im „pôle Sud“ von der weiteren demografischen Entwicklung abhängig gemacht werden.

Dies bedeutet für einen möglichen Standort Clervaux, dass dieser nur bei einer weiter stark wachsenden (schulpflichtigen) Bevölkerung im Norden realisierbar ist, wobei die weitere Entwicklung des nahegelegenen bestehenden Standorts Wiltz nicht gefährdet werden darf. Dies würde auch positiv auf die Altgemeinde Hoscheid wirken, deren nordöstlicher Teil sich in einem „vide scolaire relatif“ befindet, so dass sich das Angebot an weiterführenden Schulen für die Bevölkerung der Gemeinde durch einen zusätzlichen Gymnasiums-Standort in Clervaux noch verbessern würde.

b) „Plan Directeur Sectoriel - stations de base pour les réseaux de télécommunication mobile“

Der sektorielle Leitplan den Mobilfunk betreffend wurde Anfang des Jahres 2006 verabschiedet. Er wurde notwendig, um die Betriebsgenehmigungen für Mobilfunkanlagen erteilen zu können. Die bereits ohne Genehmigung aufgestellten Anlagen müssen auf Basis des „règlement grand-ducal“ zum sektoriellen Plan nachträglich autorisiert werden. Für neue Anlagen ist ebenfalls eine Genehmigung notwendig. In beiden Fällen zeigt sich der Bürgermeister zuständig. Er kann die Genehmigungen verweigern, wenn die Antennen in ausgewiesenen Zonen zum Schutz des Landschaftsbildes stehen, in denen Landschaft, Ortsteile oder ganze Orte geschont werden sollen. Ebenso ist eine Errichtung in Naturschutzgebieten und auf denkmalgeschützten Gebäuden verboten.

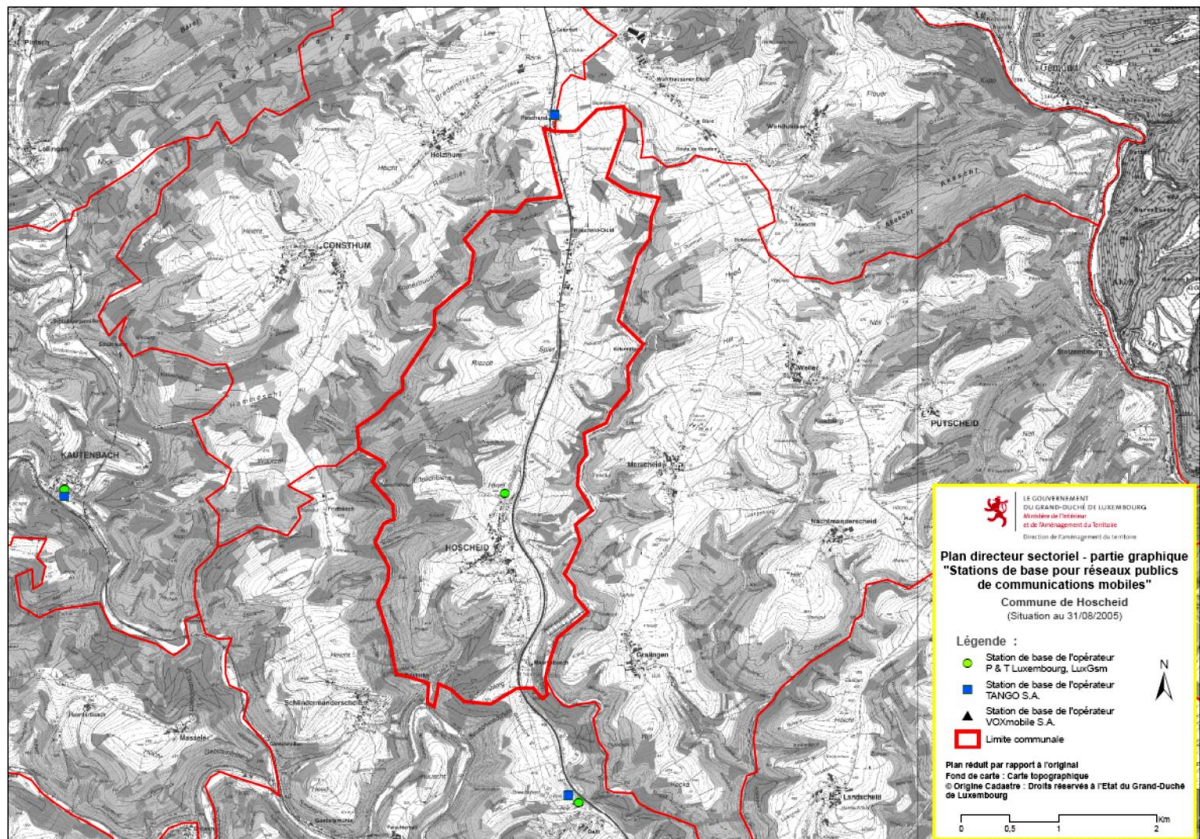


Abbildung 16: Ausschnitt aus dem sektoriellen Leitplan „stations de base pour réseaux publics de communications mobiles“ für die Gemeinde Hoscheid. Quelle: Ministère de l'Intérieur, 2005

Im grafischen Teil des „Plan Directeur Sectoriel – Stations de base pour réseaux publics de communications mobiles“ ist eine Antenne des Mobilfunkanbieters P & T Luxembourg (LuxGSM) in der Altgemeinde Hoscheid am nördlichen Ortsausgang der Ortschaft Hoscheid vorhanden.

c) Der „Plan Directeur Sectoriel établissements Seveso“

Dieser sektorielle Leitplan wurde bis dato noch nicht umgesetzt.

d) „POS - Aéroport et environs“

Der „POS - Aéroport et environs“ betrifft aus räumlicher Sicht das Flughafengebiet mit direktem Umfeld in der Stadt Luxemburg. Mit ihm wird versucht, die räumliche Entwicklung eines sensiblen Teilbereichs, dessen Nutzung von nationaler Bedeutung ist, mit diesem übergeordneten städtebaulichen Instrumentarium zu entwickeln.

Durch die entfernte räumliche Lage der Gemeinde Hoscheid zur Stadt Luxemburg ist sie nicht davon betroffen.

e) „Plan Directeur Sectoriel - décharges pour matières inertes“

In Bezug auf den „Plan Directeur Sectoriel décharges pour matières inertes“ wurde 2005 ein „document technique“ veröffentlicht, aus dem Vorabinformationen über die Verteilung und Ablaufplanung der geeigneten Deponiestandorte entnommen werden können. Zu den Inertabfällen gehören die Abfälle aus Abrisschutt, Straßenmaterial und Bauaushub. Ziel dieses Plans ist eine Regionalisierung der Ablagerung der Abfälle sowie die Sicherstellung ausreichender Ablagerungskapazitäten für die kommenden Jahre.

Auf dem Gebiet der Altgemeinde Hoscheid ist keine Deponie vorhanden. Aus Sicht der Deponie-Einzugsgebiete gehört Hoscheid zur „région nord-est“. Die Inertabfälle aus der genannten Region werden daher zur Deponie Hosingen gebracht.

1.6 Les Plans Directeurs Régionaux – Regionalplanung

1.6.1 Die Regionalplanung

Das „Programme Directeur“ sieht eine Einteilung des Landes in die sechs Regionen Nord, Zentrum Nord, Ost, Zentrum Süd, Süd und West vor. Diese Einteilung basiert auf bereits bestehenden Kooperationen und soll dazu beitragen, die regionale Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Staat zu verbessern.

„Le Plan Directeur Régional en est l'instrument de coordination verticale destiné à préciser et à intégrer par région d'aménagement les options d'aménagement et de développement nationales ainsi que celles définies au niveau communal. Il reflète dès lors les résultats d'un processus de coopération et de concertation à mener entre les communes et les ministères impliqués, en vue d'assurer un développement régional cohérent et équilibré.“ („Programme Directeur“, S.59)

Die Erarbeitung der Regionalpläne sowie deren Umsetzung stehen in den meisten Regionen noch bevor. Zum heutigen Zeitpunkt ist lediglich der Regionalplan für die Region Süd in Bearbeitung. Für die Planungsregion Nord, der die Altgemeinde Hoscheid angehört, existiert noch kein Regionalplan.

1.6.2 Regionale Zusammenarbeit (Syndikate)

Neben dem neuen Instrument der Regionalplanung bestehen verschiedene Syndikate, die als lokale bzw. regionale Zusammenschlüsse gemeindeübergreifend gemeinschaftliche Aufgaben wahrnehmen.

Die Altgemeinde Hoscheid ist an folgenden Syndikaten beteiligt:

- › SISPOLO: Syndicat intercommunal pour l'éducation, l'enseignement le sport et les loisirs der Gemeinden Consthum, Hoscheid, Hosingen und Putscheid
- › SIDEN: Syndicat intercommunal de dépollution des eaux résiduaires du nord
- › SIEDEC: Syndicat intercommunal pour la gestion des déchets en provenance des ménages et des déchets assimilables des communes de la région de Diekirch, Ettelbruck et Colmar-Berg
- › SIVOUR: Syndicat intercommunal de la Vallée de l'Our
- › Naturpark Our: Syndicat pour l'aménagement et la gestion du Parc Naturel de l'Our
- › DEA: Syndicat pour la conduite d'eau des Ardennes (die DEA und ihre Gemeinden sind dabei auch dem SEBES – „Syndicat des Eaux du Barrage d'Esch-sur-Sûre“ angeschlossen)
- › ONT: Office National du Tourisme
- › SICLER: Syndicat intercommunal pour la promotion du canton de Clervaux
- › Öffentlicher Transport

- Syndicat d'Initiative: Syndicat d'Initiative Hoescheid
- SIGI: Syndicat intercommunal de Gestion Informatique
- SYVICOL: Syndicat intercommunal à vocation multiple des villes et communes luxembourgeoises pour la promotion et la sauvegarde d'intérêts communaux généraux et communs.

1.7 Europäische Raumordnung

1.7.1 Europäische Raumordnungsmaßnahmen

Die europäische Zusammenarbeit spielt auf dem Gebiet der Raumordnung eine immer wichtigere Rolle. Dies trifft gerade für Luxemburg durch seine zentrale Lage in Europa zu.

« Le positionnement du Luxembourg au cœur de l'Europe ainsi que sa longue tradition de coopération européenne, transrégionale et transfrontalière constituent une base favorable à l'élaboration de projets communs avec les pays voisins et les autres pays européens. » (« Programme Directeur », S. 70)

Die luxemburgischen Aktivitäten auf europäischer Ebene lassen sich drei räumlichen Ebenen zuordnen:

- Kooperation auf europäischem Niveau.
- Kooperation im Bereich der « Grande-Région Saar-Lor-Lux+ (SLL+) » und im Bereich « BeNeLux ».
- Die direkte kleinräumliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Raumordnerische Planungen und Maßnahmen konzentrieren sich auf europäischer Ebene auf informelle grenzüberschreitende Zusammenarbeiten. Diese spielen jedoch eine bedeutende Rolle, nicht zuletzt deshalb, weil in vielen Ländern regionalpolitische Fördermaßnahmen nur noch im europäischen Rahmen möglich sind. Auch die Umsetzung der Strategien der Großregion hat raumwirksamen Charakter.

a) Großregion

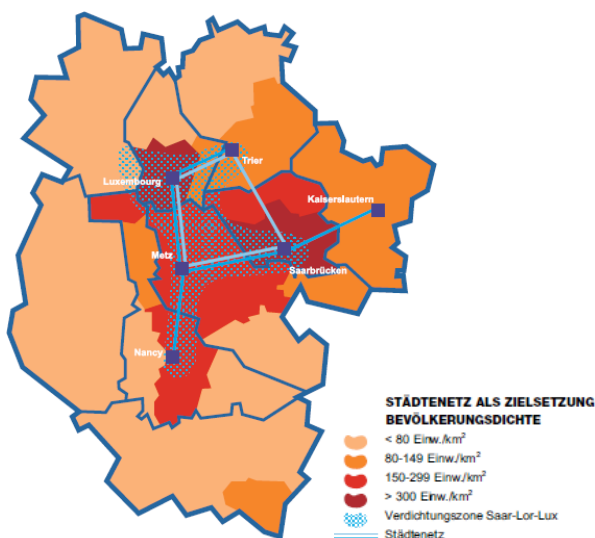
Luxemburg gehört zur Großregion Saar-Lor-Lux+, die sich auf europäischer Ebene als Entlastungsraum zwischen den wichtigsten Metropolen Nordwesteuropas anbietet.

Dieses Konzept wurde im Rahmen des Europäischen Raumentwicklungskonzepts (EUREK) entwickelt, das ein Referenzrahmen für die räumliche Entwicklung auf europäischer Ebene ist. Es stützt sich auf die Entwicklung eines urbanen Systems, das sich aus mehreren Zentren zusammensetzt (Polyzentrismus) und auf einen Ausbau der Komplementarität Stadt-Land.

Aufgrund seiner zentralen geographischen Lage und seiner ökonomischen Leitfunktion innerhalb der Großregion nimmt Luxemburg einen bedeutenden Platz im Städtenetz ein, welches sich aus Luxemburg, Trier, Saarbrücken, Metz, Nancy und Kaiserslautern zusammensetzt. Zweck eines solchen Netzes ist es, die Komplementaritäten in den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Kultur, Krankenhäuser, Universitäten usw. zu stärken und zu nutzen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Großregion im europäischen und internationalen Kontext zu verbessern. Da die Mobilität ein zentrales Thema der Raumplanung darstellt, ist die Verkehrsplanung einer der wichtigsten Bereiche der grenzübergreifenden Zusammenarbeit.

Ein Teil dieses Konzepts befasst sich mit der umsichtigen Verwaltung von Natur und Kulturerbe. Dort wird vorgeschlagen, die Kooperationsmaßnahmen insbesondere zwischen den beiderseits einer Grenze gelegenen nationalen und regionalen Naturparks, in ihrer Qualität als privilegiertes Entwicklungsinstrument in ländlichen Gebieten, zu intensivieren (Quelle: „Eine nachhaltige Entwicklung für Luxemburg“, Ministère de l'Intérieur 2003/ 2005).

STÄDTENETZE ALS ZIELSETZUNG



NATURPARKS IN DER GROSSREGION SLL+



Abbildung 17: Städtensetz der Großregion (links) und Naturparks in der Großregion (rechts). Quelle: Programme Directeur (Kurzfassung), „Integration in die europäische Perspektive“, Ministère de l'Intérieur 2003/2005

b) INTERREG

Luxemburg nimmt seit mehr als einem Jahrzehnt an den verschiedenen Generationen der europäischen INTERREG- Programme teil, deren Priorität die Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit durch die Entwicklung von grenzüberschreitenden ökonomischen und sozialen Zentren ist. Hierbei kommen gemeinsame Strategien der nachhaltigen Raumentwicklung zum Einsatz.

Das Ziel 3 der Europäischen Kohäsionspolitik, die "Europäische Territoriale Zusammenarbeit", allgemein INTERREG genannt, stellt eine der Säulen dieser Politik für die Programmperiode 2007-2013 dar. Es wird aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) finanziert.

Das Programm „INTERREG IV-A“ Großregion zielt auf die Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ab. Durch lokale und regionale Projekte zwischen Partnern aus den verschiedenen Gebieten der Großregion soll dieses Ziel erreicht werden.

Das Programm betrifft vielfältige Themenbereiche von gemeinsamem Interesse, um sowohl kleinräumige Projekte als auch dezentrale Projekte auf der Ebene der Großregion innerhalb von drei Schwerpunkten zu fördern:

- Schwerpunkt 1: Wirtschaft: Steigerung und Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der interregionalen Wirtschaft, Unterstützung von Innovationen und Förderung des Arbeitsmarktes.
- Schwerpunkt 2: Raum: Verbesserung der Lebensqualität, Steigerung der Attraktivität der einzelnen Gebiete und Schutz der Umwelt.
- Schwerpunkt 3: Menschen: Unterstützung des Erwerbs und der Verbreitung von Wissen, Nutzung der kulturellen Ressourcen und Stärkung der sozialen Kohäsion.

Innerhalb der verschiedenen INTERREG-Gebiete können staatliche und private Institutionen und Verbände Projektanträge einreichen, die – sofern sie im Sinne der verschiedenen „INTERREG III“-Zieldefinitionen entwickelt wurden und mit diesen in Einklang stehen – durch die Europäische Union im Rahmen des „INTERREG III“- Programms mittels einer Co-Finanzierung gefördert werden können.

Die Programmpartner von „INTERREG IV-A“-Großregion sind dabei die Region Wallonien, die Französische und die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, das Großherzogtum Luxemburg, die

deutschen Bundesländer Saarland und Rheinland-Pfalz, die Präfektur der Region Lothringen, der Regionalrat Lothringen, die Generalräte der Départements Moselle, Meuse und Meurthe-et-Moselle.

1.7.2 Transnationale Projekte in Hoscheid

Über die Mitgliedschaft im Naturpark Our wurden diverse transnationale Projekte angestoßen, die den Naturpark als Ganzes betreffen.

Lokale Projekt, die sich räumlich auf die Altgemeinde Hoscheid beziehen, wurden ebenfalls über INTERREG-Mittel co-finanziert, wobei sich diese nicht über die Landesgrenzen räumlich ausdehnen, aber aus touristischer Sicht regionale bzw. länderübergreifende Auswirkungen haben können (regionale/transnationale Besucher anziehen). Zu nennen sind hier insbesondere Planung und Umsetzung des Klangwanderwegs Hoscheid:

‣ Klangwanderweg Hoscheid

In Hoscheid wurde seit 2001 in landschaftlich sehr reizvoller Umgebung ein 6,5km langer Klang-Rundwanderweg geschaffen. Künstler aus dem In- und Ausland haben hier vielfältige Klangpunkte geschaffen, die zum Hinhören, Musik machen und Genießen, also zum Entdecken einer faszinierenden Landschaft einladen. Lauschpunkte und Klangskulpturen machen den Rundwanderweg zum lohnenswerten Ausflugsziel insbesondere für Familien und Schulklassen.

1.8 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Die Altgemeinde Hoscheid befindet sich laut „Programme Directeur“ im Ländlichen Raum („espace rural“). Hinsichtlich der verschiedenen „Objectifs politiques“ haben alle politischen Ziele eine gewisse Relevanz, wobei einigen - aufgrund der raumstrukturellen Gegebenheiten der Alt-Gemeinde - besondere Bedeutung zukommt:

- Im Handlungsfeld „Entwicklung des urbanen und ländlichen Raumes“ („le développement urbain et rural“) stehen insbesondere die Diversifikation der wirtschaftlichen Aktivitäten in den ländlichen Regionen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, die Förderung einer differenzierten regionalen Entwicklung zum Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven für die ländlichen Gebiete sowie die Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit auf lokaler, regionaler und grenzüberschreitender Ebene im Vordergrund. Dies liegt u.a. in der noch landwirtschaftlich geprägten Wirtschaftsstruktur und in den bereits bestehenden Kooperationen (mit den anderen Gemeinden des Naturparks Our) begründet.
- Dem Handlungsfeld „Verkehr und Kommunikation“ („les transports et les télécommunications“) kommt durch die N 7 ebenfalls eine zentrale Rolle zu.
- Im Bereich „Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen“ („l’environnement et les ressources naturelles“) liegt das Hauptaugenmerk auf den ökologischen Aktivitäten im Verbund des Naturparks Our, bei denen einerseits der Arten- und Biotopschutz sowie andererseits die regionale und überregionale Biotopvernetzung gefördert und gleichzeitig die ökologischen Potenziale für einen sanften und naturnahen Tourismus genutzt werden.

Das IVL konkretisiert die Vorgaben des „Programme Directeur“. Auch wenn für das Gebiet der Alt-Gemeinde Hoscheid keine expliziten teilträumlichen Vorgaben gemacht werden, sind einige allgemeine Aussagen für die künftige gemeindliche Entwicklung von Bedeutung:

- Für die Gemeinde Hoscheid wurde vom IVL die Entwicklungsperspektive der Eigenentwicklung festgelegt. Solche Gemeinden im Ländlichen Raum sollen sich dahingehend entwickeln, wie es der Eigenbedarf auf Grundlage des natürlichen Bevölkerungswachstums erfordert, wodurch starke Zuwanderungen von außen gebremst werden.

- Gerade durch die Entfernung zum wirtschaftlichen Zentrum des Landes (Agglomeration Luxemburg-Stadt) sowie zu den dortigen Arbeitsplätzen und Versorgungseinrichtungen ist das ÖPNV-Angebot in der Gemeinde weiter zu stärken, um die Verkehrsverlagerung hin zum Öffentlichen Transport weiter zu fördern.

Die bisher rechtskräftigen sektoriellen sekundären Leitpläne haben momentan eine untergeordnete Bedeutung für die Gemeinde, die Regionalplanung ist im Norden noch nicht umgesetzt. Hinsichtlich der europäischen Raumplanung sind die existierenden Projekte weiterzuführen bzw. können nach Verabschiedung der nationalen Strategie für den neuen Förderzeitraum neue Initiativen angegangen werden, gerade im Kontext der LEADER-Gruppen sowie im Verbund mit dem Naturpark Our.

- Großen Einfluss werden einige Forderungen des PNDD haben, da sie der Gemeinde konkrete Orientierungswerte geben, wie hoch der Bodenverbrauch in der Zukunft sein darf - was sich stark auf die Planungen des PAG als Steuerungsinstrument für die künftige bauliche und sonstige Entwicklung der Gemeinde auswirken wird.
- Sollten die Vorprojekte zu den primären sektoriellen Leitplänen in der vorliegenden Form umgesetzt werden, so werden auch hier diverse Vorgaben die zukünftige räumliche Entwicklung beeinflussen - sowohl quantitativ (PS Logement - Begrenzung der Perimeterausweitungen sowie Richtwerte für das künftige Wohnungs-, Bevölkerungs- und damit Siedlungsflächenwachstum) als auch qualitativ (PS Paysage - Erhalt überörtlich wichtiger Landschaftsbestandteile).

2. BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR [ART. 3.2 RGD]

2.1 Bevölkerungsentwicklung

2.1.1 Bevölkerungsentwicklung von 1821 bis 2011

Wie die folgende Tabelle verdeutlicht, hat das Großherzogtum Luxemburg seit 1821 einen weitestgehend stetigen Bevölkerungsanstieg von 134.082 im Jahre 1821 auf 512.353 Einwohner im Jahr 2011 zu verzeichnen, was einer Vervierfachung der Einwohner entspricht. Die Entwicklung innerhalb des Landes verlief dabei recht unterschiedlich. Lange Zeit konzentrierte sich das Wachstum auf den Süden des Landes (wegen der Stahlindustrie wanderten große Teile der Bevölkerung in Richtung Süden), später dann auf das Zentrum um Luxemburg-Stadt, so dass die peripher gelegenen Regionen erst seit einigen Jahrzehnten ein Bevölkerungswachstum aufweisen können. Dies spiegelt sich sowohl in den Zahlen des Kantons Diekirch, als auch der Altgemeinde Hoscheid wider.

Der Kanton Diekirch hatte von 1821 bis in die 1900er Jahre stark zunehmende Bevölkerungszahlen, die ab 1990 bis 1947 stetig abnahmen. Seit 1960 zeichnet sich ein konstantes Wachstum ab.

Einen ähnlichen Verlauf zeigt die Altgemeinde Hoscheid. Nach einem starken Bevölkerungsanstieg in den Jahren 1821 und 1851 ist ab 1900 ein fast kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang bis zu einem Tiefststand von 288 Einwohnern im Jahr 1970 zu verzeichnen. Erst in den Folgejahren ist wieder ein langsamer Bevölkerungsanstieg zu erkennen, der im Jahre 2011 mit 618 Einwohnern jedoch immer noch weit vom Bevölkerungshöchststand aus dem Jahr 1851 entfernt ist.

	1821	1851	1900	1947	1960	1970	1981	1991	2001	2011
Hoscheid	550	798	675	387	303	288	306	315	418	618
Consthum	416	632	528	427	379	314	278	297	328	493
Hosingen	1.470	2.102	1.821	1.298	1.182	1.083	1.089	1.240	1.477	1.873
Kanton Diekirch	11.758	18.181	18.231	16.814	17.738	19.685	21.872	23.248	26.742	29.107
GD Luxemburg	134.082	194.719	236.125	290.992	314.889	339.841	364.597	384.634	439.539	512.353

Abbildung 18: Gesamt-Bevölkerungsentwicklung (absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg von 1821 – 2011. Quelle: STATEC 2003/ 2009/ 2012, www.statec.lu - „le recensement de la population“

Betrachtet man die jährliche Wachstumsrate, insbesondere der letzten Jahre, so fällt auf, dass die Steigerungsraten in der Altgemeinde Hoscheid bis in die 1990er Jahre zum Teil deutlich unter Kantons- und Landesdurchschnitt lagen.

(prozentual, jährlich)	1821-1851	1851-1900	1900-1947	1947-1960	1960-1970	1970-1981	1981-1991	1991-2001	2001-2011
Hoscheid	1,25%	-0,34%	-1,18%	-1,86%	-0,51%	0,55%	0,29%	2,87%	3,99%
Consthum	1,40%	-0,37%	-0,45%	-0,91%	-1,86%	-1,10%	0,66%	1,00%	4,16%
Hosingen	1,20%	-0,29%	-0,72%	-0,72%	-0,87%	0,05%	1,31%	1,76%	2,40%
Kanton Diekirch	1,46%	0,01%	-0,17%	0,41%	1,05%	0,96%	0,61%	1,41%	0,85%
GD Luxemburg	1,25%	0,39%	0,45%	0,61%	0,77%	0,64%	0,54%	1,34%	1,54%

Abbildung 19: Gesamt-Bevölkerungsentwicklung (prozentual) der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg von 1821 – 2011. Quelle: STATEC 2003/ 2009/ 2012, www.statec.lu - „le recensement de la population“

Die Tabelle zeigt, dass in den letzten Jahrzehnten (seit 1991) besonders der Ländliche Raum merklich an Attraktivität für die Wohnbevölkerung gewonnen hat. Die Menschen suchen vermehrt die ländlichen Gegenden auf, was jedoch auch zu einem starken Anstieg der Bodenpreise außerhalb der Städte führt.

2.1.2 Bevölkerungsentwicklung der Ortschaften der letzten 30 Jahre

Auf innergemeindlicher Ebene ist zu verzeichnen, dass sich die einzelnen Ortschaften bzgl. ihrer Bevölkerungszahlen unterschiedlich entwickelt haben. Während die Bevölkerungszahlen im Hauptort Hoscheid in den 1980er Jahren zunächst moderat (+5,63 %) und zum Ende der 1990er Jahre hin deutlich (um über 25 %) ansteigen, hatten die Ortschaften Hoscheid-Dickt und Unterschinder in den 1980er und 90er Jahren Bevölkerungsverluste zu verzeichnen. Nach der Jahrtausendwende stiegen die Bevölkerungszahlen in diesen Ortschaften an.

	1981	1991	2001	2011	1981 - 1990	1991 - 2000	2001 - 2010
Hoscheid	231	244	311	419	5,63%	27,46%	34,73%
Hoscheid-Dickt (U-Schl.)	75	71	107	199	-5,33%	50,70%	85,98%
Gesamt	306	315	418	618	2,94%	32,70%	47,85%

Abbildung 20: Gesamt-Bevölkerungsentwicklung (prozentual) der Altgemeinde Hoscheid mit ihren Ortschaften von 1981 – 2011 (Quelle: STATEC 2012, Administration communale de Hoscheid (Stand 01.01.2011). Anmerkung: Die Zahlen von STATEC weichen z.T. recht deutlich von den Zahlen der Gemeindeverwaltung ab.)

Die aktuelleren Zahlen vom 01.01.2011 zeigen, dass das Wachstum in den einzelnen Ortschaften weiter anhält. Besonders die Ortschaften Hoscheid-Dickt und Unterschinder weisen ein hohes Bevölkerungswachstum von +85,98% im Zeitraum von 2001 bis 2010 auf.

2.1.3 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Natürliche Bevölkerungsentwicklung resultiert aus der Anzahl der Geburten abzüglich der Anzahl der Todesfälle innerhalb einer Zeitspanne.

	1980	1990	2001	2011	1981-1990	1991-2000	2001-2010
Hoscheid	0	2	3	11	-6	30	57
Consthum	1	1	-1	2	-19	11	27
Hosingen	-5	10	13	11	-9	40	54
Kanton Diekirch	67	133	132	68	1.322	1.404	1.091
GD Luxemburg	51	1.189	1.939	1.820	5.030	15.784	17.672

Abbildung 21: Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Saldo absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg von 1980 – 2011. Quelle: STATEC 2003/ 2005/ 2012

Im Großherzogtum Luxemburg zeichnete sich bereits in den 1980er Jahren eine Trendwende der natürlichen Bevölkerungsentwicklung hin zu positiven Zahlen ab, wobei die Geburtenüberschüsse in den 1990er Jahren spürbar anstiegen.

Auf der Kantonebene zeigt sich, dass dieser ebenfalls seit den 80er Jahren einen positiven natürlichen Saldo aufweist. Im Jahr 2011 fielen die Geburtenüberschüsse sowohl auf Landes- als auch auf Kantonebene im Vergleich zum Jahr 2001 wieder geringer aus.

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	1995-2011
Geb.	6	15	4	2	1	9	3	8	5	12	10	10	8	7	6	8	13	127
Tod.	-6	-8	-4	-2	-1	-1	0	-4	-3	-3	-1	-1	0	-3	-1	-4	-2	-44
Saldo	0	7	0	0	0	8	3	4	2	9	9	9	8	4	5	4	11	83

Abbildung 22: Natürliche Bevölkerungsentwicklung (jährlich, absolut) der Altgemeinde Hoscheid (Geburten, Sterbefälle, Saldo) von 1995 – 2011. Quelle: STATEC 2012

Die Gemeinde Hoscheid wies bis Anfang der 1990er Jahre einen negativen natürlichen Bevölkerungssaldo auf, der sich in den 1990ern zu einem positiven Saldo wandelte und seitdem konstant positiv ausfällt.

Die Geburtenüberschüsse fallen in den Jahren 2004 bis 2006 sowie 2011 besonders hoch aus. Die restlichen Jahre pendelt der Saldo sich seit der Jahrtausendwende ebenfalls im positiven Bereich zwischen +2 und +8 ein. Auffällig sind die Jahre 1995 und 1997 bis 1999, da sich in diesen Jahren die Geburten und Sterbefälle ausgeglichen haben.

2.1.4 Wanderungsentwicklung

Die Wanderungsentwicklung beschreibt das Verhältnis der Zuzüge in die Gemeinde gegenüber den Abwanderungen aus der Gemeinde.

	1990	2000	2010	1991-2000	2001 - 2010
Hoscheid	15	19	14	93	130
Consthum	19	-2	3	26	138
Hosingen	24	9	7	189	347
Kanton Diekirch	348	149	198	1.999	1.996
GD Luxemburg	3.998	3.644	7.660	41.196	54.003

Abbildung 23: Wanderungsentwicklung/ -gewinne (absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthum, Hosingen, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg von 1990 – 2010. Quelle: STATEC 2012

Vergleicht man die Entwicklungen der Gemeinde Hoscheid mit denen des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburgs, so sind Wanderungsgewinne seit Beginn der 1990er Jahre auf allen Ebenen festzustellen. Im Jahr 2000 waren die Wanderungsgewinne des Kantons und des Großherzogtums niedriger, als in den Jahren 1990 und 2010. In der Gemeinde Hoscheid fiel der Wanderungssaldo im Jahr 2010 vergleichsweise tief. Allen drei Ebenen ist dabei gemein, dass sie seit Beginn der 90er Jahre einen positiven Wanderungssaldo aufweisen.

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	1994-2010
Zu	27	40	27	23	33	35	45	18	80	32	53	42	37	55	30	53	48	678
Ab	-31	-17	-24	-15	-15	-24	-26	-13	-24	-33	-32	-41	-21	-33	-49	-38	-34	-470
Saldo	-4	23	3	8	18	11	19	5	56	-1	21	1	16	22	-19	15	14	208

Abbildung 24: Wanderungsentwicklung (absolut) der Altgemeinde Hoscheid von 1994 - 2010. Quelle: STATEC 2012

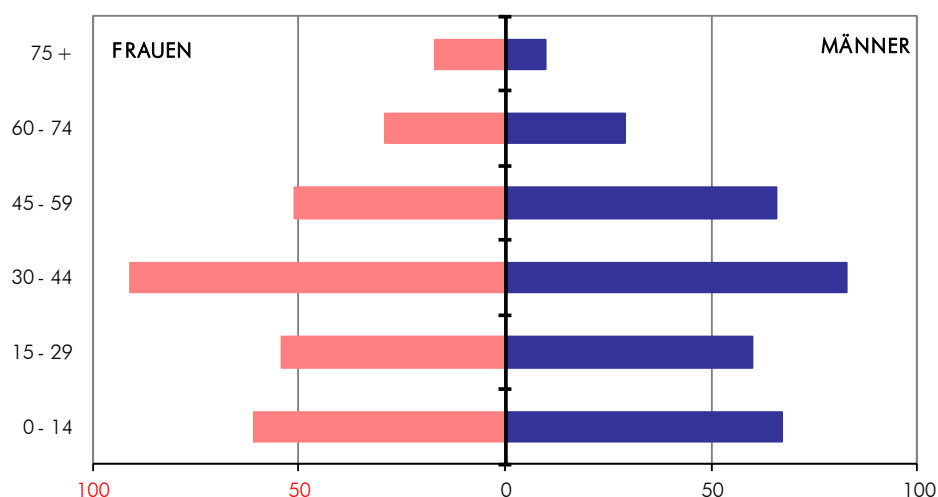
Als Jahr des höchsten Wanderungsgewinnes gilt für das Großherzogtum Luxemburg das Jahr 2010, mit einem Wanderungsgewinn von +7.660 Einwohnern. Für die Ebenen des Kantons ist der größte Wanderungsgewinn im Jahr 1990 erzielt worden, mit +348 Einwohnern. Die Gemeinde Hoscheid hatte ihren höchsten Wanderungsgewinn im Jahr 2002 mit +56 Einwohnern.

Obwohl auch der natürliche Bevölkerungssaldo seit Anfang der 1990er Jahre positiv ist, ist das Anwachsen der Gesamtbevölkerung in der Altgemeinde Hoscheid auf die Wanderungsentwicklung zurückzuführen, die, an den absoluten Zahlen über den gesamten Zeitraum gemessen, deutlich stärker ins Gewicht fällt.

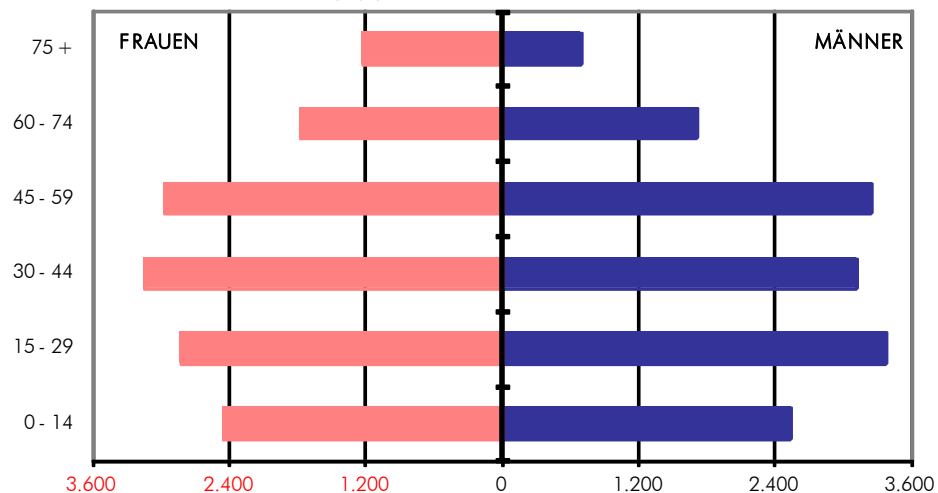
2.2 Altersstruktur

Der Vergleich der Altersstrukturen der Gemeinde Hoscheid von 1981 bis 2011 zeigt, dass die Gruppen der 30 – 44-jährigen bei den Männern und bei den Frauen die bevölkerungsreichste Altersgruppe darstellt. Als zweitstärkste Altersgruppe gilt die der 0 – 14-jährigen, die bei beiden Geschlechtern noch vor der Gruppe der 45 – 59-jährigen liegt. Die Altersgruppe der Hochbetagten bildet die bevölkerungsärmste Gruppe in der Altersstruktur.

Bevölkerungspyramide Gemeinde Hoscheid RP 2011



Bevölkerungspyramide Kanton Diekirch RP 2011



Bevölkerungspyramide Großherzogtum Luxemburg RP 2011

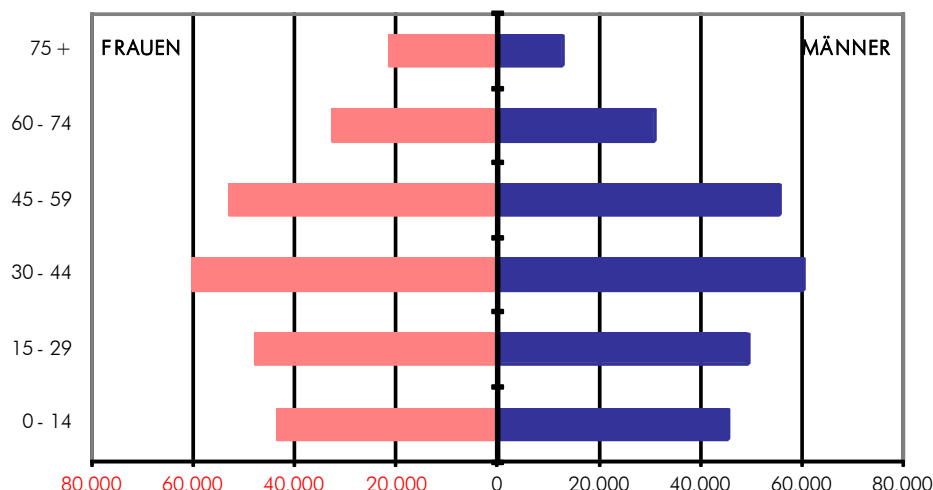


Abbildung 25: Geschlechtsspezifische Altersgliederung (absolut) der Altgemeinde Hoscheid, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg im Jahr 2011. Quelle: STATEC 2012 (Die Zahlen beziehen auf den Stichtag 01.02.2011 – le recensement de la population 2011)

Der Altersaufbau im Jahre 2011 verläuft auf Ebene des Kantons und des Großherzogtums sehr ähnlich. Auf beiden Ebenen stellt die Gruppe der 30 – 44-jährigen auch deutlich die Hauptgruppe dar, gefolgt von den Gruppen der 15 – 29-jährigen auf Kantonsebene und der 45 – 59-jährigen auf Landesebene. Auf kommunaler Ebene ist dies im Jahr 2011 nicht mehr der Fall. Hier ist die Altersgruppe der 0 – 14-jährigen die zweitgrößte Gruppe. Im Vergleich zu den Altersgruppen des jungen und mittleren Alters fallen die Gruppen der 60 – 75+-jährigen gering aus. Der generelle Geburtenrückgang zeichnet sich auf Landesebene deutlicher ab, als im Kanton Diekirch. Diese Zahlen lassen klar erkennen, dass besonders Familien mit Kindern den Ländlichen Raum als Wohnstandort aufsuchen.

Altersentwicklung Gemeinde Hoscheid

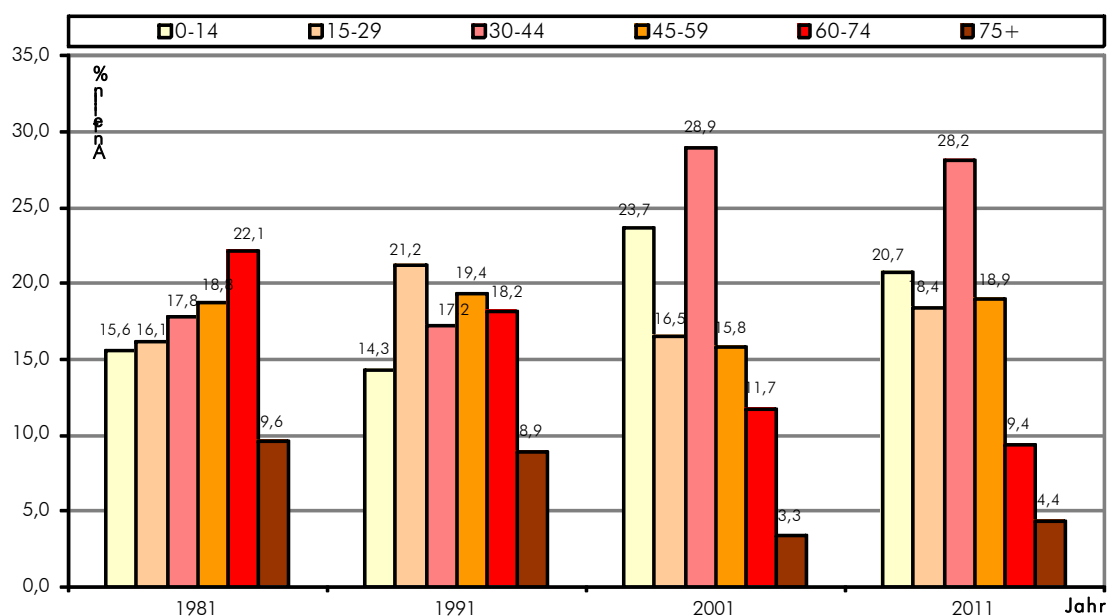


Abbildung 26: Altersentwicklung prozentual (Diagramm) bzw. absolut und prozentual (Tabelle) der Altgemeinde Hoscheid von 1981 – 2011. Quelle: STATEC 2012 (Die Zahlen von 1981 und 1991 beziehen sich jeweils auf den Stichtag 01.03., die Zahlen von 2011 auf den Stichtag 01.02. – le recensement de la population)

Im Vergleich der Verteilung zwischen Männern und Frauen fällt auf, dass die geschlechtliche Entwicklung der einzelnen Altersstufen in Hoscheid, auf Kantons- sowie auf Landesebene annähernd gleich verläuft. In allen Altersgruppen sind beide Geschlechter annähernd gleich stark vertreten. Die Ausnahme bilden die 75+-jährigen, bei denen die Frauen deutlich stärker, fast doppelt so zahlreich wie die Männer, vertreten sind, was die statistisch belegte höhere Lebenserwartung beim weiblichen Geschlecht widerspiegelt. In Hoscheid ist insgesamt ein leichter Männerüberschuss festzustellen (303 Frauen gegenüber 315 Männern).

Die Altersstruktur der Gemeinde Hoscheid spiegelt sich auch im „indice de jeunesse“ wider, der das Verhältnis der unter 15-jährigen zu den über 60-jährigen beschreibt. Dieser sank von 1.23 im Jahr 1981 leicht auf 1.13 im Jahr 1991, um danach deutlich auf 1,75 im Jahr 2011 anzusteigen. In der Relation gesehen, stehen einem „über 60-jährigen“ damit 1,75 junge „unter 19-jährige“ gegenüber, was das Gewicht der Gruppe der unter 20-jährigen verdeutlicht.

Somit bleibt festzustellen, dass durch das Anwachsen der Gruppe der 0 -14-jährigen sowie das der 30 - 44-jährigen die untere Hälfte der Altersklassen in Hoscheid anteilmäßig dominiert.

2.3 Haushaltsstruktur

Betrachtet man die durchschnittlichen Haushaltsgrößen im Jahr 2011, so wird ersichtlich, dass die Belegungsziffer in der Gemeinde Hoscheid (2,61) ungefähr dem Wert des Kantons Diekirch (2,55) entspricht und beide über dem Durchschnittswert des Landes (2,41) liegen. Dies spiegelt die recht hohe Präsenz von Familien mit Kindern im ländlichen Raum wider, was auch der deutlich niedrigere Wert in Luxemburg-Stadt mit 1,94 belegt.

	Anzahl der Haushalte	Einwohner	Einwohner/ Haushalt
Hoscheid	237	618	2,61
Consthum	174	493	2,83
Hosingen	707	1.844	2,61
Kanton Diekirch	10.962	27.996	2,55
Stadt Luxemburg	47.740	92.807	1,94
GD Luxemburg	208.565	503.278	2,41

Abbildung 27: Haushaltsstruktur (absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen sowie des Kantons Diekirch, der Stadt Luxemburg und des Großherzogtums Luxemburg im Jahr 2011. Quelle: STATEC 2012, (Anm.: Die Zahlen beziehen sich auf den Stichtag 01.02 – le recensement de la population 2011)

Die Entwicklung der Belegungsziffer in der Gemeinde Hoscheid ist trotz der ländlichen Lage über die Jahre kontinuierlich gesunken. Dieses Phänomen ist im ganzen Land bzw. auch in anderen mitteleuropäischen Staaten anzutreffen und hängt mit den sich ändernden Lebensbedingungen sowie dem Wertewandel der Familie zusammen.

	1930	1947	1960	1970	1981	1991	2001	2011
Haushalte	109	90	84	79	93	101	154	237
Einwohner	530	387	303	288	306	315	437	618
Belegungsziffer	4,86	4,30	3,61	3,65	3,29	3,12	2,84	2,61

Abbildung 28: Entwicklung der Haushaltsgrößen (absolut) der Altgemeinde Hoscheid von 1930 – 2011. Quelle: STATEC 2012, (Die Zahlen beziehen sich auf die Volkszählungen der jeweiligen Jahre)

Damit hat die durchschnittliche Belegungsziffer in der Gemeinde Hoscheid seit Beginn des 19. Jahrhunderts bis 2011 von fast 5 auf knapp 3 abgenommen. Die absolute Anzahl der Haushalte in der Gemeinde sank zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Erst seit den 1980er Jahren ist ein sprunghafter Anstieg zu konstatieren.

	1	2	3	4	5	6	7	8	mehr	total
Hoscheid	61	68	41	41	23	2	1	0	0	237
Kanton Diekirch	3.259	2.961	1.832	1.747	805	260	69	14	15	10.962
GD	69.529	57.068	33.185	31.225	12.333	3.876	897	265	187	208.565

Abbildung 29: Haushalte nach Anzahl der Bewohner (absolut) der Altgemeinde Hoscheid, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg 2011. Quelle: STATEC 2012, (Die Zahlen beziehen sich auf die Volkszählung.)

2.4 Soziale Struktur

Die Qualität der sozialen Durchmischung kann durch eine Reihe von Indikatoren analysiert und beschrieben werden, da sie die unterschiedlichsten Lebensbereiche tangiert. Im Bereich des Städtebaus und der Raumordnung sind insbesondere Indikatoren zu Geschlecht, Nationalität bzw. Herkunft, beruflichem Status, Wohnformen und Wohnstandard der Einwohner von Bedeutung.

2.4.1 Soziale Gliederung nach Geschlecht

Die Geschlechterverteilung der Gemeinde Hoscheid ist in allen Altersgruppen, mit Ausnahme der 75+-jährigen, ausgeglichen. Aufgrund der hohen Lebenserwartung bei Frauen sind diese besonders in der Altersgruppe der Hochbetagten (75+ Jahre) das vorherrschende Geschlecht.

	männlich	weiblich	gesamt
1981	152	154	306
1991	162	153	315
2001	201	217	418
2011	315	303	618

Abbildung 30: Einwohnerentwicklung der Altgemeinde Hoscheid nach Geschlecht 1981-2011. Quelle: STATEC 2012

Wie die Tabelle zeigt, war in den Jahren 1981 und 2001 der Anteil der weiblichen Bevölkerung in der Gemeinde Hoscheid höher, als der Anteil der Männer. In den Jahren 1991 sowie 2011 hat sich jedoch der Männeranteil in der Gemeinde verstärkt, wodurch die Anzahl der männlichen Bevölkerung mit 162 bzw. 315 Personen den der weiblichen Bevölkerung (153 bzw. 303 Personen) überschritt.

2.4.2 Soziale Gliederung nach Nationalität bzw. Herkunft

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Luxemburg ist traditionell hoch. In der Gemeinde Hoscheid liegt der Wert mit knapp 20,71% im Jahr 2011 unter den Zahlen des Kantons und des Landes.

	1970		1981		1991		2001		2011	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Hoscheid	9	3,13%	30	9,80%	43	13,65%	51	12,20%	128	20,71%
Kanton Diekirch	2.785	14,15%	4.930	22,54%	5.855	25,18%	8.832	33,03%	10.669	36,65%
GD Luxemburg	62.504	18,39%	95.789	26,27%	114.152	29,68%	162.285	36,92%	220.522	43,04%

Abbildung 31: *Ausländerentwicklung (absolut, prozentualer Anteil an Gesamtbevölkerung) der Altgemeinde Hoscheid, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg von 1970 – 2011. Quelle: STATEC 2012 (Anmerkung: Die Zahlen beziehen sich auf „le recensement de la population“)*

2.4.3 Soziale Gliederung nach Art der Beschäftigung

Bei der Verteilung der Beschäftigten nach Status und Sektoren wird deutlich, dass im Jahr 2011 die in den Altgemeinden Hoscheid, Consthun und Hosingen lebenden Nicht-Selbständigen insgesamt 83,2 % der aktiven Bevölkerung ausmachen. Demgegenüber liegt der Prozentsatz der Selbständigen mit 11,03 %, der im Vergleich zu Kanton Diekirch (7,68 %) und Land (8,34 %) leicht höher ist.

Es zeigt sich, dass im Hinblick auf den beruflichen Status und die berufliche Qualifikation eine gute Mischung aus Arbeitern, Angestellten und Selbständigen besteht, wobei die Gruppe der Landwirte gegenüber anderen Gemeinden relativ stark vertreten ist. Die geringe Zahl der Arbeitslosen (83 Personen Ende 2011 in allen Altgemeinden) trägt zu einer gewissen sozialen Ausgewogenheit bei, da dadurch das Risiko der Entstehung sozialer Randgruppen gering bleibt.

2.4.4 Soziale Gliederung nach Wohnform

Was die Wohnformen betrifft, so geben verschiedene Indikatoren Aufschluss über die soziale Durchmischung der Gemeinde.

► Gebäudetypen

Bei den Gebäudetypen fördern variable Angebote, die neben dem klassischen freistehenden Einfamilienhaus auch kostengünstigere, verdichtete Bauformen sowie Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus anbieten, die soziale Mischung. In der Gemeinde Hoscheid herrschen allerdings die freistehenden Einfamilienhäuser immer noch vor (119 von 174 Einfamilien-Haushalte). Es besteht noch ein Defizit an Doppel-, Reihen- und angepassten kleineren Mehrfamilienhäusern, die bei künftigen Bauprojekten stärkere Berücksichtigung finden sollten.

	Ferme, bâtiment agricole	Maison individuelle	Immeuble collectif destiné à l'habitat.	Immeuble princ. non ré-sidentiel	Hôtel, pension de famille	Autres	Total
Hoscheid	9	174	52	0	0	2	237
Consthun	11	153	8	1	0	1	174
Hosingen	35	540	116	9	0	7	707
Kanton Diekirch	309	6.546	3.882	29	54	142	10.962
GD	2.651	114.100	88.372	355	539	2.548	208.565

Abbildung 32: *Aufteilung der Privathaushalte nach Gebäudetypen (absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthun und Hosingen sowie des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg 2011. Quelle: STATEC 2013, „le recensement de la population 2011“*

► Gebäudealter

Auch das Angebot von Gebäuden unterschiedlichen Alters wirkt positiv auf die soziale Mischung, da sich nicht jeder den Neubau bzw. Kauf eines Hauses oder neuen Appartements leisten kann.

In der Altgemeinde Hoscheid ist eine heterogene Mischung aus alten und neuen Gebäuden vorhanden. Auch wenn die Neubautätigkeit in den letzten Jahren stark zugenommen hat, so befanden sich gemäß dem Stand des Jahres 2011 knapp 20,25 % der Haushalte in Gebäuden, die vor 1945 errichtet wurden, 16,88 % in Gebäuden mit Baujahr zwischen 1946 und 1980 sowie 62,03 % der Haushalte in Gebäuden mit Baujahr nach 1980.

► Eigentumsverhältnisse

Ein weiterer Faktor, der die soziale Heterogenität beeinflusst, sind die Eigentumsverhältnisse, die in direkter Korrelation zu den Bodenpreisen stehen. Solange Bauland überdurchschnittlich teuer ist, können sich nur die Besserverdienenden Wohneigentum leisten, was zu sozialer Einförmigkeit führen kann.

In der Gemeinde Hoscheid war mit 85,7 % (132 von 154) im Jahr 2001 der überwiegende Teil der Haushalte in Privatbesitz, obwohl die Baulandpreise wie im gesamten Großherzogtum auf einem relativ hohen Niveau sind.

2.5 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Die Bevölkerung der Gemeinde Hoscheid hat – wie in vielen Teilen des Landes auch – seit Beginn der 1990er Jahre zugenommen. Diese Zunahmen gründen sich primär auf hohen Wanderungsgewinnen – auch wenn ein gewisser Geburtenüberschuss festzustellen ist, so sind die absoluten Zahlen im Vergleich zu den Zuwanderungsgewinnen von geringerer Bedeutung. Vergleicht man die Zuwächse mit denen der Nachbargemeinden bzw. den Durchschnittswerten des Kantons, so fallen die Steigerungsraten seit den 1990er Jahren in der Gemeinde Hoscheid überdurchschnittlich hoch aus.

Für die Zukunft ist ein weiterer Bevölkerungsanstieg zu erwarten. Dieser zieht Wohnbauflächenbedarfe nach sich, die aufgrund der sinkenden Belegungsziffer pro Wohneinheit sowie den gestiegenen Wohnansprüchen der Bevölkerung tendenziell deutlich höher ausfallen werden als noch vor wenigen Jahrzehnten.

Laut IVL wird der bisherige und für die nahe Zukunft zu erwartende Bevölkerungsanstieg in den ländlichen Gemeinden Luxemburgs – wie in der jüngsten Vergangenheit – primär von Zuwanderungen von außen ausgelöst werden und alle Regionen des Großherzogtums betreffen. Allerdings wird vom IVL für die Gemeinden im Ländlichen Raum, die keine Zentralörtlichkeit aufweisen, eine restriktive Handhabung der Wohnbaulandflächenausweisung im Sinne einer Reduzierung der weiteren Siedlungsentwicklung auf den Eigenentwicklungsbedarf gefordert. Dies bedeutet, dass sich die weitere Siedlungsentwicklung lediglich als Eigenbedarf am natürlichen Bevölkerungswachstum orientieren soll – was auch die Vorgabe für Hoscheid seitens des IVL ist. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass durch die verkehrsgünstige Lage an der N 7 die Gemeinde trotzdem eine gute Standortgunst für einen angemessenen und angepassten Wohnungsbau aufweist und die Siedlungsentwicklung daher – in gewissem Umfang über die Eigenentwicklung hinausgehend – begründet werden kann.

3. ÖKONOMISCHE SITUATION [ART. 3.3 RGD]

3.1 Wirtschaftliche Aktivitäten in der Altgemeinde

3.1.1 Wirtschaftliche Entwicklung der Altgemeinde Hoscheid im regionalen Kontext

Die dünnbesiedelte Ardennenregion im Norden Luxemburgs wird aus wirtschaftlicher Sicht seit jeher von der Landwirtschaft und dem Tourismus dominiert. Industrie ist nur in geringerem Umfang und partiell vorzufinden, wie z.B. in den größeren Kommunen wie Ettelbruck, Diekirch und Wiltz.

Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor und im Bereich Handel sind ebenfalls primär in den größeren Kommunen, wie Wiltz, Ettelbruck, Diekirch und Clervaux, zu finden. Im Tourismus sind die Beschäftigungsmöglichkeiten über das ganze Ösling verteilt, wenn sich auch die Hauptaktivitäten an Sauer und Our abspielen.

Heute ist die Altgemeinde Hoscheid von Tourismus und Landwirtschaft geprägt. Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe sind nur vereinzelt vorzufinden und daher vorwiegend als Kleinbetriebe ausgebildet:

► Primärer Sektor

Im Bereich der Landwirtschaft sind – wenn ihre Zahl auch deutlich zurückgegangen ist – im Jahr 2009 noch 12 landwirtschaftliche Betriebe (Haupterwerb und Hobbybauer) vorhanden, die zusammen 17 Beschäftigte (Betriebsinhaber und Familienangehörige) zählen.

► Sekundärer Sektor

Industriebetriebe sowie Betriebe des produzierenden Gewerbes sind in Hoscheid keine vorzufinden. In den Ortschaften Hoscheid und Hoscheid-Dickt befinden sich kleine- und mittelgroße Handwerksbetriebe, die der Baubranche zuzurechnen sind.

► Tertiärer Sektor

In Hoscheid gibt es ein Hotel/ Restaurant und zwei Cafés. Eine Zweigstelle der Kommunalverwaltung der Fusionsgemeinde befindet sich, in geringer Entfernung zur Hauptstraße gelegen, in Hoscheid selbst.

Daneben sind im Umland Hoscheids umfangreiche gewerbliche Aktivitäten anzutreffen. Hoscheid selbst hat keine eigene kommunale Industrie- oder Gewerbezone. Die Altgemeinde gehört auch keinem interkommunalen Gewerbesyndikat an, auch wenn der Verbund „SICLER“ mit seinen regionalen bzw. interkommunalen Gewerbebezonen in Troisvierges (2x), Eselborn/ Lentzweiler und Hosingen direkt angrenzt. Die nationalen Industriezonen des Großherzogtums befinden sich primär im südlichen Teil des Landes, in den ehemaligen Kohle- und Stahlregionen. Im Norden wurde bisher lediglich eine nationale Industriezone in Wiltz ausgewiesen.

3.1.2 Primärer Sektor - Land- und Forstwirtschaft:

Die wirtschaftliche Struktur der Gemeinden im Norden Luxemburgs war lange Jahre landwirtschaftlich dominiert. Wenn ihre Bedeutung auch rückläufig ist, so spielt sie in den kleineren Gemeinden wie Hoscheid immer noch eine wichtige Rolle und ist auch im Ortsbild ein prägendes Element.

Die Agrarwirtschaft befindet sich in den ländlichen Regionen des Landes seit einiger Zeit im Wandel, was sich auch auf die Strukturen der kleinen ländlichen Gemeinden auswirkt. Denn einerseits gehen landwirtschaftliche Beschäftigte und Betriebe merklich zurück, andererseits steigt die Zahl der Einwohner teilweise rapide.

a) Landwirtschaftliche Betriebe und Beschäftigte

Der stetige und starke Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe ist auch in der Altgemeinde Hoscheid erkennbar, in der die Zahl der Betriebe von 1961 bis 2008 drastisch zurückgegangen ist.

In der Gemeinde Hoscheid sind 2009 insgesamt noch 12 landwirtschaftliche Betriebe (Haupterwerb und Hobbybauer) vorzufinden. Die Betriebe weisen dabei im Schnitt 0,42 Vollbeschäftigte auf.

	Zahl der Betriebe	Betriebsinhaber und Familienangehörige					familienfremde Pers.
		Personen gesamt	Vollzeit Personen	Teilzeit Stunden	period. Tage	nicht beschäftigt	
Vollerwerb	5	9	5	9	0	0	0
Hobbybauer	7	8	0	9	300	0	0
Gesamt	12	17	5	18	300	0	0

Abbildung 33: Landwirtschaftliche Betriebe und Beschäftigte in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: Landwirtschaftliche Zählung vom 15.05.2009, Administration communale de Hoscheid

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in den Gemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen – wie auch auf Landes- und Kantonsebene - zeigt, dass seit den frühen 1960er Jahren die Anzahl der Betriebe in allen Gemeinden kontinuierlich rückläufig ist. Allein in der Zeit von 2002 bis 2008 hatten die drei Gemeinden zusammen eine Aufgabe von 15 landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben zu verzeichnen.

In der Gemeinde Hoscheid reduzierte sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den letzten knapp 50 Jahren um fast 78%.

	1962	1972	1982	1992	2002	2008	1962 - 2008%
Hoscheid	45	35	22	14	12	10	-77,78%
Consthum	59	48	26	18	10	7	-88,14%
Hosingen	144	107	69	50	37	27	-81,25%
Kanton Diekirch	809	566	389	300	207	164	-79,73%
GD Luxemburg	10.250	7.029	4.804	3.702	2.553	2.268	-77,87%

Abbildung 34: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen sowie im Kanton Diekirch und im Großherzogtum Luxemburg Quelle: STATEC 2003, 2013, www.statec.lu

b) Landnutzung

Von den insgesamt 396 ha landwirtschaftlich genutzten Flächen im Jahr 2001 wurden in der Gemeinde Hoscheid fast 217 ha als Ackerland und 179 ha als Wiesen und Weideland genutzt.

	1903	1951	2001
Ackerland	404	335	217
Weideland	70	182	179
andere Landnutzung	9	1	0
Gesamt	483	518	396

Abbildung 35: Landwirtschaftlich genutzte Flächen in der Altgemeinde Hoscheid. Alle Angaben in Hektar. Quelle: STATEC 2003, www.statec.lu

Vergleicht man die Werte aus dem Jahr 2001 mit denen der Vergangenheit, so lässt sich feststellen, dass die Anzahl der landwirtschaftlich genutzten Fläche stetig gesunken ist. Zudem hat eine leichte Verschiebung im Verhältnis der Flächennutzung zugunsten der Wiesen und Weideflächen stattgefunden.

Diese Tendenz lässt sich auch für die Fusionsgemeinde Parc Hosingen bestätigen, in der ebenfalls der Anteil an Weideland zugenommen hat, zulasten des Anteils an Ackerland.

	Landnutzung Parc Hosingen 2001	Landnutzung Parc Hosingen 2012
Ackerland	2.111	1.959
Weideland	1.089	1.190
andere Landnutzung	1	2
Gesamt	3.201	3.151

Abbildung 36: Landwirtschaftlich genutzte Flächen in der Gemeinde Parc Hosingen. Alle Angaben in Hektar. Quelle: STATEC 2003 und 2013, www.statec.lu (Anmerkung: Landnutzung Parc Hosingen 2001 bezieht sich auf die Landnutzung der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen im Jahr 2001, die zum 01.01.2012 fusioniert sind.)

c) Viehzucht

Im Hinblick auf die Viehzucht dominiert seit Beginn des 20. Jahrhunderts die Rinderhaltung in der Gemeinde Hoscheid, die seit den 1950er Jahren stark angestiegen ist. Sonstiges Vieh spielt eine eher untergeordnete Rolle, so auch die Geflügelzucht mit ca. 110 Tieren im Jahr 2001.

	1901	1951	2001
Pferde/ Einhufer	24	47	8
Rinder	371	352	506
Schafe/ Ziegen	266	528	161
Borstenvieh	140	0	94

Abbildung 37: Viehzucht in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: STATEC 2003, www.statec.lu

In der Gemeinde Parc Hosingen nimmt die Rinderhaltung auch eine bedeutende Rolle ein. Allerdings hat die Schweinezucht im Jahr 2012 eine beachtliche Anzahl an Tieren vorzuweisen. Die Schweinemastbetriebe sind hauptsächlich in den Altgemeinden Consthum und Hosingen vorzufinden. Die Hühnerzucht ist mit 132 Tieren im Jahr 2012 ebenfalls von untergeordneter Bedeutung.

	Viehzucht Parc Hosingen 2001	Viehzucht Parc Hosingen 2012
Pferde/ Einhufer	79	77
Rinder	4.105	4.265
Schafe	7.562	180
Borstenvieh	477	11.976

Abbildung 38: Viehzucht in der Fusionsgemeinde Parc Hosingen Quelle: STATEC 2003 und 2013, www.statec.lu (Anmerkung: Viehzucht Parc Hosingen 2001 bezieht sich auf die Viehzucht der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen im Jahr 2001, die zum 01.01.2012 fusioniert sind.)

d) Forstwirtschaft

Was die Forstwirtschaft betrifft, so ist fast die Hälfte des Gemeindegebiets Hoscheids (Stand 1995) mit Wald bzw. Gehölzen bedeckt (von 1042 ha Gesamtfläche sind 444 ha bewaldet). Dieser Wert liegt leicht über dem Kantonsdurchschnitt und deutlich über dem Landesdurchschnitt, was den land- und forstwirtschaftlichen Charakter der Gemeinde unterstreicht.

Gleiches gilt für die Gemeinden Consthum und Hosingen, deren Waldanteil an der Gesamtmarkungsfläche noch etwas höher liegt.

	Waldfläche in ha	Gehölzbestand in ha	Anteil bewald. Flächen
Hoscheid	443,9	9,5	42,60%
Consthum	692,8	0,5	46,30%
Hosingen	2.132,7	18,5	47,10%
Kanton Diekirch	9.155,1	77,2	38,20%
GD Luxemburg	87.620,2	642,7	33,90%

Abbildung 39: Forstwirtschaftliche Flächen (Wald- bzw. Gehölzbestand) der Altgemeinde Hoscheid, des Kantons Diekirch sowie des Großherzogtums Luxemburg im Jahr 1995, Quelle: STATEC 2011, www.statec.lu

Die Waldflächen in der Gemeinde Hoscheid lassen sich in 4 Kategorien aufteilen. Der Hauptanteil dieser Flächen auf dem Gemarkungsgebiet ist als „privater Wald“ ausgewiesen.

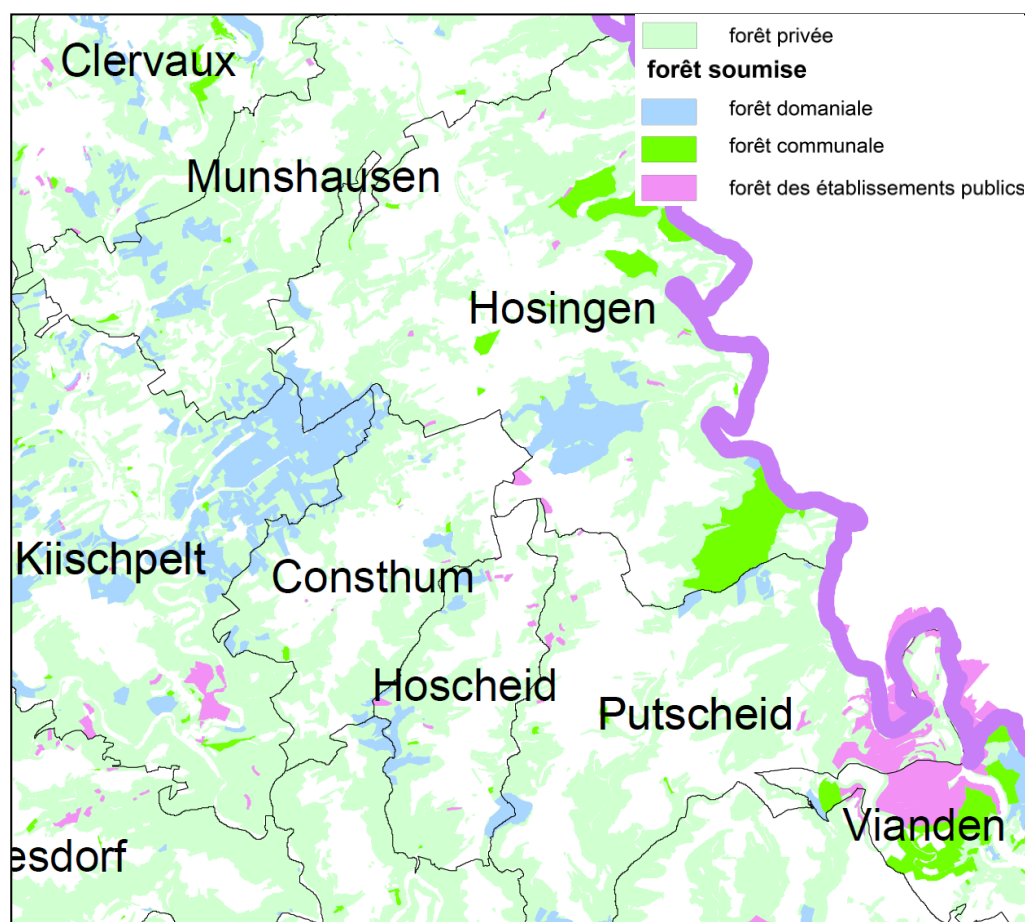


Abbildung 40: Karte der Waldflächen unterschiedlicher Kategorie in den Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen. Quelle: Administration de la nature et des forêts, Janvier 2011

Die Flächen, die als „staatlicher Wald“ definiert sind, haben einen größeren Anteil an der Gesamtfläche des Waldes, als die Flächen, die als „kommunaler Wald“ bezeichnet werden. Die Karte zeigt die Verteilung der kategorisierten Waldflächen innerhalb der Altgemeinde Hoscheid.

Die Siedlungskörper Hoscheids sind vorwiegend von Flächen des „privaten Waldes“ sowie vereinzelt von staatlichen Waldflächen umgeben. Einzelne Waldflächen sind als „forêt des établissements publics“ ausgewiesen.

3.1.3 Sekundärer Sektor – Industrie, produzierendes Gewerbe und Handwerk

a) Gewerbe

In der Gemeinde Hoscheid sind weder Industriebetriebe, produzierende Gewerbebetriebe noch Bauunternehmen vorzufinden.

b) Handwerk

In der Gemeinde sind in beiden Ortschaften Handwerksbetriebe anzutreffen, die diversen Branchen zuzuordnen sind.

NACE-Code	Bezeichnung	NACE-Klasse	Beschreibung	Firma
F	Construction	41.200	Construction de bâtiments résidentiels et non résidentiels	LUX MARA S.A R.L. 27, LISSENECK L-9377 HOSCHEID
F	Construction	43.220	Travaux de plomberie et installation de chauffage et de conditionnement d'air	CHAUFFAGE-SANITAIRE SCHMIT NICO, SARL 31, RUE PRINCIPALE L-9835 HOSCHEIDERDICKT
F	Construction	43.290	Autres travaux d'installation	MAJERUS JOSEPH 23, RUE PRINCIPALE L-9835 HOSCHEIDERDICKT
F	Construction	43.320	Travaux de menuiserie	WOHN AMBIENTE BLASER S.A R.L. 4, HAAPTSTROOSS L-9835 HOSCHEIDERDICKT
F	Construction	43.910	Travaux de couverture	TOITURES PATRICK NAGEL SA 21, HAAPTSTROOSS L-9835 HOSCHEIDERDICKT

Abbildung 41: Betriebe des sekundären Sektors in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: STATEC, 2013

3.1.4 Tertiärer Sektor - Handel und Dienstleistung, Freizeit und Tourismus

a) Handel und Dienstleistung

Der klassische Dienstleistungssektor ist sowohl in der Ortschaft Hoscheid als auch in Hoscheid-Dickt vertreten. Es sind mit Ausnahme der Cafés sowie der Handwerker (Transportunternehmen, Autohandel) keine Läden zur Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs vorhanden.

b) Freizeit und Tourismus

Im Hauptort Hoscheid befindet sich das „Hotel des Ardennes“. Es handelt sich dabei um das ehemalige Postgebäude, welches im 2. Weltkrieg völlig zerstört und im Jahr 1948 wieder aufgebaut worden ist. Dieses umfasst 19 Zimmer mit insgesamt 46 Betten. Um den Tourismus in Hoscheid zu fördern, werden besondere Arrangements, wie z.B. „bed & bike“, angeboten.

NACE-Code	Bezeichnung	NACE-Klasse	Beschreibung	Firma
G	Commerce; réparation d'automobiles et de motocycles	45.112	Commerce de détail de voitures et de véhicules automobiles légers	GARAGE R & C BOEWER S.A R.L. 55, HAAPTSTROOSS L-9835 HOSCHEIDERDICKT
G	Commerce; réparation d'automobiles et de motocycles	46.742	Commerce de gros de fournitures pour plomberie et chauffage	ETA-ENERGIE S.A R.L. 31, HAAPTSTROOSS L-9835 HOSCHEIDERDICKT
G	Commerce; réparation d'automobiles et de motocycles	47.300	Commerce de détail de carburants en magasin spécialisé	HUGGY-STORE HOSCHEID-DICKT, SARL UNIPERSONNELLE HAAPTSTROOSS L-9835 HOSCHEIDERDICKT
G	Commerce; réparation d'automobiles et de motocycles	47.761	Commerce de détail de fleurs et plantes en magasin spécialisé	BAUSCH CARMEN LEONIE JEANNINE 43, HAAPTSTROOSS L-9376 HOSCHEID
G	Commerce; réparation d'automobiles et de motocycles	47.762	Commerce de détail de graines, engrais, animaux de compagnie et aliments pour ces animaux en magasin spécialisé	WILBERS SONJA KEERMILLEN L-9835 HOSCHEIDERDICKT
H	Transports et entreposage	49.410	Transports routiers de fret	TRANSPORTS BOCK S.A. 18, GEISSECK L-9378 HOSCHEID
I	Hébergement et restauration	55.100	Hôtels et hébergement similaire	BORGSTIJN CORNELIS LEENDERT 3, MERSCHTERWEE L-9376 HOSCHEID
I	Hébergement et restauration	56.301	Débits de boissons sans spectacle	CAFE BEIM ANNETTE S.A R.L. 11, HAAPTSTROOSS L-9376 HOSCHEID
I	Hébergement et restauration	56.301	Débits de boissons sans spectacle	DIAS DA COSTA MANUEL ANTONIO 59, HAAPTSTROOSS L-9835 HOSCHEIDERDICKT
S	Hébergement et restauration	96.022	Soins de beauté	BAESCH SONJA CHRISTIANE 8, HAAPTSTROOSS L-9376 HOSCHEID

Abbildung 42: Betriebe des tertiären Sektors in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: STATEC, 2013

3.2 Kommunaler Arbeitsmarkt

3.2.1 Entwicklung der in der Altgemeinde Hoscheid wohnenden bzw. arbeitenden Bevölkerung

Bei Betrachtung der Entwicklung des lokalen Arbeitsmarktes in der Altgemeinde Hoscheid fällt auf, dass auf der einen Seite die Einwohnerzahl (Menschen, die in der Alt-Gemeinde Hoscheid wohnen) seit 1970 stetig gestiegen ist. Auf der anderen Seite ist die Zahl derer, die in der Alt-Gemeinde Hoscheid arbeiten (Einheimische und/oder Auswärtige) gerade im Zeitraum von 1960 bis 1970 drastisch gesunken (-67,1%), um sich dann auf einem moderaten Niveau einzupendeln. Das Verhältnis der in Hoscheid arbeitenden Menschen zu den in Hoscheid lebenden Menschen sank dadurch ebenfalls vergleichsweise stark.

	1960	1970	1981	1991	2001	1960 - 2001
in Hoscheid arbeitende Personen	213	70	72	67	69	-67,6%
Einwohner Hoscheids	303	288	306	315	418	38,0%
Verhältnis arbeitend/ wohnend	0,70	0,24	0,24	0,21	0,17	76,5%

Abbildung 43: Entwicklung der Einwohner sowie der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Luxemburger („population travaillante dans la commune“) in der Altgemeinde Hoscheid von 1960- 2001. Quelle: STATEC 2002/2012

Die Analyse lässt jedoch keine exakten Schlüsse über die Entwicklung der Arbeitsplätze in der Altgemeinde Hoscheid zu, da in diesen Statistiken keine Grenzgänger eingehen. Allerdings zeigen die aktuellen Statec-Daten zu den sozialversicherungspflichtigen Arbeitskräften der in Luxemburg ansässigen Betriebe („personnel des entreprises résidentes ayant le statut de „salarié“ auprès de la Sécurité sociale luxembourgeoise“), bei denen auch die sozialversicherungspflichtigen Grenzgänger erfasst werden, dass

- Anfang 2005 in 18 Betrieben, die damals im Gemeindegebiet situiert waren (ohne Schulen, Kommunalverwaltung etc.), 120 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte gearbeitet haben (50 in Hoscheid und 70 in Hoscheid-Dickt).

3.2.2 Charakterisierung der „aktiven“ Bevölkerung

Betrachtet man die allgemeine Entwicklung des lokalen Arbeitsmarktes in Hoscheid, so fällt auf, dass sich die arbeitende Bevölkerung („aktive Bevölkerung“) von 1995 bis 2010 fast verdreifacht hat. Diese Entwicklung resultiert aus dem Zuzug von Menschen im erwerbsfähigen Alter (vgl. Kapitel 2).

Die Zahl der Arbeitslosen stieg von 1995 (3) bis 2010 (17) um insgesamt 14 Personen an und ergab im Jahr 2010 eine Arbeitslosenquote von 5,72%. Ähnlich hoch sind auch die Quote in den Gemeinden Consthum und Hosingen, die im Jahr 2010 zusammen mit Hoscheid eine Arbeitslosenquote von 5,82% aufweisen.

Der Anteil der aktiven Bevölkerung an der Gesamt-Bevölkerung ist von 28,10 % im Jahr 1995 auf 49,17 % im Jahr 2010 gestiegen.

	1995	2000	2005	2010	Veränderung 1995-2010
Bevölkerung	363	437	526	604	66,39%
Aktive Bevölkerung	102	111	183	297	191,18%
davon arbeitend	99	107	175	280	182,83%
davon arbeitslos	3	4	8	17	466,67%
AloQuote	2,94%	3,60%	4,37%	5,72%	2,78%
Verhältnis Bevölkerung - "aktive" Bevölkerung	28,10	25,40	34,79	49,17	21,07

Abbildung 44: Entwicklung der Beschäftigten und Arbeitslosen (absolut und prozentual) der Altgemeinde Hoscheid von 1995 - 2010 (Quelle: STATEC 2002/2010, 2013 www.statec.lu). Anmerkung: Die Zahlen beziehen sich auf den Stichtag 31.12.

Bei der Analyse des beruflichen Status der aktiven Bevölkerung Hoscheids für das Jahr 2011 zeigte sich, dass der Anteil der Selbständigen in Hoscheid mit 12,08 % über dem Kantons- (8,37 %) und über dem Landesdurchschnitt (8,82 %) liegt. Dies hängt mit der relativ großen Bedeutung der Landwirtschaft

zusammen, deren Anteil an der aktiven Bevölkerung mit 5,70 % (1,68 % Hauptbeschäftigte, 4,02 % familiäre Helfer) weiterhin relativ hoch liegt.

	Salariés			Non-Salariés				Total
	salariés	fonctionnaires	total salariés	indép. Interlect.	indépendant	agricult./aidant f.	total non-salariés	total
1981	52	24	76	0	9	33	42	118
2001	115	38	153	0	11	11	22	175
2011	214	48	262	7	19	10	36	298

Abbildung 45: Anteil der Beschäftigten nach Beschäftigungsstatus (absolut) der Altgemeinde Hoscheid in den Jahren 1981, 2001 und 2011, Quelle: STATEC 2002/ 2013, www.statec.lu. (Anmerkung: Die Zahlen beziehen sich auf „le recensement de la population“)

Bei den Nicht-Selbständigen sind im Jahr 2011 die Arbeiter sowie die privaten Angestellten mit 71,81 % der arbeitenden Bevölkerung deutlich am höchsten vertreten, gefolgt von den Angestellten des öffentlichen Dienstes (16,11 %). Die Werte des öffentlichen Dienstes liegen etwas über dem kantonalen und landesweiten Durchschnitt, während die Werte der privaten Angestellten auf der Gemeinde- und der Kantonsebene weit unter dem des Landes liegen.

Die hohen Arbeiter-Werte von Hoscheid wie auch des Kantons zeigen, dass der Norden bzw. der Bereich um die „Nordstad“ deutlich stärker industriell bzw. gewerblich geprägt ist, als beispielsweise das Zentrum des Landes (Kanton Luxembourg-Campagne).

3.2.3 Pendler

Aufgrund des relativ geringen Besatzes an Arbeitsplätzen war der Einpendleranteil nach Hoscheid seit jeher gering, während bereits seit langem viele Hoscheider Beschäftigte zum Arbeiten als Auspendler die Gemeinde verlassen. Dies begründet auch das ungünstige Verhältnis der Einpendler zu den Auspendlern.

	1960		1970		1981		1991		2001	
	Ein	Aus	Ein	Aus	Ein	Aus	Ein	Aus	Ein	Aus
Hoscheid	1	33	11	69	19	64	27	103	36	142
Consthum	2	25	8	56	7	54	8	70	24	116
Hosingen	22	77	21	161	60	178	64	307	150	442
Kanton Diekirch	1.189	1.929	2.417	3.112	3.923	4.597	4.956	6.124	6.833	8.305

Abbildung 46: Entwicklung der Ein- und Auspendlerzahlen (absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen sowie des Kantons Diekirch von 1960- 2001 (Quelle: STATEC 2002, www.statec.lu) (Anmerkung: Die Zahlen von 2001 beziehen sich auf „le recensement de la population“ 2001)

Die Altgemeinde Hoscheid hat im Jahr 2001 mit 81,14% einen sehr hohen Auspendleranteil - von den 175 in Hoscheid wohnenden Arbeitnehmern pendeln 142 Arbeitnehmer aus.

Von den insgesamt 69 Arbeitsplätzen (2001) in der Altgemeinde, die durch in Luxemburg wohnende Personen besetzt sind, fallen knapp über die Hälfte (36) an Einpendler. Bei den Einpendlern ist allerdings der tatsächliche Anteil höher als der statistisch erfasste Wert. Dies liegt darin begründet, dass in der entsprechenden Statistik nur die in Luxemburg wohnenden Einpendler berücksichtigt werden, die Grenzgänger jedoch nicht mitgerechnet sind.

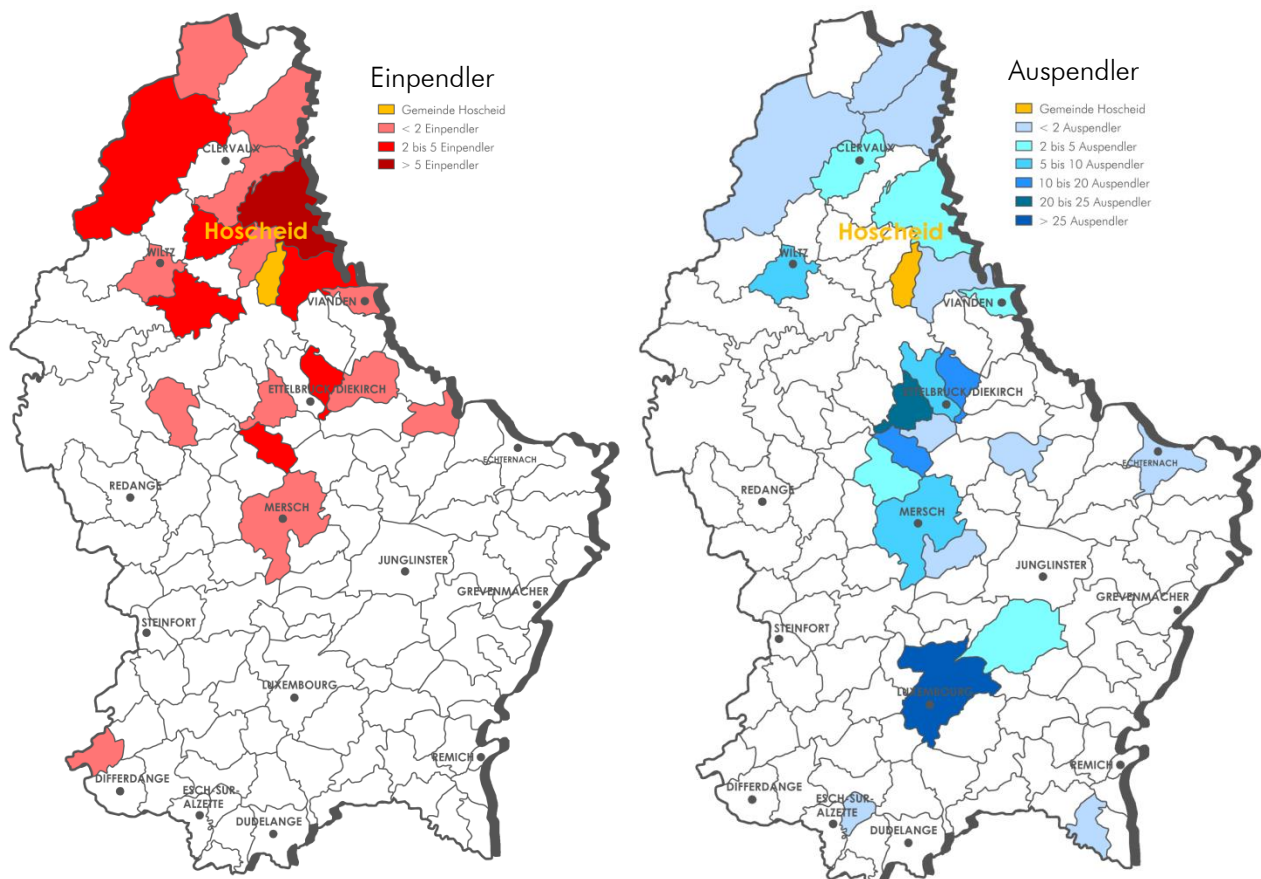


Abbildung 47: Ein- bzw. Auspendler in bzw. aus der Altgemeinde Hoscheid mit den jeweiligen Destinationen im Jahr 2001.
Quelle: Statec 2003 („le recensement de la population“ 2001)

Der überwiegende Teil der Auspendler aus der Altgemeinde Hoscheid arbeitet in der Gemeinde Luxemburg (27 Personen), gefolgt von Ettelbruck (24), Diekirch (19), Colmar-Berg (18), Wiltz (9), Erpeldange (7) und Mersch (6 Personen). Die restlichen Auspendler verteilen sich über das ganze Land.

Auf Seiten der Einpendler kommen die meisten Arbeitnehmer zu ihrem Arbeitsplatz in der Altgemeinde Hoscheid aus der Altgemeinde Hosingen (7 Personen), gefolgt von Putscheid (5 Personen) und Wincrange (4 Personen).

3.3 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Die Gemeinde Hoscheid ist vorwiegend wohnbaulich geprägt, weswegen vor Ort nur bedingt Arbeitsplätze zu finden sind.

Die Zahl der aktiven Haupterwerbslandwirte ist in den letzten Jahrzehnten drastisch zurückgegangen, auch wenn darüber hinaus noch einige Nebenerwerbslandwirte vorhanden sind. Die bewirtschaftete Fläche ging in den letzten Jahren stetig zurück, einhergehend mit einer Verschiebung der Landnutzung weg vom Ackerbau und hin zur Weidelandnutzung.

Der sekundäre Sektor ist in der Gemeinde stark unterrepräsentiert, wobei sich die wenigen Handwerksbetriebe überwiegend im kleinen Hoscheid-Dickt und nicht im Hauptort Hoscheid befinden - was auch mit der verkehrlichen Lage (Hoscheid-Dickt liegt direkt an der N 7) verbunden sein kann.

Im tertiären Sektor sind in beiden Ortschaften verschiedene Dienstleister zu finden, wobei von der Anzahl der Arbeitsplätze und der beanspruchten Nutzfläche die Spedition Bock in Hoscheid der mit Abstand größte Betrieb ist. Die weiteren Dienstleister sind vorwiegend dem Gastronomiesektor zuzuordnen, auch sind einige freie Berufe (Versicherungsvertreter u.ä.) anzutreffen.

Der überschaubaren Anzahl an Arbeitsplätzen vor Ort steht eine stetig ansteigende Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber, die im Gemeindegebiet wohnen (begründet durch den fortschreitenden Bevölkerungsanstieg). Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass der Großteil der Beschäftigten auswärts arbeitet, was auch die Pendlerstatistiken zeigen (>80% Auspendler im Jahr 2001). Doch auch die Arbeitslosenquote ist in den letzten Jahren leicht gestiegen, auch wenn sie immer noch etwas unter dem Landesdurchschnitt liegt.

Für die Zukunft scheinen sich diese Trends überwiegend fortzusetzen - die Bedeutung der Landwirtschaft geht weiter zurück, die Schaffung neuer Arbeitsplätze bzw. die Neuansiedlung von Unternehmen steht nicht im Raum. Hält das bisherige Bevölkerungswachstum weiter an, wird die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiter steigen - und damit auch die Auspendlerquote. Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass die Zahl von 69 Arbeitsplätzen vor Ort (Stand 2001) durchaus beachtlich ist im Bezug auf die damalige Bevölkerungszahl von 418 Einwohnern, so dass bereits ein Verbleib dieser bestehenden Arbeitsplätze als Erfolg zu werten wäre.

4. GRUNDBESITZ [ART. 3.4 RGD]

4.1 Verteilung des Grundbesitzes in und angrenzend an die Bebauung

4.1.1 Grundbesitz juristischer Personen („personnes morales“)

Die Flächen, die sich im Eigentum von juristischen Personen befinden, sind auch im Grundbesitzplan dargestellt (Quelle: ACT, „Liste des personnes morales“ 2011). Es sind diejenigen Flächen gekennzeichnet, die innerhalb des aktuellen Bauperimeters zu finden sind bzw. daran angrenzen. Auch Flächen von ausgewählten natürlichen Personengruppen sind (anonymisiert) dargestellt, sofern diese eine Relevanz auf die räumliche Entwicklung der Gemeinde haben können (Landwirte, Winzer sowie private Unternehmen und Bauträger): Quelle: ACT, „Relevé parcellaire, 2011“).

a) Staat

Auf dem Gebiet der Altgemeinde Hoscheid sind Flächen vorhanden, die im Besitz des Staates sind. Diese Flächen liegen hauptsächlich außerhalb der Ortschaften als Wald- oder Wiesenflächen vor.

- Bauhof der Straßenbauverwaltung („Ponts et Chaussées“) südlich des bebaubaren Innenbereichs der Ortschaft Hoscheid,
- Fläche des Militärschießgeländes östlich von Markenbach.

Angrenzend und innerhalb der bebaubaren Innenbereiche der Ortschaften lassen sich nur vereinzelte Flächen, die im Besitz des Staates sind, finden.

- Zwei kleinere Freiflächen am nördlichen Einmündungsbereich der Straße „Geisseck“ in die „Hauptstrooss“,
- Kleinere Freiflächen angrenzend an die N7 im Bereich „Braaken“ (ehemalige Straße nach Merscheid)

b) Öffentliche Einrichtungen („établissements publics“)

Bei „établissements publics“ handelt es sich um dezentralisierte öffentliche Dienstleister mit einer gewissen verwaltungstechnischen und finanziellen Eigenständigkeit. Diese Dienstleister sind juristische Personen des öffentlichen Rechts (per Rechtsvorschrift), die mit einem bestimmten Dienst an der Öffentlichkeit beauftragt sind. Die Dienste richten sich nach bestimmten Bedürfnissen der Bevölkerung. Obwohl die „établissements publics“ durch die Dezentralisierung der Dienste vom Staat und den Kommunen getrennt sind, werden sie dennoch in ihrer Funktion von diesen kontrolliert und bevormundet. Zu den „établissements publics“ gehören z.B. die CFL oder P&T.

- In der Altgemeinde Hoscheid hat P&T Flächen im Weiler Markenbach.

c) Öffentliche Bauträger

Im Sinne des Wohnungsbaugesetzes werden (neben dem Staat bzw. Gemeinden oder Gemeindesyndikaten) folgende Institutionen als „öffentliche Bauträger“ anerkannt:

- Gemeinden oder Gemeindesyndikate
- le Fonds pour le développement du logement et de l'habitat (FDL)
- la Société Nationale des Habitations à Bon Marché (SNHBM)

Dabei sind der „Fonds pour le développement du logement et de l'habitat“ sowie die „Société Nationale des Habitations à Bon Marché (SNHBM)“ ebenfalls den „établissements publics“ zuzuordnen.

Zusätzlich sind weitere parastaatliche Institutionen zumindest teilweise im Bereich des Städte- und Wohnungsbaus tätig, wie z.B. der „Fonds Belval“, der „Fonds d’urbanisation et d’aménagement du plateau de Kirchberg“ oder der „Fonds de rénovation de la Vieille Ville“.

- In der Altgemeinde Hoscheid sind bis dato noch keine Projekte durch den FDL oder den SNHBM realisiert worden, diese Institutionen haben auch keinen Grundbesitz in der Altgemeinde.

d) Gemeinde

Die Altgemeinde Hoscheid besitzt mehrere Flächen außerhalb, angrenzend und innerhalb der Ortslage. Hierbei können öffentlich genutzte Gebäude von öffentlich genutzten Grün- und Freiflächen unterschieden werden.

Zu den außerhalb der Ortslagen befindlichen Flächen, die im Besitz der Altgemeinde Hoscheid sind, gehören diese:

- Hoscheid
Kläranlage im Bereich „Lisseneck“ angrenzend an den bebaubaren Innenbereich sowie der Emscherbrunnen westlich der N7 im Bereich „Unter Strassen“.
- Hoscheid-Dickt
Angrenzend an den bebaubaren Innenbereich der Ortschaft Hoscheid-Dickt liegt eine größere Freifläche mit einer biologischen Kläranlage.
- Markenbach
Größere Freifläche östlich der N7, Straßenverkehrsfläche des CR 320D bis zum Militärschießgelände hin.
- Unterschlinder
Einige Verkehrs- und Freiflächen (Restflächen).

Direkt angrenzend und innerhalb des bebaubaren Innenbereichs sind ausschließlich in Hoscheid selbst Flächen zu finden, die im Besitz der Gemeinde sind:

- Hoscheid
Die Zweigstelle der Kommunalverwaltung der Fusionsgemeinde (ehemalige Gemeindeverwaltung Hoscheid) mit angrenzenden Freiflächen, Friedhof, Gemeindesaal, Feuerwehrhaus, Wasserturm, Bushaltestelle „Kreizgaass“ mit angrenzender Freifläche, ehemalige Schule mit angrenzender Freifläche, Pfarrhausvorplatz, Feldweg südlich des „Lisseneck“ sowie einige verkehrliche Restflächen.

e) Syndikate

Die verschiedenen Syndikate, denen die Altgemeinde Hoscheid angehört, haben nur wenige Flächen in ihrem Eigentum. Das Müllsyndikat SIEDEC hat keine Lager- oder Deponieflächen vor Ort, auch die für die Trinkwasserversorgung zuständige DEA betreibt weder Gebäude noch Einrichtungen in der Altgemeinde, da der Wasserbehälter im kommunalen Besitz ist und daher auch auf einer kommunalen Fläche steht. Die örtlichen Kläranlagen werden zwar vom für die Abwasserentsorgung verantwortlichen Zweckverband SIDEN betrieben, die entsprechenden Flächen sind im kommunalen Eigentum.

f) Kirche und Kirchengemeinde

Die kirchlichen Grundstücke in der Altgemeinde Hoscheid sind zwei unterschiedlichen kirchlichen Verwaltungsstellen zugeordnet, der „fabrique d’église“ und dem „presbytère“. Neben den Grundstücken der Kirche von Hoscheid sind auch einige Flächen in der Altgemeinde vorzufinden, die im Besitz der Kirche von Consthum und Merscheid/Putscheid sind.

Außerhalb und angrenzend an den bebaubaren Innenbereich der Altgemeinde Hoscheid lassen sich folgende Flächen finden, die im Besitz der unterschiedlichen kirchlichen Verwaltungsstellen liegen:

‣ Hoscheid

Freifläche am südlichen Ortsausgang „Hauptstrooss“ in Richtung Markenbach angrenzend an den bebaubaren Innenbereich.

‣ Hoscheid-Dickt

Wald und Freiflächen westlich der N7 in Richtung Hosingen angrenzend zur Ortslage.

Im bebaubaren Innenbereich gehören folgende Flächen religiösen Verwaltungseinheiten an:

‣ Hoscheid

Freifläche hinter dem Pfarrhaus im „Lisseneck“, Kirche sowie umliegendes Areal mit Freifläche, Freifläche am südlichen Ortsausgang „Hauptstrooss“ im bebaubaren Innenbereich.

‣ Hoscheid-Dickt

Kapelle sowie umliegendes Areal mit Friedhof, Wald und Freifläche östlich der N7 in Richtung Hosingen im und angrenzend an den bebaubaren Innenbereich.

g) Naturschutzvereine und -stiftungen

Auf dem Gebiet der Altgemeinde Hoscheid sind Flächen vorhanden, die im Besitz von Naturschutzorganisationen sind. Diese Flächen liegen ausschließlich außerhalb der Ortschaften als Wald- oder Wiesenflächen vor.

Im und angrenzend an den bebaubaren Innenbereich sind keine Flächen im Besitz von Naturschutzorganisationen „Hëllef fir d'Natur, Etablissement d'utilité publique“.

4.1.2 Landwirte und Winzer

Aufgrund des teils noch ländlichen Charakters der Altgemeinde Hoscheid befinden sich sehr viele Flächen im Eigentum von Landwirten. Einige dieser Areale sind innerhalb des bebaubaren Innenbereichs zu finden, d.h. hier konkurrieren zum Teil die Interessen der Landwirtschaft mit denen einer potenziellen künftigen Wohnbauentwicklung.

4.1.3 Grundbesitz von Promoteuren und Unternehmen

a) Private Promoteure:

Kommerzielle Promoteure wandeln ihre angekauften Flächen nicht für den Eigennutz in Bauland um, sondern die entwickelten Flächen und bzw. oder Gebäude werden an Dritte weitervermietet oder verkauft umso durch den Verkauf einen betrieblichen Gewinn zu erzielen.

‣ Hoscheid

In der Ortschaft Hoscheid liegt östlich der „Hauptstrooss“ und westlich des „Merschterwee“ eine zum Teil bebaute größere Fläche, die im Besitz eines kommerziellen Promoteurs ist.

‣ Hoscheid-Dickt

In der Ortschaft Hoscheid-Dickt sind keine Flächen vorhanden, die im Besitz eines kommerziellen Promoteurs sind (Stand Ende 2011).

b) Private Unternehmen

Hierzu zählen Unternehmen, die im sekundären/ tertiären Wirtschaftssektor tätig sind.

‣ Hoscheid

Im südlichen Bereich des Siedlungskörpers, westlich der Hauptstraße, ist eine Ackerfläche im Besitz eines privaten Unternehmens. Außerhalb der Ortschaft, an der östlichen Gemeindegrenze ist eine große Freifläche situiert, die zum Grundbesitz eines privaten Unternehmens gehört.

‣ Hoscheid-Dickt

Westlich der Hauptstraße im zentralen Siedlungsbereich ist eine Fläche situiert, die im Grundbesitz eines privaten Unternehmens ist (Stand Ende 2011).

4.2 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Bei der Analyse der Besitzverhältnisse in der Gemeinde Hoscheid zeigt sich, dass der überwiegende Teil der Flächen angrenzend und im bebaubaren Innenbereich in Privatbesitz ist (Wohngebäude und Gartenflächen). Die verbleibenden Freiflächen sind in unterschiedlichen Besitzverhältnissen, wobei der Landwirtschaft eine besondere Bedeutung zukommt.

- Insbesondere der Staat (sowie untergeordnet einige „établissements publics“) weisen von der Menge her betrachtet umfangreiche Flächenpotenziale in der Altgemeinde Hoscheid auf. Es handelt sich jedoch dabei fast ausschließlich um Wald- und Wiesenflächen, die überwiegend außerhalb der Ortslage liegen. Daher bieten diese Flächen im Rahmen der künftigen baulichen Entwicklung kein städtebauliches Entwicklungspotenzial.
- Öffentliche Bauträger wie der FDL oder SNHMB sind in der Altgemeinde Hoscheid bisher nicht in Erscheinung getreten.
- Die kommunalen Flächen angrenzend bzw. innerhalb des bebaubaren Innenbereichs beherbergen überwiegend öffentliche Einrichtungen oder Infrastrukturen, die diese Funktion auch künftig behalten werden. Wenige kleinere Freiflächen sind vorhanden, die künftig baulich genutzt werden könnten, wie z.B. die Freifläche südlich angrenzend zur Zweigstelle der Kommunalverwaltung der Fusionsgemeinde.
- Gleiches gilt für die Kirche: Die meisten Flächen angrenzend und innerhalb des bebaubaren Innenbereichs beherbergen kirchliche Einrichtungen. Daher bieten diese Flächen im Rahmen der künftigen baulichen Entwicklung kein städtebauliches Entwicklungspotenzial.
- Die Syndikate spielen bezüglich des Grundbesitzes eine untergeordnete Rolle, da ihre Flächen überwiegend außerhalb des bebaubaren Innenbereichs liegen.
- Ein sehr hoher Flächenbestand sowohl innerhalb der Ortslage als auch direkt angrenzend ist seitens der Landwirtschaft zu finden. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass sämtliche Flächen momentan und auch in naher Zukunft noch landwirtschaftlich genutzt werden. Durch die tendenziell rückläufige Entwicklung im Agrarsektor sind die Flächen jedoch teils mittel- bis langfristig in die künftige bauliche Entwicklung der Altgemeinde mit einzubeziehen.
- Die Naturschutzorganisationen spielen bezüglich des Grundbesitzes eine untergeordnete Rolle, da ihre Flächen ausschließlich außerhalb der bebaubaren Innenbereiche der Altgemeinde Hoscheid liegen.
- Eine Fläche in Hoscheid, die im Besitz eines kommerziellen Promoteurs liegt, befindet sich zurzeit in der Entwicklungsphase zur Umsetzung eines städtebaulichen Projektes.
- Private Unternehmen des sekundären und tertiären Wirtschaftssektors sind in den beiden Ortschaften jeweils nahe der „Hauptstrooss“ sowie im Außenbereich situiert. Da diese auch in den Siedlungskörpern Flächen besitzen, die größtenteils bebaut sind, können bei einer möglichen Unternehmensaufgabe oder bei einer Verlagerung des Unternehmens an einen anderen Standort Auswirkungen auf die bauliche Entwicklung der Altgemeinde zu erwarten sein (Konversionsflächen).

[illegible][illegible]

Übersicht öffentliche Flächen in Hoesheid [o. M.]

PCN - ORIGINE CADASTRE: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG (2013)


BD-L-TC V6, 3.0 - ORIGINE CADASTRE: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG (2007)

OBS 2007 - MINISTÈRE DE L'ENVIRONNEMENT: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG

COPIE ET RÉPLICATION INTERDITES

COPIE ET RÉPLICATION INTERDITES

COPIE ET RÉPLICATION INTERDITES

	Conseil Communal en urbanisme, aménagement du territoire et environnement	CO3 s.a r.l. 3, bd. de l'Alzette L-1124 Luxembourg Tél.: (+352) 26 48 41 29 Fax: (+352) 26 48 41 27 Mail: info@co3.lu	
Maître d'ouvrage : Administration communale de Parc Hosingen			
Projet : Plan d'Aménagement Général			
Objet : Grundbesitzverhältnisse - Allgemeinde Hoscheid			
Modifications	de	Date	Indice
Echelle:	Plan n° :	(Chaque croquis servira à remplacer les plans préliminaires. Ce plan ne peut être transmis à un tiers sans l'approbation écrite du Service des Travaux. Ce plan ne peut être reproduit, être prêté ou copié sans autorisation écrite du Service des Travaux.)	
Indice :	Date :		
Chef de projet :	Contrôle :		
M. Schauf	U. Truffner		
1 / 5.000	20.08.2013		

5. STÄDTEBAULICHE STRUKTUR [ART. 3.5 RGD]

Die vorliegende Analyse der städtebaulichen Struktur erfolgt mittels Auswertung historischen Kartenmaterials, aktueller Geobasisdaten sowie umfassender Bestandsaufnahmen vor Ort. Die textlichen Darstellungen je Ortsteil in den folgenden Kapiteln werden durch die thematischen Pläne 0808_ep_Va „Städtebauliche Struktur“ sowie 0808_ep_Vb „Nutzungsstruktur“ in ihrer Aussagekraft ergänzt und verortet.

5.1 Städtebauliche Form der Ortschaften und ihre landschaftliche Integration

Die Gemeinde Hoscheid liegt im Ösling und setzt sich aus den zwei Ortsteilen Hoscheid und Hoscheid-Dickt sowie den Splittersiedlungen Markenbach, Unterschlinder, Oberschlinder und Kehmühle zusammen. Der Ortsteil Hoscheid bildet dabei den Hauptort der Gemeinde. In Hoscheid selbst ist der Altortbereich bzw. das Zentrum teilweise geprägt von regional typischen und ländlichen Bau- und Wohnformen. Durch verstärkte Neubautätigkeiten in den letzten Jahrzehnten hat sich dieses charakteristische Bild und damit die städtebauliche Struktur und Identität stellenweise stark verändert. Auffällig dabei ist insbesondere die wachsende Beliebtheit der freistehenden Einfamilienhausbauweise. Die in Hoscheid entstandenen bzw. entstehenden Neubaugebiete reihen sich dabei oft bandartig an die bestehenden Straßen und Wege und integrieren sich nur bedingt in die historisch gewachsenen, kompakten Strukturen.

5.1.1 Ortschaft Hoscheid

Die Ortschaft Hoscheid liegt auf einem sich in Nord-Süd-Richtung erstreckenden Höhenrücken im südlichen (Alt-)Gemeindegebiet und ist von Wald, Acker- und Wiesenland umgeben. Die Ortschaft Hoscheid weist die typischen Züge eines Straßendorfs auf, welches sich vorwiegend in Nord-Süd Richtung erstreckt. Die Besiedlung Hoscheids reicht bis in die Römerzeit zurück. Die Siedlung entstand an einem viel befahrenen Römerweg, der das umgebende Land mit der wichtigen Verkehrsachse Köln-Trier verband.

Die entstandenen und entstehenden Siedlungsbereiche erstrecken sich heute weit über den früheren Siedlungsbereich hinaus – so insbesondere linear in südliche und nördliche Richtung entlang der „Hauptstrooss“ sowie in jüngster Vergangenheit auch im Westen („Lisseneck“) und in naher Zukunft im Osten („Stroosseneck“).

a) Altortbereich

Im Altortbereich Hoscheids ist der landwirtschaftliche Ursprung noch deutlich erkennbar. Die typischen Formen kleiner bis größerer Bauernhäuser mit ihren teilweise erhaltenen Hofanlagen, gebildet durch das kleinteilige Aneinanderreihen typischer Wohn- und Landwirtschafts-/ Nebengebäude, prägen das Ortsbild maßgeblich. Der Altortbereich hat sich, ausgehend vom Kreuzungsbereich „Hauptstrooss“ - „Lisseneck“, in Nord-, Süd- und West-Richtung weiterentwickelt. Er erstreckt sich ausgehend von der „Hauptstrooss“ im Norden ab Höhe „Geisseck“ bis hin zur heutigen Einmündung „Stroosseneck“ im Süden.

In der topographischen Karte von 1907 ist zu erkennen, dass sich der Siedlungsbereich bereits etwas ausgedehnt hat. Die Bebauung am „Lisseneck“ hat sich weiter nach Westen entwickelt, das heutige „Stroosseneck“ ist ebenfalls schon bebaut, auch nach Norden entlang der „Hauptstrooss“ hat sich punktuell Bebauung angesiedelt. Im Süden ist auffällig, dass sich bereits Anfang des 20. Jahrhunderts der Weiler Markenbach ausgebildet hat und auch der Bereich Unterschlinder schon besiedelt war - sogar stärker, als dies heute der Fall ist.



Abbildung 48: Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Ortschaft Hoscheid, Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg/ ACT 2011

Das Erscheinungsbild des engeren Altortbereichs um die Kreuzung „Hauptstrooss“ - „Lisseneck“ ist insgesamt als homogen zu bezeichnen. Die bestehende Straßenrandbebauung entlang dieses Bereichs vermittelt einen geschlossenen, kompakten Eindruck. Die durch Sattel- und Walmdächer gekennzeichneten Gebäude sind dabei relativ dicht an den öffentlichen Straßenraum gebaut – es bestehen keine bzw. minimale vordere Grenzabstände. Die Kirche übernimmt als höchstes und repräsentativstes Gebäude wichtige Orientierungs- und Verbindungsfunktion und markiert den Dorfmittelpunkt.



Abbildung 49: Altortbereich der Ortschaft Hoscheid an der Kreuzung „Hauptstrooss“ - „Lisseneck“: Richtung „Lisseneck“ (links), Kreuzungsbereich (Mitte), „Hauptstrooss“ nördliche Richtung (rechts), Quelle: CO3, 2011

b) Siedlungserweiterungen

Auf den jüngeren Karten Hoscheids ist zu erkennen, dass sich der Ortskern insbesondere in Richtung Norden und Süden sowie bedingt nach Westen bandartig erweitert hat.

Ein Großteil der Bebauung entlang der nördlichen „Hauptstrooss“ sowie des „Geisseck“ entstammt dem letzten Jahrzehnt des alten Jahrtausends. Die südliche „Hauptstrooss“ hat sich ebenfalls ab den 1990er Jahren bis heute Schritt für Schritt baulich entwickelt, ebenso das westlichste „Lisseneck“ sowie

der „Steiwee“. Die Besiedlung am „Merschterwee“ südlich des „Centre 2000“ geht eher auf das neue Jahrtausend zurück.

Während am westlichen „Lisseneck“ noch vereinzelt regionaltypische (Bauern-)Häuser alter Bausubstanz vorzufinden sind, befinden sich an den übrigen Straßen primär die für die letzten Jahrzehnte typisch lineare Aneinanderreihung freistehender, ein- bis zweigeschossiger Einzelhäuser mit entsprechend großem privaten Grünanteil. Dies liegt auch darin begründet, dass bei der Ardennenoffensive 1944/45 in der Region um Hoscheid ein Großteil der bestehenden Bausubstanz zerstört wurde.



Abbildung 50: Neubausiedlungen in der Ortschaft Hoscheid: Typische Neubausiedlung südlich des „Lisseneck“ (links), typisches Neubaugebiet westlich des „Merschterwee“ (Mitte), bandartige Erweiterung am südlichen Ortseingang westlich der „Hauptstrooss“ (rechts), Quelle: CO3, 2010/2011

Der Altortbereich der Ortschaft Hoscheid weist insgesamt eine kompakte Struktur auf. Ein Dorfzentrum ist im Bereich der Gemeindeverwaltung auszumachen. Dem gegenüber stehen die bandartigen Siedlungserweiterungen, die eine eher aufgelockerte Baustruktur mit einem hohen Grünanteil aufweisen.

5.1.2 Ortschaft Hoscheid-Dickt

Die Ortschaft Hoscheid-Dickt liegt auf einem flachen Höhenrücken, der sich von Süden nach Norden erstreckt. Sie liegt im nördlichen Gemeindegebiet und ist von Wald, Acker- und Wiesenland umgeben. Die Besiedlung der Ortschaft reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Die ersten Siedler waren zu dieser Zeit vermutlich arme Holzarbeiter, die in dem dichten Forst, der zwischen Hoscheid und Hosingen stand, Holz schlugen und in ärmlichen Behausungen lebten. Im Jahr 1796 wurden im Zuge der französischen Revolution aus den besitzlosen Waldbewohnern Grundbesitzer und aus den Behausungen entstanden richtige Wohngebäude. Auf der Ferraris Karte aus dem Jahr 1778 sind daher keine Gebäude vorzufinden, da wirkliche Wohngebäude erst ab dem 1796 erbaut wurden.

a) Altortbereich

In der Ortschaft Hoscheid-Dickt ist kein wirklicher Altortbereich im Sinne eines historischen Ortskerns vorzufinden. Es sind jedoch noch vereinzelt alte Gebäude vorhanden, die Rückschlüsse auf eine ältere Baustruktur geben. Diese befinden sich heute primär zwischen den Kreuzungsbereichen „Hauptstrooss“ und „Roudebou“ im Norden und „Hauptstrooss“ und „Schoulwee“ im Süden, so dass dieser Abschnitt als Altortbereich bezeichnet werden kann. Ein richtiger Dorfmittelpunkt ist jedoch nicht erkennbar - auch deshalb nicht, weil sich aus den wenigen historischen landwirtschaftlichen Gehöften die Siedlungsentwicklung Hoscheid-Dickts bandartig entlang der „Hauptstrooss“ hin zu einem Straßendorf entwickelt hat.

Ähnliche Rückschlüsse lässt ein Blick auf die topographische Karte von 1907 zu, die im Vergleich zur Ferraris-Karte aus dem 18. Jahrhundert zeigt, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts zumindest eine punktuelle Besiedlung Hoscheid-Dickts stattgefunden hat. Diese war zur damaligen Zeit wenig kompakt und hat sich mit Ausnahme eines Gebäudes komplett an der heutigen „Hauptstrooss“ -

prioritär im Bereich zwischen den beiden Feldwegen, die heute die Straßen „Roudebour“ im Norden und „Schoulwee“ bilden – entwickelt, weshalb dieser Bereich als Altortbereich bezeichnet werden kann.



Abbildung 51: Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Ortschaft Hoscheid-Dickt, Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg/ ACT 2011

Heute sind im Altortbereich Hoscheid-Dicks analog zu Hoscheid kaum „historische“ Gebäude vorzufinden, die vor dem zweiten Weltkrieg erbaut worden sind, da die Rundstedt-Offensive Ende des 2. Weltkriegs auch hier zu erheblichen Zerstörungen geführt hat.

Hier herrscht daher mittlerweile eine Mischung aus verschiedenen Baustilen, Gebäudedimensionen und -stellungen vor, die insgesamt zu einem heterogenen Erscheinungsbild der Ortschaft beitragen.



Abbildung 52: Als erhaltenswert eingestuftes Gebäude östlich der „Hauptstrooss“ (links), aktive landwirtschaftliche Betriebe östlich der „Hauptstrooss“ (Mitte und rechts), Quelle: CO3, 2011

b) Siedlungserweiterungen

In der Ortschaft Hoscheid-Dickt haben sich nach dem 2. Weltkrieg drei nennenswerte Siedlungserweiterungen („In der Hosingerdickt“, „Hoscheid-Dickt“ und „Roudebour“) ausgebildet.

Entlang der „Hauptstrooss“ ist linksseitig in südlicher Richtung eine lineare Siedlungserweiterung an der bereits bestehenden Straße entstanden. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden dort ausschließlich Wohngebäude errichtet. Neben der freistehenden Einfamilien- und Doppelhausbauweise sind ab Mitte der 1990er Jahre zwei Mehrfamilienhäuser errichtet worden. Ein weiteres ist im östlichen Bereich der „Hauptstrooss“ nahe der Kreuzung „Schoulwee“ entstanden.

Im Norden der Ortschaft östlich der „Hauptstrooss“ befindet sich eine weitläufig linear ausgeprägte Siedlungserweiterung, deren Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist.

Das in jüngster Vergangenheit entstandene Neubaugebiet „Roudebour“ stellt ein Neubaugebiet dar, das sich nicht ausschließlich linear entwickelt hat. Durch die wohnhofartige Bebauung im vorderen Bereich und durch den Verlauf der Straße rechtwinklig zur „Hauptstrooss“ hat es zu einer marginalen kompakteren Gliederung der Siedlungsstruktur des Straßendorfs beigetragen. Die verwirklichten Wohnformen umfassen freistehende Einfamilien- sowie Doppelhäuser.



Abbildung 53: Neubausiedlung im „Roudebour“ (links), Mehrfamilienhaus östlich der „Hauptstrooss“ (Mitte), Mehrfamilienhaus westlich der „Hauptstrooss“ (rechts), Quelle: CO3, 2011

Die Ortschaft Hoscheid-Dickt weist im gesamten Siedlungsbereich eine eher lückenhafte Struktur auf. Die Ausbildung von Platzräumen mit Aufenthaltsqualität fehlt vollständig, ebenso ein echter Altortbereich.

5.1.3 Splittersiedlungen

Im Gemeindegebiet von Hoscheid sind einige wenige bauliche Ansiedlungen im Außenbereich vorhanden, die bauplanungsrechtlich im planerischen Außenbereich („zone verte“) liegen. Dabei handelt es sich weder um Aussiedlerhöfe, noch sind kaum landwirtschaftliche Nebengebäude zu finden.

a) Markenbach

Ein Blick in die historischen Karten zeigt, dass der Bereich Markenbach - südlich der Ortslage Hoscheids gelegen - bereits Anfang des 20. Jahrhunderts mit wenigen Gebäuden besiedelt war.

Mittlerweile sind im südöstlichen Bereich noch einige wenige Gebäude hinzugekommen, die überwiegend für Wohnzwecke genutzt werden - mit Ausnahme eines technischen Gebäudes der Post (P&T), das zwischen der heutigen N7 und der Trasse für die Ausfahrt Markenbach liegt.



Abbildung 54: Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Siedlung Markenbach, Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg/ ACT 2011

An der Blees ist ein Gebäude vorzufinden, das vom Staat für militärische Zwecke genutzt wird (Wohngebäude des Aufsichtspersonals des Schießstandes). Zwischen der Ortslage Hoscheid und Markenbach befindet sich ein Lager der Straßenbauverwaltung.



Abbildung 55: Markenbach (links), militärischer Schießstand (Mitte), Depot der Straßenbauverwaltung (rechts), Quelle: CO3, 2010/2011

b) Unterschlinder

Unterschlinder im Südwesten der Altgemeinde Hoscheid ist ein Weiler, der aus zirka einem Dutzend Gebäuden besteht, die mittlerweile alle der Wohnnutzung (Wohngebäude, Wohnnebengebäude, Leerstände) dienen. Die historische Karte von 1907 zeigt, dass zum damaligen Zeitpunkt die Besiedlung noch stärker war als zum heutigen Zeitpunkt.



Abbildung 56: Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Siedlung Unterschlinder, Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg/ ACT 2011



Abbildung 57: Unterschlinder, Quelle: CO3, 2011

c) Oberschlinder

Oberschlinder war - wie die topographische Karte von 1907 zeigt - damals stärker besiedelt als heute. Aufgrund der heutigen Lage abseits des öffentlichen Verkehrsnetzes (Oberschlinder ist nur über Feldwege erreichbar) im Tal der Schlinder sind von den ehemals landwirtschaftlichen Gebäuden nicht mehr viele übrig geblieben. Gegenwärtig weist Oberschlinder noch zwei verbliebene Gebäude auf – ein „Scoutshome“ sowie ein Ferienhaus.



Abbildung 58: Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Siedlung Oberschlinder, Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg/ ACT 2011

d) Kehrmühle

Die Kehrmühle südöstlich der Ortslage von Hoscheid-Dickt wurde 1797 als Wassermühle an der Blees erbaut und erfüllte bis kurz nach dem zweiten Weltkrieg diese Funktion, bis der Mühlenbetrieb eingestellt wurde. Sie wurde vor wenigen Jahren von Privatleuten gekauft, renoviert und genutzt.

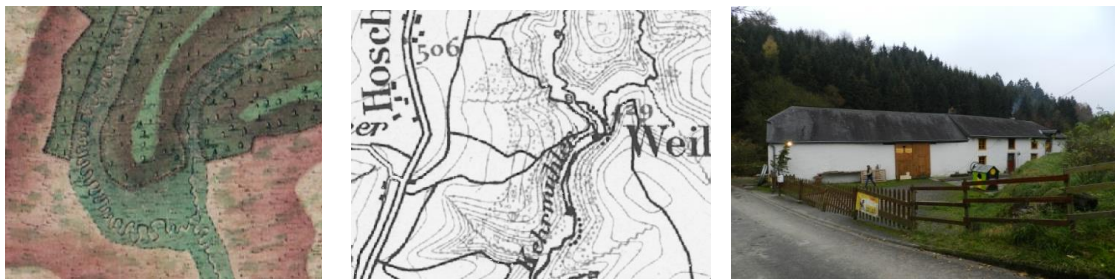


Abbildung 59: Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Siedlung Kehmühle. Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg, ACT 2011/ CO3, 2011

Die Splittersiedlungen sollen sich aus städtebaulicher Sicht nicht weiter entwickeln. Daher sollen sie im planerischen Außenbereich verbleiben. Die vorhandenen öffentlichen Nutzungen im Bereich Markenbach sind verträglich mit den im Außenbereich erlaubten Nutzungen.

5.2 Nutzungsstruktur sowie Verbindungen und Schnittstellen der Siedlungsfunktionen

5.2.1 Hoscheid

a) Nutzungsstruktur des Altortbereichs

Im Altortbereich ist durch die Wohn- und Landwirtschaftsgebäude eine gewisse Nutzungsmischung vorhanden. Diese wird geprägt durch die noch anwesenden aktiven landwirtschaftlichen Betriebe, wie östlich der „Hauptstrooss“, im Bereich „Unter Strassen“, im Kreuzungsbereich „Lisseneck“ und „Burewee“ sowie an der „Hauptstrooss“ und „Geisseck“. Wohnen und Landwirtschaft existieren nebeneinander, ohne störend aufeinander zu wirken.

Die wenigen öffentlichen Nutzungen, wie die Kirche, die ehemalige Schule mit Versammlungsraum, die Gemeindeverwaltung sowie ein Spielplatz befinden sich ebenfalls im Zentrum. Lediglich das „Centre 2000“ mit der Feuerwehr sowie der Friedhof liegen etwas abseits vom Ortskern, sind aber dennoch innerhalb weniger Gehminuten erreichbar.

Im Ortskern von Hoscheid sind darüber hinaus Angebote aus dem gastronomischen Bereich situiert. Im Kreuzungsbereich „Lisseneck“ und „Hauptstrooss“ ist ein Hotel/Restaurant. Ein weiteres Restaurant liegt etwas abseits der Ortsmitte im Kreuzungsbereich „Stroosseneck“ und „Hauptstrooss“. Zusätzlich ist an der „Hauptstrooss“ noch eine Gärtnerei vorhanden. Weitere nahversorgungsrelevante oder sonstige gewerbliche Einrichtungen sind im Zentrum nicht ansässig.



Abbildung 60: „Hôtel des Ardennes“ östlich der „Hauptstrooss“ im Kreuzungsbereich „Hauptstrooss“ – „Lisseneck“ (links), ehemaliger landwirtschaftlicher Betrieb im Kreuzungsbereich „Hauptstrooss“ – „Merschterwee“ (Mitte), aktiver landwirtschaftlicher Betrieb nördlich des „Lisseneck“ (rechts), Quelle: CO3, 2011

b) Nutzungsstruktur der übrigen Siedlungsbereiche

Die südlich sowie nördlich an den Altort angrenzenden Siedlungsbereiche sind beidseitig der „Hauptstrooss“ fast ausschließlich wohngenutzt. Gleiches gilt für den Bereich „Braaken“, „Geisseck“, „Merschterwee“ sowie „Stroosseneck“. Die vorliegende Wohnnutzung ist fast vollständig dem Einfamilienwohnen zuzuordnen. Mehrfamilienhäuser sind lediglich westlich der „Hauptstrooss“ angrenzend an den Ortskern und nördlich des „Lisseneck“ vorzufinden.

Im Westen des „Geisseck“ befindet sich ein Transportunternehmen (Bock Roger Transporte). Dieses grenzt direkt an die umgebene Wohnbebauung an. Durch die innerörtliche Lage des Unternehmens und der täglichen Frequentierung durch LKWs ist die Nutzung als eher störend einzustufen.

Zwischen „Hauptstrooss“ und „Merschterwee“ liegt das „Centre 2000“, der örtliche Vereins- und Veranstaltungsbau mit integrierter Feuerwehr. Am „Merschterwee“ ist in einem Wohnhaus noch ein kleines Tonstudio integriert.



Abbildung 61: Mehrfamilienhaus westlich der „Hauptstrooss“ (links), Mehrfamilienhaus nördlich des „Lisseneck“ (Mitte), Halle des Bauunternehmens Bock (rechts), Quelle: CO3, 2010/2011

c) Verbindung und Schnittstellen der Siedlungsfunktionen

Hinsichtlich der Schnittstellen zwischen den einzelnen Funktionen sind insbesondere die Schnittstellen und Interaktionen zwischen Wohnen, Gemeinbedarfs- und Versorgungseinrichtungen interessant, um eine nachhaltige Entwicklung nach dem „Prinzip der kurzen Wege“ zu fördern. Die Wechselwirkungen zwischen Wohnen und Landwirtschaft sowie zwischen Wohnen und Handwerks- bzw. Produktionsbetrieben sind dahingehend zu untersuchen, um eine friedliche Koexistenz der Nutzungen zueinander bzw. nebeneinander gewährleisten zu können.

- Die wenigen vorhandenen Nicht-Wohnnutzungen sind innerhalb der Ortschaft aus den Wohnquartieren gut erreichbar. Der Kernbereich mit Kirche, Gemeindeverwaltung und Hotel/Restaurant liegt aus fast allen Gebieten in einem guten fußläufigen Einzugsbereich von 400m. Die ganze Ortschaft ist in einem akzeptablen fußläufigen Einzugsbereich von 800m – wobei die vorhandenen Einrichtungen nicht als nahversorgungsrelevant eingestuft werden können (Quelle: GfK GeoMarketing, 2011 - laut einer rheinland-pfälzischen Studie gilt ein Bereich als räumlich abgedeckt, wenn innerhalb einer 800-Meter-Luftliniendistanz mindestens ein Betrieb des Nahrungs- und Genussmittelangebotes mit qualifiziertem Angebot erreichbar ist [800-Meter-Luftliniendistanz = erweiterte fußläufige Distanz], zum Vergleich gibt es auch die Ausweisung eines 400-Meter-Luftlinien-Radius, was ca. 500m Wegdistanz entspricht).

Allerdings ist festzustellen, dass in Hoscheid nicht von einem „qualifizierten Angebot“ gesprochen werden kann. Denn über die reine Erreichbarkeit und Nähe hinaus bestimmen das Warenangebot sowie die Vielfalt der vorhandenen Geschäfte die Nahversorgungsqualität entscheidend mit (vgl. auch Junker; Kühn 2006, S. 27-29). Das Vorhandensein eines Bäckers reicht zur Sicherung der Nahversorgung alleine nicht aus. Erst die Kombination aus Vollsortimenter, Discounter, Bäcker, Metzger etc. sowie das Vorhandensein von anderen Dienstleistungseinrichtungen, wie z.B. Post-/Postagenturen, Ärzten oder Apotheken, bietet eine ausreichende, funktionierende, qualitativ gute Nahversorgung, die den Verbrauchern Autonomie, Wahlfreiheit und Selbstverantwortung beim Kauf von Lebensmitteln ermöglicht (Böge; Fuhr 2004, S. 3f). Auch die Größe der vorhandenen Verkaufsfläche ist ein Indiz dafür, ob von einem qualifizierten Angebot gesprochen werden kann (laut GfK 2011 gilt ein Angebot als „qualifiziertes Angebot“ erst ab 400 m² Verkaufsfläche, was in Hoscheid nicht erreicht wird).

- Einige Betriebe und gastronomische Einrichtungen liegen jedoch auch außerhalb des Ortskerns, am Ortskernrand (z.B. ein Café, die Gärtnerei, die Spedition), Friedhof und Kulturzentrum mit Rettungsdienst sogar deutlich entfernt vom eigentlichen Zentrum.

Hinsichtlich der verkehrlichen Verknüpfung der Funktionen sind die Schnittstellen der einzelnen Funktionen untereinander nur bedingt ausgeprägt, so dass hier Verbesserungsmaßnahmen notwendig sind. Insbesondere eine bessere Verknüpfung innerhalb des Kernbereichs sowie des Kernbereichs mit den angrenzenden Quartieren spielen dabei eine zentrale Rolle, damit die einzelnen Quartiere bzw. Funktionsbereiche besser „ineinandergreifen“.

- Zur Verbesserung der „internen“ Verknüpfung - der Verknüpfungen und Verbindungen innerhalb eines Quartiers - sind im Kernbereich die Fußwegebeziehungen zu stärken. Wege selbst sind als straßenbegleitende Trottoirs zwar vorhanden, Aufenthaltsräume (Plätze, Aufweitungen, autofreie Wegebereiche) sind jedoch kaum anzutreffen. Die primäre räumliche Schnittstelle – der Bereich bei der Hauptkreuzung „Hauptstrooss“-„Lisseneck“ – ist aktuell ein reiner Verkehrsplatz. Aufgrund der baulichen Rahmenbedingungen sind hier jedoch nur bedingt Lösungen zu finden.
- Eine bessere „externe“ Verknüpfung - Verknüpfung eines Quartiers mit den umliegenden Quartieren - des Kernbereichs mit den umliegenden Quartieren wird in erster Linie dadurch erreicht, dass künftige bauliche Entwicklungen möglichst kompakt an den Ortskern angelehnt erfolgen sollen. Dementgegen sollen bandartige Entwicklungen vermieden werden, die die Distanz zum Ortskern weiter vergrößern und dadurch die fußläufigen Erreichbarkeiten verschlechtern. In einem nächsten Schritt ist der Kernbereich besser an die umliegenden Quartiere – insbesondere die bestehenden und geplanten Wohngebiete – anzubinden.

Weiterhin sind die räumlichen Übergänge der einzelnen Funktionen so zu gestalten, dass sie sich homogen verzahnen bzw. angepasste Übergänge entstehen. Solche Übergänge sind dort, wo nur

bedingt oder gar inkompatible Nutzungen aufeinandertreffen, planerisch zu schaffen („Nutzungsstaffelung“) bzw. dort, wo dies aufgrund des Bestands nicht möglich ist, zu trennen.

- ▶ Zur Schaffung homogener räumlicher Übergänge der verträglichen Funktionsbereiche sind in weiten Teilen der Ortschaft die vorhandenen städtischen Funktionen verträglich einander zugeordnet. Quantitativ dominiert die Wohnnutzung, die im Kernbereich mit verträglichen Nicht-Wohnnutzungen durchsetzt ist. Um dies auch zukünftig zu gewährleisten, sind hinsichtlich Art und Maß der baulichen Nutzung auf Ebene des Siedlungsentwicklungskonzepts entsprechende Vorkehrungen zu treffen.
- ▶ An den Stellen, an denen miteinander unverträgliche Nutzungen aufeinander stoßen, ist planerisches Handeln zur räumlichen Trennung inkompatibler Funktionsbereiche gefordert. Hier müssen die entsprechenden Nutzungen voneinander getrennt werden, entweder durch zwischengelagerte „Übergangsnutzungen“ (Nutzungsübergang) oder durch grünstrukturelle Zäsuren. Problematisch ist aktuell der Standort der LKW-Spedition am „Geisseck“, die unmittelbar an ein reines Wohngebiet angrenzt.

Insgesamt ist festzustellen, dass im Ortskern eine homogene Mischung aus Wohnen und Landwirtschaft vorhanden ist, wobei einige landwirtschaftliche Anwesen aufgrund von Betriebsaufgaben untergenutzt sind bzw. ihrer ursprünglichen Nutzung nur noch bedingt nachkommen. Öffentliche Nutzungen sind nur wenige vorhanden. Versorgungsinfrastrukturen mit Gütern zur Deckung des täglichen Bedarfs fehlen vollständig.

5.2.2 Hoscheid-Dickt

a) Nutzungsstruktur des Altortbereichs

Der Altortbereich weist nur wenige Nicht-Wohnnutzungen auf. Als öffentliche Nutzungen ist auf der westlichen Seite der „Hauptstrooss“ eine Kapelle mit angrenzendem Friedhof im „Ortskernbereich“ vorzufinden. Nördlich angrenzend befindet sich eine Tankstelle, die durch ihren integrierten Shop eine Art Nahversorgungsfunktion übernimmt. Dieser Funktion diene auch der südlich angrenzende gastronomische Betrieb (Schnellrestaurant), der jedoch bereits seit Jahren leer steht.

Auf der Ostseite finden sich ein Heizungs-/ Sanitärbetrieb sowie ein Dachdecker. Jeweils angrenzend sind zwei noch aktive landwirtschaftliche Betriebe situiert. Der südlichste davon, der Betrieb „Kaes“, will zeitnah auslagern. Sein kleiner Verkaufsraum für eigene Demeter-Produkte soll aber am jetzigen Standort erhalten und ausgebaut werden, was ebenfalls zur Stärkung der Nahversorgung beiträgt.

Die landwirtschaftlichen sowie die Gewerbebetriebe sind aktuell als nicht störend einzuordnen, auch wenn sie sehr nahe zur Wohnbebauung situiert sind. Bei möglichen Ausbaumaßnahmen gerade der Gewerbetreibenden ist jedoch auf ein verträgliches Miteinander zu achten, das durch bauliche (lärmintensivere Bereiche der Gewerbebetriebe vom Wohnen abgewandt) und sonstige Maßnahmen (Abstandsflächen) zu erhalten ist.



Abbildung 62: Dachdeckerbetrieb östlich der „Hauptstrooss“ (links), Tankstelle mit Nahversorgungsfunktion (Mitte), Kapelle westlich der „Hauptstrooss“ (rechts), Quelle: CO3, 2011

b) Nutzungsstruktur der übrigen Siedlungsstruktur

Die übrigen Siedlungsbereiche Hoscheid-Dickts sind fast vollständig wohngenutzt. Auch wenn früher partiell landwirtschaftliche Nutzung vertreten war - was an den Gebäudetypen (ehemalige Bauern- und Kleinbauernhäuser) zu erkennen ist -, so ist diese mittlerweile zu Wohnzwecken umgenutzt worden. Es dominieren Einfamilienwohnformen - teils freistehend, teils als Doppelhäuser gereiht - wobei eine im Verhältnis zur Größe des Dorfs hohe Anzahl an Appartementwohnungen entstand ist (3 Komplexe), die mit 25 Wohneinheiten einen beachtlichen Anteil der Wohnbevölkerung aufnehmen.

Als Nicht-Wohnnutzung befindet sich im nördlichen Teil der Ortschaft ein Autohaus mit Werkstatt, angrenzend ein weiteres Café/ Restaurant. Der Gewerbebetrieb hat keine störenden Auswirkungen auf die Umwelt, da er nach Süden durch ein kleines Wäldchen von der Wohnbebauung getrennt ist (Abstandsflächen), nach Norden durch das Café keine sensible Wohnnutzung angrenzt (außer einer Betriebswohnung) und zusätzlich entsprechende Abstandsflächen eingehalten werden.



Abbildung 63: Café/ Restaurant östlich der „Hauptstrooss“ (links), Autohandel/Werkstatt östlich der „Hauptstrooss“ (rechts). Quelle: CO3, 2011

c) Verbindung und Schnittstellen der Siedlungsfunktionen

Die Schnittstellen zwischen Wohnen, Gemeinbedarfs- und Versorgungseinrichtungen sind aufgrund des Straßendorfcharakters nur bedingt ausgeprägt. Das „Prinzip der kurzen Wege“ ist durch die bandartige Siedlungsentwicklung entlang der „Hauptstrooss“ von Nord nach Süd kaum umsetzbar.

- Die wenigen vorhandenen Nicht-Wohnnutzungen entlang des zentralen Bereichs der „Hauptstrooss“ sind innerhalb der Ortschaft aus den Wohnquartieren gut erreichbar. Gleiches gilt für den „Kernbereich“, der durch die Tankstelle als nahversorgungsrelevante Einrichtung und die kleine Kapelle gebildet wird, und der aus fast allen Gebieten in einem guten fußläufigen Einzugsbereich von 400m, die ganze Ortschaft in einem akzeptablen fußläufigen Einzugsbereich von 800m (Luftlinie) liegt. Dies ist, absolut betrachtet, zu begrüßen. In Relation zur geringen Einwohnerzahl würde eine kompaktere Siedlungsstruktur deutlich geringere Distanzen mit sich bringen.

Die Wechselwirkungen zwischen Wohnen und Landwirtschaft sowie zwischen Wohnen und Handwerks- bzw. Produktionsbetrieben sind weitestgehend intakt:

- Die „interne“ Verknüpfung im Ortskern ist primär zwischen der vorhandenen öffentlichen Nutzung (Kapelle), den wenigen Arbeitsplätzen sowie der Tankstelle, die Versorgungsfunktion übernimmt, herzustellen. Die Verbindung dorthin erfolgt aktuell über straßenbegleitende Trottoirs, allerdings ist die Querung der stark befahrenen Straße punktuell problematisch.
- Die „externen“ Verknüpfungen sind durch straßenbegleitende Trottoirs gegeben und wegen der Struktur kaum verbesserbar. Hoscheid-Dickt ist ein Straßendorf, dessen Entwicklung sich fast ausschließlich entlang der „Hauptstrooss“/ N7 vollzogen hat. Die Schaffung einer kompakteren Siedlungsstruktur des Ortsgefüges um den geplanten Ortskern herum durch die bauliche Nutzung der östlich angrenzenden bebaubaren Flächen ist zwar sinnvoll, jedoch sind die Bedarfe zu

überprüfen - auch vor dem Hintergrund, dass zusätzliche (Wohn-) Ansiedlungen bewusst auf den Hauptort Hoscheid gelenkt werden sollen.

Homogene räumliche Übergänge der kompatiblen Funktionsbereiche müssen lediglich im Übergangsbereich des Ortskerns geschaffen werden.

- Die Nicht-Wohnnutzungen müssen verträglich zum Wohnen in und angrenzend zum Ortskern sein, wobei die Landwirtschaft gleichberechtigt zur Wohnnutzung stehen soll. Der Grad der Mischnutzung nimmt von innen nach außen hin ab, um einen homogen fließenden Nutzungs-Übergang der Funktionsbereiche von innen nach außen zu erzielen.
- Eine räumliche Trennung inkompatibler Funktionsbereiche ist in Hoscheid-Dickt aktuell nicht nötig. Gewerbebezonen sind mit Ausnahme des Autohändlers, der ausreichend Abstand zur Wohnbebauung aufweist, nicht vorhanden. Die vorhandenen Gewerbetriebe sind vereinzelt und im Ortsgefüge verteilt verortet. Sie stören ebenso wenig, wie die noch vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe.

Insgesamt ist festzustellen, dass der Altortbereich durch eine für die Größe des Ortes ausgeprägte Nutzungsmischung gekennzeichnet ist. Die übrigen Siedlungsbereiche sind vorwiegend durch die Wohnnutzung geprägt. In Hoscheid-Dickt sind zwar nahversorgungsrelevante Ansätze vorhanden, die jedoch nur eine Ergänzung zur Deckung des täglichen Bedarfs der ansässigen Bevölkerung darstellen.

5.2.3 Splittersiedlungen

a) Nutzungsstruktur

‣ Markenbach

Der Bereich Markenbach bzw. die übrigen Einzelgebäude zwischen Markenbach und der südlichen Ortslage Hoscheids werden überwiegend für Wohnzwecke genutzt. Ausnahmen bilden die öffentlichen Gebäude, die allesamt Sondernutzungen einnehmen (Wohngebäude des Aufsichtspersonals des Schießstandes an der Blees, technisches Gebäude von P&T, Depot der Straßenbauverwaltung).

Die vorliegenden öffentlichen Nutzungen sind zu erhalten. Auch wenn sie im planerischen Außenbereich liegen, ergeben sich durch die Privilegierung solcher Nutzungen in der Grünzone keine bzw. kaum Probleme bei Um- oder Anbaumaßnahmen.

‣ Unterschlinger

Unterschlinger beinhalten nur Gebäude, die der Wohnnutzung (Wohngebäude, Wohnnebengebäude, Leerstände) dienen. Die Nutzung ist mit dem aktuellen Standort verträglich, aufgrund der Lage abseits der beiden Ortslagen Hoscheid und Hoscheid-Dickt, der Bedeutung des Naturraums in diesem Bereich sowie der aufwendigen infrastrukturellen Versorgung sind die Wohnnutzung jedoch nicht auszuweiten, sondern auf die Bestandssicherung zu konzentrieren.

‣ Oberschlinder

Die zwei vorhandenen Gebäude in Oberschlinder haben unterschiedliche Nutzung. Die kleine Hütte, die der Forstverwaltung („Eaux et Forêts“) gehört, ist als öffentliche Nutzung einzustufen, die an ihrem Standort verträglich bzw. notwendig (bewusst dorthin platziert) ist. Das verbleibende Haus ist ein privates Ferienhaus, das aktuell Bestandsschutz genießt.

‣ Kehrmühle

Als Wassermühle 1797 erbaut, erfüllte sie bis kurz nach dem zweiten Weltkrieg diese Funktion und wird als Reiterhof, Hundesalon und Vertrieb für spezielle Tierprodukte genutzt.

Die Verträglichkeit mit Natur und Landschaft liegt im Befugnisbereich des Umweltministeriums.

b) Verbindung und Schnittstellen der Siedlungsfunktionen

Die Notwendigkeit der Schaffung von räumlich-funktionalen Verbindungen ist bei den Splittersiedlungen in der Gemeinde nicht gegeben. Die Baulichkeiten sind untergeordneter Natur. Sie sind auch mit ihrer direkten Umgebung verträglich. Allerdings soll für die Zukunft überlegt werden, ob diese Bebauung langfristig aufgegeben werden sollte.

5.3 Grad der Nutzungsmischung

Die Ortschaften der Gemeinde Hoscheid weisen eine nur bedingte Nutzungsmischung auf, da insgesamt die Wohnnutzung dominiert. Eine Mischung ist meist nur dahingehend vorhanden, dass die Wohnnutzung mit landwirtschaftlichen Wohn- und Betriebsgebäuden durchsetzt ist, was gerade in der Ortschaft Hoscheid durch den noch vorhandenen Anteil an aktiven landwirtschaftlichen Betrieben in der Ortslage der Fall ist.

In beiden Ortschaften sind ansatzweise gewerbliche Strukturen anzutreffen, die sowohl mit der Wohnnutzung vermischt als auch in untergeordneter Form separat in einer Gewerbezone untergebracht sind.

Die Mischungen finden nur marginal auf Gebäudeebene (vertikal) statt, indem im Erdgeschoss zum Beispiel ein Geschäft betrieben wird, während in den Obergeschossen Wohnfunktion oder sogar noch zusätzliche Funktionen (z.B. Büronutzung) untergebracht sind. Hauptsächlich ist eine horizontale Mischung auf Ebene des Quartiers vorzufinden, so z.B. bei der Mischung Wohnen - öffentliche Nutzung (ein reines Wohngebäude steht neben einem Gebäude rein öffentlicher Nutzung, wie z.B. Vereinsbau, Kirche etc.) oder Wohnen - Landwirtschaft (das mittlerweile reine Wohnhaus steht neben den Ställen). Bei den Gewerbetreibenden sind die Mischungen z.T. vertikal, d.h. in einem der Gebäude befindet sich im Erdgeschoss eine Nicht-Wohnnutzung (Restaurants, Verkaufsraum der Gärtnerei in Hoscheid, Verwaltung des Dachdecker- bzw. Heizungsbetriebs). In den oberen Etagen sind die Betriebswohnungen zu finden.

- ▶ Hoscheid: Ein gewisser Grad an Nutzungsmischung ist im Bereich der „Hauptstrooss“/ „Lisseneck“/ „Geisseck“, vorhanden. Die Nutzungsmischung resultiert primär durch die Mischung Wohnen - Landwirtschaft (wobei letztere rückläufig ist) und nachgeordnet durch die Mischungen Wohnen - Gewerbe (Spediteur, Gärtnerei, zwei Café-Restaurants) sowie Wohnen - öffentliche Nutzung (Gebäude der Gemeindeverwaltung, das nur noch gelegentlich genutzt wird, Kirche, Vereinsbau).

In den übrigen Bereichen ist kaum Nutzungsmischung vorhanden. Sporadisch mischen sich Wohnen und öffentliche Nutzung („Centre 2000“ zwischen „Hauptstrooss-Nord“ und „Merschterwee“ bzw. Friedhof am „Steiwee“), vereinzelt sind auch Freiberufler in den Wohngebieten (in ihren Wohnhäusern) zu finden (z.B. Versicherungsvertreter am „Geisseck“, Tonstudio am „Merschterwee“).

- ▶ Hoscheid-Dickt: Ein höherer Grad an Nutzungsmischung im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist im Altortbereich zu finden „Hauptstrooss“-Mitte, der aus der Mischung Wohnen - Gewerbe und Wohnen - Landwirtschaft sowie Wohnen - Versorger resultiert. Öffentliche Nutzung tragen kaum zur Nutzungsmischung bei (Kapelle).

In den übrigen Siedlungsbereichen sind - außer direkt nördlich an den „Altortbereich“ angrenzend durch den Autohändler und das Restaurant - keine Nicht-Wohnnutzungen vorhanden.

5.4 Städtebauliche Struktur

5.4.1 Gebäudealter

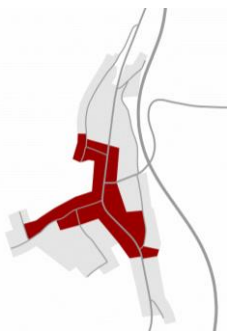
Im Zusammenhang mit den Angaben zum Alter der Gebäude ist festzustellen, dass zur Volkszählung 2001 der Bestand an Haushalten in Gebäuden, die vor 1919 errichtet wurden, im Vergleich zu anderen Regionen eher gering ausfällt, was u.a. auf die bereits erwähnten Kriegszerstörungen zurückzuführen ist. Damals befanden sich „nur“ knapp 11% der Haushalte in Bauwerken mit einem Baujahr vor 1919.

Altgemeinde Hoscheid	Vor 1919	1919-1945	1946 - 1960	1961 - 1970	1971 - 1980	1981 - 1990	1991 - 2001	Gesamt
Anzahl	17	25	9	8	15	11	63	154
%	11,04%	16,23%	5,84%	5,19%	9,74%	7,14%	40,91%	100,00%

Abbildung 64: Anzahl der Haushalte gegliedert nach Altersklassen der Gebäude, in denen sie sich befinden, in der Altgemeinde Hoscheid im Jahr 2001. Quelle: Statec 2013

5.4.2 Bau- und Siedlungsstruktur nach Ortschaften - Ortschaft Hoscheid

a) Hoscheid Zentrum



Das Hoscheider Zentrum - der Altortbereich - hat sich im Bereich der Kreuzung „Hauptstrooss - Lisseneck“ bis zum Kreuzungsbereich „Hauptstrooss - Geisseck“ herausgebildet. Hier sind noch die typischen landwirtschaftlichen Strukturen erkennbar - von solitären Höfen bis hin zu in sich bzw. mit dem Nachbarn gereihten Quereinhaus-Strukturen. Große Teile der Bausubstanz sind noch erhalten. Lediglich im südlichen Teil ist die Bausubstanz bereits etwas überformt worden (Mehrfamilienhäuser, wenige Einfamilienhäuser) bzw. wird dies gerade durch anstehende Bauprojekte geschehen.

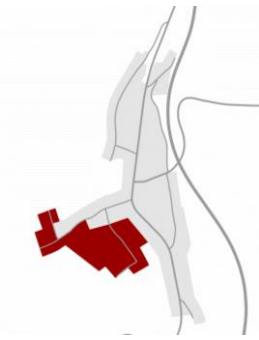
Gerade der Übergangsbereich „Lisseneck - Hauptstrooss-Nord“ ist jedoch noch gut erhalten und bildet durch die Reihung der Bautypen einen klar ablesbaren Raum heraus, der den Straßenraum zusammen mit dem gegenüberliegenden Hotel wunderbar fasst. Auch an der „Hauptstrooss“, zwischen den Einmündungen „Lisseneck“ und „Geisseck“, wirken die Strukturen geschlossen. Auch wenn zwischen den traufständig gereihten Einheiten giebelständige Objekte das Bild etwas lockern, bleibt der geschlossene Eindruck erhalten. Am „Geisseck“ selbst sind die ursprünglichen Strukturen durch jüngere große Hallenbauten größtenteils überformt. Hier sind nur noch partiell die ursprünglichen Strukturen sowie die damit einhergehenden geschlossenen Raumkanten auszumachen. Dazu zählen auch die Gebäude des Transportunternehmens - ehemalige Bauernhäuser, die mit einer Maschinenhalle ergänzt wurden.

Der Platzbereich zwischen Kirche und Verwaltungsgebäude ist durch die zurückgesetzte Gemeindeverwaltung als „junger Altbau“ mit angrenzender Freifläche nur bedingt gefasst. Zur anderen Straßenseite sind die Raumkanten gegeben. Weiter westlich im „Lisseneck“ reihen sich - teils aneinandergebaut, teils nah beieinander - weitere gut erhaltene bäuerliche Strukturen in Hofform (N°6, 12, 15) bzw. als Kleinbauern- oder Quereinhäuser (N°1A, 3, 31, 33).

Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> Wohnen - Landwirtschaft - öffentliche Nutzung - Dienstleistung - Gewerbe
Gebäudetypen	<ul style="list-style-type: none"> bäuerliche Vor- und Nachkriegsbauten, im Kern (erweiterter Kreuzungsbereich „Lisseneck - Hauptstrooss“) überwiegend älteren Datums
Bautypen/ Wohntypologien	<ul style="list-style-type: none"> Kaum freistehende EFH (N°37, 30, 22, „Hauptstrooss“ sowie 10, „Geisseck“ und N°46, „Steiwée“), überwiegend gereichte Bauernhausstrukturen, im südlichen Teil auch zwei MFH (N°26 und 24, „Hauptstrooss“)
Baudichte/ Wohnungsdichte	<ul style="list-style-type: none"> Baudichte: Gegenüber den anderen Gebieten deutlich erhöht, auf manchen Parzellen >50% (gereichte Bauten mit kleinen Grundstücken), nur wenige Gebäude mit geringen Dichten <10% (z.B. Gemeindeverwaltung oder N°27, „Hauptstrooss“) Wohndichte: Überwiegend Einfamilienwohnen (1 WE pro Gebäude bzw. Betriebswohnung), 2 MFH (7WE/ 8WE), Gebäude ohne Wohneinheiten (alte Schule, Gemeindeverwaltung, Kirche, Wirtschaftsgebäude der Landwirte)
Bauweise	<ul style="list-style-type: none"> Baufucht: Zu erhaltene, geschlossen wirkende Bauflucht auf der Nordseite des „Lisseneck“ sowie überwiegend beidseitig des nördlichen Teils der „Hauptstrooss“ durch gereichte Bautypen und geringe vordere Grenzabstände; im südlichen Teil der „Hauptstrooss“ teils fehlende Baufluchten durch größere Freiflächen/ Baulücken bzw. größere seitliche Grenzabstände Ausrichtung: Primär traufständig, einige giebelständige Strukturen der ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäude (N°44, N°22 „Hauptstrooss“ sowie Teile der Dreikanthöfe) Dachform: geneigte Dächer mit 2 Dachflächen (Sattel-, Walm- und Krüppelwalmdächer)
Grenzabstände	<ul style="list-style-type: none"> Baufenster: Teils tief (>65m) bei den landwirtschaftlichen Anwesen Gebäudetiefe: teils >35 (landwirtschaftliche Hallen, giebelständige Bauernhäuser, Hotel), sonst überwiegend moderat (9-18m) seitlich: viele angebaute Gebäudetypen ohne Grenzabstand, bei der freistehenden älteren Bausubstanz werden ausreichende Grenzabstände (3m) oft nicht eingehalten /z.B. N°29, 35, 44, „Hauptstrooss“) rückwärtig: Meist ausreichend dimensioniert (>10m), im nördlichen Teil der „Hauptstrooss“ durch schmale Grundstücke oft sehr gering (N°41 und 52, „Hauptstrooss“ ohne hintere Grenzabstände) zur Straße: Bei der Altbausubstanz überwiegend geringer (0-3m), bei den Neubauten größer (>8m bei N°24-30, „Hauptstrooss“), einige „Ausreißer“ mit größeren Abständen (Kleinbauernhaus N°27, „Hauptstrooss“ >25m)
Geschossigkeit (Hauptgeb.)	<ul style="list-style-type: none"> Überwiegend 2,5 geschossige Hauptgebäude, wenige niedrigere Gebäude (EFH im Bungalowstil)
Höhen (Hauptgebäude)	<ul style="list-style-type: none"> Traufhöhen: Im Schnitt zwischen 6 und 8m, bei den neueren EFH teils geringer wegen Bungalowstil (ca. 4-5m bei N°30 und 21, „Hauptstrooss“), MFH ebenfalls bei ca. 7-8m plus Zwerchhaus/ Hotel mit Mansardgaube. Sonderbauten unterschiedlicher Höhe (Gemeindeverwaltung - Bungalowstil mit ca. 4m Traufe, alte Schule/ Pfarrhaus ca. 7-8m, Kirche höher)
Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> Stellplätze auf dem Grundstück bei der jüngeren Bebauung, bei der Altbausubstanz teils im Hof, teils in den Nebengebäuden, teils jedoch problematisch/ fehlend (nördliche „Hauptstrooss“; Hotel ohne eigene Parkplätze (Straßenraum/ öffentlicher Platz bei der Gemeindeverwaltung/ Parkstreifen „Merschterwee“)

Abbildung 65: Struktur-Steckbrief des Hoscheider Altortbereichs/ Ortszentrums. Quelle: CO3, 2013

b) Hoscheid-West



Auch der Westen Hoscheids ist den bandartigen Entwicklungen zuzuschreiben, die sich hier in zwei Richtungen - der Verlängerung des „Lisseneck“ in westliche sowie der Verlängerung des „Burewee“ in südliche Richtung - ausgebildet haben.

Am „Lisseneck“ ist ein nahtloser Übergang der Altbebauung des Ortskernbereichs von ehemaligen Bauern- und Kleinbauernhäusern zu freistehenden Einfamilienhäusern der 90er Jahre sowie des neuen Jahrtausends festzustellen. Entsprechend deutlich ist der strukturelle Bruch ablesbar von geschlossenen gereihten Hoftypen hin zu punkartigen freistehenden Einfamilienhaustypen.

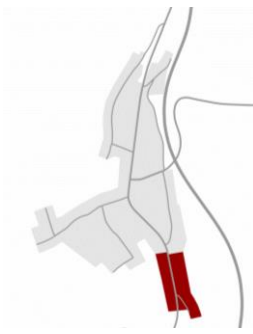
Durch die noch vorhandenen Baulücken wirkt hier der Ortskontext nicht sehr geschlossen. Ein kleiner „Tentakel“ hat sich nach Norden zum „Steikreuz“ abgehend entwickelt, die beiden Wohngebäude (N°4 und N°5, „Steiwee“) liegen bereits etwas abseits der ein wenig geschlosseneren Struktur am „Lisseneck“.

Dieses Bild ist am „Burewee“ noch verschärft. Hinter dem Bauernhaus (N°2) klappt eine große Lücke durch die Senke hindurch, ehe die vereinzelt Wohnbebauung hin zu einem kleinen „Trabanten“ (N°20-26) auf der Anhöhe überleitet. Dadurch erscheint die Struktur äußerst dispers. Die Häuser auf der Anhöhe wirken wie ein Fremdkörper im Ortsgefüge.

Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> Reines Wohnen (EFH)
Gebäudetypen	<ul style="list-style-type: none"> Ausschließlich Nachkriegs-Wohnbebauung
Bautypen/ Wohn-typologien	<ul style="list-style-type: none"> Ausschließlich freistehende EFH, ein Reihenhauskomplex am „Burewee“ ist z.Zt. im Bau
Baudichte/ Wohnungsdichte	<ul style="list-style-type: none"> Baudichte: Am „Lisseneck“ etwas erhöht (bis zu 30%), am „Steiwee“ und am „Burewee“ deutlich geringer mit <10% - 20%, wobei die im Bau befindlichen Reihenhäuser deutlich höhere Dichten aufweisen werden Wohndichte: Überwiegend Einfamilienhäuser (1 WE pro Gebäude), 1 MFH (N°25, „Lisseneck“ mit 8WE)
Bauweise	<ul style="list-style-type: none"> Bauflucht: Keine „erkennbare“ Bauflucht durch freistehende Gebäudetypen mit teils großzügigen Freiflächen/ Baulücken Ausrichtung: Primär traufständig, wenige giebelständige Strukturen (N°4, „Steiwee“) Dachform: geneigte Dächer mit 2 Dachflächen (meist Satteldächer, auch Walm- oder Krüppelwalmdächer)
Grenzabstände	<ul style="list-style-type: none"> Baufenster: Überwiegend moderat mit bis zu 25m (Ausnahme: N°4, „Steiwee“ mit ca. 34m) Gebäudetiefe: zwischen 8m und 16m seitlich: 3m Grenzabstand überall eingehalten rückwärtig: Sehr großzügig dimensioniert, alle >14m, meist noch größer zur Straße: heterogen (N°23, „Burewee“ mit ca. 1m, N°4, „Steiwee“ >18m)
Geschossigkeit (Hauptgeb.)	<ul style="list-style-type: none"> Mischung aus 1,5 (jüngere Bausubstanz) und 2,5 geschossigen (ältere Bausubstanz) Hauptgebäuden
Höhen (Hauptgebäude)	<ul style="list-style-type: none"> Traufhöhen: Im Schnitt zwischen 6 und 8m (ältere Bausubstanz), neuere EFH meist ca. 4-5m (1 Vollgeschoss plus Dachgeschoss mit Kniestock)
Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> EFH mit Stellplätzen auf dem Grundstück (meist Garage plus Stellfläche) - ausreichend Stellplätze vorhanden

Abbildung 66: Struktur-Steckbrief von Hoscheid-West. Quelle: CO3, 2013

c) Hoscheid-Süd

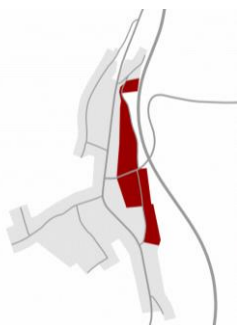


Der südliche Teil Hoscheids - südlich des Café Marnach - ist den bandartigen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zuzuschreiben. Ein einzelnes, noch erhaltenes Bauernhaus („N°2, Hauptstrooss“), das jedoch seit längerem für Wohnzwecke umgenutzt worden ist, wird strukturell als Altbausubstanz angesehen. Sonst sind überwiegend jüngere freistehende Einfamilienhäuser unterschiedlichster Ausprägung vorzufinden. Eine gewerblich genutzte Halle (N°1A), die den aktuellen Ortseingangsbereich ausbildet, komplettiert als großvolumiger Zweckbau das Bild. Der Halle vorgelagert befindet sich noch eine potentielle Wohnbaufläche, die gerade mit einem PAP überplant wird.

Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> Wohnen (EFH), ein gewerblich genutztes Nebengebäude (Lagerhalle - bei N°1A)
Gebäudetypen	<ul style="list-style-type: none"> Ein umgenutztes Bauernhaus (N°2), eine Stahl-Skelett-Konstruktion als gewerblicher Zweckbau, sonst Nachkriegs-Wohnbebauung
Bautypen/ Wohntypologien	<ul style="list-style-type: none"> Ein gereihter Typus (ehemaliges Bauernhaus - Reihung aus Haupthaus und ehemaligem Stall), sonst freistehende EFH
Baudichte/ Wohnungsdichte	<ul style="list-style-type: none"> Baudichte: Moderate Baudichte, die Grundstücke sind kaum mehr als 20% bebaut (außer der Gewerbehalle, bei der die Ausnutzung der Grundfläche unter 30% liegt - und einigen EFH, bei denen die Bodenbeanspruchung unter 10% liegt, aufgrund großer Grundstücke) Wohndichte: Nur Einfamilienhäuser (1 WE pro Gebäude) plus einer „Betriebswohnung“
Bauweise	<ul style="list-style-type: none"> Bauflucht: Keine „erkennbare“ Bauflucht durch freistehende Gebäudetypen mit teils großzügigen seitlichen Grenzabständen sowie durch einen vorderen Grenzabstand, der sehr unterschiedlich ausfällt und von Gebäude zu Gebäude teils deutlich "springt" Ausrichtung: Primär traufständig, wenige giebelständige Strukturen (N°3) Dachform: geneigte Dächer mit 2 Dachflächen (meist Sattel-, Walm- oder Krüppelwalmdach)
Grenzabstände	<ul style="list-style-type: none"> Baufenster: Bis zu 45m bei manchen EFH (N°3) durch das Abrücken von der Straße. Gebäudetiefe: Meist 10-12m, einige Objekte > 15m (ehemaliges Bauernhaus, einige EFH) seitlich: 3m Grenzabstand überwiegend eingehalten (Ausnahmen: Gewerbehalle) rückwärtig: Überwiegend großzügig dimensioniert, alle > 10m zur Straße: heterogen (N°1A mit ca. 4,5m, N°3 > 33m)
Geschossigkeit (Hauptgebäude)	<ul style="list-style-type: none"> Überwiegend 1,5 Geschosse (meist mit Hochkeller), teils 2,5 Geschosse (ehemaliges Bauernhaus, 1 EFH)
Höhen (Hauptgeb.)	<ul style="list-style-type: none"> Traufhöhen: Im Schnitt zwischen 5 und 8m in Bezug zur Straße
Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> EFH mit ausreichenden Stellplätzen auf dem Grundstück (Garage plus Stellfläche) - vorhanden

Abbildung 67: Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Süd. Quelle: CO3, 2013

d) Hoscheid- Ost



Der Hoscheider Osten ist gerade in der Entwicklung begriffen. So hat sich der „Merschterwee“ in den vergangenen Jahren zu einer Wohnstraße mit Einfamilienhausbebauung entwickelt, die aufgrund der Nähe zur Umgehungsstraße jedoch nur einseitig möglich ist. Das „Stroosseneck“ wird demnächst im Kontext eines umzusetzenden PAP entwickelt werden. Hier wird der Bestand, der von der Kreuzung „Merschterwee“ - „Stroosseneck“ als Reihenhausbauung einen vergleichsweise geschlossenen Eindruck hinterlässt, beidseitig bis zur Einmündung des „Stroosseneck“ in die „Hauptstrooss“ beim „Café Marnach“ fortgeführt.

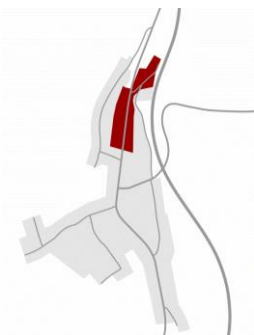
Der westliche Teil des „Merschterwee“ (ausgehend von der „Hauptstrooss“) wirkt

aufgrund der vorhandenen Baulücken noch sehr locker und dispers, ebenso wie der „mittlere“ Abschnitt dieser Straße. Da auch hier eine Bebauung geplant ist (einseitig), wird zumindest kurz- bis mittelfristig die westliche Straßenseite des „Merschterwee“ in diesem Bereich ähnlich kompakt werden, wie der bereits vorhandene nördliche Teil (N°16 bis zum „Centre 2000“).

Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> Wohnen (EFH), „Centre 2000“ als Sondernutzung (zählt „offiziell“ zur „Hauptstrooss“)
Gebäudetypen	<ul style="list-style-type: none"> Ein umgenutztes Kleinbauernhaus im Übergang „Merschterwee“ - „Braaken“, sonst EFH.
Bautypen/ Wohntypologien	<ul style="list-style-type: none"> Ein gereihter Typus (ehemaliges Kleinbauernhaus), Am „Stroosseneck“ gereimte Strukturen im Bestand (N°1-1C, N°3-5), am „Merschterwee“ freistehend. Planung für das „Stroosseneck“ mit geschlossenen Bautypen (Reihenhäuser, über Garagen verbundene EFH, teils hofartig angeordnet, zentral um einen kleinen Platzbereich gruppiert)
Baudichte/ Wohnungsdichte	<ul style="list-style-type: none"> Baudichte: Heterogene Baudichten zwischen 10% (N°10, „Merschterwee“) und >40% (N°1B/1C, „Stroosseneck“), Planung am „Stroosseneck“ teils noch dichter (30-50% durch Doppel- und Reihenhäuserstrukturen) Wohndichte: Nur Einfamilienhäuser (1 WE pro Gebäude)
Bauweise	<ul style="list-style-type: none"> Bauflucht: Teils „erkennbare“ Bauflucht am nördlichen „Merschterwee“ (einseitig), sonst eher dispers. Planung am „Stroosseneck“ versucht, geschlossene Räume mit ablesbaren Raumkanten zu schaffen Ausrichtung: Primär traufständig, wenige giebelständige Strukturen (N°8, „Merschterwee“); Planung für das „Stroosseneck“ - teils trauf-, teils giebelständig Dachform: geneigte Dächer mit 2 Dachflächen (meist Satteldächer)
Grenzabstände	<ul style="list-style-type: none"> Baufenster: Bis zu 25m (westlicher „Merschterwee“), sonst eher geringer (bis zu 20m), bei der Planung zum „Stroosseneck“ teils bis zu 30m (am geplanten Platzbereich). Gebäudetiefe: Meist 8-12m, einige Objekte > 15m (N°3 und N°8, „Merschterwee“), Planung am „Stroosseneck“ bei ca. 11-14m seitlich: 3m Grenzabstand überwiegend eingehalten (Ausnahmen: N°1C, „Stroosseneck“ und N°3, „Merschterwee“) rückwärtig: Am „Merschterwee“ großzügig dimensioniert (alle > 10m), am „Stroosseneck“ im Bestand teils geringer (teils 7-8m), Planung „Stroosseneck“ bei > 10m zur Straße: Am „Stroosseneck“ im Bestand gering (ca. 1-4m), am „Merschterwee-Nord“ ca. 6m, am „Merschterwee-West“ heterogen (0-8m). Auch bei der Planung „Stroosseneck“ durch die raumbildenden Hofformen unterschiedliche vordere Grenzabstände (im Schnitt 5-8m)
Geschossigkeit (Hauptgeb.)	<ul style="list-style-type: none"> Überwiegend 1,5 Geschosse (meist mit Hochkeller) am „Merschterwee-Nord“, heterogen am „Merschterwee“-West (1,5 - 3 Geschosse) und höher am „Stroosseneck“ (2,5 - 3 Geschosse)
Höhen (Hauptgebäude)	<ul style="list-style-type: none"> Traufhöhen: Am „Merschterwee“-West bis zu 9m (N°6), sonst niedriger (ca. 4m beim Bungalow N°3, ca. 4-6m bei „Merschterwee“-Nord, 6-8m bei „Stroosseneck“ (Bestand und Planung)
Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> EFH mit ausreichenden Stellplätzen auf dem Grundstück (Garage plus Stellfläche) - vorhanden

Abbildung 68: Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Ost. Quelle: CO3, 2013

e) Hoscheid-Nord



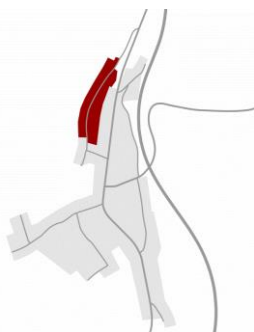
Auch der nördliche Teil Hoscheids („Hauptstrooss“, „Braaken“) ist den bandartigen Entwicklungen zuzuordnen, selbst wenn noch einige wenige Altbaustrukturen vorhanden sind. Mit N°6 und N°8, „Braaken“ sind noch zwei Kleinbauernhäuser an der ehemaligen Hauptstraße erkennbar, auch N°61-67, „Hauptstrooss“ ist bei genauerem Hinsehen als transformierte Bauernhausstruktur erkennbar. Dazwischen haben sich - überwiegend seit den 90er Jahren - freistehende Einfamilienhäuser hinzugesellt, die in Teilbereichen durch einen einheitlichen vorderen Grenzabstand gepaart mit knappen seitlichen Grenzabständen eine erkennbare Bauflucht ausbilden und den Straßenraum in

diesem Bereich fassen. Die Verlegung der Hauptstraße korreliert nicht mit einer entsprechenden Randbebauung - so ist der „neue“ Ortseingang baulich als solcher kaum erkennbar, während die ehemalige Hauptstraße zwischen N°10 und N°12, „Braaken“ abrupt endet und in ein Privatgrundstück übergeht.

Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> Reines Wohnen (EFH) plus „Centre 2000“, das räumlich durch die rückwärtige Lage jedoch eher dem „Merschterwee“ zuzuordnen ist
Gebäudetypen	<ul style="list-style-type: none"> Wenige Kleinbauernhäuser (teils kaum erkennbar - N°61-67, „Hauptstrooss“), sonst Nachkriegs-Wohnbebauung
Bautypen/ Wohntypologien	<ul style="list-style-type: none"> Überwiegend freistehende EFH, gereimte Objekte (Kleinbauernhausstrukturen, ein Doppelhaus - N°74A/B, „Hauptstrooss“), das „Centre 2000“ als Sonderbauform
Baudichte/ Wohnungsdichte	<ul style="list-style-type: none"> Baudichte: Moderate Dichte von 10% - 30% durch teils kleinere Grundstücke, das „Centre 2000“ mit über 40% als „Ausreißer“ Wohndichte: Nur Einfamilienhäuser (1 WE pro Gebäude) , „Centre 2000“ als „Vereinsbau“ ohne Wohnnutzung
Bauweise	<ul style="list-style-type: none"> Baufucht: „Erkennbare“ Bauflucht in Teilen der „Hauptstrooss“, unterbrochen durch Baulücken (südlich N°57, „Hauptstrooss“), großen Verkehrsflächen bei der Kreuzung „Hauptstrooss“ - „Braaken“ - „Braaken - Merschterwee“ Ausrichtung: Primär traufständige Einzelhäuser, wenige giebelständige Strukturen (N°62, N°74, „Hauptstrooss“) Dachform: geneigte Dächer mit 2 Dachflächen (meist Sattel- und Walmdächer, auch Krüppelwalmdächer)
Grenzabstände	<ul style="list-style-type: none"> Baufenster: Überwiegend moderat mit bis zu 25m (Ausnahme: „Centre 2000“, das jedoch eher dem „Merschterwee“ zuzuordnen ist) Gebäudetiefe: zwischen 10m und 15m seitlich: 3m Grenzabstand meist eingehalten (Ausnahmen: N°1, „Braaken“ und N°60, „Hauptstrooss“) rückwärtig: Überwiegend ausreichend dimensioniert (>10m), teils leicht darunter (N°60-66, Hauptstrooss“ mit ca. 8-9m), teils deutlich niedriger N°1, „Braaken“ zur Straße: relativ einheitlich an der „Hauptstrooss“ (4-6m Ostseite, 6-10m Westseite) und an Teilen von „Braaken“ (3-7m). N°1-3, „Braaken“ fallen etwas aus diesem Rahmen
Geschossigkeit (Hauptgeb.)	<ul style="list-style-type: none"> Mischung aus 1,5 (jüngere Bausubstanz) und 2,5 geschossigen (ehemalige Kleinbauernhäuser) Hauptgebäuden
Höhen (Hauptgebäude)	<ul style="list-style-type: none"> Traufhöhen: Im Schnitt zwischen 3 und 8m (z.B. N°12, „Braaken“)
Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> EFH mit Stellplätzen auf dem Grundstück (meist Garage plus Stellfläche) - ausreichend Stellplätze vorhanden. Bei den ehemaligen Kleinbauernhäusern wird der „Vorbereich“ als Stellfläche genutzt.

Abbildung 69: Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Nord. Quelle: CO3, 2013

f) Hoscheid Nord-West



Der Nord-Westen Hoscheids (nördliches „Geisseck“) stammt von der Entstehungszeit her aus einer ähnlichen Epoche wie die jüngere Bebauung an der nördlichen „Hauptstrooss“ (90er Jahre, neues Jahrtausend). Zumindest die Parzellierung erfolgte anscheinend „in einem Zug“, weswegen die Bauvolumen durchaus miteinander vergleichbar sind. Lediglich im äußersten Norden sind zwei ehemalige „Chalets“ sowie der Wasserturm als strukturell andersartig erkennbar. Die straßenparallelen Freiflächen auf der westlichen Straßenseite liegen im bebaubaren Bereich. Konkrete Überlegungen zur Überplanung gibt es jedoch bis dato noch nicht.

Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> Reines Wohnen (EFH) plus Wasserturm
Gebäudetypen	<ul style="list-style-type: none"> Nachkriegs-Wohnbebauung
Bautypen/ Wohntypologien	<ul style="list-style-type: none"> Freistehende EFH, Wasserturm als Sonderbauform
Baudichte/ Wohnungsdichte	<ul style="list-style-type: none"> Baudichte: Moderate Dichte von 10% - 20%, wenige dichter, einige (Chalets) lockerer Wohndichte: Nur Einfamilienhäuser (1 WE pro Gebäude), Wasserturm ohne WE
Bauweise	<ul style="list-style-type: none"> Bauflucht: „Erkennbare“ Bauflucht im bebauten östlichen Teil des „Geisseck“, westlich wegen überwiegend fehlender Bebauung sowie nordwestlich wegen Chalets auf großen Grundstücken nicht erkennbar. Ausrichtung: Traufständig Dachform: geneigte Dächer mit 2 Dachflächen (meist Satteldächer, auch Walm- und Krüppelwalmdächer)
Grenzabstände	<ul style="list-style-type: none"> Baufenster: Moderat mit bis zu 25m Gebäudetiefe: zwischen 7m (Chalet) und 15m seitlich: 3m Grenzabstand eingehalten rückwärtig: Ausreichend dimensioniert (>10m), meist noch großzügiger zur Straße: relativ einheitlich mit ca. 5m-8m (Ausnahme: Chalet N°43A)
Geschossigkeit (Hauptgeb.)	<ul style="list-style-type: none"> Überwiegend 1,5 geschossige Hauptgebäude
Höhen (Haupt- gebäude)	<ul style="list-style-type: none"> Traufhöhen: Überwiegend moderat (3-5m bei den 1,5-geschossigen Gebäuden), nur selten höher (ca. 7m bei N°27, „Geisseck“)
Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> EFH mit Stellplätzen auf dem Grundstück (meist Garage plus Stellfläche) - ausreichend Stellplätze vorhanden

Abbildung 70: Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Nordwest. Quelle: CO3, 2013

5.4.3 Ortschaft Hoscheid-Dickt

a) Hoscheid-Dickt „Altort“



Hoscheid-Dickt hat sich als Straßendorf entlang der "Hauptstrooss" entwickelt. Ein Altortbereich ist kaum zu erkennen. Der Bereich, der dieser Begrifflichkeit am nächsten kommt, liegt zwischen den Querverbindungen "Roudebours" und Schoulwee" - primär auf der östlichen Seite der „Hauptstrooss“.

Der westliche Bereich weist zumindest partiell noch ältere Bausubstanz auf. Ganz im Süden des Abschnitts befindet sich das alte Schulhaus (N°17, „Hauptstrooss“), das heute in Privatbesitz ist. Es wird vom benachbarten Bauern „Kaes“, der einen noch erhaltenen älteren Bauernhof (Quereinhaus mit jüngeren rückwärtigen Anbauten) besitzt, mitgenutzt (N°19). Weiter nördlich befindet sich der Hof Muller (N°29), bei dem lediglich das ehemalige Wohnhaus noch erhalten ist (so dass die ursprüngliche Hofform nicht mehr ablesbar ist). Ganz im Norden vor der Einmündung "Roudebours" befindet sich noch ein älteres Wohnhaus (N°43), das wohl ursprünglich nicht landwirtschaftlich genutzt wurde. Angrenzend steht ein Kleinbauernhaus (N°41). Das benachbarte Kleinbauernhaus (N°39) wurde jüngst aufgrund der schlechten Bausubstanz abgerissen. Dazwischen befindet sich - jüngeren Datums - ein kleines Mehrfamilienhaus (N°33), welches von zwei freistehenden Einfamilienhäusern (N°35 und N°33a) umrahmt wird. Weiter südlich finden sich - angrenzend an die beiden Bauernhöfe - zwei Gewerbebetriebe, die größtenteils in hallenartigen Zweckgebäuden untergebracht sind. Beim Sanitärbetrieb „Schmit“ (N°31) wird ein Wohngebäude teils wohnbaulich, teils für gewerbliche Zwecke

genutzt. Beim Dachdecker Nagel (N°21), der zudem noch das benachbarte ehemalige Wohnhaus mit angrenzender Halle angemietet hat (N°23, 25), ist dies ebenfalls der Fall. An ihn angrenzend wurde erst vor kurzem ein freistehendes Einfamilienwohnhaus (N°27) errichtet.

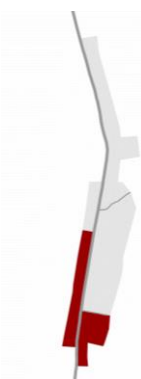
Auf der gegenüberliegenden Straßenseite ist allenfalls der nördliche Teil dieses Abschnitts zum Altortbereich bzw. Ortskern hinzu zu zählen, was strukturell durch den Sakralbau (Kapelle) begründet ist. Südlich davon kann der Feldweg bei dem ehemaligen (aktuell leerstehenden) Schnellrestaurant mit angrenzendem Wohnhaus als Grenze zwischen Ortskernbereich und weiterführender südlicher Bebauung betrachtet werden. Nördlich kann die Tankstelle noch dem „Ortskernbereich“ zugeordnet werden.

Aufgrund der ehemaligen bzw. noch aktuellen Nutzung sind teils hohe Gebäude- bzw. Bautiefen festzustellen. So nutzen die beiden Gewerbebetriebe einen Streifen von annähernd 100m Breite, gemessen von der Straße, aus. Die Breite resultiert aus dem Dachdeckerbetrieb durch seine Hallen und dem Sanitärbetrieb durch die Hallen (ca. 60m) mit angrenzendem Parkplatz. Auch der Bauernhof „Kaes“ nutzt in der Summe eine ähnliche Bautiefe. Die Wohnhäuser gehen auf bis zu 40m in die Tiefe, da sie in entsprechendem Abstand von der Straße errichtet wurden. Die eigentlichen Bautiefen sind, mit Ausnahme des Mehrfamilienhauses sowie des benachbarten Einfamilienhauses mit über 20m, moderat.

Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mischnutzung Wohnen - Landwirtschaft - Gewerbe
Gebäudetypen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ teils Altbausubstanz (Höfe, Kleinbauernhäuser), teils Nachkriegsbebauung (Wohnen, Gewerbe und Anbauten der Landwirtschaft)
Bautypen/ Wohntypologien	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Teils gereimte Typologien (Bauern- und Kleinbauernhäuser, teils auch Gewerbe), teils freistehend. Tankstelle (gewerblicher Flachdach-Hallenbau), Kapelle sowie das leer stehende Restaurant fallen baustrukturell als Sonderbauformen aus dem Rahmen
Baudichte/ Wohnungsdichte	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Baudichten: bei den Wohnhäusern eher moderat (im Schnitt bis 20%), bei Gewerbe und Landwirtschaft höher (teils bis >50% bezogen auf die Einzelparzelle) ▶ Eine Residenz (4 WE), sonst Einfamilienwohnen bzw. Gewerbe/ LWS mit je einer Betriebswohnung
Bauweise	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bauflucht: Gebäude stehen teils parallel, teils giebelständig zur Straße (Gewerbe, Betrieb „Nico Schmit“). Der Eindruck ist teils geschlossen (bei „Nagel“/ „Kaes“ sowie „Schmit“/ „Muller“), dazwischen durch größere Freiflächen offener Charakter ▶ Ausrichtung: Primär traufständig, aber auch einige giebelständige Strukturen (Kleinbauernhaus N°41, alte Schule, Teile vom Dachdecker- und Sanitärbetrieb sowie des Hofs Muller) ▶ Dachform: geneigte Dächer mit 2 Dachflächen (meist Sattel- oder Krüppelwalmdach, teils Walmdach). Gewerbebauten teils mit Flachdach („Nico Schmit“)
Grenzabstände	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Baufenster: Bis zu 100m (Dachdecker Nagel, Bauer „Kaes“), aber auch im Wohnbereich teils >35m durch das Abrücken von der Straße ▶ Gebäudetiefe: Teils > 90m (Dachdecker als Addition von drei Einzelgebäuden), teils >50m auf Einzelgebäude bezogen (Gewerbehallen und LWS), sonst darunter ▶ seitlich: durch gewachsene Strukturen nicht überall eingehalten (z.B. Bauer „Muller“ – „Nico Schmit“), auch auf den Grundstücken selbst beim Vorhandensein mehrerer Gebäude nicht eingehalten (Dachdecker, Bauer „Kaes“) ▶ rückwärtig: Überwiegend großzügig dimensioniert (> 10m). Ausnahme: Dachdecker, Bauer „Kaes“ und EFH N°35 ▶ zur Straße: heterogen (<2m bei N°29, >28m bei EFH N°35)
Geschossigkeit (Hauptgebäude)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ fast durchgängig 2,5 Geschosse, durch die ebene Topographie kaum „Sockelgeschosse“. Lediglich ein EFH (35, „Haaptstroos“) als 1-geschossiger Pavillon sowie die Kirche fallen aus dem Rahmen
Höhen (Hauptgebäude)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Traufhöhen: Im Schnitt zwischen 6 und 8m (außer Kirche und freistehendes EFH mit ca. 3,50m)
Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bei EFH problemlos (Garage plus Stellplatz), MFH mit Stellplätzen im UG; Probleme bei Gewerbe (anscheinend zu wenig für die Anzahl der Mitarbeiter)

Abbildung 71: Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Dickt-Zentrum. Quelle: CO3, 2013

b) Hoscheid-Dickt Süd/ Südwest



In diesem Teilbereich sind kaum ältere Gebäude erhalten. Auf der Westseite ist lediglich noch ein Kleinbauernhaus (N°12) vorhanden. Auf der Ostseite sind am Ortseingang noch zwei ältere Kleinbauernhäuser (N°3/5 und N°9) vorzufinden.

Alle anderen Gebäude sind jüngeren Datums und werden - wie auch die mittlerweile umgenutzten Kleinbauernhäuser - ausschließlich für Wohnzwecke genutzt. Darunter befinden sich auch drei Mehrfamilienhäuser - eines mit einer moderaten Zahl an Wohneinheiten (4 WE, N°16), weitere zwei größeren Umfangs (12 WE, N° 4 bzw. 9 WE - N° 11). Vereinzelt sind auch Einfamilienhäuser vorzufinden, die als Doppelhäuser ausgebildet sind (N°18a/b und N° 18c/d sowie N°8 und 10 und 14). Die übrige Bebauung wird aus freistehenden Einfamilienhäusern gebildet.

Die westliche Seite vermittelt, aufgrund der teils großvolumigen Gebäude bzw. der Reihung von Einfamilienhäusern (als Doppelhäuser), mit dem noch verbliebenen Kleinbauernhaus einen geschlossenen Eindruck. Der östliche Bereich erscheint dispers - nicht zuletzt aufgrund der noch vorhandenen Freiflächen zwischen den punktuell situierten Gebäuden.

Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> Reines Wohnen (EFH - MFH)
Gebäudetypen	<ul style="list-style-type: none"> Drei umgenutzte Kleinbauernhäuser (N°12, 3/5 und 9), sonst Nachkriegsbebauung
Bautypen/ Wohn-typologien	<ul style="list-style-type: none"> Teils gereimte Typologien (Wohnhäuser als Doppelhäuser - fünf Doppelhäuser = 10 DHH - sowie Kleinbauernhäuser), teils freistehende Typen (drei MFH - , sonst freistehende EFH)
Baudichte/ Wohnungsdichte	<ul style="list-style-type: none"> Baudichte: Moderate Baudichte, Grundstücke sind kaum mehr als 30% bebaut (außer zwei der MFH und ein altes KBH, die über 30% liegen) Wohndichte: Mehrfamilienhäuser mit 4 WE/ 9WE/ 12WE pro Gebäude, sonst Einfamilienhäuser (1 WE pro Gebäude)
Bauweise	<ul style="list-style-type: none"> Bauflucht: Teils „erkennbare“ Bauflucht durch geringe seitliche Grenzabstände bzw. gereimte Bautypen, andererseits heterogen, da der vordere Grenzabstand sehr unterschiedlich ausfällt und von Gebäude zu Gebäude teils deutlich "springt" Ausrichtung: Primär traufständig, wenige giebelständige Strukturen (KBH am Ortseingang sowie 3, „Schoulwee“) Dachform: geneigte Dächer mit 2 Dachflächen (meist Sattel- oder Krüppelwalmdach, teils Walmdach)
Grenzabstände	<ul style="list-style-type: none"> Baufenster: Bis zu 40m, bei den MFH durch zusätzliche Zweckbauten (Garagen im hinteren Grenzabstand), bei manchen EFH durch das Abrücken von der stark befahrenen Straße. Gebäudetiefe: Teils > 15m (MFH sowie giebelständige Gebäude), sonst darunter seitlich: 3m Grenzabstand überwiegend eingehalten (Ausnahmen: Altbauten - KBH) rückwärtig: Überwiegend großzügig dimensioniert (>10m). Ausnahme: Ein Altbau (KBH N°3/5) zur Straße: heterogen (KBH N°9 mit ca. 1m, EFH N°20 >20m)
Geschossigkeit (Hauptgeb.)	<ul style="list-style-type: none"> Mischung aus 1,5 und 2,5 geschossigen Hauptgebäuden
Höhen (Hauptgebäude)	<ul style="list-style-type: none"> Traufhöhen: Im Schnitt zwischen 6 und 8,20m (MFH N°9), Firsthöhe bis zu 13m
Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> MFH teils im vorderen, teils im hinteren Grenzabstand, teils oberirdisch, teils in Garagen/ Tiefgaragen. Ausreichend Stellplätze vorhanden, die jedoch zulasten des privaten Freiraums gehen EFH auf dem Grundstück (meist Garage plus Stellfläche) - ausreichend Stellplätze vorhanden

Abbildung 72: Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Dickt Süd/ Südwest. Quelle: CO3, 2013

c) Hoscheid-Dickt „Roudebour“



Der Bereich Roudebour vermittelt einen relativ homogenen Eindruck. Dies liegt u.a. darin begründet, dass die bis an die "Hauptstrooss" heranreichende "cité Roudebour"  ber einen PAP verwirklicht worden ist. Es handelt sich um überwiegend 2,5 geschossige Einzel- und Doppelhäuser, die ausschließlich dem Wohnen dienen.

Die angrenzenden Gebäude passen sich mehr oder weniger diesem Gesamtbild an. An der s udlichen Seite der "Roudebour" sind Bestandsgebäude zu finden, die sich hinsichtlich der Volumen doch deutlich unterscheiden. Das umgebaute ehemalige Kleinbauernhaus ist zwar ebenfalls zweigeschossig, Trauf- und Firsthöhen fallen jedoch etwas niedriger aus. Die beiden angrenzenden Einfamilienhäuser wurden im Bungalowstil erbaut und setzten sich daher von der Volumetrie her deutlich von den überdimensionierten jüngeren Gebäuden der „cité Roudebour“ ab.

Die Bestandsgebäude an der "Hauptstrooss" passen sich teils an. Auch hier sind auf der Ostseite ein umgebautes Kleinbauernhaus sowie zwei Einfamilienhäuser anzutreffen, die zusammen mit einem in Bau befindlichen Doppelhaus (das zum PAP Roudebour gehört) die östliche Stra enflucht generieren. Westlich bilden ein zweigeschossiges Flachdachgeb ude (ehemals gewerblich genutzt) sowie ein großflächiges architektonisch verspieltes (mit Türmchen und Erkern) Wohnanwesen - beide jüngeren Datums - ein sehr heterogenes Bild, das keine erkennbare Bauflucht darstellt.

Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> Reines Wohnen (EFH)
Gebäudetypen	<ul style="list-style-type: none"> wenig Altbauten (zwei ehem. Kleinbauernhäuser), gr�o�tenteils Nachkriegsbebauung (Wohnen)
Bautypen/ Wohntypologien	<ul style="list-style-type: none"> Teils gereimte Typologien (Kleinbauernhäuser, Doppelhäuser), alle als Einfamilienhäuser
Baudichte/ Wohnungsdichte	<ul style="list-style-type: none"> Baudichte: Moderate Baudichte, bei den Doppelhäusern jedoch teils erhöhte Werte bis zu 50% durch teils kleine Grundstücke Wohndichte: Einfamilienhäuser (1 WE pro Gebäude)
Bauweise	<ul style="list-style-type: none"> Bauflucht: Erkennbare Hofbebauung in der „cité Roudebour“, die übrigen Stra�enfluchten sind teils wahrnehmbar durch Reihung der Gebäude gepaart mit geringen seitlichen Grenzabständen; an der „Hauptstrooss“ heterogen durch große Grundstücke Ausrichtung: Primär traufständig, wenige giebelständige Strukturen („spezielle“ Architektur von 40, „Hauptstrooss“) Dachform: geneigte Dächer mit 2 Dachflächen (meist Sattel-, Walm oder Krüppelwalmdach, ein Flachdach bei 40, „Hauptstrooss“)
Grenzabstände/ Bautiefen	<ul style="list-style-type: none"> Baufenster: Meist <20m, bei 47, „Hauptstrooss“ > 25m durch das Abrücken von der stark befahrenen Straße sowie bei 40, „Hauptstrooss“ > 40m durch „spezielle Architektur“ und großes Grundstück Gebäudetiefe: �berwiegend unter 15m, wenige EFH mit leicht erhöhten Werten (16/ 17m) seitlich: 3m Grenzabstand wird bei allen freistehenden Gebäuden eingehalten, bei mehreren Hauptgebäuden pro Parzelle (40, „Hauptstrooss“) wird der doppelte Grenzabstand eingehalten rückwärtig: Gr�o�tenteils <10m, teils sehr gering (47A, „Hauptstrooss“ bei ca. 3,5m) zur Straße: heterogen zwischen 4m (47A, „Hauptstrooss“) und 15m (40, „Hauptstrooss“)
Geschossigkeit (Hauptgeb.)	<ul style="list-style-type: none"> �berwiegend 2,5 Geschosse, teils 1,5 Geschosse (Bungalowstil) bzw. 2 Geschosse (Flachdachbau)
Höhen (Hauptgebäude)	<ul style="list-style-type: none"> Traufhöhen zwischen 4m (Bungalow) und 7m/8m (ehemalige Bauernhäuser)
Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> Stellplätze auf Privatgrund (meist 1 Garage plus 1 Stellplatz davor), teils mehr Stellfläche durch großzügigen Vorbereich (40, „Hauptstrooss“)

Abbildung 73: Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Dickt-Roudebour. Quelle: CO3, 2013

d) Hoscheid-Dickt Gewerbezone



Die lokale Gewerbezone besteht aus einem Autohändler mit Reparaturwerkstatt. Die Halle steht etwas abseits der Straße, als Zufahrt dient eine Art Bypass. Das Gebäude ist ein ein- bis zweigeschossiger Zweckbau mit Flachdach, das aufgrund der Nutzung eine vergleichsweise große Grundfläche einnimmt.

Die nördlich davon gelegene Parzelle ist ebenfalls als Gewerbefläche klassiert und steht daher für eine betriebliche Erweiterung oder eine Neuansiedlung vergleichbarer Größe zur Verfügung.

Die Fläche südlich davon ist bewaldet und auch als solche klassiert. Sie kann also nicht bebaut werden, der Baumbestand soll auch weiterhin als Grünpuffer das Gewerbe vom wohnbaulich genutzten Bereich „Roudebour“ abschirmen.

Nutzung	▸ Gewerbe (Handel - Dienstleistung)
Gebäudetypen	▸ Nachkriegsbebauung/ gewerbliche Zweckbauten
Bautypen/ Wohntypologien	▸ Kompakte Bauform/ Stahlskelett-Halle
Baudichte/ Wohnungsdichte	▸ Baudichte: Moderate Baudichte < 30% ▸ Wohndichte: 1 Betriebswohnung
Bauweise	▸ Bauflucht: Nicht vorhanden bzw. erkennbar ▸ Ausrichtung: Senkrecht zur Straße („giebelständig“) ▸ Dachform: Flachdach
Grenzabstände/ Bautiefen	▸ Baufenster: Ca. 55m gemessen vom öffentlichen Raum ▸ Gebäudetiefe: ca. 50m ▸ seitlich: mehr als 3m Grenzabstand eingehalten ▸ rückwärtig: Größter < 10m (bedingt wichtig wegen gewerblicher Nutzung) ▸ zur Straße: zwischen 4m und 6m zum öffentlichen Raum
Geschossigkeit (Hauptgeb.)	▸ 1-2 Geschosse („Vorbau“ eingeschossig)
Höhen (Haupt- gebäude)	▸ ca. 5 - 8m
Stellplätze	▸ Um das Gebäude herum ausreichend Stellplätze am Rand für Kunden und Bedienstete

Abbildung 74: Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Dickt-Gewerbezone. Quelle: CO3, 2013

e) Hoscheid-Dickt Nord



Der nördliche Teil Hoscheids ist geprägt durch eine disperse Siedlungsstruktur. Dies liegt einerseits darin begründet, dass nur eine Seite der Straße bebaut ist (mit Ausnahme eines Einzelhauses). Der verbleibende nördlich daran angrenzende Teil gehört bereits zur Gemarkung Consthum. Andererseits ist auch der bebaute östliche Teil sehr locker besiedelt, da die Abstände zwischen den Einzelgebäuden teils hoch sind. Zusätzlich ist der südliche Abschnitt durch einen kleinen Feldweg zwischen N°55 und N°65 bypassartig von der "Hauptstrooss" zurückgesetzt. Die noch erhaltenen älteren Strukturen (zwei Bauernhäuser im südlichen Bereich des Abschnitts, zwei Kleinbauernhäuser am nördlichen Ende) schließen zwei freistehende Einfamilienhäuser jüngeren Datums ein.

Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> Wohnen (EFH) mit Landwirtschaft (1 Hobbybauer) und Gastronomie (1 Betrieb)
Gebäudetypen	<ul style="list-style-type: none"> Altbausubstanz (zwei ehemalige Kleinbauernhäuser, zwei ehemalige Bauernhäuser als Quereinhäuser), dazwischen zwei Nachkriegs-EFH, gegenüber ein weiteres Nachkriegs-EFH
Bautypen/ Wohntypologien	<ul style="list-style-type: none"> Teils gereifte Typologien (Kleinbauern- Bauernhäuser), teils freistehende. Ausschließlich Einfamilienwohnen (inkl. Betriebswohnung Restaurant)
Baudichte/ Wohnungsdichte	<ul style="list-style-type: none"> Baudichte: Aufgelockerte Baudichte von maximal 30%, überwiegend (teils deutlich) geringer Wohndichte: Einfamilienhäuser (1 WE pro Gebäude)
Bauweise	<ul style="list-style-type: none"> Bauflucht: Aufgrund der teils großen Freiräume zwischen den einzelnen Gebäuden ist keine Bauflucht wahrnehmbar Ausrichtung: Gebäude stehen teils traufständig zur Straße, eines der Bauernhäuser sowie die beiden Kleinbauernhäuser sind giebelständig Dachform: Hauptgebäude mit geneigten Dächern mit 2 Dachflächen (meist Sattel- oder Krüppelwalmdach, teils Walmdach)
Grenzabstände/ Bautiefen	<ul style="list-style-type: none"> Baufenster: Meist <30m, bei 59, „Hauptstrooss“ > 50m durch den rückwärtigen tiefen Anbau Gebäudetiefe: EFH ca. 10m, KBH >20m, Bauernhof >30m, Café >45m seitlich: 3m Grenzabstand wird überall eingehalten rückwärtig: Überall >10m, teils deutlich höher zur Straße: heterogen zwischen 0m (65, „Hauptstrooss“) und 7m (69, „Hauptstrooss“) - gemessen zum öffentlichen Raum
Geschossigkeit (Haupt-gebäude)	<ul style="list-style-type: none"> überwiegend 2,5 Geschosse (alte Bausubstanz plus EFH auf der Westseite), EFH 1,5 Geschosse (plus Keller)
Höhen (Haupt- gebäude)	<ul style="list-style-type: none"> Traufhöhen von ca. 3,50m (EFH N°69/ N°69A) - 8m (Bauernhaus N°65, das leicht erhöht zum Straßenniveau liegt)
Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> Ausreichend Stellplätze auf Privatgrund (Garage/ alte Scheune plus Stellplatz/ ehemaliger Hofbereich, beim Café ausreichend Stellplätze im Vorbereich sowie hinter dem Gebäude)

Abbildung 75: Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Dickt-Nord. Quelle: CO3, 2013

5.5 Denkmalgeschützte und erhaltenswerte Bausubstanz

5.5.1 Bausubstanz nach Bauepoche

a) Ältere Bausubstanz

Hinsichtlich der älteren Bausubstanz kann man grundsätzlich in größere Bauernhöfe, die eine in sich abgeschlossene raumstrukturelle Einheit bilden, sowie Bauernhäuser und Kleinbauernhäuser unterscheiden.

- Von den größeren Gehöften sind teils gut erhaltene Ensembles insbesondere in Hoscheid („Hauptstrooss“ und „Lisseneck“) erhalten. So sind sowohl Dreiseithöfe (z.B. „23, Hauptstrooss“ - noch in Betrieb) als auch Zweikanthöfe („45, Hauptstrooss“ - leerstehend) vorzufinden. Bei vielen Hofformen ist durch eine räumlich beengte Lage kombiniert mit Vergrößerungen die ursprüngliche Form nicht mehr zu erkennen (z.B. „9-15, Lisseneck“).

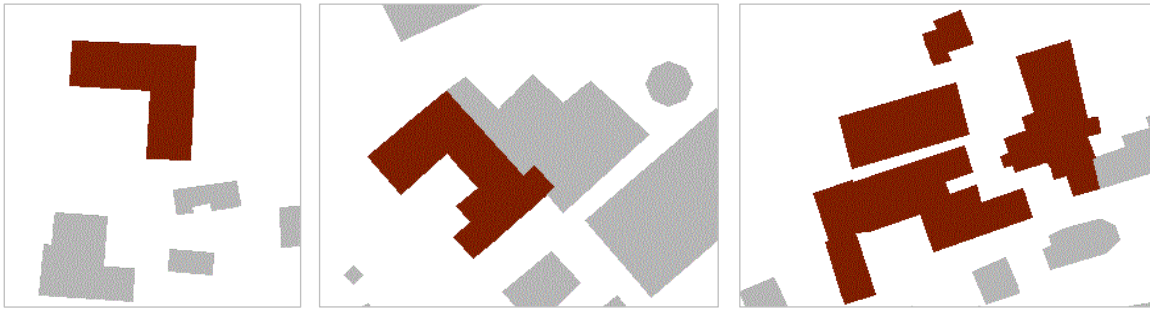


Abbildung 76: Große Gehöfte in der Gemeinde Hoscheid (Ortschaft Hoscheid). Höfe als Winkelhof (links, „45, Hauptstrooss“), als Dreiseithof (Mitte, „23, Hauptstrooss“) sowie Höfe, die sich mittlerweile zu Haufenhöfen entwickelt haben (rechts, „9-15, Lisseneck“). Quelle: CO3, 2013

- Mittelgroße Bauernhäuser als „Quereinhäuser“ sind eine der dominanten Bauernhofstrukturen in der Gemeinde. Hier werden Wohn- und Wirtschaftsgebäude aneinandergereiht, wobei sie in der Regel parallel zur Straße (traufständig) angeordnet sind. Einige dieser Beispiele, gerade in Hoscheid entlang der „Hauptstrooss“, sind noch gut erhalten, auch wenn sie durch rückwärtige Hallen- (an-) bauten ihre klassische Struktur etwas verloren haben.

Punktuell sind jedoch auch giebelständige Formen anzutreffen („65, Hauptstrooss“ in Hoscheid-Dickt sowie „44, Hauptstrooss“ in Hoscheid).

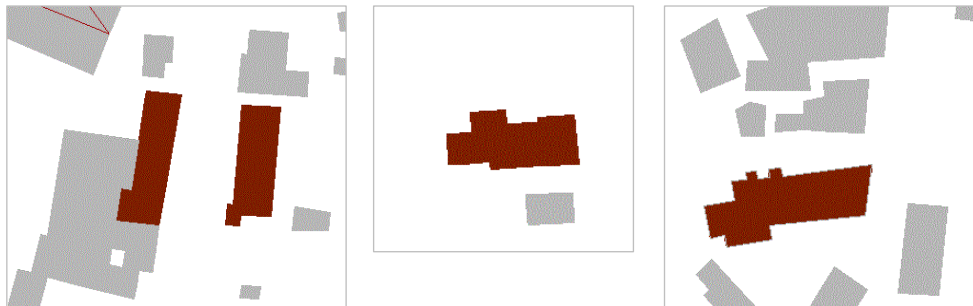


Abbildung 77: Große Bauernhäuser (Quereinhäuser) in der Gemeinde Hoscheid: Traufständige Quereinhäuser in Hoscheid, „41/ 52 Hauptstrooss“ (links), giebelständige in Hoscheid-Dickt, „65, Hauptstrooss“ (Mitte) und in Hoscheid, „44, Hauptstrooss“ (rechts). Quelle: CO3, 2013

Bei den Kleinbauernhäusern ist neben individueller Gestaltung und Zustand besonders die raumstrukturelle Anordnung interessant.

Bei den charakteristischen Strukturen, die um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert vorherrschten, wurden die traufständigen Gebäude meist Giebel an Giebel aneinandergereiht. Dadurch wurden klare und dominante Raumkanten erzeugt, auch wenn die Gebäudehöhen teilweise abweichend waren.

Strukturell gut erhaltene Beispiele dafür finden sich in beiden Ortschaften, in Hoscheid-Dickt u.a. an den jeweiligen Ortsausgängen („3-5 und 9, Hauptstrooss“ im Süden sowie „71 und 75, Hauptstrooss“ im Norden), in Hoscheid vereinzelt in der gesamten Ortslage verteilt (z.B. „6 und 8, Braaken“, „13, 15 und 17 Hauptstrooss“ oder „27, Lisseneck“). Allerdings werden wenige dieser Gebäude noch landwirtschaftlich genutzt. Die ehemaligen Anbauten für den Stall sind oftmals für Wohnraum bzw. Wohnen und Garage umgenutzt worden, teils wurden sie auch komplett entfernt.

Der Übergang von den Quereinhäusern zu den Kleinbauernhäusern ist oft fließend. Insgesamt weisen die Höfe durch ihre vergleichsweise hohe Baumasse eine hohe Ausnutzung der Grundfläche auf. Die Wohndichte ist bei der momentanen Nutzung durch den hohen Anteil an

Nebengebäuden gering, kann bei Umnutzungsmaßnahmen jedoch durchaus hohe Werte annehmen.

Das Tagelöhnerhaus oder Wohnstallhaus ist von bescheidenem Ausmaß, da es ursprünglich eine eher arme Familie in einem einzigen Zimmer, das als Küche, Wohnraum und Gemeinschaftsschlafrum diente, beherbergte. Auch die Stallung war sehr klein, da sich der Tagelöhner, der beim Großbauern Gelegenheitsarbeiten verrichtete, meist nur eine Handvoll Ziegen leisten konnte.

Bis auf einige wenige sind die Tagelöhnerhäuser in Luxemburg verschwunden. In Hoscheid ist im Bereich „Braken“ noch ein ehemaliges Tagelöhnerhaus zu finden.

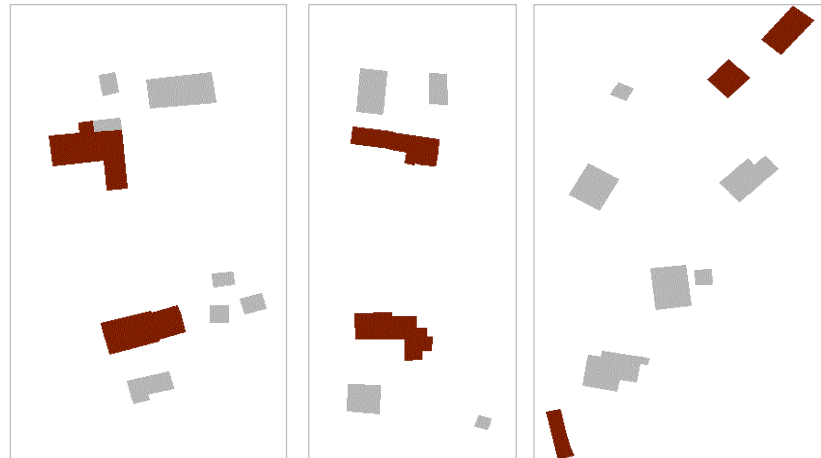


Abbildung 78: Kleinere Bauernhäuser (Kleinbauernhäuser/ Tagelöhnerhäuser) in der Gemeinde Hoscheid: Kleinbauernhäuser in Hoscheid-Dickt, „9/ 3-5, Hauptstrooss“ (links) und „71/ 75, Hauptstrooss“ (Mitte) und Kleinbauernhäuser „6/ 8, Braaken“ bzw. Tagelöhnerhäuser „1a, Braaken“ in Hoscheid (rechts). Quelle: CO3, 2013

b) Jüngere Bausubstanz nach 1945

Nach dem Krieg und besonders ab den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts setzte eine verstärkte Bautätigkeit, vorrangig von Einfamilienhäusern, ein. Aufgrund veränderter gesellschaftlicher und sozialer Strukturen sanken gerade in den letzten Jahren die Parzellengröße sowie die Gebäudemasse. Die Bedeutung der Landwirtschaft ging zurück, wovon insbesondere die Kleinbauern betroffen waren – auch wenn in der Gemeinde noch vergleichsweise viele Landwirte aktiv sind.

Die in den 70ern und Anfang der 80er Jahre errichteten Gebäude wurden hauptsächlich an den vorhandenen Straßen und Feldwegen angelegt. Die bis dato spärlich besiedelten Wege füllten sich zunehmend. Es wurden in Hoscheid fast ausschließlich, in Hoscheid-Dickt überwiegend freistehende Einfamilienhäuser gebaut. Teilweise sind noch recht große Grundstücke vorzufinden, so dass insgesamt zusammen mit den verdichteteren Kernbereichen eine Mischung aus lockerer und verdichteter Bauweise entstand.

- Die Parzellen waren bis zur Jahrtausendwende größer dimensioniert („Haupttors-Nord“ und „Geisseck“ mit über 8ar bzw. mit über 10ar am „Burewee“ in Hoscheid), so dass auch die dortigen Gebäude mehr in die Breite denn in die Höhe entwickelt haben (1 Geschoss plus Dachgeschoss, teils auch Bungalowstil).
- Erst in der jüngsten Vergangenheit wurden die Parzellengrößen mehr und mehr den steigenden Baulandpreisen angepasst (z.B. „cité Roudebour“ in Hoscheid-Dickt mit Parzellengrößen von ca. 5ar bzw. dem rezenten PAP „Unter Stroossen“ mit Parzellen teils unter 4ar bzw. sogar unter 3ar).

Die seit Ende der 80er bzw. Anfang der 90er Jahre errichteten Einfamilienhäuser wurden nur zum Teil „in einem Guss“ entwickelt. Gerade die Bebauung der „Hauptstrooss-Nord“ sowie des „Geisseck“

wurde zwar in einem ähnlichen Zeitraum verwirklicht, durch die lineare Bebauung und die fehlende Verzahnung durch Fußwege und/ oder Grünzüge fehlt jedoch etwas der Quartierscharakter. Die „Cité Roudebour“ in Hoscheid-Dickt hingegen kann aufgrund der Erschließungsstruktur als neues kleines Quartier bezeichnet werden.



Abbildung 79: Bautätigkeit in der Gemeinde Hoscheid. Lockere 90er-Jahre-Bebauung mit großen Grundstücken in Hoscheid an „Hauptstrooss“ und „Geisseck“ (links), verdichtete Bebauung aus dem Jahr 2008 in der „cité Roudebour“ in Hoscheid-Dickt (rechts). Quelle: CO3, 2013

- c) Sonderbauwerke prägen ihre direkte Umgebung nachhaltig sowohl durch ihre Gebäudemasse, ihre Architektur wie auch z.T. durch die Größe des zugehörigen Grundstücks.

In der Gemeinde Hoscheid fallen allerdings lediglich die Kirche in Hoscheid und die Kapelle in Hoscheid-Dickt als ältere Sonderbauwerke sowie das „Centre 2000“ als Sonderbauwerk der jüngeren Vergangenheit unter diese Kategorie.

Die wenigen Sonderbauwerke der jüngeren Vergangenheit fügen sich – wie das Beispiel des Kulturzentrums zeigt – strukturell in die Bestandsbebauung ein.

5.5.2 Denkmalgeschützte und erhaltenswerte Bausubstanz

In der Altgemeinde Hoscheid sind keine Objekte vorhanden, die vom „Service des Sites et Monuments Nationaux“ (SSMN) als „monuments nationaux ou inscrits à l’inventaire supplémentaire“ geschützt wurden. Es sind jedoch Einzelgebäude bzw. Ensembles in der Gemeinde vorzufinden, die räumlich oder architektonisch interessant sind.

Diese Gebäude haben jedoch in der Regel keinen solch hohen Stellenwert, dass sie unter Denkmalschutz zu stellen sind. Trotzdem sind sie für das „patrimoine bâti“ von großer Bedeutung, da sie den Charakter der Dörfer widerspiegeln. Durch den Verlust dieser prägenden Gebäude würde auch ein Verlust der Identität des Dorfes einher gehen. Daher soll mit der charakteristischen Bausubstanz bei anstehenden Umnutzungen oder Umbaumaßnahmen behutsam umgegangen werden. Dazu sind einerseits Sensibilisierungsmaßnahmen der Eigentümer notwendig, um diese auf die lokale kulturhistorische Bedeutung ihrer Gebäude hinzuweisen. Dies allein reicht jedoch nicht aus, so dass Maßnahmen ergriffen werden sollten, um den fortschreitenden Verlust der schützenswerten Bausubstanz zu verhindern.

Unter die Definition der schützenswerten Bausubstanz fallen sowohl schützenswerte Gebäude bzw. Ensembles (z.B. repräsentative alte Höfe) als auch ortstypische und charakteristische Bausubstanz (z.B. Tagelöhner- und Kleinbauernhäuser), die die Voraussetzungen einer Unterschutzstellung aufgrund der eher lokalen Bedeutung nicht erfüllen. Trotzdem repräsentieren sie bestimmte Epochen der Bau- oder Ortsgeschichte. Sie prägen aufgrund ihrer besonderen Eigenart das Ortsbild maßgeblich bzw. besitzen einen gewissen Wiedererkennungswert und sind mit der Geschichte/ Entwicklung des Ortes untrennbar verbunden.

Gerade im Falle von Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen ist bei diesen Objekten auf die Erhaltung der ursprünglichen Außenfassaden und die Dachausbildung zu achten.

Diese Gruppe kann nochmals untergliedert werden in „schützenswerte Gebäude“ und „schützenswerte Sonderbauwerke“ (Kapellen, Wegekreuze etc.). Die „bâtiments digne de protection“ sowie die Sonderbauwerke werden im zugehörigen Plan (0808_ep_Va) dargestellt und in folgender Tabelle nach Adresse aufgelistet:

► Altgemeinde Hoscheid

	Plan Nr.	Referenzadresse	Katasternummer	Sonstige Angaben
Hoscheid	HO1	o. Nr., „Hauptstrooss“	94/4215	Chapelle
	HO2	o. Nr., „Hauptstrooss“	101/3512	Eglise avec pierres tombales
	HO3	12, „Lisseneck“	114/4245	Encadrement de porte
	HO4	15, „Lisseneck“	140/1	
	HO5	o. Nr., „Rue Steiwee“	694/3547	Cimetière
H-Dickt	HD1	45, „Hauptstrooss“	1714/3539	mittlerweile abgerissen
Unter-schlinder	US1	3, Unterschlinder	597/3630	
	US2	5, Unterschlinder	598/1	

Abbildung 80: Auflistung der erhaltenswerten Gebäude in der Altgemeinde Hoscheid (Hoscheid, Hoscheid-Dickt, Unterschlinder). Quelle: SSMN 2009

Im Rahmen der Inventarisierung wurden zusätzliche Gebäude herausgefiltert, die zwar nicht im Sinne des „patrimoine bâti“ als Ganzes zu schützen sind, jedoch trotzdem durch ihr Volumen, ihre Anordnung o.ä. charakteristisch für einen Teilbereich des Orts- und Straßenbildes, in dem sie sich befinden, sind.

Hierbei handelt es sich um Gebäude, die durch ihr Volumen gut ihrem Standort angepasst sind und dadurch die Baustruktur des Ortes positiv beeinflussen. Auch wenn sie von ihrer Fassade bzw. ihrem „Aussehen“ nicht schützenswert sind, soll das Volumen erhalten bzw. bei Transformationen oder Neubau wieder hergestellt werden. Die „volumes à conserver“ sind ebenfalls im Plan 0808_ep_Va dargestellt.

5.6 Öffentlicher Raum

Der öffentliche Raum stellt als unbebauter Komplementär zur Baustruktur einen wichtigen Bestandteil des Ortsgefüges dar. Gerade in den Kernbereichen bildet er eine wichtige Schnittstelle zur dort vorherrschenden diversifizierten Nutzung und der zugehörigen Baustruktur, in dem er Verbindungs-, Aufenthalts-, Verweil- und Erholungsfunktion übernimmt. In den Quartieren spielt er dahingehend eine Rolle, dass untergeordnete Quartiersplätze ein belebendes Element und gerade Straßenräume in den Wohnquartieren multifunktionale öffentliche Räume darstellen.

a) Öffentliche Plätze und Grünflächen

Bei den zum Aufenthalt bestimmten öffentlichen Flächen kann grundsätzlich in die „urbaner“ ausgestalteten Plätze gegenüber den naturnaheren „grünere“ Parks und öffentlichen Grünflächen unterschieden werden.

- Stadt-, Dorf- oder Ortschaftsplätze haben eine Art Doppelfunktion, in dem sie zentrale Platzsituationen für das Quartier, in dem sie sich befinden, als auch für den ganzen Ort vorhalten. Sie haben demnach eine übergeordnetere Bedeutung und sind in den ländlicheren Gemeinden meist in der Ortsmitte bei den öffentlichen Einrichtungen zu finden. Sie übernehmen Verbindungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsfunktion an einem repräsentativen Ort (bei repräsentativen Einrichtungen), der in der Regel stärker frequentiert ist.
- Quartiersplätze haben untergeordnete Funktion, da sie lediglich zur „Versorgung“ der direkten Umgebung dienen. Im ländlichen Raum sind sie entweder als kleine Treffpunkte (befestigt oder grünstrukturell) oder als Spiel- und Verweilbereiche ausgestaltet.
- Im ländlichen Raum sind Parks und öffentliche Grünflächen selten anzutreffen, da die Naherholungsfunktion bzw. Durchgrünung überwiegend durch die angrenzende offene Landschaft übernommen wird. Bei größeren Wohnquartieren in den größeren Ortschaften werden Grünzüge und Grünbereiche multifunktionell eingesetzt, um das Quartier zu gliedern, die Querbelüftung sicherzustellen und eine direkte Naherholungsmöglichkeit zu bieten.

b) Öffentlicher (Straßen-) Raum

Während die Staatsstraßen und Haupteerschließungs-/ Erschließungsstraßen primär Verbindungsfunktion für den Individualverkehr haben, sind Wohnstraßen und Wohnwege auch für Aufenthalt, Kommunikation und Nachbarschaftstreff gedacht. Eine entsprechende verkehrliche Ausbildung des Straßenraums ist dabei von Nöten, um eine Gleichberechtigung von IV und NMV zu erzielen und Verkehrs- und Aufenthaltssicherung für alle zu gewährleisten.

c) Promenaden/ wichtige Wegeachsen

Als wichtige Wegeachsen bzw. Promenaden sind eigenständige, vom Straßenraum getrennte Fußwegeverbindungen zu sehen, die innerhalb des Ortsgefüges großräumige Verbindungsfunktion inne haben. Aufgrund ihrer Linienführung können sie zusätzlich touristische Funktion und Aufenthaltsfunktion mit übernehmen, sofern sie in entsprechende Konzepte eingebettet werden.

5.6.1 Ortschaft Hoscheid

Da es sich bei Hoscheid um eine vergleichsweise kleine Ortschaft handelt, sind nur wenige öffentliche Flächen vorhanden

- Die Altgemeinde hat mit dem Rathaus-Vorplatz einen öffentlichen Platz, der den Charakter eines Dorfplatzes hat, jedoch kaum als Interaktionsraum genutzt wird. Er stellt momentan keine funktionierende Platzsituation dar, da er primär als Verkehrsfläche genutzt wird (motorisiert und Passanten).

Quartiersplätze sind u.a. an der Kreuzung „Hauptstrooss - Braaken“ bzw. „Geisseck“ beim Wasserturm als Stationen des Klangwegs vorhanden. Neue untergeordnete Treffs wären an wichtigen bebauten Straßenkreuzungen innerhalb der Ortslage sinnvoll.

Innerörtliche Parkanlagen oder Naherholungsbereiche sind nicht vorhanden. Auch Fließgewässer mit ihren Auenbereichen sind in den Ortslagen der Gemeinde nicht zu finden. Hoscheid hat von beiden Seiten der „Hauptstrooss“ ansprechende Ortseingangssituationen vorzuweisen. Der Spielplatz ist adäquat gestaltet (neu), bepflanzt und verkehrssicher gelegen. Der Friedhof liegt abseits am

Siedlungsrand. Sport- und Freizeitflächen sind sonst keine vorhanden. Die Zentralschule liegt außerhalb auf ehemals Hosinger Gemarkung.

- Die Ortslage Hoscheids ist durch die Umgehungsstraße („Dreibahn“) weitestgehend vom Durchgangsverkehr befreit, was ein wichtiger Punkt bezüglich einer sicheren Aufenthaltsfunktion im Straßenraum darstellt. Daher stellt der Straßenraum in Hoscheid den eigentlichen öffentlichen Raum dar. Hier spielt sich tatsächlich das Leben noch größtenteils „auf der Gass“ ab (was für die „Hauptstrooss“ als CR eingeschränkt gilt)
- Eher urbanere Elemente, wie Promenaden und Alleen, sind in Hoscheid nicht vorzufinden.

5.6.2 Ortschaft Hoscheid-Dickt

Gleiches gilt für Hoscheid-Dickt, das flächenmäßig und von der Einwohnerzahl her noch deutlich kleiner ist als Hoscheid:

- In Hoscheid-Dickt, als reines Straßendorf, ist kaum ein echter Ortskern zu lokalisieren. Ein Dorfplatz ist aktuell nicht vorhanden. Lediglich die Kapelle weist darauf hin, dass sich hier die Dorfmitte befindet bzw. befinden sollte.

Auch Quartiersplätze sind nicht erkennbar.

Innerörtliche Parkanlagen oder Naherholungsbereiche sind nicht vorhanden - was jedoch auch nicht nötig ist. Denn die Ortschaft hat aufgrund ihrer linearen Siedlungsstruktur keine Freiraumdefizite zu beklagen. Nahezu sämtliche Baugrundstücke stehen in direktem Bezug zur freien Landschaft.

- Aufgrund des Straßendorfcharakters sind in Hoscheid-Dickt, mit Ausnahme der „cité Roudebour“, keine Bereiche vom Durchgangsverkehr befreit. Da dieser ausgesprochen hoch ist (über 10.000 Fahrzeuge pro Tag), ist die Aufenthaltsqualität des Straßenraums faktisch nicht vorhanden.
- Urbanere Elemente, wie Promenaden und Alleen, im eigentlichen Sinne sind auch in Hoscheid-Dickt nicht vorzufinden, auch wenn die „Hauptstrooss“ - wenn auch nicht durchgängig - alleinartig begrünt ist.

5.6.3 Splittersiedlungen

Für die Splittersiedlungen als Solitärgebäude - teils mit Sondernutzung - ist dieser Punkt nicht von Bedeutung

5.7 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Strukturell betrachtet stellen Hoscheid und Hoscheid-Dickt zwei völlig unterschiedliche Siedlungsformen dar. Während sich Hoscheid als Mischung aus Haufen und Straßendorf entwickelt hat, ist Hoscheid-Dickt ein reines Straßendorf, das sich durch die fast ausschließliche Ausdehnung an einer einzigen Nord-Süd-Straße entwickelt hat.

Dementsprechend weist Hoscheid selbst eine gewisse Kompaktheit auf, auch wenn die Entwicklungen der letzten 30 Jahre sich bandartig vom Ortskern wegbewegt haben. Der Kernbereich ist nutzungsstrukturell ansatzweise erkennbar, wobei keine eigentlichen Versorgungseinrichtungen vorhanden sind (Hotel, Café, Kirche, Vereinsbau, Mairie). Baustrukturell ist er durch die teils dicht gereihte Bebauung, die die Straßenräume in diesen Bereichen gut fasst, noch gut erhalten. Erst in Richtung der fast ausschließlich wohnbaulich genutzten „Tentakel“ (meist freistehende Einfamilienhäuser) wird die Struktur lockerer, jedoch trotzdem in Teilbereichen (Hauptstrooss-Nord) noch ansprechend kompakt aufgrund schmaler Grundstückszuschnitte. Lediglich in den Bereichen, in denen noch größere Freiflächen vorzufinden sind („Geisseck-West“, punktuell an der „Hauptstrooss“ im nördlichen Bereich) wird das Bild durch die

großzügigeren Grundstückszuschnitte und die vorherrschende Einzelhausbebauung lockerer, wie auch im Süden der „Hauptstrooss“ sowie im Westen des „Lisseneck“.

Ortsbildprägende zu schützende Bausubstanz ist nur untergeordnet vorzufinden, was u.a. durch die Kriegseinwirkungen begründet ist. Jedoch sind einige wichtige Raumkanten im Altortbereich zu erhalten. Auch Teile der noch vorhandenen größeren Höfe stellen ortstypische Strukturen dar.


Der öffentliche Raum - in den kleineren Gemeinden meist der Straßenraum - ist durch die geringe Verkehrsbelastung (Umgehungsstraße) als Kommunikationsraum nutzbar und ist entlang der „Hauptstrooss“ auch überwiegend grünstrukturell gut gestaltet (Straßenbäume, kleiner „Park“ südlich des Hotels). Auch der Vorplatz der Gemeindeverwaltung (mit rückwärtigem Spiel- und Sportbereich) ist neu und ansprechend angelegt, wenn auch die Parkraumnutzung gegenüber den sonstigen Nutzungsmöglichkeiten etwas zu dominant erscheint. Weitere kleinere Platzbereiche - u.a. im Kontext des Klangwegs - runden das insgesamt gute Angebot an öffentlichen Flächen/ Räumen ab.

Hoscheid-Dickt hingegen leidet unter der stark befahrenen N7, an der sich über 90% der Bebauung der Ortschaft bandartig als Straßenrandbebauung erstreckt. Ein richtiger Ortskern ist nicht zu erkennen, die Ortschaft ist vergleichsweise spät entstanden und hat sich erst im 18./ 19. Jahrhundert langsam aus einer Ansammlung weniger Höfe entwickelt. Die Nutzungsstruktur ist hier jedoch gemischt, da neben der Kapelle auch Handwerksbetriebe und eine Tankstelle mit Shop, die dadurch bedingte Nahversorgungsfunktion übernimmt, vorhanden sind. Baustrukturell ist die Ortschaft jedoch sehr heterogen ausgebildet. Der dichter bebaute mittlere und südliche Teil zeigt sich strukturell durch die vielen Nebengebäude der Handwerker und Bauern sehr uneinheitlich, die wohnbaulich genutzten Bereiche etwas kompakter durch teils gereimte Bautypen - wobei durch die immer wieder auftretenden Lücken in der Siedlungsstruktur kaum ein „Ganzes“ zu erkennen ist. Am ehesten wird ein einheitlicher kompakter Eindruck in der kleinen „cité Roudebour“ vermittelt - die einzige Ansiedlung, die sich zumindest teilweise weg von der N7 erstreckt und damit den bandartigen Charakter minimal aufbricht. Der Norden der „Hauptstrooss“ ist sehr dispers - teils durch die fast ausschließlich einseitige Randbebauung, die jedoch in sich durch teils große Grundstücke und damit großen Abständen zum Nachbarn ebenfalls nicht geschlossen wirkt. Die kleine Gewerbezone zwischen Nord- und Südteil beherbergt nur einen Betrieb (Autohändler/ -werkstatt), durch den Abstand zu den Nachbarn bzw. das Wäldchen als Puffer ist er vergleichsweise gut in die Ortslage integriert.

Erhaltenswerte Bausubstanz ist in Hoscheid-Dickt kaum vorzufinden. Auch der öffentliche Raum ist kaum nutzbar, da Platzbereiche fehlen und der Straßenraum durch die hohe Verkehrsbelastung nicht für Aufenthalt und Kommunikation bestimmt ist.

Die Ansiedlung Markenbach als Splittersiedlungen ist kleineren Umfangs - sie soll nicht weiter ausgebaut werden. In Unterschinder spielt zusätzlich der Erhalt des „Siedlungsbildes“ eine Rolle, da hier ortsbildprägende Gebäude vorhanden sind. Durch die dezentrale Lage im Tal und die geringe Größe soll aber auch hier kein weiteres Wachstum erfolgen.

PEN : ORGNE CADASTRE DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHE DE LUXEMBOURG 2007/2013	cote de planification urbaine
BOLIC : ORGNE CHANTIER DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHE DE LUXEMBOURG 2007	cote de planification urbaine
OBS 2007 : MINISTERE DE L'ENVIRONNEMENT DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHE DE LUXEMBOURG)	cote de planification urbaine



Concept Conseil Communication

**en urbanisme, aménagement du territoire
et environnement**

CC23 n° 1
 1-34 rue Mante
 1-1124 Luxembourg
 Tel : +352 26 68 41 29
 Fax : +352 26 48 41 27
 Email: info@ccc.lu

Membre d'association :

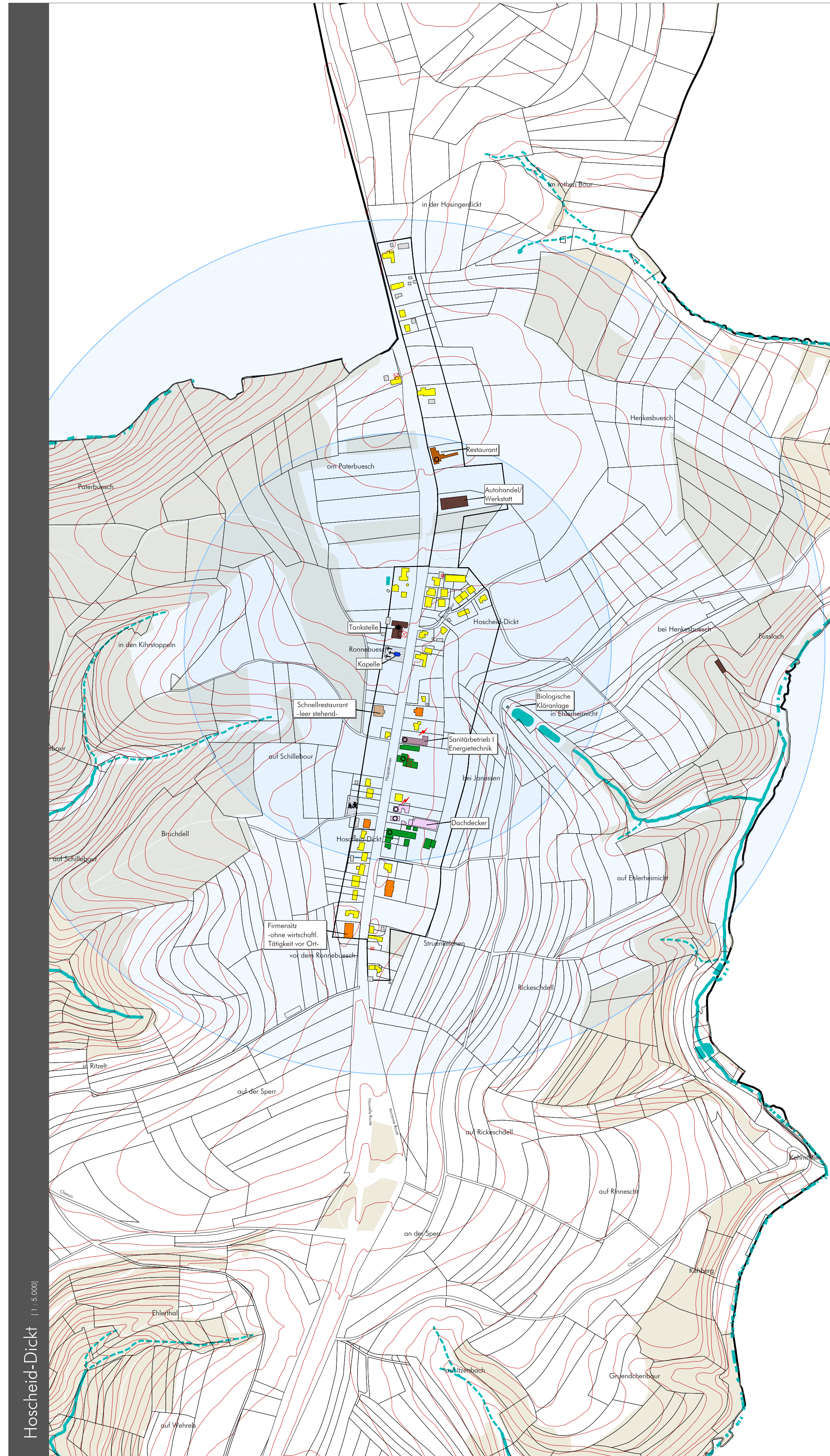
Administration communale de Pösch Hosingen

Projet :	Plan d'Aménagement Général
Objet :	Städtebauliche Struktur - Allgemeine Hochschule [Hoscheid / Hoscheid-Dick]

Modifications	de	Date	Indices

[Echelle:	Plan n° 1	OBJET: av_Pö	
[Date:	1 / 2 500	Date:	20.08.2013
[Chef de projet :	M. Schoof	Contact:	U. Trüfner

Droits réservés à l'Etat du Grand-Duché de Luxembourg en vertu de la loi relative aux droits réservés à l'Etat du Grand-Duché de Luxembourg (Loi du 22 mars 2007) et de la loi relative aux droits réservés à l'Etat du Grand-Duché de Luxembourg (Loi du 22 mars 2007).



COPIES ET REPRODUCTION INTERDITES



U. Truffner

Chaque révision annule et remplace les plans précédents. Ce plan ne peut être transmis à un tiers sans l'autorisation de l'auteur. Ce plan ne peut être reproduit, même partiellement sous quelque forme que ce soit (photocopie, collage, ou tout autre procédé) sans l'autorisation de l'auteur.

6. ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN [ART. 3.6 RGD]

6.1 Bestehende staatliche Einrichtungen für Bildung, Kultur und Soziales

In der Gemeinde Hoscheid sind keine Gebäude bzw. Einrichtungen vorzufinden, die ganz von staatlicher Seite betrieben werden.

6.2 Bestehende kommunale Einrichtungen für Bildung, Kultur und Soziales

Die kommunalen Gebäude im Bereich Bildung, Kultur und Verwaltung, die vor allem im Hauptort Hoscheid liegen, sind im Folgenden aufgeführt.

- Im kirchlichen Bereich sind in der Ortschaft Hoscheid eine Kirche und ein Friedhof vorzufinden. In Hoscheid-Dickt gibt es eine Kapelle mit direkt angrenzendem Friedhof.
- Im schulischen und im sportlichen Bereich sind in der Gemeinde Hoscheid keine Gebäude und Infrastrukturen situiert.
- Im Bereich Kultur und Vereine sind in der Ortschaft Hoscheid der Vereinsbau mit Festsaal und Feuerwehr („Centre 2000“) sowie die ehemalige Schule (Versammlungssaal, aktuell als „Crèche“ genutzt) vorzufinden.
- Zur verwaltungs- und infrastrukturellen Versorgung dient die Gemeindeverwaltung („Mairie“), die seit der Fusion zum 01.01.2012 als „Dépendance“ nur noch temporär geöffnet ist (Hauptsitz der Verwaltung der Fusionsgemeinde ist Hosingen)

6.2.1 Kommunale Gebäude in Hoscheid

Im kirchlichen Bereich sind in Hoscheid die Pfarrkirche und der Friedhof anzutreffen. Das Pfarrhaus, im kommunalen Besitz und kommunal unterhalten, liegt schräg gegenüber der Kirche und steht dem ortsansässigen Pfarrer als Wohngebäude zur Verfügung.



Abbildung 81: Kirchliche Gebäude Hoscheids: Kirche (links), Pfarrhaus (Mitte), Friedhof (rechts). Quelle: CO3, 2011

Im schulischen Bereich sind in Hoscheid keine Einrichtungen mehr vorhanden. Die Altgemeinde gehört dem Gemeindesyndikat SISPOLO an, welches von ihr und der Altgemeinde Hosingen 1984 gegründet wurde. 1990 sind die Altgemeinden Consthum und die Gemeinde Putscheid dem Syndikat beigetreten. Seit der Gründung wurde im Schulpark Hosingen ein Schul- und Sportkomplex errichtet, in dem sich die Vor-, Spiel- und Primärschule befinden, der seit 1998 in Betrieb genommen wurde.

Für die kommunale Verwaltung steht die Zweigstelle der Kommunalverwaltung der Fusionsgemeinde in Hoscheid zur Verfügung.



Abbildung 82: Verwaltungsstrukturelles Gebäude - Zweigstelle der Kommunalverwaltung der Fusionsgemeinde. Quelle: CO3, 2011

Für Vereinsaktivitäten wurde in Hoscheid im Jahr 2000 in der Nähe vom Ortszentrum das „Centre 2000“ mit Festsaal und Räumlichkeiten für die freiwillige Feuerwehr Hoscheid neu errichtet. Zudem gibt es in der ehemaligen Schule einen Versammlungsraum.



Abbildung 83: Kommunales Gebäude für Vereinsaktivitäten Hoscheids „Centre 2000“ aus Richtung „Hauptstrooss“ (links), „Centre 2000“ aus Richtung „Merschterwee“ (Mitte), alte Schule mit Versammlungssaal gegenüber der Zweigstelle der Kommunalverwaltung der Fusionsgemeinde im „Lisseneck“ (rechts). Quelle: CO3, 2010

6.2.2 Kommunale Gebäude in Hoscheid-Dickt

In Hoscheid-Dickt befindet sich direkt an der N7 gelegen die Kapelle mit angrenzendem Friedhof.



Abbildung 84: Kapelle in der Ortschaft Hoscheid-Dickt (links), Friedhof (rechts.) Quelle: CO3, 2008/2011

6.3 Lokalisierung und Zustand der Gemeinbedarfs-Freiflächen

6.3.1 Hoscheid

In Hoscheid sind kleinere öffentliche Grünflächen und Plätze vorhanden, die zur Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes beitragen.

- Der Vorplatz der Gemeindeverwaltung dient zwar überwiegend als Parkplatz. Seitlich befindet sich jedoch eine Station des Klangwegs kombiniert mit einer Sitzgelegenheit, so dass zumindest dieser randliche Bereich als Aufenthaltsort nutzbar ist.
- Der Spielplatz hinter der Gemeindeverwaltung wurde erst in jüngerer Vergangenheit saniert und mit neuen Geräten bestückt. Der dahinter liegende „Multisport“ ist ebenfalls in gutem Zustand. Beide sind über den Vorplatz der Gemeindeverwaltung erreichbar, durch die zentrale Lage im Ortsgefüge sind sie aus allen Wohnquartieren gut zu Fuß zu erreichen.
- An der „Hauptstrooss“, zwischen den Gebäude n°23 und 29 (und vor n°27) gelegen, befindet sich ein kleiner parkähnlicher Bereich, der grüngestalterisch mit Blumenbeeten und kleinen Baum- und Strauchpflanzungen angelegt ist. Er bietet eine Sitzgelegenheit und mehrere touristische Infotafeln.



Abbildung 85: Kommunale Freiflächen in Hoscheid: Spielplatz (links) und „Multisport“ (Mitte) hinter der Gemeindeverwaltung, kleiner Park bei „n°27, Hauptstrooss“ (rechts). Quelle: CO3, 2011

- Eine weitere kleine Sitzgelegenheit befindet sich am nördlichen Ortsausgang nahe dem Wasserturm an der „rue Geisseck“. Sie ist kombiniert mit einer Station des Klangwegs. Der kleine Platz ist durch den angrenzenden Fußweg auch von der „Hauptstrooss“ her gut erreichbar. Überquert man an dieser Stelle die „Hauptstrooss“, so trifft man auf eine weitere Klangwegsstation, die ebenfalls randlich zur Straße in einen kleinen Grünplatz eingebettet ist.
- Auch an der Einmündung „Merschterwee“-„Merschterwee-Nord“ ist ein grüngestalteter Bereich mit Sitzgelegenheit zu finden.



Abbildung 86: Kommunale Freiflächen in Hoscheid: Klangwegsstationen am „Geisseck“ (links) und der „Hauptstrooss“ (Mitte), kleiner Platz am „Merschterwee“ (rechts). Quelle: CO3, 2011

- › Hinter der Kirche ist ein kleiner Freibereich zu finden, der überwiegend als wenig nutzbarer Zierrasen mit einigen Blumenbeeten ausgebildet ist.
- › Der Eingangsbereich zum Friedhof - der abseits der Kirche am „Steiwee“ liegt - ist mit einem parkähnlichen kleinen Vorbereich mit alten hochstämmigen Linden (und einem Bergahorn) ausgestaltet. Auch hier ist eine kleine Sitzgelegenheit vorhanden.
- › Am „Burewee“ ist ein ehemaliger Waschbrunnen zu finden, der jedoch mit einer Steinmauer „eingehaust“ ist. Auch er wird von einer kleinen Grünfläche mit Sitzgelegenheit eingerahmt.



Abbildung 87: Kommunale Freiflächen in Hoscheid: Friedhofsvorplatz am „Steiwee“ (links), Platz hinter der Kirche am „Lisseneck“ (Mitte), ehemaliger Waschbrunnen am „Burewee“ (rechts), Quelle: CO3, 2011

- › Weiterhin sind mehrerer Kapellen/ Wegekreuze entlang der „Hauptstrooss“ vorhanden. Neben der Grotte an der Einmündung „Geisseck“, der kleinen Gedenkstätte an der Einmündung „Merschterwee“, der Kapelle bei „n°28, Hauptstrooss“ befindet sich an der Einmündung „Stroosseneck“ eine Kapelle, die von einer kleinen Grünfläche (mit einer Linde) eingerahmt ist, die auch eine Sitzgelegenheit bietet.



Abbildung 88: Kommunale Freiflächen in Hoscheid: Gedenkplatz „Merschterwee“ (links), Grotte an der „Hauptstrooss“ nahe Einmündung „Geisseck“ (Mitte), Kapelle an der Ecke „Hauptstrooss“/ „Stroosseneck“ (rechts). Quelle: CO3, 2011

6.3.2 Hoscheid-Dickt

In Hoscheid-Dickt bestehen wenige siedlungsnah und innerörtliche Freiflächen. Lediglich ein kleiner Spielplatz liegt westlich der N7. Die Kapelle hat keinen wirklich nutzbaren Vorplatz.



Abbildung 89: Kommunale Freiflächen in Hoscheid-Dickt: Spielplatz an der „Hauptstrooss“ (links), Kapelle mit „Vorplatz“ nahe der „Hauptstrooss“ (rechts). Quelle: CO3, 2011

Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum ist somit in der Ortschaft und direkt angrenzend kaum gegeben. Außerhalb der Ortschaften bestehen im angrenzenden Wald und Talbereich landschaftlich abwechslungsreiche und ruhige Erholungsflächen.

6.4 Kommunale Schulorganisation und Kapazitäten

6.4.1 Allgemeines zur Vor- und Primärschule in Hosingen:

Die Altgemeinde Hoscheid gehört dem Gemeindesyndikat SISPOLO („Syndicat Intercommunal pour l’Enseignement, l’Education, le Sport et les Loisirs“) an, welches von ihr und der Altgemeinde Hosingen im Jahr 1984 gegründet wurde, mit dem Ziel des Baus einer neuen Sporthalle in Hosingen. Mit dem Beitritt der Altgemeinde Consthum und der Gemeinde Putscheid im Jahr 1989 wurde das Ziel des Baus einer Zentralschule verfolgt. Seit dem Jahr 1998 findet der schulische Betrieb der Vor-, Spiel- und Primärschule im Schulzentrum Park Hosingen statt. Neben den Schülern aus Hoscheid, besuchen die Schüler der Gemeinden Hosingen, Consthum und Putscheid die schulischen Einrichtungen.

Das Schulzentrum Park Hosingen verfügt über unterschiedliche schulische Einrichtungen, die zum Teil auch durch Vereine genutzt werden können. Zu dieser schulischen Infrastruktur gehören:

- Hauptgebäude des Schulzentrums: Rundbau, der auf 3 Ebenen Platz für 17 Primärschulklassen, eine Klasse für Kinder mit Lernschwierigkeiten und eine für Lernbehinderte bietet
- Schulgebäude mit Klassensälen für die Primärschule
- Ein separates Gebäude für die „Préscolaire“ mit Platz für 6 Vorschulklassen und einer Logopädieklasse
- Ein nachträglich errichtetes Gebäude, das 3 weitere Klassensäle, die Kantine und Räumlichkeiten der Früherziehung beinhaltet.
- „Foyer scolaire“
- Sporthalle
- Schulhof mit Basketball-, Fußball- und Spielplatz
- Behindertenwerkstätten
- Regionaler Verkehrsgarten
- Lehrpfad im Weihergebiet in Parc Hosingen

Als besonderes Merkmal dieses Schulzentrums ist die regionale Logopädieklasse, die im Jahr 1998 eingerichtet wurde, zu nennen. Gegenwärtig befinden sich ein Schwimmbad sowie ein „Scouthome“ in der Bauphase.

Der Schultransport ist über ein Bummelbus-System zwischen den einzelnen Gemeinden geregelt.

Insgesamt werden im Schuljahr 2012/ 2013 in den kommunalen schulischen Einrichtungen 510 Schüler betreut.

6.4.2 Aktuelle Schülerzahlen

Im Schuljahr 2012/ 2013 besuchen 510 Schüler aus den Altgemeinden Hoscheid, Consthum, Hosingen und der Gemeinde Putscheid den „Parc scolaire“ in Hosingen. Davon befinden sich 154 Schüler im „Cycle 1“ (der „précoce“ und „préscolaire“), 118 Schüler im „Cycle 2“ (1. und 2. Primärschulklasse), 130 Schüler im „Cycle 3“ (3. und 4. Primärschulklasse) und 108 Schüler im „Cycle 4“ (5. und 6. Primärschulklasse). Die „précoce“ im Cycle 1 ist dreizügig. Die „préscolaire“ im Cycle 1 hat 8 Klassen die jedoch jeweils aus Schülern des ersten und des zweiten „préscolaire“-Jahres bestehen. Jede der Klassen sind diesbezüglich 2

Klassenlehrer zugeteilt. In den Zyklen 2 bis 4 ist jede der in der folgenden Abbildung aufgeführten Klassen in 2 oder 3 Unterklassen gegliedert. Keine der Unterklassen umfasst mehr als 25 Schüler. (Quelle: Internetauftritt des interkommunalen Syndikates „SISPOLO“, März 2013).

Syndikat inter-communal SISPOLO	Cycle 1											Gesamt
	C1	C2	C3	C1.1	C1.2	C1.3	C1.4	C1.5	C1.6	C1.7	C1.8	
	17	17	5	16	16	16	15	14	15	15	8	
Syndikat inter-communal SISPOLO	Cycle 2			Cycle 3			Cycle 4			Gesamt		
	C2A	C2B	C2C	C3A	C3B	C3C	C4A	C4B	C4C			
	36	44	38	53	44	33	37	32	39			

Abbildung 90: Aktuelle Schülerzahlen der Vor- und Primärschule „SISPOLO“ in Hosingen (Schuljahr 2012/2013). Quelle: Internetauftritt des interkommunalen Syndikates „SISPOLO“, März 2013

Im Schuljahr 2011/ 2012 besuchten 7 Schüler aus der Altgemeinde Hoscheid die „précoce“, 16 Schüler die „préscolaire“ und 61 Schüler die „école primaire“.

Neben den Schülerzahlen sind gerade bei den Primärschulen sowie den weiterführenden Schulen noch weitere Indikatoren relevant, um den künftigen Flächen- bzw. Raumbedarf für die schulischen Einrichtungen zu ermitteln, da hier klassenübergreifende themenbezogene Einrichtungen angeboten werden müssen.

- Das neue luxemburgische Schulgesetz enthält keine genauen Vorgaben zu Klassengrößen. Jedoch werden eine Regelstärke von 16 Schülern und eine maximale Klassenstärke von bis zu 25 Schülern empfohlen. Dies bedeutet, dass bei höheren Schülerzahlen eines Jahrgangs eine Unterteilung in weitere Klassen nötig ist. Durch die momentan überwiegende Dreizügigkeit der Klassen wird das vorhandene Raumangebot gut ausgenutzt.

Weiterhin sind für die Vermittlung spezieller Lerninhalte zusätzliche separate Räume und Einrichtungen notwendig. Mit dem Neubau des Schulgebäudes (Klassensäle, Kantine, Früherziehung) wird diesen Anforderungen gegenwärtig Rechnung getragen.

6.4.3 Trendentwicklung der Schülerzahlen in den kommenden 6 Jahren

Da sich die Gemeinden für die „éducation préscolaire“ und das „enseignement primaire“ verantwortlich zeigen, sind sowohl die aktuellen wie auch die potentiell künftigen Schülerzahlen in diesen Bereichen relevant, im Hinblick auf mögliche anstehende Ergänzungs- und Erweiterungsmaßnahmen bzw. potentielle Leerstände der schulischen Infrastruktureinrichtungen.

Inwieweit die zu erwartenden Entwicklungen bei den Schülerzahlen Auswirkungen auf die vorhandene schulische Infrastruktur haben, lässt sich anhand verschiedener Modell abschätzen. Da im „Parc scolaire“ in Hosingen sowohl die Früherziehung, die Vorschule als auch die Grundschule in einer gemeinsamen Einrichtung untergebracht sind, ist eine gewisse Flexibilität gegeben. Einerseits können Einrichtungen gemeinsam genutzt werden (z.B. Bastelräume), andererseits können Kapazitätsengpässe bzw. Überkapazitäten die Klassenräume betreffend eventuell untereinander ausgeglichen werden.

a) Vereinfachtes Modell zur Schülerzahlen-Prognose auf Grundlage der Geburtenzahlen:

Der grundlegende Ansatz bei einem vereinfachten Prognosemodell ist, dass die Kinder, die in den kommenden 4 Jahren in die Vorschule bzw. in den nächsten 6 Jahren in die Primärschule eingeschult werden, heute bereits geboren sind. Ebenso sind die Kinder, die kurz- bis mittelfristig den Cycle 1 der Vorschule bzw. Cycle 2-4 der Primärschule besuchen werden, schon auf der Welt. Somit können anhand der Geburtenrate der jüngeren Vergangenheit die jeweiligen Schülerzahlen für einen kurzfristigen Zeitraum grob kalkuliert werden.

Es fehlt diesem Modellansatz jedoch an Detailschärfe, da er nicht in der Lage ist, äußere Einflüsse und Ungenauigkeiten zu beachten. Daher müssen folgende Indikatoren unberücksichtigt bleiben:

- Äußere Einflüsse der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) sowie der künftigen Wanderungsentwicklung (Zu- und Wegzüge) bezogen auf die Altersgruppen der 4-5-jährigen (Vorschulalter) sowie der 6-11-jährigen (Grundschulalter) sowie
- Schulstrukturelle Veränderungen, wie die Entwicklung der Struktur- (Verhältnis Schulbevölkerung – tatsächliche Schüler) und Übergangsquoten (Anteil der Bevölkerung, die nach der 6. Klasse das „enseignement primaire“ tatsächlich verlassen).

Insbesondere die Einflüsse durch Wanderungsgewinne fallen gemäß den allgemeinen Wanderungsprognosen stärker ins Gewicht, so dass durch ihre Vernachlässigung größere Ungenauigkeiten entstehen.

Dessen ungeachtet kann eine Prognose unter Status-Quo-Bedingungen im Vor- und Primärschulbereich erste Aufschlüsse über den Rahmen geben, in dem sich die künftigen Schülerzahlen tendenziell bewegen werden. Die folgende Prognose bezieht sich auf die Geburten innerhalb der Schuljahre (01.09. – 31.08.) der Altgemeinde Hoscheid.

- Ecole précoce:

Das Modell, das die Zahl der Früherziehungskinder für maximal 3, die Zahl der Vorschüler für maximal 4 und die Zahl der Primärschüler für maximal 6 Jahre fortschreiben kann, ergibt auf Basis der jüngsten vorliegenden Geburtenzahlen eine durchschnittliche jährliche Geburtenzahl von 9,125 im Zeitraum 2002/2003 bis 2010/2011. Im Vergleich des Durchschnittswertes zu den tatsächlichen Geburten im Schuljahr 2009/2010 fällt auf, dass die Geburtenzahl mit 9 ungefähr im Durchschnitt liegt. Somit wird die Schülerzahl der „école précoce“ bis zum Schuljahr 2012/2013 relativ konstant bleiben.

- Ecole préscolaire:

In der „école préscolaire“ werden die Schülerzahlen im Schuljahr 2013/2014 relativ konstant zu den Vorjahren sein.

- Ecole primaire:

Die Zahlen für die Primärschule sind bei dieser Modellrechnung bis ins Schuljahr 2015/2016 leicht rückläufig.

b) Prognose für die Altgemeinde Hoscheid sowie die Fusionsgemeinde Parc Hosingen

In einem ersten Schritt wird das beschriebene Modell auf die Altgemeinde Hoscheid angewendet.

Da jedoch die Schüler der Altgemeinde Hoscheid nur ein Teil der aktuellen Schülerzahlen des Schulsyndikates SISPOLO sind, werden im Folgenden zunächst die Schülerzahlenprognose für die Altgemeinden Consthum und Hosingen sowie für die Gemeinde Putscheid dargestellt und anschließend für alle am Syndikat SISPOLO beteiligten Gemeinden aufgeführt.

Hinsichtlich der Prognosewerte für die kommenden Jahre ist daher bei einer Berücksichtigung der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung, bei der weiter deutliche Zuwächse durch Wanderungsgewinne prognostiziert werden (u.a. Einfamilienhausbau in den bestehenden und neuen PAP-Gebieten), zu erwarten, dass die tatsächlichen Schülerzahlen höher ausfallen werden, als in diesem vereinfachten Modell prognostiziert.

► Altgemeinde Hoscheid:

	Ge- burt			Pré- coce	Préscolaire		Ecole primaire					
				Cycle 1			Cycle 2		Cycle 3		Cycle 4	
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
2002/2003	3	14	11	8	13	12	18	14	16	15	16	12
2003/2004	13	3	14	11	8	13	12	18	14	16	15	16
2004/2005	11	13	3	14	11	8	13	12	18	14	16	15
2005/2006	11	11	13	3	14	11	8	13	12	18	14	16
2006/2007	7	11	11	13	3	14	11	8	13	12	18	14
2007/2008	10	7	11	11	13	3	14	11	8	13	12	18
2008/2009	9	10	7	11	11	13	3	14	11	8	13	12
2009/2010	9	9	10	7	11	11	13	3	14	11	8	13
2010/2011		9	9	10	7	11	11	13	3	14	11	8
2011/2012			9	9	10	7	11	11	13	3	14	11
2012/2013				9	9	10	7	11	11	13	3	14
2013/2014					9	9	10	7	11	11	13	3
2014/2015						9	9	10	7	11	11	13
2015/2016							9	9	10	7	11	11
2016/2017								9	9	10	7	11
2017/2018									9	9	10	7
2018/2019										9	9	10
2019/2020											9	9

Abbildung 91: Basis-Prognose der zukünftigen Schülerzahlen der in der Altgemeinde Hoscheid wohnenden Schüler auf der Grundlage der Geburtenziffern je Schuljahr (Altersklasse 0). Quelle: CO3 auf Basis der Geburtenstatistik der Gemeindeverwaltung Hosingen, 2011

► Altgemeinden Consthum und Hosingen sowie Gemeinde Putscheid

	Ge- burt			Pré- coce	Préscolaire		Ecole primaire					
				Cycle 1			Cycle 2		Cycle 3		Cycle 4	
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
2002/2003	48	37	45	47	39	50	50	48	29	37	42	34
2003/2004	49	48	37	45	47	39	50	50	48	29	37	42
2004/2005	42	49	48	37	45	47	39	50	50	48	29	37
2005/2006	44	42	49	48	37	45	47	39	50	50	48	29
2006/2007	36	44	42	49	48	37	45	47	39	50	50	48
2007/2008	53	36	44	42	49	48	37	45	47	39	50	50
2008/2009	35	53	36	44	42	49	48	37	45	47	39	50
2009/2010	39	35	53	36	44	42	49	48	37	45	47	39
2010/2011		39	35	53	36	44	42	49	48	37	45	47
2011/2012			39	35	53	36	44	42	49	48	37	45
2012/2013				39	35	53	36	44	42	49	48	37
2013/2014					39	35	53	36	44	42	49	48
2014/2015						39	35	53	36	44	42	49
2015/2016							39	35	53	36	44	42
2016/2017								39	35	53	36	44
2017/2018									39	35	53	36
2018/2019										39	35	53
2019/2020											39	35

Abbildung 92: Basis-Prognose der zukünftigen Schülerzahlen der in den Altgemeinden Consthum und Hosingen sowie in Putscheid wohnenden Schüler auf Grundlage der Geburtenziffern je Schuljahr (Altersklasse 0). Quelle: CO3 auf Basis der Geburtenstatistik der Gemeindeverwaltung Hosingen, 2011

► Fusionsgemeinde (Hoscheid, Consthum, Hosingen) und Putscheid

	Ge- burt			Pré- coco	Préscolaire		Ecole primaire					
				Cycle 1			Cycle 2		Cycle 3		Cycle 4	
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
2002/2003	51	51	56	55	44	57	55	52	39	49	54	41
2003/2004	62	51	51	56	55	44	57	55	52	39	49	54
2004/2005	53	62	51	51	56	55	44	57	55	52	39	49
2005/2006	55	53	62	51	51	56	55	44	57	55	52	39
2006/2007	43	55	53	62	51	51	56	55	44	57	55	52
2007/2008	63	43	55	53	62	51	51	56	55	44	57	55
2008/2009	44	63	43	55	53	62	51	51	56	55	44	57
2009/2010	48	44	63	43	55	53	62	51	51	56	55	44
2010/2011		48	44	63	43	55	53	62	51	51	56	55
2011/2012			48	44	63	43	55	53	62	51	51	56
2012/2013				48	44	63	43	55	53	62	51	51
2013/2014					48	44	63	43	55	53	62	51
2014/2015						48	44	63	43	55	53	62
2015/2016							48	44	63	43	55	53
2016/2017								48	44	63	43	55
2017/2018									48	44	63	43
2018/2019										48	44	63
2019/2020											48	44

Abbildung 93: Basis-Prognose der zukünftigen Schülerzahlen der in der Fusionsgemeinde (Hoscheid, Consthum und Hosingen) sowie in der Gemeinde Putscheid wohnenden Schüler auf der Grundlage der Geburtenziffern je Schuljahr (Altersklasse 0). Quelle: CO3 auf Basis der Geburtenstatistik der Gemeindeverwaltung Hosingen, 2011

6.4.4 Kapazitäten aktuell und für die nahe Zukunft

a) Aktuelle Kapazitäten

Die gegenwärtigen schulischen Infrastrukturen beherbergen folgende Kapazitäten:

- Hauptgebäude des Schulzentrums: 17 Klassensäle der Primärschule, ein Klassensaal für Kinder mit Lernschwierigkeiten und ein Klassensaal für Lernbehinderte
- Ein separates Gebäude für die „école préscolaire“ mit 6 Klassensälen der Vorschule und einem Klassensaal der Logopädieklasse.
- Ein separates Gebäude, das 3 weitere Klassensäle für die Primärschule, die Kantine und Räumlichkeiten der Früherziehung beinhaltet.

b) Künftig benötigte Kapazitäten

Die Tabelle der Geburtenziffern lässt für die kommenden Jahre auf eine annähernd gleichbleibende Entwicklung der Schülerzahlen wie in den Jahren zuvor schließen, wobei hier die möglichen Wanderungsgewinne nicht berücksichtigt werden (und auch kaum realistisch zu ermitteln sind).

Inwieweit Veränderungen in der Unterrichtsform Auswirkungen auf die vorhandene schulische Infrastruktur haben, ist im Detail schwer zu belegen (z.B. Möglichkeit des „Team Teachings“). So sollen themenbezogene Räumlichkeiten eingerichtet werden, um die einzelnen Fächer qualitativ besser unterrichten zu können (Musikraum, Chemielabor, EDV-Raum etc.). Dadurch ergeben sich einerseits Raumbedarfe. Andererseits ist das Bereitstellen solcher separater Lehrräume fakultativ, womit sich den jeweiligen Bedürfnissen und Zwängen flexibel angepasst werden kann (Umwandlung von Fachräumen zu Klassenräumen bei starken Jahrgängen und umgekehrt bei schwachen).

‣ Crèche mit maison relais

Der Neubau einer Kindertagesstätte startet Ende 2013 und soll nach ca. 18 Monaten Bauzeit abgeschlossen sein. Geplant ist ein neuer Komplex zur Ganztagsbetreuung („crèche“ mit „maison relais“) für bis zu 200 Kinder im Alter von 2-4 Jahren.

Durch die geplante Struktur wird das Betreuungsangebot weiter auf den Standort des Schulzentrums zentralisiert. Es werden bestehende Engpässe behoben, so dass nach Inbetriebnahme die „Übergangslösung“ in Hoscheid (Provisorium in der alten Schule) aufgelöst werden kann – wobei die bestehende Krippe in Hosingen für den Kleinstkindbereich (0-2 Jahre) weiterhin bestehen bleibt.

‣ Zusätzliche Klassenräume

Durch das aktuell praktizierte „Team Teaching“ kommt es partiell zu Kapazitätsengpässen, wenn in Kleingruppen gearbeitet wird. Hierzu können jedoch die im Hauptgebäude vorhandenen Vorräume mitgenutzt werden. Weiterhin werden in absehbarer Zeit Räumlichkeiten frei werden. Denn aktuell belegt die bestehende „maison relais“ zum Teil Räumlichkeiten, die ursprünglich als Klassensäle geplant waren. Beim Neubau der Kita wird die zugehörige „maison relais“ so dimensioniert werden, dass sie sowohl den Bedarf der zukünftigen „Crèche“ als auch den „Überhang“ der bestehenden „maison relais“ decken kann. Dadurch werden dann zwei bis drei Säle, die aktuell noch durch die bestehende Auffangeinrichtung „zweckentfremdet“ sind, wieder für den normalen Schulbetrieb disponibel.

6.5 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Die aktuell vorhandenen öffentlichen Einrichtungen (Gebäude und Freiflächen) in der Altgemeinde Hoscheid sind quantitativ und qualitativ der Größe der Gemeinde angemessen.

Die Ortschaft Hoscheid ist mit Kirche und Gemeindeverwaltung gut versorgt, wobei letztere mit Beginn der Fusion „nur“ noch temporär als Außenstelle genutzt wird. Das „Centre 2000“ ist als Kombination aus Feuerwehrdepot und Kulturzentrum hinsichtlich Größe und Ausstattung auf die Größe der Altgemeinde zugeschnitten. Auch sind ausreichend innerörtliche Spiel- und Freiflächen vorhanden. Gerade der runderneuerte Spielplatz mit „Multisport“ direkt im Ortszentrum versorgt besonders die Jugendlichen mit entsprechenden Angeboten. Aber auch die vielen kleinen, gut gepflegten öffentlichen Grünflächen in der Ortslage, in deren Netz auch ein Teil des Klangwanderwegs integriert ist, laden als Kommunikationsort zum Aufenthalt ein und verschönern das Ortsbild.

Hoscheid-Dickt hingegen weißt außer der Kapelle und einem kleinen Spielplatz keine öffentlichen Einrichtungen auf – was aufgrund der geringen Einwohnerzahl verständlich erscheint. Jedoch sind – im Gegensatz zu Hoscheid – kaum öffentliche Grün- und Freiflächen vorhanden, die zum Verweilen einladen.

Aus schulischer Sicht ist die Altgemeinde Hoscheid durch die Integration in die interkommunale Gemeinschaftsschule, die vom Syndikat „SISPOLO“ organisiert wird, gut aufgestellt. Der Schulkomplex ist vergleichsweise neu, hat seit 2004 eine „maison relais“ und wird gerade um eine Kita sowie ein Erlebnisbad erweitert, so dass die Ausstattung keine Wünsche offen lässt.

Im Hinblick auf die steigenden Bevölkerungszahlen sind auch steigende Schülerzahlen zu erwarten, was bei der Auslegung der Kapazitäten zu berücksichtigen ist. Jedoch lassen die jüngsten Geburtenziffern kurzfristig nicht auf einen signifikanten Mehrbedarf schließen. Zudem werden durch den Neubau der „maison relais“ für die Kita auch Zusatzflächen für die bestehende Auffangstruktur geschaffen, was Räumlichkeiten (2-3 Säle) freisetzt, die für den regulären Schulbetrieb genutzt werden können.

7. VERKEHR [ART. 3.7 RGD]

7.1 Verkehrsnetze

7.1.1 Verkehrsnetz - Individualverkehr (IV)

Das Verkehrswegenetz der Gemeinde Hoscheid besteht im Hinblick auf den Individualverkehr aus der Nationalstraße N 7, die die Gemeinde von Norden nach Süden durchzieht und direkt durch die Ortschaft Hoscheid-Dickt verläuft, einigen CR („chemins repris“) sowie mehreren Gemeinde- bzw. Gemeindeverbindungsstraßen samt Feld- und Wirtschaftswegen.

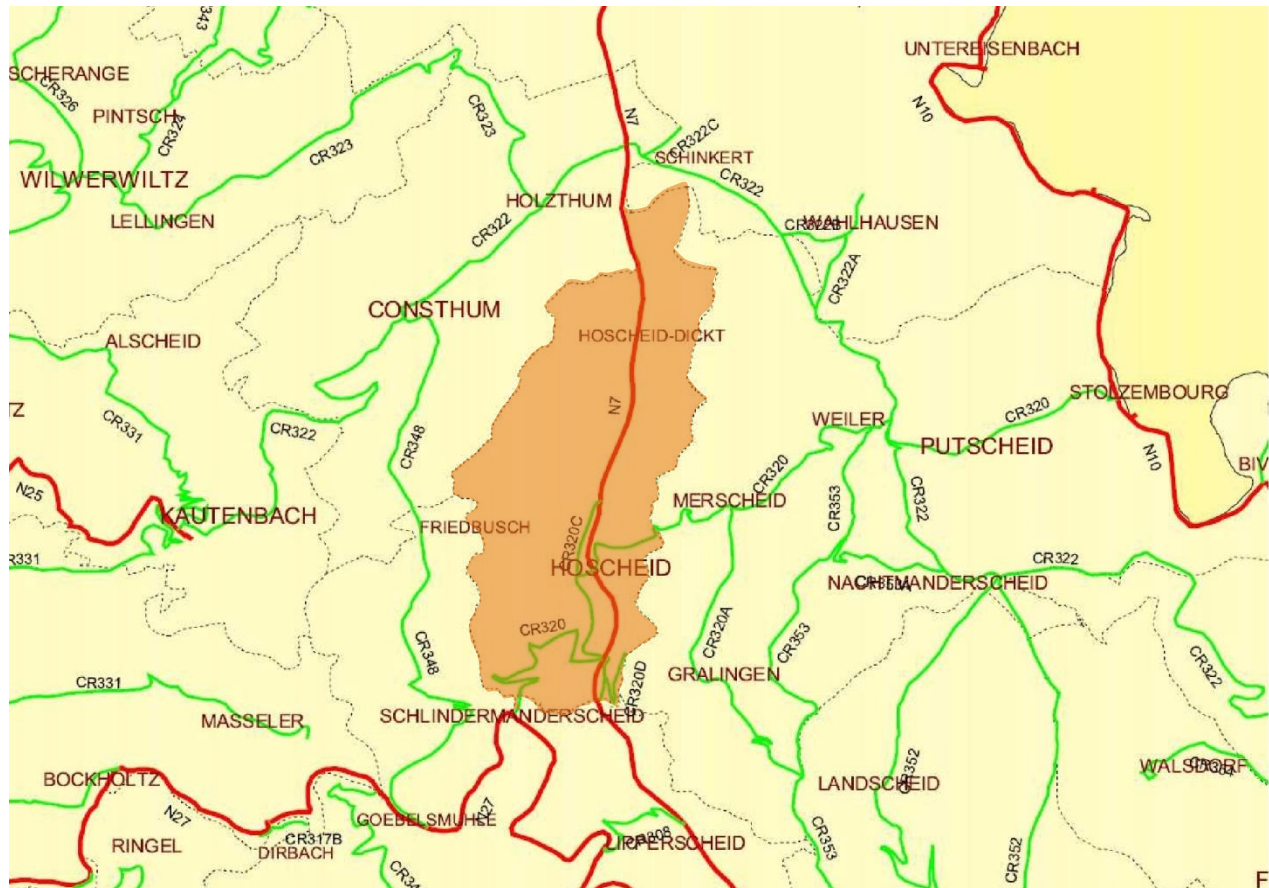


Abbildung 94: Auszug aus dem luxemburgischen Straßennetz. Quelle: Ministère des Travaux Publics/ Administration des Ponts et Chaussées, Réseau routier national défini par la loi du 22 décembre 1995

a) Nationalstraßen

Die Nationalstraße N 7 führt durch die Altgemeinde Hoscheid. Sie verläuft vom Zentrum des Landes (Luxemburg-Stadt) Richtung Norden bis nach Wemperhardt.

b) „Chemins repris“

Weiterhin stellen die „chemins repris“ die Verbindung der Gemeinden und Ortschaften untereinander her:

- CR 320 (Hoscheid – Stolzenbourg)
- CR 320B (Hoscheid – Markenbach)
- CR 320C (Hoscheid – Contournement de Hoscheid)
- CR 320D (Champs de tir militaire (Bleesdall))

Die „chemins repris“ liegen analog den Nationalstraßen nicht im Kompetenzbereich der Kommunen, sondern sind der Straßenbauverwaltung als staatliches Organ unterstellt.

c) Gemeindeverbindungs- und Gemeindestraßen („routes vicinales“)

Die Gemeindestraßen erfüllen überwiegend die Funktion als Erschließungsstraßen für die verschiedenen Baugebiete innerhalb einer Gemeinde bzw. einer Ortschaft (Sammel- oder Erschließungsstraßen). In einigen Fällen fungieren sie weiterführend als Gemeindeverbindungsstraßen. Feld-, Wald- und Wirtschaftswege werden ebenfalls unter dem Begriff der Gemeindestraßen zusammengefasst.

Die Erreichbarkeit der Städte Diekirch und Ettelbruck sowie des kompletten Mittelzentrums Nordstad ist über die N7 in Richtung Süden gewährleistet. Weiterführend ist über die A7 eine direkte Verbindung zur Agglomeration um die Hauptstadt Luxemburg-Stadt gegeben. In der Gegenrichtung nach Norden führt die N7 u.a. zum Regionalen Zentrum Clervaux.

Die intrakommunale Verbindung der Ortschaften untereinander ist durch die N7 und die jeweiligen CR sicher gestellt.

Bei der Betrachtung des Zustandes des Straßensystems sind im Kontext des PAG insbesondere die innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen bzw. die Wechselwirkungen mit der vorhandenen Straßenrandbebauung interessant. Den Ortseingängen als Übergangsbereich von den anbaufreien zu den bebauten Straßen kommt ebenso eine besondere Bedeutung zu.



Abbildung 95: Engstelle im Einmündungsbereich des „Burewee“ ins „Lisseneck“ in Hoscheid (links), gefährlicher Kreuzungsbereich durch fehlende Sicht zum östlichen Ortseingang „Merschterwee“ in Hoscheid (Mitte links), gefährlicher Kreuzungsbereich N 7 – „Hauptstrooss“ und „Roudebours“ - in Hoscheid-Dickt (Mitte rechts), schlecht einsehbarer Einmündungsbereich mit geringem Kurvenradius am CR 320 nach Unterschlinger (rechts). Quelle: CO3, 2011

Die Untersuchung des Zustands der Straßen wird auf verschiedene Parameter hin durchgeführt:

- Dimensionierung (ausreichende Straßenquerschnitte der Hauptverkehrsstraßen unter Berücksichtigung der bewegten Topografie),
- Engstellen (punktuelle Straßenverengungen im baulichen Bestand unter Beachtung der gewachsenen Strukturen des baulichen Bestands),
- Verkehrssicherheit (Verkehrsberuhigung, Zustand des Fahrbahnbelags unter Beachtung der Tatsache, dass ein Verkehrsreglement in der Bearbeitungsphase ist),
- Übergangsbereich Außenbereich – Innenbereich (Ortseingänge als „Tor“ zur jeweiligen Ortschaft und deren Gestaltung).

Dimensionierung	<ul style="list-style-type: none"> › N 7: Innerorts ca. 7,5 m Querprofil (für Begegnungsfall LKW-LKW) plus Trottoirs beidseitig; Außerorts teilweise drei spuriger Ausbau (15,5 m im Querprofil) › CR 320/ 320C „Hauptstrooss“: ca. 5 m im Querprofil (Begegnungsfall PKW-LKW) plus fast durchgängige Trottoirs beidseitig, Ausnahme Kreuzungsbereich „Hauptstrooss“ und „Merschterwee“: beidseitig fehlende Gehwege der „Hauptstrooss“ durch vorhandene Bebauung direkt an der Straße › CR 320 „Merschterwee“: ca. 5 m im Querprofil (Begegnungsfall PKW-LKW) plus fast durchgängige Trottoirs beidseitig, Ausnahme ist der Einmündungsbereich „Merschterwee“ zur „Hauptstrooss“, fehlendes Trottoir bedingt durch den angrenzenden öffentlichen Parkplatz › Anliegerstraßen geringer dimensioniert, teils mit ein- oder zweiseitigen Trottoirs › Die gesamten Straßen in Unterschinder sind als Mischflächen ausgebildet › Die Kapazitäten der meisten Straßen für den anfallenden Anwohner- und/oder Sammelverkehr sind ausreichend
Engstellen	<ul style="list-style-type: none"> › Einmündung „Burewee“ ins „Lisseneck“ (fehlende Einsehbarkeit wegen Randbebauung) in Hoscheid › Einmündung „Merschterwee“ in die „Hauptstrooss“ wegen mangelnder Einsehbarkeit durch Randbebauung in Hoscheid › Einmündung des westlichen Straßenbereichs „Merschterwee“ auf den CR 320 „Merschterwee“ durch fehlende Sicht zum östlichen Ortseingang in Hoscheid › Einmündungsbereich „Braaken“ im östlichen Bereich „Braaken“ durch Mündungswinkel und starkes Gefälle im Einmündungsbereich in Hoscheid › Einmündungsbereich der „Hauptstrooss“ auf die N 7 am nördlichen Ortsausgang von Hoscheid durch großes Verkehrsaufkommen und hohe Geschwindigkeit › Einmündungsbereich „Roudebour“ in die „Hauptstrooss“ durch unübersichtliche Verkehrssituation und großes Verkehrsaufkommen mit höherer Geschwindigkeit in Hoscheid-Dickt › Im Bereich des Ortseingangs ist die Fahrbahn verengt, es fehlen Gehwege aufgrund der auf beiden Seiten entlang laufenden Mauern in Unterschinder
Verkehrssicherheit	<ul style="list-style-type: none"> › Gute Ausgestaltung der Ortsumgehung N 7 Hoscheid und der damit verbundenen Reduzierung des Verkehrsaufkommens im Ortsbereich von Hoscheid › Ungenügende Gestaltung der N7 im Bereich der nördlichen Abzweigung auf den CR 320/ 320C „Hauptstrooss“ aus Richtung Hoscheid-Dickt kommend in Richtung Hoscheid durch die kurz zuvor endende zweite Fahrspur › Hohe Verkehrsbelastung auf der N 7 in Hoscheid-Dickt, dadurch erhöhte Lärmbelästigung und Unfallgefahr. Die N 7 hat aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens eine starke Trennwirkung › Mehrere Querungshilfen (Zebrastrifen, Lichtsignalanlagen) an der N 7 „Hauptstrooss“ sind in Hoscheid-Dickt vorhanden › Insgesamt guter Zustand der Fahrbahnbeläge auf der Nationalstraße und den CRs
Ortseingänge	<ul style="list-style-type: none"> › Mangelnde Gestaltung des Ortseingangs von Süden aus Markenbach nach Hoscheid kommend, der späte Beginn der zunächst nur einseitigen Bebauung im Westen verleitet zu erhöhter Geschwindigkeit › Mangelnde Gestaltung des Ortseingangs im Osten Hoscheids verleitet zu erhöhter Geschwindigkeit › Mangelnde Gestaltung des nördlichen und südlichen Ortseingangs von Hoscheid-Dickt. Zum einen setzt die Bebauung sehr spät ein und ist zudem teilweise einseitig. Zum anderen ist die Geschwindigkeit nur auf 70 km/h begrenzt › Ansprechende Gestaltung des nördlichen Ortseingang „Hauptstrooss“ von Hoscheid

Abbildung 96: Analyse der innerörtlichen Straßen in der Gemeinde Hoscheid. Quelle: CO3, 2011 - Verkehrsnetz Öffentlicher Verkehr (ÖV)

7.1.2 Verkehrsnetz - Öffentlicher Transport (ÖV)

Der öffentliche Personennahverkehr wird in der Altgemeinde Hoscheid durch den Busverkehr sicher gestellt.

a) Bahnlinien

Bahnstrecken des von der CFL („Société Nationale des Chemins de Fer Luxembourgeois“) betriebenen luxemburgischen Bahnnetzes sind im Gemeindegebiet nicht vorhanden. Der Hauptstreckenabschnitt der Bahnlinie 10 der CFL führt in etwa 6 km Entfernung an der Altgemeinde Hoscheid vorbei.

Durch die gute verkehrliche Anbindung der Gemeinde können die nächstgelegenen Bahnhöfe in Diekirch und Goebelsmühle gut und in kürzester Zeit erreicht werden.

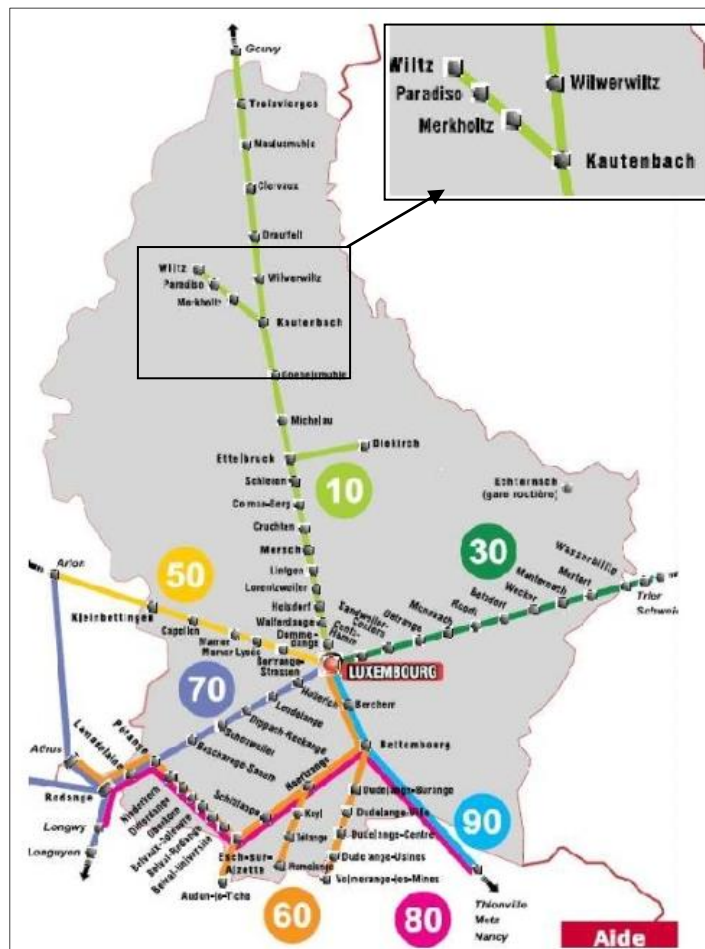


Abbildung 97: Luxemburgisches Streckennetz des Bahnverkehrs (CFL). Quelle: www.cfl.lu, 2011

b) Buslinien

Der Busverkehr Luxemburgs wird flächendeckend von der RGTR („Régime Général des Transports Routiers“), die dem Transportministerium unterstellt ist, betrieben. Dabei wurde die Durchführung des Transports an private Busunternehmen als Konzessionäre vergeben. Zusätzlich zu diesem privatwirtschaftlich durchgeführten Transport bestehen seit einigen Jahren die Netze der AVL („Autobus de la Ville de Luxembourg“), des TICE („Syndicat des Tramways Intercommunaux dans le Canton d’Esch“) sowie der CFL-Busse. In weiteren größeren Kommunen, wie z.B. in Wiltz, besteht ein kommunaler Stadtverkehr, der die bestehenden Buslinien ergänzt.

Die Buslinien sind auf die Regionalen Zentren Diekirch und Ettelbruck, als integraler Bestandteil des Mittelzentrums „Nordstad“, ausgerichtet. Damit wird den Einwohnern, die keinen PKW zur Verfügung

haben, die Möglichkeit gegeben, sich dort mit Gütern des täglichen und periodischen Bedarfs zu versorgen. Darüber hinaus haben sie einen Zugang zur erweiterten sozialen Infrastruktur (Krankenhäuser, etc.), zu den privaten Versorgungseinrichtungen wie auch zum nationalen Eisenbahnnetz mit Anbindung in die Hauptstadt und in den Norden und den Süden des Landes.

Die Ortschaften der Altgemeinde Hoscheid werden durch mehrere Buslinien angedient:

- Hoscheid und Hoscheid-Dickt werden durch mehrere Buslinien der RGTR an die regionalen Zentren Ettelbruck, Diekirch und Wiltz und Bahnhaltepunkte angebunden.
- Über die RGTR-Linie 605 besteht eine Verbindung der Altgemeinde mit dem „Lycée“ in Wiltz. Des Weiteren haben die Schüler der Altgemeinde die Möglichkeit, die weiterführenden Schulen in Diekirch und Ettelbruck zu besuchen.
- Zusätzlich verkehrt ein separater Schulbusverkehr zur Primärschule in Hosingen.

Die Schüler der Gemeinde Hoscheid werden an folgenden Haltepunkten in der Gemeinde abgeholt und wieder abgesetzt.

- Hoscheid „Markenbach“, „Kraizgaass“, „Braaken“,
- Hoscheid-Dickt „Um Petz“, „Um Wald“.

7.1.3 Verkehrsnetz des Nichtmotorisierten Verkehrs (NMV)

Das Angebot an Fuß- und Radwegen ist in der Altgemeinde bzw. als Verbindung zu den umliegenden Ortschaften recht unterschiedlich.

Man kann hinsichtlich der Funktion Fuß- und Radwege primär in verkehrsorientierte sowie freizeitorientierte Wege untergliedern, wobei ein Weg auch beide Funktionen übernehmen kann.

Das IVL attestiert in seinen Entwicklungsansätzen für die „Nordstad“, dass hier aufgrund der bewegten Topografie das Fahrrad bevorzugt Bedeutung für den Freizeitverkehr haben wird und weniger als Alltagsverkehrsmittel zur Verlagerung der Verkehre im Rahmen des Modal-Splits beitragen kann.

Separate überörtliche Fuß- und Radwege zur Verbindung der einzelnen Ortschaften untereinander, wie z.B. durch straßenbegleitende Fuß- und Radwege außerorts bzw. „pistes cyclables“, sind im Gebiet der Altgemeinde lediglich entlang der N 7 zwischen Hoscheid und Hoscheid-Dickt zu finden. Jedoch ist zur Benutzung eine Überquerung der starkbefahrenen N7 nötig.

- „Piste cyclable N° 16“ (durch die Ortschaften Hoscheid, Hoscheid-Dickt, Hosingen, Consthum)
- „Piste cyclable N° 39“ (durch die Ortschaft Hosingen)

Durch die Gemeinde Hoscheid führt der nationale Wanderweg („Sentier nationaux“) „Charles Mathieu“, der die Altgemeinde von Westen nach Osten durchquert.

- Regionale Radwander- und Wanderoute („itinéraire cycliste“)

Nr. 16 „Hosingen“ (die Route führt an der N 7 durch Hoscheid-Dickt und über den CR 320/ 320C durch Hoscheid)

- Fahrradrouten

Durch die Gemeinde verlaufen keine regionalen Fahrradrouten.

- Lokale Wanderwege

- Rundwanderwege („circuits auto-pédestres“ 171, 201)

Nr. 28 „Hoscheid“ und „Hoscheid“ (die Routen führen durch die Ortschaft Hoscheid und tangieren die Ortsteile Ober- und Unterschlinder)

„Gralingen“ (Die Route tangiert die Gemeinde Hoscheid an der südöstlichen Gemeindegrenze)

- Wanderwege („Promenades et Sentiers Thématiques“ 182)
Nr. 20 „Hoscheid-Dickt“ (Route verläuft durch die Ortschaft Hoscheid-Dickt)
- Kurze Wanderwege, Themenpfade in Luxemburg („Circuits courts“, „Sentiers thématiques au Grand-Duché“)
„Hoscheid“ Klangwanderweg (Route verläuft durch die Ortschaft Hoscheid und tangiert den Ortsteil Oberschlinder mit 17 Stationen; der Weg ist im Rahmen des Klanglandschaften-Festival im Jahr 2002 entstanden)
- Lokale Rundwanderwege in der Altgemeinde Hoscheid
In der Gemeinde Hoscheid sind keine lokalen Rundwanderwege ausgewiesen.
- Zusätzliche Angebote
 - Jugendherbergswege
Durch die Gemeinde Hoscheid führen keine Jugendherbergswege.
 - Trails
Durch die Gemeinde Hoscheid führen keine Trails.
 - Mountainbike Strecken („Circuits en V.T.T. – Luxembourg – Ardennes“)
Nr. 9 „Hoscheid“ (Route verläuft durch die Ortschaft Hoscheid)
 - Bahn-Wanderwege
Durch die Gemeinde Hoscheid führt kein Bahn-Wanderweg

Innerhalb der Gemeinde sind partiell Fußwege im Sinne von straßenbegleitenden Gehwegen vorhanden, die allerdings nicht immer durchgängig sind und in ihrer Breite je nach Randbebauung stark variieren.



Abbildung 98: Treppe zwischen „Braaken“ und „Hauptstrooss“ (links) in Hoscheid, Fußweg zwischen „Geisseck“ und „Hauptstrooss“ (Mitte) in Hoscheid, Gehweg mit Querungshilfe (Zebrastreifen, Lichtsignalanlage) an der „Hauptstrooss“ in Hoscheid-Dickt (rechts), Quelle: CO3, 2011

Positiv zu bewerten sind die durchgehenden und gut ausgebauten straßenbegleitenden Fußwege entlang der Hauptverkehrsachse N 7 in der Ortschaft Hoscheid-Dickt. Daher ist ein sicheres Vorankommen der Fußgänger und Radfahrer abseits der Fahrbahn gewährleistet. Durch drei Querungshilfen in Form von Zebrastreifen und Lichtsignalanlagen ist zudem ein sicherer Wechsel der Straßenseiten möglich.

Separate Fuß- und Radwege außerhalb des Straßenraums sind in der Altgemeinde kaum vorzufinden. Teilweise befinden sich im Nordteil der Ortschaft Hoscheid öffentliche Treppen und Wege, um die Erreichbarkeiten innerhalb der Wohngebiete bzw. von den Wohngebieten zu den Hauptverkehrsachsen bzw. zum Ortskern für den Fußgänger zu verkürzen.

Das teilweise Fehlen straßenbegleitender Fuß- und Radwege entlang der Erschließungsstraßen bedeutet, dass abseits der Hauptstraßen der nichtmotorisierte Verkehr partiell die Fahrbahn mitbenutzen muss. Während dies in der Regel aufgrund des vergleichsweise geringen Verkehrsaufkommens tolerabel ist, ist die Situation für bestimmte Personengruppen teilweise als kritisch zu beurteilen, so z.B. für Menschen mit

eingeschränkter Mobilität (ältere Menschen, Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer), Kinder und Eltern mit Kinderwagen.

Im Folgenden wird insbesondere im Bereich der Durchgangsstraßen das straßenbegleitende Fußwegenetz charakterisiert sowie Engstellen und Gefahrenpunkte für den nicht-motorisierten Verkehr analysiert, um später in der Konzeptphase Lösungsansätze und Maßnahmen zu deren Beseitigung entwickeln zu können.

Dimensionierung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ N 7 außerorts: Fuß- und Radwege sind auf dem Streckenabschnitt zwischen Hoscheid und Hoscheid-Dickt abwechselnd einseitig vorhanden, durch einen Grünstreifen von der Fahrbahn getrennt. ▶ N 7 „Hauptstrooss“ in Hoscheid-Dickt: beidseitig ausgebautes straßenbegleitendes Fußwegenetz, teilweise durch Grünstreifen und straßenbegleitendes Parken von der Fahrbahn abgetrennt. ▶ CR 320/ 320C „Hauptstrooss“ in Hoscheid: Beidseitige Gehwege (außer an partiellen Engstellen), teilweise beidseitige Parkstreifen. ▶ CR 320 „Merschterwee“ in Hoscheid: Partiiell sind straßenbegleitende Fußwege beidseitig in der Ortslage vorhanden. Außerorts sind keine separaten Gehwege zu finden. ▶ CR 320 Markenbach in Richtung Unterschinder: Fehlende straßenbegleitende Fußwege auf der gesamten Strecke, jedoch verläuft in diesem Bereich der Rundwanderweg „Hoscheid“, der den CR 320 mehrmals quert. ▶ Anliegerstraßen meist ohne Gehweg ausgestaltet.
Engstellen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ N 7 außerorts: Zwischen Hoscheid und Hoscheid-Dickt sind die Gehwege gut ausgebaut und räumlich von der Straße getrennt. Jedoch fehlen Querungshilfen und ein Stück Gehweg, so dass das Überqueren der stark befahrenen Straße erschwert wird. ▶ N 7 innerorts: (Hoscheid-Dickt) Kaum Probleme, da Gehwege auf beiden Seiten gut ausgebaut sind. Jedoch sind auf der gesamten Strecke in Hoscheid-Dickt insgesamt „nur“ drei Querungshilfen mit zwei Lichtsignalanlagen vorhanden, was in Anbetracht der bandartigen Ausdehnung der Ortschaft zu Problemen führen kann. ▶ CR 320/ 320C „Hauptstrooss“: Bis auf die Engstelle „Hauptstrooss“ und „Merschterwee“ verlaufen beidseitig separate Fußwege. ▶ CR 320 „Merschterwee“: Teilweise fehlen innerorts die Fußwege auf beiden Straßenseiten, was zum Teil durch den direkt angrenzenden öffentlichen Parkplatz bedingt ist. Außerorts sind keine Fuß- und Radwege vorhanden. ▶ An den Straßen „Braaken“, „Geisseck“ und „Lisseneck“ verlaufen teilweise einseitig ausgebaute Gehwege, die jedoch zum Teil sehr schmal sind. Entlang des „Lisseneck“/ „Burewee“, insbesondere im Bereich der Kirche, kann es partiell zu Gefahrensituationen kommen, wenn vor allem ein hohes Besucheraufkommen herrscht. ▶ „Braaken“: Teilweise einseitig ausgebauter Fußweg vorhanden. Probleme entstehen in diesem Bereich durch den Sitz des Transportunternehmens Bock und den damit verbundenen LKW-Verkehr.
Verkehrssicherheit/ Netz	<ul style="list-style-type: none"> ▶ N 7 Hoscheid-Dickt: Zebrastreifen und Lichtsignalanlage sind bei der Haltestelle „Um Petz“ vorhanden, ebenso ein Zebrastreifen bei der Haltestelle „Um Wald“. Jedoch besteht hier keine Lichtsignalanlage, was das Überqueren der stark befahrenen Straße erschwert. Im Bereich der Tankstelle ist eine zusätzliche Querungshilfe mit einer Lichtsignalanlage angebracht. Die stringente Linienführung der Fahrbahn und zusätzlich fehlende Querungshilfen fördern hohe Geschwindigkeiten des IV, was durch das vergleichsweise hohe Verkehrsaufkommen noch potenziert wird. ▶ Partielle Verengungen zwingen die Fußgänger die Straße mitzubenutzen. Umgekehrt fördern sie eine bessere angepasste Fahrweise des IV, vorwiegend in den Anliegerstraßen (wie z.B. „Burewee“). ▶ Die Treppe im Bereich „Braaken“ und der Fußweg als Verbindung zwischen „Geisseck“ und „Hauptstrooss“ verkürzen die Fußwege und tragen gleichzeitig durch die Trennung vom IV zu einer höheren Verkehrssicherheit bei.

Abbildung 99: Analyse der innerörtlichen Fußwege in Hoscheid. Quelle: CO3, 2011

7.2 Verkehrsbelastung der Hauptachsen

Das Verkehrsaufkommen in der Altgemeinde Hoscheid ist laut der „modélisation du réseau national“ als moderat zu bezeichnen. Wichtige Ausnahme ist dabei die N 7, die die Altgemeinde von Norden nach Süden durchquert. Hier ist das Verkehrsaufkommen als hoch zu bezeichnen.

a) Verkehrsmengen

Die momentanen Werte im Bereich der Altgemeinde Hoscheid beruhen auf den fest installierten, permanenten Zählstellen der Umgebung, insbesondere auf der Zählstelle 610 an der N 7 zwischen Hoscheid und Hosingen, auf den Zählstellen 454 und 452 zwischen Hoscheid und Diekirch an der N 7 sowie auf der Zählstelle 453 an der N 27A zwischen Hoscheid und Erpeldange.

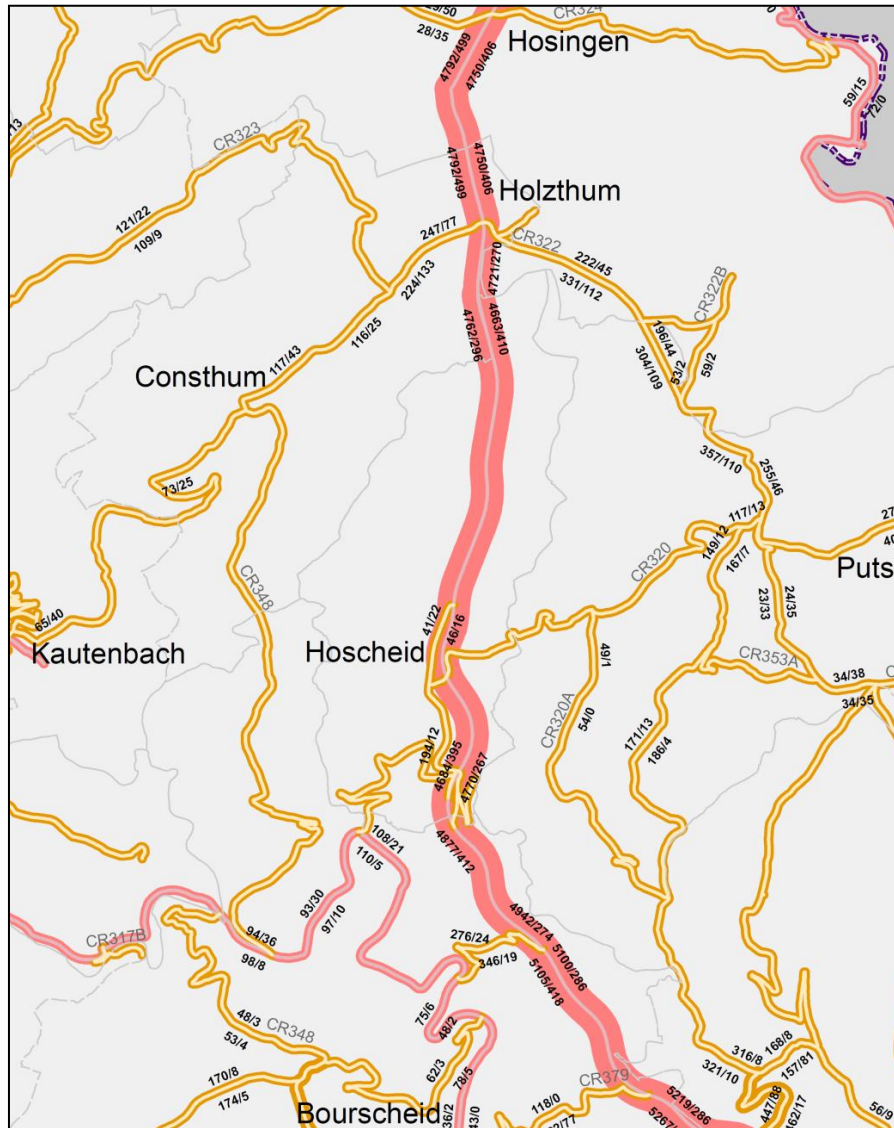


Abbildung 100: „Trafic routier 2010 – trafic journalier moyen“ Quelle: „Ministère des Travaux Publics/ Administration des Ponts et Chaussées, Modélisation du réseau national“ 2010

► Nationalstraßen

Am stärksten befahren ist die N 7 selbst, die 2006 von insgesamt ca. 8.000 PKW und 1.600 LKW im Tagesdurchschnitt in beide Fahrtrichtungen zwischen Holzthum und Hoscheid frequentiert wurde. Im Jahr 2010 beläuft sich die Zahl auf diesem Streckenabschnitt bereits auf durchschnittlich ca. 9.425 PKW, jedoch hat die Zahl der LKW deutlich auf ca. 700 LKW/ Tag abgenommen.

Der Streckenabschnitt der N 7 zwischen Hoscheid und Diekirch ist stärker befahren. Hier nahm im Vergleich zum Jahr 2006 (ca. 9.450 PKW und ca. 1.820 LKW) der Anteil des PKW-Verkehrs bis zum Jahr 2010 zu (ca. 10.200 PKW), jedoch hat sich in dieser Zeit der Anteil des LKW-Verkehrs deutlich reduziert (ca. 700 LKW).

- Die „chemins repris“ haben im Gemeindegebiet im Gegensatz zu der Nationalstraße eine deutlich geringere Frequentierung.

7.3 ÖPNV-Angebot und Erreichbarkeit der Haltepunkte

7.3.1 ÖPNV-Angebot in der Altgemeinde Hoscheid

Im Folgenden werden die Linienbusse der RGTR, die die einzelnen Ortschaften der Altgemeinde bedienen, aufgeschlüsselt. Zusätzlich kommt in der Altgemeinde Hoscheid der „Late Night Bus“ als Sonderverkehr zum Einsatz.

Der „Late Night Bus“ wurde in weiten Teilen des Landes als bedarfsorientiertes öffentliches Nachtbusangebot initiiert, insbesondere in den Kommunen im Ländlichen Raum. Innerhalb einer vordefinierten Region werden bei bestimmten Konzerten, Bällen und sonstigen Veranstaltungen, die am Wochenende stattfinden, die Ortschaften im Umkreis mit einem außerplanmäßigen Busverkehr angefahren. Die Altgemeinde Hoscheid fällt in den Bereich des „Late Night Bus Nordstad“.

	Linien und Linienverlauf	Anbindung der Ortschaften	Angebot/ Taktung
RGTR-Linie 552	<ul style="list-style-type: none"> Diekirch – Ettelbruck – Holzthum – Consthum 	<ul style="list-style-type: none"> Hoscheid-Dickt „Um Petz“, „Um Wald“ 	<ul style="list-style-type: none"> Verkehrt an Werktagen, stündliche Taktung, nach Ettelbruck von 6.12-18.45h, nach Consthum von 6.44-19.44h Anbindung an Diekirch zweimal täglich
RGTR-Linie 554	<ul style="list-style-type: none"> Diekirch – Hosingen – Binsfeld (Schulbus) 	<ul style="list-style-type: none"> Hoscheid „Kraizgaass“ Hoscheid-Dickt „Um Petz“, „Um Wald“ 	<ul style="list-style-type: none"> Schulbusverkehr an Schultagen, 2 Fahrtenpaare von und zu den Schulen Anbindung an die höheren Schulen in Diekirch
RGTR-Linie 555	<ul style="list-style-type: none"> Ettelbruck – Diekirch – Huldange/ Schmett 	<ul style="list-style-type: none"> Hoscheid „Markenbach“, „Kraizgaass“, „Braaken“ Hoscheid-Dickt „Um Petz“, „Um Wald“ 	<ul style="list-style-type: none"> Annähernd stündliche Fahrten an Werktagen in beide Richtungen, nach Huldange von ca. 6-19.44h, nach Ettelbruck von ca. 4.45-18.40h Anbindung Hoscheid und Hoscheid-Dickt an das Zentrum Ettelbruck
RGTR-Linie 605	<ul style="list-style-type: none"> Wiltz – Kautenbach – Holzthum – (Hosingen) 	<ul style="list-style-type: none"> Hoscheid „Markenbach“, „Kraizgaass“, „Braaken“ 	<ul style="list-style-type: none"> Dient teilweise als Schulbusverkehr an Schultagen, 2 Fahrtenpaare von und zu den Schulen Normaler Linienverkehr zwischen Schinker und Kautenbach mit mehreren Fahrten an Werktagen Anbindung der Gemeinde Hoscheid an das Gymnasium in Wiltz
RGTR-Linie 840	<ul style="list-style-type: none"> Troine – Clervaux – Colmar/ Usines - Bissen 	<ul style="list-style-type: none"> Hoscheid „Kraizgaass“, „Braaken“ Hoscheid-Dickt „Um Petz“, „Um Wald“ 	<ul style="list-style-type: none"> Verkehrt drei Mal täglich an Werktagen Bedient auch die Fabriken in Colmar-Berg

Abbildung 101: Analyse des ÖPNV-Angebots in der Altgemeinde Hoscheid, Quelle: CO3, 2011

Die Altgemeinde Hoscheid gehört dem Schulsyndikat SISPOLO an. Unter anderem organisiert das Syndikat den Schülerverkehr, der aus insgesamt 9 Schulbuslinien mit je einem Fahrtenpaar täglich besteht. Dieser bringt die Schüler der einzelnen Ortschaften zum neuen Schulzentrum nach Hosingen.

Die Schüler der Altgemeinde Hoscheid werden an folgenden Haltepunkten in der Altgemeinde abgeholt und wieder abgesetzt.

- Hoscheid „Markenbach“, „Kraizgaass“, „Braaken“
- Hoscheid-Dickt „Um Petz“, „Um Wald“

7.3.2 Innerörtliche Haltestellen – Erreichbarkeit, räumliche Verteilung, Zustand

Die Erreichbarkeit der Haltestellen innerhalb der Altgemeinde Hoscheid ist teils als unzureichend zu bezeichnen, da teilweise die Bebauung in Hoscheid und Hoscheid-Dickt außerhalb des 300 m Radius - Einzugsbereich der vorhandenen Haltepunkte - liegen (Unterschlinger weist keine Haltepunkte auf).

Dies liegt darin begründet, dass die Buslinien die Hauptverkehrsachsen N 7 und CR 320/ 320C benutzen, zu denen die westlich und östlich gelegenen Wohnquartiere nur bedingt Zugang haben. Aus Gründen der bewegten Topographie (im Osten) sowie der teilweise engen Straßenquerschnitte in den Erschließungsstraßen (im Westen) wäre es auch nur bedingt möglich, die Busse in einer Schleife durch die Wohnquartiere fahren zu lassen.

a) Bushaltestellen in Hoscheid

Standorte	Ausstattung	Andienung/ Zustand
‣ Haltestelle „Markenbach“ am CR 320	‣ Beidseitig mit kleinem Wartehaus (Glas, Satteldach), ohne Sitzgelegenheit	‣ Andienung der Haltestellen durch RGTR-Linien und Schulbuslinien ‣ Die meisten Einwohner erreichen eine Haltestelle im 300 m-Radius (Ausnahmen: Häuser im Bereich „Unter den drei Kreuzer“ nahe des Ortsausgangs) ‣ Der Friedhof liegt etwa in 400m Entfernung zur Haltestelle „Kraizgaass“ ‣ Der Ortsteil Unterschlinger wird vom Busverkehr nicht bedient ‣ guter Zustand aller Haltestellen
‣ Haltestelle „Kraizgaass“ in der „Hauptstrooss“ beim „Hôtel des Ardennes“	‣ Beidseitig mit Wartehaus (Stein, Satteldach bzw. Glas, Satteldach) mit Sitzgelegenheit	
‣ Haltestelle „Braaken“ in der „Hauptstrooss“ in der Nähe des nördlichen Ortsausgangs	‣ Beidseitig mit Wartehaus (Stein, Satteldach) mit Sitzgelegenheit	

Abbildung 102: Analyse der Bushaltestellen in Hoscheid. Quelle: CO3, 2011

b) Bushaltestellen in Hoscheid-Dickt

Standorte	Ausstattung	Andienung/ Zustand
‣ Haltestelle „Um Petz“ an der N7 „Hauptstrooss“ am südlichen Ortseingang	‣ Beidseitig mit Wartehaus (Glas, Satteldach) ohne Sitzgelegenheit	‣ Andienung der Haltestellen durch RGTR-Linien und Schulbuslinien ‣ Die meisten Einwohner erreichen eine Haltestelle im 300 m-Radius (Ausnahmen: Häuser im Bereich zwischen Tankstelle und Dachdecker) ‣ Allgemein guter Zustand der Haltestellen
‣ Haltestelle „Um Wald“ an der N7 am nördlichen Ortseingang	‣ Beidseitig mit Unterstand ‣ Wartehaus (Glas, Satteldach) ohne Sitzgelegenheit ‣ Unterstand (Stein, Satteldach) ohne Sitzgelegenheit	

Abbildung 103: Analyse der Bushaltestellen in Hoscheid-Dickt. Quelle: CO3, 2011

Die Bushaltestellen der RGTR sind an den Hauptstraßen der Ortschaften verteilt, mit Schwerpunkt auf die „Hauptstrooss“ in Hoscheid und N 7 „Hauptstrooss“ in Hoscheid-Dickt. Alle Bushaltestellen in der Altgemeinde Hoscheid sind mit beidseitigen Wartebereichen mit Unterstand ausgestattet.



Abbildung 104: Bushaltestellen in der Altgemeinde Hoscheid: Hoscheid „Kraizgaass“ (links), „Braaken“ (Mitte links), „Um Petz“ in Hoscheid-Dickt (Mitte rechts) und „Markenbach“ Hoscheid/ Markenbach (rechts). Quelle: CO3, 2011

7.4 Verkehrsanbindungen

7.4.1 Überörtliche Erreichbarkeiten

Die Erreichbarkeit der Städte Diekirch und Ettelbruck als regionales Zentrum (Nordstad) ist über die N 7 gewährleistet. Die Verbindung der Ortschaften untereinander ist durch die Nationalstraße sowie „chemins repris“ sicher gestellt. Durch das bewegte Höhenprofil in westlicher und östlicher Richtung vergrößern sich merklich die zeitlichen Distanzen beim Erreichen der umliegenden Ortschaften (C.R.).

Die Verbindung in Richtung Zentrum des Landes zum Oberzentrum Luxemburg-Stadt ist über die N 7 gewährleistet. Die N 7 ist zwischen Hoscheid und Schieren in einem guten Ausbauzustand. Zwischen Schieren und Lorentzweiler führt sie als A 7 weiter in Richtung Luxemburg-Stadt. Zwischen Lorentzweiler und Stadt Luxemburg ist aufgrund vieler Ortsdurchfahrten keine zügige Anbindung an die Hauptstadt mehr gegeben. Dies wird sich jedoch durch den fortschreitenden Ausbau der N 7 zur Nordstraße A 7 im Laufe der nächsten Jahre ändern.

Die intrakommunale Verbindung der Ortschaften untereinander ist durch die N 7 sicher gestellt. Interkommunal stellen primär die Nationalstraße (Hosingen, Ettelbruck, Diekirch) und C.R. (Bourscheid, Putscheid) die Verbindung zu den Nachbarorten her, teils auch die kommunalen Gemeindeverbindungsstraßen. Das vorhandene Liniennetz ist zum einen hinsichtlich der Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen, wie z.B. der Gemeindeverwaltung innerhalb der Gemeinde, relevant. Zum anderen gewährleistet es auch die regionale bzw. nationale Anbindung an wichtige Versorgungszentren, teils im Zusammenspiel mit dem Bahnverkehr.

Erreichbarkeit Hauptstadt Luxemburg-Stadt	Erreichbarkeit Zentrale Orte	Erreichbarkeit Schulen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erreichbar über die Kombination Bus-Bahn ▶ Bahn-Halt Ettelbruck (Linie 10): RGTR-Linie 555 als Zubringer. Stündliche Andienung des Bahnhofs von 04.45h – 18.40h, Fahrzeit ca. 1h (davon 25min Bahn) 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erreichbarkeit von Diekirch (Planungsregion Nord) mit Direktverbindung per Bus, Fahrzeit ca. 40 min ▶ Erreichbarkeit von Ettelbruck per Bus mit Umsteigen, Fahrzeit 20-40min ▶ Erreichbarkeit von Clervaux per Bus mit Umsteigen, Fahrzeit liegt zwischen 30min – 2h 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ „Lycée du Nord“ in Wiltz und die Gymnasien in Ettelbruck und Diekirch werden mit dem Bus erreicht ▶ Die Fahrzeiten variieren je nach Verbindung, Ortschaft und Ziel zwischen 15min und 1 Stunde ▶ Das Schulzentrum in Diekirch wird von der RGTR Linie 554 des Schülerverkehrs bedient.

Abbildung 105: Analyse der überörtlichen Erreichbarkeiten in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: CO3, 2011

7.4.2 Innerörtliche Anbindung öffentlicher Gebäude

Die innerörtliche Anbindung der jeweiligen öffentlichen Einrichtungen wird primär über Fußwege (straßenbegleitende Trottoirs) sichergestellt.

Intrakommunale Wege werden eher von Hoscheid-Dickt nach Hoscheid zur Gemeindeverwaltung bzw. zur Pfarrkirche zurückgelegt. Dazu kann auf das vorhandene Busliniennetz sowie die Feldwege zwischen Hoscheid und Hoscheid-Dickt, die annähernd durchgängig sind, zurückgegriffen werden.

Hoscheid	Hoscheid-Dickt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kirche und die „Mairie“ liegen unweit von einander entfernt und in der Nähe des Haltepunktes „Kraizgaass“ Der Friedhof liegt am Rande der Ortschaft in etwa 150 m Entfernung zur Kirche Das „Centre 2000“ liegt direkt an der Haltestelle „Braaken“ 	<ul style="list-style-type: none"> Die Kapelle und der Friedhof liegen zusammen direkt an der Hauptverkehrsstraße N 7 des Ortes und etwa in 350m Entfernung zum Haltepunkt „Um Wald“

Abbildung 106: Analyse der innerörtlichen Erreichbarkeiten in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: CO3, 2011

7.5 Verteilung und Angebot an Parkplätzen

Im Hinblick auf die Parkraumsituation stehen die öffentlichen Parkplätze im Fokus, wobei zwischen Parkplätzen, die speziell öffentlichen Einrichtungen zugeordnet sind, und Parkständen im Straßenraum für Anwohner und Besucher zu unterscheiden ist.

7.5.1 Allgemeine öffentliche Parkieranlagen im Straßenraum

Baulich und räumlich abgegrenzte straßenbegleitende Parkstände sind primär entlang der „Hauptstrooss“ in Hoscheid und der „Hauptstrooss“ in Hoscheid-Dickt vorzufinden.

- In der „Hauptstrooss“ in Hoscheid werden größtenteils parallel laufende Seitenparkstreifen auf beiden Straßenseiten angeboten.
- Im östlichen Bereich von „Braaken“ sind partiell entlang der Straße Parkstreifen angelegt worden. Im „Steiwee“ in der Höhe des Friedhofs sind insgesamt zwei PKW Parkplätze parallel zur Straße zu finden.
- In den Straßen „Lisseneck“, „Burewee“, „Geisseck“, „Merschterwee“ und „Stroosseneck“ sind keine Parkstände vorhanden. Hier ist nur das Parken auf privaten Stellplätzen möglich.
- An der N 7 in der Ortslage von Hoscheid-Dickt sind zum größten Teil beidseitig parallel laufende Seitenparkstreifen angeordnet, die auch zur räumlichen Trennung zwischen IV und NMV beitragen.
- In der Straße „Roudebour“ sind insgesamt vier Senkrechtparkstände angelegt. Der weitere Straßenbereich ist vorwiegend als Mischfläche ausgebildet.
- Hinsichtlich privater Parkmöglichkeiten bestehen gerade bei der neueren Bausubstanz in der Regel Garagen und zusätzliche Abstellflächen auf den Grundstücken selbst. Beim älteren Bestand in dem Altortbereich von Hoscheid sind z.T. Probleme vorhanden, gerade bei den Gebäuden, die direkt an den Straßenrand angrenzen, wie z.B. partiell im „Lisseneck“.

7.5.2 Parkplätze von öffentlichen Einrichtungen:

Separate PKW-Parkplätze, die in der Regel öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen zugeordnet sind, sind primär in der Ortschaft Hoscheid im zentralen Bereich an der Zweigstelle der Kommunalverwaltung vorzufinden.

- Der neu gestaltete Parkplatz an der Zweigstelle der Kommunalverwaltung in Hoscheid ist über den CR320 „Hauptstrooss“ und „Lisseneck“ gut zu erreichen. Er weist auf den gekennzeichneten Flächen insgesamt 16 Parkplätze auf und versorgt die Zweigstelle der Kommunalverwaltung, die direkt angrenzende Kirche und allgemein den Ortskern mit öffentlichen Stellplätzen.

- Der öffentliche Parkplatz an der Kreuzung „Hauptstrooss“ und „Merschterwee“ ist insgesamt mit 8 Parkständen ausgestattet. Er versorgt das Ortszentrum und zusätzlich das „Hôtel des Ardennes“.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Parkraumsituation im Straßenraum als gut zu bezeichnen ist. Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in Form von Fahrradständern sind in der Altgemeinde keine vorhanden.



Abbildung 107: Öffentliche Parkplätze in der Altgemeinde Hoscheid. Parken an der Zweigstelle der Kommunalverwaltung der Fusionsgemeinde in Hoscheid (links) „Lisseneck“ Hoscheid, Parken am Kreuzungsbereich „Hauptstrooss“ und „Merschterwee“ (rechts) in Hoscheid. Quelle CO3, 2011

7.6 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Betrachtet man die einzelnen Kompartimente des öffentlichen Verkehrsnetzes, so weist die Altgemeinde Hoscheid eine der räumlichen Lage und den topographischen Gegebenheiten gute Ausstattung auf. Dies bedeutet, dass die Ausstattungsqualität zum einen im Zusammenhang mit der Lage im eher ländlich geprägten Raum betrachtet werden muss, zum anderen die z.T. schwierigen topographischen Bedingungen (z.B. in Richtung Blees/ Schlinder) hinsichtlich des Trassenverlaufs von Straßen und Wegen teils Probleme bzw. Engstellen mit sich bringen.

- Die Gemeinde ist im Bereich Individualverkehr durch die N7 sehr gut an das Regionale Zentrum Clervaux im Norden sowie an das Mittelzentrum Nordstad im Süden angebunden. Über die N7 bzw. die A7 ist die Hauptstadt der Distanz entsprechend gut erreichbar. Das vorhandene Netz an CR stellt die Verbindungen der Ortschaften untereinander sowie die Anbindung an die übrigen umliegenden Gemeinden (Putscheid, Kiischpelt, Clervaux, Bourscheid, Altgemeinden Consthun und Hosingen etc.) sicher. Ein zentraler Gefahrenpunkt stellt die Einmündung des CR 320C auf die N7 nördlich der Ortslage Hoscheid für den Linksabbieger-Verkehr dar. Hier ist jedoch eine Lösung geplant, indem dieser an dieser Stelle untersagt wird und stattdessen eine „richtige“ Auffahrt am Ortsausgang (CR 320) in Richtung Merscheid geschaffen wird.
- Die verkehrliche Erschließung innerorts ist als gut zu bezeichnen. Baulich bedingte Engstellen sind nur wenige vorhanden (u.a. „Schoulwee“ in Hoscheid-Dickt, Übergang „Braaken“ – „Merschterwee“ sowie Teile des Lisseneck“ in Hoscheid, Einmündung CR 320 zur Splittersiedlung Unterschlinder).
- Der ÖPNV wird durch den Busverkehr getragen, der auf die nächsten Bahnhaltepunkte und Gymnasien in Ettelbruck und Diekirch bzw. weiter entfernt in Luxemburg gut abgestimmt ist. Das Angebot und die Taktung durch die RGTR-Linien 552 und 555 ist gerade für die Ortschaft Hoscheid-Dickt als sehr gut zu bezeichnen. Auch Hoscheid ist über die Linie 555 direkt und über die Linie 552 (durch einen Umsteigevorgang) gut vernetzt.
- Auch wenn kaum separate Fuß- und Radwege vorhanden sind, sind die einzelnen Ortschaften untereinander über befestigte bzw. asphaltierte Feldwege miteinander verbunden bzw. können die umliegenden Gemeinden auf diese Weise erreicht werden. Zwischen Hoscheid und Hoscheid-Dickt muss allerdings punktuell die N7 gequert werden, was teils risikobehaftet ist, aufgrund des dortigen

Verkehrsaufkommens. Die innerörtlichen fußläufigen Verbindungen werden durch straßenbegleitende Trottoirs, Treppen und vereinzelte Fußwege – gerade in Hoscheid vom „Geisseck“ zur „Hauptstrooss“ sowie von der „Hauptstrooss“ zum „Merschterwee“/ „Braaken“ hergestellt. Ein größeres Hemmnis stellen die schwierigen topographischen Bedingungen in Richtung Bleestal (Richtung Putscheid/ Merscheid) sowie zum Schlinder-/ Sauertal dar, die teilweise bessere und kürzere Verbindungen erschweren.

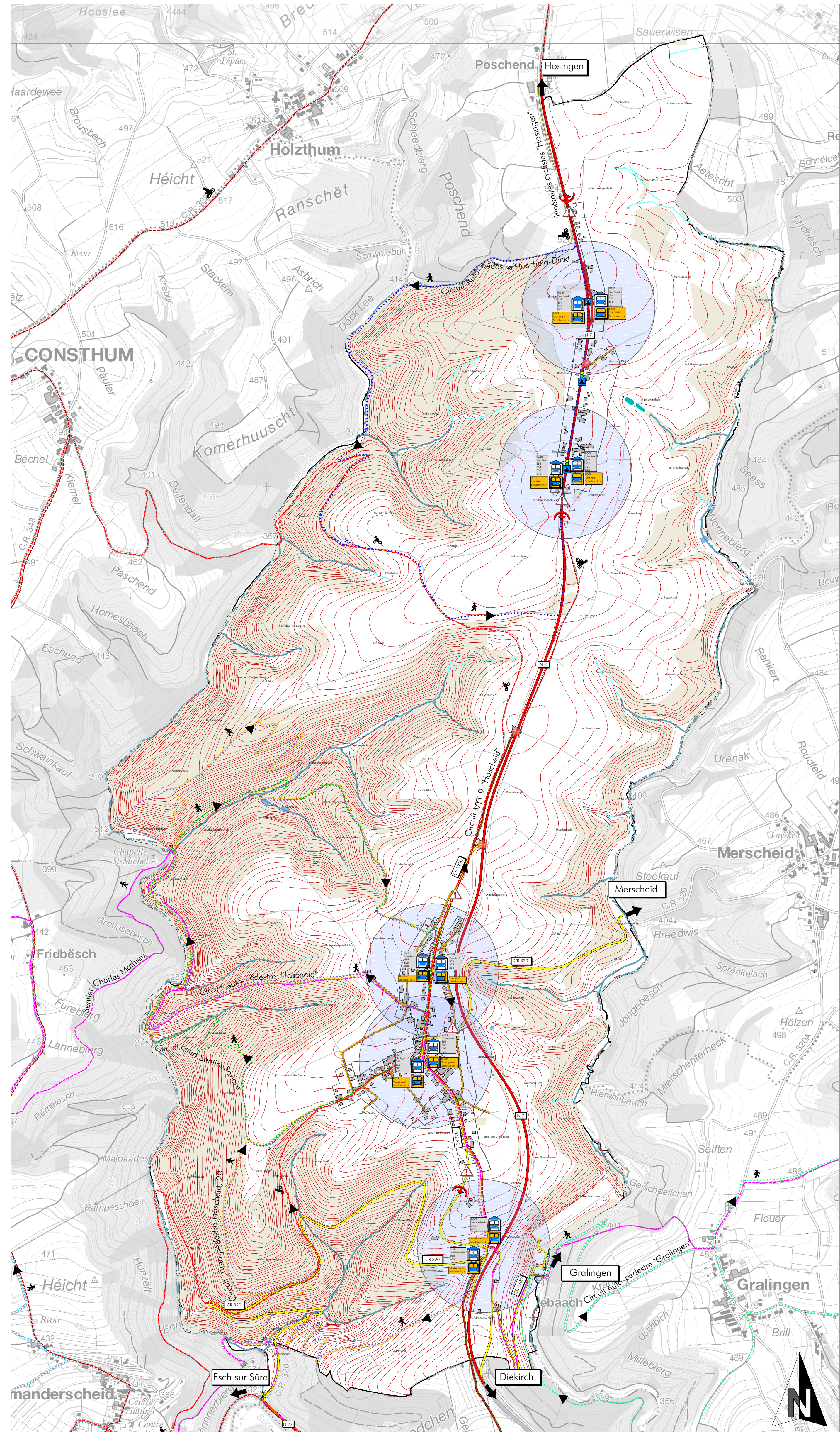
- Bei den Parkplätzen bestehen in Hoscheid kaum Defizite, insbesondere der Ortskern mit den öffentlichen und privaten Versorgungseinrichtungen ist durch eine ausreichende Anzahl an Parkflächen – u.a. der große Parkplatz bei der Gemeinde sowie am „Merschterwee“ – sehr gut versorgt. Lediglich in Hoscheid-Dickt gibt es Defizite, da die Betriebe an der N7 auf ihren privaten Flächen nicht ausreichend Stellplätze für ihre Kunden und Mitarbeiter bereitstellen können.

Betrachtet man das Zusammenspiel der einzelnen Verkehrsträger, so ist hinsichtlich des Modal Split eine klare Priorisierung des Individualverkehrs festzustellen, wie es im Ländlichen Raum üblich ist. Dies wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass dem ÖPNV durch einen fehlenden direkten Zugang zur Bahnlinie ein wichtiger Pull-Faktor fehlt. Auch der Bereich des Fuß- und Radwegeverkehrs ist durch die topographisch schwierige Lage als Transportmittel kaum konkurrenzfähig – mit Ausnahme der Wege auf dem Plateau - und spielt eher im Freizeitbereich bzw. innerhalb der Ortschaften eine Rolle.

Trotzdem muss versucht werden, den Modal Split zugunsten des öffentlichen Verkehrs zu verändern, nicht zuletzt um die vom IVL geforderte Stärkung des Nicht-motorisierten Verkehrs umzusetzen. Denn um eine stärkere Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu forcieren, sind auch in der Altgemeinde Hoscheid Verbesserungspotenziale gegeben, die es auf örtlicher und überörtlicher Ebene zu aktivieren gilt:

- Geschwindigkeitsreduzierung in der Ortslage von Hoscheid-Dickt (z.B. von 70km/h auf 50km/h), was die Lärmbelastung eindämmen und die Unfallgefahr vermindern kann. Dies fällt jedoch in den Kompetenzbereich der Straßenbauverwaltung.
- Verbesserung des ÖPNV-Angebots (eine dichte Taktung der RGTR-Buslinien ist gegeben, jedoch hat die Ortschaft Hoscheid „nur“ eine Direktanbindung zur RGTR-Linie 555, die Linie 552 ist nur über einen Umsteige- bzw. Zubringervorgang erreichbar).
- Noch stärkere Ausrichtung der Buslinien auf die Bahnhaltepunkte (Intermodalität); neben Ettelbruck und Diekirch fehlt ein Zubringer zum nahegelegenen Bahnhaltepunkt Goebelsmühle; zusätzlich wäre eine allgemeine Verbesserung des Bahnverkehrs (der Nordstrecke) von Troisvierges über Ettelbruck nach Luxemburg wünschenswert.
- Punktuelle Verbesserung der innerörtlichen Fußwegesituation in Hoscheid für eine noch bessere fußläufige Anbindung des Ortschaftszentrums mit den Wohnquartieren („Burewee“ – „Hauptstrooss“, „Stroosseneck“ – „Hauptstrooss“ – „Lisseneck“). In Hoscheid-Dickt ist dies durch den ausgeprägten Straßendorfcharakter kaum möglich und nötig.
- Schaffung von Fahrradabstellplätzen nahe der Bushaltestellen, um das Modell „Velo – Bus“ bzw. „Velo – Bus – Bahn“ zu fördern.
- Schaffung von Mitfahrerparkplätzen („Treffpunkt Fahrgemeinschaft“), um bei einer Nutzung des IV zumindest die Belegung der PKW zu erhöhen.
- Aufwertung der gemeindeverbindenden Feldwege, auch in Verbindung mit touristischen Konzepten.

Verkehrsstruktur Altgemeinde Hoscheid



Legende

Plangrundlagen

- Gemeindegrenze (PCN 2013)
- Perimetergrenze
- Bestehendes Gebäude (BD-LTC vs. 3.0 / 2007 ergänzt durch PCN 2013)
- Höhenlinie (Äquidistanz 5 m) (BD-LTC vs. 3.0 / 2007)
- Fluss- und Bachlauf (permanent Wasser führend) (BD-LTC vs. 3.0 / 2007)
- Fluss- und Bachlauf (temporär Wasser führend) (BD-LTC vs. 3.0 / 2007)
- offene Wasserfläche, Tümpel, Sumpf (BD-LTC vs. 3.0 / 2007)
- Wald (JRS 2007)

Straßen und Wege

Straßen 1. Ordnung (Haupt- und Nebenachse, Hauptamtsstraße)

- Hauptachse (N) (BD-LTC vs. 3.0 / 2007)
- Nebenachse (N) (BD-LTC vs. 3.0 / 2007)
- Hauptamtsstraße (C.R.) (BD-LTC vs. 3.0 / 2007)

Straßen 2. Ordnung (Verbindungsstraße)

- Gemeindeverbindungsstraße (BD-LTC vs. 3.0 / 2007)

Straßen 3. Ordnung (Erschließungsstraße)

- Erschließungsstraße (BD-LTC vs. 3.0 / 2007)

Wirtschaftswege

- Wirtschaftswege (BD-LTC vs. 3.0 / 2007)

Individualverkehr (MIV)

- Fußgängerüberweg
- Lichtsignalanlage
- Öffentliche Stellplätze

Nicht-motorisierter Verkehr (NMV)

Nationale Rad- und Wanderwege

- Sentier national Charles Mathieu

Regionale Wege

- 40 linéaires cyclistes: "Nr. 16 Hosingen" (Editions Guy Brinfield, 2005)

Lokale Wanderwege

- 201 Circuits auto-pédestres: "Hoscheid" (Editions Guy Brinfield, 2008)
- 201 Circuits auto-pédestres: "Gralingen" (Editions Guy Brinfield, 2008)
- 101 Circuits courts - Sentiers thématiques au Grand-Duché: "Sentier Sonore" (Editions Guy Brinfield, 2008)
- 182 x Luxembourg - Promenades et sentiers thématiques: "Hoscheid-Dick" (Editions Guy Brinfield, 2009)
- 171 Circuits auto-pédestres: "Nr. 28" (Editions Guy Brinfield, 2003)

Zusätzliche Angebote

- Circuits en V.T.T. - Luxembourg - Ardennes: "Nr. 9 Hoscheid" (Editions Guy Brinfield, 2011)

Richtungsverlauf der Wander- und Radwege

- Wanderweg
- Radweg
- V.T.T. Strecke

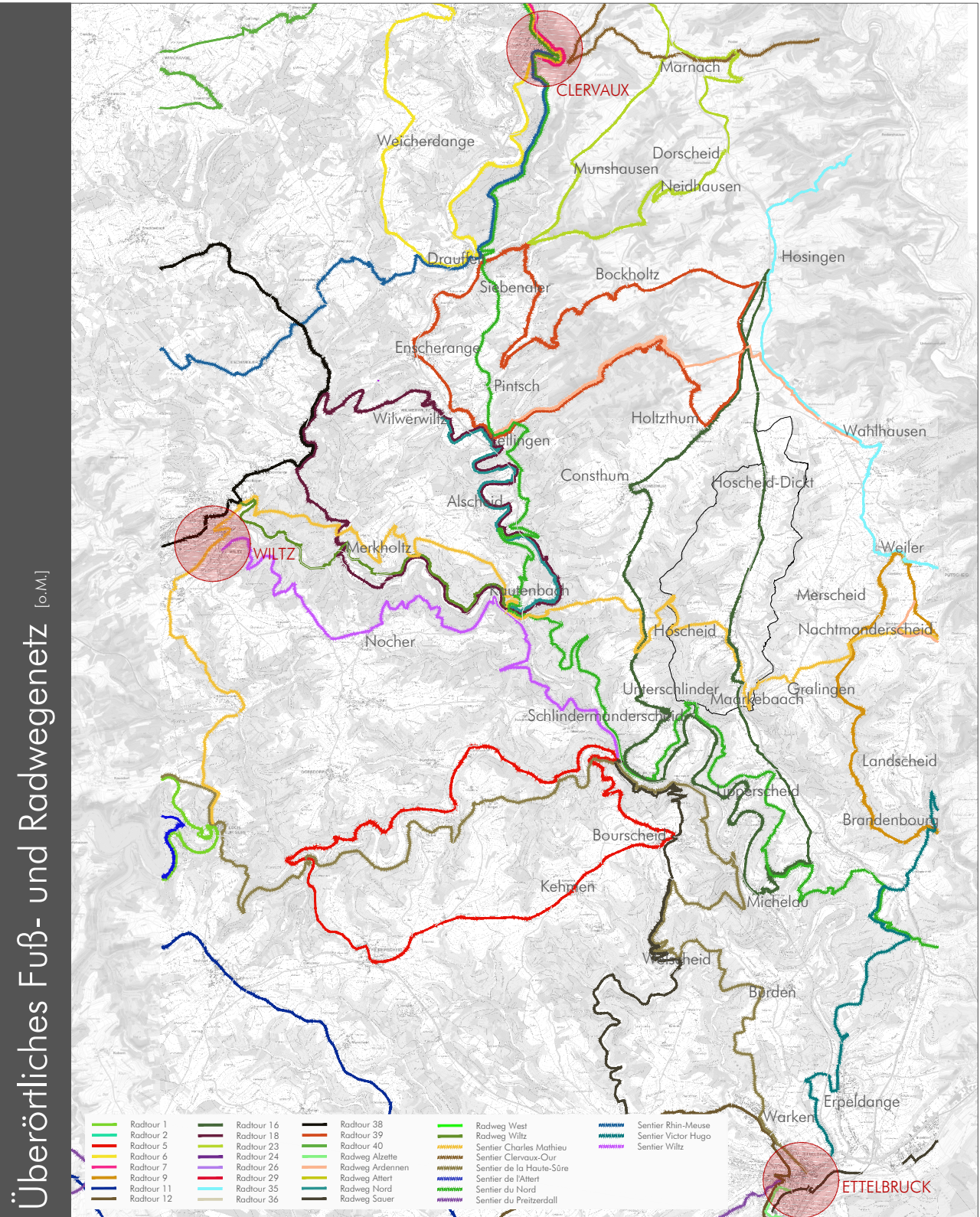
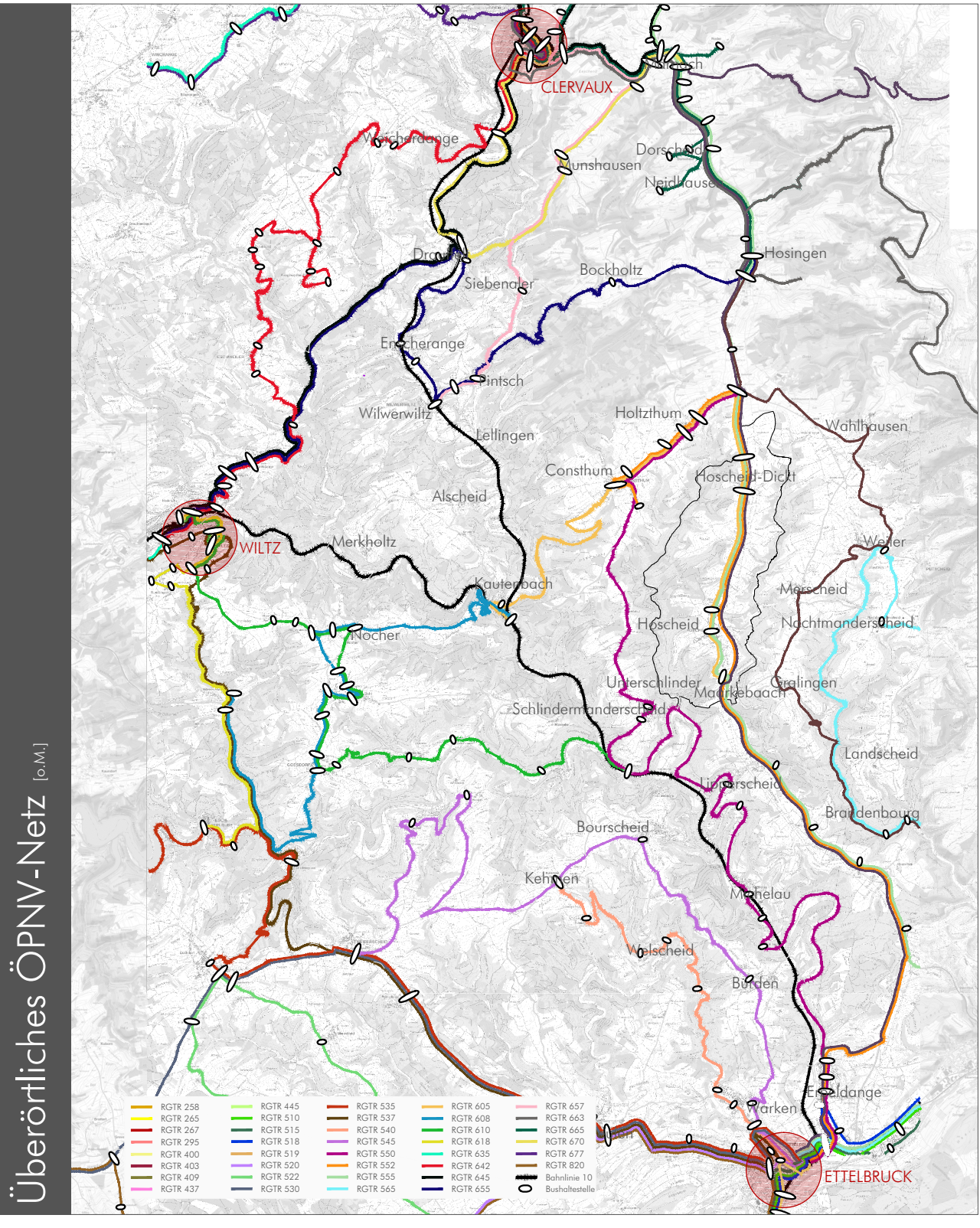
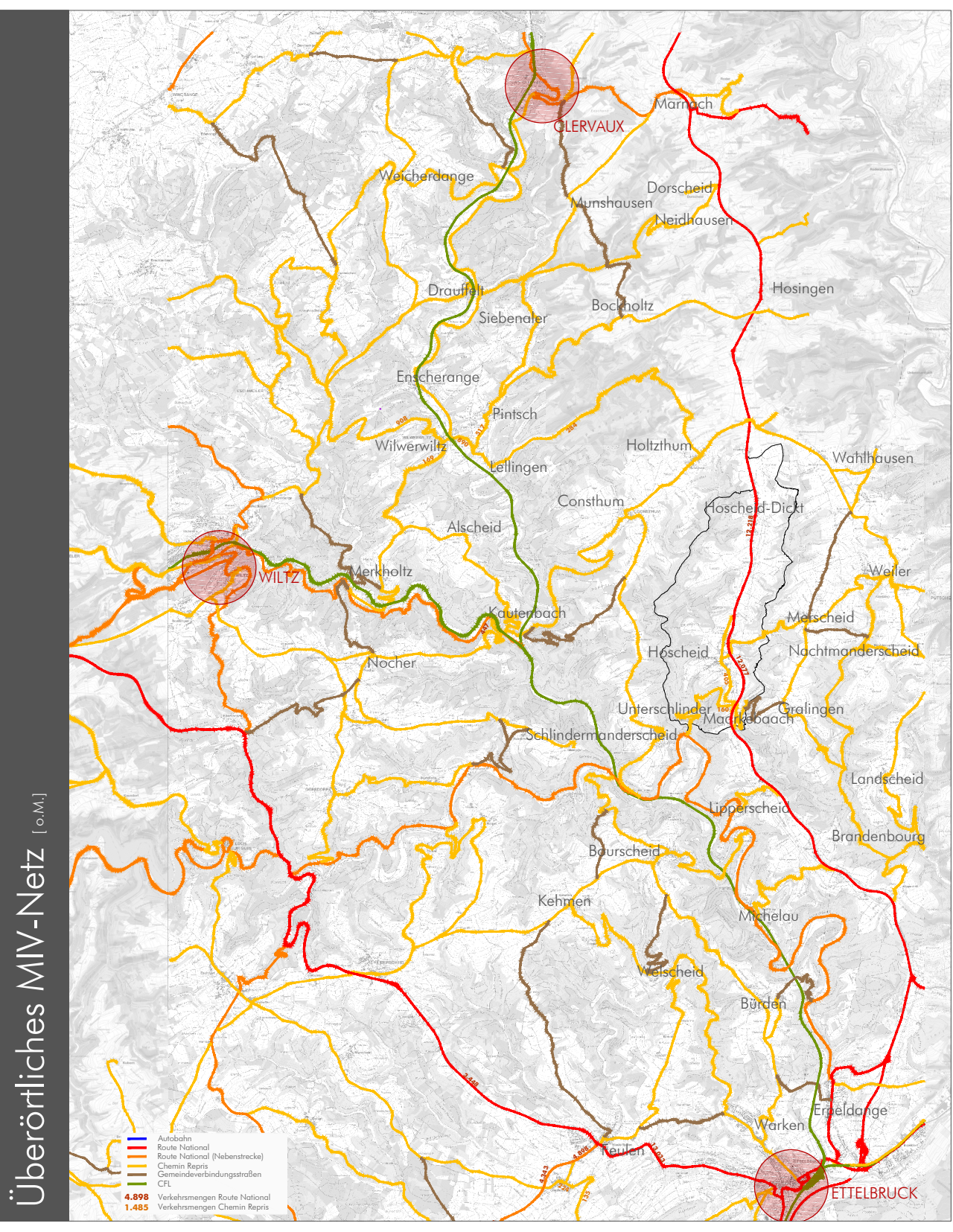
Öffentlicher Verkehr (ÖV)

- RGR - Bushaltestellen Linienverkehr
- RGR - Bushaltestellen Linienverkehr mit Überdachung
- RGR - Bushaltestellen Schulbusverkehr

Erreichbarkeitsradius um Bushaltestellen (300 m)

Verkehrliche Mängel

- Defizitäre Ortseingänge
- Überhöhte Geschwindigkeit
- Verkehrliche Konfliktpunkte



PCN - ORIGINE CADASTRE: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG (2013)

BD-LTC vs. 3.0 - ORIGINE CADASTRE: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG (2007)

OBS - MINISTRE DE L'ENVIRONNEMENT: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG (2007)

Concept Conseil Communication

en urbanisme, aménagement du territoire et environnement

CO3 s.à.r.l.
3, bd. de l'Alzette
L-1124 Luxembourg
Tel.: (+352) 26 68 41 29
Fax: (+352) 26 68 41 27
Mail: info@co3.lu

MAÎTRE D'OUVRAGE : Administration communale de Parc Hosingen

PROJET : Plan d'Aménagement Général

OBJET : Verkehrsstruktur - Altgemeinde Hoscheid

Modifications	de	Date	Indice

Echelle: 1 / 10.000

Plan n°: 0808_ep_VII

Indice:

Date: 20.08.2013

Chef de projet: M. Schaaf

Contrôle: U. Truffer

Chaque révision annule et remplace les plans précédents. Ce plan ne peut être imprimé qu'en une seule fois. L'impression de ce plan est interdite sans la permission écrite de l'auteur. Toute réimpression sans la permission écrite de l'auteur est interdite.

8. LÄRM [ART. 3.8 RGD]

8.1 Lärmbelastungen

Als Lärm werden generell Schallereignisse bezeichnet, die durch ihre Lautstärke und Struktur für den Menschen und die Umwelt gesundheitsschädigend oder störend bzw. belastend wirken (Quelle: *Lärmaktionsplan Hessen, Regierungspräsidium Darmstadt Teilplan Straßenverkehr, 2010*).

Lärm ist heute ein Hauptfaktor der zivilisationsbedingten Umweltgefährdung. Lärm schränkt die Lebensqualität vieler Menschen erheblich ein und kann zu relevanten Gesundheitsrisiken führen. (Quelle: www.bmu.de)

8.2 Ziele und Strategien des Lärmschutzes

Grundsätzlich sollte die Lärmbekämpfung vor allem an der Geräuschquelle ansetzen, dies ist die effizienteste und nachhaltigste Strategie. Entsprechend sind Geräuschgrenzwerte für Straßen-, Schienen- und Luftfahrzeuge festzusetzen und fortzuschreiben. Wo Emissionsgrenzwerte zur Bewältigung des Lärmproblems nicht ausreichen oder nicht greifen, muss die Lärmbekämpfung auf zusätzliche Maßnahmen zur Vermeidung oder Verminderung von Geräuschimmissionen abstellen (Quelle: www.bmu.de).

Mit der europäischen Umgebungslärmrichtlinie wurde ein Instrument geschaffen, dessen **Ziel** es ist, ein gemeinsames Konzept zur Bewertung und Bekämpfung des Umgebungslärms zu erstellen. Schädlichen Auswirkungen und Belästigungen sollen vorgebeugt werden. Im Allgemeinen werden unter "Umgebungslärm" (im Sinne der EU-Richtlinie) belästigende und gesundheitsschädliche Geräusche im Freien, die durch menschliche Aktivitäten verursacht werden, verstanden. Dieser Lärm im Freien geht von Verkehrsmitteln und vom Straßenverkehr, von Eisenbahnen und Flugzeugen und von Industriegeländen aus. Nicht zum Umgebungslärm zählen der sogenannte Nachbarschaftslärm (private Feste, Musik etc.), Lärm am Arbeitsplatz und in Verkehrsmitteln sowie Lärm auf Militärgeländen.

Zur Bewertung und Bekämpfung des Umgebungslärms stehen zwei zentrale Instrumente zur Verfügung:

- › Die Ermittlung der Lärmbelastung durch strategische Lärmkarten,
- › Aufstellung von Lärmaktionsplänen mit einem Maßnahmenkatalog zur Vermeidung bzw. Verminderung von Lärmbelastungen.

Die EU-Umgebungslärmrichtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten der EU, die genannten Lärmkarten und Lärmaktionspläne für Hauptstrecken des Straßen- und Schienenverkehrs, für Großflughäfen und Ballungsräume zu erstellen. Sie gibt einen festen Zeitplan für die Ausarbeitung von Lärmaktionsplänen vor.

Diese « Directive 2002/49/CE » wurde in nationales Recht umgesetzt durch das « loi du 2 août 2006 modifiant la loi modifiée du 21 juin 1976 relative à la lutte contre le bruit » und durch das « règlement grand-ducal du 2 août 2006 portant application de la directive 2002/49/CE relative à l'évaluation et à la gestion du bruit dans l'environnement ».

8.3 Umsetzung der Umgebungslärmrichtlinie in Luxemburg

8.3.1 Erstellung strategischer Lärmkarten

Lärmkarten stellen die Lärmbelastung der Bevölkerung unter anderem grafisch und flächenhaft dar. Die Lärmbelastung wird über eine Lärmausbreitungsrechnung ermittelt, in die neben den Emissionsdaten der relevanten Quellen auch Daten über die Bebauung und andere Hindernisse sowie über das natürliche Gelände eingehen.

a) Eingrenzung des Untersuchungsraums

► Stufe 1:

Da die Lärminderung in Stufen durchgeführt wird, sind in der ersten Stufe lediglich die Hauptlärmquellen zu erfassen, d.h. Straßen mit 6 Mio. Fahrzeugen je Jahr, Schienenstrecken mit mindestens 60.000 Zügen je Jahr, Großflughäfen sowie Ballungsräume mit mehr als 250.000 Einwohnern.

- Ballungsraum > 250.000 Einwohner (in Luxemburg nicht vorhanden),
- Autobahnen (außer der A7),
- Bahnlinie Luxembourg - Esch/ Alzette,
- Flughafen Findel.

► Stufe 2:

In einer zweiten Stufe werden die Agglomerationen mit mehr als 100.000 Einwohnern, Straßen mit 3 Mio. Fahrzeugen pro Jahr, Schienenstrecken mit mindestens 30.000 Zügen pro Jahr sowie kleinere Flughäfen untersucht.

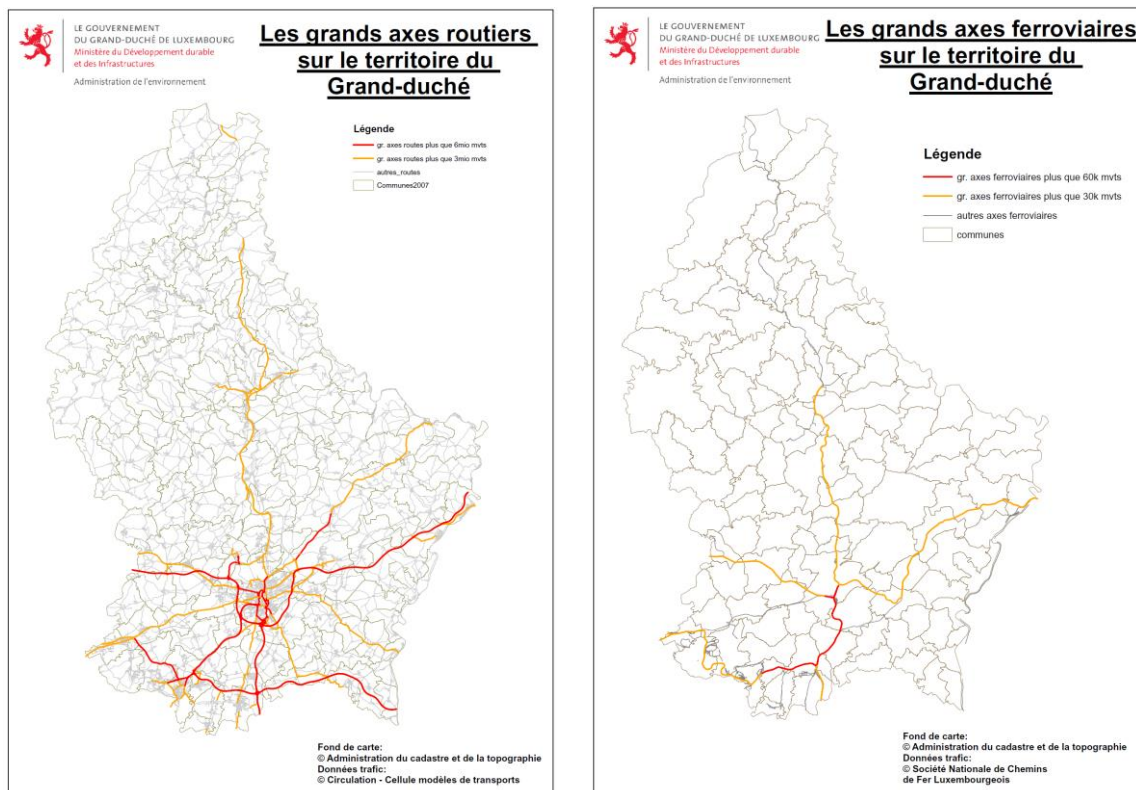


Abbildung 108: Abgrenzung der betroffenen Straßen- und Schienenstrecken der ersten (rot) und zweiten (gelb) Untersuchungs-Stufe im Großherzogtum Luxemburg. Quelle: MDDI, 2010

Zum Untersuchungsraum der Stufe 2 gehören:

- ▶ Ballungsraum: Der Ballungsraum rund um die Stadt Luxembourg (mit den Gemarkungen Bertrange, Luxembourg, Strassen, Steinsel und Walferdange),
- ▶ Flughäfen: Keine vorhanden,
- ▶ Straßenverkehr/ Schienenverkehr.

b) Festlegung der Kenngrößen für Geräuschemissionen:

Damit die Lärmkarten europaweit verglichen werden können, werden L_{den} und L_{night} als einheitliche Kenngrößen für die Geräuschemissionen verwendet. Bei L_{den} handelt es sich um einen gemittelten Schalldruckpegel über den gesamten 24-stündigen Tag mit Gewichtungsfaktoren von 5 dB(A) und 10 dB(A) für die vierstündige Abendzeit bzw. die achtstündige Nachtzeit, der einen Indikator für die Belästigung darstellt. L_{night} ist ein gemittelter Schalldruckpegel über die achtstündige Nachtzeit, mit dem Aussagen über Schlafstörungen getroffen werden können.

- ▶ Diese Werte stellen dabei keine absoluten Grenzen dar, weshalb sie z.B. auch als Auslösewerte bezeichnet werden, sondern definieren lediglich eine Schwelle, ab der die erste Stufe der Lärmaktionsplanung (LAP) einsetzt.

In Luxemburg werden zur Berechnung der Lärmimmissionen die bestehenden nationalen Berechnungsverfahren angewendet, die an die Anforderungen der EU-Richtlinie angepasst wurden. Zu einem späteren Zeitpunkt wird die Europäische Kommission europäisch harmonisierte Berechnungsverfahren veröffentlichen, deren Anwendung obligatorisch sein wird.

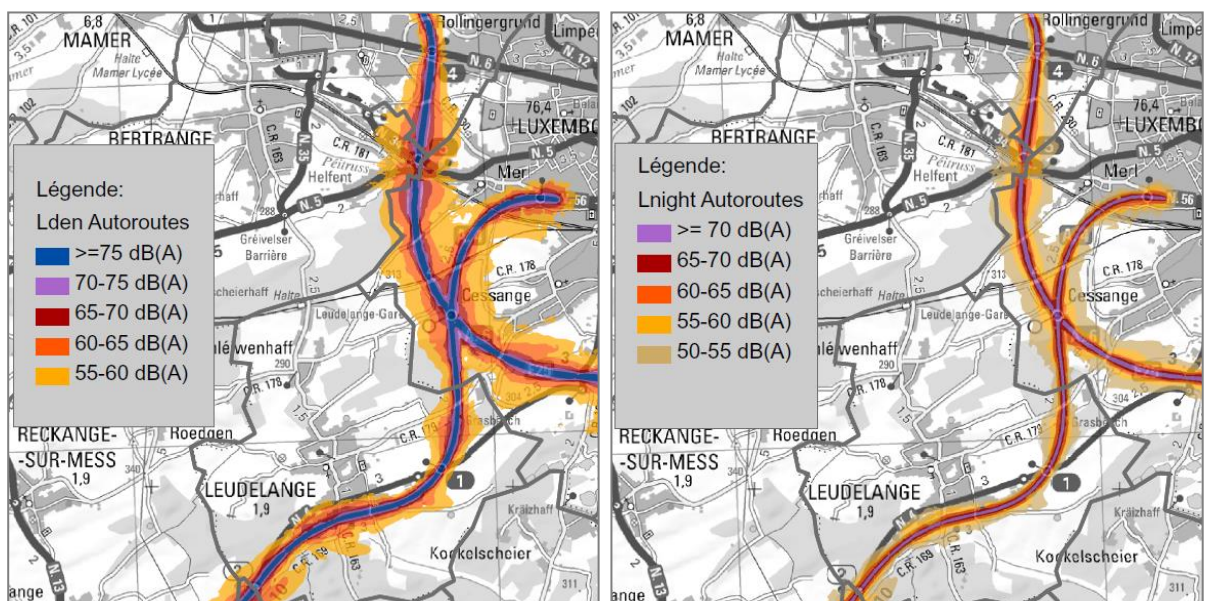


Abbildung 109: Beispiel der Straßen-Lärmkartierung (Stufe 1) für den Bereich südwestlich der Stadt Luxembourg mit den simulierten Tagwerten (links) und Nachtwerten (rechts) für die untersuchten Haupt-Straßenverkehrsachsen >6mio Fahrzeuge pro Jahr. Quelle: MDDI, 2010

8.3.2 Lärmaktionsplanung

Auf Grundlage solcher Lärmkarten werden unter Mitwirkung der Öffentlichkeit Lärmaktionspläne erstellt. Sie sollen Umgebungslärm verhindern, vermindern und in ruhigen Gebieten einer Zunahme des Lärms vorbeugen. Aktionspläne sind aufzustellen, wenn relevante, national festgelegte Grenzwerte oder Kriterien überschritten werden. Darüber, welcher Art die Kriterien sind, macht die EU-Richtlinie keine Aussagen. Ziel der Pläne soll es auch sein, ruhige Gebiete vor einer Zunahme des Lärms zu schützen.

Die Maßnahmen sind in das Ermessen der zuständigen Behörden gestellt. Die erforderlichen Maßnahmen müssen vor Ort entwickelt und durchgeführt werden. Die Richtlinie gibt deshalb nur Hinweise, welche Maßnahmen in Betracht gezogen werden können.

a) Lärmaktionsplan (LAP) „Ballungsraum“

Solche Aktionspläne sind aktuell noch nicht vorhanden, da es im Großherzogtum keine Ballungsräume größer 250.000 Einwohner gibt, die in der ersten Untersuchungsstufe zu prüfen wären.

In die zweite Stufe fällt jedoch der Ballungsraum „Agglomeration Luxemburg“, der gegenwärtig analysiert wird.

b) Lärmaktionsplan „Straße“

➤ Betroffene Zonen:

Für die aktuelle Lärmaktionsplanung sind als Auslösewerte für Lärmbrennpunkte 70 dB(A) für den Lden und 60 dB(A) für den Ln (Nacht) angegeben. Dies entspricht auch den in Deutschland für diese Bereiche verwendeten Werten. Für die Innenpegel bedeutet dies eine resultierende Schalldämmung der Gebäudefassaden z.B. nachts von ca. 30 dB(A). Neuere Fassaden weisen bei geschlossenen Fenstern eine Schalldämmung von etwa 35 bis 40 dB auf.

Als weitere Ziele der LAP werden Lden 65 dB(A) und Ln 55 dB(A) genannt, die Lärmschwerpunkte bei der Sanierung erfassen und für eine längerfristige Planung anzusetzen sind. Dies entspricht beispielsweise dem Vorgehen in einigen Bundesländern in Deutschland, die gestufte Auslösewerte für die Lärmsanierung ausweisen. Wie oben ausgeführt, stellen die jetzigen Werte mit 70/60 dB(A) für den Lden und den Ln nur ein erstes Etappenziel dar, um Bereiche mit höchster Lärmbelastung zu erfassen.

➤ Lärmschutz durch Verhinderungs- und Minderungsmaßnahmen

Beim Lärmschutz an Straßen wird grundsätzlich nach Lärmvorsorge und Lärmsanierung bzw. nach straßenbaulichen und straßenverkehrlichen Maßnahmen unterschieden. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Unterscheidungen, die vor allem für die Umsetzbarkeit von Maßnahmen und zur Festlegung von Ansprüchen auf Lärmschutz entscheidend sind.

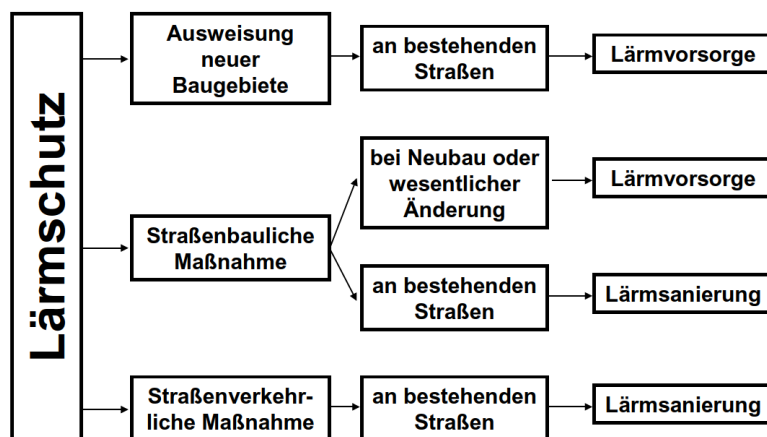


Abbildung 110: Lärmschutz im Bereich von Straßen im Rahmen der Lärmvorsorge und der Lärmsanierung. Quelle: Lärmaktionsplan Hessen, Regierungspräsidium Darmstadt Teilplan Straßenverkehr, 2010)

Der LAP enthält Angaben, welche Möglichkeiten zur Lärmreduzierung bestehen, wie z.B. Reduktion der Geräusche an der Schallquelle, Minderungen bei der Schallausbreitung (z.B. Wände), Minderung im Bereich des Empfängers (z.B. Erhöhung der Schalldämmung an Wohngebäuden).

Hier werden auch zu erzielende Effekte angegeben, die jedoch stark von der örtlichen Situation abhängen.

Eine wirksame Lärminderung in von Straßenverkehrslärm betroffenen Bereichen lässt sich am besten durch die Umsetzung eines Maßnahmenbündels erzielen. Darunter fallen planerische, verkehrliche, organisatorische, technische, bauliche und gestalterische Maßnahmen.

Prinzipiell, jedoch unter Berücksichtigung der Umsetzbarkeit, sollte dem aktivem Schallschutz (Maßnahmen an der Quelle und auf dem Ausbreitungsweg) der Vorrang gegenüber passiven Schallschutzmaßnahmen (Maßnahmen auf der Empfängerseite) eingeräumt werden, da dieser meist effektiver ist und oftmals viele Menschen - auch außerhalb der Wohngebäude - gleichzeitig schützen kann.

Möglichkeiten zur Lärmreduzierung im Bereich der Raumplanung ergeben sich z.B. durch verkehrsvermeidende Standortplanungen, Verkehrsverlagerung (hin zum öffentlichen Nahverkehr), entsprechende Straßenraumgestaltung (Vergrößerung des Abstandes Fahrspur – Gebäude) oder bauliche Maßnahmen an Gebäuden (Schallschutzfenster).

c) Lärmaktionsplan „Schiene“

Der LAP Schienenverkehr entspricht in seiner Anlage im Wesentlichen dem „LAP Straßenverkehr“.

► Betroffene Zonen:

Auch für den Schienenverkehr werden die existierenden Schwellen der deutschen 16. BImSchV [3] herangezogen. Hier ist anzumerken, dass die 16. BImSchV für den Schienenlärm einen Bonus von 5 dB in Anwendung bringt, um die Werte mit den Auslösewerten (Immissionsgrenzwerte nach 16. BImSchV) zu vergleichen. Zusätzlich zu diesen Werten werden für das Gebäudeinnere noch Grenzen für den LA_{max} (Spitzenpegel LA_{max} : Der höchste, während der Messzeit auftretende, A-bewertete mit der Anzeigedynamik "schnell" oder "impuls" ermittelte Schalldruckpegel) angegeben: 55 dB(A) für Aufenthaltsräume über 24 Stunden und 45 dB(A) nachts für Schlafräume. Bei einer mittleren Schalldämmung von 35 dB ergibt dies für außen nachts einen Maximalpegel von 80 dB(A).

► Lärmschutz durch Verhinderungs- und Minderungsmaßnahmen

Eine wirksame Lärminderung in von Schienenverkehrslärm betroffenen Bereichen lässt sich - analog zum Straßenverkehr - am besten durch die Umsetzung eines Maßnahmenbündels erzielen.

Mögliche Maßnahmen im Bereich der Raumplanung sind u.a. eine entsprechenden Standortplanung, bauliche Maßnahmen an Gebäuden (Schallschutzfenster) oder der Bau von Lärmschutzwänden/-wällen.

d) Lärmaktionsplan „Flughafen“

Im Großherzogtum ist lediglich ein Flughafen vorhanden, wobei der Findel mit seiner Größe und seinem Fracht- und Passagierumsatz bereits in der ersten Stufe geprüft worden ist.

► Betroffene Zonen:

In Anlehnung an das bis 2007 gültige Gesetz zum Schutz gegen Fluglärm wurden als Schwellenwerte die beiden Pegel 75 dB(A) und 67 dB(A) angesetzt. Bei diesen Pegeln handelt es sich um den $L_{eq}(4)$, der in Deutschland bis 2007 ausschließlich für Fluglärm verwendet wurde.

Neben diesen Auslösewerten werden wie bereits für Straße und Schiene die Auslösewerte 70 dB(A) für den L_{den} und 60 dB(A) für den L_n genannt. Dies entspricht - wie bereits für die anderen Lärmquellen - den Standardwerten.

Als Maximalwerte für einzelne Fluglärmereignisse werden auf Seite 24 des bis 2007 gültigen Gesetzes tagsüber 55 dB(A) und nachts 45 dB(A) im Inneren der Räume vorgeschlagen.

‣ Lärmschutz durch Verhinderungs- und Minderungsmaßnahmen

Zur Reduzierung des Fluglärms sind im LAP Vorschläge angegeben bzw. können laut LAP Maßnahmen durchgeführt werden, die sich eher auf den Flugbetrieb beziehen (Optimierung des Flugbetriebs (Start- und Landeverfahren), Einsatz von leiseren Fluggeräten, Reduzierung der Nachtflüge o.ä.).

e) Kumulation - Einwirken mehrerer Geräuschquellen

Keiner der vorliegenden LAP enthält Aussagen zu dem Problem der Lärmkumulation, d.h. welche Folgen ergeben sich bei einem Zusammenwirken mehrere Lärmquellen. Dieses Problem tritt insbesondere in Bereichen auf, in denen die Lärmquellen räumlich dicht zusammenliegen (z.B. Flughafen und Autobahn).

Gerade in der Agglomeration Luxembourg wirken an verschiedenen Stellen mehrere Schallquellen gleichzeitig. Hierdurch können zusätzliche Bereiche entstehen, in denen zwar jede Schallquelle alleine unterhalb der Auslösewerte liegt, in der Summe jedoch eine Überschreitung auftreten kann. Ein weiteres Problem der ausschließlichen Einzelbetrachtung ist, dass bei der Aktionsplanung z.T. keine Abstimmung der Maßnahmen erfolgt (z.B. die Erhöhung der Schalldämmung von Gebäuden).

Trotzdem erfolgt eine Überlagerung und gemeinsame Betrachtung von Lärmquellen verschiedener Verkehrsträger derzeit nicht. Dies ist unter anderem begründet in der Tatsache, dass die festgelegten Berechnungsverfahren der unterschiedlichen Lärmquellen, wie beispielsweise Straßen- und Schienenverkehr, eine Überlagerung der Einzelkartierungen derzeit nicht ohne weiteres zulassen.

f) Zusammenfassung

Die vorliegenden Lärmaktionsplanungen (LAP) der Stufe 1 entsprechen laut einem Gutachten („Stellungnahme zu den Lärmaktionsplänen Straße, Schiene, Flugverkehr Luxemburg“, deBAKOM 2009) weitestgehend den Vorgaben der Umgebungslärmrichtlinie (ULR).

Noch zu ergänzende Punkte sind:

- Angaben zu den Verkehrsdaten und Berechnungsmethoden.
- Konkrete Minderungsmaßnahmen für die ermittelten Lärmbrennpunkte.
- Analyse, welchen Erfolg diese Maßnahmen ermöglichen (Reduzierung des Lärms in dB, Reduzierung der Anzahl der Belästigten).
- Angabe von Kosten (z.B. Austausch der Straßenbeläge, Kosten-Nutzenanalyse).
- Vorgaben zur Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen (z.B. Messungen).

8.3.3 Umsetzung der Lärmaktionsplanung (Maßnahmen)

Die konkrete Umsetzung von Maßnahmen für Bereiche, die in den Lärmaktionsplänen als stark lärmbeeinträchtigt ermittelt wurden (dort, wo die Auslösewerte überschritten sind), muss noch getätigt werden.

a) Prioritätensetzung:

In einem ersten Schritt soll für die lärmbelasteten Gebiete, die aus den beiden Stufen der Lärmkartierung hervorgehen, eine Prioritätensetzung erfolgen - wohlwissend, dass nicht alle notwendigen Lärminderungsmaßnahmen parallel umgesetzt werden können.

Bei der Prioritätensetzung sollen diejenigen Gebiete herausgefiltert werden, die am stärksten von Lärm beeinträchtigt sind (die Auslösewerte beziehen sich nur auf „bewohnte“ Gebiete). Begleitend dazu soll ein Augenmerk darauf gerichtet werden, in welchen dieser Gebiete die Anzahl an belasteten Menschen (in lärmsensiblen Gebäuden) am größten ist.

b) Umsetzung

Die verschiedenen zuständigen Stellen erarbeiten konkrete Lärminderungsmaßnahmen für die in den Lärmkarten erfassten Gebiete (unter Beachtung der oben genannten Prioritätensetzung), die dann sukzessive umgesetzt werden sollen, um bestehende Lärmprobleme zu beseitigen (Lärmsanierung).

c) Prävention

Um zukünftig schädliche Belastungen durch Verkehrslärm zu vermeiden, sind präventive Maßnahmen zu definieren. So ist bei der Planung und Umsetzung von neuen Verkehrsprojekten darauf zu achten, dass diese nicht zu nahe an sensiblen Nutzungen verwirklicht werden. Gleichzeitig muss jedoch auch ein Augenmerk darauf gerichtet werden, dass umgekehrt sensible (Wohn-) Nutzungen nicht zu nahe an bestehende Verkehrsinfrastrukturen heranrücken und dadurch ihrerseits Lärmbeeinträchtigungen verursachen.

Sofern sich dies in beiden Fällen nicht vermeiden lässt, sind bei der jeweiligen Projektierung Maßnahmen zu ergreifen, die trotz der räumlichen Nähe dazu führen, dass die sensiblen Nutzungen nicht negativ vom Verkehrslärm beeinträchtigt werden (Maßnahmen an der Lärmquelle, Maßnahmen am Ausbreitungsort, Maßnahmen an der Einwirkungsstelle).

8.3.4 Präventive langfristige Maßnahmen bei neuen Verkehrsprojekten

Während sich die in den Lärmaktionsplänen beschriebenen Maßnahmen primär auf die Lärmsanierung (Lösung bestehender Lärmkonflikte) beziehen, sollen darüber hinausgehend für die Zukunft präventive Maßnahmen erarbeitet werden, damit diese Konflikte erst überhaupt nicht entstehen. Daher ist bei zukünftigen (Verkehrs-) Projekten darauf zu achten, dass Konflikte mit angrenzenden sensiblen Nutzungen verhindert werden.

a) Kurzfristige Vorgaben für lärmverursachende Projekte

Das « loi du 29 mai 2009 concernant l'évaluation des incidences sur l'environnement humain et naturel » sieht u.a. vor, dass konkrete Richtwerte für bestimmte sensible Nutzungen im Rahmen einer großherzoglichen Verordnung festgesetzt werden sollen.

Die Richtwerte dieser Verordnung, die gerade in der Planung ist, sehen bei zukünftigen Straßen und Bahntrassen (-bauprojekten) vor, dass folgende Grenzwerte einzuhalten sind (analog 16. BImSchV aus Deutschland - Stand 2011).

Straßenlärm + Schienenlärm	Tag (LAeq,Tag)	Nacht (LAeq,Nacht)
An Krankenhäusern, Schulen, Kurheimen und Altenheimen	57 dB(A)	47 dB(A)
In reinen und allgemeinen Wohngebieten und Kleinsiedlungsgebieten	59 dB(A)	49 dB(A)
In Kerngebieten, Dorfgebieten und Mischgebieten	64 dB(A)	54 dB(A)

Abbildung 111: Vorgaben des „projet de loi du 29 mai 2009 concernant l'évaluation des incidences sur l'environnement humain et naturel“. Quelle: Lärmaktionsplan « Straße », MDDI 2010

b) Langfristige Vorgaben für lärmverursachende Projekte

Langfristig soll in bewohnten Gebieten sichergestellt werden, dass bei Neubauprojekten sowohl außerhalb der Gebäude wie auch innerhalb der Gebäude gewisse Grenzwerte nicht überschritten werden, um Beeinträchtigungen der menschlichen und natürlichen Umwelt zu vermeiden.

‣ Lärmschutz außerhalb bewohnter Gebäude

Priorität ist dabei auf den Lärmschutz für die Bereiche außerhalb bewohnter Gebäude zu legen, um eine gewisse Lebensqualität zu schaffen bzw. zu erhalten.

Dafür wurden Grenzwerte definiert. Für Schienenverkehrsprojekte wurden dabei die Werte der 16. BImSchV übernommen. Die Werte für Straßenlärm sind an die 16. BImSchV angelehnt, wurden jedoch an die luxemburgischen Spezifika (Grenzgängerverkehr, der z.T. in die Nachtstunden fällt) angepasst.

‣ Lärmschutz innerhalb bewohnter Gebäude

In den Fällen, in denen bei Neubauprojekten oder substanziellen Modifizierungen des Straßen- und Schienennetzes die für den Außenbereich der bewohnten Gebäude festgelegten Grenzwerte nicht eingehalten werden können (weil entsprechende Maßnahmen an der Lärmquelle nicht möglich sind bzw. nicht ausreichen), müssen subsidiär im Innern der bewohnten Gebäude gewisse Lärmschutzstandards gewährleistet werden.

Dabei müssen - bei geschlossenen Türen und Fenstern - ebenfalls bestimmte Grenzwerte für den Straßenverkehr eingehalten werden.

8.3.5 Präventiver Lärmschutz durch verantwortungsvolle Raumplanung

Für die Zukunft soll eine sinnvolle, abgestimmte und verantwortungsvolle Raum- bzw. Kommunalplanung dazu beitragen:

- lärmarme Regionen bzw. Ruhezonen vor künftigem Lärm zu schützen.
- Wohnungsbau in lärmbelasteten Gebieten zu limitieren.
- bei der Objektplanung bzw. Architektur die jeweiligen Lärmgegebenheiten vor Ort zu erfassen, richtig einzuschätzen und planerisch darauf zu reagieren.
- Lärmschutz auf den verschiedenen Planungsebenen.

Die verschiedenen Planungsinstrumente der verschiedenen Planungsebenen müssen bzw. sollen dabei verstärkt den Anforderungen des Lärmschutzes Rechnung tragen.

‣ Ebene Regional- und Landesplanung

Auf der Ebene der Raumordnung und Landesplanung wird die Planung auf den unteren Ebenen vorbereitet sowie Rahmenbedingungen geschaffen. Zur Vermeidung bzw. Lösung von Lärmkonflikten kann auf diesen Ebenen nur dadurch beigetragen werden, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, die zum einen die Entstehung von Immissionsbelastungen vermeiden und die zum anderen Chancen zur Bewältigung bestehender oder entstehender Konflikte eröffnen. Eine konkrete Konfliktlösung ist auf dieser Ebene nicht möglich.

Die „Plans Directeurs Sectoriels“, die sich zwar fachlich auf einen spezifischen Themenbereich beziehen, räumlich jedoch das gesamte Land betreffen, sind auf ihre Lärmauswirkungen hin zu prüfen, entsprechende Maßnahmen sind zu ergreifen.

Die auf der nächsten Ebene folgende Regionalplanung kann zur Konfliktvermeidung einen Beitrag z.B. bei der Abstimmung von Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur erbringen. Für die Minderung bestehender Lärmbelastungen ist auch hier die Maßstabsebene nicht ausreichend.

Die Definition von Ruhezonen obliegt dem zuständigen Ministerium.

‣ Gemeindeentwicklungsplanung

Auf den gesamtstädtischen/ gesamtgemeindlichen Planungsebenen werden ebenfalls Rahmenbedingungen für Maßnahmen der Lärmvorsorge durch aktiven Schallschutz geschaffen. Die

konzeptionellen Darstellungen von Maßnahmen bedürfen jedoch der weiteren Konkretisierung in nachfolgenden Planungen. Die Maßnahmen beziehen sich in erster Linie auf die Neuplanung.

Planverfahren auf dieser Ebene sind die Stadtentwicklungsplanung/ Gemeindeentwicklungsplanung (u.a. PDC), die sich besonders zur Integration von Fachplanungen, wie der Verkehrs- und der Lärminderungsplanung, in die städtebaulichen Planungen eignen, und die Flächennutzungsplanung (PAG), die einen Beitrag zur Lärmvermeidung unter anderem durch die Zuordnung von Nutzungen leisten kann.

► Quartiers-/ Objektplanung

Auf Quartiersebene dienen die Städtebauliche Rahmenplanung (durch die „Schéma Directeur“, ehemals „Plan Directeur“) und die Bebauungsplanung (PAP) der konkreten Planung von Maßnahmen an der Schallquelle, auf dem Ausbreitungsweg und am Immissionsort. Mit diesen Verfahren werden Maßnahmen des aktiven und passiven Schallschutzes im Bereich der Lärmvorsorge und des Abbaus von bestehenden Lärmbelastungen geplant. Dabei dient die Städtebauliche Rahmenplanung verstärkt der konzeptionellen Arbeit, die Bebauungsplanung der rechtlichen Umsetzung der Maßnahmen.

Die Objektplanung greift anschließend auf die Festsetzungen des Bebauungsplans zurück und integriert den Lärmschutz in die Gestaltung von Gebäuden und Freiflächen.

Die größten Potenziale zur städtebaulichen Lärmvorsorge und Lärminderung bestehen letztlich in der Integration der Lärmthematik in einen zusammenhängenden Planungsverlauf von Gemeindeentwicklungsplanung bis hin zur Bauleitplanung.

8.4 Lärmschutz in der Altgemeinde Hoscheid

8.4.1 Lärsituation

Die Ergebnisse der Lärmaktionsplanungen (LAP) der Stufe 2 liegen seit April 2013 vor, so dass fundierte Aussagen zur Lärmsituation in der Altgemeinde Hoscheid getroffen werden können.

- In der Altgemeinde Hoscheid sind die Bewohner der Ortschaft Hoscheid-Dickt entlang der „Hauptstrooss“, die den innerörtlichen Verlauf der N 7 darstellt, dem meisten Verkehr und damit dem meisten Lärm in der Altgemeinde ausgesetzt. Die Geschwindigkeitsbeschränkung im Ortsbereich liegt bei 70 km/h. Die Lärmbelästigung wird partiell dadurch gemindert, dass die Freibereiche der anliegenden Gebäude der Straße abgewandt sind und die Bebauung selbst schallmindernd wirkt. In den Bereichen mit einer offeneren Bebauung strahlt der Lärm jedoch – je nach Stoßzeit und Windrichtung – bis in den rückwärtigen Bereich („Roudebour“), der damit ebenfalls vom Verkehrslärm beeinträchtigt wird.

Dies belegen auch die Ergebnisse der LAP, die für den Fahrbahnbereich bzw. direkt angrenzend eine Belastung zeigen, bei der die Auslösewerte erreicht bzw. sogar überschritten werden. Im Bereich der Bebauung – d.h. einige Meter vom Straßenraum entfernt – ist die Beeinträchtigung zwar bereits unter die Auslösewerte gesunken, jedoch werden einige Gebäude vom „Auslösebereich“ tangiert bzw. liegen komplett in Bereichen, die mit einem L_{DEN} von ca. 65-70db(A) bzw. einem L_{NLT} von 55-60 db(A) unmittelbar an die Auslösewerte heranreichen. Annähernd die komplette Bebauung liegt in einem Bereich, in dem Beeinträchtigungen mit einem L_{DEN} von ca. 60-65db(A) bzw. einem L_{NLT} von 55-60 db(A) vorherrschen. Zum Vergleich: Das « loi du 29 mai 2009 concernant l'évaluation des incidences sur l'environnement humain et naturel » sieht vor, dass bei künftigen „zones mixtes“ Werte von 64db(A) tagsüber bzw. 54db(A) nachts nicht überschritten werden sollen.

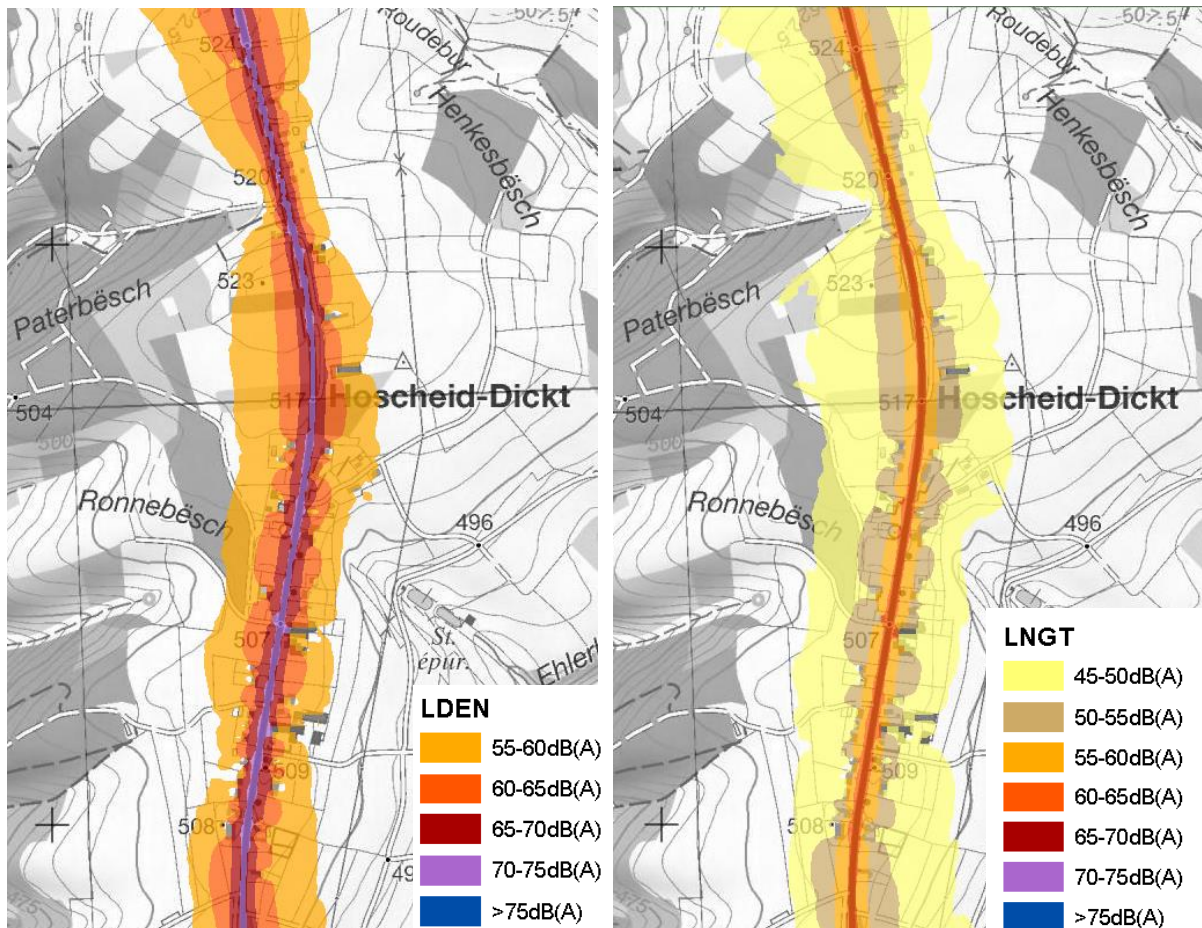


Abbildung 112: Straßen-Lärmkartierung (Stufe 2) für den bebauten Bereich Hoscheid-Dickts mit den simulierten Tagwerten (links) und Nachtwerten (rechts) Quelle: MDDI, 2013

- Die N7 verläuft als Umgehungsstraße an der Ortschaft Hoscheid vorbei. Trotzdem ist ein gewisser sonorer Lärmpegel in der Ortslage vorhanden, der von der Umgehungsstraße (N 7) verursacht wird. Der betroffene Bereich ist jedoch weniger umfangreich als in Hoscheid-Dickt. In Hoscheid ist der nördliche „Merschterwee“ von einem L_{DEN} von ca. 60-65db(A) bzw. einem L_{NGT} von 55-60 db(A) betroffen, ebenso ein kleiner Teil des „Stroosseneck“.

Die Anlieger des CR 320/320C „Hauptstrooss“ in der Ortschaft Hoscheid sind nur geringem Durchgangsverkehr ausgesetzt, da die Umgehungsstraße N 7 an der Ortschaft Hoscheid vorbei verläuft. Durch niedrige Ziel- und Quellverkehr von etwa 87 PKW und ca. 38 LKW pro Tag fallen auch die dadurch verursachten Lärmwerte gering aus (der LKW-Verkehr ist größtenteils auf das Transportunternehmen zurückzuführen). Allerdings ist der Bereich der nördlichen „Hauptstrooss“ vom Lärmpegel der N7 betroffen, da hier immer noch Werte von L_{DEN} von ca. 55-60db(A) bzw. einem L_{NGT} von 45-50 db(A) erreicht werden.

Aus den vergleichsweise moderaten Verkehrsmengen und damit auch Lärmwerten in den übrigen Bereichen der Ortslage Hoscheids begründen sich keine aktiven Lärmschutzmaßnahmen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese Teile der Gemeinde nicht vom Verkehrslärm betroffen sind. Auch wenn die Zahl der Fahrzeuge dort im Vergleich niedrig ist, kann von ihnen an bestimmten Stellen eine gewisse Lärmbelastung ausgehen, die zwar unter den Auslösewerten der Lärmkartierung liegt, trotzdem jedoch störend oder beeinträchtigend wirken kann.

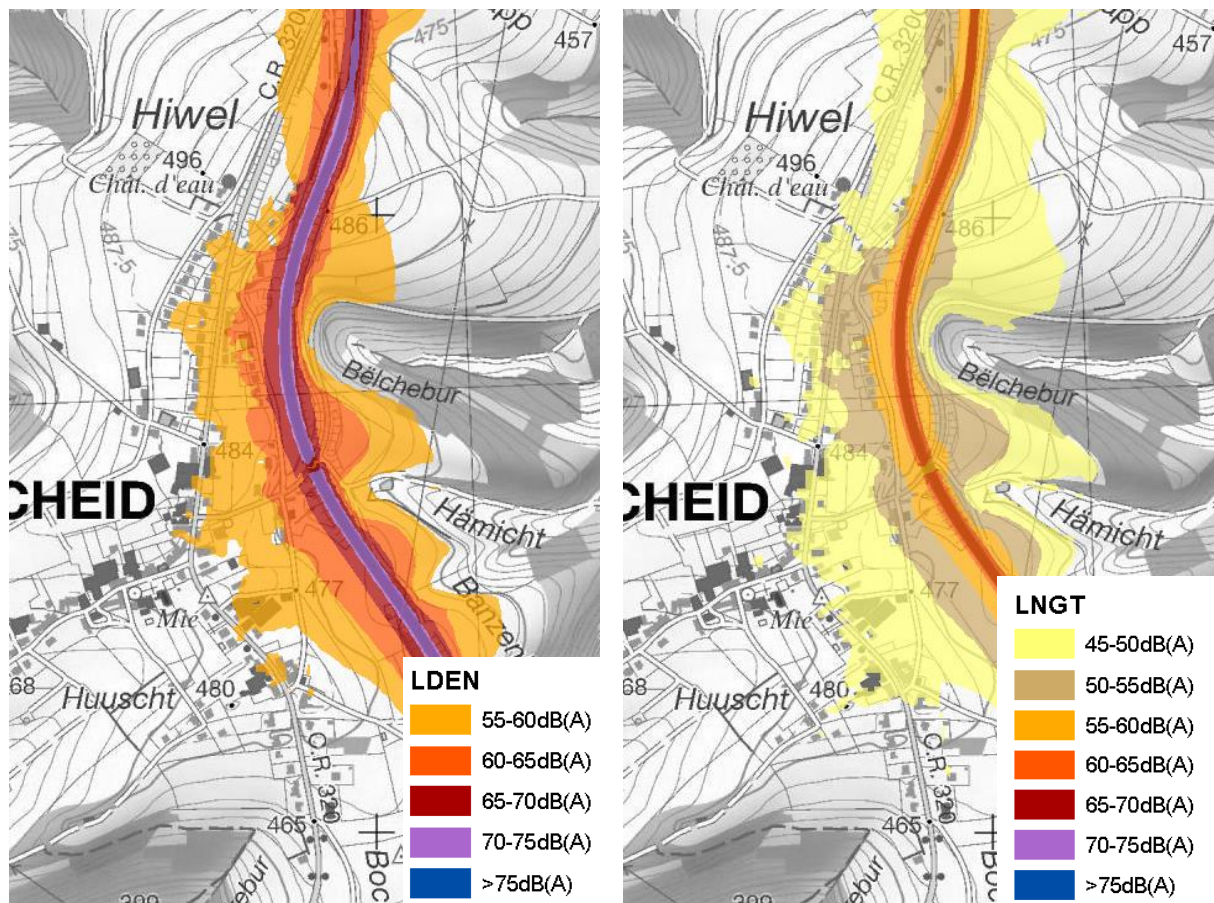


Abbildung 113: Straßen-Lärmkartierung (Stufe 2) für den bebauten Bereich Hoscheids mit den simulierten Tagwerten (links) und Nachtwerten (rechts) Quelle: MDDI, 2013

Fluglärm sowie Gewerbelärm spielen in der Gemeinde keine bzw. eine untergeordnete Rolle. In der Alt-Gemeinde sind weder Flugplätze noch Gewerbegebiete vorhanden, die unter die Prüfpflicht der Lärmaktionsplanung fallen. Die wenigen vorhandenen Gewerbebetriebe – in die Ortslage gut integrierten Handwerker und Dienstleister – sind meist verträglich, so dass hier aktuell keine Lärmschutzmaßnahmen notwendig sind. In Hoscheid-Dickt sollte aber bei einer möglichen künftigen baulichen Nutzung der dortigen Bauflächen nahe dem Dachdecker sowie des Sanitärbetriebs auf den Lärmschutz geachtet werden. In Hoscheid ist beim Transportunternehmen ein Lärmproblem vorhanden, das jedoch nur durch eine Nutzungsverlagerung lösbar ist (Schwerlastverkehr angrenzend bzw. durch das Wohngebiet „Geisseck“).

8.4.2 Lärmvermeidung auf kommunaler Planungsebene

Langfristiges Ziel der Lärmaktionsplanung ist die Verankerung der Thematik in der Bauleitplanung. Hierdurch können unverträgliche Nutzungen wie Krankenhäuser und Schulen an lärmbelasteten Straßenabschnitten vermieden werden.

► Ebene PAG (Zonierung)

Auf kommunaler Ebene sind die Gemeinden angehalten, in lärmbelasteten Zonen keine neuen Wohnbauzonen auszuweisen. Solche Zonen sind in Hoscheid nicht vorhanden.

Es wurde wiederholt festgestellt, dass für die Optimierung des Lärmschutzes im Städtebau eine frühzeitige Berücksichtigung der Lärmschutzbelange in städtebaulichen Planungen unerlässlich ist. Dies betrifft nach der Ebene der Flächennutzungsplanung vor allem die Ebene der städtebaulichen Rahmenplanung. Dabei stellt der Lärmschutz eine wichtige Größe bereits bei der Nutzungsfindung für

eine Fläche bzw. umgekehrt bei der Standortsuche für eine Nutzung dar. Im Weiteren ist eine frühzeitige Beachtung des Lärmschutzes entscheidend für die Planoptimierung. Dies steht im Gegensatz zur noch weit verbreiteten planerischen Praxis, den Lärmschutz erst in der Phase der Umsetzung einer städtebaulichen Planung mittels Bebauungsplan als abwägungserheblichen Belang zu „entdecken“, also zu einem Zeitpunkt, zu dem die Planung bereits soweit verfestigt ist, dass ein effektiver Lärmschutz entweder gar nicht mehr, oder nur noch mittels technischer Maßnahmen, zur Erfüllung der rechtlichen Mindestanforderungen erreicht werden kann.

Mit dem PAG werden die Art der Bodennutzung und die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung dargestellt. Für die Bewältigung der (Verkehrs-) Lärmschutzproblematik ist dieser von Belang, da er zum einen durch die Zuordnung von Nutzungen Verkehrsentstehung vermeiden und zum anderen durch eine sinnvolle Zuordnung von emittierenden und schutzwürdigen Nutzungen Immissionsbelastungen verhindern kann. Somit ist auf dieser Ebene die Möglichkeit der Reduzierung der Lärmimmissionen und -emissionen geschaffen.

- Auf Gemeinde-, Ortschafts- und Quartiersebene können unterschiedliche Nutzungen so angeordnet werden, dass das Verkehrsaufkommen im Gebiet insgesamt gering gehalten wird. So können verkehrserzeugende Nutzungen direkt den Haupteinfahrungsstraßen zugeordnet werden. Dadurch wird der An- und Abfahrtsverkehr durch störepfindliche Gebiete minimiert.
- Lärmempfindliche Nutzungen können vor den Geräuscheinwirkungen eines stark frequentierten Verkehrsweges geschützt werden, indem lärmunempfindliche Nutzungen zwischen diesen und den Emissionsbändern des Verkehrsweges angeordnet werden. Das Maß der Abschirmung ist von der baulichen Ausgestaltung dieser „Puffernutzung“ abhängig. Als Puffernutzungen kommen beispielsweise Gewerbebauten, Parkhäuser, Garagen oder Dienstleistungsgebäude in Frage. Die Minderung von Immissionen durch Nutzungsabstufung oder Puffernutzung findet in erster Linie in Gebieten Anwendung, in denen nicht allein schutzwürdige Nutzungen angesiedelt werden sollen. In reinen Wohngebieten ist eine solche Abstufung i.d.R. nicht möglich.

Bezüglich von Lärmkonflikten, die durch Industrie- und Gewerbelärm induziert werden, besteht auf planerischer Ebene die Möglichkeit, durch sinnvolle Zuordnung von Nutzungszonen solche Konflikte zu vermeiden (Nutzungsstaffelung).

- Die sogenannte Störgradsystematik basiert darauf, dass verschiedene Nutzungen unterschiedliche Zumutbarkeitswerte (typisch sind 5-dB(A)-Sprünge) zugeschrieben werden. Durch die Festsetzung unempfindlicher Nachbarschaftsnutzungen (verträgliche Nutzungszuordnung) bzw. deren geordnete Staffelung wird vermieden, dass lärmsensible (Wohn-) Zonen direkt an lärmintensive (z.B. Industriegebiete) Zonen angrenzen, so dass Gemengelagen entstehen.
- PAP und „Règlement sur les bâtisses et les sites“

In einer zweiten Phase muss die Gemeinde Lärmschutzmaßnahmen definieren, die Wohngebäude in lärmbelasteten Gebieten schützen.

In einer dritten Phase sollen die „Règlement sur les bâtisses et les sites“ ganz allgemein Schallschutzstandards definieren, die auf die jeweilige Belastung der verschiedenen Gebiete zugeschnitten ist. Diese sind bei Baumaßnahmen jeglicher Art einzuhalten und stellen innerörtlich das einzige Mittel dar, einen systematischen Lärmschutz in der Gemeinde zu garantieren.

Auch bei der Ausarbeitung von PAP in lärmbelasteten Gebieten spielt der Lärmschutz eine wichtige Rolle, da auf dieser Ebene über eine dem Lärm angepasste Bebauung und Wohnungseinteilung die Lärmsituation für den belasteten Ort verbessert werden kann. Liegt ein PAP in einem lärmkartierten Bereich, so ist die Lärmsituation genauer zu untersuchen und Maßnahmen sind zu ergreifen.

8.4.3 Präventive Maßnahmenbausteine im Rahmen der städtebaulichen Planung/ Objektplanung

Vorbeugender Schallschutz ist zu einem großen Teil bereits während der Planung von neuen Quartieren möglich. Er setzt bei der Nutzungsanordnung, der zugehörigen Verkehrsplanung, der Anordnung der Bebauung und der Bauweise an.

Aber auch in Gebieten, die nicht durch die Lärmkartierung erfasst werden, sind zur Schaffung gesunder Wohn- und Lebensbedingungen bei der Planung eines Wohngebiets die Anforderungen an einen effektiven Lärmschutz zu berücksichtigen.

a) Verkehrsorganisation und Straßenraumgestaltung

Geschwindigkeitsreduzierungen stellen, unter der Bedingung, dass sie eingehalten und überwacht werden, effektive und kostengünstige Maßnahmen zur Verkehrslärmreduzierung dar.

Die Einführung von Tempo 30 km/h in einer Straße, in der zuvor Tempo 50 km/h angeordnet war, führt je nach Verkehrsmenge und LKW-Anteil zu einer Reduzierung des Mittelungspegels von ca. 2-3 dB (A). Der Schalldruckpegel, - dB (A), ist eine logarithmische Größe, - eine Verringerung des Schalldruckpegels um 3 dB (A) entspricht einer Halbierung der aufkommenden Lärmbelastung. Geschwindigkeitsreduzierungen wirken sich besonders auf ungünstigen Straßenbelägen, wie beispielsweise Pflastersteinen und mehrfach ausgebesserten Fahrbahndecken („Schlaglochpisten“), lärm mindernd aus.

Die Umgestaltung des Straßenraums, beispielsweise durch das Anlegen eines Parkstreifens oder eines Radweges, vergrößert den Abstand von der Fahrspur zur Fassade der Wohngebäude. Dies führt neben der Verringerung des Lärmpegels auch zu einer Verringerung der Lärmwahrnehmung. Je nach Art der angrenzenden Bebauung und die hierdurch erzeugten Schallreflexionen sind Pegelminderungen von 0,5 bis 1,5 dB (A) möglich.

Einzelmaßnahmen im Bereich der Erschließungsplanung können lärm mindernde Wirkung entfalten (z.B. Anordnung von Parkständen/ Garagen bzw. Stellplätzen nicht vor zu schützenden Räumen, räumliche Trennung überörtlicher Verkehrswege von Wohngebieten, Vermeidung von Durchgangsverkehr in Wohngebieten etc.).

Aktiver Schallschutz greift am Emissionsort an. Er wird häufig erst eingesetzt, wenn es "zu spät" ist (Lärmsanierung). In begründeten Fällen kann er aber auch bei Neubaumaßnahmen Anwendung finden, wenn die sonstigen präventiven Maßnahmen nicht (ausreichend) anwendbar sind (aus technischen, räumlichen oder finanziellen Gründen). Hierzu zählen u.a. der Einsatz von "Flüsterasphalt", Geschwindigkeitsreduzierung, Lärmschutzwände /-wälle, Lärmschutzfenster etc.

b) Siedlungsentwicklung

Die bei der Konzipierung eines Bau- bzw. Wohngebiets möglichen lärm mindernden Maßnahmen werden durch die für die Planungssituationen typischen Bauweisen und Dichten (Lärm abschirmende Gebäudestellung), verfügbare Flächen (Abstand zur Lärmquelle) und dem Bedarf an ergänzenden Nutzungen (Gliederung der Baugebiete) bestimmt.

‣ Zonierung/ Anordnen der Gebäude im Verhältnis zueinander

- Ausbildung einer schalltechnisch günstigen Zoneneinteilung (lärmintensive Zonen sollen durch Übergangsgebiete von schutzbedürftigen Bereichen getrennt werden),
- Anordnung der zu schützenden Räume (Schlaf- und Wohnzimmer, Balkone) auf der lärmabgewandten Gebäudeseite,
- Beachtung der Hauptwindrichtung(en).

► Bauweise

Die Bauweise kann den im Gebäude ankommenden Lärm stark beeinflussen.

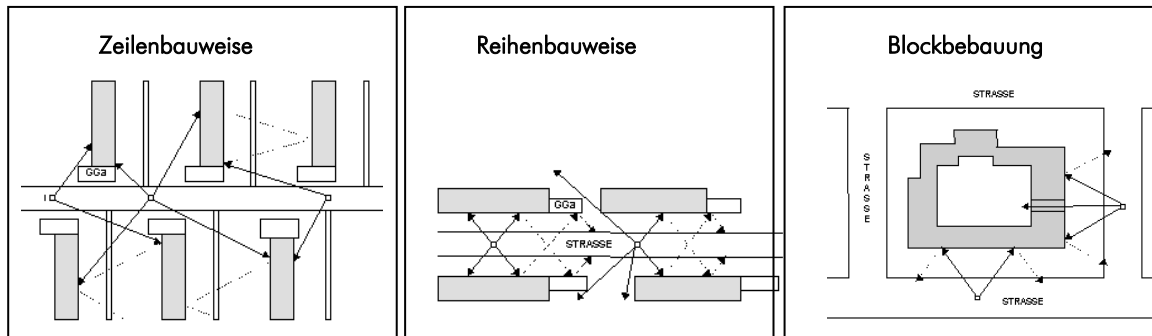


Abbildung 114: Auswirkungen der Bauweise auf die zu erwartenden Schallimmissionen angrenzender Straßen.
Quelle: ISL, 2010

- Bei einer Zeilenbauweise kommt es nur auf einer (dem Lärm abgewandten) Schmalseite, jedoch auf keiner Gebäudelängsseite zu wirksamen Pegelabnahmen (infolge Reflexion). In Straßennähe kommt es meist sogar zu einer Pegelerhöhung.
- Bei einer Reihbauweise ist dagegen wenigstens an einer (lärmabgewandten) Längsseite des Gebäudes mit wirksamen Pegelminderungen zu rechnen. Je größer jedoch die Baulücken sind, desto mehr Schall kann ungehindert in das dahinterliegende Gebiet eindringen.
- Die größten Pegelabnahmen sind zu erwarten, wenn die Gebäude einen geschlossenen Innenhof bilden (Blockbebauung) und ausreichend hoch sind. Solche Bauformen sind für den ländlichen Raum jedoch aufgrund der Volumina weniger geeignet
- Maßnahmen am (Einzel-) Objekt

Diese Ansätze gehören weitgehend zur Gruppe des passiven Schallschutzes, der am Immissionsort angreift. Zu den Maßnahmen am (Einzel-) Objekt zählen:

 - Verwendung von Lärmschutzfenstern,
 - vorgesetzte Wintergärten,
 - schallabweisende Balkonbrüstungen,
 - Laubengang-Erschließung an der lärmzugewandten Seite.

8.5 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Auch wenn die Altgemeinde nur eine kleine eigene Gewerbezone hat und von keiner Autobahn bzw. Bahnlinie durchzogen wird, so sind Verkehrs- und Gewerbelärm trotzdem ein großes Thema in der Altgemeinde Hoscheid.

Im Hinblick auf den gewerblichen Lärm sind die vorhandenen Nicht-Wohnnutzungen größtenteils gut in die Ortslagen integriert und mit den dort vorhandenen Wohnnutzungen verträglich. Einige der Betriebe haben jedoch mittlerweile eine Größe erreicht, bei der Konflikte zur angrenzenden Wohnnutzung nicht auszuschließen sind. Die beiden Handwerksbetriebe in Hoscheid-Dickt (Dachdecker, Sanitärfachbetrieb) sowie die Tankstelle liegen unmittelbar in der Ortslage und grenzen auch direkt an Wohnnutzung, wobei die Verträglichkeiten noch gegeben erscheinen. Kritischer ist die Situation in Hoscheid beim Transportunternehmen, das durch seine Größe und den aus der Art des Betriebes resultierenden Ziel- und Quell- Schwerlastverkehr die Wohnqualität des direkt angrenzenden Wohngebietes doch deutlich

beeinträchtigt. Hier sind im neuen PAG entsprechende planerische Maßnahmen zu treffen, um zukünftige potentielle Konflikte zu vermeiden (z.B. durch Nutzungsstaffelung, Einhalten von Abstandsflächen etc.).

Der Verkehrslärm spielt primär in Hoscheid-Dickt eine Rolle. Durch die N7 als örtliche Durchgangsstraße, an der über 90% der örtlichen Wohnbebauung direkt angrenzt, ist die Verkehrsbelastung mit mehr als 10.000 Fahrzeugen pro Tag vergleichsweise hoch. Die zulässige Geschwindigkeit von 70km/h innerorts erhöht die Belastung der Anwohner zusätzlich. Dies spiegeln auch die Ergebnisse der Lärmaktionsplanung wider, die belegen, dass einige Wohngebäude an der „Hauptstrooss“ in den Bereich fallen, in dem die Auslösewerte erreicht bzw. überschritten werden. Fast die komplette Bebauung ist einem Lärmpegel ausgesetzt, bei dem nicht mehr von gesunden Wohn- und Lebensbedingungen gesprochen werden kann. Abhilfe scheint langfristig hier nur eine Umgehungsstraße schaffen zu können. Trotzdem können kurz- bis mittelfristige Maßnahmen auf Ebene der Bauleitplanung helfen, die vorhandenen Belastungen zumindest punktuell zu verringern. So sollte bei größeren Bauprojekten entlang dieser Trassen die Lärmausbreitung geprüft werden. Bauliche Maßnahmen zum Schutz der dortigen Wohngebäude bzw. gleichzeitig als Abschirmung der hinterliegenden Baugrundstücke sind bei der Objektplanungen zu prüfen (u.a. geschlossene Bauweise, Freibereiche abseits der Schallquelle etc.).

In Hoscheid schien das Problem des Verkehrslärms der N7 durch die „Draibunn“, die bereits vor einigen Jahrzehnten als Umgehungsstraße gebaut worden ist, bereits gelöst zu sein. Dadurch, dass in den letzten Jahren die Besiedlung jedoch immer näher an die Umgehungsstraße herangerückt ist, werden auch hier Forderungen nach Lärmschutz laut. Die Ergebnisse der Lärmaktionsplanung zeigen, dass diese durchaus ihre Berechtigung besitzen, da sogar an der eigentlich ausreichend entfernten „Hauptstrooss“ eine erhöhte Lärmbelastung auszumachen ist – auch wenn die Werte nicht an die Auslösewerte heranreichen. Im Rahmen der Bauleitplanung ist hier für die Zukunft sicherzustellen, dass die aktuellen Abstände zur Umgehung nicht weiter verkürzt werden. Punktuell kann eine Prüfung von aktiven Schallschutzmaßnahmen Sinn machen, um in ausgewählten Bereichen (dort, wo die Wohnbebauung sehr nahe an die Umgehungsstraße herangerückt ist bzw. dort, wo sich der Schall durch fehlende natürliche Hindernisse vergleichsweise einfach und weit ausbreiten kann) Abhilfe zu schaffen.

9. WASSERKREISLAUF UND VERSORGUNGSNETZE [ART. 3.9 RGD]

9.1 Wasserkreislauf (Art. 50 „Loi du 19 décembre 2008 relative à l’eau modifiant“)

9.1.1 Grundwasser

a) Geologische Rahmenbedingungen:

Geographisch und geologisch gesehen, besteht das Großherzogtum Luxemburg aus zwei großen Einheiten: Der Ösling im Norden und das Gutland im Süden. Im Ösling sind die Schiefer und Quarzifformationen des Devons nur vereinzelt lokal grundwasserführend. Im Gutland dagegen befinden sich Formationen des Mesozoikums (Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper, Lias, Dogger) aus Kalkstein, Dolomit oder Sandstein, die grundwasserführend sind und eine regionale bzw. natürliche Bedeutung für die Trinkwasserversorgung des Landes besitzen. Diese Grundwasserleiter werden getrennt, bzw. überdeckt von vorwiegend mergeligen, grundwasserarmen Lagen, sogenannten Zwischen- und Deckschichten.

Das Grundwasser deckt 55% bis 65% des Trinkwasserbedarfs in Luxemburg. Obwohl manche Gesteinsformationen des Keupers und des Muschelkalks sowie die Minette und Rümelingen Formationen im Süden des Gutlands wasserführend sind, sind sie nur begrenzt, bzw. lokal für die Trinkwasserversorgung nutzbar. Dagegen werden die Grundwasservorkommen des Luxemburger Sandsteins (80-90% des gesamten Grundwasservolumens) und des Buntsandsteins weiträumig genutzt. Diese geologischen Formationen stellen wegen ihrer regionalen Ausbreitung die bedeutendsten Trinkwasservorkommen des Landes dar und sind für die Trinkwasserversorgung unentbehrlich (Quelle: „Oberflächennahe Geothermie in Luxemburg“, MDDI/ MIAT 2010).

b) Grundwasserleiter (Aquifer)

► Allgemeines

In Luxemburg sind entsprechend ihrer chemischen Zusammensetzung und hydrologischen Merkmale fünf Grundwasserkörper ausgewiesen.

Grundwasser-körper	Bezeichnung	Beschreibung	Fläche km ²
Devon	MES 1	<ul style="list-style-type: none"> ► Typ Grundgebirge ► Geringe Durchlässigkeit und Speicherkapazität ► Nur drei Entnahmestellen an lokal durchlässigen Gebieten 	831
Trias	MES 2	<ul style="list-style-type: none"> ► Typ Sediment ► Umfasst Buntsandstein und Muschelkalk ► chemisch sehr heterogenes Grundwasser 	811
Unterer Lias	MES 3	<ul style="list-style-type: none"> ► Typ Sediment ► Besteht aus kalkzementhaltigen Sandstein ► Wichtigster Wasserkörper für die Trinkwasserversorgung von Luxemburg ► Bewirtschaftung größtenteils durch Quellentnahmen 	951
Mittlerer Lias	MES 4	<ul style="list-style-type: none"> ► Typ Sediment ► Im östlichen Teil überwiegt der Mergelanteil, im Westen der Sandanteil ► Quellaustritte mit niedriger Schüttung 	149
Oberer Lias	MES 5	<ul style="list-style-type: none"> ► Typ Sediment ► Besteht aus Doggerkalkstein und geringmächtigen Tonschichten 	19

Abbildung 115: Aufstellung der luxemburgischen Grundwasserkörper. Quelle: Methodenhandbuch für das Großherzogtum Luxemburg – Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie, 2009

Bei den Grundwasserleitern unterscheidet man zwischen Lockergesteins-Porengrundwasserleiter, Festgesteins-Kluftgrundwasserleiter und Karstartigen Grundwasserleitern.

- ▶ Die erste Gruppe umfasst Geröll, Schotter, Kies und Sand, bei denen meist runde Hohlräume zwischen den Gesteinspartikeln aus der Zeit der Sedimentation erhalten geblieben sind. Diese Gruppe ist die Wichtigste, da sie an der Erdoberfläche weit verbreitet und für die Versickerung zugänglich ist.
- ▶ Sandsteine, Mergelkalke, Schiefer, Gneis, Granit und Basalt gehören zu den Festgesteins-Kluftgrundwasserleitern, bei denen das Wasser in Schicht- und Bankungsfugen, sowie in Spalten eindringen kann.
- ▶ Durch Verwitterungs- und Lösungsvorgänge kommen die Hohlräume der letzten Karstartigen Grundwasserleiter zustande. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Dolomitgesteine, Gips und Kalk (WOHLRAB, 1992).

Die Trinkwasserversorgung des Großherzogtums wird zu einem großen Teil durch diese unterirdischen Wasservorkommen der Sandsteinvorkommen abgedeckt.

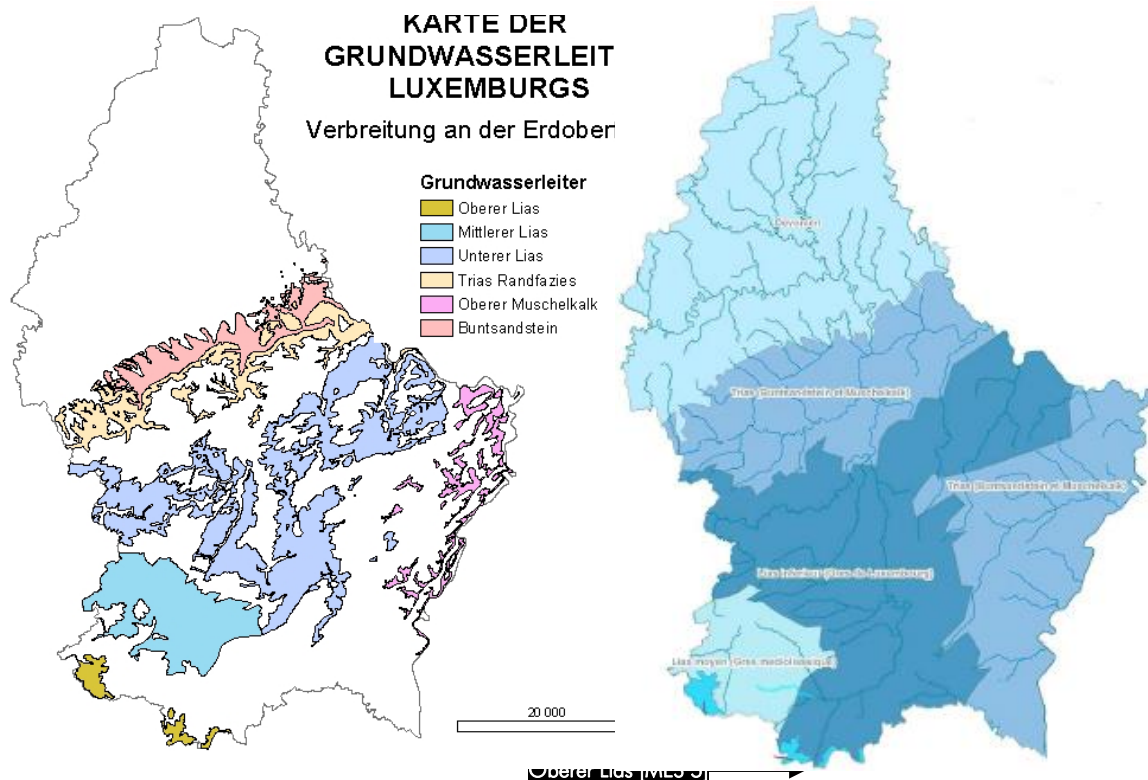


Abbildung 116: Übersichtskarte „Karte der Grundwasserleiter Luxemburgs“ (links), Quelle : Administration de la Gestion de l’eau, www.eau.etat.lu, 2005. Kartografische Darstellung der Grundwasserleiter Luxemburgs (rechts). Quelle: Entwurf zum Bewirtschaftungsplan WRRL Luxemburg, MDDI 2009

▶ Grundwasserleiter in Hoscheid

Das Gemarkungsgebiet der Alt-Gemeinde Hoscheid lässt sich dem Devon [MES1] zuordnen. Der vorherrschend auftretende Schiefer besitzt als Kluft-Grundwasserleiter nur eine geringe Durchlässigkeit und kann auf Grund der wenigen Hohlräume (Spalten, Klüfte, Störungen) nur geringe Grundwassermengen speichern und befördern (geringe Ergiebigkeit). Infolge dieser geringen Durchlässigkeit erfolgt der Abfluss des Niederschlagswassers größtenteils oberirdisch. Das Grundwasser in den Festgesteinen wird im Allgemeinen aus den überlagernden Boden- und Hangschuttdecken gespeist. Die Aufnahmefähigkeit der Spalten, Störungen und Klüfte des

Festgesteins ist meist wesentlich geringer als das Wasserangebot, sodass der verbleibende unterirdische Abfluss über Quellen, Sickerungen und Nassstellen an die Gewässer abgegeben wird.

c) Grundwasserentnahme

► Allgemeines

Es lassen sich drei Hauptarten der Grundwasserfassung unterscheiden – Quellenfassung, Brunnen und Bohrungen.

- Eine Quelle besteht primär aus zwei Bestandteilen (Quellfassung und Quellstube). Als Quellfassung bezeichnet man die Einfassung einer Quelle zur Gewinnung von Trinkwasser. Quell- bzw. Brunnenstuben als Abschlussbauwerke der Brunnen verhindern, dass Oberflächenwasser in den Brunnen fließt und das Grundwasser verunreinigt.
- Ein Brunnen ist ein Bauwerk zur Wassergewinnung aus einem Grundwasserleiter (Aquifer). Zur Förderung kommen verschiedene Pumpenarten zum Einsatz, z. B. elektrische Tauchpumpen, elektrische Saugpumpen oder Handpumpen. Eine besondere Form sind artesische Brunnen, bei denen der Brunnen bis unter den Grundwasserspiegel reicht und das Wasser durch einen senkrecht verlaufenden Schacht ohne zusätzliche Pumpsysteme entnommen werden kann.
- Eine Bohrung bzw. ein Tiefbrunnen "zapft" die wasserführende Bodenschicht, das sogenannte "Grundwasser" an. Wo genau, bzw. in welcher Tiefe sich so eine Schicht befindet und wo und wie tief Sie bohren müssen, um sie zu erreichen, ist sehr unterschiedlich.

Landesweit sind rund 320 Grundwasserfassungen zur Gewinnung von Trinkwasser in Betrieb, ca. 30 Grundwasserfassungen existieren zur Deckung des Wasserbedarfes für die Industrie.

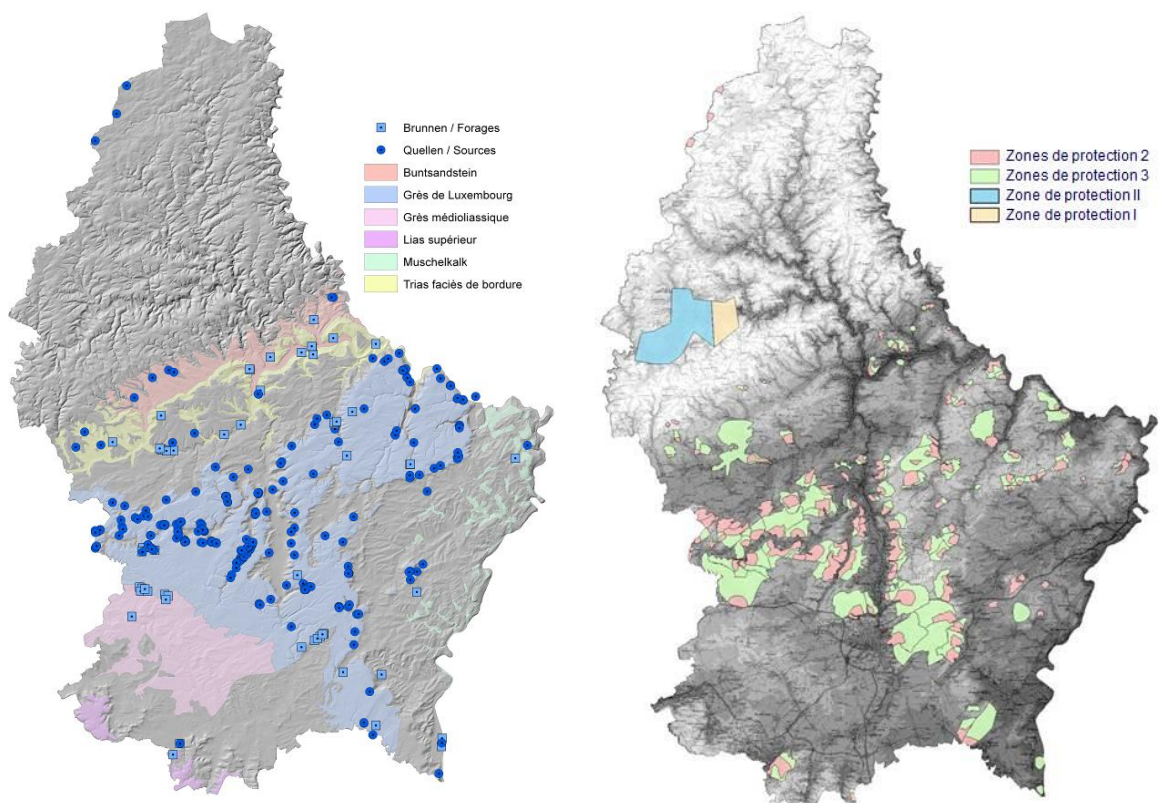


Abbildung 117: Quellen und Tiefbrunnen mit Geologie in Luxemburg (links) sowie geplante Trinkwasserschutzzonen (rechts). Quelle: www.eau.etat.lu, Stand 01/ 2012

‣ Grundwasserentnahme in Hoscheid

Im Gebiet der Altgemeinde Hoscheid sind – wie auch im Bereich der Fusionsgemeinde Parc Hosingen - keine Bohrungen/ Tiefbrunnen zu finden, die für die Trinkwasserversorgung genutzt werden.

d) Mengenmäßiger Zustand des Grundwassers

‣ Allgemeines

Der mengenmäßige Zustand der Grundwasserkörper (GWK) im Großherzogtum wird als gut eingestuft, wenn die Grundwasserentnahme die Grundwasserneubildung nicht überschreitet. Die Grundwasserentnahmen in allen fünf Grundwasserkörpern liegen unter der Grundwasserneubildungsrate. Die Zielerreichung hinsichtlich des mengenmäßigen Zustandes wird dahingehend in allen Grundwasserkörpern als wahrscheinlich erachtet (Bewirtschaftungsplan WRRL Luxemburg, 2009).

Die Entnahme über Brunnen lag in den Grundwasserkörpern in den letzten Jahren bei rd. 0,4 Mio. m³/a im GWK Devon, bei rd. 3,8 Mio. m³/a im GWK Trias, rd. 0,2 Mio. m³/a im GWK Mittlerer Lias sowie rd. 0,2 Mio. m³/a im GWK Dogger. Im GWK Unterer Lias, dem von der Wasserversorgung in Luxemburg am stärksten genutzten Grundwasserkörper, wurde nach Angaben des Grundwassermanagementplans Luxemburger Sandstein (12/2008) durch Bohrungen ein Grundwasservolumen in Höhe von rd. 4,2 Mio. m³/a entnommen. Die Grundwasserdrainage durch Quellen wurde auf rd. 11 Mio. m³/a bemessen. Dem gegenüber steht eine Grundwasserneubildung von rd. 81 Mio. m³/a.

Durch die starke Nutzung von Quellen zur Wassergewinnung und die Begrenzung der dortigen Entnahmemöglichkeiten durch das natürliche Schüttungsverhalten ist die Gefahr einer Überbewirtschaftung der Grundwasserressourcen dort nicht anzunehmen. Nachhaltige Beeinflussungen der natürlichen Vorflut durch Quellentnahmen sind nicht bekannt. Lokal kann bei einer Grundwasserentnahme durch Brunnen eine bereichsweise Überbewirtschaftung des Grundwassers nicht ausgeschlossen werden. Eine übergeordnete, nachhaltig negative Beeinflussung der mengenmäßigen Zustandssituation in den Grundwasserkörpern durch Entnahmen über Bohrungen, die die Grundwasserneubildung übersteigen, ist nicht bekannt. Die Bewertung des mengenmäßigen Zustands des Grundwassers wird vom Verhältnis der Neubildungsrate zur Grundwasserentnahme bestimmt.

‣ Mengenmäßiger Zustand in Hoscheid

Da es im Bereich der Gemeinde keine Entnahmestellen und auch keine Messstationen gibt, liegen hierzu keine Informationen vor.

e) Grundwasserüberwachung

‣ Allgemeines

Das Überwachungsmessnetz verfügt über 31 Messstellen, die sich unterschiedlich auf die fünf Grundwasserkörper des Landes verteilen. Dabei handelt es sich einerseits um gefasste Quellen, andererseits um Schacht- und Bohrbrunnen sowie Grundwassermessstellen. Sie erschließen je nach lokaler Situation oberflächennahes Grundwasser oder Grundwasser aus einer Tiefe von einigen bis mehreren Dekameter (1dam = 10m).

An allen 31 Messstellen erfolgen derzeit zumindest einmal jährlich qualitative Beprobungen auf die Standardparameter Ammonium, Calcium, Chlorid, Magnesium, Nitrat, Nitrit, Kalium, Natrium, Sulfat, Leitfähigkeit, Karbonathärte und pH-Wert. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren regelmäßig Metalle analysiert. Seit Oktober 2009 werden Arsen, Cadmium, Quecksilber, Blei, Antimon, Bor, Chrom, Kupfer, Nickel und Selen standardmäßig betrachtet. Aus messtechnischen

Gründen konnte Quecksilber bis dahin nur vereinzelt gemessen werden. Hinzu kommen mehrfach jährlich Pestiziduntersuchungen. Seit Oktober 2009 werden auch Tri- und Tetrachlorethen analysiert.

An 19 Messstellen des Überwachungsmessnetzes WRRL erfolgen regelmäßig mengenmäßige Betrachtungen durch kontinuierliche, über Drucksonden ermittelte oder händige Schüttungs- bzw. Grundwasserspiegelmessungen. Wo entsprechende Messungen bislang nicht durchgeführt werden, soll dies zukünftig erfolgen, sofern die Bauart der Anlagen dies erlaubt.

Das Überwachungsnetz wird durch ein Überwachungsnetz „Pestizide“ und ein Überwachungsnetz „Nitrate“ ergänzt (Quelle: Bewirtschaftungsplan WRRL Luxemburg, 2009).

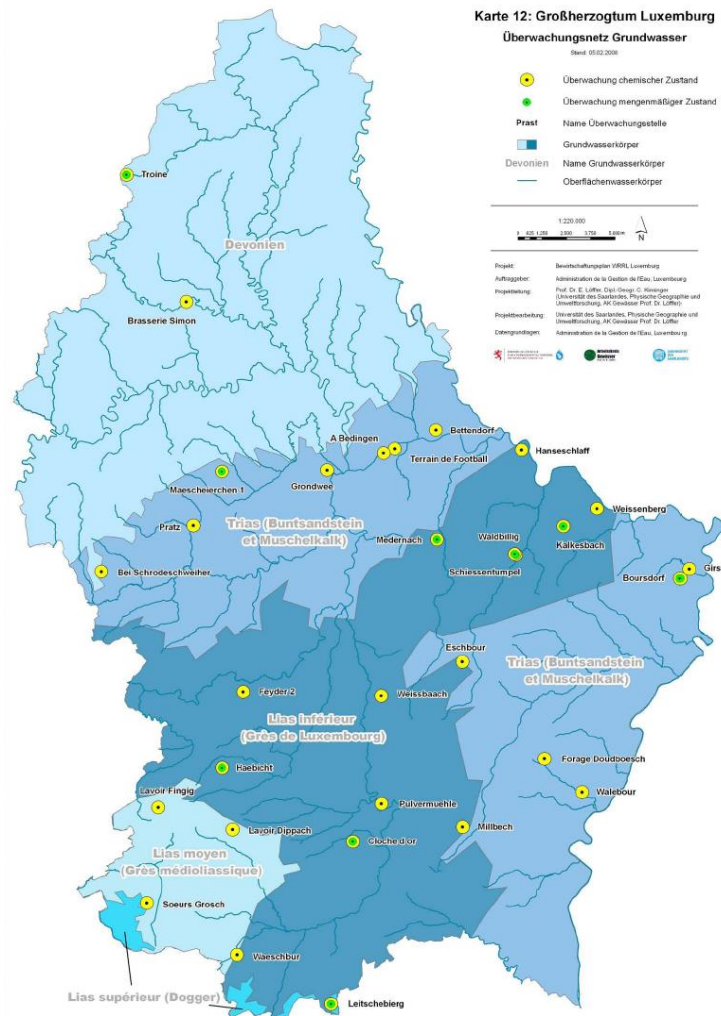


Abbildung 118: Überwachungsnetz Grundwasser in Luxemburg. Quelle: Entwurf zum Bewirtschaftungsplan WRRL Luxemburg, MDDI 2009

► Grundwasserüberwachung im Raum Hoscheid

Auf den Grundwasserkörper Devon entfallen zwei Messstellen, die Grundwasser aus unterschiedlichen stratigraphischen Einheiten des Devons beziehen.

Von den Überwachungsstellen im GWK Devon erreicht derzeit keine den 75 %-Wert der Grundwasserqualitätsnorm für Pestizid-Einzel- und -summenkonzentration. In der Vergangenheit wurde der 75 %-Wert des Grenzwertes für Einzelsubstanzen ($0,075 \mu\text{g/l}$) und an der Messstelle SCC-601-01 Troine überschritten (10/2008 Metolachlor-ESA). Bezüglich des Nitrats wird derzeit an der Messstelle SCC-601-01 Troine der 75 %-Wert für Nitrat überschritten. Die aktuelle

Nitratkonzentration (04/09) liegt bei 43 mg/l. An der Messstelle FCP-911-01 Brasserie Simon liegt sie mit 35 mg/l (06/2009) darunter. Übergeordnet wird der GWK Devon trotz lokaler Beeinflussungen in den guten Zustand eingestuft.

f) Schutzgebiete

‣ Allgemeines

Innerhalb der Wasserrahmenrichtlinie werden Schutzgebiete, die vom Grund- oder Oberflächenwasser beeinflusst werden bzw. ihrerseits Auswirkungen auf das Grund- oder Oberflächenwasser besitzen, betrachtet und bewertet. Hierzu gehören:

- Wasserabhängige Landökosysteme (sowie ihre schützenswerten Arten und Lebensräume entsprechend der Fauna-Flora-Habitat – FFH - Richtlinie 92/43/EWG und der Vogelschutzrichtlinie 79/409/EWG)

Die grundwasserabhängigen schützenswerten Landökosysteme werden in den folgenden Kapiteln ausführlich behandelt.

- Trinkwasserschutzgebiete

Die gesetzliche Ausweisung von Trinkwasserschutzgebieten für die Flussgebietseinheit Rhein ist in der Ausarbeitung (auf Basis der Trinkwasserrichtlinie 98/83/EG). Bisweilen wurde noch keine großherzogliche Verordnung zur Festlegung von Grundwasserschutzgebieten erlassen. Die provisorischen Trinkwasserschutzgebiete konzentrieren sich vorwiegend auf den Bereich des Luxemburger Sandsteins.

Für die Flussgebietseinheit Maas werden auf luxemburger Territorium keine Schutzgebiete ausgewiesen.

- Badegewässer laut Badegewässerrichtlinie (76/160/EWG)

Als Badegewässer sind der Stausee der Obersauer, die Ober- und Untersauer, die Our, die Baggerweiher in Remerschen und der See in Weiswampach ausgewiesen.

- Empfindliche Gebiete laut Kommunalabwasserrichtlinie

Luxemburg ist im Sinne der Kommunalabwasserrichtlinie 91/271/EG (die durch das règlement grand-ducal vom 13. Mai 1994 in nationales Recht umgesetzt wurde) empfindliches Gebiet.

- Gefährdete Gebiete laut Nitratrictlinie

Sowohl die zum Rhein als auch zur Maas hin entwässernden Oberflächenwasserkörper sind im Sinne der Nitratrictlinie gefährdete Gebiete.

- Schutzgebiete in Hoscheid

Für den Raum Hoscheid sind keine wasserabhängigen Landökosysteme vorhanden und auch keine zukünftigen Trinkwasserschutzzonen geplant.

9.1.2 Trinkwasserversorgung

a) Die Trinkwasserversorgung in Luxemburg

Für die Versorgung ihrer Einwohner mit Trinkwasser sind die Gemeinden zuständig. Dies geschieht, wo es aufgrund der Grundwasservorkommen möglich ist, über eigene Brunnenanlagen.

Dort, wo dies aus hydrogeologischen Gründen nicht möglich ist, wurden lokale bzw. regionale Zweckverbände gegründet, um über dezentrale Grundwasserbrunnen- bzw. Quellwasserfassungsanlagen das Gebiet der angeschlossenen Gemeinden zu versorgen. Im Großherzogtum wurden dazu

drei große regionale Trinkwassersyndikate ins Leben gerufen, die teilweise durch interkommunale Zweckverbände ergänzt werden.

- DEA („Syndicat pour la conduite d'eau des Ardennes“) im Norden des Landes
- SES im Süden des Landes
- SIDERE im Westen des Landes

Da mancherorts jedoch auch das Wasser dieser Anlagen nicht ausreicht, um eine adäquate Versorgung zu gewährleisten, wurde der nationale Zweckverband SEBES gegründet.

- Das dafür gegründete Syndikat SEBES („Syndicat des Eaux du Barrage d'Esch-sur-Sûre“) wurde somit in die Lage versetzt, die Defizite der Grundwasserentnahmen bzw. in Spitzenzeiten (z.B. während längerer Trockenperioden) zu erfüllen. Als Ergänzung wurde mittlerweile die Tiefbrunnenanlagen Everlange, Scheidhof/Sandweiler, Dreibrücken/Hagen sowie die Brunnengruppe Koerich in Betrieb genommen, um bei Störfällen an der Talsperre und in Spitzenverbrauchszeiten die Wasserversorgung weiter sicher zu stellen.

Landesweit kann insgesamt im Schnitt 75% des Trinkwasserbedarfs durch lokales Quell- und Grundwasser gedeckt werden, ein Viertel stammt vom aufbereiteten Oberflächenwasser des SEBES. Die Art der Versorgung ist von Kommune zu Kommune unterschiedlich, d.h. es sind sowohl Mischversorgungen (Eigenwasser plus Syndikatswasser, wobei dieses wiederum einen Anteil an SEBES-Wasser haben kann oder auch nicht) als auch Einzelversorgungen (nur Eigenwasser oder nur Syndikatswasser oder nur SEBES-Wasser) möglich.

b) Trinkwasserversorgung in der Alt-Gemeinde Hoscheid

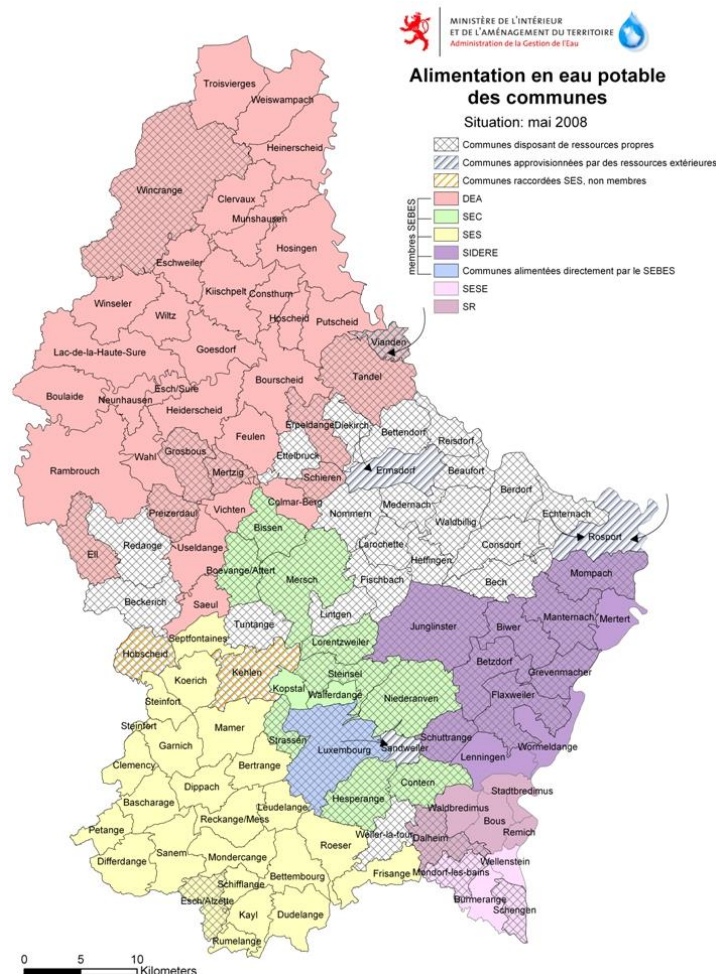


Abbildung 119: Trinkwasserversorgung der Gemeinden Luxemburgs. Quelle: www.eau.etat.lu

Die Gemeinde Hoscheid verfügt über keine eigenen Trinkwasserressourcen. Die kommunalen Trinkwasserbehälter werden vom regionalen Zweckverband DEA (Distribution des Eaux des Ardennes) mit einer Mischung aus Grundwasser und aufbereitetem Talsperrenwasser aus Esch/Sauer versorgt.

c) Trinkwasserversorgungsnetz in der Gemeinde Hoscheid – Bestand und Planung

Sowohl die örtlichen Wasserbehälter als auch die lokalen Versorgungsleitungen fallen in den Aufgabenbereich der Kommunen. Von den Reservoirs gelangt das Trinkwasser über die örtlichen Gefälleleitungen, die im Straßenraum integriert sind, zu den einzelnen Endverbrauchern.

‣ Hoscheid

Die Ortslage Hoscheids wird primär durch den Wasser-Hochbehälter am nördlich Ortsrand („Geisseck“) versorgt. Der Behälter ist in einem guten Zustand, er weist eine Kapazität von 75m³/d auf. Diese ist eigentlich aktuell schon zu gering, da bereits 2006 ein durchschnittlicher Verbrauch von 92,53m³/d vorhanden war – Tendenz steigend.

Zusätzlich werden zwei isoliert gelegene Parzellen (eine in Markenbach, eine an der südlichen „Hauptstrooss“ außerhalb der eigentlichen Ortslage) direkt von der DEA-Transportleitung versorgt. Damit ist die Trinkwasserversorgung in Hoscheid mengenmäßig sichergestellt.

Die Not- bzw. Löschreserve ist ebenfalls für fast das gesamte Netz mit einem Volumen von 13,33l/sec bei einem minimalen Druck von 1,5bar gewährleistet.

Der Wasserdruck für die reguläre Trinkwasserversorgung ist ebenfalls ausreichend hoch, lediglich in vereinzelt Abschnitten („Geisseck“ und „Braaken“ mit <2bar) liegt der Versorgungsdruck etwas zu hoch bzw. zu niedrig, was jedoch vertretbar erscheint.

Für die nähere Zukunft sind keine Ausbaumaßnahmen geplant. Zwar ist die Kapazität des Behälters am Limit, doch durch seinen guten baulichen Zustand wäre ein Um- bzw. Neubau unverhältnismäßig kostenaufwendig – zumal die Möglichkeit eines zusätzlichen Direktanschlusses an die DEA-Versorgungsleitung als günstigere Alternative möglich wäre.

‣ Markenbach und Unterschlinder

In den beiden Weilern Markenbach und Unterschlinder ist jeweils ein Erdbehälter mit einem jeweiligen Volumen von ca. 5m³ zu finden. Beide sind über eine „brise-charge“ (Druckminderer) direkt mit der DEA-Leitung verbunden. Der Wasserdruck in Unterschlinder ist vertretbar (leicht unter 2bar), in Markenbach ist er mit ca. 6bar vertretbar hoch.

Daher sind für die nahe Zukunft keine Ausbaumaßnahmen geplant, jedoch sollte ein Umbau der Behälter mit Druckminderungsanlagen in Erwägung gezogen werden (was auch für die Kehrnhühle zutrifft). Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass der bauliche Zustand des Beckens in Markenbach zu wünschen übrig lässt (das Becken in Unterschlinder ist in einem guten Zustand).

‣ Hoscheid-Dickt weist keinen eigenen Wasserbehälter auf, die komplette Ortslage ist direkt an die DEA-Versorgungsleitung angeschlossen. Dadurch treten für die Trinkwasserversorgung auch keine Engpässe auf. Jedoch kann durch den Direktanschluss keine ausreichende Not- bzw. Löschreserve garantiert werden, so dass hier Handlungsbedarf besteht.

Der Wasserdruck bereitet keine Probleme, mit Ausnahme der Kehrnhühle, die mit über 10bar versorgt wird, was als problematisch einzustufen ist.

Für die Zukunft ist für die Ortschaft eine ausreichend dimensionierte Notreserve zwingend erforderlich. Dazu standen zwei Alternativen zur Auswahl: Entweder der Bau eines eigenen Hochbehälters oder der Anschluss an den neuen Hochbehälter in Holzthum, der zu diesem Zeitpunkt in der Planungsphase war. Letztere Variante wurde letztlich aus Kostengründen zurückbehalten, der neue Behälter ist aktuell im Bau.

Kurz- bis mittelfristig sind jedoch einige Sanierungsmaßnahmen des Leitungsnetzes betreffend notwendig (Austausch der alten Rohrleitungen im Gesamtnetz der Altgemeinde).

Die Trinkwasserverteilernetze der ursprünglichen Gemeinden Consthum, Hoscheid und Hosingen wurden 2005, 2007 bzw. 2009 im Rahmen der großherzoglichen Verordnung vom 7. Oktober 2002 einer detaillierten Bestandaufnahme unterzogen und auf etwaige Mängel überprüft. Teilprojekte der Modernisierungsmaßnahmen sind soweit abgeschlossen. Die Drucksituation im Netz sowie die bereitgestellten Wasserreserven entsprechen den allgemeinen Richtlinien.

Die ursprünglichen Teilgemeinden Consthum, Hoscheid und Hosingen wurden 2007, 2009/ 2010 für ihr engagiertes Wassermanagement mit dem Qualitätslabel "Drëpsi" der Wasserverwaltung ausgezeichnet.

d) Qualitäten der Trinkwasserversorgung in der Gemeinde Hoscheid

Die kommunalen Trinkwasserbehälter werden vom regionalen Zweckverband DEA (Distribution des eaux des Ardennes) mit einer Mischung aus Grundwasser und aufbereitetem Talsperrenwasser aus Esch/Sauer versorgt. Die Wasserqualität entspricht der großherzoglichen Trinkwasserverordnung. Die Wasserhärte verändert sich in Abhängigkeit des saisonalen Mischverhältnisses, d.h. zwischen 3°d und 5°d resp. 8°fr und 15°fr.

Der Wasserpreis in der Gemeinde liegt bei 3,00€/m³ zzgl. MwSt. für Privathaushalte (Stand 11/2012).

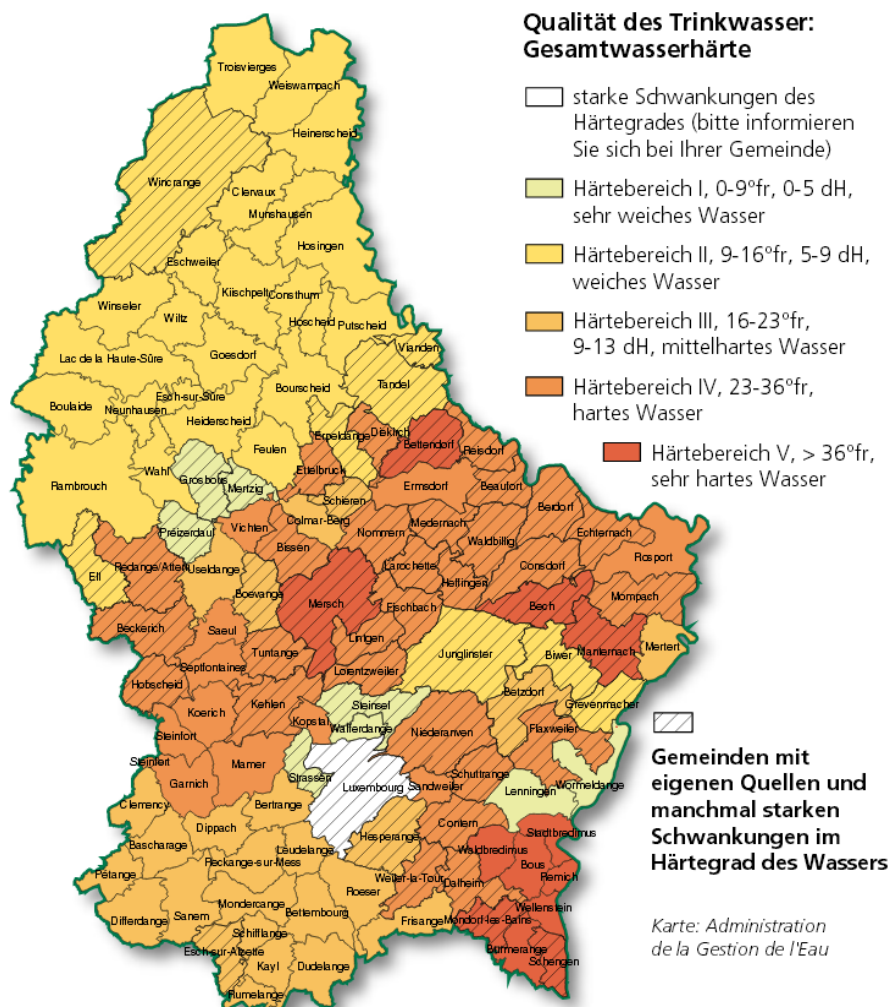


Abbildung 120: Gesamt-Wasserhärte des Trinkwassers in den Gemeinden Luxemburgs. Quelle: AGE, „rapport d'activités 2011“, www.eau.etat.lu

9.1.3 Abwasserentsorgung

Die Abwasserentsorgung in Luxemburg fällt in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde. Um diese Aufgaben effizienter lösen zu können, wurden verschiedene regional tätige Abwassersyndikate gegründet, denen die meisten Kommunen des Landes im Hinblick auf die Abwasserbeseitigung beigetreten sind.

a) Das Abwassersyndikat SIDEN

Im Norden des Landes kümmert sich das Syndikat SIDEN („Syndicat Intercommunal de Dépollution des Eaux résiduaires du Nord“), dem Hoscheid zusammen mit 41 weiteren Gemeinden des nördlichen Landesteils angehört, um die Angelegenheiten der Abwasserentsorgung und –aufbereitung.

Das Syndikat wurde 1994 auf Basis eines „Arrêté grand-ducal“ gegründet. Es übernimmt für die angeschlossenen Kommunen die Aufgabe der Abwasserreinigung. Das Syndikat betreut dabei die Kläranlagen in den angeschlossenen Ortschaften, kümmert sich aber auch um die Verwertung bzw. Entsorgung der anfallenden Feststoffe. Weiterhin bietet SIDEN einen technischen Dienst an, der u.a. das Monitoring der Abwasserbehandlung betreibt, Wasseranalysen durchführt und Strategien für die künftige Abwasserbehandlung entwickelt.

b) Abwasserentsorgungszonen in der Gemeinde Hoscheid

Für die Abwasserentsorgung kommen in den Gemeinden grundsätzlich zwei verschiedene Klärungsarten in Frage:

- ▶ Kollektive Abwasserklärung: Die Abwässer werden kollektiv eingesammelt (Kanalisation) und in kollektiven Kläranlagen gereinigt. Man kann dabei unterscheiden in
 - ▶ Anschluss an den Mischwasserkanal (Mischsystem)
 - ▶ Anschluss an ein/ das Trennsystem (Schmutz- und Oberflächenwasser werden getrennt gesammelt und getrennt abgeleitet)
- ▶ Autonome Abwasserzone: Jede Wohnung klärt ihre eigenen Abwässer selbst. Gegebenenfalls kann die Klärung der Abwässer gruppiert erfolgen.

Innerhalb eines Gebietes mit kollektiver Abwasserklärung wird in verschiedene Abwasserentsorgungszonen unterschieden, wenn das Abwasserleitungsnetz mehr als eine Kläranlage bedient.

- ▶ Die Ortschaft Hoscheid ist aktuell in zwei Entsorgungszonen eingeteilt, da aufgrund der topographischen Gegebenheiten jeweils eine Kläranlage im Osten (in Richtung Blees) und eine im Westen (in Richtung Schlinder bzw. Sauer) notwendig waren.
- ▶ In Hoscheid-Dickt ist nur eine Kläranlage vorhanden, die in Richtung Osten (Blees) entwässert.

c) Abwasserentsorgungssystem in der Gemeinde Hoscheid – Bestand und Planung

Sämtliche Baugebiete innerhalb der Ortslagen sind an das Kanalnetz, welches die Abwässer in die jeweiligen Kläranlagen zur Reinigung leiten, angeschlossen.

Standort Kläranlage	Einwohner-Gleichwert EH	Anlagen-Typ	Reinigungsstufen	Vorfluter
Hoscheid - N7	250	mechanisch	Emscherbrunnen (dégrillage manuel, déversoir, décantation bi-étagée)	Blees
Hoscheid - Sûre	100	mechanisch	Emscherbrunnen (dégrillage manuel, déversoir, décantation bi-étagée, champ avec tranchées drainantes)	Schlinder/ Sauer
Hoscheid-Dickt	150	biologisch	Teichkläranlagen mit einer vorgeschalteten mechanischen Reinigung (déversoir primaire, déversoir secondaire, décantation bi-étagée, 2 lagunes naturelles, macrophytes de finition)	Blees

Abbildung 121: Kläranlagen in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: SIDEN, www.siden.lu, 2013

- Hoscheid besitzt aufgrund der großen Höhendifferenz zwei Teilnetze. Das größere Netz (Teilnetz OST) besteht aus der „Hauptstrooss“, den davon östlich liegenden Kanal und der Straße „Geisseck“. Das Netz Ost besitzt eine eigene Kläranlage (Emscherbrunnen), der das Abwasser zugeleitet wird. Sie besteht aus den Bauwerken Sandfang und Emscherbrunnen. Der Kläranlage ist ein Regenüberlauf vorgeschaltet. Hier wird das zusammen mit dem Schmutzwasser in einem Kanal abgeleitete Regenwasser bei Starkregen entlastet und über einen Graben in die „Blees“ abgeschlagen. Das kleinere Netz (Teilnetz WEST), bestehend aus den Straßen „Rue Steiwee“, „Lisseneck“ und „Burewee“, leitet ebenfalls das Abwasser auf eine Kläranlage (Emscherbrunnen). Hier ist ebenfalls ein Regenüberlauf vorgeschaltet. In Hoscheid existiert ein Pumpwerk südlich der „Hauptstrooss“, das einen Teilbereich des Kanalnetzes über den vorhandenen Hochpunkt in das Teil-Abwassernetz OST pumpt. Erforderlich war dies wegen der großen Höhendifferenz in der Ortslage Hoscheid. Für die möglichen Baugebiete sind zwei große Regenwasserachsen mit jeweils einem Regenrückhaltebecken vorhanden.
- Die Ortslage Hoscheid-Dickt wird zurzeit vollständig im Mischverfahren entwässert. Dies bedeutet, dass das anfallende Schmutzwasser zusammen mit dem bei Regenwetter anfallenden Regenwasserabfluss bei Starkregen zurzeit über zwei Regenüberläufe entlastet und in einen Graben zur Blees abgeschlagen wird. Zudem existiert ein Regenwasserkanal mit einer Gesamtlänge von 760 m.

In Hoscheid-Dickt existieren zwei Pumpwerke südlich und nördlich der „Hauptstrooss“, die jeweils einen Teilbereich des Kanalnetzes über die vorhandenen Hochpunkte in das Haupt-Abwassernetz pumpen. Erforderlich war dies wegen der großen Höhendifferenz in der Ortslage. Das nördliche Pumpwerk ist mit einem Notüberlauf ausgestattet. Wird die Leistungsfähigkeit der Pumpe überschritten, wird das zusammen mit dem Schmutzwasser in einem Kanal abgeleitete Regenwasser entlastet und in einen Wegseitengraben abgeschlagen.

Hoscheid-Dickt besitzt eine eigene Kläranlage. Sie besteht aus den Bauwerken, Regenüberläufen, Emscherbrunnen und zwei Schönungssteichen.

Die in Hoscheid-Dickt existierenden Regenüberläufe schlagen bei stärkeren Regen Mischwasser in den Graben zur „Blees“ ab. Dadurch wird diese stark mit Abwasser und Grobstoffen belastet, was nicht mehr dem Stand der Technik entspricht. Zudem erhält die Kläranlage über die Drossel einen großen Zufluss, so dass der Wirkungsgrad der Kläranlage durch die starke hydraulische Belastung sinkt. Die Planung sieht den Bau eines Regenüberlaufbeckens anstelle der beiden Springüberläufe vor, dem das Abwasser der Ortslage Hoscheid-Dickt zugeführt wird. Dort erfolgen die Speicherung des Schmutzstoßes bei einsetzendem Regen und die zeitverzögerte Abgabe zur Kläranlage. Die Grobstoffe in dem Entlastungsabfluss werden über einen Feinsiebrechen zurückgehalten.

Zukünftig soll der Bereich Poschend über eine Pumpstation an den Ortskanal von Hoscheid-Dickt angeschlossen werden. Außerdem soll die Kläranlage erneuert werden. Die Schönungssteiche können dann zukünftig als Regenrückhaltebecken für die neu zu planenden Regenwasserachsen verwendet werden.

- Die Weiler Unterschinder und Markenbach sind derzeit an keine Kläranlage angeschlossen.

Eine Bewertung des Kanalnetzes in der Gemeinde liegt noch nicht vor. Es wird empfohlen – soweit noch nicht geschehen – das vollständige Kanalnetz der Ortslage von einem Unternehmen spülen und filmen zu lassen. Nur so kann eine klare Aussage über den Zustand des Kanals getroffen werden. Dadurch können sinnvolle und wirtschaftliche Sanierungsstrategien ausgearbeitet werden.

d) Qualität der Abwasserentsorgung in der Gemeinde Hoscheid

Der Zustand des Abwassersystems ist für die Altgemeinde Hoscheid als mäßig einzustufen.

- › Die Weiler Unterschinder und Markenbach sind überhaupt nicht an eine Klärung angeschlossen.
- › Die Ortslage Hoscheid ist „lediglich“ an zwei Emscherbrunnen angeschlossen, deren Reinigungsleistung wenig effektiv ist.
- › Hoscheid-Dickt hat zwar eine biologische Kläranlage und ist daher vom Grundsatz her besser aufgestellt. Da es sich jedoch um eine Teichkläranlage handelt, deren Kapazität annähernd erreicht ist, ist auch hier die Reinigungsleistung suboptimal.

Standort Kläranlage	Einwohner-Gleichwert EH	Effizienz	DBO ₅ O ₂ mg/l	DCO _{O₂} mg/l
Hoscheid-Dickt	150	4	46	135

Abbildung 122: Reinigungsleistung der biologischen Kläranlage Hoscheid-Dickt (Effizienz 4 = „mauvaise“; DCO = «Demande chimique en oxygène», DBO-5 = „demande biologique en oxygène après 5 jours“); Quelle: www.siden.lu, 2013

Die Gebühren für die Abwasserbeseitigung liegen bei 3,00€/m³ Abwasser für Privathaushalte (Stand 11/2012).

9.2 Müllentsorgung

Um in den verschiedenen Landesteilen des Großherzogtums die Müllentsorgung sicherzustellen, wurden drei regionale Zweckverbände gegründet. Für den Norden des Landes ist dabei der SIEDEC („Syndicat intercommunal pour la gestion des déchets en provenance des ménages et des déchets assimilables [pour la collecte, l'évacuation et l'élimination des ordures] des communes de la région de Diekirch, Ettelbruck et Colmar-Berg“) zuständig. Zusätzlich übernimmt die vom Umweltministerium initiierte „SuperDrecksKëscht“ Entsorgungsaufgaben bei problembehafteten Stoffen von Betrieben und Privatleuten.

9.2.1 Das Müllsyndikat SIEDEC und die „SuperDrecksKëscht fir Bürger“

Für die verschiedenen Müllsorten bietet der SIEDEC bzw. die „SuperDrecksKëscht fir Bürger“ unterschiedliche Sammelverfahren an:

- › Müllsammlung „porte-à-porte“:

Bei der „porte-à-porte“-Müllsammlung werden die unterschiedlichen Müllarten in ihren Behältnissen in unterschiedlichen Rhythmen von den SIEDEC-Fahrzeugen vom Straßenrand der jeweiligen Gebäude aufgenommen.

- › Im wöchentlichen Rhythmus werden die Restmülltonnen (Fassungsvermögen je nach Bedarf von 60, 80, 120 oder 240 Liter) abgeholt und der Müll in den Anlagen des Friedhofs deponiert.
- › Die grüne Biotonne wird in der Regel alle zwei Wochen geleert.
- › Sperrmüll wird vier Mal im Jahr abgeholt, er wird aufbereitet und anschließend deponiert.
- › Grünschnitt wird zwei Mal im Jahr (Termine nach Bedarf) in Zusammenarbeit mit dem Maschinen- und Betriebshilfsring abgeholt und kompostiert.
- › Papier wird gebündelt am Straßenrand bzw. in der „blauen Tonne“ im Monatszyklus/ 2x pro Monat abgeholt.

‣ Dezentrale Müllsammelbehälter

An verschiedenen Standplätzen in den Gemeinden werden dezentral Recyclingtonnen aufgestellt, in denen verschiedene verwertbare Müllarten gesammelt werden und die SIDEDEC in bestimmten Rhythmen leert.

- Papier und Kartonagen (wird sukzessive durch „Holsysteme“ – „blaue Tonne“) ersetzt
- Glas

Altkleider-Sammelbehälter, die von sozialen Organisationen (z.B. Kolping) betrieben werden, sind ebenfalls in einigen Ortschaften zu finden.

‣ Depots bzw. Recyclinghöfe („parcs de recyclage SIDEDEC“ in Fridhaff, Mersch, Wiltz und Lentzweiler)

Sowohl recyclebare Stoffe, Müll wie auch sonstige nicht von der „porte-à-porte“-Müllsammlung erfasste Materialien können dorthin gebracht und zentral entsorgt werden.

- Recyclebarer Hausmüll wie Papier, Plastik, Glas,
- Metall und Holz, Bauschutt, Textilien
- Elektroschrott, Problem- und Sondermüll (Arznei, Batterien, Reifen, etc.)

‣ Grünschnittplätze:

Neben der zweimaligen „porte-à-porte“-Müllsammlung (wird nicht in allen Gemeinden angeboten) können organische Abfälle, insbesondere Grünschnitt, jederzeit zu den Anlagen in Fridhaff und Angelsberg zur Kompostierung gebracht werden. Der entstehende Kompost wird als Dünger verkauft.

Der nicht wiederverwertbare Müll wird seit 1972 in der Anlage in Fridhaff deponiert, die 1996 erweitert wurde und bis 2015 nochmals modifiziert und ausgebaut werden soll. In einer bio-mechanischen Anlage werden mittels einer mechanischen Vorbehandlung in einer geschlossenen Halle die noch verwertbaren Materialien herausortiert. Der Restmüll wird gemahlen, gesiebt und gewalzt, womit die Dichte der letztlich verbleibenden Abfälle erhöht und eine platzsparendere Deponierung ermöglicht wird.

9.2.2 Müllentsorgung in der Gemeinde Hoscheid

In der Gemeinde Hoscheid wird die Müllentsorgung mittels einer Mischung aus Hol- und Bringsystemen organisiert.

‣ „porte-à-porte“-Sammlung

Die Leerung der Restmüllbehälter erfolgt durch SIDEDEC in den zuvor beschriebenen Rhythmen, wobei in der Altgemeinde Hoscheid mittlerweile keine 240l-Tonnen mehr angeboten werden. Die Sammlung von Plastik- und Dosenmüll in Säcken wird ebenfalls angeboten, ebenso die Altpapiersammlung in der „blauen Tonne“ (2x monatlich). Eine Biotonne gibt es aktuell in der Altgemeinde noch nicht.

‣ Bringsysteme:

In der Gemeinde Hoscheid befinden sich Altglasbehälter am südlichen Ortsausgang der Ortschaft Hoscheid am Feldweg in Richtung Depot Straßenbauverwaltung. In Hoscheid-Dickt sind keine Sammelstellen vorhanden. Der nächstgelegene Container-Standort liegt in Hosingen bei der Gemeindeverwaltung.

Eine Sammelstelle für Grünschnitt befindet sich etwas außerhalb der Ortslage Hoscheids, westlich des „Geisseck“.

Die nächstgelegene Recyclingstation, befindet sich im „parc de recyclage“ auf dem Fridhaff.

9.3 Energieversorgungsnetze

Im Bereich der Energiewirtschaft ist grundsätzlich in elektrische und Wärmeenergie zu unterscheiden. Neben der klassischen Elektrizitätsversorgung spielt die Gasversorgung als umweltschonendere Alternative insbesondere im Wärmebereich eine immer wichtigere Rolle. Alternative Energien, mit denen Strom und bzw. oder Wärme erzeugt werden kann, sind ebenfalls auf dem Vormarsch.

- Im Bereich der Elektrizitäts- und Stromversorgung haben die drei Unternehmen „Cegedel“, „Saar Ferngas“ und „SOTEG“ fusioniert und die Versorgung von Privathaushalten und Industrie im Unternehmen „CREOS“ gebündelt. Die „CREOS“ übernimmt die Stromeinspeisung in das öffentliche Netz und bezieht die Stromeinfuhren vor allem aus dem deutschen Netz. Zusätzlich sind noch zwei kommunale Betreiber (der Städte Luxemburg, Esch/Alzette) und verschiedene kleinere Betreiber tätig, die ihren Strom von „CREOS“ beziehen.
- Im Bereich Gas war die „SOTEG“ für den Import, den Transport und die Versorgung mit Erdgas zuständig, die ebenfalls im Unternehmen „CREOS“ aufgegangen ist. Da Luxemburg keine natürlichen Erdgasvorkommen besitzt, müssen 100% des Bedarfes aus dem Ausland importiert werden. Die Alt-Gemeinde Hoscheid ist allerdings momentan noch nicht an das luxemburgische Gasnetz angeschlossen.
- Regenerative Energien sind auf dem Vormarsch, insbesondere um den geringen Eigenenergieanteil zu erhöhen. Initiativen für sowohl Windkraft- und Biogasanlagen als auch hinsichtlich Mikro-Wasserkraftwerke wurden bereits gestartet. Alternative Energien werden dabei eher im lokalen bzw. regionalen Kontext initiiert, die Verbreitung privater Maßnahmen, wie kleinere Biogas- bzw. Solar- oder Photovoltaikanlagen, nimmt ebenfalls zu.

In der Gemeinde Hoscheid wurden bislang keine größeren, öffentlichen Projekte initiiert, jedoch wurden schon einige kleinere, private Projekte zur Nutzung der Sonnenenergie verwirklicht.

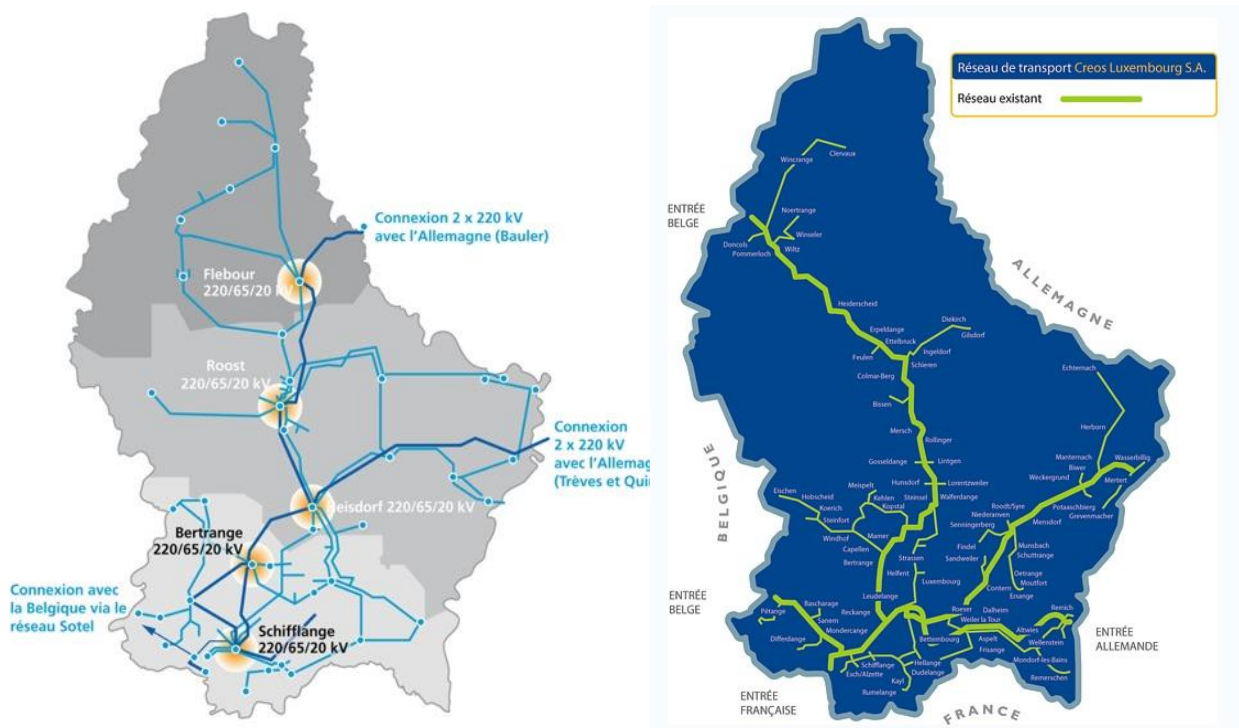


Abbildung 123: Das Strom- (links) und das Gasversorgungsnetz (rechts) in Luxemburg. Quelle: Creos, 2009

9.3.1 Die Stromversorgung in Luxemburg und der Gemeinde Hoscheid

Die CREOS Luxembourg S.A. ist in weiten Teilen des Großherzogtums zuständig für den Transport, die Verteilung und den Vertrieb elektrischer Energie. Sie deckt – organisiert von drei regionalen Zentren in Wiltz, Heisdorf und Schifflange – über die Hälfte des Bedarfes an Strom in Luxemburg ab. Die Verteilung des Stromes erfolgt über das Leitungsnetz der „Enovos“ und hat eine Gesamtlänge von ca. 7.400 km.

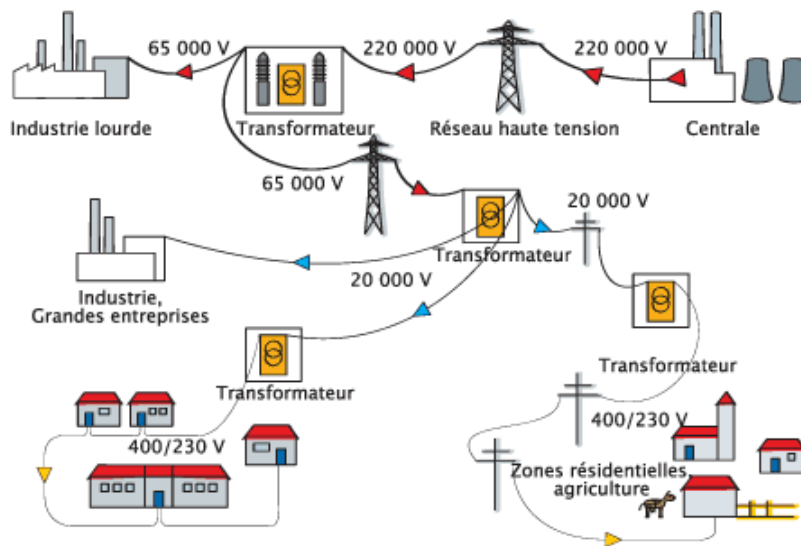


Abbildung 124: Skizze der luxemburgischen Stromversorgung, Quelle: Cegedel/ Creos, 2005/ 2009

Der Strom, der mit über 220kV-Leitungen über das Land verteilt wird, wird von landesweit 6 Transformatoren in 65kV umgewandelt, bevor er in weiteren dezentralen Transformatorenstationen von 65kV (Hochspannung) auf 20kV (Mittelspannung) gesenkt wird. Die Mittelspannungsleitungen versorgen die einzelnen Gemeinden, in denen der Strom in den örtlichen Transformatorenstationen auf eine Niedrigspannung von 0,4kV gesenkt wird, um in der Regel mit unterirdischen Versorgungs-Kabelleitungen in die Haushalte transportiert werden zu können.

Das Gebiet der Gemeinde Hoscheid wird von zwei Hochspannungsleitungen durchquert, die als reine Transportleitungen ohne direkte Versorgungsfunktion fungieren.

a) 65kV-Hochspannungsleitung Flebour - Marnach:

Die Leitung tritt südöstlich von Markenbach ins Gemeindegebiet ein und durchzieht dieses von Süd nach Nord. Sie verläuft dabei östlich der Ortslagen von Hoscheid und Hoscheid-Dickt.

Während sie in Hoscheid einen ausreichenden Abstand zur Wohnbebauung aufweist, sind in Hoscheid-Dickt partiell Abstände unter 30m auszumachen. Im Weiler Markenbach sind die Abstände noch geringer zur dort vorhandenen Wohnbebauung. Dies ist aus sicherheitstechnischen Gründen ausreichend, im Hinblick auf Elektromog jedoch kritisch zu sehen.

b) 65kV-Hochspannungsleitung Flebour - Roullingen:

Diese Transportleitung tritt ebenfalls bei Markenbach ins Gemeindegebiet ein und zweigt dort in westliche Richtung ab, so dass sie südöstlich der Ortslage Hoscheid das Gemeindegebiet wieder verlässt. Der Abstand zur Wohnbebauung Hoscheids beträgt über 200m, jedoch ist auch hier der Weiler Markenbach direkt von der Leitung betroffen.

In der Gemeinde Hoscheid ist nur eine 20kV-Mittelspannungsleitung vorhanden.

a) 20kV-Leitung Schießstand – Hoscheid-Süd

Die Leitung tritt beim Schießstand ins Gemeindegebiet ein und verläuft vom Trafo „Stand de Tir“ über Markenbach unter der 65kV-Leitung (Flebour – Marnach) hindurch am Depot der Straßenbauverwaltung vorbei bis zum südlichen Ortseingang Hoscheids. Dort steht ein Trafo im Bereich „Drei Kreuzer“, ab diesem Bereich wird die Leitung unterflurig in die Ortslage weitergeführt.

Von diesen Hauptleitungen gehen in den einzelnen Ortschaften mehrere Verteiler ab, die die Transformatoren direkt bedienen bzw. z.T. unterirdisch über Erdleitungen zu den Transformatoren geführt werden. In den Trafos wird die Spannung auf 220-240 Volt gesenkt und ins unterirdische Ortsnetz eingespeist, von dem die verschiedenen Haushalte letztendlich mit Strom versorgt werden.

9.4 Versorgungsnetze der Kommunikation

Der Kommunikationsbereich kann in mehrere Bereiche unterteilt werden. Neben den klassischen Medien, wie Telefon und Fernsehen (Antennen- oder Kabelfernsehen), für die die jeweiligen Anbieter entsprechende Infrastrukturen auf dem Gemeindegebiet zur Verfügung stellen müssen, sind in den letzten Jahren die „neuen Medien“ hinzugekommen. Hierbei sind landesweit diverse Mobilfunkstationen zu finden. Eine Versorgung mit Glasfaser-Datenleitungen (z.B. für Netzwerke, DSL, etc.) ist erst im Aufbau.

- Gemeinschaftsantennen und Kabelfernsehen werden landesweit von verschiedenen Unternehmen angeboten, so z.B. von der SOGEL.
- Im Bereich der Telekommunikation ist landesweit die „Entreprise des Postes & Télécommunications“ zuständig für Telefon- und Glasfaserkabel.
- Für den Mobilfunk gibt es im Großherzogtum mehrere Anbieter, die regional unterschiedlich operieren.

9.4.1 Television in Hoscheid:

In der Alt-Gemeinde Hoscheid wird Fernsehen nicht über eine Gemeinschaftsantenne angeboten. Möglichkeiten bieten daher „nur“ individuelle Satellitenanlagen bzw. Fernsehen über das Glasfasernetz von „P&T“.

9.4.2 Analoge Telefonie:

Die „Entreprise des Postes et Telecommunications - P&T“ betreibt ein landesweites Netz, das die einzelnen Haushalte Luxemburgs mit analogen bzw. digitalen Telefonanschlüssen versorgt. Über dezentrale Stationen werden die verschiedenen Ortschaften bedient, teils mit Glasfaser- und teils mit herkömmlichen Koaxialkabeln. Die Verteilung erfolgt überwiegend durch unterirdische Kabelstränge, lediglich im Ländlichen Raum sind noch einige wenige Freileitungen vorhanden. In den Ortschaften selbst sind teilweise weitere örtliche Verteiler vorhanden, von denen aus die Hauptleitungen, die in der Regel im Straßenraum verlaufen, abgehen und die einzelnen Haushalte versorgen.

- Die Hauptleitungen von „P&T“ verlaufen entlang bzw. in den Trassen der Staatsstraßen. In den Ortschaften befinden sich jeweils Übergabepunkte an das Ortsnetz, das sich in den Straßentrassen (meist in den Trottoirs) der Lokaltäten befindet und die einzelnen Haushalte versorgt.

9.4.3 Mobilfunk

Im Bereich des Mobilfunks sind in Luxemburg momentan drei große GSM-Anbieter auf dem Markt. Daneben gibt es weitere Provider, die ihre Dienstleistung unter Nutzung eines der bestehenden drei Netze anbieten. Im Jahr 2002 wurden neben den konventionellen GSM-Lizenzen noch vier UMTS-Lizenzen vergeben.

Das „Institut luxembourgeois de regulation - ILR“, das die entsprechenden Lizenzen vergeben hat, erwartete 2002, dass bis zum Jahr 2011 die Anbieter insgesamt zwischen 520 und 780 neue, auf das ganze Land verteilte Basisstationen errichten werden. Wie diese Standorte im Großherzogtum verteilt werden, wird u.a. vom sektoriellen Leitplan „stations de base pour les réseaux de télécommunication mobile“ geregelt.

► In der Ortslage von Hoscheid ist eine Mobilfunkantenne von „P&T“ auf dem Wasserturm situiert.

9.5 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Hinsichtlich des Grundwassers befindet sich die Gemeinde in einem Raum, in dem durch die geologischen Gegebenheiten (Schiefer im Devon) keine Grundwasserentnahmen zur Trinkwassergewinnung durchgeführt werden, da der Untergrund keine wasserführenden Schichten besitzt. Demzufolge werden auf dem Gebiet der Gemeinde Hosingen keine Quellwasserschutzzonen ausgewiesen.

In diesem Kontext steht auch die Abwasserentsorgung unter besonderer Beobachtung, da sie Einfluss auf die Grundwasserqualität haben kann. Hier ist Nachholbedarf vorhanden, da die beiden mechanischen Kläranlagen in Hoscheid bezüglich ihrer Reinigungsleistung mäßig, die biologische Teichanlage in Hoscheid-Dickt nur mittelmäßig abschneiden. In Hoscheid-Dickt ist jedoch ein Ausbau der Kläranlage aktuell in Planung. Auch für Hoscheid werden sich mittelfristig Änderungen ergeben müssen. Zudem sollen die Kläranlagen zukünftig weiter entlastet werden, indem das Oberflächenwasser bei Neubauprojekten nach Möglichkeit aus dem Schmutzwasser-Kanalnetz herausgehalten wird. In der Gemeinde sind dazu jedoch bis dato kaum Regenwasserkollektoren vorhanden.

Im Trinkwasserbereich sind keine größeren Defizite festzustellen. Alle Wohngebäude sind an das Trinkwassernetz angeschlossen, die Versorgung ist der Größe der Gemeinde entsprechend. Die Drucksituation im Netz sowie die bereitgestellten Wasserreserven entsprechen den allgemeinen Richtlinien. Punktuell gibt es Defizite im Bereich des Versorgungsdrucks (Unterschlinger, Hoscheid „Geisseck“ und „Braaken“ < 2bar, Markenbach > 6bar). Allerdings ist aktuell die komplette Ortslage von Hoscheid-Dickt direkt an die DEA-Hauptleitung angeschlossen, was zur Folge hat, dass keine ausreichende Notreserve zur Verfügung steht. Daher ist gerade der Anschluss der Ortschaft an den geplanten Wasserbehälter in Holzthum in Planung, um dieses Defizit beheben zu können. Die Wasserqualität entspricht der großherzoglichen Trinkwasserverordnung. Die Wasserhärte verändert sich in Abhängigkeit des saisonalen Mischverhältnisses, d.h. zwischen 3°d und 5°d resp. 8°fr und 15°fr.

Die Energieversorgung (Strom) in der Gemeinde ist gewährleistet, durch den vorhandenen unterirdischen Verlauf der Mittelspannungsleitungen (außer dem „Abzweig Hoscheid“ südlich der Ortslage von Hoscheid) wird auch dem Problem Elektromog aktiv begegnet. Dies ist im Hinblick auf die vorhandenen Hochspannungsleitungen (die als 65kV-Leitung betrieben werden) jedoch nicht gegeben. Während die Ortslage Hoscheids einen ausreichend weiten Abstand aufweist, reicht die 65kV-Leitung Flebour-Marnach in Hoscheid-Dickt partiell bis auf 30m an den bebaubaren Bereich heran. Bezüglich Mobilfunk - auch hier ist die Versorgung gewährleistet - sind hier noch zusätzliche Studien nötig, da die vorhandene Antenne hier in der Ortslage – wenn auch am Rand der Agglomeration Hoscheid - zu finden ist.

10. NATÜRLICHE UND MENSCHLICHE UMWELT SOWIE LANDSCHAFT [ART. 3.10 RGD]

10.1 Natürliche Umwelt

a) Rechtsgrundlage

Folgende Rechtsgrundlagen liegen dem Kapitel zugrunde:

AMÉNAGEMENT COMMUNAL ET DÉVELOPPEMENT URBAIN Chapitre 2 – Contenu de l'étude préparatoire Section 1 ^{ère} – Analyse globale de la situation existante, Art. 3. Loi du 28 juillet 2011	Übersetzung	Entsprechende Schutzgüter PAG Kapitel 10. „Natürliche und menschliche Umwelt sowie Landschaft“
10. Environnement naturel et humain et paysage:	<i>Natürliche, menschliche und landschaftliche Umwelt:</i>	
<ul style="list-style-type: none"> - la géologie, notamment les formations géologiques; - le relief, notamment les pentes et les expositions; 	<i>Geologie einschließlich geologischer Formation</i> <i>Gelände/ Relief einschließlich der Hänge und Expositionen</i>	Schutzgut Geologie und Boden
<ul style="list-style-type: none"> - la couverture végétale, notamment l'établissement d'un cadastre des biotopes comprenant: <ul style="list-style-type: none"> a) la végétation existante, b) les espèces et formations végétales protégées ou à protéger, c) le maillage écologique 	<i>Vegetationsdecke einschließlich der Erstellung eines Verzeichnisses der Lebensräume</i> a) vorhandene Vegetation b) geschützte Arten und zu schützende Vegetation c) das ökologische Netzwerk	Schutzgut Flora und Fauna
<ul style="list-style-type: none"> - la cohérence et l'intégrité du paysage, y inclu le mitage du paysage; - les ensembles paysagers cohérents, y compris les éléments marquants; 	<i>Konsistenz und Integrität der Landschaft wahren sowie Vermeidung der Zersiedelung der Landschaft</i> <i>Konsistentes Landschaftsbild durchsetzt von markanten Highlights</i>	Schutzgut Landschaft
<ul style="list-style-type: none"> - les espaces verts intra-urbains; 	<i>Grünstrukturen in den Städten</i>	Schutzgut Landschaft, Flora und Fauna
<ul style="list-style-type: none"> - les nuisances éventuelles relatives à l'environnement humain émanant notamment: <ul style="list-style-type: none"> a) des installations industrielles et de production (émissions, zones de protection Seveso, ...); b) des lignes électriques à haute tension et des antennes de radiodiffusion. 	<i>Vermeidung jeglicher Belästigung der menschlichen Umwelt unter besonderer Berücksichtigung von:</i> a) <i>Industrieanlagen und Produktion (Emissionen, Schutzgebiete Seveso, ...)</i> b) <i>Hochspannungsleitungen und Funkmasten.</i>	Schutzgut menschliche Gesundheit und Bevölkerung

Abbildung 125: Rechtsgrundlage und entsprechende Schutzgüter

b) Datengrundlage

Neben der bürointernen Biotop- sowie Grün- und Landschaftskartierung (vgl. Kapitel 10.2) bilden folgende Datenquellen die Basis dieser Bestandsaufnahme:

Schutzgut Geologie und Boden	
Plan National pour un Développement Durable (PNDD)	Quelle: Ministère de l'Environnement (26. November 2010)
Plan National Protection Nature (PNPN)	Quelle: Ministère de l'Environnement (Veröffentlichung Mai 2007)
Plan Sectoriel Paysage avant Projet	Quelle: Ministère de l'Environnement (Veröffentlichung 2008)
Topographische Karten	Quelle: Administration du cadastre et de la topographie/ Luxplan (2000)
Digitales Orthophoto	Quelle: Administration du cadastre et de la topographie/ Luxplan
Geologie, Boden, Relief	Quelle: Service géologique du Luxembourg - http://www.geologie.lu/index.php/hommessol/64-geolenvnathum
Bodentypen	Quelle: „Carte géographique du Luxembourg“, 1949
Landwirtschaftliche Nutzung des Bodens	Quelle: Geoportail Landwirtschaft, ASTA (Avis)
Schutzgut Landschaft	
Landschafts-/ Ortsbild	Quelle: Plan sectoriel Paysage (PSP) (Avant-projet de plan, 2008)
Schutzgut Flora und Fauna	
FFH-Gebiete	Quelle: Ministère de l'Environnement, Abgrenzung vom 29.02.2010
IBA-Gebiete	Quelle: BirdLife International, Gilles Biver, 2010
European Nature Information System	Quelle: http://eunis.eea.europa.eu/
Plan d'action espèces et habitats	Quelle: http://www.environnement.public.lu/
Daten zu geschützten Arten	Quelle: SICONA, MNHN, EUNIS
Wald (OBS)	Quelle: Ministère de l'Environnement (2007)
Offenlandkartierung	Quelle: Ministère de l'Environnement (2009)
Schutzgut menschliche Gesundheit und Bevölkerung	
Hochspannungsleitungen	Quelle: CREOS (Papierplan)
Commodo	Quelle: Commodo-Verzeichnis der Gemeinde
Lärmkartierung Phase 1+2	Quelle: Administration de l'Environnement (2007/ 2013)

Abbildung 126: Datengrundlagen mit entsprechenden Quellen

c) Vorgehensweise

Das Kapitel „Natürliche und menschliche Umwelt sowie Landschaft“ gliedert sich in drei Unterkapitel.

- Im Anschluss an die Darstellung der Daten- und Rechtsgrundlage werden in Kapitel 10.1 zunächst die Schutzgüter „Geologie und Boden“, „Landschaft“, „Flora und Fauna“ sowie „Menschliche Gesundheit und Bevölkerung“ auf Ebene der Altgemeinde Hoscheid betrachtet. Die Auswahl der untersuchten Schutzgüter fand in Anlehnung an Art. 3 n°10 Spiegelstrich 1, 2, 3, 4, 5 und 7 des RGD vom 28. Juli 2011 und den darin vorgesehenen Inhalten der „Étude préparatoire“ statt (vgl. tabellarische Übersicht).
- Daran anschließend wird in Kapitel 10.2 dem Gesetzestext entsprechend (Art. 3 n°10 Spiegelstrich 6 RGD vom 28. Juli 2011) auf die bestehende Grünstruktur der Ortschaften eingegangen. Die gemeindlichen Grünbestände und Landschaftsstrukturen werden ortsspezifisch, d.h. für die Ortschaften Hoscheid und Hoscheid-Dickt, räumlich konkretisiert. Um ortsspezifische grünstrukturelle Unterschiede der naturräumlichen Gegebenheiten zu differenzieren, werden die in Kapitel 10.1 auf Ebene der Altgemeinde Hoscheid betrachteten Schutzgüter ebenfalls konkretisiert.
- In Kapitel 10.3 werden die gesetzlich geschützten Grün- und Landschaftsstrukturen der Altgemeinde noch einmal zusammengefasst.

10.1.1 Schutzgut Geologie und Boden

a) Geologie

- Allgemeines zur Geologie

Das Großherzogtum Luxemburg gehört zwei verschiedenen Landschaftstypen an, dem Ösling im Norden als Teil der Ardennen sowie dem Gutland, das sich in den Nord-Ostrand des Pariser Beckens einfügt.

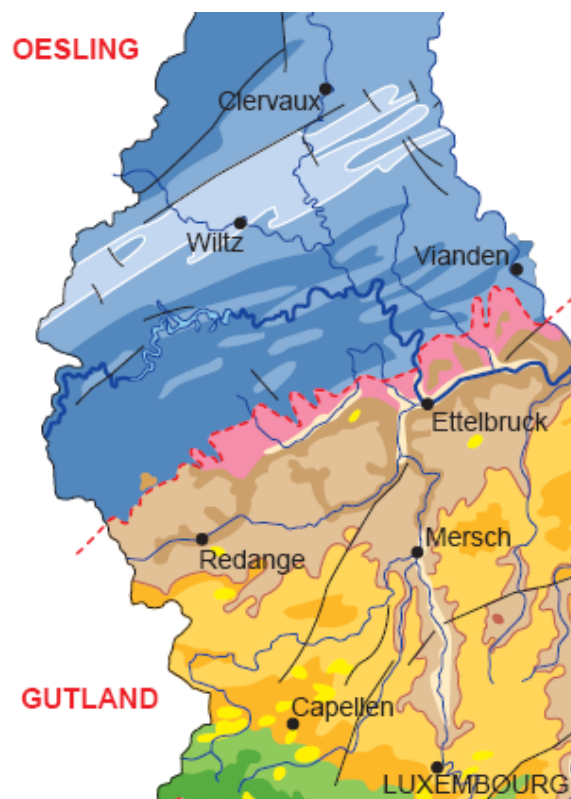


Abbildung 127: Geologie Luxemburgs. Quelle: www.restena.lu/culture/prehistory/lu/geologie.htm

► Geologie in Hoscheid

Geologisch betrachtet besteht das Ösling, zu dem die Altgemeinde zählt, aus Schiefergesteinen und Quarziten (Devon). Die Böden sind vorwiegend steinig-lehmig und nicht bzw. mäßig vernässt. Der Nährstoffgehalt der Böden ist relativ gering. (Quelle: Wuchsgebiete und Wuchsbezirke EFOR 1995, „Ministère de l’Environnement“, „Ministère de l’Agriculture, de la Viticulture et du Développement Rural“, „Administration des Eaux et Forêts“).

In der Altgemeinde Hoscheid kommen Grobschiefer und Quarzophylladen, die auch „Schiefer von Stolzemburg“ genannt werden, vor. Als Grobschiefer werden Gesteine bezeichnet, die mehr oder weniger geschiefert sind. Sie bestehen häufig aus blauschwarzen und schwarzgrauen Schichten mit grünlich oder grau eingeschlossenen Sandsteinen. Diese Gesteine kommen in der Altgemeinde vereinzelt vor. Weit häufiger treten Phylladen in Hoscheid auf. Dabei handelt es sich um feingeschiefterte Gesteine mit relativ guter Spaltbarkeit (Quelle: Biotopkartierung Altgemeinde Hoscheid 1996, Fondation „Hëllef fir d’Natur“).

► Relief

Von Norden nach Süden verläuft ein Höhenkamm, auf dem die Ortschaften Hoscheid und Hoscheid-Dickt liegen. Die N 7 verläuft entlang dieses Höhenkamms und durchquert die beiden Ortschaften der Altgemeinde. Im Westen wird die Altgemeinde von dem Schlennerbaach begrenzt. Dessen Zuläufe sind meist geprägt durch enge Täler mit steilen Hängen und markanten Hangrücken. Im Osten grenzt die Blees das Gebiet der Altgemeinde ab.

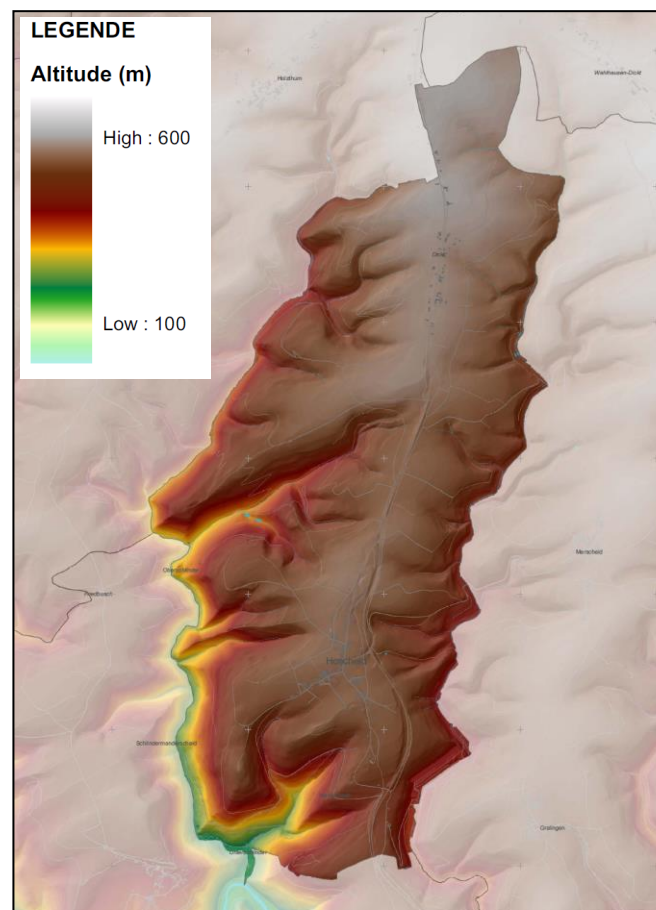


Abbildung 128: Auszug aus der „Carte du relief“, genordet ohne Maßstab, Grundlage « modèle numérique de terrain » 2003 (A.C.T. 2003). Quelle: Administration des Ponts et Chaussées - Service géologique, 2008. © Service géologique du Luxembourg, Fond topographique/ Modèle numérique de terrain: Administration du Cadastre et de la Topographie, droits réservés à l’Etat du Grand-duché de Luxembourg.

Die höchsten Punkte der Altgemeinde liegen im Nord-Osten. Die Hochebene steigt von Hoscheid in Richtung Norden (Hoscheid-Dickt) von ca. 490 m bis 506 m an. Zwischen Hoscheid-Dickt und Hosingen erhöht sich das Niveau weiter bis auf ungefähr 520 m. Der höchste Punkt der Altgemeinde Hoscheid liegt auf 525 m nahe der Grenze der Altgemeinde zu Consthum. Der tiefste Punkt befindet sich im Süden der Altgemeinde, im Mündungsbereich des *Baach* und *Maarkebaach* auf 268 m. Der Höhenunterschied in der Altgemeinde beträgt somit bis zu 260 Metern (Quelle: „Étude préparatoire“ PAG, TR-Engineering, September 2002).

b) Boden

➤ Allgemeines zu Böden

Böden bilden zusammen mit Luft und Wasser die zentralen Lebensgrundlagen unseres Planeten. Die Bodeneigenschaften und Bodenfunktionen sind bezüglich Standort und Beschaffenheit der Böden sehr verschieden. Durch die ständig wachsende Bebauung und Versiegelung, durch Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie durch die ständig andauernde Ausbeutung der Bodenressourcen und Übernutzung der Kulturlächen sind Böden lokal, durch die Summe sowie das Ausmaß und die Verbreitung aller Beeinträchtigungen in sehr hohem Maße gefährdet.

➤ Böden in der Altgemeinde Hoscheid

Die Böden der Gemeinde bestehen vorwiegend aus nährstoffarmen und flachgründigen steinig-lehmigen Braunerden. Kennzeichnend sind Kalk- und Phosphorarmut. An einzelnen Stellen sind sie schwach bis mäßig vergleht.

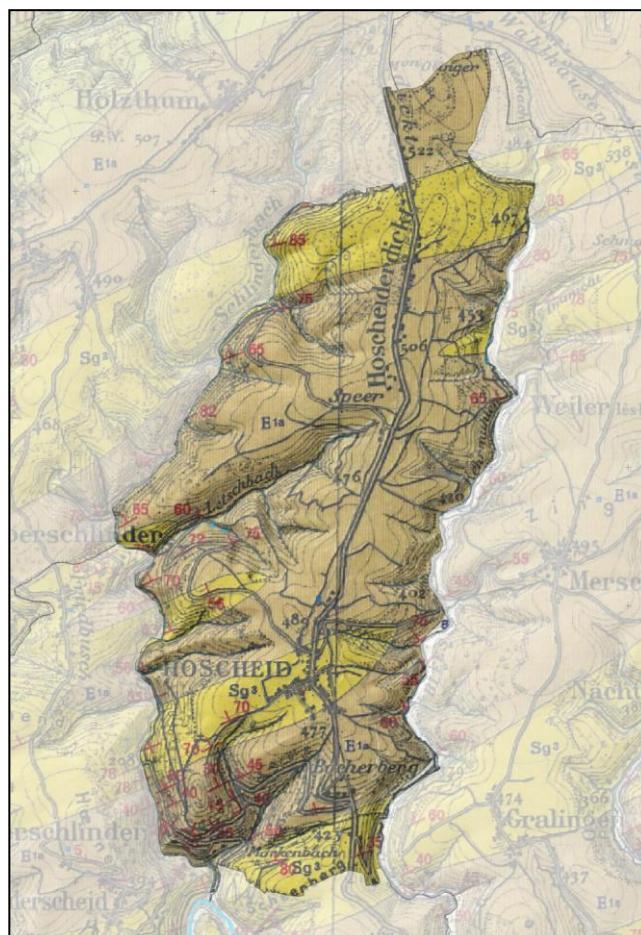


Abbildung 129: Auszug aus der „Carte géologique du Luxembourg“, genordet ohne Maßstab, Quelle: „ancienne édition“ n°8/Wiltz (1949). Quelle: „Administration des Ponts et Chaussées - Service géologique“, 2008. © „Service géologique du Luxembourg“, Fond topographique: IGN France/ ACT – Droits réservés à l’Etat du Grand-duché de Luxembourg“

Die Gesteine Quarzophylladen bringen dabei die besseren Böden. Das Alluvium der meist engen und steilen Täler weist vorwiegend eine geringe Mächtigkeit auf. Es besteht aus Schottersteinen und Lehm. (Quelle: Biotopkartierung Gemeinde Hoscheid 1996, Fondation „Hëllef fir d’Natur“, Carlo Mersch, 1996).

In der Gemarkung der Altgemeinde Hoscheid treten folgenden Bodenarten auf:

- ▶ E^{1a} = Quarzophylladen „Schiefer von Stolzemburg“,
- ▶ Sg^3 = Grobschiefer.

c) Gefahrenquellen

▶ Allgemeines zu Gefahrenquellen

Folgende Gefahren können auf das Schutzgut Boden grundsätzlich wirken (vgl. Jessel & Tobias 2002):

- ▶ Bodenverdichtung, -erosion und -degradation aufgrund von Entwässerungsmaßnahmen bei landwirtschaftlichen Flächen
- ▶ Versauerung des Bodens, Einträge wie Schwermetalle und organische Verbindungen durch Emissionen von Industrie, Gewerbe und Verkehr
- ▶ Verlust von Boden und seiner Funktion durch Versiegelung und Rohstoffabbau.

▶ Gefahrenquellen in der Altgemeinde Hoscheid

Auf dem Gebiet der Altgemeinde sind durch das Altlasten- und Verdachtsflächenkataster 84 Flächen aufgenommen worden, die den Status II und damit als Altlastenverdachtsflächen gelten. Aufgrund der Vornutzung besteht die Möglichkeit einer Kontamination (siehe dazu auch Kapitel 13). Zwei weitere Flächen wurden in die Kategorie „sanierte Fläche mit Restkontamination und ohne erneute umweltrelevante Nutzung“ eingestuft. Es liegen keine weiteren Karten zu sensiblen oder gefährdeten Böden vor. Bodenabtrag ist in der Altgemeinde, besonders auf steilen Hanglagen und den freien Plateaus, ein Thema.

10.1.2 Schutzgut Landschaft

Das Ösling ist durch die Höhenzüge der Ardennen geprägt. Es bildet eine weit ausgedehnte Hochebene, die von tiefen steilen Bach- und Flusstälern durchschnitten ist. Von Norden nach Süden verläuft ein Höhenkamm durch die Altgemeinde, der nach Westen zum Schlennerbaach und im Osten zur Blees abfällt. Diese beiden Gewässer bilden teilweise die westliche und östliche Grenze der Altgemeinde. Entlang der Gewässer befinden sich Waldgebiete.

- ▶ Der Schlennerbaach sowie das angrenzende Waldgebiet sind im Sinne verschiedener Landschaftsfunktionen besonders interessant. So finden sich hier einzelne Bereiche des FFH-Gebiets LU0001006 „Vallée supérieure de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach“. Zudem stellen sie einen wichtigen Lebensraum für das Haselhuhn dar (Quelle: Inventar der „Wichtigen Vogelschutzgebiete“ in Luxemburg – Stand 2010, G. Biver, Regulus 6/2010 und „Plan national pour la protection de la nature“ - PNPN 2007-2011). Nach dem Vorprojekt „Plan Directeur Sectoriel – Paysage PSP“ („Avant-projet de Plan“ 2008) liegt dieser Bereich teilweise in einer „Zone prioritaire: Biodiversität“ (siehe auch Kapitel 1.5). Sicherung einer Funktions- und Leistungsvielfalt des Naturhaushaltes und der Schutz der biologischen Vielfalt haben hier Vorrang vor anderen Nutzungen.

Zudem liegt es in einer „Schichtstufe“ der „Zone d’importance particulière: Landschaften als Naturerbe“. In diesem Bereich ist das Gebiet der Altgemeinde von großflächigen, zusammenhängenden, waldgeprägten Landschaften durchzogen. Dabei handelt es sich um flächenhafte Landschafts-

ausschnitte, die eine besondere Bedeutung für das Luxemburgische Naturerbe, wegen ihrer großen Eigenart und Naturnähe, haben.

- Der südwestliche Bereich liegt zudem in dem schützenswerten Bereich „Grand Ensemble Paysager-Obersauer-Kiischpelt“ und gehört damit zu einem der großen zusammenhängenden Landschafts- und Ruheräume in Luxemburg. Ziel ist es, die GEPs in ihrer besonderen Bedeutung für die naturgebundene Erholung, das kulturelle Erbe, die biologische Vielfalt und als großräumige Ruhezonen kohärent zu sichern und zu entwickeln. Die Bedeutung dieses Landschaftsraumes wird aus der genannten Aufzählung deutlich.

Aus Sicht des Landschaftsschutzes ist der Bachbereich der Blees mit den angrenzenden Waldflächen aus Sicht der Biodiversität ebenfalls besonders schützenswert. So liegt es nach dem Vorprojekt „Plan Directeur Sectoriel – Paysage - PSP“ („Avant-Projet de Plan“ 2008) am Randbereich in einer „zone d'importance particulière: Biodiversität“. Die Funktions- und Leistungsvielfalt des Naturhaushaltes und die biologische Vielfalt sollen hier in besonderer Weise gesichert und verbessert werden. Diese Gebiete sind gegenüber den „zones prioritaire“ durch eine geringere Biotop- und Artenvielfalt oder eine räumlich disperse Verteilung vieler kleinerer schutzwürdiger Biotopflächen gekennzeichnet. Diese Bedeutung zeigt auch die Biotopkartierung, nach der zahlreiche schützenswerte Biotope entlang der Blees aufgenommen wurden.

- Nördlich der Ortschaft Hoscheid-Dickt ist nach dem Vorprojekt „Plan Directeur Sectoriel – Paysage - PSP“ („Avant-Projet de Plan“ 2008) eine „Coupure verte“ vorgesehen. Dadurch soll ein bandartiges Zusammenwachsen zwischen der Ortschaft Hoscheid-Dickt und einzelnen Siedlungsbereichen der Gemeinden Consthum und Hosingen vermieden werden. Zudem soll die Fläche als klimaaktive Fläche, Fläche des Biotopverbunds und der ortsnahe Erholung gesichert werden.

Eine Zerschneidung von Landschaftsräumen kann durch technische und natürliche Strukturen erfolgen. Sie können dabei unterschiedliche Auswirkungen mit sich bringen, wie z.B. Beeinträchtigungen durch Barrierewirkungen auf bestimmte Arten. Ein Landschaftsraum kann von einer Struktur, wie beispielsweise einem Gewässer, zerschnitten werden. Diese Struktur kann auch Funktionen für bestimmte Arten haben - beispielsweise als Korridor oder Habitat. (in Anlehnung an Ökologisch orientierte Planung, Jessel & Tobias 2002).

In der Altgemeinde Hoscheid stellt die N7 eine gewisse Barriere dar.

10.1.3 Schutzgut Flora und Fauna

a) Bestehende Vegetation

Das Ösling ist das waldreichste Wuchsgebiet in Luxemburg. Da die Böden relativ nährstoffarm sind und sich nur teilweise für die Landwirtschaft eignen, besteht eine relativ hohe forstliche Nutzung. Die natürliche Waldgesellschaft des Öslings ist der Hainsimsen-Rotbuchenwald, der heute nur noch auf wenigen Flächen vorkommt. Vorwiegend kommen Eichen-Schälwälder und Fichten-Douglasienpflanzungen vor. Acker und Grünland finden sich auf den besseren Böden der Hochebenen (Quelle: Wuchsgebiete und Wuchsbezirke EFOR 1995, „Ministère de l'Environnement, Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement Rural“, „Administration des Eaux et Forêts“).

Die folgenden Angaben zu den Biotopen der Altgemeinde stammen aus der Biotopkartierung von 1996 (Quelle: Biotopkartierung der Gemeinde Hoscheid [Fondation „Hëllef fir d'Natur“, Carlo Mersch, 1996]). Dabei wird unter dem Begriff Biotop die Lebensstätten einer Lebensgemeinschaft sowie die auf sie wirkenden Faktoren verstanden. Der Begriff wird weiter gefasst und beschreibt auch Geländeausschnitte unterschiedlicher Größe. Der Autor weist daraufhin, dass die gesamte Kulturlandschaft eine Kombination aus Lebensgemeinschaften und ihren Lebensstätten ist. Unterschieden werden folgende Geländeausschnitte:

‣ Wälder

Nach der Biotopkartierung liegt der Waldanteil mit 393 ha bei 38 % der Gesamtfläche der Altgemeinde. Davon ist die Hälfte Niederwald (Lohhecken). Der restliche Teil besteht vorwiegend aus Nadelwald und lediglich einem sehr kleinen Anteil an Laubhochwald. Zusammenhängende Waldgebiete finden sich an den steilen Hängen des Schlennerbaachs und dessen Zuflüssen sowie an den Hängen des Bleestals.

Als naturnahe Wälder kommt in der Altgemeinde der Hainsimsen-Buchenwald vorwiegend auf Hängen im Schlennerbaachtal vor (einzelner Bestand auch im Norden bei Fuusselach). Neben der Rotbuche sind in der Baumschicht zum Teil *Traubeneiche* und *Hainbuche* vertreten. In der Strauchschicht kommt regelmäßig *Traubenholunder*, in der Krautschicht die *Weißer Hainsimse*, *Drahtschmiele*, *Buschwindröschen*, *Heidelbeere* und verschiedene Farnarten vor. Daneben finden sich in Hoscheid große Bereiche an Niederwäldern, darunter vorwiegend die Lohhecken. Sie kommen an den Hängen des Schlennerbaachtals und dessen Seitentälern sowie dem Bleestal vor. Lohhecken sind durch landwirtschaftliche Nutzung entstandene Eichen-Niederwälder. Die Eichen wurden aufgrund der Gewinnung der Lohe (Eichenrinde) gepflanzt und in regelmäßigem Abstand (alle 20-30 Jahre) auf Stock gesetzt. In der Talsohle des Schlennerbaachs sowie in dessen Seitentälern entlang des Bachlaufs finden sich vereinzelt feuchte Bachauwälder Eschen-Schwarzerlenwald und Eichen-Hainbuchenwald. Ein Schwarzerlenwald findet sich nördlich *Berscheid* an einem Zufluss der Blees. Er kommt auf staunassen, anmoorigen, nährstoffreichen Böden vor. Auf feuchten Standorten wurden häufig standortfremde Fichtenforste gepflanzt.

‣ Gebüsch und Hecken

In der Biotopkartierung werden drei Arten von Hecken unterschieden. Die Schnitthecke, die Baumhecke (mit vorwiegend Eschen, Eichen und Rotbuchen in der Baumschicht) und die spontan, das heißt, selbst aufkommende Hecke. In der Altgemeinde wurden demnach einige Schnitthecken im Ortsbereich von Hoscheid aufgenommen. So stehen sie bei Streuobstwiesen, in Häusernähe oder säumen einzelne Straßen. Zudem werden auch spontane Hecken stehen gelassen. Auf offener Flur sind nach der Biotopkartierung Hecken u.a. auf den Gewannen „Fuusselach“, „Hoscheiderdick“, „Berscheid“, „Bockebierg“, „Wolfsbiere“ und „Haemich“ vorzufinden.

‣ Einzelbäume, Baumgruppen und Baumreihen

Auf den Fluren der Altgemeinde kommt am häufigsten die Eiche vor, daneben Rotbuchen, Eschen, Hainbuchen, Birken und Ebereschen. Entlang der Bäche sind vorwiegend Weidenarten vertreten. Baumreihen finden sich entlang von Straßen und Feldwegen sowie teilweise auf Viehweiden oder an Forsträndern. Als Straßenbäume werden bevorzugt Linden verwendet.

‣ Säume, Feldraine und Böschungsvegetation

Säume finden sich an Waldrändern, Hecken, Gräben, Bächen, Straßen und am Rand von Ackerflächen. Ihre Artenzusammensetzung variiert stark je nach Standort, Pflege, angrenzender Nutzung und Störung. Artenreiche Säume finden sich in der Altgemeinde beispielsweise auf Straßenböschung nördlich von Unterschlinder sowie entlang des Fußwegs zur „Molberlay“.

‣ Felswände und Felsvorsprünge

Felswände und Felsvorsprünge liegen in der Altgemeinde als natürliche oder sekundär entstandene Standorte vor. Sie bilden Extremstandorte. Besonders artenreiche Felswände und Felsvorsprünge finden sich südlich und nordwestlich von Unterschlinder. Neben Sand-Schaumkraut und Frühlingshungerblümchen wurde die Seltene Pechnelke und Ästige Graslinie aufgenommen. Besondere Vegetation findet sich ebenfalls entlang des Schiefergrates „Molberlay“. So kommen an den Hängen zahlreiche seltene Moose und Flechtenarten vor. In Hoscheid sind

u.a. Arten der Felsbandgesellschaften - wie z.B. Kleiner Auerampfer und Fetthennen-Arten – zu finden.

‣ Besenginsterbestände und Silikatmagerrasen

Ginster- und Besenheiden sowie Borstgrasrasen waren in Hoscheid häufig die Folge ehemaliger Feldbewirtschaftungsweisen. Durch die verstärkte Düngung und Nutzung als Dauerackerland wurden diese Flächen meist in Wiesen und Weideland umgewandelt. Daneben finden sich auch Bestände auf trockenen Bergkuppen und auf sehr flachgründigen Standorten. Die häufigsten vorkommenden Arten sind z.B. Drahtschmiele, Schaf-Schwingel, Rot-Schwingel oder Weiches Honiggras. Daneben finden sich Besenginster und vereinzelt Besenheide und behaarter Ginster. Bestände finden sich in der Altgemeinde an verschiedenen Standorten, wie beispielsweise westlich von „Hoscheiderdick“, bei „Riezelterboesch“, nördlich von Unterschlinder, „bei Knapp“, „Molberlay“ oder „Huuscht“ (siehe dazu auch Biotopkartierung 1996).

‣ Obstbäume

Im 18. Jahrhundert fanden sich teils große Streuobstbestände um die Ortschaften. Im südwestlichen Ortsbereich von Hoscheid sind sie noch vorhanden. Angebaut werden in der Altgemeinde vorwiegend Äpfel, Birnen, Kirschen und Zwetschgen und teilweise als Wiese- oder Weideland genutzt. In den kühleren Tälern werden so gut wie keine Obstwiesen angebaut. Einzelne Obstbäume und brachliegende Streuobstbestände finden sich um Unterschlinder.

‣ Wiesen und Weiden

Älteste, genutzte Grünlandflächen finden sich in der Altgemeinde im Talbereich des Schlennerbaachs, der Blees und einigen Seitentälern. Ehemals wurden die Sumpfwiesen als Streu- und Futterwiesen genutzt. Durch Intensivierung wurden sumpfige Wiesen dräniert. In den schmalen engen Tälern wurden aufgrund von trockenen steilen Hängen Sammelbecken angelegt, um über Grabensystem die niedriger liegenden Flächen zu bewässern. Um die Dörfer wurde relativ früh Weidenutzung betrieben. Die Flächen wurden häufig durch Schnitthecken abgegrenzt. Zudem dienten Wälder früher als Weide. Im 20. Jahrhundert kam es zu einer starken Ausdehnung der Weiden. Die Talwiesen wurden zu Weiden umgewandelt. Die Plateauflächen wurden intensiver genutzt. Ackerbau und Wechselgrünland wird in der Altgemeinde vorwiegend auf Kuppen und Hochebenen betrieben.

Aufgrund der intensivierten Nutzung und Düngung kommen artenreiche, extensiv genutzte Magerwiesen und –weiden nur noch wenig vor. Sie finden sich teils im Randbereich des Plateaus, in kleinen Seitentälern sowie den Tälern der Blees und des Schlennerbaachs. Die Weiden der Talbereiche sind teils in schlechtem Zustand wegen Unter- oder Übernutzung. In vielen Bereichen wurde aufgeforstet. Feucht- bzw. Nasswiesen/-weiden kommen vereinzelt im Talbereich vor, z.B. beweidetes Großseggenried bei „Fuuselach“ sowie nördlich von „Keiermillen“. Ausprägungen gedüngter Feuchtwiesen - wie die Sumpfdotterblumenwiese - finden sich fragmentarisch im Bleestal bei „Rickeshdell“. (Quelle: Biotopkartierung der Gemeinde Hoscheid (Fondation „Hëllef fir d’Natur“, Carlo Mersch, 1996)

‣ Fließgewässer und stehende Gewässer

Die beiden größten Fließgewässer in der Altgemeinde Hoscheid sind die Blees an der östlichen und der Schlennerbaach an der westlichen Gemarkungsgrenze, die beide in die Sauer münden. Beide weisen mehrere kleinere Zuflüsse auf. Allen Fließgewässern ist gemein, dass sie außerhalb der Ortslagen von Hoscheid und Hoscheid-Dickt verlaufen.

Blees und Schlennerbaach haben sich beide tief in den Untergrund eingeschnitten, so dass der Talbodenbereich in z.T. recht steile Hänge übergeht. Beide Bäche werden zudem teilweise durch schwer ausräumbare Felsvorsprünge dazu gezwungen, diese in Mäandern zu umfließen. Während

am Schlennerbaach große Bereiche des Talbodens von Feucht- und Nassgrünlandbrachen unterschiedlicher Sukzessionsstadien eingenommen werden, ist dies an der Blees nur noch vereinzelt vorzufinden. Hier werden große Teile der Auenbereiche als Wiesen und Viehweiden intensiv genutzt.

Als stehende Gewässer waren 1996 noch 7 Teiche mit offener Wasserfläche vorhanden. Dabei handelte es sich um ehemals im Quellmuldenbereich kleiner Fließgewässer angelegte Stillgewässer. Aufgrund der geringen Größe und ihrer Lage im Gelände liegt die Vermutung nahe, dass die Teiche im Verbund mit Grabensystemen angelegt wurden, um unterhalb liegende Hänge mit Wasser zu versorgen und gleichzeitig zu Düngen als „Riesel- und Wasserwiesenbewirtschaftung“ (Quelle: Biotopkartierung der Gemeinde Hoscheid - Fondation „Hëllef fir d’Natur“, Carlo Mersch, 1996).

b) Geschützte oder zu schützende Vegetationsarten und -formationen

Im Auftrag des MDDI wurden landesweit Kartierungen der nach Artikel 17 des Naturschutzgesetzes geschützten Biotope außerhalb der Ortschaften durchgeführt. Aufgenommen werden u.a. Wiesen, Moore, Quellen, stehende Gewässer sowie diverse Felsformationen und Gehölze (vgl. www.environment.public.lu). Als Gehölze werden dabei Streuobstwiesen aufgenommen, keine Einzelbäume oder Wälder. Die erhobenen Daten sind nachrichtlich übernommen auf den Übersichtsplänen und in der folgenden Tabelle dargestellt.

In der Altgemeinde Hoscheid kommen nach der Biotopkartierung im Außenbereich folgende Biotope vor:

Biotopkürzel	Biotoptyp	Anzahl
6230	Borstgrasrasen	1
6510	Magerwiese/ -weide	13
8220	Silikatfelsen/ Silikatfelsvegetation	1
8230	Pionierrasen auf Silikatfelskuppe/ -band	1
BK04	Großseggenried	1
BK07	Silikatmagerrasen	2
BK08	Stillgewässer	2
BK10	<i>Calthion</i> -Bestand	6
BK11	Sümpfe und Niedermoore	18

Abbildung 130: Ergebnis der Offenlandbiotopkartierung Altgemeinde Hoscheid, Stand 2009 (Quelle: Eigene Darstellung nach MDDI 2009)

In Hoscheid sind Feuchtbiopte vorherrschend, die außerhalb der Ortschaften liegen. Zu diesen zählen Stillgewässer, Sümpfe und Niedermoore. Diese Biotope finden sich im Einzugsbereich der Fluss- und Bachläufe. Weiterhin bieten sie Lebensraum für viele Arten und sind essentiell für Wasserabfluss und -versorgung (Wasserhaushalt) des Gemeindegebietes. Die Feuchtbiopte erstrecken sich über das Gebiet der Altgemeinde. Insbesondere an den westlichen und östlichen Grenzen des Hochplateaus befinden sich Sümpfe und Stillgewässer, die mehrere Quellen beinhalten. Hinsichtlich der Trockenbiotope sind die Magerwiesen/ -weiden in der Altgemeinde vorherrschend. Diese erstrecken sich im Bereich des Hügelkamms, westlich und östlich der N7.

c) Schutzgebiete

Das Netz besonderer Schutzgebiete – Natura 2000 umfasst zum einen die ausgewiesenen Flora-Fauna-Habitat Gebiete (FFH-Gebiete) sowie zum anderen die Vogelschutzgebiete. Des Weiteren werden die von der Organisation „Birdlife International“ definierten, sogenannten „wichtigen

Vogelschutzgebiete“ (englisch: Important Bird Area), faktisch als EU-Vogelschutzgebiet betrachtet, da sie alle Anforderungen der EU-Vogelschutzrichtlinien erfüllen, obwohl sie teilweise noch nicht als „Special Protection Area“ ausgewiesen sind.

Die Altgemeinde liegt im Bereich von zwei FFH-Gebieten. Hauptziel der FFH-Gebiete ist die Bewahrung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands natürlicher Lebensräume und wildlebender Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse. Die Gebiete wurden speziell aufgrund gewisser Arten und Habitate ausgewiesen (Erhaltungsziel). Für einige FFH-Gebiete in Luxemburg liegt ein Managementplan vor, in dem die Lebensräume und Arten genauer kartiert sind, auf Umweltprobleme hingewiesen werden und Konzepte und Maßnahmen vorgeschlagen werden. Für die beiden Gebiete, in denen die Gemeinde liegt, besteht derzeit kein Managementplan.

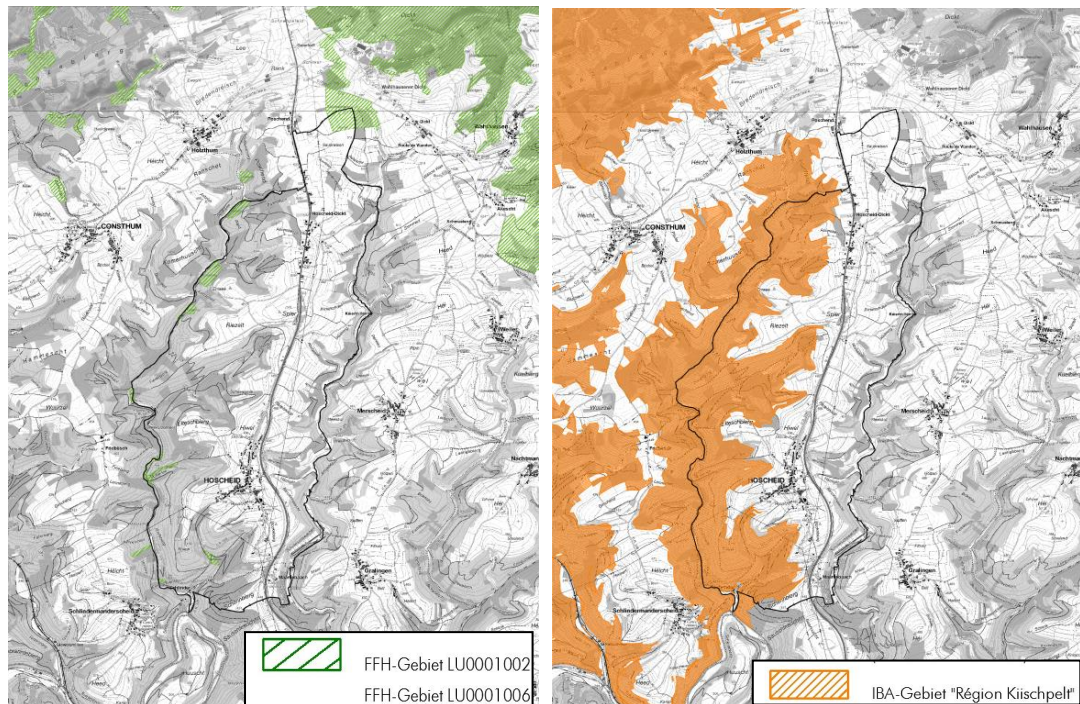


Abbildung 131: Internationale Naturschutzgebiete in der Altgemeinde Hoscheid. FFH-Gebiete (grün - links) und IBA „Kiischpelt“ (orange - rechts), Stand März 2013 (Quelle: CO3)

► LU0001006 „Vallée supérieure de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach“

Im Westen der Gemeinde sind mehrere Bereiche entlang des Schlennerbaachs inselartig als FFH-Gebiet ausgewiesen. Sie gehören zu dem Gebiet LU0001006 „Vallée supérieure de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach“. Als Erhaltungsziele des FFH-Gebiets sind im RGD (vom 6. November 2009) folgende festgelegt (* Prioritäres Habitat oder Population):

- Erhalt und Schutz der Gewässerqualität und der Struktur der Sauer, der Wiltz, der Clerve und des Lellgerbaachs sowie deren Zuflüsse; im Besonderen Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines guten Erhaltungszustands von Flüssen mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitriche-Batrachion* (3260) sowie Populationen *Lampetra planeri* sowie *Salmo salar*
- Bewahrung eines guten Erhaltungszustands von Silikاتفelsen mit Pioniervegetation des *Sedo-Scleranthion* und des *Sedo albi-Veronicion dillenii* (8230), von Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation (8220) und kieselhaltigen Schutthalden der Berglagen Mitteleuropas (8150)
- Bewahrung und Wiederherstellung eines guten Erhaltungszustands von artenreichen montanen Borstgrasrasen (6230*) und mageren Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510)

- ▶ Bewahrung eines guten Erhaltungszustands und Vergrößerung der Ausdehnung von feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (6430)
- ▶ Bewahrung eines guten Erhaltungszustands bzw. Wiederherstellung von trockenen europäischen Heiden (4030) und naturnahen Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (*Festuco-Brometalia*) (6210*)
- ▶ Bewahrung eines guten Erhaltungszustands bzw. Wiederherstellung von Schlucht- und Hangmischwäldern *Tilio-Acerion* (9180*) und Hainsimsen-Buchenwäldern (*Luzulo-Fagetum*) (9110)
- ▶ Bewahrung eines guten Erhaltungszustands sowie Vergrößerung der Ausdehnung von Auenwäldern mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (91E0*)
- ▶ Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines guten Erhaltungszustands der Populationen von *Callimorpha quadripunctaria* und *Euphydryas aurinia*

Im Folgenden sind die Habitate und Populationen aufgelistet, die in der EUNIS-Datenbank für dieses FFH-Gebiet als erhaltenswert eingestuft sind. Die Daten der EUNIS-Datenbank sind als Ergänzung der nationalen Festsetzungen zu sehen.

- ▶ Habitate:

Code nach der Directive 92/43/CEE	Bezeichnung (*prioritäres Habitat)
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i>
4030	Trockene europäische Heiden
6210*	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco-Brometalia</i>) (* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)
6230*	Erhalt und Wiederherstellung Artenreicher Borstgrasrasen auf Silikatböden
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>)
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)
8150	Kieselhaltige Schutthalden der Berglagen Mitteleuropas
8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation
8230	Silikatfelsen mit Pioniervegetation des <i>Sedo-Scleranthion</i> oder des <i>Sedo albi-Veronicion dillenii</i>
9110	Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>)
9130	Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>)
9160	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (<i>Carpinion betuli</i>)
9180 *	Schlucht- und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i>)
91E0 *	Auen-Wälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>)

Abbildung 132: Habitate im FFH-Gebiet LU0001006, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)

► Populationen:

Arten des Anhang II der „Council Directive 92/43/CEE“	
Fische	Groppe/Koppe (<i>Cottus gobio</i>)
	Bachneunauge (<i>Lampetra planeri</i>)
	Atlantischer Lachs (<i>Salmo salar</i>)
Wirbellose	Spanische Flagge (<i>Callimorpha quadripunctaria</i>)
	Skabiosen-Schneckenfalter (<i>Euphydryas aurinia</i>)
Säugetier	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)

Abbildung 133: Populationen im FFH-Gebiet LU0001006, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)

► Zusätzlich zu den in den Erhaltungszielen sind die folgenden, in der EUNIS-Datenbank genannten Arten zu berücksichtigen:

Arten des Anhang 1 der „Council directive 79/409/EEC“	
Vögel	Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)
	Haselhuhn (<i>Bonasa bonasia</i>)
	Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)
	Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)
	Merlin (<i>Falco columbarius</i>)
	Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)
	Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
	Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)
	Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)
	Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)
	Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)
	Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)
	Grauspecht (<i>Picus canus</i>)
Arten die nicht im Anhang 1 der „Council directive 79/409/EEC“ auftauchen	
Zugvögel	Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)
	Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)
	Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)
	Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)
	Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)
	Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)
	Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)
	Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)
	Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)

Abbildung 134: Anhang-1-Arten sowie Nicht-Anhang-1-Arten im FFH-Gebiet LU0001006, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)

‣ LU0001002 „Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf-Pont“

Ein kleiner Teil im nördlichen Bereich der Gemeinde gehört zu dem FFH-Gebiet LU0001002 „Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf-Pont“.

Als Erhaltungsziele des FFH-Gebiets sind im RGD (vom 6. November 2009) folgende festgelegt:

- Erhalt und Schutz der Gewässerqualität und der Struktur der Our und ihrer Zuflüsse; im Besonderen Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines guten Erhaltungszustands von Flüssen mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitricho-Batrachion* (3260) sowie Populationen von *Lampetra planeri* und *Salmo salar*
- Bewahrung eines guten Erhaltungszustands von Silikaffelsen mit Pioniervegetation des *Sedo-Scleranthion* oder des *Sedo albi-Veronicion dillenii* (8230) und Silikaffelsen mit Felsspaltenvegetation (8220)
- Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines guten Erhaltungszustands von Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*) (6410), Artenreiche montane Borstgrasrasen (6230*), Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510)
- Bewahrung eines guten Erhaltungszustands und Vergrößerung der Ausdehnung von Feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (6430)
- Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines guten Erhaltungszustands sowie Vergrößerung der Ausdehnung der Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (91E0*)
- Bewahrung eines guten Erhaltungszustands von Schlucht- und Hangmischwäldern *Tilio-Acerion* (9180*)
- Bewahrung eines guten Erhaltungszustands von Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*) (9110)
- Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines guten Erhaltungszustands der Populationen von *Callimorpha quadripunctaria* und *Oxygastra curtisii*
- Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines guten Erhaltungszustands von *Margaritifera margaritifera* und *Unio crassus*
- Wiederbesiedelung der Population *Lutra lutra*
- Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines guten Erhaltungszustands der Populationen von *Myotis myotis* und *Myotis emarginatus*

Im Folgenden sind die Habitate und Populationen aufgelistet, die in der EUNIS-Datenbank für dieses FFH-Gebiet als erhaltenswert eingestuft sind. Die Daten der EUNIS-Datenbank sind als Ergänzung der nationalen Festsetzungen zu sehen.

► Habitats:

Code nach Directive 92/43/CEE	Bezeichnung (* prioritäre Habitats)
3130	Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der Littorelletea uniflorae und/oder der Isoëto-Nanojuncetea
3140	Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitriche-Batrachion</i>
4030	Trockene europäische Heiden
6210*	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco-Brometalia</i>) (* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)
6230*	Erhalt und Wiederherstellung Artenreicher Borstgrasrasen auf Silikatböden
6410	Pfeifengraswiese auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleas</i>)
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)
7140	Übergangs- und Schwinggrasmoore
8150	Kieselhaltige Schutthalden der Berglagen Mitteleuropas
8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation
8230	Silikatfelsen mit Pioniervegetation des <i>Sedo-Scleranthion</i> oder des <i>Sedo albi-Veronica dillenii</i>
8310	Nicht touristisch erschlossene Höhlen
9110	Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>)
9130	Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>)
9180 *	Schlucht- und Hangmischwälder <i>Tilio-Acerion</i>
91E0	Auen-Wälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>)

Abbildung 135: Habitats im FFH-Gebiet LU0001002, Stand 3/2013 (Quelle: www.eunis.org)

► Populationen:

Code nach der Directive 92/43/CEE	Bezeichnung
Fische	Atlantischer Lachs (<i>Salmo salar</i>)
	Bachneunauge (<i>Lampetra planeri</i>)
	Groppe (<i>Cottus gobio</i>)
Wirbellose	Russischer Bär (<i>Callimorpha quadripunctaria</i>)
	Flussperlmuschel (<i>Margaritifera margaritifera</i>)
	Gekielter Flussfalke (<i>Oxygastra curtisii</i>)
	Bachmuschel (<i>Unio crassus</i>)
Säugetier	Wimperfledermaus (<i>Myotis emarginatus</i>)
	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
	Wiederansiedlung/ Vergrößerung der Population des Fischotters (<i>Lutra lutra</i>)

Abbildung 136: Populationen im FFH-Gebiet LU0001002, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)

► Zusätzlich zu den in den Erhaltungszielen sind die folgenden, in der EUNIS-Datenbank genannten Arten zu berücksichtigen:

Arten des Anhang 1 der „Council directive 79/409/EEC“	
Vögel	Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)
	Haselhuhn (<i>Bonasa bonasia</i>)
	Uhu (<i>Bubo bubo</i>)
	Ziegenmelker (<i>Caprimulgus europaeus</i>)
	Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)
	Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)
	Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)
	Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)
	Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
	Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)
	Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)
	Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)
	Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)
	Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)
	Grauspecht (<i>Picus canus</i>)

Abbildung 137: Anhang-1-Arten im FFH-Gebiet LU0001002, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)

Arten, die <u>nicht</u> im Anhang 1 der „Council directive 79/409/EEC“ auftauchen	
Zugvögel	Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)
	Flussuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)
	Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)
	Wasseramsel (<i>Cinclus cinclus</i>)
	Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)
	Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)
	Gebirgsstelze (<i>Motacilla cinerea</i>)
	Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)
	Uferschwalbe (<i>Riparia riparia</i>)
	Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)

Abbildung 138: Nicht-Anhang-1-Arten im FFH-Gebiet LU0001002, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)

‣ IBA Nr. 10 „Région Kiischpelt“

Ein großer Bereich der Altgemeinde westlich der N7 liegt in der so genannten IBA Nr. 10 „Région Kiischpelt“. Sie zählt zu einer „important bird area“ (IBA), die im August 2010 festgelegt wurde. Diese für den Vogelschutz bedeutenden Gebiete werden derzeit im Auftrag des MDDI neu aufgenommen und validiert. Die IBA gelten als Grundlage für EU-Vogelschutzgebiete. Zielarten der IBA „Région Kiischpelt“ sind das Haselhuhn und der Wespenbussard. Das Gebiet zeichnet sich durch seine Lohhecken und Waldhabitate der engen Täler aus. Weitere interessante Vogelarten in dem Gebiet sind: Habicht, Waldschnepfe, Kolkkrabe, Haubenmeise und Waldlaubsänger. Vorgeschlagene Schutzmaßnahmen sind die Förderung naturnaher Waldwirtschaft und die Weiternutzung der Lohwälder (Quelle: Inventar der „Wichtigen Vogelschutzgebiete“ in Luxemburg – Stand 2010, G. Biver, Regulus 6/2010).

d) Plan d'actions espèces

- Diverse Artenschutzprogramme wurden für einzelne als prioritär eingestufte Arten und Habitats im „Plan national pour la protection de la nature“ - PNPN 2007-2011) erarbeitet. Es wird der Erhaltungszustand der Art oder des Habitats beurteilt, der Grad der Bedrohung angegeben sowie Erhaltungsziele definiert. Zudem wird für einige Arten ein Maßnahmenkatalog erstellt.
- Die folgende Art kommt in der Altgemeinde Hoscheid vor und unterliegt einem Artenschutzprogramm:
 - Haselhuhn (*Bonasa bonasia*)

Auf das Haselhuhn wird ebenfalls im Artenschutzprogramm eingegangen. Artenschutzprogramme wurden für einzelne im PNPN als prioritär eingestufte Arten und Habitats erarbeitet („Plan national pour la protection de la nature“ - PNPN 2007-2011). Es werden der Erhaltungszustand der Art oder des Habitats beurteilt, der Grad der Bedrohung angegeben sowie Erhaltungsziele definiert. Zudem wird für einige Arten ein Maßnahmenkatalog erstellt. Nach den derzeit bestehenden Artenschutzprogrammen zählt die Altgemeinde Hoscheid zum Verbreitungsgebiet des Haselhuhns. Seit 1946 darf das Haselhuhn nicht mehr gejagt werden und ist ganzjährig geschützt. Als prioritäres Waldgebiet, wird auch das Waldgebiet des Schlennerbaachs in Hoscheid genannt. Hier sollten prioritär Schutzmaßnahmen zum Erhalt des Haselhuhns durchgeführt werden. Dazu zählt der Erhalt der Arten und Reviere. Im Wesentlichen wird die Weiterführung und Wiederaufnahme der

Nutzung des Eichenniederwaldes genannt. Zudem sollten neue Lebensräume erweitert und gestaltet sowie Trittsteinbiotope und Korridore geschaffen werden. Der Anschluss an weitere Populationen aus den Ardennen und der Eifel sollte erfolgen. Eine Analyse sollte von den zuständigen Förstern, den Biologischen Stationen sowie dem „Centre ornithologique“ durchgeführt werden. (Quelle: „Plan national pour la protection de la nature“ (PNPN 2007-2011) Plan d’actions espèces, Plan d’action Bonasa bonasia, Septembre 2009 Hëllef fir d’Natur, Lëtzebuerger Natur- A Vulleschützliga, Ministère de l’Environnement“)

e) Biotopvernetzung

Die ländlich strukturierten Räume des Öslings (vgl. Kapitel 10.1.2) verfügen über eine natürlich gut ausgebildete Biotopvernetzung. Zusammenhängende Laubwaldgebiete und naturnahe Gewässersysteme beherbergen eine große Artenvielfalt. Dieses vernetzte Lebensraumangebot gilt es zu schützen (vgl. PSP, 2008).

Das Netz an Einzelbiotopen der Offenlandkartierung des MDDI und der innerörtlichen Kartierung des Büros CO3 wird auf dem Übersichtsplan (0808_ep_X_b) dargestellt. Der räumliche Kontakt der „Inselbiotope“ ist wichtig, um Wechselbeziehungen zwischen den Organismen zu ermöglichen. Durch zunehmende bauliche Tätigkeit und Flächenversiegelung werden diese Lebensräume immer weiter verdrängt. Es ist darauf zu achten das kartierte Flächen-, Linien- und Punktbioptop durch eine Vernetzung interagieren können.

10.1.4 Menschliche Umwelt

In den vorherigen Kapiteln wurden die Schutzgüter Geologie und Boden, Landschaft sowie Flora/Fauna beschrieben. Eine Beeinträchtigung dieser Schutzgüter wirkt indirekt auch auf das Schutzgut Mensch. Zudem werden menschliche Bedürfnisse bei den definierten Schutzziele und Wertmaßstäben dieser Schutzgüter berührt. Was und wie geschützt wird, wird von dem Menschen wertend festgelegt und bemessen. Daneben können verschiedene Faktoren auch direkt auf den Menschen wirken. Lärm, Schadstoffe, Erschütterungen sowie Beeinträchtigungen durch Lichtquellen sind nur einige dieser Faktoren.

a) Immissionen durch Hochspannungsleitungen

‣ Allgemeines

Magnetfelder und elektrische Felder können kurz- bis langfristig negative Auswirkungen auf den Menschen mit sich bringen. Die Abstandsflächen, in denen Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen nicht ausgeschlossen werden können, variieren je nach Studie von 0 bis 600 m. Im Schreiben des Innenministers an die Gemeinden (n° 1644) von 1994 wird auf einzuhaltende Abstandsflächen eingegangen. In dem Schreiben wird bei 100-220 kV-Leitungen ein Mindestabstand von 30 m zwischen Mitte der Hochspannungsleitung und der nächstgelegenen bebaubaren Grundstücksgrenze (Anmerkung: der Bauperimeter wird herangezogen) empfohlen. Bei 65 kV-Leitungen wird ein Abstand von 20 m empfohlen.

‣ Hochspannungsleitungen in der Altgemeinde Hoscheid

In der Ortschaft Hoscheid liegen die Abstände bei über 100 m zwischen der 65 kV Leitung und dem Bauperimeter. In Hoscheid-Dickt liegt der geringste Abstand knapp über 25 m zum Bauperimeter. In Markenbach liegt die Bebauung ca. 20 m Luftlinie von der Hochspannungsleitung (65 kV) entfernt.

b) Immissionen durch Funk- und Telefonmasten

In der Ortschaft Hoscheid ist ein Funkmast bzw. Mast für Telefonantennen auf dem Wasserspeicher angebracht. Genauere Angaben zu möglichen Auswirkungen auf den Menschen liegen nicht vor, können aber nicht ausgeschlossen werden.

c) Immissionen durch Lärmbelastung

➤ Allgemeines zu Lärmbelastungen

Im RGD vom 13.02.1979 werden Richtwerte für Lärmbelastungen von Betrieben (alle privat oder öffentlich industrielle, handwerkliche, kaufmännische, ackerbauliche oder weinbauliche Betriebe) und Baustellen vorgegeben. Unterschieden wird in Lärmbelastungen am Tag (7 h - 22 h) und in der Nacht (22 h - 7 h). Die Richtwerte für die maximale Lärmbelastung variiert je nach Zone in welchen sich die Betriebe befinden. Unterschieden werden die folgenden sechs Zonen:

I „hôpital, quartier de récréation“ (Krankenhäuser und Pflegebereiche)

II „milieu rural, habitat calme, circulation faible“ (ländliche Gebiete, ruhige Wohngebiete, geringer Verkehr)

III „quartier urbain, majorité d'habitat, circulation faible“ (Siedlungsbereiche, mehrheitlich Wohnbebauung, geringer Verkehr)

IV „quartier urbain avec quelques usines ou entreprises, circulation moyenne“ (Siedlungsbereiche mit einigen Werkhallen oder Betrieben, mittlerer Verkehr)

V „centre ville (entreprises, commerces, bureaux, divertissement), circulation dense“ (Innenstadt - Betriebe, Geschäfte, Büros, Unterhaltungseinrichtungen - starker Verkehr)

VI „prédominance industrie lourde“ (überwiegend Schwerindustrie)

Die von den bestehenden Betrieben ausgehende Lärmvorbelastung ist bei Einhaltung der notwendigen Maßnahmen (diese sind im Rahmen der Commодо- Prozeduren festzulegen) für das Schutzgut menschliche Gesundheit und Bevölkerung als „unerheblich“ zu bewerten.

Für das Großherzogtum Luxemburg wurden bereits in verschiedenen Gemeinden Umgebungslärmkarten erstellt, um die Auswirkungen von Infrastrukturbauwerken zu analysieren. Die aktuellen Lärmschutzkarten der Umweltverwaltung beinhalten Kartierungen zu den Autobahnen, dem Flughafen und den Zugverbindungen im Süden des Landes. In der zweiten Phase wurden die stärker frequentierten Nationalstraßen und die verbleibenden Bahnverbindungen kartiert.

➤ Lärmbelastung in der Altgemeinde Hoscheid

Für die Altgemeinde Hoscheid liegen die Ergebnisse der Lärmaktionsplanung (LAP) der Stufe 2 seit April 2013 vor. Diese besagen, dass besonders in der Ortschaft Hoscheid-Dickt Lärmbelastungen des Verkehrsaufkommens der N7 die komplette Bebauung entlang der „Hauptstrooss“ beeinträchtigen. Die Geschwindigkeitsbeschränkung im Ortsbereich liegt bei 70 km/h. Die Nationalstraße führt als Umgehungsstraße um die Ortschaft Hoscheid. Mit Lärmbelastungen im östlichen Bereich der Ortschaft ist zu rechnen (siehe Kapitel 8). Darüber hinaus wird angenommen, dass Belastungen durch Erschütterung, Licht und Schadstoffe sowie Einschränkungen der Bewegungsfreiheit durch die trennende Wirkung der N7 in Hoscheid-Dickt vorliegen.

d) Immissionen durch Geruchsbelastung

Belastungen durch Lärm und Geruch können auch von Betrieben ausgehen. Folgende Betriebe haben nahe des bebauten Bereichs eine Commодо-Genehmigung: Tankstelle und Transformator in Hoscheid-Dickt, Mobilfunkantenne und Betrieb mit asbesthaltigen Produkten im Norden der Ortschaft Hoscheid.

10.2 Grün- und Landschaftsstrukturen der Ortschaften

Die detailliertere Betrachtung der Grünstrukturen auf Ortsebene ist gesetzlich geforderter Bestandteil des Kapitels „natürliche und menschliche Umwelt sowie Landschaft“ eines PAG (vgl. Art. 3 n°10, 6 RGD vom 28. Juli 2011). Grünstrukturelle Veränderungen innerhalb der Ortschaften haben einen prägenden Einfluss auf das Ortsbild und dessen Eingliederung in das überörtliche Landschaftsbild. Die Ortschaften getrennt zu betrachten hat weiterhin den Vorteil, dass ortsspezifische Alleinstellungsmerkmale sowie interörtliche Divergenzen in die Bewertung des Gemeindebestandes aufgenommen und in der zukünftigen Planung individuell berücksichtigt werden. Außerhalb des Siedlungsbereiches (*périmètres d'agglomération*, Bauperimeter) und potentiell vorhandener Gewerbegebiete werden keine Kartierungen des Büros durchgeführt. Um jedoch die Eingliederung der Ortschaft in das Landschaftsbild bewerten zu können, werden Grünstrukturen entlang des Bauperimeters und markante Strukturen außerhalb des Perimeters am Ortsrand berücksichtigt. Insgesamt findet auf Ortsebene eine dem Kapitel 10.1 ähnliche Gliederung nach Schutzgütern statt:

- Besonderheiten in Relief, Geologie und Exposition
- Besondere Grün- und Landschaftsstrukturen
- Flora/ Fauna Biotopkartierung

Um Redundanzen zu vermeiden, werden hauptsächlich markante schutzgutspezifische Unterschiede zwischen den Ortschaften aufgezeigt und ggf. auf bereits vorhandene Ausführungen der Gemeindeebene in Kapitel 10.1 verwiesen. Anhand dieser Zusammenfassung werden Stärken (**Strength**) und Schwächen (**Weaknesses**) der Ortschaften bezüglich ihrer Grün- und Landschaftsstruktur aufgezeigt. Sich daraus ergebende Chancen (**Opportunities**) und Risiken (**Threats**) werden im weiteren Verlauf der PAG-Aufstellung ermittelt (**SWOT-Analyse**).

10.2.1 Datengrundlage und Vorgehen

Neben den bereits vorhandenen Daten (vgl. Kapitel 10) bilden die bürointernen Grönaufnahmen und Landschaftsbegehungen die Grundlage der Bestandserhebung. Diese wurden 2010/2011 zusammen mit der Forstverwaltung aufgenommen.

Unter Grün- und Landschaftsstrukturen werden Einzelbäume, Baumgruppen, Hecken oder sonstige Grünflächen verstanden, die nicht Bestandteil der Artikel 17 Biotope, jedoch ortsbildprägend sind. Das Relief sowie markante Grünstrukturen bzw. mit Grün eingefasste/bestandene Strukturen (Friedhöfe, Spielplätze, Kapellen etc.) sind, neben ästhetischen Aspekten, auch für die Entwicklung der Ortschaften im Hinblick auf neue Baugebiete von zentraler Bedeutung. Die Aufnahmen der Grünstrukturen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Unterscheidungen im Rahmen der Aufnahme der Grün- und Landschaftsstrukturen sind in der folgenden Abbildung aufgelistet.

Aufgenommene Grün- und Landschaftsstrukturen ohne Schutzstatus (Art. 17)	
Geländestrukturen	Hochpunkte mit Aussicht/Blickbeziehung (HPAB), Kämme (Kä), Hänge (Hä)
Religionssymbolik	Kirchenvorplatz (KiV), Friedhof (FrH), Kapelle (Kap) und Bildstock (BSst)
Naherholung	Öffentliche Grünflächen (ÖG) und Spielplätze (SpP)
Sonstige	Straßenbegleitendes Nadelgehölz (StrNG), Wegeverbindungen (WV) sowie besondere Grünstrukturen ohne gesetzlichen Schutzstatus (BGr)

Abbildung 139: Bestandsaufnahme der Grün- und Landschaftsstrukturen (Quelle: Eigene Darstellung CO3)

Die Kartierung der „Artikel 17 Biotope“ im Abschnitt „Flora/Fauna Biotop-Kartierung“ richtet sich nach dem Leitfaden zur Biotopkartierung (Dezember 2009) des MDDI (vgl. Abbildung 145). Vorwiegend werden

Biotopie öffentlicher Räume und im Bauperimeter liegende Strukturen aufgenommen. Die rechtliche Situation der Biotopausweisung ist in einzelnen Punkten noch nicht ausreichend geklärt (u.a. Zuständigkeiten und Einspruchsmöglichkeiten). Bei der Ausweisung von Biotopen ist zu beachten, dass diese eine begrenzte Lebensdauer haben. Daher müssen bei konkreten Vorhaben Biotopie sowie die erhaltenswerten Strukturen im Einzelfall mit einem Vertreter des MDDI geprüft werden.

Erläuterungen zu Text-, Tabellen- und Kartenstruktur

- Unter ortsbezogene Grün- und Landschaftskartierung werden Elemente verstanden, die ortsbildprägend, aber nicht nach Artikel 17 des Naturschutzgesetzes geschützt sind. Diese werden bei größeren Ortschaften in einer Tabelle zusammenfassend dargestellt (ansonsten im Text). Grünstrukturen ohne prägenden Charakter sind in den Karten berücksichtigt, ohne tabellarisch oder textlich erwähnt zu werden. - Die ortsbezogene Biotopkartierung umfasst alle nach Artikel 17 des Naturschutzgesetzes geschützten Biotopie innerhalb sowie am Rand des Bauperimeters.
 - Text, Tabelle und Karte in ihrer Gesamtheit bilden die ortsbezogene Kartierung.
- Zusätzliche Strukturspezifische Informationen (Höhe, Durchmesser, Zustand, Besonderheiten) werden nur zu Artikel 17 Biotopen aufgenommen.

Wenn im Folgenden von Biotop die Rede ist, dann handelt es sich um Biotopie, die nach Artikel 17 (Naturschutzgesetz) als solche definiert werden. Beschrieben wird damit ein bestimmtes Milieu, welches Lebensraum für Pflanzen und Tiere darstellt. Dabei kann das Milieu charakterisiert sein durch die physischen Bedingungen (Relief, Mikroklima etc.) sowie durch die Vegetation eines Ortes. Die Vegetation wird insofern als Milieu betrachtet, da sie Lebensraum für Pflanzen und Tiere darstellt. Die relativ weite Begriffsdefinition wird durch die Aufzählung einiger als Biotopie bezeichneter Lebensräume eingeschränkt „Liste des biotopes à considérer sur les fonds situés à l’intérieur des périmètres d’agglomération“ (MDDI, 2007). Diese Biotopie wurden im Rahmen der Kartierung definiert und anhand von Luftbildern (d.h. ohne „Feinmessung“) in die Pläne übernommen.

Dargestellt sind die aufgenommenen Biotopie sowie Grün- und Landschaftsstrukturen auf dem Plan 0808_ep_X_a im Maßstab 1:2500. Es wurde eine Darstellung gewählt, die es vereinfacht nach Art. 17 geschützte Biotopie von ortsbildprägenden Grün- bzw. Landschaftsstrukturen zu unterscheiden. Grün- und Landschaftsstrukturen werden flächig und farbig dargestellt. Flächen-, Linien- und Punktbiotopie sind mit einer orangenen Schraffur überlagert. Eine tabellarische Auflistung der kartierten Biotopie findet sich in den Tabellen am Ende des Abschnitts „Flora/Fauna-Biotopkartierung“ der jeweiligen Ortschaft. Eine zusammenfassende Erläuterung zu Aufbau, Vorgehensweise und Inhalt des Kapitels gibt das Textfeld mit Hinweisen am Ende des Unterkapitels 10.2.

Eine tabellarische Auflistung der kartierten Biotopie findet sich in den Tabellen am Ende des Abschnitts „Flora/Fauna-Biotopkartierung“ der jeweiligen Ortschaft. Eine zusammenfassende Erläuterung zu Aufbau, Vorgehensweise und Inhalt der Kartierung gibt das nachfolgende Textfeld mit Hinweisen.

Biotope nach Art. 17 Naturschutzgesetz - Grundlage der Biotopkartierung		
Gewässer	Quellen, Fließ- und Stillgewässer inklusive Tauch- und Schwimmblattvegetation sowie Schlammboden und Uferfluren	Quellen
		Permanente Fließgewässer sowie 30 Meter auf beiden Seiten des Ufers
		Oligotrophe Gewässer mit jährlicher Vegetation, oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation mit Beständen von Armleuchteralgen, Unterwasservegetation in Fließgewässern der Submontanen Stufe und der Ebene
Feuchtbiotope	Gebüsch- und waldfreie Nieder- und Zwischenmoore	Tümpel, Morast oder Sümpfe, Torfmoore, Pflanzendecke aus Schilf und Binsen
Gesteins- und Felsformation	Felspartien, der Geröll- und Blockhalden, Höhlen, Stollen sowie Trockenmauern	Kies- und Kalkgeröll, Vegetation auf Kies- und Kalkhängen
		Nicht touristisch erschlossene Höhlen
		Trockenmauern ab einer Länge > 5m
Biotope nach Art. 17 Naturschutzgesetz - Grundlage der Biotopkartierung		
Grünland	Grünland-Biotoptypen	Trockenrasen, Heiden, Pfeifengraswiesen, Borstgrasrasen, mesophile Mähwiesen, Sumpfdotterblumenwiesen
		Hochstauden entlang der Gewässer und Wälder
Wege und Säume	Schützenswerte Feldwege inkl. Rand	Permanente Feldwege und angrenzender krautiger Saum ab einer Länge von 25m oder einer Fläche von mindestens 50 m²
Offengehölz	Baumartige, Kleingehölz, Streuobst	Hecken oder Gestrüpp >= 50 a, Feldgehölze und kleine Wäldchen >= 50 a
		Obstanlagen – Bongerten >= 10 hochstämmige Obstbäume im Alter >= 30 Jahre und einer Bestandsdichte von 50 Altbäumen / ha
		Schützenswerte Solitärbäume, Baumreihen, Baumgruppen
Waldartig	Wald	Wald (Wald wird als dieser bezeichnet ab einer Mindestgröße von 1ha)
		Waldränder
		Stabile Formationen von Buchsbaum, Hainsimsen-Buchenwald, epiphytenreicher Buchenwald mit Stechpalme und Eibe, Waldmeister Buchenwald, Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald, Schlucht und Hangmischwälder, Waldrestbestände an Flussufern, Birkenmoorwälder

Abbildung 140: Kartierte Biotop der ortsspezifischen Bestandsaufnahme (Quelle: CO3 nach Leitfad zur Biotopkartierung (Dez 2009) des MDDI)

10.2.2 Hoscheid

a) Besonderheiten in Relief, Geologie und Exposition

Die Ortschaft Hoscheid liegt auf einem Höhenrücken der sich von Süden nach Norden erstreckt. Beiderseits des Höhenrückens liegen tief eingeschnittene Bachtäler. Westlich des Höhenzuges entwässert vor allem der *Schlennerbaach* mit ihren Seitenzuflüssen das gesamte Ortsgebiet. Der *Schlennerbaach* mündet bei Unterschinder in die Sauer. Östlich entwässert die *Blees* mit ihren Seitenzuflüssen das Gebiet ebenfalls von Nord nach Süd.

Die weniger steilen Höhenlagen werden landwirtschaftlich als Wiesen und Äcker genutzt, die Steillagen entlang der Bachtäler sind fast ausschließlich mit Wald bestanden.

Die Höhenlagen werden landschaftlich auch durch den Verlauf der N7 wesentlich geprägt. Diese stellt die überregionale Anbindung und auch die Ortsverbindung zwischen Hoscheid und Hoscheid-Dickt dar. Die N7 verläuft weitgehend direkt auf oder leicht neben dem Höhengrat.

b) Besondere Grün- und Landschaftsstrukturen

Aufgrund der topographischen Lage der Ortschaft Hoscheid auf einem Hochplateau ist die landschaftliche Umgebung des Siedlungskörpers durch weite Freiflächen geprägt, die gegenwärtig landwirtschaftlich genutzt werden. Die steilen Hanglagen, die sich zwischen dem Hochplateau und den Flusstälern, östlichen und westlich der Ortschaft erstrecken, sind durch vorwiegend einheimische Wälder geprägt. Diese umschließen die genutzten Flächen der Ortschaft Hoscheid.

c) Flora/ Fauna Biotop – Kartierung

Der südliche Ortseingang („Hauptstrooss“) wird von sechs großen Eschen und einigen Linden (Biotop-Nr. 3) gesäumt. Die Eschen sind stark hochgeastet, so dass die feinen Äste nur noch im obersten Viertel vorhanden sind. Die beiden südlichsten Eschen zeigen einen schlechten Zustand (trockene Bereiche und Frostriss). Sie sollten im Rahmen der Verkehrssicherung regelmäßig überprüft werden.

Weiter im Süden, bereits außerhalb des Bauperimeters, wird die Straße talwärts von einer jungen einseitigen Eschen-Baumreihe und noch weiter südlich von einer einseitigen Linden-Baumreihe gesäumt.



Abbildung 141: Südlicher Ortseingang Linden und Eschen (links); Lindenreihe entlang der „Hauptstrooss“ (rechts), Quelle: CO3, 2011

Ein weiterer Solitärbaum (Biotop-Nr. 6) (Esche, 70 cm Durchmesser, 15 m Höhe) steht am Rande des Kinderspielplatzes hinter der Zweigstelle der Kommunalverwaltung der Fusionsgemeinde in Hoscheid, zwischen der „Hauptstrooss“ und dem „Burewee“. Dieser Baum ist schön gewachsen und von weither sichtbar. Er ist neben seiner Funktion als Grünbestand auch landschaftsprägend.



Abbildung 142: Apfelbaum „Hauptstrooss“ (links), Esche am Spielplatz (rechts), Quelle: CO3, 2011

Ein schöner Apfelbaum (Biotop-Nr. 7) steht in dem landwirtschaftlichen Anwesen an der „Hauptstrooss“ gegenüber der Gemeindeverwaltung. Nebenstehend befindet sich eine Hecke, die eine Viehweide umschließt. Diese sollte als strukturgebendes Element des Offenlandes ebenfalls erhalten werden.

Im Hof zwischen der Zweigstelle der Kommunalverwaltung und der Kirche steht eine Sommerlinde (Biotop-Nr. 9) (40 cm Stammdurchmesser, 13 m Höhe). Sie ist der Platz- bzw. Hofbaum und strukturiert diesen öffentlichen Bereich. Direkt vor der Zweigstelle der Kommunalverwaltung in Hoscheid, neben den Pavillionanbau steht eine weitere Linde (Biotop-Nr. 10) als Hofbaum. Beide Bäume sollen einzeln oder gemeinsam (als Gruppe) erhalten werden.



Abbildung 143: Linden bei der „Mairie“ in Hoscheid (links und rechts), Quelle: CO3, 2011

Die bemerkenswertesten Bäume der Ortschaft stehen beim Friedhof. Ein Ensemble aus fünf Winterlinden (Biotop-Nr. 12) (Durchmesser 70 cm, Höhe 22 m), die als Allee den Zugang zur Friedhofskapelle säumen und einem Bergahorn (Biotop-Nr. 14) (Durchmesser 80 cm, Höhe 22 m), der außerhalb am „Steiwee“ steht. Auf der Südwestseite des Friedhofes, hinter der Friedhofskapelle steht ein weiterer erhaltenswerter Walnussbaum (Biotop-Nr. 13) (Durchmesser 50 cm, Höhe 13 m).



Abbildung 144: Baumgruppe Friedhof „Lisseneck“ (links), Linde „Merschterwee“, Quelle: CO3, 2011

In einem Privatgarten am „Geisseck“ steht ein markanter, alter, weit ausladender Walnussbaum (Biotop-Nr. 16). Er ist von der Straße aus gut sichtbar und bildet für den Hof einen schönen Abschluss bzw. Eingrenzung.

Eine weitere Walnuss (Biotop-Nr. 15) steht im Hof gegenüber der Einmündung „Geisseck“ in die „Hauptstrooss“, in der Gärtnerei neben dem Verkaufshaus.



Abbildung 145: Walnussbaum „Geisseck“ (links), Hecke „Steiwee“ (rechts), Quelle: CO3, 2011

In einem Privatgarten südlich der Kreuzung von „Hauptstrooss“ und „Stroosseneck“ steht ein junger Walnussbaum (Biotop-Nr. 4) als Hofbaum. Er ist gut platziert und schön gewachsen.

Im weiteren Verlauf des „Stroosseneck“ steht eine Solitärlinde (Biotop-Nr. 8) am Rande des Bauperimeters, östlich der Bebauung. Diese Linde (Durchmesser 70 cm, Höhe 16 m) ist weithin sichtbar, vor allem auch von der N7 aus und sollte daher langfristig erhalten werden.

Zwei Linden stehen im öffentlichen Grünbereich neben der Einmündung „Braaken“ in die „Hauptstrooss“. Diese sind jedoch keine geschützten Biotope.



Abbildung 146: Walnuss/ Eschen „Lisseneck“ (links), Heckenstruktur „im Thal“ (rechts), Quelle: CO3, 2011

Insgesamt wurden in der Altgemeinde Hoscheid folgende Biotope kartiert:

Biotoptyp	Anzahl	Art
Bemerkenswerte Einzelbäume	14	Es (1), Li (6), Wa (4), Ap (1), Kir (1), Bea (1)
Bemerkenswerte Baumgruppe	5	Li(1), Es(1), Es + Li (2), Es + Wa (1)
Bemerkenswerte Baumreihen	1	Li
Kleingehölze	2	FHe

Abbildung 147: Ortsbezogene Biotopkartierung - Artikel 17 Biotope der Altgemeinde Hoscheid

Folgende Auflistungen zeigen die innerörtlich kartierten Biotope in der Ortschaft Hoscheid.

Art. 17 Biotop Nr.	Biotop -		Art (Anzahl)	Orientierung/ Flurname	Höhe ca.	Ø ca.	Besonderheiten
	Kür zel	Foto					
1	BG		Es (3-5)	„Om Bucheberg“			Überwiegend mäßig vitale Baumgruppe aus Altbäumen; kaum/ mäßige Beeinträchtigung durch Straßenverkehr
2	BG		Es+Li (3-5)	„Unter den drei Kreuzen“			Überwiegend vitale Baumgruppe; kaum bis mäßige Beeinträchtigung durch Straßenverkehr
3	BG		Es+Li (3-5)	„Unter den drei Kreuzen“			Überwiegend vitale Baumgruppe; kaum bis mäßige Beeinträchtigung durch Straßenverkehr
4	EB		Wa	„Unter den drei Kreuzen“			Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; keine Beeinträchtigungen
5	BR		Li (> 10)	„Hinter der Houscht“			Überwiegend vitale bemerkenswerte Baumreihe; kaum bis mäßige Beeinträchtigungen durch Straßenverkehr
6	EB		Es	„Hinter der Houscht“	15m	70 cm	Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; keine Beeinträchtigungen
7	EB		Ap	„Unter Strassen“			Vitaler bemerkenswerter Obstbaum; keine Beeinträchtigungen
8	EB		Li	„Unter Strassen“	16m	70 cm	Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; keine Beeinträchtigungen
9	EB		Li	„Beim Steikreuz“	13m	40 cm	Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; keine Beeinträchtigungen
10	EB		Li	„Beim Steikreuz“			Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; keine Beeinträchtigungen
11	BG		Es+Wa (3-5)	„Im Thal“			Überwiegend vitale Baumgruppe aus Altbäumen; keine Beeinträchtigungen
12	BG		Li (3-5)	„Im Thal“	22m	70 cm	Überwiegend vitale bemerkenswerte Baumreihe aus Altbäumen; keine Beeinträchtigungen
13	EB		Wa	„Im Thal“	13m	50 cm	Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; keine Beeinträchtigungen
14	EB		Bea	„Steiwee“	22m	80 cm	Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; keine Beeinträchtigungen
15	EB		Wa	„Beim Steikreuz“			Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; keine Beeinträchtigungen
16	EB		Wa	„Unter Strassen“			Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; keine Beeinträchtigungen

Abbildung 148: Baumartige Gehölze - Einzelbaum (EB), Baumgruppe (BG) sowie Baumreihe (BR) in der Ortschaft Hoscheid. Quelle: CO3, 2011

Art. 17 Biotop Nr.	Biotop -		Art	Orientierung/ Flurname	Höhe ca.	Breite ca.	Besonderheiten
	Kür zel	Foto					
21	FHe		Roter Hart- riegel, Weiß-/ Schlehdorn, Liguster, Hek- kenkirsche, s. Holunder, Linde	„Im Thal“	>2m	2m	Hochwüchsige, mäßig dichte (kleinere Bestandslücken jedoch max. auf 1/3 der Länge) Feldhecke; gehölzartenreiche mit ausschließlich einheimischen Gehölzen und Bäumen; keine Beeinträchtigungen
22	FHe		Weißdorn	„Beim Steikreuz“	<2m	1m	Niedrigwüchsige, dichte Schnithecke; gehölzarm mit ausschließlich einheimischen Gehölzen ohne Bäume, keine Beeinträchtigungen

Abbildung 149: Kleingehölze - Wäldchen (Wä), Feld-/Schnithecke (F(S)He), Kleingehölz (KG) sowie Feldgehölz (FG) in der Ortschaft Hoscheid. Quelle: CO3, 2011

d) Stärken und Schwächen:

- ▶ Stärken
 - ▶ Da die Bebauung auf der Hochfläche liegt, bietet sich nahezu von allen Lagen aus eine gute Fernsicht. Im Dorf existieren noch einzelne aktiv betriebene landwirtschaftliche Betriebe, dies betont den ländlichen Charakter.
- ▶ Schwächen
 - ▶ Der Ortskern ist ungenügend ausgeprägt, die Dorfmitte - d.h. der Kreuzungsbereich vom „Lisseneck“ und „Hauptstrooss“ - bietet derzeit wenige Freiraumqualitäten.
 - ▶ Die Nähe zur N7 bringt Lärmbelastung mit sich. Zudem besteht von einigen Gebäuden direkte Sichtbeziehung zu der Nationalstraße.
 - ▶ Das Fuß- und Radwegenetz verbindet die Ortschaften Hoscheid nicht ausreichend mit Hoscheid-Dickt.
 - ▶ Einzelne Freiraumbereiche in der Ortschaft könnten aufgewertet werden.

10.2.3 Hoscheid-Dickt

a) Besonderheiten in Relief, Geologie und Exposition

Hoscheid-Dickt liegt nördlich der Ortschaft Hoscheid an der N7, von der das Dorf zerschnitten wird. Der Ort liegt auf einem Hochplateau. Im Westen reicht der Wald an die Ortschaft heran. Die bebaute Fläche der Gemeinde Hoscheid-Dickt liegt auf einem flachen Höhenrücken, der sich von Süden nach Norden erstreckt und dabei fast stetig ansteigt. Beiderseits des Höhenrückens liegen tief eingeschnittene Bachtäler mit einer Höhendifferenz bis zu 150 m. Westlich des Höhenzugs entwässert vor allem die Schlenner (Schlennerbaach) mit ihren Seitenzuflüssen das gesamte Ortsgebiet. Die Schlenner mündet bei Unterschinder in die Sauer. Östlich entwässert die Blees mit ihren Seitenzuflüssen das Gebiet ebenfalls von Nord nach Süd. Das Gelände fällt auf der Westseite doppelt so steil ab wie auf der Ostseite. Die Hangneigung im Westen entspricht durchschnittlich 14 % mit Maximalwerten von bis zu 45 %.

b) Besondere Grün- und Landschaftsstrukturen

Aufgrund der topographischen Lage der Ortschaft Hoscheid-Dickt auf einem Hochplateau ist die landschaftliche Umgebung des Siedlungskörpers durch weite Freiflächen geprägt, die gegenwärtig

landwirtschaftlich genutzt werden. Die steilen Hanglagen, die sich zwischen dem Hochplateau und den Flusstälern, östlichen und westlich der Ortschaft erstrecken, sind durch vorwiegend einheimische Wälder geprägt. Diese umschließen die genutzten Flächen der Ortschaft Hoscheid-Dickt.

c) Flora/ Fauna Biotop – Kartierung

Entlang der N7 sind straßenbegleitend vorwiegend Sommerlinden mit unterschiedlichen Größen angepflanzt (es wurden immer nur einzelne Abschnitte gestaltet).

Im Südöstlichen Teil von Hoscheid-Dickt findet sich vor dem Bauernhof eine schöne solitär stehende Linde (Biotop-Nr. 17) (Durchmesser 40 cm, Höhe 10 m).



Abbildung 150: Linde am „Schoulwee“, Quelle: CO3, 2011

Neben der Kapelle stehen links und rechts vom Eingang zwei Linden (Biotop-Nr. 18+19) (Durchmesser 35 cm, Höhe 9 m). Diese beiden Bäume sollten erhalten werden, weil sie eines der wenigen strukturgebenden Elemente sind. Neben beiden Linden steht sehr eng noch je ein kleiner Baum. Diese kleinen Bäume sollten entfernt werden, um die Kronenentwicklung der beiden Linden nicht zu stören.



Abbildung 151: Linden neben der Kapelle an der „Hauptstrooss“ (links und rechts), Quelle: CO3, 2011

Im äußersten Nordwesten der Ortschaft, direkt an der Grenze zur Altgemeinde Hosingen, befindet sich ein alter verwilderter Obstgarten mit einem schönen Kirschbaum (Biotop-Nr. 20) auf der Nordseite. Die gesamte Streuobstwiese mit dem alten Obstbaumbestand, vorwiegend Äpfel, sollte flächig erhalten und die Kirsche sollte als Einzelbaum zusätzlich geschützt werden.



Abbildung 152: Kirsche und Streuobstwiese „Hauptstrooss“ im Norden von Hoscheid-Dickt (links und rechts), Quelle: CO3, 2011

Zu erwähnen ist auch noch das Linden-Zwillingspaar vor dem Gehöft an der Ecke „Hauptstrooss“/ „Roudebour“. Allerdings sollten diese in spätestens einem Jahr stärker freigestellt werden, sonst verlieren sie die Symmetrie in den Kronen.

Eine Auflistung der innerörtlich kartierten Biotope der Ortschaft Hoscheid-Dickt bietet die nachfolgende Abbildung.

Art. 17 Biotop Nr.	Biotop -		Art (Anzahl)	Orientierung/ Flurname	Höhe ca.	Ø ca.	Besonderheiten
	Kürzel	Foto					
17	EB		Li	„Struenkelchen“	10m	40 cm	Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; starke Beeinträchtigung durch Straßenverkehr
18	EB		Li	„Ronnebuesch“	9m	35 cm	Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; starke Beeinträchtigung durch Straßenverkehr
19	EB		Li	„Ronnebuesch“	9m	35 cm	Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; starke Beeinträchtigung durch Straßenverkehr
20	EB		Kir	„Om Paterbuesch“			Vitaler bemerkenswerter Einzelbaum; starke Beeinträchtigung durch Straßenverkehr

Abbildung 153: Baumartige Gehölze - Einzelbaum (EB), Baumgruppe (BG) sowie Baumreihe (BR)

d) Stärken und Schwächen:

- Stärken
 - Einige wenige Blickbeziehungen in Richtung Osten.
- Schwächen
 - Die Ortschaft wird von der N7 zerschnitten.
 - Es ist von Lärmbelastungen auf die Bewohner auszugehen.
 - Es gibt keine ausgeprägte Ortsmitte.
 - Es bestehen kaum Freiräume mit Aufenthaltsqualität innerhalb der Ortschaft.
 - Die Fußwege entlang der N7 sind meist sehr schmal und mit schadhaftem Belag.
 - Es gibt wenige markante Bäume in der Ortschaft

10.3 Instrumente zum Schutz von Umwelt und Natur

Im Folgenden werden wichtige Instrumente zum Schutz von Umwelt und Natur zusammenfassend dargestellt. Dabei wird zunächst auf einige wichtige rechtliche Grundlagen hingewiesen, um anschließend rechtlich festgesetzt zu erhaltenen Naturgebiete der Gemeinde zusammenzufassen.

10.3.1 Rechtliche Grundlagen

a) Ausschnitte aus dem Naturschutzgesetz (loi modifiée du 19. janvier 2004):

- ▶ Grundsätzlich sind nach Art. 5 Bautätigkeiten jedweder Art nur innerhalb des Bauperimeters zulässig. In der „Zone verte“ herrscht ein allgemeines Bauverbot. Ausgenommen davon sind privilegierte Vorhaben seitens der Land- und Forstwirtschaft, des Gemüseanbaus, des Garten- und Weinbaus, der Fischereiwirtschaft, der Bienenzucht und des Jagdwesens, oder wenn ein Vorhaben im öffentlichen Interesse ist und eine ministerielle Genehmigung vorliegt. Weitere Nutzungseinschränkungen (Eingriffe in den Wasserlauf von Fließgewässern, Errichtung von Anlagen für die Energiegewinnung, aber auch Ordnungsregeln wie Park- und Campierungsverbote) sind in Art. 6ff. definiert. Weiterhin schreibt Art. 5 ein generelles Bauverbot – außer mit ministerieller Genehmigung – vor, in einem Schutzstreifen von mindestens 30 Metern Entfernung von:
 - ▶ Wald und Gehölzen mit einer Mindestgröße von 1 ha,
 - ▶ Fließgewässern, falls kein geordneter Anschluss an die Kanalisation herstellbar ist,
 - ▶ Schutzgebieten nach Art. 34, Art. 40, Art. 46 (Schutzzonen nach Art. 34 „Zones protégées d'intérêt communautaire“ – NATURA 2000 Zonen auf Basis der FFH-Richtlinie; Schutzzonen nach Art. 40 „Zones protégées d'intérêt national“ – nationale Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete; Schutzzonen nach Art. 46 „Zones protégées d'importance communale“)
- ▶ Nach Art. 12 des Naturschutzgesetzes 2004 muss der Einfluss eines Projektes oder Plans auf die Umwelt abgeschätzt werden, sobald eine Schutzzone nach dem Naturschutzgesetz betroffen ist sowie für geplante Anlagen oder Bauwerke in der „zone verte“.
- ▶ Art. 14 des Naturschutzgesetzes schreibt eine allgemeine Genehmigungspflicht für folgende Eingriffe vor:
 - ▶ Änderung von Parks („Parcs d'agrément“),
 - ▶ Aufforstungen landwirtschaftlicher Flächen und Brachen,
 - ▶ Entfernen von Bäumen entlang von Wegen, auf Parzellengrenzen und auf öffentlichen Plätzen,
 - ▶ Entfernen von Bäumen oder Sträuchern entlang von Fließ- und Stillgewässern.
- ▶ Art. 17 des Naturschutzgesetzes definiert den Biotopschutz. Biotope dürfen prinzipiell nicht verkleinert, zerstört oder verändert werden, außer mit ministerieller Genehmigung im Interesse der Allgemeinheit. Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden Biotope außerorts (Quelle: MDDI 2010) und innerorts (Aufnahme CO3, Kontrolle durch den zuständigen Förster) kartiert und auf Plänen im Maßstab 1:10.000 (außerorts) bzw. 1:2.500 (innerorts) dargestellt.
- ▶ Art. 19/ 20 besagt, dass Pflanzen, die geschützt sind (intégralement protégés) nicht entfernt, entwurzelt, beschädigt oder zerstört werden dürfen. Tiere, die geschützt sind (intégralement protégés), dürfen in der Ruhe nicht gestört, nicht getötet, nicht gefangen genommen, nicht gejagt und ausgestopft werden.
- ▶ Art. 34 (zones protégées d'intérêt communautaire – NATURA 2000-Zonen auf Basis der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie)

- Art. 40 (zones protégées d'intérêt national – nationale Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete)
 - Schutzzonen nach Art. 46 („Zones protégées d'importance communale“)
- b) Loi modifiée du 22 mai 2008
- Umsetzung der EU-Richtlinie über die Prüfung von Umweltauswirkungen bestimmter Pläne und Programme (Plan-UP-Richtlinie 2001/42/EG) in nationales Recht.
- c) RGD du 6 novembre 2009
- Festlegung von Erhaltungszielen und Gebietsabgrenzungen der europäischen Schutzgebiete/ Flora-Fauna-Habitat (Europäische Habitat-Richtlinie 92/43/EWG).

10.3.2 Erhaltenswerte Gebiete in der Altgemeinde Hoscheid

a) Natura 2000

‣ FFH-Gebiete

Das Netz besonderer Schutzgebiete „Natura 2000“ umfasst zum einen die ausgewiesenen Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete), zum anderen die so genannten Vogelschutzgebiete. Ein kleiner nördlicher Bereich der Altgemeinde Hoscheid gehört zu dem FFH-Gebiet LU0001002 „Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf-Pont“. Im Westen sind mehrere kleinere Gebiete entlang des Schlennerbaachs Teil des FFH-Gebiets LU0001006 „Vallée supérieure de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach“. (MDDI 29.02.2010)

‣ IBA-Gebiet

In Luxemburg wurden sechs Vogelschutzgebiete, sogenannte IBA („Important Bird Area“) festgelegt. Die Gebiete entsprechen den Anforderungen an die europäischen Vogelschutzgebiete und gelten als Vorschlagsliste. Der westliche Bereich der Altgemeinde liegt in der IBA „Région Kiischpelt“. (Inventar der „Wichtigen Vogelschutzgebiete“ in Luxemburg – Stand 2010, G. Biver, Regulus 6/2010)

Die Gebiete und deren Abgrenzungen werden laut MDDI als faktische Vogelschutzgebiete betrachtet, obwohl diese noch nicht validiert sind.

‣ Nationales Naturschutzgebiet

Es liegt derzeit kein nationales Naturschutzgebiet in der Altgemeinde vor. Nach dem PNPN (2007-2011) ist westlich der Ortschaft Hoscheid eine Ausweisung als „Réserve forestière“ (RF14 Hoscheid-Molberlay) geplant. Das Gebiet ist vorwiegend bewaldet mit dem Schiefergrat Molberlay in der Kernzone. Auf dem schroffen Gestein kommen sehr seltene und bedrohte Flechten- und Moosarten vor. Darunter ist ein Erstfund in Luxemburg von *Andrea rupestris*. An den Hängen des Grats finden sich Eichen und Arten der Heidegesellschaften. Eichenniederwälder schließen an den Bergrücken an.

Im Norden der Altgemeinde ist nach dem PNPN (2007-2011) ein weiteres Naturschutzgebiet geplant, die „Wahlhausenerdickt-Sauerwis“ ZH14. Teile der Kern- und Pufferzone liegen im Gemeindegebiet. Es umfasst ein Feuchtgebiet mit brachliegenden Bereichen. Aufgrund seiner hohen Diversität an Pflanzen- und Tierarten sowie unterschiedlicher Biotoptypen, darunter magere Nasswiesen, wird es als erhaltenswert eingestuft. (Quelle: PNPN (2007-2011); Biotopkartierung der Altgemeinde (Fondation „Hëllef fir d'Natur“, Carlo Mersch, 1996)

b) Schutzgebiete Wasser, Boden, Luft

Es liegt kein Grundwasserschutzgebiet vor. Weitere Schutzgebiete für die Schutzgüter Boden und Luft liegen nicht vor. Zu Altlastenverdachtsflächen siehe Kapitel 13.

c) Erhaltenswerte Biotope

Der Begriff Biotop wird im Naturschutzgesetz (loi du 19 janvier 2004) in einem relativ weiten Sinne gebraucht. Aktuell (März 2013) befindet sich das Naturschutzgesetz in der Neufassung. Diese betrifft unter anderem das Verständnis von Biotopen, das Biotopkataster sowie die Einführung eines Ökokontos. Erhaltenswerte Biotope der Altgemeinde Hoscheid außerhalb des Bauperimeters finden sich in Kapitel 10.1.3 sowie der innerörtlichen Kartierung in Kapitel 10.2.

d) Schützenswerte Landschaft nach dem Vorprojekt „Plan Directeur Sectoriel Paysage“

Nach dem Vorprojekt „Plan Directeur Sectoriel - Paysage – (PSP)“ („Avant-Projet de Plan“ 2008) sind einige Bereiche der Altgemeinde aus Sicht verschiedener Landschaftsfunktionen von Bedeutung:

‣ „Grand Ensemble Paysager (GEP) - Obersauer-Kiischpelt“

Der südwestliche Bereich liegt in dem schützenswerten Bereich „GEP - Obersauer-Kiischpelt“ und gehört damit zu einem der großen zusammenhängenden Landschaften, einem der großen zusammenhängenden Ruheräume in Luxemburg. Ziel ist es, die GEPs in ihrer besonderen Bedeutung für die naturgebundene Erholung, das kulturelle Erbe, die biologische Vielfalt und als großräumige Ruhezone kohärent zu sichern und zu entwickeln. Die Bedeutung dieses Landschaftsraumes wird aus der genannten Aufzählung deutlich.

‣ „Coupures vertes“

„Coupures vertes“ dienen dazu, in den urbanen Wachstumsräumen sowie Schwerpunkten der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung sowie in eher ländlich strukturierten Räumen ein bandartiges Zusammenwachsen von Siedlungsflächen zu verhindern. Zudem verbindet sich mit ihnen das Ziel, klimaaktive Flächen sowie Flächen des Biotopverbunds und der ortsnahe Erholung zu sichern. Für die Altgemeinde Hoscheid ist angrenzend an die Ortschaft Hoscheid-Dickt eine solche Zone vorgesehen. Durch die Ausweisung einer „coupure verte“ soll hier ein bandartiges Zusammenwachsen zwischen der Ortschaft Hoscheid-Dickt und einzelnen Siedlungsbereichen der Altgemeinden Consthum und Hosingen vermieden werden.

‣ Landschaften als Naturerbe („Zone/ Site prioritaire“, „Zone d’importance particulière“)

Das westliche Gebiet der Altgemeinde Hoscheid liegt in der „Schichtstufe“ der „Zone d’importance particulière: Landschaften als Naturerbe“. In diesem Bereich ist das Gebiet der Altgemeinde von großflächigen zusammenhängenden waldgeprägten Landschaften durchzogen. Dabei handelt es sich um flächenhafte Landschaftsausschnitte, die eine besondere Bedeutung für das luxemburgische Naturerbe, aufgrund ihrer großen Eigenart und Naturnähe, haben.

‣ Biologische Vielfalt („Zone prioritaire“, „Zone d’importance particulière“)

Großräumige naturnahe und ökologisch hochwertige Freiräume sind eine wesentliche Voraussetzung zur Sicherung der biologischen Vielfalt und der natürlichen Lebensgrundlagen einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt. Ziel des PSP ist der nachhaltige Schutz und die Entwicklung der für Luxemburg ökologisch besonders wertvollen und repräsentativen Landschaftsräume mit ihrem charakteristischen Inventar an Lebensräumen und Arten. Der westliche Bereich der Altgemeinde liegt in einer „Zone prioritaire: Biodiversität“. Die Sicherung einer Funktions- und Leistungsvielfalt des Naturhaushaltes und der Schutz der biologischen Vielfalt haben Vorrang vor anderen Nutzungen. Im östlichen Randbereich der Altgemeinde befindet sich eine „zone d’importance particulière: Biodiversität“. Die Funktions- und Leistungsvielfalt des Naturhaushaltes und die biologische Vielfalt sollen hier in besonderer Weise gesichert und verbessert werden. Diese Gebiete sind gegenüber den „Zone prioritaire“ durch eine geringere Biotop- und Artenvielfalt oder eine räumlich disperse Verteilung vieler kleinerer schutzwürdiger Biotopflächen gekennzeichnet.

e) Naturpark Our

Die Altgemeinde gehört zum Naturpark Our (RGD 9. Juni 2005). Der Naturpark Our setzt sich aus elf Altgemeinden und Gemeinden zusammen: Clervaux, Consthum, Heinerscheid, Hoscheid, Hosingen, Kiischpelt, Munshausen, Putscheid, Tandel, Troisvierges und Vianden (Quelle: <http://www.naturpark-our.lu/index.php?id=24;lang=de>, Stand November 2011).

Die Ziele eines Naturparks sind laut Naturparkgesetz Art. 2 („loi du 10 août 1993“):

- der Erhalt und die Wiederherstellung der Eigenart und Vielfalt der natürlichen Umwelt, der einheimischen Flora und Fauna,
- der Schutz der Reinheit von Luft, Wasser sowie der Bodenqualität,
- der Erhalt und die Wiederherstellung des kulturellen Erbes,
- der Förderung und Orientierung einer ökonomischen und sozio-kulturellen Entwicklung, die die legitimen Ansprüche der Bevölkerung hinsichtlich ihrer Erwerbsmöglichkeiten, Lebens- und Wohnumfeldqualität mit einbezieht,
- die Förderung und Orientierung von Tourismus- und Freizeitaktivitäten im Rahmen der genannten Zielsetzungen. (Quelle: <http://www.naturpark-our.lu/index.php?id=24;lang=de>)

Mit der Ausweisung eines Naturparks soll die nachhaltige Entwicklung der Region gewährleistet werden. Neben der Berücksichtigung von Umwelt- und Naturschutzbelangen rücken vor allem auch regionale, ökonomische und freizeitorientierte Aspekte in den Vordergrund.

10.4 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Im Hinblick auf den Natur- und Artenschutz ist das Gebiet der Altgemeinde Hoscheid von zwei rechtskräftigen FFH-Gebieten des NATURA 2000-Netzes betroffen (LU0001006 „Vallée supérieure de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach“, LU0001002 „Vallée de l’Our de Ouren à Wallendorf-Pont“), die sich jedoch weit außerhalb der Ortslagen befinden und dort auch nur kleinräumig auftreten. Das IBA Nr. 10 „Région Kiischpelt“, das zeitnah in ein rechtskräftiges Vogelschutzgebiet (SPA) umgewandelt werden soll, betrifft jedoch in einem größeren Umfang das Gemarkungsgebiet und reicht in der Ortschaft Hoscheid teils unmittelbar an die bebaute Ortslage heran. Aber auch außerhalb dieser Gebiete treten in der Altgemeinde Arten auf, die nach sonstigen Vorgaben (z.B. „plan d’action d’espèce“) geschützt sind. In all diesen Gebieten sollen Maßnahmen getroffen werden, die Arten und ihre Lebensräume zu schützen, zu erhalten und zu pflegen. Da die betroffenen Flächen jedoch außerhalb der Ortslagen liegen, werden die Konflikte mit der künftigen Siedlungsentwicklung eher gering sein. Hingegen sind insbesondere mit der Landwirtschaft Kompromisse zu finden, um Naturschutz und Agrarnutzung in Einklang zu bringen.

Dies gilt auch für diejenigen Bereiche, die im „Plan Directeur Sectoriel – Paysage“ (PSP)- Vorentwurf das Gemeindegebiet betreffen. Da auch diese größtenteils außerhalb der bebaubaren Bereiche liegen, sind prioritär die Anforderungen der Landwirtschaft mit den Erhaltungs- und Schutzzielen des PSP (Erhalt der biologischen Vielfalt, Erhalt der Landschaft in seiner ursprünglichen Form als Naturerbe, Erhalt von großen zusammenhängenden Landschaften/ großen zusammenhängenden Ruheräume in Luxemburg) in Einklang zu bringen.

Bezüglich der innerörtlichen Grünstruktur liegt die Ortschaft Hoscheid auf einem Höhenrücken, der sich von Süden nach Norden erstreckt. Aufgrund der topographischen Lage ist die landschaftliche Umgebung des Siedlungskörpers durch weite Freiflächen geprägt, die gegenwärtig landwirtschaftlich genutzt werden. Die steilen Hanglagen, die sich zwischen dem Hochplateau und den Flusstälern, östlichen und westlich der Ortschaft erstrecken, sind durch vorwiegend einheimische Wälder geprägt. Diese umschließen die genutzten

Flächen der Ortschaft Hoscheid. Die weniger steilen Höhenlagen werden landwirtschaftlich als Wiesen und Äcker genutzt, die Steillagen entlang der Bachtäler sind fast ausschließlich mit Wald bestanden.

Innerörtlich ist die Ortslage Hoscheids gut durchgrünt. Auch wenn einzelne Freiraumbereiche in der Ortschaft aufgewertet werden könnten, sind relativ viele kleine öffentliche Grünplätze vorhanden. Erhaltenswerte Grünstrukturen im Sinne des Naturschutzgesetzes (Art. 17-Biotop) finden sich teils auf öffentlichen Flächen (Einzelbäume und Baumgruppen bei der Gemeindeverwaltung, Kirche und Friedhof), oftmals aber auch auf Privatgrund.

Hoscheid-Dickt liegt nördlich der Ortschaft Hoscheid an der N7, von der das Dorf zerschnitten wird. Der Ort liegt auf einem Hochplateau. Im Westen reicht der Wald an die Ortschaft heran. Die bebaute Fläche der Ortschaft Hoscheid-Dickt liegt auf einem flachen Höhenrücken, der sich von Süden nach Norden erstreckt und dabei fast stetig ansteigt. Beiderseits des Höhenrückens liegen tief eingeschnittene Bachtäler mit einer Höhendifferenz bis zu 150 m. Aufgrund der topographischen Lage ist auch die landschaftliche Umgebung des Siedlungskörpers von Hoscheid-Dickt durch weite Freiflächen geprägt, die gegenwärtig landwirtschaftlich genutzt werden.

Innerhalb der Ortslage ist eine mäßige Durchgrünung zu konstatieren. Auch wenn die N7 durch noch junge Straßenbäume gesäumt ist, sind keine öffentlichen Grün- und Verweilflächen im eigentlichen Sinne vorzufinden. Auch die Anzahl an erhaltenswerten Grünstrukturen nach Art.17 des Naturschutzgesetzes ist deutlich geringer als in Hoscheid, wobei hier die vorhandenen Strukturen fast ausschließlich auf Privatgelände liegen.

Legende

■ Pflanzgrundlagen

Gemeindegrenze (PCN 2013)

Perimetergrenze

Bestehendes Gebäude (PCN 2013) ergibt durch ID-LTC vs. 3.0 / 2007

Höhenlinie (Äquidistanz 5 m) (ID-LTC vs. 3.0 / 2007)

Hochspannungsführung (65kV) (Quelle: CHdS)

Mittelspannungsführung (20kV) (Quelle: CHdS)

■ Relief

*Tiefen- / Hochpunkt

Kamm

Richtung der Hangneigung

Starke Hangneigung > = 20-25% Neigung

■ Gewässer

Fluss- und Bachlauf (permanent Wasser führend) (Quelle: ID-LTC 2007) ergibt durch Wasser GSG

Fluss- und Bachlauf (temporär Wasser führend) (Quelle: ID-LTC 2007) ergibt durch Wasser GSG

Offene Wasserfläche, Tümpel, Sumpf (Quelle: ID-LTC 2007) ergibt durch Wasser GSG

Kläranlage (Quelle: WassergIS 2010, Geoportal ACT 2013)

Wasserbehälter (Quelle: WassergIS 2010, Geoportal ACT 2013)

Pumpstation (Quelle: WassergIS 2010, Geoportal ACT 2013)

■ Internationale Naturschutzgebiete

NATURA 2000 Flora - Fauna-Habitat-Gebiet (Quelle: NDZ 2002/2010)

- FHN-Gebiet LU0001002 "Vallee de l'Ore de Oren à Wellerdorf Porf"
- FHN-Gebiet LU0001008 "Vallée de la Son, de la Witte, de la Cierre et du Luffgebach"

IBA-Gebiet "Region Kiischpelt" (Quelle: Inventar der "Wildtungen Vogelschutzgebiete" im Luxemburg - Stand 2010, G. Biver, Regulus 6 2010)

■ Geschütztes Biotop (Art. 17)

Biotop außerhalb und angrenzend an die Ortschaften/
Biotopkategorie Offenlandkartierung 2007 (Quelle: Aufnahmen 2009)
Die Angaben sind im Einzelfall zu prüfen.

Flächenbiotop - Offenlandkartierung (Quelle: Biotopsinventar Umweltministerium 2009, die Biotope beschränken sich auf die Offenlandkartierung)

Punktbiotop - Offenlandkartierung (Quelle: Biotopsinventar Umweltministerium 2009, die Biotope beschränken sich auf die Offenlandkartierung)

Flächenbiotop - Kartierung innerhalb der Ortschaften CO3 (Quelle: Aufnahmen CO3 2011)

Linienbiotop - Kartierung innerhalb der Ortschaften CO3 (Quelle: Aufnahmen CO3 2011)

Punktbiotop - Kartierung innerhalb der Ortschaften CO3 (Quelle: Aufnahmen CO3 2011)

Nr.-Orts- A / I
I: Biotop - Kartierung CO3
Die Angaben sind im Einzelfall zu prüfen.
(Quelle: Aufnahmen CO3, Mai 2011)
A: Biotop - Biotopkategorie Offenlandkartierung 2007. Die Angaben sind im Einzelfall zu prüfen.
(Quelle: Umweltministerium 2009)
Biotop-Kürzel
Biotop-Nummer

Gem	Quelle
SGrn	Europäisches Stillebäume mit Schirmblatt- und Unterwuchsvegetation
Cal	Schmalblättriges Laubmoos
Ger	Großes Geröllfeld
Snr	Silbermossgras
Stl	Stroh- und Nadelmoos
TsS	Silbermossgras mit Farnvegetation
TSS	Silbermossgras mit Farnvegetation
B-A	Bewaldeter Einzelbaum Art
BO	Baumgruppe
BR	Baumreihe
Fal	Feldbach
Wm	Magnesium- und -weiden mittlerer Standorte

■ Wald und wirtschaftliche Flächen

Laubwald (Quelle: CBS 2007)

Mischwald (Quelle: CBS 2007)

Nadelwald (Quelle: CBS 2007)

Sonstige Gehölze (Quelle: CBS 2007)

Pufferzone Wald (30m)

Landwirtschaftliche Flächen

■ Grünstruktur (Quelle: eigene Aufnahmen 2010)

Großer Baum, Alleenbaum (Art)

Kleiner Baum (Art)

Nadelgehölz

Hecke (Regionaltypische Arten)

Hecke (Nadelgehölz)

Feldgehölz und Wäldchen (Regionaltypische Arten)

Obstwiese

Öffentliche Grünfläche/ Spielplatz

Friedhof

Kapelle/ Bildstock

Interessante Grünstruktur

Wegeverbundung

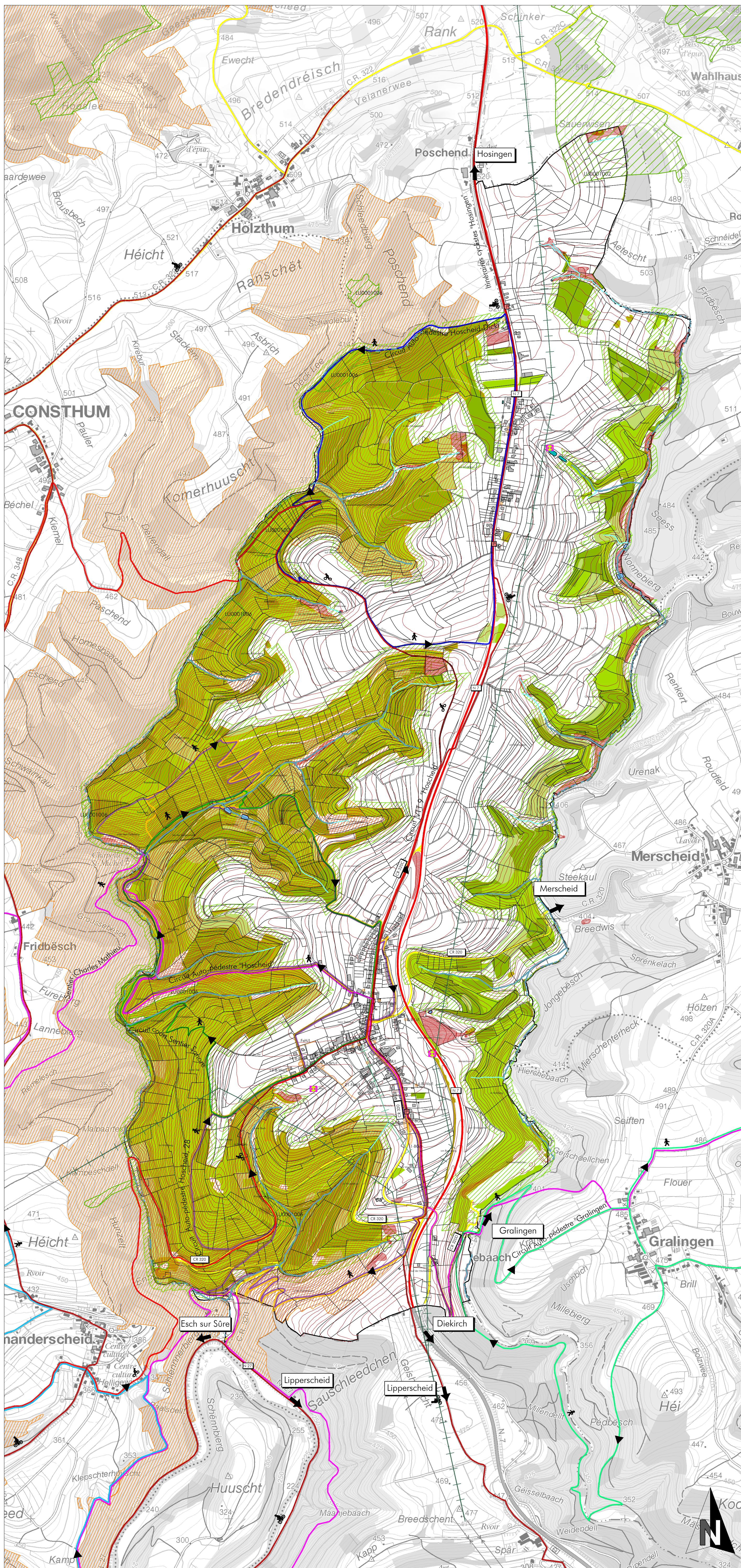
Raumprägende Mauer

Straßenbegleitendes Grün

Arbeitsblätter		
Apt	Apf	Kiefer
Bee	Birch	Rohr
Bir	Birke	Lärche
Bu	Buche	Ulme
Dg	Douglasie	Pappel
El	Eiche	Buche
Er	Eiche	Roteiche
Fr	Fichte	Hainbuche
Ha	Hainbuche	Weide
Ho	Horn	Weide
Ma	Mispel	










CC3 v.1.1
 2. Aufl. von 2010
 10.12.2010
 Tel.: (+352) 26 68 41 25
 Fax: (+352) 26 68 41 27
 Email: info@cc3.lu

Grünstruktur Altgemeinde Hoscheid









Legende

■ Plangrundlagen

-  Gemeindegrenze (PCN 2013)
-  Perimetergrenze
-  Bestehendes Gebäude (PCN 2013 ergänzt durch BD-LTC vs. 3.0 / 2007)
-  Höhenlinie (Äquidistanz 5 m) (BD-LTC vs. 3.0 / 2007)
-  Hauptachse (N) (Quelle: BD-LTC vs. 3.0 / 2007)
-  Nebenachse (N) (Quelle: BD-LTC vs. 3.0 / 2007)
-  Hauptsammelstraße (C.R.) (Quelle: BD-LTC vs. 3.0 / 2007)
-  Hochspannungsleitung (65kV) (Quelle: CREOS)
-  Mittelspannungsleitung (20kV) (Quelle: CREOS)



■ Wald und wirtschaftliche Flächen

- | | |
|---|-------------------------------------|
|  | Laubwald (Quelle: OBS 2007) |
|  | Mischwald (Quelle: OBS 2007) |
|  | Nadelwald (Quelle: OBS 2007) |
|  | Sonstige Gehölze (Quelle: OBS 2007) |
|  | Pufferzone Wald (30m) |
|  | Landwirtschaftliche Flächen |

■ Hydrologie






- | | |
|---|--|
|  | Fluss- und Bachlauf (permanent Wasser führend) (Quelle: BD-LTC 2007) |
| | Fluss- und Bachlauf (temporär Wasser führend) (Quelle: BD-LTC 2007) |
|  | Offene Wasserfläche, Tümpel, Sumpf (Quelle: BD-LTC 2007) |
|  | Kläranlage (Quelle: "WasserGIS" 2010, Geoportal ACT 2013) |
|  | Wasserbehälter (Quelle: "WasserGIS" 2010, Geoportal ACT 2013) |
|  | Pumpstation (Quelle: "WasserGIS" 2010, Geoportal ACT 2013) |

■ Internationale Naturschutzgebiete

- | | |
|---|--|
|  | <p>NATURA 2000 Flora - Fauna-Habitat-Gebiet (Quelle: MDDI 29.02.2010)</p> <ul style="list-style-type: none"> FFH-Gebiet LU0001002 'Vallee de l'Our de Ouren à Wollendort Pont' FFH-Gebiet LU0001006 'Vallées de la Sîre, de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach' |
|  | <p>IBA-Gebiet "Région Kiischpelt"</p> <p>Quelle: Inventar der 'Wichtigen Vogelschutzgebiete' in Luxemburg - Stand 2010, G. Biver, Regulus 6/2010</p> |

■ **Geschütztes Biotop (Art. 17)**

Biotop außerhalb und angrenzend an die Ortschaften/
Biotopkataster Offenlandkartierung 2007 (Quelle: Umweltministerium 2009)
Die Angaben sind im Einzelfall zu prüfen.

-  **Flächenbiotop - Offenlandkartierung**
(Quelle: Biotopkataster Umweltministerium 2009, die Biotope beschränken sich auf die Offenlandkartierung)
-  **Punktbiotop - Offenlandkartierung**
(Quelle: Biotopkataster Umweltministerium 2009, die Biotope beschränken sich auf die Offenlandkartierung)
-  **Flächenbiotop - Kartierung innerhalb der Ortschaften CO3** (Quelle: Aufnahmen CO3 2011, Details siehe Grünpläne)
-  **Linienbiotop - Kartierung innerhalb der Ortschaften CO3** (Quelle: Aufnahmen CO3 2011, Details siehe Grünpläne)
-  **Punktbiotop - Kartierung innerhalb der Ortschaften CO3** (Quelle: Aufnahmen CO3 2011, Details siehe Grünpläne)

Nr.-Gnn / A/I
 I: Biotop - Kartierung CO3 (Quelle: Aufnahmen CO3 sowie zuständige Förster 2007/2011)
 A: Biotop außerhalb der Ortschaft/ Biotopkataster Offenlandkartierung (Quelle: Umweltministerium 2009)
 Biototyp-Kürzel
 Biototyp-Nummer

Qnn	Quelle
SGnn	Eutrophes Stillgewässer mit Schwimmblatt- und Unterwasservegetation
Cal	Sumpfklosterblumenwiese
Gsr	Großseggenried
Smr	Silkaumagerasen
SN	Sümpfe und Niedermoore
FeS	Silkaufelsen mit Felspflanzvegetation
TrS	Silkaufelsgruppen mit Pionierv egetation
B.Art	Bemerkenswerter Einzelbaum/ Art
BG	Baumgruppe
BR	Baumreihe
Fehl	Feldhecke
Wm	Magerrasen und –weiden mittlerer Standorte

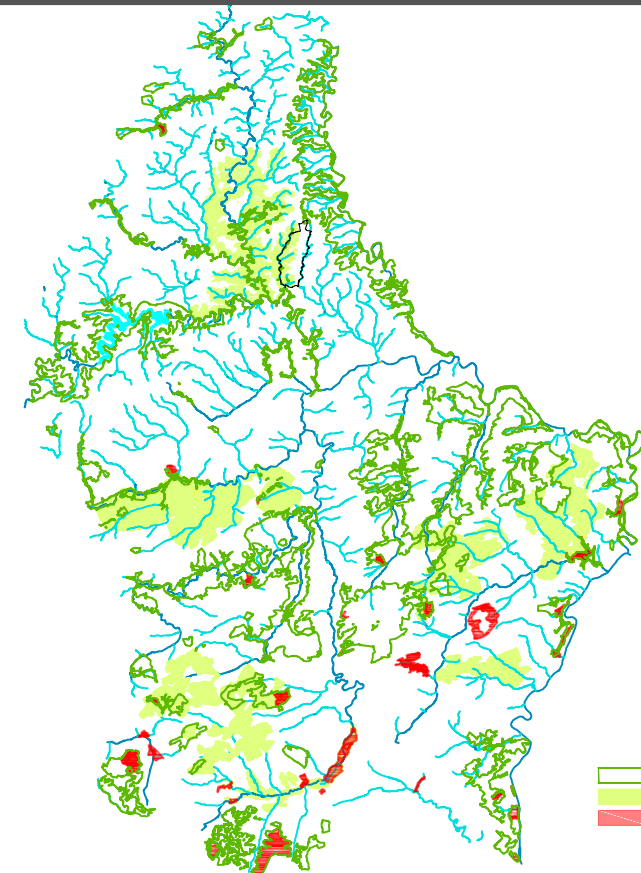
Biotopebezeichnungen innerhalb der Ortschaften siehe Plan: 0808_ep_Xa.

■ Fuß- und Radwege

Nationale Rad- und Wanderwege

- | | |
|---|---|
|  | Sentier national Charles Mathieu |
| Regionale Wege | |
|  | 40 Itinéraires cyclistes: "Nr 16 Hosingen" (Editions Guy Binsfeld, 2005) |
| Lokale Wanderwege | |
|  | 201 Circuits auto-pédestres: "Hoscheid" (Editions Guy Binsfeld, 2008) |
|  | 201 Circuits auto-pédestres: "Gralingen" (Editions Guy Binsfeld, 2008) |
|  | 101 Circuits courts - Sentiers thématiques au Grand-Duché: "Sentier Sonore" (Editions Guy Binsfeld, 2008) |
|  | 182 x Luxembourg - Promenades et sentiers thématiques: "Hoscheid-Dickt" (Editions Guy Binsfeld 2000) |
|  | 171 Circuits auto-pédestres: "Nr 28" (Editions Guy Binsfeld, 2003) |
| Zusätzliche Angebote | |
|  | Circuits en V.T.T. - Luxembourg - Ardennes: "Nr. 9 Hoscheid" (Editions Guy Binsfeld, 2011) |

Naturschutzgebiete landesweit ohne Maßstab



PCN - ORIGINE CADASTRE: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG (2013)	COPIE ET REPRODUCTION INTERDITES
BD-L-TC vs. 3.0 - ORIGINE CADASTRE: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG (2007)	COPIE ET REPRODUCTION INTERDITES
OBS - MINISTRE DE L'ENVIRONNEMENT: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG (2007)	COPIE ET REPRODUCTION INTERDITES



COnccept COncil COmmunication
en urbanisme, aménagement du territoire
et environnement

CO3 s.à r.l.
3, bd. de l'Alzette
L-1124 Luxembourg
Tel.: (+352) 26 68 41 29
Fax: (+352) 26 68 41 27
Mail: info@co3.lu

MAÎTRE D'OUVRAGE : Administration communale de Parc Hosingen

PROJET: Plan d'Aménagement Général

OBJET : Grünstruktur - Altgemeinde Hoscheid

Modifications	de	Date	Indice

Echelle:	1 / 10.000	Plan n° :	0808 ep Xb
----------	------------	-----------	------------

Indice :	Date : 22.03.2013
----------	-------------------

Chef de projet :	J. Gries	Contrôle :	U. Truffner
------------------	----------	------------	-------------

Chaque révision annule et remplace les plans précédents. Ce plan ne peut être transmis à un tiers sans l'autorisation de l'auteur. Ce plan ne peut être reproduit, même partiellement sous quelque forme que ce soit (photocopie, collage, ou tout autre moyen).

11. BERÜCKSICHTIGUNG BESTEHENDER PLANWERKE [ART. 3.11 RGD]

11.1 Gemeindeumfassende raumstrukturelle Planwerke

Momentan existieren in der Gemeinde Hoscheid mehrere gültige Planwerke, die die städtebauliche Entwicklung der Gemeinde leiten bzw. reglementieren. In diesem Kontext sind vor allem diejenigen Pläne relevant, die das gesamte Gemeindegebiet im Sinne der „vorbereitenden Bauleitplanung“ betreffen.

- „Plan d'aménagement général – PAG“
- „Règlements communaux“
- Weitere Planwerke, wie z.B. „plan vert“, „Plan de développement communal - PDC“ oder „Plan Directeur“ wurden in Hoscheid bisher nicht erstellt.

11.1.1 PAG Hoscheid

Die Gemeinde Hoscheid besitzt einen gültigen PAG, der auf dem Gesetz von 1937 basiert und 2006 vom Innenminister und vom Umweltminister genehmigt wurde. Bis heute wurden verschiedene Änderungen bzw. Fortschreibungen durchgeführt. Die Planwerke wurden dementsprechend angepasst.

Dies bedeutet, dass aktuell ein junger „alter“ PAG in Kraft ist, dessen textliche Festsetzungen auf einem vergleichsweise aktuellen Stand sind.

- So wurde im aktuellen Regelwerk z.B. der Tatsache Rechnung getragen, dass in der Zeit davor im Vergleich zur Einwohnerzahl viele große Appartementshäuser gebaut wurden, die sich nicht immer in den örtlichen Struktur- und Sozialkontext einfügen - indem aktuell maximal 2, bei Umbauten maximal 4 Wohneinheiten pro Gebäude erlaubt sind. Weiterhin wurden - insbesondere in der „zone centrale“ - gestalterische Festsetzungen getroffen, damit sich Neu- und Umbauten besser in den umgebenden Bestand einfügen.
- Der graphische Teil zeigt, dass aktuell in beiden Ortschaften noch einige größere bebaubare Freiflächen vorhanden sind, die für die zukünftige siedlungsstrukturelle Entwicklung der Gemeinde herangezogen werden können. Die Tatsache, dass einige der Flächen als Reservefläche (ZAD) belegt sind, zeigt auch, dass bereits im bestehenden PAG eine zeitliche Staffelung der Baulandverfügbarmachung angedacht worden ist.

Bei der Erstellung des neuen PAG werden alle bestehenden Vorschriften überprüft, analysiert und bei der Neuplanung berücksichtigt. Anpassungen inhaltlicher Art resultieren insbesondere aus demografischen, sozio-ökonomischen oder naturschutzrechtlichen Veränderungen, die sich seit Inkrafttreten des bis dahin gültigen PAG ergeben haben. Inhaltlicher und struktureller Modifizierungsbedarf ergibt sich aufgrund der geänderten Gesetzeslage sowie der darauf basierenden Verordnungen, die die Gliederung des PAG samt seiner Bestandteile sehr genau definieren.

11.1.2 Kommunale Reglemente

Neben den originären Inhalten des PAG ist die Gemeinde nach dem geänderten Gesetzes vom 19. Juli 2004 verpflichtet, ein „règlement sur les bâtisses, les voies publiques et les sites“ zu erstellen.

Die Gemeinde verfügt aktuell über ein Bautenreglement, das 2006 zusammen mit dem PAG vom Innenminister genehmigt wurde. Im Bautenreglement werden neben bauplanungsrechtlichen Vorschriften auch bauordnungsrechtliche Bestimmungen wie z.B. baupolizeiliche Anordnungen (Konstruktion, Materialien u.a.), bauliche Sondervorschriften (Gewerbe, Bestandsveränderung etc.), Schutzmaßnahmen während der Bauausführung (Bauzäune, Nachbarschutz etc.) sowie das baupolizeiliche Verfahren (Baugenehmigungsverfahren) festgesetzt.

Auch bei den kommunalen Reglementen werden sich vom Inhalt her Anpassungsbedarfe ergeben, die u.a. vom Stand der Technik und den darauf basierenden Gesetzen und Verordnungen induziert werden. Auch Neuerungen des Baugenehmigungsverfahrens betreffend bringen merkliche Veränderungen mit sich.

11.2 Planwerke für Teilbereiche

Der PAP legt als Teilbebauungsplan, ausgehend von den Bestimmungen des gültigen PAG, detaillierte bauliche Bestimmungen für einen bestimmten Teil des Gemeindegebietes, für eine Zone oder für den Teil einer Zone fest.

Im Folgenden werden die aktuellen Teilbebauungspläne (bis August 2013) aufgelistet und in Kurzform charakterisiert.

Ortschaft	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Referenz N°	Genehmigung Innenministerium
Hoscheid	Unter Strassen	Dieses größere Wohngebiet mit insgesamt 22 freistehenden sowie Doppel- und Reihenhauseinfamilienhauseinheiten ist gerade im Bau	15816/100C	25/06/2010
	Unter den 3 Kreuzer	Geplant sind 4 Doppelhauseinheiten plus zwei freistehende Einfamilienhäuser (Projekt wurde noch nicht begonnen)	15941/100C	15/02/2012
	Op der Haaptstrooss	Hier sollen 6 Wohneinheiten (3 Doppelhäuser) entstehen (aktuell noch nicht bebaut)	16387/100C	19/10/2011
	Im Thal	Das Projekt wurde noch nicht begonnen – es sind 2 Einfamilienhäuser (freistehend) geplant	16727/100C	04/06/2013
Hoscheid-Dickt	Hoscheid-Dickt	14 freistehende Einfamilienhäuser zwischen „Haaptstrooss“ und „Schoulwee“ (noch nicht begonnen)	16554/100C	10/08/2012
	„Roudebour“	11 Einfamilienhäuser (freistehend bzw. Doppelhauseinheiten), die größtenteils erstellt sind	15471/100C	18/03/2008

Abbildung 154: PAP in der Gemeinde Hoscheid seit Inkrafttreten des aktuell gültigen PAG im Jahr 2006 (Stand Ende 2013).
Quelle: CO3 2013

11.3 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Im Hinblick auf die vorbereitende Bauleitplanung kann die Altgemeinde Hoscheid aktuell auf ein vergleichsweise junges und somit aktuelles Instrument, den PAG von 2006, zurückgreifen - auch wenn dieser noch auf Basis des „alten“ Städtebaugesetzes von 1937 erstellt worden ist. Insbesondere die dortigen Festsetzungen zur Beschränkung der maximalen Anzahl an Wohnungen pro Gebäude (verhindert den Appartementhaus-„Wildwuchs“), die gestalterischen Festsetzungen gerade für die Zentrumsbereiche sowie das zeitliche Außer-Kraft-Setzen alter PAP trägt dazu bei, dass bis zum Inkrafttreten des neuen PAG in der Gemeinde eine vernünftige Siedlungsentwicklung aus qualitativer und quantitativer (es sind noch Reserven im „Perimeter“ vorhanden) gewährleistet ist.

12. STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSPOTENZIAL [ART. 3.12 RGD]

12.1 Wohnbauland-Potenzial

12.1.1 Methodik zur quantitativen Erfassung des Wohnbau-Potenzials

Im folgenden Kapitel werden die baulichen Entwicklungspotenziale, die auf Basis des gültigen PAG innerhalb des Perimeters der Altgemeinde Hoscheid vorhanden sind, quantitativ und qualitativ untersucht.

a) Quantitative Erfassung

Aus quantitativer Sicht kommen all diejenigen Flächen in Betracht, die nach dem gültigen PAG innerhalb des Bauperimeters liegen und baulich nutzbar sind. Die Flächen können im Zuge der Erhebung in unterschiedliche Potenzialgruppen, die sich hinsichtlich Größe, vorhandenem Planungsrecht und momentaner Nutzung unterscheiden, unterteilt werden:

- Disponible Flächen („Bauplätze“) in rechtskräftigen PAP-Gebieten,
- Baulücken (im Ortsbereich),
- Freiflächen,
- Reserveflächen.

In die Erfassung werden dabei nur diejenigen Flächen einbezogen, die aus topographischer, naturräumlicher und technischer Sicht tatsächlich für eine Wohnbebauung genutzt werden können.

Sämtliche Potenziale, die bauplanungsrechtlich gesehen in einem Wohn- bzw. Mischgebiet nach gültigem PAG liegen, werden dabei als potentielle Wohnbauflächen betrachtet.

Flächen bzw. Bauplätze, für die bereits eine Baugenehmigung erteilt worden ist (Stand 31.12.2012), werden aufgrund der bevorstehenden Realisierung nicht mehr als Potenzial angesehen.

b) Quantitative Bewertung

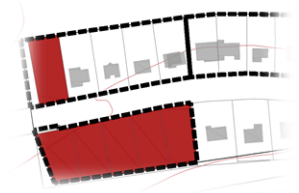
Die disponiblen Flächen können qualitativ hinsichtlich ihrer zukünftigen baulichen Nutzbarkeit und zeitlichen Verfügbarkeit charakterisiert werden:

- Die bauliche Nutzbarkeit bezieht sich auf die städtebauliche Dichte, d.h. wie viele Wohneinheiten pro Hektar Brutto-Grundfläche realisiert werden sollen.
- Die zeitliche Verfügbarkeit gibt an, ob eine Potenzialfläche kurz- bis mittelfristig oder erst langfristig zur Bebauung genutzt werden kann.

12.1.2 Quantitative Erfassung des vorhandenen innerörtlichen Wohnbauflächenpotenzials

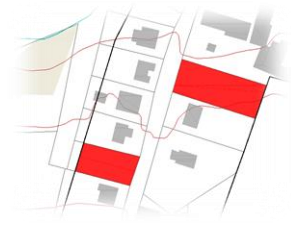
a) Bauplätze innerhalb eines genehmigten PAP's

Als Bauplätze innerhalb eines genehmigten PAP's werden unbebaute Flächen innerhalb eines genehmigten PAP's bezeichnet, die als Baulandpotenziale aufgenommen wurden (ein vollständig erschlossener Bauplatz).



b) Baulücken

Als Baulücken werden in der vorliegenden Erhebung diejenigen Flächen bezeichnet, die innerhalb des Bauperimeters sowie meist direkt angrenzend zur Bestandsbebauung liegen. Eine Baulücke ist weitestgehend baureif, d.h. sie umfasst in der Regel nur eine Parzelle, sie ist erschlossen und auch fertig parzelliert (so dass aktuell eine Bebauung nach Art. 108bis des Gesetzes von 2011 ohne PAP möglich ist).



c) Innerörtliche Freiflächen

Als Freiflächen werden unbebaute, meist aus mehreren Flurstücken bestehende Flächen bezeichnet, welche als Bauflächen ausgewiesen sind. Im Unterschied zu Baulücken sind diese in der Regel größer (bestehend aus mehreren, oftmals größeren Parzellen). Aus bauplanungsrechtlicher Sicht ist hier - aktuell und zukünftig - die Erstellung eines PAP („PAP – nouveau quartier“) notwendig. Befinden sich die Freiflächen jedoch innerhalb eines Gebietes, in dem die Erschließung gesichert ist, und bereits mindestens 50% der Parzellen bebaut sind, kann im Zuge der PAG-Neuaufstellung das Gebiet auch als „PAP – quartier existant“ ausgewiesen werden.



d) Reserveflächen

Als Reserveflächen werden Freiflächen bezeichnet, die aktuell als Bauerwartungsland (ZAD) ausgewiesen sind. Diese Flächen sollen langfristig in Bauland umgewandelt werden. Um als Bauland genutzt werden zu können, ist eine PAG-Änderung notwendig.



e) Umnutzungspotenzial

Das Umnutzungspotenzial bereits bestehender Strukturen ist schwer zu definieren, da die Nutzungsverhältnisse (z.B. Verpachtungen an Landwirte als Lager) nicht immer klar ersichtlich sind. Zur Identifizierung der Umnutzungspotenziale ist eine tiefgehende Prüfung notwendig, die im Rahmen dieser Analyse zum städtebaulichen Entwicklungspotenzial nicht Bestandteil ist.

12.1.3 Quantitative Bewertung des vorhandenen innerörtlichen Wohnbaupotenzials

a) Bauliche Dichte

Eine Beurteilung der Potenzialflächen hinsichtlich ihrer möglichen baulichen Dichte gibt Aufschluss darüber, für wie viele Wohneinheiten die vorhandenen Freiflächen bei einer Umnutzung in Wohnbauland ausreichend wären. Je nach Lage der Fläche im Ortsgefüge sind dabei unterschiedliche Dichtewerte realisierbar und auch sinnvoll.

- In den Kernzonen der Ortschaften sollte eine der Kommune angepasste dichtere Bebauung mit durchschnittlich 20-25 Wohneinheiten pro Hektar Brutto-Grundfläche angestrebt werden. Gerade bei der Umnutzung von ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäuden sind sogar partiell höhere Dichten denkbar und auch sinnvoll.

In der Altgemeinde Hoscheid sind dem Kernbereich die jeweiligen Ortskerne der einzelnen Ortschaften zuzuordnen. Diese befinden sich in zentraler Lage, an der „Hauptstrooss“ innerhalb der einzelnen Ortschaften. In Hoscheid gestaltet sich der Kernbereich größer. Hier ist die Bebauung an der Straße Lisseneck“ vergleichsweise dicht.

- In den Gebieten um den Kernbereich herum (Randzone) wird eine dem ländlichen Charakter der Altgemeinde angepasste aufgelockerte Bebauung mit ca. 15 - 20 Wohneinheiten pro Hektar Brutto-Grundfläche angedacht.

Eine genaue Zuordnung einer Fläche zur jeweiligen Zone unter Angabe eines genauen Dichtewertes gestaltet sich schwierig. Daher wird in diesem Fall zur Bilanzierung des noch verfügbaren innerörtlichen Potenzials ein Wert von 15 Wohneinheiten pro Hektar Brutto-Grundfläche herangezogen.

Das Zugrundelegen dieses Dichtewertes von 15 Wohneinheiten erscheint aus mehreren Gründen sinnvoll, realistisch und auch praktikabel:

- Der überwiegende Teil der Potenzialflächen liegt in den weniger dicht bebauten Randbereichen, wo im Bestand meist eine deutlich geringere Dichte (teils unter 15 Wohneinheiten/ ha) vorherrscht.
- In den Kernbereichen sind nicht überall hohe Dichtewerte möglich, da die Potenzialflächen aufgrund einer bestehenden bzw. anzustrebenden Nutzungsmischung nicht ausschließlich für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen und stattdessen von anderen Nutzungen (Landwirtschaft, Gewerbe und Dienstleistungen) beansprucht werden.
- Hinsichtlich der Bautypen sind aufgrund des ländlichen Charakters der Altgemeinde neben freistehenden Einfamilienhäusern insbesondere Doppel- und Reihenhäuser zu präferieren. Mehrfamilienhäuser können unter Wahrung einer angepassten Baumasse bzw. einer begrenzten Anzahl an Wohneinheiten an dafür geeigneten Standorten bzw. durch Umbauten bisher landwirtschaftlicher Gebäude verwirklicht werden.
- Viele der innerörtlichen Baulücken lassen aufgrund ihres Zuschnitts (schmale, aber tiefe Parzellen) in der Praxis nur eine weniger dichte Bebauung zu, auch wenn sich theoretisch bzw. rein rechnerisch (von der Flächengröße her betrachtet) höhere Dichtewerte erzielen ließen.
- Gerade bei den innerörtlichen Freiflächen muss ein gewisser Anteil an öffentlichen Erschließungs- (Straßen, Fußwege, etc.) und Grünflächen (Spielplatz, Grünpuffer, etc.) pro Hektar Bruttobauland abgezogen werden, d.h. bei einem Erschließungsflächenanteil von bis zu 25% (laut Städtebaugesetz von 2011, Art. 34) bleiben in der Praxis bei einer späteren Umsetzung nur noch ca. 7.500m² für die Wohnbebauung übrig, so dass hier unter Annahme einer durchschnittlichen Dichte von 15 WE/ha bei Verwendung von Einzel-, Doppel- und Reihenhausbauung durchschnittliche Bauplatzgrößen von ca. 5ar entstehen würden.

b) Zeitliche Verfügbarkeit

Neben den Informationen, wie ein vorhandenes Potenzial zukünftig bebaut werden kann, sind Aussagen zur zeitlichen Verfügbarkeit von Bedeutung. Denn zumindest für einen kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont, für den der neue PAG die bauliche Entwicklung der Altgemeinde vorbereiten und leiten soll, sind die in dieser Zeit reell verfügbaren Flächenpotenziale ausschlaggebend. Sie geben letztendlich Aufschluss darüber, ob für die kommenden Jahre die disponiblen Flächen im Bestand ausreichend sind, oder ob Anpassungen des Bauperimeters notwendig werden.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wird das quantitativ ermittelte Potenzial in Bezug auf seine zeitliche Verfügbarkeit in zwei Klassen eingeteilt:

- Kurz- bis mittelfristige Verfügbarkeit.

Das Potenzial kann innerhalb der nächsten 10-15 Jahre baulich genutzt bzw. umgenutzt werden.

- Langfristige Verfügbarkeit:

Die disponiblen Flächen werden in absehbarer Zeit nicht als Bauland genutzt werden können, der Zeithorizont ist mit > 15 Jahren anzusetzen.

Hierbei können insbesondere das zugrunde liegende Planungsrecht sowie die Erschließung (Lage in einem rechtskräftigen PAP, erschlossene Baulücke oder innerörtliche Freifläche) Hinweise für die zeitliche Verfügbarkeit einer Parzelle liefern.

Im Hinblick auf die tatsächliche zeitliche Verfügbarkeit einer Fläche sind fundierte Angaben allerdings nur bedingt möglich. Eine konkrete Einordnung der einzelnen Flächen in einen Verfügbarkeitszeitrahmen ist langwierig und kann nur im Dialog mit Gemeindevertretern sowie Grundeigentümern erfolgen. Dabei bleibt die Mobilisierungseinschätzung meist subjektiv und aufgrund von verschiedenen, schwer absehbaren Faktoren (z.B. allgemeine finanzielle Lage, persönliche Situation u.ä.) nicht aussagekräftig.

Deshalb wird die Ermittlungsmethodik der zeitlichen Verfügbarkeit an bestehende, wissenschaftliche Studien angelehnt, deren Ergebnisse auch im IVL und im Vorentwurf zum PSL als Richtwerte übernommen wurden. Es wird angenommen, dass allgemein 60 % der Baulandreserven kurz- bis mittelfristig baulich mobilisierbar sind (vgl. IVL 2004: S. 62 und Vorentwurf zum PSL 2009: S. 66). Die verbleibenden 40 % gelten als langfristig verfügbar.

Auch bei disponiblen Flächen innerhalb rechtskräftiger PAP-Gebiete kann aufgrund des vorhandenen Bauplanungsrechts sowie des aktuellen Wohndrucks von einer Mobilisierungswahrscheinlichkeit von 60 % ausgegangen werden. Dies trifft zumindest für die Flächen zu, für die bereits ein Bauträgervertrag abgeschlossen wurde. Weiterhin wird ein PAP i.d.R. nur dann erstellt, wenn ein konkreter Bebauungswunsch für die jeweilige Fläche besteht, so dass auch aus diesem Grund davon auszugehen ist, dass mind. 60 % der Flächen kurz- bis mittelfristig baulich genutzt werden. Sind in einem PAP-Gebiet private Flächen einbezogen worden, die auch weiterhin in privater Hand bleiben, so ist der Zeithorizont ihrer Bebauung schwerer abschätzbar. Hier besteht nicht zwingend ein Bedarf der Bebauung, da die Flächen anderweitig genutzt (z.B. als Garten) oder familienintern für die nächste Generation vorgehalten werden. Solche Flächen werden pauschal zu den restlichen 40 % der PAP-Flächen gezählt und sind demzufolge langfristig mobilisierbar.

12.1.4 Bilanzierung des Wohnbaupotenzials der Altgemeinde Hoscheid

Nachfolgend erfolgt eine zusammenfassende Quantifizierung des vorhandenen Baulandpotenzials, wobei eine nach zeitlicher Verfügbarkeit getrennte Aufschlüsselung erfolgt. Die quantitative Ermittlung des Potenzials erfolgt durch Addition der betroffenen Flächen.

- Es werden alle vorhandenen Potenziale, die zum Zeitpunkt der Aufnahme (31.12.2012) noch disponibel waren, aufgenommen.
- Nicht berücksichtigt als Potenzialflächen wurden diejenigen Areale, die zwar innerhalb des Perimeters liegen und als bebaubare Flächen im gültigen PAG dargestellt sind, jedoch aufgrund naturräumlicher Restriktionen (Lage in einer Habitat- bzw. Überschwemmungszone, zu starke Topographie, u.ä.) nicht baulich genutzt werden sollten bzw. für eine Wohnbebauung ungeeignet sind. Im Zweifelsfall bzw. wenn eine Einzelfallprüfung eine mögliche Bebauung erfordert, wurden die Flächen mit zum Potenzial hinzugenommen (z.B. Lage innerhalb des 30m- Schutzabstands zum Wald bzw. zu Fließgewässern).

Die folgenden Übersichtstabellen geben einen summarischen Überblick über die Quantifizierung der Potenzialflächen nach Potenzialtyp und Wohneinheitenpotenzial sowie über die absolut (100 %) und kurz- bis mittelfristig (60 %) verfügbaren Flächenreserven bei einer Belegungsdichte von 2,5 Einwohnern je Wohneinheit. Für die Erstellung des PAG bilden die kurz- bis mittelfristig verfügbaren Potenziale, die im anstehenden Planungszeitraum reell baulich nutzbar sind, die Grundlage für die weiteren Berechnungen. Sie werden insbesondere herangezogen, wenn im weiteren Vorgehen Entwicklungsszenarien erstellt werden.

a) Hoscheid

absolut verfügbares Entwicklungspotenzial Wohnen - Hoscheid					
100% - Mobilisierung	Flächenanzahl	m ²	WE	EW	Mob.-Fak.
Freie Fläche innerhalb eines genehmigten PAP	3	18.623	34	85	1,0
Innerörtliche Baulücke	17	14751	20	50	1,0
Innerörtliche Freifläche	10	36269	54	136	1,0
Reservefläche	1	24196	36	91	1,0
Total	31	93.839	145	362	0

Abbildung 155: Theoretisch verfügbares Wohnbaupotenzial der Altgemeinde Hoscheid – Ortschaft Hoscheid. (Quelle: CO3, Stand 31.12.2012)

b) Hoscheid-Dickt

absolut verfügbares Entwicklungspotenzial Wohnen - Hoscheid-Dickt					
100% - Mobilisierung	Flächenanzahl	m ²	WE	EW	Mob.-Fak.
Freie Fläche innerhalb eines genehmigten PAP	0	0	0	0	1,0
Innerörtliche Baulücke	3	2620	3	8	1,0
Innerörtliche Freifläche	6	40266	60	151	1,0
Reservefläche	1	23644	35	89	1,0
Total	10	66.530	99	247	0

Abbildung 156: Theoretisch verfügbares Wohnbaupotenzial der Altgemeinde Hoscheid – Ortschaft Hoscheid-Dickt. (Quelle: CO3, Stand 31.12.2012)

c) Bilanzierung der Gesamt-Wohnbauflächen und des Wohneinheiten-Potenzials

Für die Erstellung des PAG bilden die kurz- bis mittelfristig verfügbaren Potenziale, die im anstehenden Planungszeitraum reell baulich nutzbar sind, die Grundlage für die weiteren Berechnungen. Sie werden insbesondere herangezogen, wenn im weiteren Vorgehen Entwicklungsszenarien erstellt werden.

absolut verfügbares Entwicklungspotenzial Wohnen - ALTGEMEINDE HOSCHIED					
100% - Mobilisierung	Flächenanzahl	m ²	WE	EW	Mob.-Fak.
Freie Fläche innerhalb eines genehmigten PAP	3	18623	34	85	1,0
Innerörtliche Baulücke	20	17371	23	58	1,0
Innerörtliche Freifläche	16	76535	115	287	1,0
Reservefläche	2	47840	72	179	1,0
Total	41	160369	244	609	0

Abbildung 157: Theoretisch verfügbares Wohnbaupotenzial der gesamten Altgemeinde Hoscheid. (Quelle: CO3, Stand 31.12.2012)

Der Gesamt-Hektarwert – getrennt nach Ortschaft, Potenzialgruppe und zeitlicher Verfügbarkeit - wird nun mit dem im vorangegangenen Kapitel abgeleiteten Wert von 15 Wohneinheiten pro Hektar Bruttogrundfläche verrechnet, um das Flächenpotenzial in ein Wohneinheitenpotenzial umzurechnen.

Die Einzelpotenziale des Wohnbaulandes sowie ihre Charakteristik (Lage, Größe, Art) sind im Analyseplan dieses Kapitels „0808_ep_XII“ ersichtlich.

12.1.5 Kurz- bis mittelfristig verfügbares Wohnbaupotenzial

In der Altgemeinde Hoscheid sind damit insgesamt (theoretisch) von ca. 16,04ha Wohnbaupotenzialflächen innerhalb des Bauperimeters ca. 6,75ha kurz- bis mittelfristig verfügbar, auf denen kurz- bis mittelfristig insgesamt ca. 103 Wohneinheiten realisiert werden könnten. Zirka ein Fünftel davon wäre aufgrund ihrer Lage in rechtskräftigen PAP-Gebieten aus bauplanungsrechtlicher Sicht sofort bebaubar, lediglich knapp 13,6% wären als Baulücken zeitnah bebaubar, da lediglich ein PAP bzw. Parzellierungsarbeiten notwendig wären. Knapp 67% sind innerörtliche Freiflächen, bei denen neben PAP und Parzellierung auch eine entsprechende städtebauliche Konzeptionierung auszuarbeiten ist.

► Gesamte Altgemeinde Hoscheid

kurz- bis mittelfristig verfügbares Entwicklungspotenzial Wohnen - ALTGEMEINDE HOSCHEID					
60% - Mobilisierung	Flächenanzahl	m ²	WE	EW	Mob.-Fak.
Freie Fläche innerhalb eines genehmigten PAP	3	11174	20	51	0,6
Innerörtliche Baulücke	20	10423	14	35	0,6
Innerörtliche Freifläche	16	45921	69	172	0,6
Reservefläche	2	0	0	0	0,0
Total	41	67517	103	258	0

Abbildung 158: Theoretisch kurz- bis mittelfristig verfügbares Wohnbaupotenzial der gesamten Altgemeinde Hoscheid.
(Quelle: CO3, Stand 31.12.2012)

12.2 Sonstiges Bauflächen-Potenzial

12.2.1 Methodik zur quantitativen Erfassung des sonstigen Bauflächen-Potenzials

Nachdem im vorangegangenen Kapitel die wohnbaulichen Entwicklungspotenziale, die auf Basis des gültigen PAG in der Altgemeinde Hoscheid momentan vorhanden sind, ermittelt wurden, werden im nächsten Schritt die disponiblen Flächen für die sonstigen Nutzungen innerhalb des Perimeters eruiert.

a) Quantitative Erfassung:

Aus quantitativer Sicht kommen auch hier all diejenigen Flächen - Freiflächen oder Umnutzungspotenzial - in Betracht, die nach dem gültigen PAG innerhalb des Bauperimeters liegen und baulich nutzbar sind, jedoch nicht für den Wohnungsbau. Dies trifft auch auf folgende Flächen zu:

- Freie Industrie- oder Gewerbeflächen, die laut gültigem PAG in einer Industrie- oder Gewerbezone liegen
- Noch ungenutzte Gemeinbedarfs- und Grünflächen, die laut gültigem PAG in einer entsprechenden Zone liegen
- Spezielle Verkehrs-, Militär- und sonstige Sonderflächen, die laut gültigem PAG in einer besonderen Zone liegen und noch nicht baulich genutzt sind.

Es werden nur diejenigen Flächen berechnet, die aus topographischer, naturräumlicher und technischer Sicht tatsächlich für eine entsprechende Nutzung in Frage kommen. Dabei ist auch zu untersuchen, ob die entsprechende Zonierung künftig beibehalten wird oder ob Umklassierungen sinnvoll wären. Dies könnte dazu führen, dass z.B. eine Gewerbezone, die aufgegeben werden soll, durchaus als künftiges Wohnbaupotenzial in Frage kommen kann.

Flächen, für die bereits eine Baugenehmigung erteilt worden ist (Stand 31.12.2012), werden auch hier aufgrund der bevorstehenden Realisierung nicht mehr als Potenzial angesehen.

b) Quantitative Bewertung:

Bei den sonstigen Nutzungen werden die disponiblen Flächen ebenfalls hinsichtlich ihrer zukünftigen baulichen Nutzbarkeit und zeitlichen Verfügbarkeit analysiert:

- Eine anzustrebende städtebauliche Dichte ist hierbei nur schwer zu fixieren, da jede gewerbliche Einrichtung je nach Nutzung, Betriebsstruktur und Produktionsart unterschiedliche Anforderungen an die Fläche stellt. Gleiches gilt für den Gemeinbedarf, bei denen je nach Nutzung (Bebauung oder Grün- und Freifläche, Art der Nutzung, wie z.B. Schule, Sportplatz etc.) ebenfalls unterschiedliche Flächengrößen individuell benötigt werden. Daher wird auf eine Festlegung von Dichtewerten verzichtet.
- Die zeitliche Verfügbarkeit, die eine Potenzialfläche hinsichtlich ihrer kurz- bis mittelfristigen oder erst langfristigen Bebaubarkeit aufgrund ihrer Eigentumsverhältnisse beschreibt, ist jedoch auch bei den sonstigen Nutzungen wichtig und auch greifbar.

Liegen freie Flächen in genehmigten PAP-Gebieten, können durch die bereits erfolgte Bodenordnung sowie die bindenden bauplanungsrechtlichen Festsetzungen des PAP konkrete Aussagen über den möglichen Ausnutzungsgrad sowie über die zeitliche Verfügbarkeit getroffen werden. Einschätzungen bei den übrigen Potenzialflächen sind auch hier aufgrund von mehreren Unbekannten eher theoretischer Natur.

12.2.2 Quantitative Erfassung des vorhandenen sonstigen Bauflächen-Potenzials

a) Industrie- und Gewerbeflächen:

Bei den Industrie- und Gewerbeflächen werden primär diejenigen Areale betrachtet, die laut PAG in einer Industrie- und Gewerbezone liegen. Auf eine Differenzierung in PAP-Fläche, Baulücke und Freifläche wird aufgrund der geringen Anzahl solcher Potenziale verzichtet. Sonstige Flächen in Mischgebieten, die vom Charakter her einer reinen Gewerbefläche entsprechen und die auch schwerlich anderweitig nutzbar sind, werden auch zum Gewerbeflächenpotenzial gezählt.

In der Altgemeinde Hoscheid ist am nördlichen Ortsrand der Ortschaft Hoscheid-Dickt eine Gewerbezone zu finden. Diejenigen Flächen, die dort bislang noch nicht bebaut sind, nicht gewerblich genutzt werden, kommen als disponibel in Frage. In diesem Fall ist es die momentan noch landwirtschaftlich genutzte Fläche.

b) Innerörtliche Grünzonen und Gemeinbedarfsflächen:

Bei den Gemeinbedarfsflächen muss hinsichtlich der Disponibilität in genutzt und ungenutzt differenziert werden. Eine bloße Feststellung, ob eine Fläche bebaut ist oder nicht, reicht hier nicht aus, da in diesem Bereich auch unbebaute Flächen, wie z.B. Parks, Sportflächen oder sonstige öffentliche Grünflächen ohne eine vorhandene Bebauung eine Nutzung haben können.

In der Altgemeinde Hoscheid sind solche Potenziale bedingt vorhanden, da um die existierenden öffentlichen Einrichtungen herum kaum noch Freiflächen vorhanden sind. In den Ortschaften Hoscheid und Hoscheid-Dickt wurden keine Potenzialflächen für den Gemeinbedarf festgestellt.

c) Sonstige Flächen

Neben den Industrie- und Gewerbezonon sowie den Gemeinbedarfs- und Grünflächen sind mancherorts Flächen mit Sondernutzungen belegt. In Frage kommen hierbei spezielle Verkehrsflächen (Flugplatz, Güterumschlagplatz, Hafengebiet, etc.), militärische Flächen und Sondergebiete, die der Unterbringung sonstiger spezieller Nutzungen dienen.

In der Altgemeinde Hoscheid sind keine Flächen situiert, die unter diese Kategorie fallen würden.

12.2.3 Quantitative Bewertung des sonstigen Bauflächen-Potenzials

a) Bauliche Dichte:

Da im Bereich Gewerbe und Gemeinbedarfsflächen - wie zu Beginn dieses Kapitels erläutert - eine Festlegung von Dichtewerten kaum möglich ist, können sinnvollerweise lediglich Aussagen zur maximalen Ausnutzbarkeit der Grundfläche anhand der möglichen Grundflächenzahlen getroffen werden.

- Da in den Industrie- und Gewerbebezonen eine maximale Grundflächenzahl von 0,8 möglich ist, kann allgemein für die Flächenpotenziale eine bauliche Ausnutzung von maximal 80% der Grundstücksfläche angenommen werden.

Dieser Wert wird auch für die Altgemeinde Hoscheid übernommen.

- Bei den Gemeinbedarfs-, den öffentlichen Grünflächen sowie den sonstigen Flächen können keine pauschalen Werte angenommen werden, hierbei sind individuelle Einzelfallbewertungen nötig.

b) Zeitliche Verfügbarkeit:

Informationen zur zeitlichen Verfügbarkeit geben Aufschluss darüber, ob für die kommenden Jahre die disponiblen Flächen im Bestand für die sonstigen Nutzungen ausreichend sind oder nicht. Daher wird auch hier das quantitativ ermittelte Potenzial in Bezug auf seine zeitliche Verfügbarkeit in zwei Gruppen eingeteilt:

- Kurz- bis mittelfristige Verfügbarkeit: Das Potenzial kann innerhalb der nächsten 10-15 Jahre baulich genutzt bzw. umgenutzt werden.

In der Altgemeinde Hoscheid sind keine Flächen für den Gemeinbedarf als Potenzial ausgewiesen.

- Langfristige Verfügbarkeit: Die disponiblen Flächen können in absehbarer Zeit nicht als Bauland genutzt werden. Der Zeithorizont ist mit > 15 Jahren anzusetzen.

Für die Altgemeinde Hoscheid steht die Gewerbeflächenreserve in der Ortschaft Hoscheid-Dickt eher langfristig zur Verfügung, da sie momentan noch landwirtschaftlich genutzt wird.

12.2.4 Bilanzierung des sonstigen Bauflächen-Potenzials der Altgemeinde Hoscheid

Nachfolgend erfolgt eine zusammenfassende Quantifizierung des vorhandenen Baulandpotenzials, wobei eine nach zeitlicher Verfügbarkeit getrennte Aufschlüsselung erfolgt (ebenfalls auf Basis der Einschätzung des Schöffensrats).

Die quantitative Ermittlung des Potenzials erfolgt durchweg flächenhaft, d.h. es wird auf ein Zählen von Baulücken bzw. disponiblen Parzellen verzichtet zugunsten einer Ermittlung in Brutto-Grundfläche (in ha).

Verrechnet man die verfügbaren Flächenpotenziale der Altgemeinde mit der potentiellen Dichte - in diesem Fall der maximal möglichen baulichen Ausnutzung der Grundfläche der jeweiligen Teilflächen -, so resultiert daraus die mögliche Gesamt-Baufläche, die auf Basis der verfügbaren Flächen realisierbar ist.

a) Kurz- bis mittelfristiges sowie langfristiges (gesamtes) theoretisch verfügbares Industrie- und Gewerbeflächenpotenzial der Altgemeinde Hoscheid.

		Größe	Kurzfristig	langfristig
	Gewerbe-Flächen	(a)	(a)	(a)
DI-VI-01	„Hauptstrooss“	64,36	-	64,36
	Gesamte disponible Flächen	64,36	-	64,36

Abbildung 159: Gesamtes theoretisch verfügbares Industrie- und Gewerbeflächenpotenzial der Altgemeinde Hoscheid
(Quelle: Eigene Erhebung, Stand 31.12.2012)

In der Altgemeinde Hoscheid sind theoretisch insgesamt ca. 0,64ha disponible Industrie- und Gewerbeflächen innerhalb des Bauperimeters vorhanden.

Kurz- bis mittelfristig stehen keine Reserven zur Verfügung, das Flächenpotenzial ist erst langfristig nutzbar.

- b) Kurz- bis mittelfristiges sowie langfristiges verfügbares Grün- und Gemeinbedarfsflächenpotenzial der Altgemeinde Hoscheid

Für die Altgemeinde Hoscheid sind keine Grün- und Gemeinbedarfsflächenpotenziale vorhanden. Die vorhandenen öffentlichen Freiflächen werden als solche genutzt und auch zukünftig genutzt werden, so dass sie nicht als Potenzialflächen angesehen werden.

12.3 Qualitative Bewertung des Wohnbau- und sonstigen Bauflächen-Potenzials

12.3.1 Vorgehensweise

In den beiden vorangegangenen Kapiteln wurden – getrennt in Wohnbau- und sonstige Bauflächen-Potenziale – die im aktuell gültigen PAG vorhandenen baulichen Reserven quantifiziert, ihre zeitliche Verfügbarkeit prognostiziert und mit Hilfe von Richtwerten in Wohneinheiten bzw. Einwohner umgerechnet.

Im Hinblick auf den zukünftigen PAG ist es jedoch wichtig, alle aktuell im bebaubaren Bereich vorhandenen Flächen auch qualitativ im Hinblick auf eine tatsächliche bauliche Nutzung hin zu überprüfen – d.h. ob bei einer möglichen Bebauung Konflikte ausgehen auf Mensch und Natur bzw. ob eine Fläche überhaupt für eine Bebauung geeignet ist.

- Das Instrumentarium der SUP (Strategische Umweltprüfung), das mittlerweile verpflichtend für PAG-Neuerstellungen und –Änderungen anzuwenden ist, prüft die potentiellen Bauflächen hinsichtlich möglicher Konflikte auf die Schutzgüter Mensch, Pflanzen/ Tiere/ biologische Vielfalt, Boden, Wasser, Klima/ Luft, Landschaft sowie Kultur- und Sachgüter. Als Ergebnis ist ersichtlich, ob die jeweilige Fläche als solches für die angestrebte bauliche Nutzung in Frage kommt bzw. ob planerische Maßnahmen erforderlich sind, bestehende Konflikte so weit zu minimieren, dass eine bauliche Nutzung möglich ist.
- Zusätzlich können die potentiellen Bauflächen jedoch auch hinsichtlich ihrer städtebaulichen und sonstigen Eignung geprüft werden. Denn auch Kriterien, die keine direkten Konflikte begründen, können eine gewisse Wichtigkeit erlangen, um final zu einer sinnvollen, verträglichen und nachhaltigen Siedlungsentwicklung zu führen. In Frage kommen z.B. Kriterien, die die Erschließbarkeit einer Fläche (sowohl für den MIV, den ÖV wie auch für den NMV), den Zuschnitt der Fläche, die Lage im Siedlungsgefüge (baulich und funktional) u.Ä. betreffen.

12.3.2 Qualitative Bewertung der vorhandenen Bauflächenpotenziale

Die Ergebnisse, ob es für die größeren, innerörtlichen Freiflächen der Altgemeinde Hoscheid Konflikte mit den verschiedenen Schutzgütern gibt, sind im SUP-Dossier nachzulesen. Dort werden auch Vorschläge gemacht,

- wie auftretende Konflikte planerisch minimiert werden können oder
- ob Flächen sogar aus dem bebaubaren Bereich herausgenommen werden sollen, da die Konflikte zu groß sind und es keine ausreichenden planerischen Lösungsmöglichkeiten gibt

Diejenigen Flächen, die darauf aufbauend im bebaubaren Bereich verbleiben sollen, werden dann im Rahmen des Siedlungs-Entwicklungskonzepts auf ihre städtebauliche und sonstige Eignung als Baufläche hin geprüft.

Beide Ergebnisse - die Konfliktbehaftung der Fläche aus der SUP sowie die Eignungsprüfung im Rahmen des Siedlungs-Entwicklungskonzepts des 3. Teils der „étude préparatoire“ - sollen der Gemeinde dann als Entscheidungshilfe dienen,

- › welche Flächen auch zukünftig im PAG als Bauflächen dargestellt werden sollen,
- › welche der als Bauflächen eingestuftten Flächen zeitnah (die mit einer guten Bewertung) und welche eher langfristig (die mit einer schlechteren Bewertung) genutzt werden sollen („zones prioritaires“ – „zones d’aménagement différés“).

12.4 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Bezüglich der aktuell noch vorhandenen Potenziale für die zukünftige Siedlungsentwicklung sind in einer kleinen Landgemeinde wie Hoscheid prioritär die Wohnbaulandentwicklungsflächen interessant.

Quantitativ betrachtet hat die Gemeinde aktuell noch über 16ha Wohnbaulandreserve, von denen ca. 6,75ha (errechnet) kurz- bis mittelfristig disponibel sind. Dies würde - rein rechnerisch - für ca. 103 Wohneinheiten und somit für ca. 258 neue Einwohner ausreichen. Setzt man dazu die aktuelle Bevölkerungszahl von ca. 618 im Jahr 2011 in Bezug, würde dies für ein Anwachsen der Bevölkerung um ca. 41,7% ausreichen. Allerdings ist zu beachten, dass es sich einerseits um ein theoretisch ermitteltes Potenzial handelt, dessen Nutzbarmachung von vielen Unbekannten abhängig ist. Andererseits hat die Gemeinde aktuell ein jährliches Wachstum von ca. 4%, so dass die als kurz- bis mittelfristig verfügbaren Potenziale bei einer linearen Fortschreibung dieses jährlichen Wachstums für ca. 10-11 Jahre ausreichen würden. Daher stellt sich im neuen PAG durchaus die Frage, ob zusätzliche Wohnbaulandflächen gesucht werden sollten - sei es als Ergänzung, sei es als Tausch mit einer vorhandenen weniger gut geeigneten Fläche. Qualitativ ist zu konstatieren, dass die vorhandenen Flächen allesamt eine gewisse Grundeignung für den Wohnungsbau aufweisen. Die Flächen in Hoscheid sind dabei als noch attraktiver einzustufen - einerseits durch die Lage im Hauptort, andererseits durch die geringe Lärmbelästigung, da hier der Durchgangsverkehr durch die „Dreibahn“ aus der Ortslage herausgehalten wird. Daher sind auch nicht alle Potenzialflächen in Hoscheid-Dickt als gut geeignet einzustufen, da sie teilweise direkt an die stark befahrene N7 angrenzen. Die meisten Flächen liegen jedoch „in 2. Reihe“ zur N7 und können - bei einem entsprechenden Städtebau - durchaus eine gute Wohnqualität entwickeln. Generell ist bei jeder Fläche die Grundeignung im Detail zu prüfen, inwieweit durch städtebauliche Maßnahmen auf die punktuell vorhandenen Restriktionen (Biotope, Landschaftsbild o.ä.) eingegangen werden kann.

Die öffentlichen Bedarfe in der Altgemeinde sind eher gering, so dass in absehbarer Zeit hier keine baulich nutzbaren Potenzialflächen benötigt werden. Lediglich für die technische Infrastruktur (Kläranlagen, Regenüberlaufbecken etc.) können Flächen benötigt werden, die jedoch meist außerhalb der Ortslage zu finden sind.

Gewerbeflächenpotenzial ist direkt neben dem bestehenden Autohändler in untergeordneter Größe vorhanden. Jedoch sind auch hier keine Bedarfe absehbare, zumal „gewünschte“ Ansiedlungen im Bereich Handwerk und Dienstleistung verträglich auch in Hoscheid-Dickt entlang der „Hauptstrooss“ (in der vorhandenen Mischzone) möglich sind.

échelle: 1 / 5.000	Plan n°: 0808_ep_XII	<p>Chaque dessin décrit et modifie les plans précédents. Ce plan ne peut être tracé qu'à l'issue d'une "validation" de l'acteur. Ce plan ne peut être repris, ni être par conséquent une simple copie que ce soit (photocopie, calque, ou tout autre procédé) sans l'autorisation de l'acteur.</p>
indice:	Date: 08.08.2013	
chef de projet: M. Schaaf	Contrôle: U. Truffner	

13. FACHPLANERISCHE RESTRIKTIONEN [ART. 3.13 RGD]

Grundsätzlich ist es jedem Eigentümer eines Grundstücks freigestellt, seinen Grund und Boden in der Art und Weise zu nutzen, wie es ihm beliebt, sofern er sich dabei an die bestehenden allgemeingültigen Gesetze und Verordnungen hält. Zu nennen sind z.B. raumordnerische Gesetze, die die Bebaubarkeit von Flächen innerhalb bzw. außerhalb des bebaubaren Innenbereichs regeln, aber auch Wasser- oder Immissionsschutzgesetze, die allgemein die Nutzung eines Grundstücks einschränken bzw. beeinflussen können.

Darüber hinaus können jedoch für bestimmte Gebiete besondere Vorschriften seitens der Legislative erlassen werden, die wegen der Besonderheit der Fläche aufgrund ihrer Lage, der Bodenbeschaffenheit, der bestehenden Bebauung o.ä. notwendig werden. Dadurch können sich für den Grundstückseigentümer „Nachteile“ im Sinne von Einschränkungen bzw. Ge- und Verboten hinsichtlich der Nutzung des Areals ergeben, was jedoch damit gerechtfertigt wird, dass bei diesen speziellen Flächen das Wohl und Interesse der Allgemeinheit dem des Einzelnen (Grundbesitzers) vorgeht.

Betroffene Themenfelder solcher „hoheitlicher Eingriffe“ in den Grundbesitz, bei denen die Interessen der Allgemeinheit vorrangig betrachtet werden, sind u.a.:

- Schutz der Natur (Naturschutzgebiete, Biotope, Habitat-Zonen, Wald etc.) und der natürlichen Ressourcen (Trinkwasserschutzgebiete) - aus ökologischen und ökonomischen Gründen,
- Schutz des kulturellen und nationalen Erbes (Denkmalschutz, archäologische Schutzgüter),
- Flurbereinigung,
- nationale Verkehrsnetze (Staatsstraßenbau),
- Wasserwirtschaft (Hochwasserschutz),
- sozial, ökonomisch und ökologisch relevante Raumplanung (Enteignung, Immissionsschutz bei genehmigungspflichtigen Betrieben/ „Commodos“, Altlasten, sozialer Wohnungsbau).

13.1 Schutz der Natur und der natürlichen Ressourcen

13.1.1 Naturschutz

a) Rechtliche Vorgaben durch den Naturschutz

„Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“

Durch das Naturschutzgesetz (NSG) von 2004 sind für die Raum- bzw. Bauleitplanung bestimmte Restriktionen vorgegeben. Grundsätzlich sind nach Art. 5 NSG Bautätigkeiten jedweder Art nur innerhalb des bebaubaren Bereichs bzw. des sog. Bauperimeters („Périmètre d'agglomération“) zulässig. In der ausgewiesenen Grünzone („Zone verte“) herrscht ein allgemeines Bauverbot. Ausgenommen davon sind privilegierte Vorhaben seitens der Land- und Forstwirtschaft, des Gemüseanbaus, des Garten- und Weinbaus, der Fischereiwirtschaft, der Bienenzucht und des Jagdwesens oder wenn ein Vorhaben im öffentlichen Interesse ist und eine ministerielle Genehmigung vorliegt. Weitere Nutzungseinschränkungen (Eingriffe in den Wasserlauf von Fließgewässern, Errichtung von Anlagen für die Energiegewinnung, aber auch Ordnungsregeln wie Park- und Campierungsverbote) sind im Art. 6 ff. definiert. Weiterhin schreibt Art. 5 ein generelles Bauverbot vor, – in einem Schutzabstandstreifen (sog. „Pufferzone“) von mindestens 30 Metern Entfernung von:

- Wald und Gehölzen mit einer Mindestgröße von 1 ha,
- Fließgewässern, falls kein geordneter Anschluss an die Kanalisation herstellbar ist,

- Schutzzonen nach Art. 34 („zones protégées d'intérêt communautaire“ – NATURA 2000-Zonen auf Basis der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie),
- Schutzzonen nach Art. 40 („zones protégées d'intérêt national“ – nationale Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete),
- Schutzzonen nach Art. 46 („zones protégées d'importance communale“ – wichtige kommunale Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete)

Dieses Bauverbot kann nur mit ministerieller Genehmigung aufgehoben werden.

b) Naturschutz in der Altgemeinde Hoscheid

- Schutzgebiete

In der Altgemeinde Hoscheid liegen zwei Habitatzonen nach Artikel 34 des Naturschutzgesetzes, die das Gebiet der Altgemeinde an den Randbereichen tangieren.

- Am nördlichen Grenzbereich der Altgemeinde Hoscheid tangiert das NATURA 2000 – FFH-Gebiet LU0001002 „Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf-Pont“ das Gebiet der Altgemeinde. Es liegt jedoch außerhalb des Siedlungsbereichs.
- Entlang der westlichen Grenze der Altgemeinde verläuft das NATURA 2000 – FFH-Gebiet LU0001006 „Vallées de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach“. Dabei handelt es sich um einzelne schützenswerte Bereiche, die sich vorwiegend in den bewaldeten Gebieten befinden. Auch diese liegen außerhalb des Siedlungsbereichs. (Plansatz 0808_ep_Xa und 0808_ep_Xb).

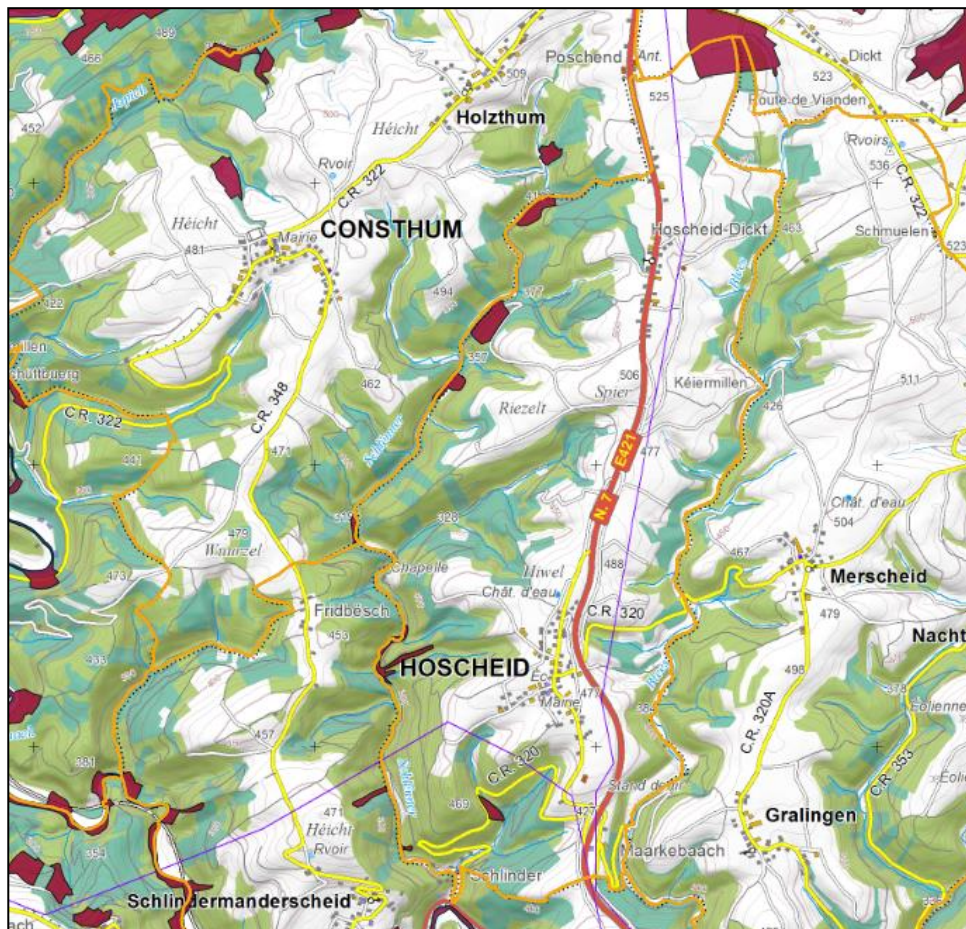


Abbildung 160: Lage der FFH-Gebiete (rot) im Bereich in und um die Altgemeinde Hoscheid, Quelle: ACT, www.geoportail.lu, 2011

- IBA Nr. 10 „Région Kiischpelt“

Ein großer Bereich des Gemeindegebiets westlich der N7 liegt im IBA Nr. 10 „Région Kiischpelt“. Es zählt zu den „important bird areas (IBA)“, die im August 2010 festgelegt wurde. Das IBA-Gebiet wird im Kapitel 10 detaillierter betrachtet.

- ▶ NATURA 2000-Vorgeschutzgebiete sind in der Altgemeinde keine vorhanden.
- ▶ Nationale Schutzgebiete sind in der Altgemeinde aktuell nicht vorhanden.
- ▶ Kommunale Schutzgebiete nach Artikel 46 sind in der Altgemeinde nicht vorhanden.

- Biotope

Biotope, die nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes zu schützen sind, wurden im Rahmen dieser Arbeit für die Innenbereiche der Ortschaften erfasst und sind dem entsprechenden Plan zu entnehmen. Gleiches gilt für die Offenlandbiotope im Außenbereich, die im Auftrag des Umweltministeriums aufgenommen wurden.

- Hochwasserschutz

Hinsichtlich des Hochwasserschutzes liegt die Altgemeinde nicht in einem Bereich, für den die zwingende Aufstellung eines „plan d'aménagement partiel“ vorgeschrieben ist.

- Naturpark Our

Die Altgemeinde gehört zu dem Naturpark Our (RGD 9. Juni 2005). Der Naturpark Our setzt sich insgesamt aus elf Gemeinden/ Altgemeinden zusammen.

Die Ziele eines Naturparks sind laut Naturparkgesetz Art. 2 („loi du 10 août 1993“) wie folgt definiert:

- › der Erhalt und die Wiederherstellung der Eigenart und Vielfalt der natürlichen Umwelt, der einheimischen Flora und Fauna,
- › der Schutz der Reinheit von Luft und Wasser sowie der Bodenqualität,
- › der Erhalt und die Wiederherstellung des kulturellen Erbes,
- › der Förderung und Orientierung einer ökonomischen und sozio-kulturellen Entwicklung, die die legitimen Ansprüche der Bevölkerung hinsichtlich ihrer Erwerbsmöglichkeiten, Lebens- und Wohnumfeldqualität mit einbezieht,
- › die Förderung und Orientierung von Tourismus- und Freizeitaktivitäten im Rahmen der genannten Zielsetzungen.

Mit der Ausweisung eines Naturparks soll die nachhaltige Entwicklung einer Region gewährleistet werden. Neben der Berücksichtigung von Umwelt- und Naturschutzbelangen rücken vor allem auch regionale, ökonomische und freizeitorientierte Aspekte in den Vordergrund.

- Artenschutz

Innerhalb des „Plan national pour la protection de la nature“ (PNPN 2007-2011) ist ein Artenschutzprogramm „Plan d’actions espèces“ für verschiedene Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten entwickelt worden. Die dort aufgelisteten Habitate, Tier- und Pflanzenarten haben innerhalb Luxemburgs eine regionale, nationale und auch teilweise eine europäische Bedeutung. Ihr Schutz, Erhalt, Stärkung bzw. ihre Weiterentwicklung ist von besonderer Bedeutung.

Das in der Altgemeinde Hoscheid lebende Haselhuhn, welches seit 1946 nicht gejagt werden darf und ganzjährig geschützt ist, ist ebenfalls ins Artenschutzprogramm eingegangen. Als prioritäres Waldgebiet wird auch das des *Schlennerbaachs* in Hoscheid genannt. Hier sollten prioritär Schutzmaßnahmen, wie beispielsweise der Erhalt der Arten und Reviere, zum Schutz des Haselhuhns durchgeführt werden (siehe Kapitel 10.1.3).

13.1.2 Ressourcenschutz

a) Rechtliche Vorgaben durch den Ressourcenschutz

Die europäische Wasserrahmenrichtlinie (2000/60/EG vom 23.10.2000) bietet die Grundlage für einen umfassenden Gewässerschutz innerhalb der Europäischen Union - mit dem Ziel, die ökologische Funktionsfähigkeit der Oberflächengewässer herzustellen sowie die Qualität bzw. Nutzbarkeit des Grundwassers zu erhalten. In Luxembourg wurde die Richtlinie in dem neuen Wassergesetz („loi du 19 décembre 2008 relative à l’eau modifiant“) verankert.

b) Schutz der natürlichen Ressourcen in der Altgemeinde Hoscheid

Da die Altgemeinde Hoscheid aus hydrogeologischen Gründen keine Eigenwasserversorgung hat, sind auf ihrem Territorium auch keine Trinkwasserschutzgebiete ausgewiesen oder geplant.

13.2 Schutz des kulturellen und nationalen Erbes (Denkmalschutz)

13.2.1 Denkmalschutz

a) Rechtliche Vorgaben seitens des Denkmalschutzes

Alle Liegenschaften – bebaut oder unbebaut – bei denen eine Unterschutzstellung aus archäologischen, historischen, künstlerischen, ästhetischen, wissenschaftlichen, technischen oder industriellen Gesichtspunkten im öffentlichen Interesse liegt, können ganz oder teilweise durch ministeriellen Beschluss dem Denkmalschutz unterstellt werden.

- ▶ „Loi du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux“.

Einschränkungen durch den Denkmalschutz ergeben sich z.B. dadurch, dass nach Artikel 9 des „loi du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux“ klassifizierte, nicht öffentliche Gebäude ohne die Zustimmung des zuständigen Ministers nicht veräußert werden dürfen. Weiterhin sind nach Artikel 10 Abriss, An- und Umbau sowie Restaurierungen auch in Teilbereichen vom Minister zu genehmigen, wobei bei positivem Bescheid die Ausführung im Sinne des Denkmalschutzes vom „Service des Sites et Monuments Nationaux“ überwacht wird. Auch kann der Eigentümer zu Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten vom Ministerium angehalten werden, wobei finanzielle Unterstützung gewährt wird.

Gemäß dem „recueil des monuments classés“ werden die Unterschutzstellungen von Liegenschaften und zugehörigen Einrichtungen in verschiedene Kategorien eingeteilt:

- ▶ „Liste des objets classés“,
- ▶ „Liste des objets mobiliers“,
- ▶ „Inventaire supplémentaire des monuments nationaux“,
- ▶ „Arbres remarquables inscrits à l’inventaire supplémentaire des monuments nationaux“.

Eine genauere Betrachtung des Denkmalschutzes sowie der geschützten und schützenswerten Objekte erfolgt in Kapitel 5.

b) Denkmalschutz in der Altgemeinde Hoscheid

In der Altgemeinde Hoscheid sind bis heute keine Liegenschaften unter Denkmalschutz gestellt.

13.2.2 Archäologie

a) Rechtliche Vorgaben seitens der Archäologie

„Loi du 21 mars 1966 concernant a) les fouilles historique, préhistorique, paléontologique ou autrement scientifique; b) la sauvegarde du patrimoine culturel mobilier“.

„Loi du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux“.

Archäologische Fundstellen können, wie im nachfolgenden Absatz beschrieben, in die Liste der besonders schützenswerten Denkmäler („Inventaire supplémentaire des monuments historiques“ oder als „Inventaire supplémentaire des monuments nationaux“) eingetragen sein. Darüber hinaus gibt es zahlreiche archäologische Fundstellen, die nicht auf dieser Liste vermerkt sind. Diese archäologisch sensiblen Bereiche und vermeintlichen Fundplätze unterstehen dem Schutz durch die Denkmalschutzgesetze vom 21. März 1966 und vom 18. Juli 1983. Demnach ist das „Musée National d’Histoire et d’Art“ bei Bauvorhaben rechtzeitig zu informieren.

„Nicht jede archäologische Fundstelle muss allerdings dauerhaft vor Ort erhalten werden, ansonsten wäre eine Landesplanung in Luxemburg angesichts der Vielzahl an Fundstellen völlig illusorisch. Die meisten von Bau- und Planungsvorhaben bedrohten archäologischen Fundstellen müssen folglich lediglich so lange erhalten bleiben, bis das für die Bodendenkmalpflege zuständige „Musée National d’Histoire et d’Art“ (MNHA) seine Nachforschungen (geophysikalische Prospektion, Sondiergrabung oder archäologische Ausgrabung) durchgeführt und die Fundstelle für die Nachwelt dokumentiert hat. Nach Abschluss der archäologischen Grabungen kann der Bauherr sein Bauvorhaben durchführen. [...] Obwohl das MNHA sich bemüht, bei seiner Auskunft an die Gemeinden alle bekannten/vermuteten archäologischen Fundstellen vollständig zu erfassen, ist darauf hinzuweisen, dass die Anzahl der bislang völlig unbekannten archäologischen Fundstellen die Anzahl der bekannten Fundstellen übersteigt. [...] Wenn bei Bauvorhaben archäologische Funde außerhalb der Bereiche, die auf Grundlage der vom MNHA übertragenen Informationen ausgewiesen wurden, zutage treten sollten, dann besteht laut dem Luxemburger Denkmalschutzgesetz vom 18. Juli 1983, Artikel 30 eine unverzügliche Meldepflicht. In dem Fall muss die Baustelle sofort ruhen, bis die weitere Vorgehensweise mit dem MNHA geklärt worden ist [...]“ (Schoellen, „Musée National d’Histoire et d’Art“ (MNHA): Zum Schutz von archäologischen Fundstellen).

b) Archäologie in der Altgemeinde Hoscheid

Die benötigten Daten für die Altgemeinde Hoscheid wurden beim MNHA angefragt. Bis heute liegen noch keine Informationen über die bekannten archäologischen Fundstellen in der Altgemeinde Hoscheid vor.

13.3 Flurbereinigung

13.3.1 Rechtliche Vorgaben durch das Flurbereinigungsgesetz

„Loi du 6 août 1996 modifiant la loi modifiée du 25 mai 1964 concernant le remembrement des biens ruraux“.

Die Flurbereinigung stellt eine Neuordnung der Besitzverhältnisse im Sinne einer Flächen- bzw. Felderzusammenlegung dar, um den wenigen landwirtschaftlichen Betrieben in Luxemburg eine effizientere Bewirtschaftung zu erlauben. Denn durch die Realteilung der landwirtschaftlichen Parzellen über viele Generationen hinweg ist im Laufe der Zeit ein „Flickenteppich“ an Klein- und Kleinstparzellen entstanden, der oftmals keine wirtschaftlich sinnvolle Nutzung mehr zuließ. Es sind dabei zwei Arten der Flurbereinigung zu unterscheiden:

- konventionelle Flurordnung,
- legale Flurordnung.

Während die konventionelle Flurordnung von den Grundstückseigentümern selbst ausgeht, die freiwillig eine Neuordnung beim Landwirtschaftsministerium bzw. der Flurbereinigungsbehörde ONR („Office National de Remembrement“) beantragen, geht bei der legalen Flurordnung die Initiative von Seiten der Behörden, zuerst vom Landwirtschaftsministerium, aus. Sie kann einen Bereich definieren, der neu geordnet werden soll und bei relativer Mehrheit in einer Abstimmung unter den Grundstücksbesitzern eine Flurneuordnung durch großherzoglichen Beschluss anordnen.

Einschnitte in das Eigentum können sich durch den Zwang zur Partizipation, durch die Umlegung der Kosten auf die Grundstückseigentümer, durch eine nur bedingt beeinflussbare Neuparzellierung u.ä. ergeben. Zudem dürfen während des Flurordnungsprozesses wertsteigernde Maßnahmen nur mit Zustimmung des ONR erfolgen.

13.3.2 Flurbereinigung in der Altgemeinde Hoscheid

In Hoscheid hat bisher keine legale Flurneuordnung stattgefunden. Auch konventionelle Flurbereinigungen sind bis dato nicht durchgeführt worden. Änderungen der Besitzverhältnisse haben sich über private Zusammenlegungen ergeben.

13.4 Nationale Verkehrsnetze

13.4.1 Staatsstraßen

a) Rechtliche Vorgaben seitens des Straßenbaus

Nach dem Straßenbaugesetz „Loi du 21 décembre 2009 sur les permissions de voirie et modifiant la loi modifiée du 16 août 1967 ayant pour objet la création d’une grande voirie de communication et d’un fonds des routes“ ist die Errichtung von baulichen Anlagen mit direktem Zugang zu einer Staatsstraße außerhalb der Bebauungspläne nicht erlaubt. Weiterhin definiert das Transportministerium bestimmte Punkte an den Nationalstraßen (N) und den untergeordneten Staatsstraßen („chemins repris“ – C.R.), an denen jeglicher Wegeanschluss verboten ist. Außerhalb dieser Punkte kann bei der Errichtung von neuen Wohngebieten der Zugang einer Erschließungsstraße zu einer Staatsstraße jedoch unter bestimmten Bedingungen erlaubt werden.

Bei der Errichtung, beim An- und Umbau von baulichen Anlagen, bei Anpflanzungen sowie zusätzlich bei allen Arbeiten (z.B. bei Parkplätzen, Trottoirs, straßenbegleitenden Radwegen) an, neben bzw. entlang einer Staatsstraße – egal ob innerhalb oder außerhalb der Ortslage – sind nach dem Straßenbaugesetz bestimmte Schutzabstände von der Straße (10 bzw. 25 Meter) einzuhalten. Werden diese nicht eingehalten, so wird die Notwendigkeit einer besonderen Genehmigung, der „permission de voirie“, vorgeschrieben. Es sind zwei Arten dieser Erlaubnis zu unterscheiden:

- „Permission de voirie directe“ (ausgestellt von der Straßenbauverwaltung, z.B. bei Anschluss von Gebäuden an die bestehende Infrastruktur, die sich im Bereich von Staatsstraßen befinden),
- „Permission de voirie normale“/ „permission de voirie ministérielle“/ „grande permission de voirie“ (ausgestellt vom Transportminister, gilt u.a. für den Bau, Um- und Anbau von Gebäuden oder die Schaffung von Wohngebieten an Staatsstraßen).
- Bei den „grandes permissions“ (den Wohnungsbau betreffend) achtet das Ministerium u.a. darauf, dass eine bandartige Entwicklung der Siedlungen entlang der Staatsstraßen verhindert wird. Im

Detail können Fluchtlinien, die Zufahrten der Garagen, Parkstreifen entlang der Straße u.a. vorgegeben bzw. definiert werden.

- Für Planungsgebiete, die mit einem PAP überplant werden, ist grundsätzlich eine zweistufige Erlaubnis notwendig:
 - In einer ersten Stufe („permission de voirie générale“) werden die allgemeinen Festsetzungen getroffen: Verlauf der Infrastruktur, Notwendigkeit der Anlage einer Erschließungsstraße und deren Anschluss an die Staatsstraße, Fluchtlinienfestlegung etc.
 - Die zweite Phase („permission de voirie des constructions“), die die eigentliche Bauphase betrifft, ist nur notwendig, wenn das Terrain innerhalb des Schutzabstandes von 10 bzw. 25 Metern liegt, der PAP vom Innenminister genehmigt werden muss und die kommunalen Erschließungsarbeiten für das Projekt bereits vollständig abgeschlossen sind.

b) Staatsstraßen in der Altgemeinde Hoscheid

In der Altgemeinde Hoscheid ist eine „permission de voirie“ entlang folgender Straßen notwendig:

- Nationalstraße 7 (Luxemburg – Wemperhardt) Ortsdurchfahrt Hoscheid-Dickt,
- CR 320 (innerorts Hoscheid „Hauptstrooss“ und „Merschterwee“),
- CR 320B (Markenbach),
- CR 320C (innerorts Hoscheid „Hauptstrooss“),
- CR 320D (Markenbach).

13.4.2 Bahntrassen

a) Rechtliche Vorgaben seitens der Bahntrassen

Die Notwendigkeit einer „permission de voirie pour le réseau ferré“ zielt darauf ab, die Sicherheit der Benutzer des Schienenverkehrsnetzes gegenüber temporären und permanenten Einrichtungen entlang der Bahntrassen zu gewährleisten. Daher muss jede natürliche oder juristische Person, die entlang des Schienennetzes eine Anlage oder allgemein Arbeiten plant, eine ministerielle Erlaubnis beim Nachhaltigkeitsministerium (Département des travaux publics) beantragen.

Eine „permission de voirie pour le réseau ferré“ ist daher notwendig für jede Baumaßnahme, Anpflanzung oder Arbeit, die auf einer an die Bahntrasse grenzenden Fläche im Abstand von bis zu 10m zur Bahntrasse - zu messen ab der jeweiligen Außengrenze der Trasse - stattfindet.

Jedwede Maßnahme, die im Abstand von weniger als 2m von der Außenkante der Bahnlinie entfernt geplant ist, ist generell untersagt.

Die Außengrenze der Bahnlinie entspricht entweder der Außenkante der Böschung (Böschungsoberkante oder -unterkante) oder dem äußeren Rand des Grabens. Alternativ ist die Grenze in einer Entfernung von 1,50m zur äußersten Schiene anzunehmen.

Alle geplanten Arbeiten außerhalb des 10-Meter-Puffers benötigen keine „permission de voirie pour le réseau ferré“, sofern sie sich an die entsprechenden Genehmigungsverfahren halten. Es wird empfohlen, sich bei jedweden Maßnahmen in der Nähe einer Bahnlinie zusätzlich von entsprechenden Fachplanern (Architekten, Planungsbüros etc.) beraten zu lassen.

b) Bahntrassen in der Altgemeinde Hoscheid

In der Altgemeinde Hoscheid sind keine Bahntrassen vorhanden.

13.5 Wasserwirtschaft

13.5.1 Hochwasserschutz durch das Wassergesetz von 2008

a) Allgemeine Vorgaben zu den Hochwassergefahrenkarten

Im November 2007 ist die europäische Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken in Kraft getreten. Eine wesentliche Anforderung an die europäischen Mitgliedsstaaten ist laut Richtlinie die Erarbeitung von Hochwassergefahrenkarten. Bereits seit 1998 wurden für die wichtigsten Gewässer im Moseleinzugsgebiet von Rheinland-Pfalz und Luxemburg Hochwassergefahrenkarten im Auftrag der jeweiligen Länder in dem von der EU geförderten Projekt „Grenzüberschreitender Atlas der Überschwemmungsgebiete im Einzugsgebiet der Mosel“ erstellt. Im 2008 fertiggestellten Projekt TIMIS (Transnational Internet Map Information System on Flooding) wurden weitere 2.000 km Gewässer bearbeitet. Diese Karten gibt es jetzt für alle rheinland-pfälzischen und luxemburger Gewässer, an denen größere Hochwasserschäden möglich sind. Diese Hochwassergefahrenkarten erfüllen die Anforderungen der europäischen Richtlinie.

Hochwassergefahrenkarten werden laut dem neuen Wassergesetz für alle Gebiete mit hohem Risiko von der Wasserwirtschaftsverwaltung erstellt. Diese Karten werden durch ein großherzogliches Reglement (Règlement grand-ducal) verbindlich. Die Gemeinden übernehmen diese Karten in ihre generellen Raumordnungspläne (plans d'aménagement généraux PAG), die gemäß der Gemeindeplanung- und Stadtentwicklungsgesetzgebung alle 6 Jahre zu überarbeiten sind (Artikel 5-9 der loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain).

b) TIMIS in der Altgemeinde Hoscheid

Es liegen keine Überschwemmungsgebiete nach dem internetbasierten Hochwasser-Informationssystem „TIMIS flood“ für die Altgemeinde vor.

13.5.2 Hochwasserschutz auf Basis des Landesplanungsgesetzes

a) Allgemeine Vorgaben

Die allgemeinen Vorgaben der EU-Hochwasserrichtlinie (2007/60/EG) wurden im neuen Wassergesetz übernommen. Dementsprechend ist die vorläufige Hochwasserrisikobewertung spätestens bis zum 22. Dezember 2011 durchzuführen, Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten sowie die Karten der Überschwemmungsgebiete müssen spätestens am 22. Dezember 2013 vorliegen. Der nationale Hochwasserrisikomanagementplan muss bis zum 22. Dezember 2015 unter Einbezug der Öffentlichkeit erstellt sein. Bevor die neu erstellten Karten verabschiedet sind, gilt die bestehende Gesetzgebung.

Die aufgrund der Landesplanungsgesetzgebung umgesetzten großherzoglichen Verordnungen, die Überschwemmungsgebiete für 23 Gemeinden in den Tälern der Alzette, der Attert und der Untersauer festlegen, behalten in der Übergangszeit ihre rechtliche Gültigkeit.

b) Hochwasserschutzzonen nach RGD in der Altgemeinde Hoscheid

Es liegen keine Überschwemmungsgebiete nach Gesetz für die Altgemeinde vor.

13.6 Soziale, ökonomisch und ökologisch relevante Raumplanung

13.6.1 Enteignung

a) Rechtliche Vorgaben hinsichtlich der Enteignung im öffentlichen Interesse

Die Gesetzgebung Luxemburgs enthält mehrere Möglichkeiten, damit insbesondere Staat und Gemeinde Flächen und Gebäude enteignen können, sofern dies zum Wohl der Allgemeinheit geschieht und vorher keine Einigung im privatrechtlichen Grundstücksverkehr getroffen werden konnte.

- Nach dem Gesetz vom 15. März 1979 über Enteignungen im öffentlichen Interesse („utilité publique“) können diese durch Erlass eines Gesetzes (wenn der Staat enteignet) oder per „arrêté grand-ducal“ (wenn Gemeinde oder öffentliche Institution enteignet) durchgeführt werden. Das Enteignungsverfahren ist dabei nach einem bestimmten Ablauf durchzuführen und als „letztes Mittel“ zu wählen. Anwendungsbereiche für mögliche Enteignungen sind vielschichtig und betreffen u.a. den Straßenbau (Autobahnen, Umgehungsstraßen), sonstige Infrastruktureinrichtungen (überörtliche Gas- oder Wasserleitungen), u.ä.
- Im Bereich der Bauleitplanung können nach Artikel 94ff des Gesetzes vom 19. Juli 2004 über die kommunale Planung und städtebauliche Entwicklung durch großherzoglichen Erlass und nach den Regelungen des Gesetzes vom 15. März 1979 Enteignungen vorgenommen werden, sofern sie zur Durchführung des Bebauungsplanentwurfes, des Umlegungsplanentwurfes oder des Grenzberichtigungsentwurfes notwendig sind.

b) Enteignungen in der Altgemeinde Hoscheid

In der Altgemeinde Hoscheid haben bisher keine Enteignungen im öffentlichen Interesse im Zuge der Bauleitplanung stattgefunden.

13.6.2 Immissionsschutz - Gewerbe

a) Rechtliche Vorgaben durch den Immissionsschutz auf Basis des „loi du 13 septembre 2011 modifiant la loi modifiée du 10 juin 1999 relative aux établissements classés“

Das Gesetz die genehmigungspflichtigen Betriebe betreffend („loi du 10 juin 1999 relative aux établissements classés“) dient gemäß Art. 1 der Vorbeugung und gleichzeitigen Reduktion der Verschmutzungen durch Gewerbe- und Industriebetriebe. Weiterhin hat es zur Aufgabe, die Sicherheit, die Gesundheit bzw. den Schutz vor Belästigungen der Öffentlichkeit, Nachbarschaft oder der Belegschaft der Betriebe zu gewährleisten, die Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer am Arbeitsplatz sowie die menschliche Umgebung und Umwelt zu schützen. Um dies zu gewährleisten:

- muss der Betrieb in einer dafür vorgesehene städtebaulichen Zone nach gültigem PAG liegen („zone d'activité“ bzw. „zone mixte“),
- bedürfen der Betrieb bzw. seine Bestandteile einer immissionsschutzrechtlichen Genehmigung.

Die Betriebe und Anlagen werden hinsichtlich der Art ihrer Genehmigungspflicht, der Zuständigkeit dafür sowie den Umfang betreffend in vier Klassen und zwei Unterklassen unterteilt. Welcher Betrieb welcher Klasse zugeordnet wird, wird im „Règlement Grand-Ducal“ vom 10. Mai 2012 zum geänderten Gesetz vom 10.06.1999 in einem Verzeichnis, welches das alte RGD-Verzeichnis vom 16.07.1999 ersetzt, geregelt.

- Betriebe der Klasse 1 – Genehmigung durch Umwelt- und Arbeitsministerium
- Betriebe der Klasse 2 – Genehmigung durch Bürgermeister
- Betriebe der Klasse 3, 3A und 3B unterliegen den allgemeinen Vorschriften, die durch das RGD im Interesse der Umwelt und der Sicherheit, der Gesundheit bzw. der Fürsorge für die Öffentlichkeit,

der Nachbarschaft oder der Belegschaft des Betriebes erlassen werden, mit Ausnahme derer, die die Gesundheit der Arbeitnehmer betreffen. Betriebe der Klasse 3A werden vom Arbeitsminister, Betriebe der Klasse 3B vom Umweltminister genehmigt. Betriebe der Klasse 3 werden von den beiden Ministern genehmigt - jedoch in Form einer vereinfachten Genehmigung.

- Betriebe der Klasse 4 unterliegen den in der großherzoglichen Verordnung festgelegten Vorschriften für den Schutz der in Art. 1 dieses Gesetzes genannten Interessen - mit Ausnahme derer, die die Gesundheit der Arbeitnehmer betreffen.

Die aus städtebaulicher Sicht relevanten Genehmigungen beziehen sich auf die Betriebe bzw. Einrichtungen der Klassen 1, 3 und 3B (alle gültigen Genehmigungen), die vom Umweltministerium erteilt werden, da hier immissions- und nachbarschutzrechtliche Aspekte im Vordergrund stehen. Seit der Gesetzesänderung (13.09.2011) werden alle Tierställe bzw. -betriebe ab einer bestimmten Kapazität, die früher einer Genehmigung durch den Umweltminister bedurften, der Klasse 2 zugeordnet. Da bei der Genehmigung bzw. Unterbringung von Betrieben dieser Art ebenfalls Immissionsschutz, Nachbarschutzrecht sowie andere umweltrelevante Faktoren eine wichtige Rolle spielen, sind diese - d.h. alle Betriebe der Klasse 2 aus der Sparte „Animaux“ mit einem Genehmigungsdatum ab dem 09.-10.2011 - für die stadtplanerische Flächenbeurteilung bzw. -analyse von Relevanz und deshalb in die Analyse einzubeziehen.

b) Immissionsschutz in der Altgemeinde Hoscheid

In der Altgemeinde Hoscheid gibt es einige gewerbliche Betriebe, die eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung erhalten haben.

Aufgelistet sind Commodos der Klassen 1 und 3, die im Zuge der Recherchearbeiten von der Altgemeinde zur Verfügung gestellt wurden, d.h. es kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden.

Bezeichnung	Standort	Adresse	Klasse
Aral Tankstelle	Hoscheid-Dickt	„Hauptstrooss“	1
Schließung einer Tankstelle	Hoscheid-Dickt	„Hauptstrooss“ Nr. 59	1
Mobilfunkantennen P&T	Hoscheid	„Geisseck“ Wasserturm	3
Mobilfunkantenne Voxmobile	Hoscheid	„Geisseck“ Wasserturm	3
Erlaubnis zum Arbeiten mit asbesthaltigen Produkten	Hoscheid	„Geisseck“ Nr. 40	3
Transformator	Hoscheid-Dickt	„Roudebour“	3

Abbildung 161: Übersicht über die genehmigungspflichtigen Betriebe in der Altgemeinde Hoscheid, Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011

Die weiteren gewerblich Tätigen in Hoscheid besitzen keine immissionsschutzrechtliche Genehmigung:

- Das Transportunternehmen Bock besitzt keine immissionsschutzrechtliche Genehmigung.
- Die bestehenden Cafés, Restaurants haben eine Schankkonzession aber keine Genehmigung im Sinne dieses Gesetzes.
- Sonstige Dienstleistungen (z.B. Makler- und Versicherungsbüros) fallen nicht unter dieses Gesetz.
- Die Kläranlagen wurden vor der Verabschiedung des Gesetzes vom 10.06.1999 „relative aux établissements classés“ in Betrieb genommen.

Durch die Altgemeinde Hoscheid verlaufen insgesamt zwei Hochspannungsleitungen mit jeweils 65kV. Eine davon verläuft in westliche Richtung südlich der Ortschaft Hoscheid, die andere in Nord-Süd-Richtung durch das Gebiet der Altgemeinde. Die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Hochspannungsleitung führt mit einem Abstand von teilweise ca. 30m an der Ortschaft Hoscheid-Dickt vorbei. Da

bereits in Kapitel 10 näher auf den Immissionsschutz eingegangen wird, werden an dieser Stelle keine weiteren Ausführungen vorgenommen.

13.6.3 Immissionsschutz – Straßen- und Schienenlärm

a) Rechtliche Vorgaben

Mit der europäischen Umgebungslärmrichtlinie wurde ein Instrument geschaffen, dessen Ziel es ist, ein gemeinsames Konzept zur Bewertung und Bekämpfung des Umgebungslärms zu erstellen. Schädliche Auswirkungen und Belästigungen sollen verhindert, vermindert und ihnen vorgebeugt werden. Diese „Directive 2002/49/CE“ wurde in luxemburgisches Recht umgesetzt durch „la loi du 2 août 2006 modifiant la loi modifiée du 21 juin 1976 relative à la lutte contre le bruit“ und durch „le règlement grand-ducal du 2 août 2006 portant application de la directive 2002/49/CE relative à l'évaluation et à la gestion du bruit dans l'environnement.“

Auf dieser Basis werden für das Großherzogtum Luxemburg momentan Lärmaktionspläne und Lärmkarten für Straßen, Schienen und Flugverkehr erstellt. Die erste Phase der Lärmkartierung beinhaltet die Hauptlärmquellen. Die zweite Phase, deren Ergebnisse seit 2013 vorliegen, untersucht u.a. Lärmbelastungen, die von Zugstrecken ausgehen, auf denen mehr als 30 Tausend Passagiere pro Jahr unterwegs sind („les grands axes ferroviaires des plus de 30'000 des passages de trains par an“). Untersucht werden zudem Straßen, auf denen mehr als drei Millionen Fahrzeuge pro Jahr verkehren („les grands axes routiers de plus 3 millions de passages de véhicules par an“). Nicht zu vergessen sind die Agglomerationsräume in Luxemburg hinsichtlich des Lärms.

b) Lärmbelastung in der Altgemeinde Hoscheid

Die N7 im Bereich der Gemeinde ist Bestandteil der 2. Phase der Lärmkartierung, da sie hier eine Frequentierung von mehr als 3 Mio. Fahrzeugen pro Jahr aufweist.

Die Ergebnisse der 2. Phasen der Lärmkartierung zeigen, dass in beiden Ortschaften Lärmprobleme vorhanden sind, auch wenn in der Regel die Auslösewerte (die direkte Maßnahmen bedingen) nicht überschritten sind:

- Einige Wohngebäude an der „Hauptstrooss“ in Hoscheid-Dickt fallen in den Bereich, in dem die Auslösewerte erreicht bzw. überschritten werden. Fast die komplette Bebauung ist einem Lärmpegel ausgesetzt, bei dem nicht mehr von gesunden Wohn- und Lebensbedingungen gesprochen werden kann.
- Die Ergebnisse der Lärmaktionsplanung zeigen für Hoscheid, dass sogar an der eigentlich ausreichend entfernten „Hauptstrooss“ eine erhöhte Lärmbelastung auszumachen ist – auch wenn die Werte nicht an die Auslösewerte heranreichen.

13.6.4 Immissionsschutz - Elektromog

a) Allgemeines zu Elektromog

Magnetfelder und elektrische Felder können kurz- bis langfristig negative Auswirkungen auf den Menschen mit sich bringen. Die Abstandsflächen, in denen Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen nicht ausgeschlossen werden können, variieren je nach Studie von 0 bis 600 m. Im Schreiben des Innenministers an die Gemeinden (n° 1644) von 1994 wird auf einzuhaltende Abstandsflächen eingegangen. In dem Schreiben wird bei 100-220 kV-Leitungen ein Mindestabstand von 30 m zwischen Mitte der Hochspannungsleitung und der nächstgelegenen bebaubaren Grundstücksgrenze (Anmerkung: der Bauperimeter wird herangezogen) empfohlen. Bei 65 kV-Leitungen wird ein Abstand von 20 m empfohlen.

Auch durch Mobilfunkanlagen kann Gefahr von Elektrosmog ausgehen. Genauere Angaben zu möglichen Auswirkungen auf den Menschen liegen nicht vor, können aber nicht ausgeschlossen werden.

b) Elektrosmog in der Altgemeinde Hoscheid

Die Altgemeinde Hoscheid durchziehen zwei Hochspannungsleitungen mit 65kV von Süd nach Nord bzw. von Süd nach West. Beide verlaufen direkt über dem Weiler Markenbach und die dortige Bebauung. Während eine der Leitungen in Richtung Rollingen verläuft, ohne dabei die übrigen Agglomerationen der Altgemeinde zu tangieren, ist der Abstand der Leitung „Flebour – Marnach“ in Hoscheid-Dickt teils bei nur ca. 30m zum Bauperimeter. Dadurch wird die vom Innenministerium empfohlene Distanz zu bebauten Gebieten nicht überall eingehalten, eine Belastung kann daher nicht ausgeschlossen werden und ist im Einzelfall zu prüfen. Es bestehen keine 100-220kV-Leitungen innerhalb des Gemeindegebiets.

In der Gemeinde Hoscheid existieren mittlerweile zwei Mobilfunkantennen auf dem Hoscheider Wasserturm in Ortsrandlage. Auch wenn diese in Richtung Ortsrand ausgerichtet sind, können auch hier Beeinträchtigungen für die Gesundheit des Menschen nicht ausgeschlossen werden.

13.6.5 Altlasten

a) Rechtliche Vorgaben hinsichtlich Altlasten und Verdachtsflächen

Im Altlasten- und Verdachtsflächenkataster von Luxemburg sind, auf Grundlage des Gesetzes „Loi du 21 mars 2012 relative à la gestion des déchets, et modifiant [...] la loi modifiée du 17 juin 1994 relative à la prévention et à la gestion des déchets“, landesweit alle bekannten Flächen (Abschluss der Erfassung im Jahr 2006) erfasst, bei denen der Verdacht einer Boden- oder Grundwasserkontamination aufgrund der dort stattfindenden/ stattgefundenen Aktivitäten nicht ausgeschlossen werden kann.

Kategorien des Bearbeitungsstatus	Beschreibung
I - Keine Altlast	Fläche, bei der nach eingehender Untersuchung keine Schadstoffkonzentrationen die Grenzwerte für Boden und/ oder Grundwasser überschreiten
II - Altlastverdachtsfläche	Fläche, die aufgrund historischer und/ oder aktueller Aktivitäten mit Schadstoffen belastet sein könnte
III - Altlast	Fläche, bei der nach eingehender Untersuchung die Schadstoffkonzentrationen die Grenzwerte für Boden und/ oder Grundwasser überschreiten
IV - Sanierte Fläche ohne erneute umweltrelevante Nutzung	Fläche, bei der bereits eine Sanierung erfolgte und bei deren Folgenutzung keine umweltrelevanten Stoffe genutzt wurden
IVR - Sanierte Fläche ohne erneute umweltrelevante Nutzung, mit Restkontamination	Fläche, bei der bereits eine Sanierung erfolgte, jedoch eine Restkontamination übrig blieb und bei deren Folgenutzung keine umweltrelevanten Stoffe genutzt werden
V - Sanierte Fläche mit erneuter umweltrelevanter Nutzung	Fläche, bei der bereits eine Sanierung erfolgte, die aber aufgrund nachfolgender Aktivitäten erneut mit Schadstoffen belastet sein könnte
VR - Sanierte Fläche mit erneuter umweltrelevanter Nutzung, mit Restkontamination	Fläche, bei der bereits eine Sanierung erfolgte, jedoch eine Restkontamination übrig blieb. Aufgrund nachfolgender Aktivitäten könnte die Fläche erneut mit Schadstoffen belastet sein
VI - Gesicherte Fläche	Fläche, bei der Maßnahmen erfolgt sind, welche die Ausbreitung der nachgewiesenen Schadstoffen verhindern
VII - Sanierung noch nicht abgeschlossen	Fläche, bei der zur Zeit Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden und noch nicht abgeschlossen sind

Abbildung 162: Überblick der Kategorien des Altlasten- und Verdachtsflächenkatasters

In das Kataster wurden sowohl aktuell genutzte Standorte als auch Flächen, deren umweltrelevante Nutzung bereits längere Zeit zurückliegt (sog. Altstandorte), aufgenommen (vgl. „Altlasten- und Verdachtsflächenkataster Luxemburg“, MDDI 2006).

Rechtsgrundlage für das Altlasten- und Verdachtsflächenkataster ist der Artikel 16 („Cadastre des sites de décharge de déchets et assainissements des anciens sites“) des geänderten Abfallgesetzes vom 17.06.1994 (bzw. Art. 34 Absatz 3a des neuen Gesetzes vom 21.03.2012). Das Gesetz schreibt vor, dass die Gemeinden ein Altlastenkataster erstellen und regelmäßig fortschreiben müssen. Um jedoch eine landesweit einheitliche Datenerhebung und -auswertung zu gewährleisten, hat die Umweltverwaltung diese Aufgabe für die Gemeinden übernommen.

Im Rahmen dieser Erfassung wurden landesweit mehr als 10.000 Verdachtsflächen in die Datenbank aufgenommen. Erfasst wurden Orte, an denen Stoffe verwendet wurden oder werden, die aufgrund ihrer physikochemischen Eigenschaften eine Gefahr für Mensch und Umwelt darstellen können. Zu diesen Stoffen oder Stoffgruppen gehören z.B. Öle, Benzine, Farbstoffe, Lösungsmittel, PCB, PAK oder Schwermetalle. Desweiteren wurden Orte, an denen Siedlungs- und Gewerbeabfälle, Bauschutt oder Erdaushub abgelagert wurden, mit in das Kataster aufgenommen.

Die Tatsache, dass eine Fläche im Altlasten- und Verdachtsflächenkataster erfasst wurde, bedeutet nicht, dass von dieser Fläche eine direkte Gefahr für Mensch und Umwelt ausgeht. Ob von einer Altlastverdachtsfläche eine Gefahr ausgeht, kann nur durch entsprechende Untersuchungen nachgewiesen werden. Ein Eintrag in das Altlasten- und Verdachtsflächenkataster hat in der Regel keinen direkten Handlungsbedarf zur Folge.

b) Altlasten- und Verdachtsflächen in der Altgemeinde Hoscheid

In der Altgemeinde Hoscheid sind hauptsächlich Altlastenverdachtsflächen zu finden, bei denen aufgrund der Vornutzung die Möglichkeit besteht, dass hier Kontaminationen vorliegen könnten (was jedoch noch nicht durch Proben bestätigt wurde). Insgesamt sind auf dem Gemeindegebiet durch das Altlasten- und Verdachtsflächenkataster 36 Flächen aufgenommen worden, die den Status II und damit als Altlastenverdachtsfläche gelten. Lediglich bei bestätigten Altlastenflächen werden orientierende Boden- und Grundwasseruntersuchungen gemacht, um festzustellen, ob eine Sanierung erforderlich ist.

Auf dem Gebiet der Altgemeinde ist eine sanierte Fläche mit Restkontamination und ohne erneute umweltrelevante Nutzung (Status IVR) vorhanden. Dabei handelt es sich um eine Fläche in der Ortslage von Hoscheid-Dickt, auf der in der Vergangenheit eine Tankstelle in Betrieb war.

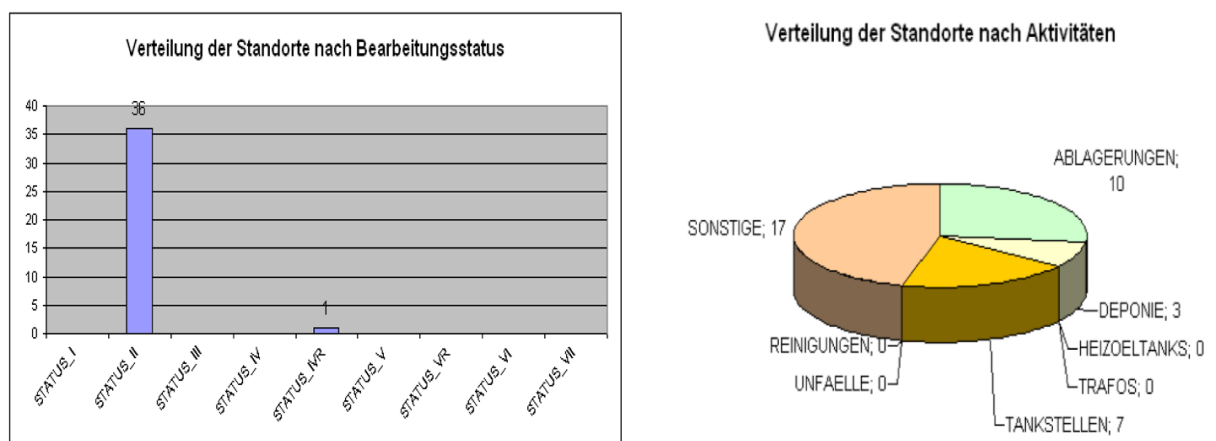


Abbildung 163: Altlasten- und Altlastenverdachtsflächen in der Altgemeinde Hoscheid insgesamt (links) und nach Sparten verteilt (rechts). Erläuterungen: Status I = keine Altlast, Status II = Altlastverdachtsflächen, d.h. Flächen, die aufgrund historischer und/ oder aktueller Aktivitäten mit Schadstoffen belastet sein könnten, Status III = Altlasten, d.h. Flächen, bei der nach eingehender Untersuchung die Schadstoffkonzentrationen die Grenzwerte für Boden und/oder Grundwasser überschreiten), Status IV - VII = sanierte, in der Sanierung begriffene bzw. gesicherte Flächen. Quelle: MDDI, 2011

13.6.6 Sozialer Wohnungsbau

a) Rechtliche Vorgaben seitens des „Fonds du Logement“

Der „Fonds du Logement“ (für Wohnraum zu ermäßigter Miete) ist eine unabhängige Einrichtung der öffentlichen Hand, die in Übereinstimmung mit dem „Gesetz zur Wohnraumförderung vom 25. Februar 1979“ ins Leben gerufen wurde. Ziel ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für einkommensschwache Bevölkerungsschichten, die auf dem privaten Markt keine Aussicht auf Erfolg haben.

Der Fonds hat die Aufgabe der Instandsetzung von Gebäuden, des Erwerbs und der Erschließung von Baugebieten sowie der Errichtung von „bezahlbarem“ Wohnraum. Die zum Verkauf angebotenen Objekte verkauft er zum Gestehungspreis, zusätzlich spart der Käufer die Grundstückskosten, da ihm das Grundstück zur Pacht überlassen wird.

Umgekehrt unterliegt der Mieter bzw. Käufer gewissen Auflagen, die er als Nutzer des geförderten Wohnraums einzuhalten hat.

- Vermietung: Der Mietinteressent muss sich beim „Fonds du Logement“ bewerben. Der Bewerber, der den Zuschlag bekommt, erhält das Wohnrecht, d.h. er erwirbt das Recht auf Nutzung von Wohnraum im Rahmen des eigenen Bedarfs und des Bedarfs der Familie. Die Nutzung des Wohnraumes unterliegt gewissen Einschränkungen, z.B. sind gewerbliche Tätigkeiten sowie Untervermietungen nach einem großherzoglichen Reglement genehmigungspflichtig.
- Kauf: Der Fonds bleibt Eigentümer des Grundstücks, er überlässt es dem Käufer durch einen Pachtvertrag über 99 Jahre, wofür dieser einen jährlichen Pachtzins zahlt. Der Käufer ist weiter für die Dauer von mindestens 10 Jahren nach dem Kauf zur Eigennutzung des Wohnraums verpflichtet. Während dieser Zeit darf er diesen ohne vorherige Zustimmung des „Fonds du Logement“ weder verkaufen noch vermieten.

b) „Fonds du Logement“ in der Altgemeinde Hoscheid

In der Altgemeinde Hoscheid ist der „Fonds du Logement“ bis dato nicht aktiv gewesen.

13.6.7 Landesplanung

a) Vorgaben

Von nationaler Seite gibt es verschiedene räumlich relevante Vorgaben, die im Rahmen des PAG zu berücksichtigen sind. Konkrete räumliche Vorgaben werden von folgenden Instrumentarien gemacht (siehe Kapitel 1):

- POS: Ein „plan d’occupation du sol“ ist ein präventives Planungsinstrument, das auf Basis von Katasterparzellen einen abgegrenzten Bereich überplant im Sinne der Zuweisung einer präzisen und detaillierten baulichen und sonstigen Nutzung.
- Plan Directeur Sectoriel ZAE: Hier werden die bestehenden und zukünftigen nationalen und regionalen Gewerbe- und Industriezonen u.a. räumlich verortet.
- Plan Directeur Sectoriel Paysage: Er trifft räumliche Aussagen zu regional bzw. national bedeutsamen Zonen des Natur- und Landschaftsschutzes.
- Plan Directeur Sectoriel Transport: Hier werden u.a. national bzw. regional bedeutsame Straßen- und Bahnprojekte dargestellt.
- Der Plan Directeur Sectoriel Logement macht keine teilräumlichen Aussagen, er gibt die inhaltlichen Rahmenbedingungen für die Wohnbauentwicklung auf Gemeindeebene vor.

- Die Plans Directeurs Sectoriels Secondaires („lycées“, „stations de base“, „décharges pour déchets inerts“) machen ebenfalls räumliche Vorgaben zu Gymnasienstandorten, Mobilfunkantennen bzw. Bauschuttdeponien.

b) Landesplanung auf dem Gebiet der Altgemeinde Hoscheid

In der Altgemeinde Hoscheid wurde bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt kein POS durchgeführt. Es sind keine nationalen Verkehrsprojekte geplant, ebenso keine regionalen oder nationalen Aktivitätszonen. Auch von den sekundären Plänen zu Bauschuttdeponien und Gymnasien ist das Gemeindegebiet nicht direkt betroffen.

- Laut PSP liegt der Südwesten der Gemeinde Hoscheid in einem „Grand Ensemble Paysager“ - GEP „Obersauer-Kiischpelt“ gilt als eine der bekanntesten Erholungslandschaften des Großherzogtums. Für die Gemeinde Hoscheid ist angrenzend an die Ortschaft Hoscheid-Dickt eine „coupure verte“ vorgesehen, die ein bandartiges Zusammenwachsen der Agglomerationen verhindern soll. Weiterhin liegt das westliche Gemeindegebiet der Gemeinde Hoscheid in der „Schichtstufe“ der „Zone d'importance particulière: Landschaften als Naturerbe“. In diesem Bereich ist das Gebiet der Gemeinde von großflächigen, zusammenhängenden, waldgeprägten Landschaften betroffen. Hinsichtlich der biologischen Vielfalt wird das Gemeindegebiet sowohl von einer „Zone prioritaire“ als auch (der östliche Randbereich des Gemeindegebiets) von einer „Zone d'importance particulière“ durchzogen.
- Die beiden Mobilfunkantennen aus dem Sekundärplan „stations de base“ auf dem Hoscheider Wasserturm sind entsprechend kartiert.
- Als Besonderheit ist am südöstlichen Rand der Gemarkung ein Schießstand des Militärs zu finden. Er ist jedoch abseits der Ortslage von Hoscheid, so dass er diese nicht beeinträchtigt.

13.7 Entwicklungstendenzen für die Altgemeinde Hoscheid

Insgesamt gesehen sind die Ortslagen der Altgemeinde Hoscheid nur bedingt von fachplanerischen Restriktionen betroffen.

Europäische Naturschutzgebiete sind zwar vorhanden, wobei die beiden FFH-Gebiete jedoch abseits des bebauten Bestandes zu finden sind. Das IBA-Gebiet reicht zwar teils nahe an die Ortslage heran, ist jedoch nur punktuell und aufgrund der dort vorkommenden Arten weitestgehend unproblematisch. Sonstige naturräumliche „contraintes“ sind nur punktuell über kleinere Punkt- bzw. Linienbiotope (Einzelbäume, Hecken) anzutreffen.

Erhaltenswerte Gebäude sind ebenfalls nur vereinzelt vorhanden - ein Großteil davon in Unterschinder, das im planerischen Außenbereich liegt und daher sowieso „nur“ im Bestand entwickelt werden kann. Zu möglichen Bodendenkmälern liegen leider keine Daten vor. Werden jedoch Relikte bei durchgeführten Baumaßnahmen gefunden, werden diese inventarisiert und archiviert; bauliche Nutzungen sind somit i.d.R. nicht gefährdet.

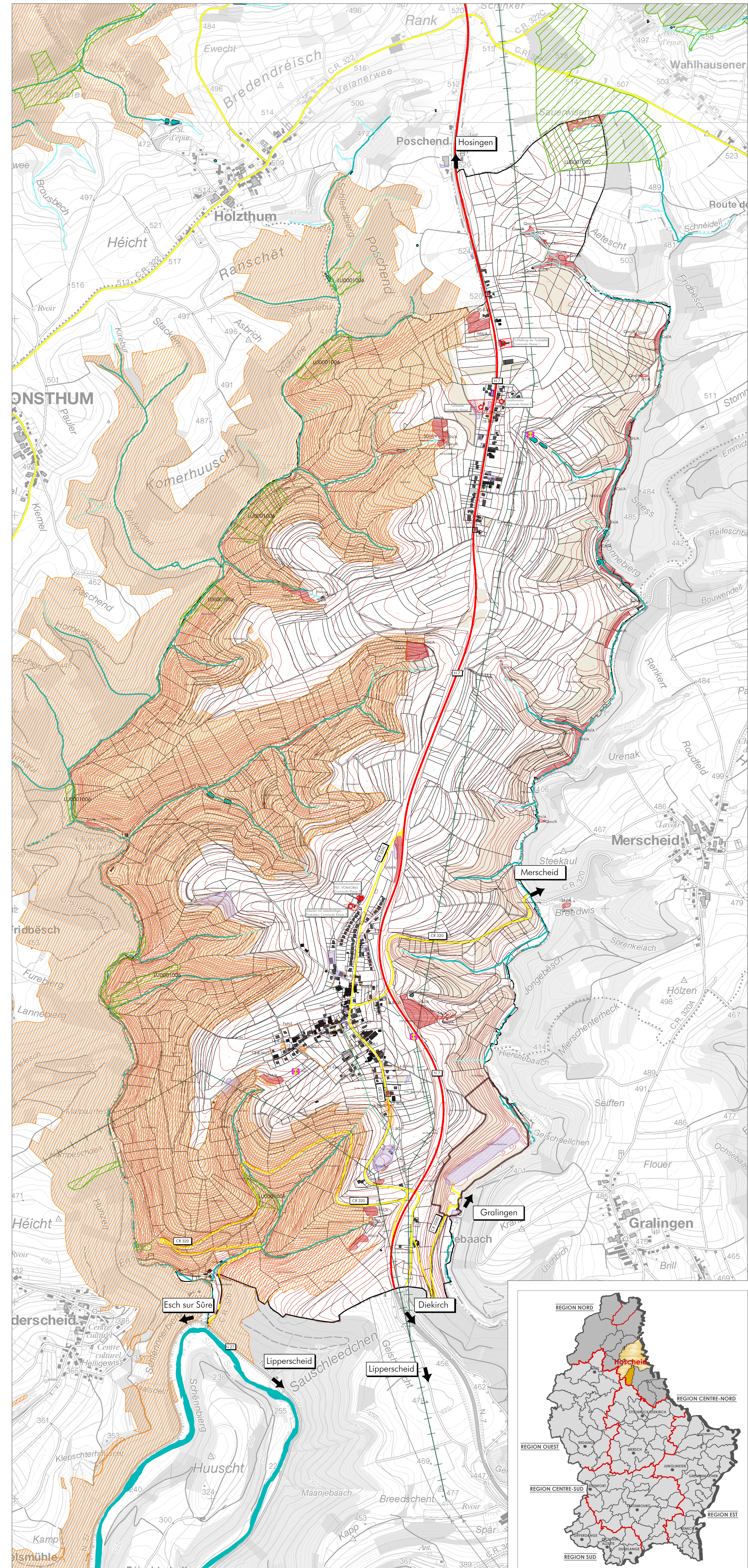
Auch der Ressourcenschutz (z.B. Trinkwasser) spielt kaum eine Rolle; hochwassergefährdete Bereiche sind nur außerhalb der Ortslage an der Blees situiert.

Punktuelle Einschränkungen sind im Bereich Immissionsschutz bei den Altlastenverdachtsflächen gegeben, die bei einer baulichen Nutzung einzeln zu prüfen sind. Gleiches gilt für die Abstandsflächen der 65kV-Stromleitung, die in ca. 30-50m Entfernung am östlichen Siedlungsrand Hoscheid-Dickts verläuft. Die Handwerksbetriebe sowie die Tankstelle (Commodo der Klasse 1) sind teils problematisch, da sie

mancherorts direkt in der Ortslage angrenzend zur Wohnbebauung zu finden sind (Transportunternehmen in Hoscheid, Handwerker und Tankstelle in Hoscheid-Dickt).

Das größte Problem stellt aktuell in Hoscheid-Dickt die Verkehrs- und damit die Lärmsituation dar. Da hier täglich mehr als 10.000 Fahrzeuge - davon ein großer Teil Schwerlastverkehr - die Ortslage zum Transit nutzen, ist die Wohn- und Lebensqualität an der „Hauptstrooss“ stark eingeschränkt. Dies fällt umso mehr ins Gewicht, da ca. 95% der Wohngebäude der Ortschaft direkt an der N7 liegen.

Fachplanerische Restriktionen Altgemeinde Hoscheid



Legende

■ Plangrundlagen

- Gemeindegrenze (PCN 2013)
- Baupreimeter (en vigueur)
- Bestehendes Gebäude (PCN 2013, ergänzt durch BD-LTC 3.0 / 2007)
- Höhenlinie (BD-LTC 3.0 / 2007)
- permanente Gewässer (BD-LTC 3.0 / 2007 ergänzt durch Geoportal Luxembourg 2013)
- temporäre Gewässer (BD-LTC 3.0 / 2007 ergänzt durch Geoportal Luxembourg 2013)

■ Fachplanerische Restriktionen / gesetzliche Vorgaben

Schutz der Natur und der natürlichen Ressourcen

Bauliche Aktivitäten sind eingeschränkt und nur mit ministerieller Genehmigung möglich (Quelle: Art. 5 Naturschutzgesetz)

- Gehölz und Wald >= 1 ha inklusive 30m Pufferzone (Quelle: OES 2007)
- NATURA 2000 Flora - Fauna-Habitat-Gebiet (Quelle: MDD 29.02.2010)
 - FFH-Gebiet LU0001002 "Vallée de l'Our de Quen à Wollendorf Park"
 - FFH-Gebiet LU0001006 "Vallées de la Söre, de la Wiltz, de la Clieve et du Lefgebach"
- IBA-Gebiet "Région Kirschpelt" (Quelle: Inventar der "Wichtigen Vogelschutzgebiete" in Luxemburg - Stand 2010, G. Biver, Regulat 6/2010)
- Nationales Naturschutzgebiet mit 30m-Pufferzone

Ministerielle Genehmigung ist erforderlich für Vorhaben in folgenden Bereichen (Quelle: Art. 14 Naturschutzgesetz)

- Änderungen von Parks (parcs d'agrément)
- Aufstellungen landwirtschaftlicher Flächen oder Brachen
- Entfernen von Bäumen entlang von Wegen, auf Parzellengrenzen, auf öffentlichen Plätzen
- Entfernen von Bäumen oder Sträuchern entlang von Fließ- und Stillgewässern

Schützenswertes Biotop (Quelle: Art. 17 Naturschutzgesetz) Biotope sind im Einzelfall zu prüfen.

- Flächenbiotop - Offenlandkartierung (Quelle: Biotopkatalog Umweltministerium 2009, die Biotope beschränken sich auf die Offenlandkartierung, Details siehe Grünpläne)
- Punktbiotop - Offenlandkartierung (Quelle: Biotopkatalog Umweltministerium 2009, die Biotope beschränken sich auf die Offenlandkartierung, Details siehe Grünpläne)
- Flächenbiotop - Kartierung innerhalb der Ortschaften CO3 (Quelle: Aufnahmen CO3 2011, Details siehe Grünpläne)
- Linienbiotop - Kartierung innerhalb der Ortschaften CO3 (Quelle: Aufnahmen CO3 2011, Details siehe Grünpläne)
- Punktbiotop - Kartierung innerhalb der Ortschaften CO3 (Quelle: Aufnahmen CO3 2011, Details siehe Grünpläne)

Qm/A = A = Biotop - Biotopkatalog Offenlandkartierung 2009
Die Angaben sind im Einzelfall zu prüfen. (Umweltministerium 2009)
Biotop - Kürzel, siehe Tabelle

Nr-BG/I = I = Biotop - Innenlandkartierung CO3
Die Angaben sind im Einzelfall zu prüfen. (Aufnahmen CO3 2011)
Biotop - Kürzel, siehe Grünpläne
Biotop - Nummerierung

Biotopkürzel

Qm/A	Quelle
FG	Permanentes Fließgewässer
SGm	Eutrophes Stillgewässer mit Schwimmblatt- und Untervasservegetation
SN	Sümpfe und Niedermoore
Cal	Sumpfdotterblumenwiese
Gar	Großseggenried
Snr	Silikatmagerrasen
FeS	Silikatfelsen mit Felspflanzengesellschaft
TrS	Silikatfelsen mit Pioniervegetation
WM	Mesophile Flachland-Wiesen
B-Art	Bemerkenswerter Einzelbaum/Art
BG	Baumgruppe

■ Schutz des kulturellen und nationalen Erbes (Denkmalschutz)

- Denkmalgeschütztes Objekt (Inventaire supplémentaire) (Quelle: Sites et monuments nationaux, 2013)
- Denkmalgeschütztes Objekt (Monuments classés) (Quelle: Sites et monuments nationaux, 2013)
- Bodendenkmal (Sites archéologiques) (Quelle: Musée national d'histoire et d'art) (Die Daten wurden eingetragt und liegen gegenwärtig nicht vor.)

Flurbereinigung

- Flurbereinigungsperimeter

Nationale Verkehrswege

Staatstraßen

- Autobahn (A) (Quelle: BD-LTC 2007)
Einflusszone 25 Meter gemessen ab Grundstücksgrenze, bei Vorhaben in der Einflusszone ist eine Genehmigung von Ports & Chaussées erforderlich)
- Hauptachse (N) (Quelle: BD-LTC 2007)
Einflusszone 25 Meter gemessen ab Grundstücksgrenze, bei Vorhaben in der Einflusszone ist eine Genehmigung von Ports & Chaussées erforderlich)
- Nebenachse (N) (Quelle: BD-LTC 2007)
Einflusszone 25 Meter gemessen ab Grundstücksgrenze, bei Vorhaben in der Einflusszone ist eine Genehmigung von Ports & Chaussées erforderlich)
- Hauptammelsstraße (C.R.) (Quelle: BD-LTC 2007)
Einflusszone 10 Meter gemessen ab Grundstücksgrenze, bei Vorhaben in der Einflusszone ist eine Genehmigung von Ports & Chaussées erforderlich)

Bahntrassen

- Bahntrasse (Quelle: BD-LTC 2007)

Wasserwirtschaft

- "zone inondable" (RGD)
- Überflutungsflächen HQ100 TIMIS (2010)
- Trinkwasserbehälter (Geoportal Luxembourg, Ergänzung durch Wasser GIS)
- Kläranlage
- Pumpwerk

Soziale, ökonomisch und ökologisch relevante Raumplanung

Immissionsschutz - Gewerbe

- Gewerbe (Etablissement classé) der Klasse 1, 3 (Mobilfunkantennen, Tankstelle, Arbeiten mit absehbaren Produkten) (Quelle: Gesetz vom 19. November 2003)

Immissionsschutz - Straßen- und Schienenlärm

Immissionsschutz - Elektromagnetische Verträglichkeit

- Hochspannungsleitung (65kV) (Quelle: CREOS, Abstände müssen im Einzelfall geprüft werden; Commodoverfahren bei Richtwert 20 Meter Abstand beidseitig der Trasse)
- Mittelspannungsleitung (20kV) (Quelle: CREOS, Abstände müssen im Einzelfall geprüft werden; Commodoverfahren bei Richtwert 10 Meter Abstand beidseitig der Trasse)
- Mobilfunkantennen

Altlasten

- II - Altlastverdächtige Fläche
- IVR - Sanierte Fläche mit Restkontamination und ohne erneute umweltrelevante Nutzung

Landesplanung

- Militärisches Schutzgebiet
- Bauschuttoponie
- Weinbaupreimeter (Bâtiments de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural - 03.12.2008)

PCN - ORIGINE CADASTRE: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG (2013)

BD-LTC vs. 3.0 - ORIGINE CADASTRE: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG (2007)

OES - MINISTRE DE L'ENVIRONNEMENT: DROITS RESERVE A L'ETAT DU GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG (2007)

CO3 s.à.r.l.
3, bd. de l'Alzette
L-1124 Luxembourg
Tel.: (+352) 26 68 41 29
Fax: (+352) 26 68 41 27
Mail: info@co3.lu

MAÎTRE D'OUVRAGE : Administration communale de Parc Hoschingen

PROJET : Plan d'Aménagement Général

OBJET : Fachplanerische Restriktionen - Altgemeinde Hoscheid

Modifications	de	Date	Indice

Echelle: 1 / 10.000

Plan n°: 0808_ep_XIII

Indice: 21.08.2013

Date: 21.08.2013

Chief de projet: M. Schaaf

Contrôle: U. Truffer

Chaque révision annule et remplace les plans précédents. Ce plan ne peut être révisé qu'en tenant compte de la version précédente. Toute modification doit être présentée sous forme de plan ou de schéma, sous réserve de l'approbation de l'autorité compétente.

14. FINANZIELLE SITUATION DER GEMEINDE [ART. 3.14 RGD]

14.1 Kurz- und mittelfristige Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde

14.1.1 Kommunaler Haushaltsplan

Alle Gemeinden des Landes stellen jährlich einen Haushaltsplan auf, der sämtliche prognostizierte Einnahmen und Ausgaben für das Folgejahr bilanziert. Er wird in einen gewöhnlichen und einen außergewöhnlichen Teil untergliedert.

a) Gewöhnlicher Haushalt (ordinär)

Im gewöhnlichen Haushalt werden die regelmäßigen Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde erfasst.

Auf der Ausgabenseite stehen u.a. Betriebs- und Instandhaltungskosten als laufende Kosten, die insbesondere für den infrastrukturellen Bereich (Pflege und Instandhaltung der kommunalen Straße, Unterhalt der Wasserversorgung, Beiträge an die kommunalen Syndikate SIDEN, DEA, SIDEC, etc.) sowie für die kommunalen Gebäude (Instandhaltung, Heiz-, Strom- und sonstige Betriebskosten) anfallen. Auch die Personalkosten und die regelmäßigen Materialkosten zählen zum ordinären Haushalt.

Als Einnahmen des ordinären Haushalts stehen die laufenden kommunalen Steuer- und Gebühreneinnahmen (z.B. Grundsteuer, Wassertaxe, etc.), die staatlichen Subsidien, die an ordinäre Ausgaben geknüpft sind (z.B. zur Finanzierung des laufenden Schulbetriebs) sowie die jährlichen Finanzzuweisungen des Staates an die Kommunen (Kommunaler Finanzfonds).

b) Außergewöhnlicher Haushalt (extraordinär)

Im außergewöhnlichen Haushalt werden die einmaligen besonderen Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde bilanziert.

Bei den Ausgaben handelt es sich um besondere Aufwendungen, die in der Regel einmalig sind, einen höheren Betrag aufweisen und die einer Ausschreibung unterzogen werden. Beispiele hierfür sind z.B. der Neu- oder Umbau von Gebäuden, der Ankauf von Gebäuden oder von technischer Einrichtung sowie das Anfallen von Sanierungskosten, die temporär und bei Bedarf für Reparaturen substanzieller und infrastruktureller Art zur Gewährleistung des laufenden Betriebs aufgewendet werden müssen (z.B. Sanierung von Gebäuden, Erneuerung Fahrbahnbelag von Straßen, Austausch des Kanals, etc.). Dabei werden die Ausgaben bei mehrjährigen Projekten auf mehrere Haushaltsjahre verteilt.

Auf der extraordinären Einnahmeseite stehen die Subsidien, die die Gemeinde für eine bestimmte außergewöhnliche Ausgabe vom Staat bzw. der EU erhält.

Im Folgenden wird der kommunale Haushaltsplan für das Jahr 2011 - gewöhnliche Einnahmen, gewöhnliche Ausgaben, außergewöhnliche Einnahmen, außergewöhnliche Ausgaben – bilanziert.

Haushalt 2011	Einnahmen	Ausgaben
Ordinärer Haushalt	2.240.752,95	1.624.574,46
Extraordinärer Haushalt	398.225,02	1.521.389,41
Gesamtbilanz	2.638.977,97	3.145.963,87
Defizit	-506.985,90	

Abbildung 164: Kommunaler Haushalt 2011 der Gemeinde Hoscheid (Bilanz). Quelle: Administration communale, 2011

14.1.2 Einnahmen durch staatliche Zuwendungen, Steuern und Gebühren

Die Gemeinden besitzen Rechtspersönlichkeit. Sie verwalten ihre Vermögenswerte selbst und nehmen über Vertreter vor Ort Steuern ein. Dabei stehen sie unter der Aufsicht der durch den Innenminister vertretenen Zentralgewalt.

Was die finanzielle Ausstattung betrifft, so werden die Kommunen jedoch primär durch Umlagen von staatlicher Seite her finanziert, um die kommunalen Aufgaben wahrnehmen zu können

a) Staatliche Zuwendungen:

1987 wurde der „fonds communal de dotation financière“ ins Leben gerufen. Er setzt sich aus 18% der Einkommenssteuer, 10% der Mehrwertsteuer, 20% der Automobilsteuer und einem Pauschbetrag zusammen und wird nach einem bestimmten Schlüssel an die Kommunen verteilt.

- Jede Kommune erhält als Basis einen Pauschbetrag („Dotation administrative de base“), dessen Höhe von der Anzahl der Gemeinderatsmitglieder abhängig ist.
- Die weitere Aufteilung des Etats erfolgt nach speziellen Schlüsselzahlen, die u.a. die Einwohnerzahl, den Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Flächen, u.ä. betreffen.

Für das Haushaltsjahr 2011 erhält die Gemeinde Hoscheid als staatliche Zuwendung etwas mehr als 1 mio Euro des kommunalen Finanzfonds. Dies bedeutet für die Gemeinde Hoscheid einen Anstieg von +10,42% der staatlichen Zuwendung durch den FCDF im Vergleich zum Jahr 2010, in dem die Gemeinde ca. 958.000€ vom Staat erhalten hat.

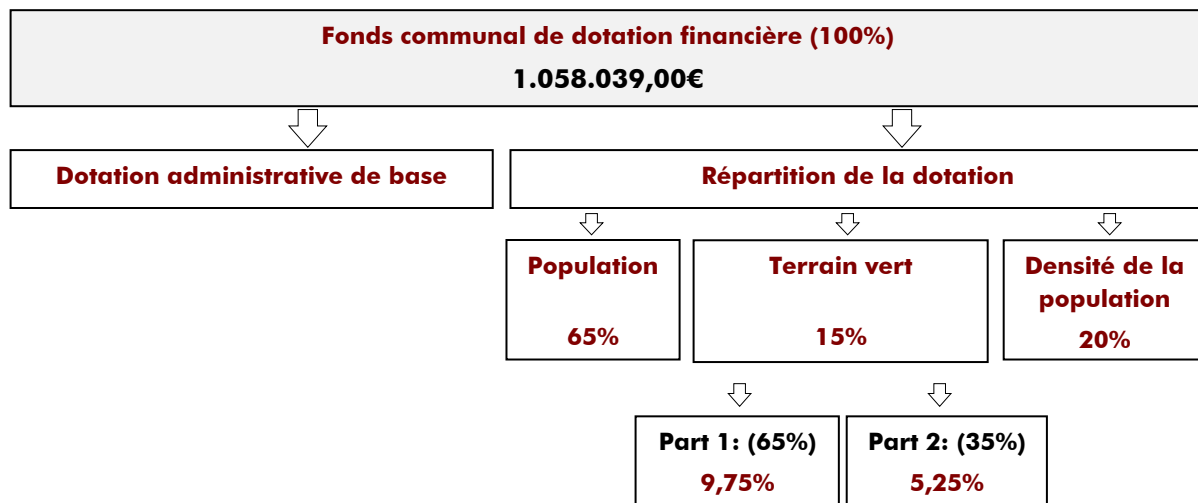


Abbildung 165: Anteilige Zusammensetzung der Finanzausweisungen des „fonds communal de dotation financière“. Quelle: „Schéma de fonctionnement du fonds communal de dotation financière“, MI Luxembourg, 2011; AC Hoscheid 2011.

b) Einnahmen durch kommunale Gebühren und Steuern

Die Gemeinde hat zusätzlich die Möglichkeit, Geld über kommunale Steuern oder Gebühren einzunehmen.

Kommunale Gebühren erhebt die Gemeinde als Entgelt für Leistungen, die sie für den Bürger erbringt. Dies trifft insbesondere auf die von ihr bereitgestellten bzw. unterhaltenen Infrastrukturmaßnahmen zu, die mit diesen Einnahmen rückfinanziert werden sollen. Die wichtigsten Gebühren (hinsichtlich der Höhe der Einnahmen) sind die Gebühren für Trinkwasser, Abwasser und Abfallentsorgung.

Themenbereich	Gebührenart	Einnahmen 2011 (geschätzt)
Wasser	Fixkosten/ Jahr: 105,83€	120.000€
	Verbrauch: 2,72€/m³	
Abwasser	Fixkosten/ Jahr: 175€	69.000€
	1,00€/m³	
Müll	60l- Tonne (168 €/ Jahr)	52.000€
	80l- Tonne (193 €/ Jahr)	
	120l- Tonne (243 €/ Jahr)	

Abbildung 166: Auszug aus den kommunalen Gebühren in Hoscheid 2011. Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011

Originäre kommunale Steuereinnahmen ergeben sich für die Gemeinde durch die Grundsteuer sowie die Gewerbesteuer („ICC, – impôt commercial communal“).

Themenbereich	Gebührenart	Einnahmen 2011 (geschätzt)
Grundsteuer	Grundsteuer A – Hebesatz 370%	21.000€
	Grundsteuer A – Hebesatz 370%	
ICC	über Umlagen	426.535€

Abbildung 167: Auszug aus den kommunalen Steuereinnahmen in Hoscheid 2011. Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011

Die Einnahmen des ICC fließen allerdings nicht direkt in die kommunale Kasse, sondern ein hoher Prozentsatz dieser Steuereinnahmen wird in einen nationalen Gewerbesteuerfonds eingezahlt, der nach einem festgelegten Schlüssel die finanziellen Mittel wieder an die Kommunen rückverteilt.

14.2 Laufende Kosten öffentlicher und gemeinschaftlicher Einrichtungen

Hinsichtlich der Aufwendungen für die momentan vorhandenen und geplanten kommunalen Einrichtungen, Infrastrukturen und sonstigen Aufgabenbereiche wird im Folgenden versucht, eine Ausgabenauflistung für das laufende Haushaltsjahr zu erstellen. Da nicht alle Kosten explizit greifbar sind bzw. für die geplanten Maßnahmen ein Großteil der Kosten noch nicht exakt quantifizierbar ist, handelt es sich um eine grobe Kostenschätzung für die wichtigsten Kostengruppen. Es werden die laufenden Kosten des ordinären Haushalts bilanziert sowie die geplanten einmaligen Ausgaben des extraordinären Haushaltes für diese Einrichtungen aufgeführt.

14.2.1 Ordinäre und extraordinäre Kosten und Einnahmen

a) Kosten für die Syndikate

Die Gemeinde Hoscheid hat finanzielle Verpflichtungen gegenüber den interkommunalen Syndikaten, denen sie angehört. Die Aufwendungen für das Schulsyndikat SISPOLO (mit Putscheid, Consthum und Hosingen) machen hier den Löwenanteil aus, zumal gerade ein Schwimmbad im Bau ist, das hohe jährliche Investitionskosten seitens der Mitgliedsgemeinden erfordert.

Diese finanziellen Verpflichtungen für das Haushaltsjahr 2011 setzten sich wie folgt zusammen.

Syndikate	Finanzielle Verpflichtungen
BENJAMIN CLUB	500,00
CLUB HAUS OP DER HEED	1.500,00
DEA	70.000,00
RESONORD (Sozialzenter)	14.500,00
SIDEC	53.000,00
SIDEN	72.000,00
SIGI	15.500,00
SISPOLO	24.494,20
SISPOLO	658,20
SISPOLO	34.371,78
SISPOLO	1.187,89
SISPOLO	43,02
SISPOLO	1.000,00
SISPOLO	18.981,88
SISPOLO (bibliothèque)	6.839,91
SISPOLO (chalet pour scouts)	47.879,36
SISPOLO (piscine construction)	229 992,52
SISPOLO (piscine études)	53.228,78
SYVICOL, LEADER, SIVOUR, SICLER, PARC NATUREL DE L'OUR	27.000,00
BENJAMIN CLUB	500,00

Abbildung 168: *Finanzielle Verpflichtungen der Gemeinde Hoscheid gegenüber den interkommunalen Syndikaten im Haushaltsjahr 2011. Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011*

b) Ordinäre Kosten (und Einnahmen)

Im ordinären Haushalt werden der Großteil der Einnahmen durch die bereits beschriebenen staatlichen Finanzaufweisungen generiert. Bei den Ausgaben schlagen der Bereich Schule und Siedlungsentwicklung (u.a. Unterhaltskosten für Infrastrukturen wie Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung) zu Buche.

	Recettes	Dépenses
ADMINISTRATION GÉNÉRALE	32.725,00	328.140,00
ORDRE PUBLIC ET SÉCURITÉ	0,00	16.300,00
ENSEIGNEMENT	0,00	440.666,96
HYGIÈNE ET SANTÉ	0,00	0,00
PREVISIONS SOCIALES	0,00	19.575,62
LOGEMENTS, AMÉNAGEMENT DU TERRITOIRE ET ENVIRONNEMENT	243.161,43	348.645,00
CULTURE, LOISIRS ET CULTES	4.000,00	50.381,88
PRODUCTION ET TRANSPORT D'ÉNERGIE	0,00	0,00
AGRICULTURE, VITICULTURE ET DOMAINE FORESTIER	40.242,52	163.350,00
AFFAIRES ÉCONOMIQUES	1.950,00	25.030,00
TRANSPORTS ET COMMUNICATIONS	3.600,00	90.485,00
RECETTES / DÉPENSES NON VENTILABLES	1.915.074,00	102.000,00
DETTE COMMUNALE ET FONDS DE RÉSERVE	0,00	40.000,00
AJOURNEMENTS	0,00	0,00
REPRISES POUR RECETTES/DÉPENSES NON RENTRÉES	0,00	0,00
Totale	+ 2.240.752,95	- 1.624.574,46

Abbildung 169: Auszug aus den ordinären Haushalt der Gemeinde Hoscheid 2011. Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011

c) Extraordinäre Kosten

	Recettes	Dépenses
ADMINISTRATION GÉNÉRALE	0,00	48.000,00
ORDRE PUBLIC ET SÉCURITÉ	0,00	0,00
ENSEIGNEMENT	0,00	42 488,75
PREVISIONS SOCIALES	0,00	50 679,36
LOGEMENTS, AMÉNAGEMENT DU TERRITOIRE ET ENVIRONNEMENT	383.225,02	847.000,00
CULTURE, LOISIRS ET CULTES	0,00	303.221,30
AGRICULTURE, VITICULTURE ET DOMAINE FORESTIER	0,00	0,00
AFFAIRES ÉCONOMIQUES	0,00	0,00
TRANSPORTS ET COMMUNICATIONS	15.000,00	230.000,00
DETTE COMMUNALE ET FONDS DE RÉSERVE	0,00	0,00
AJOURNEMENTS	0,00	0,00
REPRISES POUR RECETTES/DÉPENSES NON RENTRÉES	0,00	0,00
	+ 398.225,02	- 1.521.389,41

Abbildung 170: Auszug aus den extraordinären Haushalt der Gemeinde Hoscheid 2011. Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011

Bei den extraordinären Ausgaben fallen im Bereich Gemeindeentwicklungsplanung u.a. die Neugestaltung des Platzes vor der Gemeindeverwaltung, die Erstellung des PAG/ PDC und vor allem der Neubau des Wasserreservoirs in Holtzhum mit über 400.000€ (davon wird Hoscheid-Dickt versorgt werden) ins Gewicht. Im Bereich Kultur, Sport und Freizeit nimmt der Neubau des gemeinsamen Syndikats-Schwimmbades mit fast 300.000€ einen gewichtigen Posten im 2011er Budget ein. Im Bereich „Transport“ sind u.a. die Herstellung von Trottoirs in Hoscheid-Dickt, ein neuer Belag der „rue Lisseneck“ in Hoscheid und die Sanierung einer Zufahrtsstraße in Hoscheid-Dickt für das Haushaltsjahr 2011 vorgesehen.

14.3 Konsequenzen für die künftige Entwicklung

Auch wenn die Gesamtbilanz des Haushalts 2011 der Gemeinde Hoscheid negativ ausfällt, stehen die Gemeindefinanzen auf gesunden Füßen. Dies ist u.a. daran zu erkennen, dass der „service ordinaire“, der die laufenden Kosten und Einnahmen beschreibt, ein deutliches Plus für 2011 verzeichnet (und auch in den vorangegangenen Jahren positiv war). Die negative Gesamtbilanz 2011 ist verschiedenen extraordinären Ausgaben geschuldet, allen voran der Bau des gemeinsamen Schwimmbades am Schulstandort „Parc“ in der Gemeinde Hosingen.

Die Einnahmenseite der Gemeinde hängt sehr stark von den staatlichen Umlagen des FCDF und damit von der gesamtstaatlichen Wirtschaftskraft ab. Weiterhin ist der FCDF immer noch sehr stark auf die Bevölkerungsentwicklung zugeschnitten, was die Verteilung der Finanzmittel an die Kommunen angeht.

Die Ausgaben steigen permanent an – was z.T. auch durch das Bevölkerungswachstum begründet ist. Um eine hohe Lebensqualität mit gesundem Wohnumfeld zu gewährleisten, wird die Gemeinde extraordinäre Ausgaben u.a. für die Gestaltung und Instandsetzung öffentlicher Plätze und Spielplätze sowie für öffentliche Infrastrukturen (Schwimmbad, Wasserbehälter Holtzhum etc.) tätigen.

Einsparpotentiale wurden bereits von Seiten der Gemeinde erkannt und werden in naher Zukunft auch umgesetzt. Denn gerade die Instandhaltung und der Betrieb der kommunalen Gebäude und Einrichtungen macht immer noch einen Großteil des ordinären Haushalts der Gemeinde Hoscheid aus.

15. SYNTHESE [ART. 3.15 RDG]

15.1 Positionierung der Kommune im Raum/ im lokalen Kontext

Wie fast alle Gemeinden Luxemburgs hat auch die Altgemeinde Hoscheid seit Beginn der 90er Jahre Bevölkerungszuwächse zu verzeichnen, so dass die Bevölkerungszahl seither deutlich ansteigt. Durch die gute Standortqualität – einerseits die landschaftlich reizvolle Umgebung zwischen Blees- und Schlindertal, andererseits die direkte Nähe zum Mittelzentrum Nordstad sowie zur Industriezone „Roost“ mit den dort vorhandenen Erwerbs-, Bildungs- und Versorgungsmöglichkeiten – ist die Anziehungskraft als Wohnstandort für Zuwanderer hoch und wird in absehbarer Zeit auch hoch bleiben.

Die vorhandene Nutzungsmischung ist für die Größe der Gemeinde ansprechend. Sowohl die vorhandenen Arbeitsplätze als auch die Versorgungsmöglichkeiten in Hoscheid-Dickt (Tankstellenshop) werten die Standortgunst der Altgemeinde auf.

Im regionalen Kontext weist die Gemeinde jedoch auch einige Standortnachteile gegenüber anderen Gemeinden im weiteren Umland auf, sowohl aufgrund der fehlenden Schienenverbindung, als auch im naturräumlichen und touristischen Bereich, wo – trotz der Mitgliedschaft im Naturpark Our – noch Nachholbedarf herrscht.

Auch wenn Hoscheid selbst laut IVL keine Zentralörtlichkeit besitzt und auch laut dem Vorentwurf des „Plan Directeur Sectoriel Logement“ keine Wohnvorrangsgemeinde ist, kann die Gemeinde in Zukunft indirekt von der stärkeren Gewichtung der Zentralen Orte durch die Landesplanung profitieren, da sie sich im unmittelbaren Einzugsbereich des Mittelzentrums Nordstad befindet. Dadurch werden Synergieeffekte erzielt, da der dortige Ausbau von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Infrastrukturen auch dem direkten Umland - und somit auch der Altgemeinde Hoscheid - zugutekommt. Auch im Bereich des Wohnungsbaus könnten die direkt an das Mittelzentrum angrenzenden Gemeinden partiell eine gewisse Versorgungsfunktion mit übernehmen, falls die Zentralen Orte nicht ausreichend neue Wohnbauflächen zur Bedarfsdeckung zur Verfügung stellen können.

Durch eine noch engere Zusammenarbeit mit den direkten Umlandgemeinden und dem Mittelzentrum Nordstad kann Hoscheid mittelfristig und im Verbund eine bedeutendere Rolle im regionalen Kontext übernehmen. Die Voraussetzungen dazu sind im infrastrukturellen Bereich beim Straßenbau (direkter Anschluss an die N7 als wichtigste Nordmagistrale) sowie bei der schulischen Versorgung (neues Primärschulzentrum nördlich von Hoscheid-Dickt) bereits gegeben, gerade der Hauptort Hoscheid weist durch die Umgehungsstraße (gute IV-Anbindung, umgekehrt wenig Lärmbelastung) gute Standortqualitäten auf.

15.2 Stärken-Schwächen-Analyse der Altgemeinde Hoscheid

Um für die künftigen Anforderungen gewappnet zu sein, müssen aus städtebaulicher Sicht die entsprechenden Weichen gestellt werden, um mit Hilfe des neuen PAG den vorhandenen Schwächen aktiv zu begegnen, die Stärken zu erhalten bzw. auszubauen, die bestehenden Potenziale und Chancen effektiver zu nutzen und Risiken frühzeitig zu erkennen und begegnen zu können.

Dazu erfolgt in diesem Kapitel als eine Art Zusammenfassung eine umfangreiche Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse) für die Gemeinde:

„Die SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)) ist ein Instrument der Strategischen Planung; sie dient der Positionsbestimmung und der Strategieentwicklung von Unternehmen und anderen Organisationen“ (Meffert, Burmann, Kirchgeorg: „Marketing“, Wiesbaden 2008, S. 236)

I-01. NATIONALER & REGIONALER KONTEXT	<ul style="list-style-type: none"> • Kleine, ländlich geprägte Gemeinde • Lage abseits der Ballungsräume, jedoch direkte Verbindung über die N7 zur Nordstad • Mitglied im Naturpark Our • Viele interkommunale Kooperationen
I-02. BEVÖLKERUNGS- ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Positive Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren • Hohe Wanderungsgewinne seit den letzten Jahren • Relativ junge Bevölkerung und dadurch relativ gesunder Bevölkerungsaufbau durch die Zuwanderung von Familien mit Kindern in den letzten Jahren
I-03. ÖKONOMISCHE SITUATION	<ul style="list-style-type: none"> • 2009 sind noch 12 landwirtschaftliche Betriebe in der Gemeinde vorhanden • Für die Größe der Altgemeinde vergleichsweise hoher Besatz an Arbeitsplätzen • Seit den 1990er Jahren leicht positive Entwicklung im Bereich des kommunalen Arbeitsmarktes • Arbeitslosenanteil von Hoscheid liegt unter dem Durchschnitt des Kantons und des Landes
I-04. GRUNDBESITZ	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde hat noch (wenn auch wenige) Freiflächen im Zentrum Hoscheids • Nur wenige Flächen im Eigentum von Promoteuren
I-05. SIEDLUNGS- ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Relativ kompakter Siedlungskern in der Ortschaft Hoscheid • Geschlossene interessante Gebäudestruktur im Ortskernbereich von Hoscheid • Ablesbarer Ortskern/ Altortbereich in Hoscheid (um Gemeindeverwaltung und Kirche) vorhanden • Tankstellenshop in Hoscheid-Dickt übernimmt die Nahversorgung für diese Ortschaft
I-06. ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechende Ausstattung im Hauptort Hoscheid (Mairie, Kirche, Friedhof, „Centre 2000“, alte Schule) • Spielplätze sind in beiden Ortschaften vorhanden • Nähe zur Nordstad bietet ein gutes kulturelles, nahversorgungsrelevantes und medizinisches Angebot • Gute und neue schulische Ausstattung durch die interkommunale Schule
I-07. VERKEHR/ MOBILITÄT	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Anbindung (IV) an die regionalen Zentren und die Hauptstadt durch N7 • Durch die N7 als Ortsumgehungsstraße kaum Durchgangsverkehr in der Ortschaft Hoscheid vorhanden • Guter Ausbau des ÖPNV im Bereich Bus (Taktung, Anbindung Nordstad, „Late Night Bus“ etc.) • Vorhandensein von nationalen, regionalen und lokalen Wanderwegen (z.B. Klangwanderweg)
I-08. LÄRM	<ul style="list-style-type: none"> • In Hoscheid nur wenige Probleme aufgrund der Umgehungsstraße • In Hoscheid-Dickt in der „cité Roudebour“ ebenfalls wenig Lärmproblematik
I-09. WASSER- KREISLAUF	<ul style="list-style-type: none"> • Trinkwasserversorgung in beiden Ortschaften gut (seit der Anbindung Hoscheid-Dickts an den Wasserbehälter Holzthum) • Ortslagen sind ausnahmslos ans Kanalnetz/ die Kläranlagen angeschlossen
I-10. UMWELT & LANDSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> • Ländlich geprägte Gemeinde im Naturpark Our • Innerörtliche Grünstrukturen (Bäume, Hecken, Wiesen) sowie kleinere Platzsituationen in der Ortslage von Hoscheid • Naturbelassene Räume außerhalb der Ortslage gerade in Richtung Schlindertal
I-11. KOMMUNALE PLANWERKE	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität in der Gemeindeentwicklung durch vergleichsweise jungen PAG mit aktuellen Festsetzungen • Ausarbeitung eines PDC stärkt ebenfalls die qualitative Entwicklung
I-12. FACHPLANERISCHE RESTRIKTIONEN	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum Einschränkungen durch fachplanerische Ausweisungen im Bereich der Ortslagen vorhanden • Ortslagen sind nicht von europäischen Schutzgebieten betroffen
I-13. ENTWICKLUNGS- POTENZIAL	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise große Potenziale an Bauflächen im Innenbereich vorhanden • Einige große Flächen in der Hand von einem bzw. wenigen Besitzern
I-14 FINANZEN	<ul style="list-style-type: none"> • Gesunde Haushaltsslage mit geringer Pro-Kopf-Verschuldung • Steigerung der Einnahmenseite durch Bevölkerungswachstum (bringt höhere staatliche Zuwendungen durch den FCDF)

STÄRKEN

I-01. NATIONALER & REGIONALER KONTEXT	<ul style="list-style-type: none"> Eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten durch die Lage im „Ländlichen Raum“ Lage abseits des Ballungsraums (und der Arbeitsplätze) um die Stadt Luxemburg
I-02. BEVÖLKERUNGS- ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> Auch wenn die Zahl der Geburten steigt, ist der natürliche Bevölkerungssaldo (Saldo Geburten – Sterbefälle) nur leicht positiv (+83 Einwohner von 1991-2009) Sehr starkes Bevölkerungswachstum bringt auch Nachteile mit sich (z.B. soziale Überfremdung)
I-03. ÖKONOMISCHE SITUATION	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Betriebe und der landwirtschaftlichen Arbeitsplätze sind seit einiger Zeit rückläufig Nur ein geringer Teil der Einwohner arbeitet in der Gemeinde (81% Auspendleranteil) Kaum Geschäfte/ Dienstleister in der Gemeinde vorhanden Es fehlen soziale und medizinische Einrichtungen vor Ort
I-04. GRUNDBESITZ	<ul style="list-style-type: none"> Nur wenige Freiflächen im Besitz der Gemeinde Viele innerörtliche Freiflächen stehen nicht für eine Bebauung zur Verfügung, da sie anderweitig genutzt sind
I-05. SIEDLUNGS- ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> Bis dato geringer Anteil alternativer Wohntypen (Ketten- und Reihenhäuser) Für den Ländlichen Raum ist der Anteil an Mehrfamilienhäusern v.a. in Hoscheid-Dickt sehr hoch Hoscheid-Dickt als Straßendorf ohne ausgeprägtes Zentrum entlang der stark befahrenen N7 Keine nahversorgungsrelevanten Einrichtungen in Hoscheid vorhanden
I-06. ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> Fehlen von Aufenthalts- und Begegnungsräumen im öffentlichen Bereich v.a. in Hoscheid-Dickt Notwendigkeit des Schultransports bereits bei den Vorschulkindern durch Zentralschule Geringes Angebot an Kultur- und Freizeiteinrichtungen vor Ort
I-07. VERKEHR/ MOBILITÄT	<ul style="list-style-type: none"> N7 mit hoher verkehrlicher Belastung (9.425 PKW/Tag, 700 LKW/Tag im Jahr 2010) teilt Hoscheid-Dickt Geschwindigkeit in der Ortschaft Hoscheid-Dickt auf 70km/h zugelassen (hoch für eine Ortsdurchfahrt) Gefährlicher Kreuzungsbereich an N7 zwischen Hoscheid/ Hoscheid-Dickt für Linksabbieger/ Radfahrer Fehlende Verbindungen beim ÖPNV in den späteren Abendstunden bzw. sonntags (komplett)
I-08. LÄRM	<ul style="list-style-type: none"> Hohe Lärmbelastung entlang der N7 in der Ortslage Hoscheid-Dickts (teils mit Überschreitung der Auslösewerte) Trotz „Dreibahn“ auch Lärmbelastung in Hoscheid, die bis zur „Hauptstrooss“ ausstrahlt (allerdings unter den Auslösewerten)
I-09. WASSER- KREISLAUF	<ul style="list-style-type: none"> Splittersiedlungen ohne geordnete Klärung („fosses septiques“) Kläranlagen an der Kapazitätsgrenze (Hoscheid-Dickt) bzw. veraltet (mechanische Kläranlagen in Hoscheid) Kleinere Druckprobleme in Markenbach und Unterschinder beim Trinkwasser
I-10. UMWELT & LANDSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> Geringes Angebot an nutzbaren Grün- und Freiflächen in Hoscheid-Dickt Ortskern in Hoscheid bietet wenig Freiraumqualität durch hohen Versiegelungsgrad N7 als gut ausgebaute Verkehrsstrasse zerschneidet Lebensräume und naturräumliche Vernetzungen
I-11. KOMMUNALE PLANWERKE	<ul style="list-style-type: none"> Fehlen eines aktuellen Verkehrsreglements Fehlende Reglemente im Bereich Grün- und Landschaftsschutz
I-12. FACHPLANNERISCHE RESTRIKTIONEN	<ul style="list-style-type: none"> Hochspannungsleitungen (65kV) verlaufen nahe der Ortslage von Hoscheid-Dickt (Elektrosmog) Partielle Konfliktsituationen in den Ortschaften zwischen Wohnbebauung, landwirtschaftlichen Betrieben und Gewerbebetrieben → Lärm- und Geruchsemissionen
I-13. ENTWICKLUNGS- POTENZIAL	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Flächenpotenziale sind durch landwirtschaftliche Nutzung kurz- bis mittelfristig nicht verfügbar Einige Flächen werden aus Spekulations- oder familiären Gründen zurückgehalten und stehen kurz- bis mittelfristig nicht zur Verfügung
I-14 FINANZEN	<ul style="list-style-type: none"> Starkes Bevölkerungswachstum zieht Folgekosten im Bereich der gemeindlichen Infrastrukturen nach sich (u.a. Schule, Unterhalt der Gemeindestraßen, Ausbau Kläranlagen etc.) Geringe Gewerbesteuererinnahmen aufgrund nur weniger Gewerbebetriebe

SCHWÄCHEN

I-01. NATIONALER & REGIONALER KONTEXT	<ul style="list-style-type: none"> Attraktivität als Wohnstandort durch landschaftlich reizvolle Lage und Nähe zum Mittelzentrum Nordstad Behutsame und angepasste Entwicklung möglich Profitieren von der direkten Nähe zur „Nordstad“ Sicherung des ursprünglichen Charakters der Gemeinde
I-02. BEVÖLKERUNGS- ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> Durch Bevölkerungszuwachs werden Tragfähigkeit/ Auslastung bestimmter Infrastrukturen erleichtert Verhältnismäßige junge und aktive Bevölkerung Die Gesamt-Bevölkerungsentwicklung von 2001 bis 2011 von +3,29% p.a. in der Altgemeinde Hoscheid (Kanton Diekirch: 0,84% p.a., GD Luxemburg: 1,53% p.a.) zeigt ihre Attraktivität als Wohnstandort
I-03. ÖKONOMISCHE SITUATION	<ul style="list-style-type: none"> Diversifizierung der Landwirtschaft kann dessen Überlebensfähigkeit stärken (Biolandbau, Tourismus) Synergieeffekte für Ansiedlungswillige durch vorhandene, erfolgreiche Gewerbebetriebe Verbesserung der Verbindung zum sozialen Angebot der Nordstad (u.a. durch den ÖV) Entwicklung und Vermarktung lokaler und regionaler Produkte als Chance für die lokale Wirtschaft
I-04. GRUNDBESITZ	<ul style="list-style-type: none"> Teilweise große, zusammenhängende Flächen von Landwirten, die bei Nutzungsaufgaben für die Siedlungsentwicklung disponibel werden
I-05. SIEDLUNGS- ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Wohnformen, die dem Ortsbild angepasst sind (u.a. angepasster Mietwohnungsbau) Keine weitere Siedlungsentwicklung im Bereich der Splittersiedlungen Entwicklung von Baugebieten, die diversifizierte, dem Ortsbild angepasste Bauformen unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Aspekte anbieten
I-06. ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> Erhalt der vorhandenen öffentlichen Einrichtungen im Hauptort Hoscheid (Dépendance der Gemeindeverwaltung) Erhalt und Ausbau der schulischen Infrastruktur der Zentralschule
I-07. VERKEHR/ MOBILITÄT	<ul style="list-style-type: none"> Umgestaltung der Straßenräume hinsichtlich der Bedürfnisse von Fußgängern und Radfahrern Bessere Taktung und Verdichtung des Busangebots insbesondere zu den Zentren Verbesserung der Rad- und Fußwegeverbindungen innerhalb der Ortschaften Ausbau von überörtlichen Fuß- und Radwegeverbindungen im lokalen und regionalen Kontext
I-08. LÄRM	<ul style="list-style-type: none"> Lärminderungsmaßnahmen in Hoscheid-Dickt an der „Hauptstrooss“ Entwicklung der Wohnbebauung in Hoscheid-Dickt abseits der N7 Allgemein stärkere Berücksichtigung von Lärmschutzaspekten bei Neubauten/ neuen Wohnquartieren (baulicher bzw. passiver Lärmschutz)
I-09. WASSER- KREISLAUF	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau bzw. Neubau der Kläranlage in Hoscheid-Dickt Umrüstung der mechanischen Kläranlagen in Hoscheid mit einer biologischen Reinigungsstufe
I-10. UMWELT & LANDSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> Geringe Gesamtbeeinträchtigung bietet Potenziale zur Entwicklung eines sanften Tourismus Schutz und Entwicklung der Lebensräume unter Berücksichtigung der Ansprüche von Freizeit/ Tourismus Bauliche Entwicklung unter Berücksichtigung (Erhalt, Vernetzung) wertvoller Grünelemente Erhalt schützenswerter Elemente auch im Innenbereich/ Bestand (v.a. alte Bäume)
I-11. KOMMUNALE PLANWERKE	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung von in die Dorfstruktur integrierten Bebauungsplänen Möglichkeiten, über den PAG aktiv auf Art, Maß und Gestaltung der baulichen Nutzungen im Sinne einer angepassten qualitativen Entwicklung einzuwirken
I-12. FACHPLANERISCHE RESTRIKTIONEN	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung der innerörtlichen Freiflächen unter Beachtung der grünräumlichen Schutzgebiete möglich Bebauung in ausreichendem Abstand zur 65kV-Leitung in Hoscheid-Dickt bzw. Verlegung der Trasse Stärkung der regionalen Biotopvernetzung im Einklang mit der baulichen Entwicklung möglich
I-13. ENTWICKLUNGS- POTENZIAL	<ul style="list-style-type: none"> Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit kann die Bereitschaft zur Bebauung innerörtlicher Flächen fördern Nur maßvolle Anpassung des Bauperimeters notwendig
I-14 FINANZEN	<ul style="list-style-type: none"> Durch Steuerung der Siedlungsentwicklung zukünftig keine sprunghaften Bedarfe für extraordinäre Ausgaben Fusion bringt Kostenersparnisse durch Synergieeffekte mit sich

CHANCEN

I-01. NATIONALER & REGIONALER KONTEXT	<ul style="list-style-type: none"> • Vergrößerung des wirtschaftlichen Ungleichgewichts des Ländlichen Raums zur Agglomeration Nordstad • Konkurrenz als Wohnstandort zur von der Landesplanung „bevorzugten“ Nordstad • Aber: Die Gewährleistung der Tragfähigkeit bestimmter Einrichtungen setzt eine gewisse Bevölkerungszahl bzw. -dichte voraus
I-02. BEVÖLKERUNGS- ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Kosten für Instandhaltung/ Ausbau öffentlicher Infrastrukturen durch Bevölkerungszuwachs • Fortschreitende Zersiedelung der Landschaft durch konventionelle Bautätigkeit • Ansätze zu Überfremdungstendenzen (da die Verjüngung durch starke und sprunghafte Zuwanderung erfolgt)
I-03. ÖKONOMISCHE SITUATION	<ul style="list-style-type: none"> • Fortschreitende Arbeitsplatzverluste in der Landwirtschaft • Verlust der Landwirtschaft hat auch negative Auswirkungen auf Ortsbild und Landnutzung • Abwanderung von Betrieben/ mangelnde Konkurrenzfähigkeit für Neuansiedlungen durch fehlende Gewerbeflächen
I-04. GRUNDBESITZ	<ul style="list-style-type: none"> • Fortschreitende Spekulation bzw. Zurückhaltung potentieller Bauflächen, wenn keine Instrumente zum Gegensteuern gefunden werden
I-05. SIEDLUNGS- ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahr, dass wirtschaftliche Interessen städtebauliche Aspekte bei Baumaßnahmen zu sehr zurückdrängen • Bau von Appartementshäusern, die sich nach Maß und Gestalt nicht in den dörflichen Kontext einfügen • Fortschreitende Entwicklung zu monofunktionalen Gebieten hin zur reinen Schlafgemeinde • Weiterhin Planung von reinen Einfamilienhaus-Wohngebieten
I-06. ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Infrastrukturkosten für die Gebäude/ Siedlungen im Außenbereich durch sich ändernde Anforderungen (Stand der Technik etc.)
I-07. VERKEHR/ MOBILITÄT	<ul style="list-style-type: none"> • Pendlerverkehr (Berufs- und Freizeitpendler) wird weiter ansteigen • Durch zu geringe Nutzung des ÖPNV besteht die Gefahr des Ausdünnens des Angebots • Steigendes Verkehrsaufkommen auf der N7 verstärkt die Verkehrsproblematik innerhalb Hoscheid-Dickts • Topografie verhindert direkte stärkere Nutzung des Fahrrads als konkurrenzfähiges Verkehrsmittel
I-08. LÄRM	<ul style="list-style-type: none"> • Steigendes Verkehrsaufkommen auf der N7 verstärkt die innerörtliche Lärmproblematik in Hoscheid-Dickt • Lösung der Lärmproblematik in Hoscheid-Dickt nur mit enormem finanziellen Aufwand möglich (Ortsumgehung)
I-09. WASSER- KREISLAUF	<ul style="list-style-type: none"> • Umrüstung der Kläranlagen in Hoscheid kostspielig • Anschluss der Weiler Markenbach und Unterschinder finanziell nicht rentabel, daher weiterhin suboptimale Klärung der dortigen Abwasser
I-10. UMWELT & LANDSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> • Ein erhöhtes Verkehrsaufkommen v.a. auf der N7 führt zu einer verstärkten Schadstoff- und Lärmbelastung • Zersiedelung der Landschaft und dadurch Zerstörung des Naturraums durch fortschreitende Entwicklung von Wohngebieten • Gebäude/ Siedlungen im Außenbereich fördern die Zersiedelung der Landschaft
I-11. KOMMUNALE PLANWERKE	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Besteuerung von potentiellen Bauflächen verhindert monetäre Anreize, vorhandene nicht genutzte Bauflächen zu nutzen
I-12. FACHPLANNERISCHE RESTRIKTIONEN	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Gesundheitsrisiken durch Hochspannungsleitungen • Verstärkung des Konflikts miteinander wenig verträglicher Nutzungen in der Ortslage durch fortschreitendes Anwachsen der Betriebe und der dortigen Wohnbevölkerung (Gemengelage)
I-13. ENTWICKLUNGS- POTENZIAL	<ul style="list-style-type: none"> • „Blockieren“ von Innenbereichsflächen trägt zur Erhöhung der Baulandpreise bei • Baulandentwicklung hängt prioritär von der Bereitschaft der Eigentümer ab, die schwer zu steuern/ einzuschätzen ist
I-14 FINANZEN	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe finanzielle Belastungen durch notwendige Großprojekte bei gleichzeitig sinkenden Subsidien (z.B. im Bereich des Kläranlagenbaus)

Abbildung 171: SWOT-Analyse der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: CO3, 2013

16. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

<u>Abbildung 1:</u>	Gemeinden, Kantone und Distrikte in Luxemburg. Quelle: Programme Directeur, „cadre administratif“, Ministère de l'Intérieur 2003, S.66	2
<u>Abbildung 2:</u>	Räumliche Lage und Abgrenzung der Gemeinde Hoscheid. Quelle: Carte topographique Luxembourg-Nord, ACT 2011	3
<u>Abbildung 3:</u>	Zentrale-Orte-System. Quelle: Programme Directeur, Système des centres de développement et d'attraction (CDA), Ministère de l'Intérieur, 2003, S.134	10
<u>Abbildung 4:</u>	Verkehrsverbindungen/ Achsen, Quelle: „Programme Directeur, Desserte des CDA par les Transports en commun“, Ministère de l'Intérieur 2003, S.139	12
<u>Abbildung 5:</u>	Grünzüge. Quelle: Programme Directeur, „Espaces verts et développement urbain“, Ministère de l'Intérieur, 2003, S.152.....	13
<u>Abbildung 6:</u>	Raummodell „Polyzentrische Stadt im Landschaftsraum und funktionsfähige Regionen, Quelle: IVL, Ministère de l'Intérieur, 2004, S.60.....	14
<u>Abbildung 7:</u>	Ausschnitt Planungskonzept zum Integrativen Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept. Quelle: IVL, Ministère de l'Intérieur, 2004, S.90	15
<u>Abbildung 8:</u>	Geplante IV-Projekte (links), „Charges journalières de trafic routier en 2007“ (rechts). Quelle: „Projet de rapport technique“ zum „Plan Directeur Sectoriel - Transport“ (diverse Ministerien), 2008	19
<u>Abbildung 9:</u>	Geplante ÖV-Projekte im Bereich des Bahnnetzes (oben links) und des Busnetzes (oben rechts), „nombre de personnes dans les transports en commun par jour en 2007“ (unten). Quelle: „Projet de rapport technique“ zum „Plan Directeur Sectoriel – Transport“ (diverse Ministerien), 2008	20
<u>Abbildung 10:</u>	Geplante Wohnvorrangsgemeinden in Luxemburg. Quelle: Vorentwurf zum PSL (diverse Ministerien), 2009	22
<u>Abbildung 11:</u>	Auszug „Plan Directeur Sectoriel Paysage (Seite 20, Ausdehnung Obersauer-Kiischpelt mit Lage der Gemeinde Hoscheid - orange), diverse Ministerien, 2008.....	25
<u>Abbildung 12:</u>	Auszug „Plan Directeur Sectoriel - Paysage“ - „Coupure verte“ (Seite 28, Lage der Gemeinde Hoscheid - orange), diverse Ministerien, 2008	25
<u>Abbildung 13:</u>	Auszug „Plan Directeur Sectoriel Paysage: Landschaften als Naturerbe“ (Seite 40, Lage Gemeinde Hoscheid - orange), diverse Ministerien, 2008	27
<u>Abbildung 14:</u>	Auszug „Plan Directeur Sectoriel Paysage: Biologische Vielfalt“ (Seite 44, Lage Gemeinde Hoscheid - orange), diverse Ministerien, 2008	28
<u>Abbildung 15:</u>	Bestehende Schulstandorte, „vides scolaires“ und geplante Gymnasien, Quelle: „Plan Directeur Sectoriel - lycées“, Ministère de l'Intérieur, 2004 (S.90)	30
<u>Abbildung 16:</u>	Ausschnitt aus dem sektoriellen Leitplan „stations de base pour réseaux publics de communications mobiles“ für die Gemeinde Hoscheid. Quelle: Ministère de l'Intérieur, 2005.....	31
<u>Abbildung 17:</u>	Städtenetz der Großregion (links) und Naturparks in der Großregion (rechts). Quelle: Programme Directeur (Kurzfassung), „Integration in die europäische Perspektive“, Ministère de l'Intérieur 2003/ 2005.....	34
<u>Abbildung 18:</u>	Gesamt-Bevölkerungsentwicklung (absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthun und Hosingen, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg von 1821 – 2011. Quelle: STATEC 2003/ 2009/ 2012, www.statec.lu - „le recensement de la population“	37
<u>Abbildung 19:</u>	Gesamt-Bevölkerungsentwicklung (prozentual) der Altgemeinden Hoscheid, Consthun und Hosingen, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg von 1821 – 2011. Quelle: STATEC 2003/ 2009/ 2012, www.statec.lu - „le recensement de la population“	37

<u>Abbildung 20:</u>	Gesamt-Bevölkerungsentwicklung (prozentual) der Altgemeinde Hoscheid mit ihren Ortschaften von 1981 – 2011 (Quelle: STATEC 2012, Administration communale de Hoscheid (Stand 01.01.2011). Anmerkung: Die Zahlen von STATEC weichen z.T. recht deutlich von den Zahlen der Gemeindeverwaltung ab.)	38
<u>Abbildung 21:</u>	Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Saldo absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg von 1980 – 2011. Quelle: STATEC 2003/ 2005/ 2012.....	38
<u>Abbildung 22:</u>	Natürliche Bevölkerungsentwicklung (jährlich, absolut) der Altgemeinde Hoscheid (Geburten, Sterbefälle, Saldo) von 1995 – 2011. Quelle: STATEC 2012	39
<u>Abbildung 23:</u>	Wanderungsentwicklung/ -gewinne (absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthum, Hosingen, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg von 1990 – 2010. Quelle: STATEC 2012	39
<u>Abbildung 24:</u>	Wanderungsentwicklung (absolut) der Altgemeinde Hoscheid von 1994 - 2010. Quelle: STATEC 2012	39
<u>Abbildung 25:</u>	Geschlechtsspezifische Altersgliederung (absolut) der Altgemeinde Hoscheid, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg im Jahr 2011. Quelle: STATEC 2012 (Die Zahlen beziehen auf den Stichtag 01.02.2011 – le recensement de la population 2011).....	41
<u>Abbildung 26:</u>	Altersentwicklung prozentual (Diagramm) bzw. absolut und prozentual (Tabelle) der Altgemeinde Hoscheid von 1981 – 2011. Quelle: STATEC 2012 (Die Zahlen von 1981 und 1991 beziehen sich jeweils auf den Stichtag 01.03., die Zahlen von 2011 auf den Stichtag 01.02. – le recensement de la population).....	41
<u>Abbildung 27:</u>	Haushaltsstruktur (absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen sowie des Kantons Diekirch, der Stadt Luxemburg und des Großherzogtums Luxemburg im Jahr 2011. Quelle: STATEC 2012, (Anm.: Die Zahlen beziehen sich auf den Stichtag 01.02 – le recensement de la population 2011).....	42
<u>Abbildung 28:</u>	Entwicklung der Haushaltsgrößen (absolut) der Altgemeinde Hoscheid von 1930 – 2011. Quelle: STATEC 2012, (Die Zahlen beziehen sich auf die Volkszählungen der jeweiligen Jahre)	42
<u>Abbildung 29:</u>	Haushalte nach Anzahl der Bewohner (absolut) der Altgemeinde Hoscheid, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg 2011. Quelle: STATEC 2012, (Die Zahlen beziehen sich auf die Volkszählung.)	43
<u>Abbildung 30:</u>	Einwohnerentwicklung der Altgemeinde Hoscheid nach Geschlecht 1981-2011. Quelle: STATEC 2012	43
<u>Abbildung 31:</u>	Ausländerentwicklung (absolut, prozentualer Anteil an Gesamtbevölkerung) der Altgemeinde Hoscheid, des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg von 1970 – 2011. Quelle: STATEC 2012 (Anmerkung: Die Zahlen beziehen sich auf „le recensement de la population“).....	44
<u>Abbildung 32:</u>	Aufteilung der Privathaushalte nach Gebäudetypen (absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen sowie des Kantons Diekirch und des Großherzogtums Luxemburg 2011. Quelle: STATEC 2013, „le recensement de la population 2011“	44
<u>Abbildung 33:</u>	Landwirtschaftliche Betriebe und Beschäftigte in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: Landwirtschaftliche Zählung vom 15.05.2009, Administration communale de Hoscheid	48
<u>Abbildung 34:</u>	Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen sowie im Kanton Diekirch und im Großherzogtum Luxemburg Quelle: STATEC 2003, 2013, www.statec.lu	48
<u>Abbildung 35:</u>	Landwirtschaftlich genutzte Flächen in der Altgemeinde Hoscheid. Alle Angaben in Hektar. Quelle: STATEC 2003, www.statec.lu	48
<u>Abbildung 36:</u>	Landwirtschaftlich genutzte Flächen in der Gemeinde Parc Hosingen. Alle Angaben in Hektar. Quelle: STATEC 2003 und 2013, www.statec.lu (Anmerkung: Landnutzung Parc Hosingen 2001 bezieht sich auf die Landnutzung der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen im Jahr 2001, die zum 01.01.2012 fusioniert sind.)	49
<u>Abbildung 37:</u>	Viehucht in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: STATEC 2003, www.statec.lu	49
<u>Abbildung 38:</u>	Viehucht in der Fusionsgemeinde Parc Hosingen Quelle: STATEC 2003 und 2013, www.statec.lu (Anmerkung: Viehucht Parc Hosingen 2001 bezieht sich auf die Viehucht der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen im Jahr 2001, die zum 01.01.2012 fusioniert sind.).....	49

<u>Abbildung 39:</u>	Forstwirtschaftliche Flächen (Wald- bzw. Gehölzbestand) der Altgemeinde Hoscheid, des Kantons Diekirch sowie des Großherzogtums Luxemburg im Jahr 1995, Quelle: STATEC 2011, www.statec.lu	50
<u>Abbildung 40:</u>	Karte der Waldflächen unterschiedlicher Kategorie in den Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen. Quelle: Administration de la nature et des forêts, Janvier 2011	50
<u>Abbildung 41:</u>	Betriebe des sekundären Sektors in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: STATEC, 2013	51
<u>Abbildung 42:</u>	Betriebe des tertiären Sektors in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: STATEC, 2013	52
<u>Abbildung 43:</u>	Entwicklung der Einwohner sowie der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Luxemburger („population travaillante dans la commune“) in der Altgemeinde Hoscheid von 1960- 2001. Quelle: STATEC 2002/2012	53
<u>Abbildung 44:</u>	Entwicklung der Beschäftigten und Arbeitslosen (absolut und prozentual) der Altgemeinde Hoscheid von 1995 - 2010 (Quelle: STATEC 2002/2010, 2013 www.statec.lu). Anmerkung: Die Zahlen beziehen sich auf den Stichtag 31.12.	53
<u>Abbildung 45:</u>	Anteil der Beschäftigten nach Beschäftigungsstatus (absolut) der Altgemeinde Hoscheid in den Jahren 1981, 2001 und 2011, Quelle: STATEC 2002/ 2013, www.statec.lu . (Anmerkung: Die Zahlen beziehen sich auf „le recensement de la population“)	54
<u>Abbildung 46:</u>	Entwicklung der Ein- und Auspendlerzahlen (absolut) der Altgemeinden Hoscheid, Consthum und Hosingen sowie des Kantons Diekirch von 1960- 2001 (Quelle: STATEC 2002, www.statec.lu (Anmerkung: Die Zahlen von 2001 beziehen sich auf „le recensement de la population“ 2001)	54
<u>Abbildung 47:</u>	Ein- bzw. Auspendler in bzw. aus der Altgemeinde Hoscheid mit den jeweiligen Destinationen im Jahr 2001. Quelle: Statec 2003 („le recensement de la population“ 2001)	55
<u>Abbildung 48:</u>	Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Ortschaft Hoscheid, Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg/ ACT 2011	62
<u>Abbildung 49:</u>	Altortbereich der Ortschaft Hoscheid an der Kreuzung „Hauptstrooss“ - „Lisseneck“: Richtung „Lisseneck“ (links), Kreuzungsbereich (Mitte), „Hauptstrooss“ nördliche Richtung (rechts), Quelle: CO3, 2011	62
<u>Abbildung 50:</u>	Neubausiedlungen in der Ortschaft Hoscheid: Typische Neubausiedlung südlich des „Lisseneck“ (links), typisches Neubaugebiet westlich des „Merschterwee“ (Mitte), bandartige Erweiterung am südlichen Ortseingang westlich der „Hauptstrooss“ (rechts), Quelle: CO3, 2010/2011	63
<u>Abbildung 51:</u>	Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Ortschaft Hoscheid-Dickt, Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg/ ACT 2011	64
<u>Abbildung 52:</u>	Als erhaltenswert eingestuftes Gebäude östlich der „Hauptstrooss“ (links), aktive landwirtschaftliche Betriebe östlich der „Hauptstrooss“ (Mitte und rechts), Quelle: CO3, 2011	64
<u>Abbildung 53:</u>	Neubausiedlung im „Roudebour“ (links), Mehrfamilienhaus östlich der „Hauptstrooss“ (Mitte), Mehrfamilienhaus westlich der „Hauptstrooss“ (rechts), Quelle: CO3, 2011	65
<u>Abbildung 54:</u>	Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Siedlung Markenbach, Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg/ ACT 2011	65
<u>Abbildung 55:</u>	Markenbach (links), militärischer Schießstand (Mitte), Depot der Straßenbauverwaltung (rechts), Quelle: CO3, 2010/2011	66
<u>Abbildung 56:</u>	Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Siedlung Unterschlinder, Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg/ ACT 2011	66
<u>Abbildung 57:</u>	Unterschlinder, Quelle: CO3, 2011	66
<u>Abbildung 58:</u>	Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Siedlung Oberschlinder, Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg/ ACT 2011	67
<u>Abbildung 59:</u>	Ausschnitt aus der Ferraris Karte von 1778. Darstellung der Siedlung Kehrmühle. Quelle: Geoportail Grand-Duché Luxembourg, ACT 2011/ CO3, 2011	67

<u>Abbildung 60:</u>	„Hôtel des Ardennes“ östlich der „Hauptstrooss“ im Kreuzungsbereich „Hauptstrooss“ – „Lisseneck“ (links), ehemaliger landwirtschaftlicher Betrieb im Kreuzungsbereich „Hauptstrooss“ – „Merschterwee“ (Mitte), aktiver landwirtschaftlicher Betrieb nördlich des „Lisseneck“ (rechts), Quelle: CO3, 2011	68
<u>Abbildung 61:</u>	Mehrfamilienhaus westlich der „Hauptstrooss“ (links), Mehrfamilienhaus nördlich des „Lisseneck“ (Mitte), Halle des Bauunternehmens Bock (rechts), Quelle: CO3, 2010/2011	68
<u>Abbildung 62:</u>	Dachdeckerbetrieb östlich der „Hauptstrooss“ (links), Tankstelle mit Nahversorgungsfunktion (Mitte), Kapelle westlich der „Hauptstrooss“ (rechts), Quelle: CO3, 2011	70
<u>Abbildung 63:</u>	Café/ Restaurant östlich der „Hauptstrooss“ (links), Autohandel/Werkstatt östlich der „Hauptstrooss“ (rechts). Quelle: CO3, 2011	71
<u>Abbildung 64:</u>	Anzahl der Haushalte gegliedert nach Altersklassen der Gebäude, in denen sie sich befinden, in der Altgemeinde Hoscheid im Jahr 2001. Quelle: Statec 2013	74
<u>Abbildung 65:</u>	Struktur-Steckbrief des Hoscheider Altortbereichs/ Ortszentrums. Quelle: CO3, 2013	75
<u>Abbildung 66:</u>	Struktur-Steckbrief von Hoscheid-West. Quelle: CO3, 2013	76
<u>Abbildung 67:</u>	Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Süd. Quelle: CO3, 2013	77
<u>Abbildung 68:</u>	Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Ost. Quelle: CO3, 2013	78
<u>Abbildung 69:</u>	Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Nord. Quelle: CO3, 2013	79
<u>Abbildung 70:</u>	Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Nordwest. Quelle: CO3, 2013	80
<u>Abbildung 71:</u>	Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Dickt-Zentrum. Quelle: CO3, 2013	81
<u>Abbildung 72:</u>	Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Dickt Süd/ Südwest. Quelle: CO3, 2013	82
<u>Abbildung 73:</u>	Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Dickt-Roudebours. Quelle: CO3, 2013	83
<u>Abbildung 74:</u>	Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Dickt-Gewerbezone. Quelle: CO3, 2013	84
<u>Abbildung 75:</u>	Struktur-Steckbrief von Hoscheid-Dickt-Nord. Quelle: CO3, 2013	85
<u>Abbildung 76:</u>	Große Gehöfte in der Gemeinde Hoscheid (Ortschaft Hoscheid). Höfe als Winkelhof (links, „45, Hauptstrooss“), als Dreiseithof (Mitte, „23, Hauptstrooss“) sowie Höfe, die sich mittlerweile zu Haufenhöfen entwickelt haben (rechts, „9-15, Lisseneck“). Quelle: CO3, 2013	86
<u>Abbildung 77:</u>	Große Bauernhäuser (Quereinhäuser) in der Gemeinde Hoscheid: Traufständige Quereinhäuser in Hoscheid, „41/ 52 Hauptstrooss“ (links), giebelständige in Hoscheid-Dickt, „65, Hauptstrooss“ (Mitte) und in Hoscheid, „44, Hauptstrooss“ (rechts). Quelle: CO3, 2013	86
<u>Abbildung 78:</u>	Kleinere Bauernhäuser (Kleinbauernhäuser/ Tagelöhnerhäuser) in der Gemeinde Hoscheid: Kleinbauernhäuser in Hoscheid-Dickt, „9/ 3-5, Hauptstrooss“ (links) und „71/ 75, Hauptstrooss“ (Mitte) und Kleinbauernhäuser „6/ 8, Braaken“ bzw. Tagelöhnerhäuser „1a, Braaken“ in Hoscheid (rechts). Quelle: CO3, 2013	87
<u>Abbildung 79:</u>	Bautätigkeit in der Gemeinde Hoscheid. Lockere 90er-Jahre-Bebauung mit großen Grundstücken in Hoscheid an „Hauptstrooss“ und „Geisseck“ (links), verdichtete Bebauung aus dem Jahr 2008 in der „cité Roudebours“ in Hoscheid-Dickt (rechts). Quelle: CO3, 2013	88
<u>Abbildung 80:</u>	Auflistung der erhaltenswerten Gebäude in der Altgemeinde Hoscheid (Hoscheid, Hoscheid-Dickt, Unterschinder). Quelle: SSMN 2009	89
<u>Abbildung 81:</u>	Kirchliche Gebäude Hoscheids: Kirche (links), Pfarrhaus (Mitte), Friedhof (rechts). Quelle: CO3, 2011	93
<u>Abbildung 82:</u>	Verwaltungsstrukturelles Gebäude - Zweigstelle der Kommunalverwaltung der Fusionsgemeinde. Quelle: CO3, 2011	94

<u>Abbildung 83:</u>	Kommunales Gebäude für Vereinsaktivitäten Hoscheids „Centre 2000“ aus Richtung „Hauptstrooss“ (links), „Centre 2000“ aus Richtung „Merschterwee“ (Mitte), alte Schule mit Versammlungssaal gegenüber der Zweigstelle der Kommunalverwaltung der Fusionsgemeinde im „Lisseneck“ (rechts). Quelle: CO3, 2010 ...	94
<u>Abbildung 84:</u>	Kapelle in der Ortschaft Hoscheid-Dickt (links), Friedhof (rechts.) Quelle: CO3, 2008/2011	94
<u>Abbildung 85:</u>	Kommunale Freiflächen in Hoscheid: Spielplatz (links) und „Multisport“ (Mitte) hinter der Gemeindeverwaltung, kleiner Park bei „n°27, Hauptstrooss“ (rechts). Quelle: CO3, 2011	95
<u>Abbildung 86:</u>	Kommunale Freiflächen in Hoscheid: Klangwegsstationen am „Geisseck“ (links) und der „Hauptstrooss“ (Mitte), kleiner Platz am „Merschterwee“ (rechts). Quelle: CO3, 2011	95
<u>Abbildung 87:</u>	Kommunale Freiflächen in Hoscheid: Friedhofsvorplatz am „Steiwee“ (links), Platz hinter der Kirche am „Lisseneck“ (Mitte), ehemaliger Waschbrunnen am „Burewee“ (rechts), Quelle: CO3, 2011	96
<u>Abbildung 88:</u>	Kommunale Freiflächen in Hoscheid: Gedenkplatz „Merschterwee“ (links), Grotte an der „Hauptstrooss“ nahe Einmündung „Geisseck“ (Mitte), Kapelle an der Ecke „Hauptstrooss“/ „Stroosseneck“ (rechts). Quelle: CO3, 2011	96
<u>Abbildung 89:</u>	Kommunale Freiflächen in Hoscheid-Dickt: Spielplatz an der „Hauptstrooss“ (links), Kapelle mit „Vorplatz“ nahe der „Hauptstrooss“ (rechts). Quelle: CO3, 2011	96
<u>Abbildung 90:</u>	Aktuelle Schülerzahlen der Vor- und Primärschule „SISPOLO“ in Hosingen (Schuljahr 2012/2013). Quelle: Internetauftritt des interkommunalen Syndikates „SISPOLO“, März 2013	98
<u>Abbildung 91:</u>	Basis-Prognose der zukünftigen Schülerzahlen der in der Altgemeinde Hoscheid wohnenden Schüler auf der Grundlage der Geburtenziffern je Schuljahr (Altersklasse 0). Quelle: CO3 auf Basis der Geburtenstatistik der Gemeindeverwaltung Hosingen, 2011	100
<u>Abbildung 92:</u>	Basis-Prognose der zukünftigen Schülerzahlen der in den Altgemeinden Consthum und Hosingen sowie in Putscheid wohnenden Schüler auf Grundlage der Geburtenziffern je Schuljahr (Altersklasse 0). Quelle: CO3 auf Basis der Geburtenstatistik der Gemeindeverwaltung Hosingen, 2011	100
<u>Abbildung 93:</u>	Basis-Prognose der zukünftigen Schülerzahlen der in der Fusionsgemeinde (Hoscheid, Consthum und Hosingen) sowie in der Gemeinde Putscheid wohnenden Schüler auf der Grundlage der Geburtenziffern je Schuljahr (Altersklasse 0). Quelle: CO3 auf Basis der Geburtenstatistik der Gemeindeverwaltung Hosingen, 2011	101
<u>Abbildung 94:</u>	Auszug aus dem luxemburgischen Straßennetz. Quelle: Ministère des Travaux Publics/ Administration des Ponts et Chaussées, Réseau routier national défini par la loi du 22 décembre 1995	103
<u>Abbildung 95:</u>	Engstelle im Einmündungsbereich des „Burewee“ ins „Lisseneck“ in Hoscheid (links), gefährlicher Kreuzungsbereich durch fehlende Sicht zum östlichen Ortseingang „Merschterwee“ in Hoscheid (Mitte links), gefährlicher Kreuzungsbereich N 7 – „Hauptstrooss“ und „Roudebour“ - in Hoscheid-Dickt (Mitte rechts), schlecht einsehbarer Einmündungsbereich mit geringem Kurvenradius am CR 320 nach Unterschlinger (rechts). Quelle: CO3, 2011	104
<u>Abbildung 96:</u>	Analyse der innerörtlichen Straßen in der Gemeinde Hoscheid. Quelle: CO3, 2011 - Verkehrsnetz Öffentlicher Verkehr (ÖV).....	105
<u>Abbildung 97:</u>	Luxemburgisches Streckennetz des Bahnverkehrs (CFL). Quelle: www.cfl.lu, 2011	106
<u>Abbildung 98:</u>	Treppe zwischen „Braaken“ und „Hauptstrooss“ (links) in Hoscheid, Fußweg zwischen „Geisseck“ und „Hauptstrooss“ (Mitte) in Hoscheid, Gehweg mit Querungshilfe (Zebrastreifen, Lichtsignalanlage) an der „Hauptstrooss“ in Hoscheid-Dickt (rechts), Quelle: CO3, 2011	108
<u>Abbildung 99:</u>	Analyse der innerörtlichen Fußwege in Hoscheid. Quelle: CO3, 2011	109
<u>Abbildung 100:</u>	„Trafic routier 2010 – trafic journalier moyen“ Quelle: „Ministère des Travaux Publics/ Administration des Ponts et Chaussées, Modélisation du réseau national“ 2010.....	110
<u>Abbildung 101:</u>	Analyse des ÖPNV-Angebots in der Altgemeinde Hoscheid, Quelle: CO3, 2011	111
<u>Abbildung 102:</u>	Analyse der Bushaltestellen in Hoscheid. Quelle: CO3, 2011	112

<u>Abbildung 103:</u> Analyse der Bushaltestellen in Hoscheid-Dickt. Quelle: CO3, 2011	112
<u>Abbildung 104:</u> Bushaltestellen in der Altgemeinde Hoscheid: Hoscheid „Kraizgaass“ (links), „Braaken“ (Mitte links), „Um Petz“ in Hoscheid-Dickt (Mitte rechts) und „Markenbach“ Hoscheid/ Markenbach (rechts). Quelle: CO3, 2011	113
<u>Abbildung 105:</u> Analyse der überörtlichen Erreichbarkeiten in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: CO3, 2011	113
<u>Abbildung 106:</u> Analyse der innerörtlichen Erreichbarkeiten in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: CO3, 2011	114
<u>Abbildung 107:</u> Öffentliche Parkplätze in der Altgemeinde Hoscheid. Parken an der Zweigstelle der Kommunalverwaltung der Fusionsgemeinde in Hoscheid (links) „Lisseneck“ Hoscheid, Parken am Kreuzungsbereich „Haaptstrooss“ und „Merschterwee“ (rechts) in Hoscheid. Quelle CO3, 2011	115
<u>Abbildung 108:</u> Abgrenzung der betroffenen Straßen- und Schienenstrecken der ersten (rot) und zweiten (gelb) Untersuchungs-Stufe im Großherzogtum Luxemburg. Quelle: MDDI, 2010	118
<u>Abbildung 109:</u> Beispiel der Straßen-Lärmkartierung (Stufe 1) für den Bereich südwestlich der Stadt Luxembourg mit den simulierten Tagwerten (links) und Nachtwerten (rechts) für die untersuchten Haupt-Straßenverkehrsachsen > 6mio Fahrzeuge pro Jahr. Quelle: MDDI, 2010	119
<u>Abbildung 110:</u> Lärmschutz im Bereich von Straßen im Rahmen der Lärmvorsorge und der Lärmsanierung. Quelle: Lärmaktionsplan Hessen, Regierungspräsidium Darmstadt Teilplan Straßenverkehr, 2010)	120
<u>Abbildung 111:</u> Vorgaben des „projet de loi du 29 mai 2009 concernant l'évaluation des incidences sur l'environnement humain et naturel“. Quelle: Lärmaktionsplan « Straße », MDDI 2010	123
<u>Abbildung 112:</u> Straßen-Lärmkartierung (Stufe 2) für den bebauten Bereich Hoscheid-Dickts mit den simulierten Tagwerten (links) und Nachtwerten (rechts) Quelle: MDDI, 2013	126
<u>Abbildung 113:</u> Straßen-Lärmkartierung (Stufe 2) für den bebauten Bereich Hoscheids mit den simulierten Tagwerten (links) und Nachtwerten (rechts) Quelle: MDDI, 2013	127
<u>Abbildung 114:</u> Auswirkungen der Bauweise auf die zu erwartenden Schallimmissionen angrenzender Straßen. Quelle: ISL, 2010	130
<u>Abbildung 115:</u> Aufstellung der luxemburgischen Grundwasserkörper. Quelle: Methodenhandbuch für das Großherzogtum Luxemburg – Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie, 2009	133
<u>Abbildung 116:</u> Übersichtskarte „Karte der Grundwasserleiter Luxemburgs“ (links), Quelle : Administration de la Gestion de l'eau, www.eau.etat.lu, 2005. Kartografische Darstellung der Grundwasserleiter Luxemburgs (rechts). Quelle: Entwurf zum Bewirtschaftungsplan WRRL Luxemburg, MDDI 2009	134
<u>Abbildung 117:</u> Quellen und Tiefbrunnen mit Geologie in Luxemburg (links) sowie geplante Trinkwasserschutzzonen (rechts). Quelle: www.eau.etat.lu, Stand 01/ 2012	135
<u>Abbildung 118:</u> Überwachungsnetz Grundwasser in Luxembourg. Quelle: Entwurf zum Bewirtschaftungsplan WRRL Luxemburg, MDDI 2009	137
<u>Abbildung 119:</u> Trinkwasserversorgung der Gemeinden Luxemburgs. Quelle: www.eau.etat.lu	139
<u>Abbildung 120:</u> Gesamt-Wasserhärte des Trinkwassers in den Gemeinden Luxemburgs. Quelle: AGE, „rapport d'activités 2011“, www.eau.etat.lu	141
<u>Abbildung 121:</u> Kläranlagen in der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: SIDEN, www.siden.lu, 2013	142
<u>Abbildung 122:</u> Reinigungsleistung der biologischen Kläranlage Hoscheid-Dickt (Effizienz 4 = „mauvaise“; DCO = «Demande chimique en oxygène », DBO-5 = „demande biologique en oxygène après 5 jours“); Quelle: www.siden.lu, 2013	144
<u>Abbildung 123:</u> Das Strom- (links) und das Gasversorgungsnetz (rechts) in Luxemburg. Quelle: Creos, 2009	146
<u>Abbildung 124:</u> Skizze der luxemburgischen Stromversorgung, Quelle: Cegedel/ Creos, 2005/ 2009	147
<u>Abbildung 125:</u> Rechtsgrundlage und entsprechende Schutzgüter	151

<u>Abbildung 126:</u> Datengrundlagen mit entsprechenden Quellen	152
<u>Abbildung 127:</u> Geologie Luxemburgs. Quelle: www.restena.lu/culture/prehistory/lu/geologie.htm	153
<u>Abbildung 128:</u> Auszug aus der „Carte du relief“, genordet ohne Maßstab, Grundlage « modèle numérique de terrain » 2003 (A.C.T. 2003). Quelle: Administration des Ponts et Chaussées - Service géologique, 2008. © Service géologique du Luxembourg, Fond topographique/ Modèle numérique de terrain: Administration du Cadastre et de la Topographie, droits réservés à l'Etat du Grand-duché de Luxembourg.....	154
<u>Abbildung 129:</u> Auszug aus der „Carte géologique du Luxembourg“, genordet ohne Maßstab, Quelle: „ancienne édition“ n°8/Wiltz (1949). Quelle: „Administration des Ponts et Chaussées - Service géologique“, 2008. © „Service géologique du Luxembourg“, Fond topographique: IGN France/ ACT – Droits réservés à l'Etat du Grand-duché de Luxembourg“	155
<u>Abbildung 130:</u> Ergebnis der Offenlandbiotopkartierung Altgemeinde Hoscheid, Stand 2009 (Quelle: Eigene Darstellung nach MDDI 2009)	160
<u>Abbildung 131:</u> Internationale Naturschutzgebiete in der Altgemeinde Hoscheid. FFH-Gebiete (grün - links) und IBA „Kiischpelt“ (orange - rechts), Stand März 2013 (Quelle: CO3).....	161
<u>Abbildung 132:</u> Habitate im FFH-Gebiet LU0001006, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)	162
<u>Abbildung 133:</u> Populationen im FFH-Gebiet LU0001006, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)	163
<u>Abbildung 134:</u> Anhang-1-Arten sowie Nicht-Anhang-1-Arten im FFH-Gebiet LU0001006, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)	163
<u>Abbildung 135:</u> Habitate im FFH-Gebiet LU0001002, Stand 3/2013 (Quelle: www.eunis.org)	165
<u>Abbildung 136:</u> Populationen im FFH-Gebiet LU0001002, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)	166
<u>Abbildung 137:</u> Anhang-1-Arten im FFH-Gebiet LU0001002, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)	166
<u>Abbildung 138:</u> Nicht-Anhang-1-Arten im FFH-Gebiet LU0001002, Stand März 2013 (Quelle: EUNIS-Datenbank, www.eunis.org)	167
<u>Abbildung 139:</u> Bestandsaufnahme der Grün- und Landschaftsstrukturen (Quelle: Eigene Darstellung CO3)	170
<u>Abbildung 140:</u> Kartierte Biotope der ortsspezifischen Bestandsaufnahme (Quelle: CO3 nach Leitfaden zur Biotopkartierung (Dez 2009) des MDDI).....	172
<u>Abbildung 141:</u> Südlicher Ortseingang Linden und Eschen (links); Lindenreihe entlang der „Hauptstrooss“ (rechts), Quelle: CO3, 2011	173
<u>Abbildung 142:</u> Apfelbaum „Hauptstrooss“ (links), Esche am Spielplatz (rechts), Quelle: CO3, 2011	173
<u>Abbildung 143:</u> Linden bei der „Mairie“ in Hoscheid (links und rechts), Quelle: CO3, 2011	174
<u>Abbildung 144:</u> Baumgruppe Friedhof „Lisseneck“ (links), Linde „Merschterwee“, Quelle: CO3, 2011	174
<u>Abbildung 145:</u> Walnussbaum „Geisseck“ (links), Hecke „Steiwee“ (rechts), Quelle: CO3, 2011	175
<u>Abbildung 146:</u> Walnuss/ Eschen „Lisseneck“ (links), Heckenstruktur „im Thal“ (rechts), Quelle: CO3, 2011	175
<u>Abbildung 147:</u> Ortsbezogene Biotopkartierung - Artikel 17 Biotope der Altgemeinde Hoscheid	176
<u>Abbildung 148:</u> Baumartige Gehölze - Einzelbaum (EB), Baumgruppe (BG) sowie Baumreihe (BR) in der Ortschaft Hoscheid. Quelle: CO3, 2011	176
<u>Abbildung 149:</u> Kleingehölze - Wäldchen (Wä), Feld-/Schnithecke (F(S)He), Kleingehölz (KG) sowie Feldgehölz (FG) in der Ortschaft Hoscheid. Quelle: CO3, 2011	177
<u>Abbildung 150:</u> Linde am „Schoulwee“, Quelle: CO3, 2011	178

<u>Abbildung 151:</u> Linden neben der Kapelle an der „Hauptstrooss“ (links und rechts), Quelle: CO3, 2011	178
<u>Abbildung 152:</u> Kirsche und Streuobstwiese „Hauptstrooss“ im Norden von Hoscheid-Dickt (links und rechts), Quelle: CO3, 2011	179
<u>Abbildung 153:</u> Baumartige Gehölze - Einzelbaum (EB), Baumgruppe (BG) sowie Baumreihe (BR)	179
<u>Abbildung 154:</u> PAP in der Gemeinde Hoscheid seit Inkrafttreten des aktuell gültigen PAG im Jahr 2006 (Stand Ende 2013). Quelle: CO3 2013.....	186
<u>Abbildung 155:</u> Theoretisch verfügbares Wohnbaupotenzial der Altgemeinde Hoscheid – Ortschaft Hoscheid. (Quelle: CO3, Stand 31.12.2012)	191
<u>Abbildung 156:</u> Theoretisch verfügbares Wohnbaupotenzial der Altgemeinde Hoscheid – Ortschaft Hoscheid-Dickt. (Quelle: CO3, Stand 31.12.2012).....	191
<u>Abbildung 157:</u> Theoretisch verfügbares Wohnbaupotenzial der gesamten Altgemeinde Hoscheid. (Quelle: CO3, Stand 31.12.2012)	191
<u>Abbildung 158:</u> Theoretisch kurz- bis mittelfristig verfügbares Wohnbaupotenzial der gesamten Altgemeinde Hoscheid. (Quelle: CO3, Stand 31.12.2012)	192
<u>Abbildung 159:</u> Gesamtes theoretisch verfügbares Industrie- und Gewerbeflächenpotenzial der Altgemeinde Hoscheid (Quelle: Eigene Erhebung, Stand 31.12.2012)	194
<u>Abbildung 160:</u> Lage der FFH-Gebiete (rot) im Bereich in und um die Altgemeinde Hoscheid, Quelle: ACT, www.geoportail.lu, 2011	198
<u>Abbildung 161:</u> Übersicht über die genehmigungspflichtigen Betriebe in der Altgemeinde Hoscheid, Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011	206
<u>Abbildung 162:</u> Überblick der Kategorien des Altlasten- und Verdachtsflächenkatasters	208
<u>Abbildung 163:</u> Altlasten- und Altlastenverdachtsflächen in der Altgemeinde Hoscheid insgesamt (links) und nach Sparten verteilt (rechts). Erläuterungen: Status I = keine Altlast, Status II = Altlastverdachtsflächen, d.h. Flächen, die aufgrund historischer und/ oder aktueller Aktivitäten mit Schadstoffen belastet sein könnten, Status III = Altlasten, d.h. Flächen, bei der nach eingehender Untersuchung die Schadstoffkonzentrationen die Grenzwerte für Boden und/oder Grundwasser überschreiten), Status IV - VII = sanierte, in der Sanierung begriffene bzw. gesicherte Flächen. Quelle: MDDI, 2011	209
<u>Abbildung 164:</u> Kommunalen Haushalt 2011 der Gemeinde Hoscheid (Bilanz). Quelle: Administration communale, 2011	213
<u>Abbildung 165:</u> Anteilige Zusammensetzung der Finanzaufweisungen des „fonds communal de dotation financière“. Quelle: „Schéma de fonctionnement du fonds communal de dotation financière“, MI Luxembourg, 2011; AC Hoscheid 2011	214
<u>Abbildung 166:</u> Auszug aus den kommunalen Gebühren in Hoscheid 2011. Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011	215
<u>Abbildung 167:</u> Auszug aus den kommunalen Steuereinnahmen in Hoscheid 2011. Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011	215
<u>Abbildung 168:</u> Finanzielle Verpflichtungen der Gemeinde Hoscheid gegenüber den interkommunalen Syndikaten im Haushaltsjahr 2011. Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011	216
<u>Abbildung 169:</u> Auszug aus den ordinären Haushalt der Gemeinde Hoscheid 2011. Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011	217
<u>Abbildung 170:</u> Auszug aus den extraordinären Haushalt der Gemeinde Hoscheid 2011. Quelle: Administration communale de Hoscheid, 2011	217
<u>Abbildung 171:</u> SWOT-Analyse der Altgemeinde Hoscheid. Quelle: CO3, 2013	223